

1. HAUPTTITEL	1.1 UNTERTITEL	1.1.1 UNTERTITEL	1.1.1.1 UNTERTITEL	Seite
<b>Einführung in die Hermeneutik</b>				
1. Der Bibelleser als Ausleger	1.1 geistliche Voraussetzungen			001
	1.2 bildungsmässige Voraussetzungen			003
	1.3 Werkzeuge für den Ausleger		1.3.1 Die Bibel	006
			1.3.2 Der Kommentar	021
3. Wesen und Definition der Hermeneutik	1.4 Gefahren für den Ausleger			024
				028
	3.1 Exegese und Hermeneutik nach G.D. Fee		3.1.1 Exegese nach G.D. Fee	032
			3.1.2 Hermeneutik nach G.D. Fee	036
	3.2 Notwendigkeit und Probleme der Hermeneutik			037
<b>Historische Schulen der Bibelinterpretation</b>				
1. Geschichte der Bibelinterpretation				040
2. Die typischen Schulen der Bibelinterpretation				040
	2.1 Allegorische Schulen			041
		2.1.1 Griechischer Allegorismus		042
		2.1.2 Jüdischer Allegorismus		043
		2.1.3 Christlicher Allegorismus	2.1.3.1 Patristischer Allegorismus	045
			2.1.3.2 Katholischer Allegorismus	052
	2.2 Buchstäbliche Schulen	2.2.1 Jüdischer Literalismus		058
		2.2.2 Christlicher Literalismus	2.2.2.1 Die syrische Schule in Antiochien	061
			2.2.2.2 Die Victoriner	063
			2.2.2.3 Die Reformatoren	065
			2.2.2.4 Nach der Reformation	073
	2.3 Erbauliche Schulen	2.3.1 Mittelalterliche Mystiker		075
		2.3.2 Spener und Francke - Pietismus		076
	2.4 Liberale Interpretation			078
	2.5 Neo-Orthodoxie			084
	2.6 Die heilsgeschichtliche Schule			089
	2.7 Bultmann und die "Neue Hermeneutik"			092

1. HAUPTTITEL	1.1 UNTERTITEL	1.1.1 UNTERTITEL	1.1.1.1 UNTERTITEL	Seite
<b>Das protestantische System der Hermeneutik</b>				
1. protestantische Hermeneutik: Grundtheorie	1.1 Inspiration: Die Grundlage			098
	1.2 Das Ziel: Erbauung			105
	1.3 Die protestantische Methode der Hermeneutik	1.3.1 Theologische Grundannahmen		107
2. protestantische Hermeneutik: Praxis		1.3.2 Einführung in die philologische Methode		124
	2.1 Wörter			130
	2.2 Sätze			132
	2.3 Literarische Form oder Genre	2.3.1 Bildliche Sprachfiguren		136
		2.3.2 biblische Bücher als Sprachfiguren		145
3. protestantische Hermeneutik: Hintergrundstudien				156
	3.1 Geschichte der modernen Hintergrundstudien			159
	3.2 interkulturelle Kommunikation			160
	3.3 biblische Geographie, Geschichte, Kultur			165
	3.4 Die Kultur und der Charakter der Schrift			166
	3.5 Hermeneutik und Kultur			172
				174
<b>Systeme der Hermeneutik: dogmatische, erbauliche; Irrtumslosigkeit</b>				
1. Die dogmatische Hermeneutik	1.1 Einführung			183
	1.2 Prinzipien für die dogmatische Hermeneutik			185
2. Erbauliche und praktische Hermeneutik	2.1 Gebrauch der Bibel für das christl. Leben			192
	2.2 Führung durch Beispiele			194
	2.3 Verheissungen			197
	2.4 Predigt- und Lehredienst			199
3. Irrtumslosigkeit, Wissenschaft und Hermeneutik	3.1 Irrtumslosigkeit			202
	3.2 Wissenschaft			208
	3.3 Das Chicago Statement			212

1. HAUPTTITEL	1.1 UNTERTITEL	1.1.1 UNTERTITEL	1.1.1.1 UNTERTITEL	Seite
<b>spezielle Hermeneutik: Typologie, Symbolik</b>				
1. spezielle Hermeneutik (Einleitung)				216
2. Typologie	2.1 Definition der Typologie			217
	2.2 Rechtfertigung der Typologie			218
	2.3 Schulen der Typologie			228
	2.4 Typologische und alle- gorische Interpretation			231
	2.5 Wesen und Interpre- tation von Typen			235
	2.6 Arten von Typen			238
3. Symbolik				240
<b>spezielle Hermeneutik: Typologie, Symbolik</b>				
1. Briefe				247
2. Exegese				250
3. Hermeneutik	3.1 "Gesunde-Menschen- verstand-Hermeneutik"			256
	3.2 Hermeneutik nach Regeln			259
		3.2.1 Probleme der Hermeneutik		260
<b>literarische Genres: Erzählungen</b>				
1. Einleitung				271
2. Die Erzählungen des Alten Testaments				272
3. Die Apostelgeschichte				275
4. Die Evangelien				282
<b>literarische Genres: Gesetz, Propheten</b>				
1. Das Gesetz des AT	1.1 Begriffe			293
	1.1 Der Christ und das Gesetz			295
	1.2 Das Wesen des AT- Gesetzes			301
2. Propheten	2.1 Das Wesen der Prophetie			310
	2.2 Die Funktion der Propheten			311
	2.3 Die Auslegung der Propheten			313
	2.4 Schwierige Auslegungen			318
				338

1. HAUPTTITEL	1.1 UNTERTITEL	1.1.1 UNTERTITEL	1.1.1.1 UNTERTITEL	Seite
<b>literarische Genres: Psalmen, Weisheitsliteratur, Gleichnisse</b>				
1. Die Psalmen				356
2. Die Weisheitsliteratur				371
	2.1 Prediger: zynische Weisheit			375
		2.1.1 Prediger: eine Zusammenfassung		378
	2.2 Weisheit bei Hiob			393
	2.3 Weisheit in den Sprüchen			395
3. Die Gleichnisse				403
<b>Projekt 1: ein exegetisches Studium des Titusbriefs</b>				
A. historischer Kontext				419
B. literarischer Kontext				428
C. "Jetzt-und-hier"				437
<b>Projekt 2: ein exegetisches Studium des Buches Habakuk</b>				
A.1 historischer Hintergrund				440
A.2 historischer Kontext				441
B. literarischer Kontext				454
C. "Jetzt-und-hier"				464
				-466

NR.	1.	TITEL	Einführung in die Hermeneutik
-----	----	-------	-------------------------------

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1. Der Bibelleser als Ausleger</b>			
<b>1.1 geistliche Voraussetzungen</b>			
Wiedergeburt			001
Leidenschaft			001
Ehrfurcht			001
Hl. Geist	Beten Illumination	nicht unfehlbar keine neuen Informationen	001 002 002
Verstand	gesunder erneuerter Prüfstein		002 003 003
<b>1.2 bildungsmässige Voraussetzungen</b>			
Geisteswissenschaft			003
Theologie, Linguistik	Allgemein Spezialisten		004 004
Intellekt			004
<b>1.3 Werkzeuge für den Ausleger</b>			
Notwendigkeit	Ueberheblichkeit Illumination		004 005 005
Spezialisten			005
Laien			006
<b>1.3.1 Die Bibel</b>			
Doppelte Natur	göttlich menschlich		006 006
historische Entfernung	Auslegung		006 007
Literaturgattungen	Auslegung		007
Sprache	Grammatik  Wortschatz	Deutsch Griechisch Uebersetzung Wortbedeutung	007 008 008 008 008

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1.3.1 Die Bibel</b>			
Kultur	Definition Verständnis Beispiele	Abraham Josef Gleichnisse Bruderkuss	008 009 009 009 009 009
Geographie	Aegypten Palästina Allgemein		009 009 010
Geschichte	Jesus Paulus		010 010
Kanon	Judentum Katholizismus Protestantismus		010 010 011
Textkritik	Probleme 1. Sammeln 2. Theorie entwickeln 3. Theorie anwenden Ziel sicherster Text der Antike	Belege	011 011 011 012 012 012
historische Kritik	Definition Berechtigung Missbrauch	radikale Kritik deutscher Rationalismus höhere Kritik Neologismus	013 013 013 013 013 013
Autorität	erste Autorität einzige Autorität		014 014
Uebersetzung	Auslegung mehrere Uebersetzungen Abschnitte	Lesen Studieren	014 014 015 015
Uebersetzungstheorien	Fachausdrücke  Theorien  Uebersetzungen  historische Entfernung  Auswählen	Originalsprache Rezeptorsprache historische Entfernung wörtlich frei dynamisch gleichwertig klassieren bewerten Probleme Gewichte, Masse, Geld Euphemismen Wortschatz Grammatik, Satzbau Einheitsübersetzung Luther verschiedene Elberfelder	015 015 015 016 016 016 016 016 016 017 017 018 018 019 020 020 020 021

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1.3.2 Der Kommentar</b>			
Vorteile			021
Gefahren			021
Anforderung			022
Beurteilung	keine Kriterien	Uebereinstimmung	022
	7 Kriterien	Homiletik	022
		exegetisch	022
		Ursprache	022
		Auslegungen	023
		Textkritik	023
		historischer Hintergrund	023
		Bibliographie	023
	Prüfen	Einführung	023
		Beispiele	023
<b>1.4 Gefahren für den Ausleger</b>			
graben			024
Einmaligkeit	Ursachen	stolz	024
	falsch	falsche Geistlichkeit persönliches Interesse	024 024
vorbelastet	personell	Beispiele	024
	theologisch		025
Exegese als Ausnahme	Exegese als Regel		025
selektive Exegese	aus dem Zusammenhang		026
	auswählen		026
	Beispiel		026
schlechte Werkzeuge	Beispiel	Nadelöhr	026
Allegorie			027
falsche Kombination			027
Neudefinition	Beispiele		027
fremde Autorität			028
<b>3. Wesen und Definition der Hermeneutik</b>			
Wort	Griechisch		028
	Bibel		028
Definition	B. Ramm	Wissenschaft	029
		Kunst	029
		Kette	030
	G.D. Fee	Einteilung	030
		Exegese	030
		Hermeneutik	031
		Zusammenfassung	031

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>3.1 Exegese und Hermeneutik nach G.D. Fee</b>			
<b>3.1.1 Exegese nach G.D. Fee</b>			
Fragen	welche?		032
historischer Kontext	Zeit, Kultur	Kultur Topographie Werkzeuge	033 033
	Anlass	lesen Werkzeuge	034 034
literarischer Kontext	Zusammenhang Fragen		034 034
Inhalt	Fragen		035
	Werkzeuge	Kommentar	035
Zusammenfassung			035
<b>3.1.2 Hermeneutik nach G.D. Fee</b>			
Definition			036
Reihenfolge			036
<b>3.2 Notwendigkeit und Probleme der Hermeneutik</b>			
notwendig	schwierige Worte		037
	Immanuel		037
	Griechisch		037
	Vorsehung		037
	Leiden		037
	Kreuz		038
	Mensch		038
	Gemeinde Gott		038 038
Probleme	Literaturumfang		038
	Kontroverse		038
Fehler			038
	Kirchengeschichte		039
Ursache für Unterschiede		Kirchen	039
		Liberalismus	039
		Wissenschaft	039
		Sekte	039
		Eschatologie	039
		Ursachenforschung	039



NR.	2.	TITEL	<b>Historische Schulen der Bibelinterpretation</b>
-----	----	-------	--

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1. Geschichte der Bibelinterpretation</b>			
Wichtigkeit	Fehler	Provinzialismus Subjektivismus	040 040
<b>2. Die typischen Schulen der Bibelinterpretation</b>			
<b>2.1 Allegorische Schulen</b>			
Begriffe			041
Definition			041
2 Arten	literarische versteckte		041 041
<b>2.1.1 Griechischer Allegorismus</b>			
Ursprung			042
Verbreitung			042
<b>2.1.2 Jüdischer Allegorismus</b>			
Ursprung			043
Aristobul	Hermeneutik		043
Philo	Hermeneutik	Hauptregeln Nebenregeln Bewertung	044 044 045
<b>2.1.3 Christlicher Allegorismus</b>			
<b>2.1.3.1 Patristischer Allegorismus</b>			
Ursprung			045
Ausnahmen			046
Motivation			046
Fehler			046
Gnostiker			047
Clemens	Hermeneutik		047
Origines	Motivation Hermeneutik		048 048
Hieronymus	Hermeneutik		048 049

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.1.3.1 Patristischer Allegorismus</b>			
Augustinus	Hermeneutik	Prinzipien	049
	Beispiel	Bewertung	051 051
<b>2.1.3.2 Katholischer Allegorismus</b>			
Beispiele	Jerusalem		052
	Himmelfahrt der Maria		053
Scholastik	ICI Die Geschichte des Christentums	Grundlagen	053
		Begriff	053
		Zeit	053
		Vertreter	053
		Philosophie	054
		Thomas von Aquin	054
		unlösbares Problem	054
		religiöser Unglaube	054
Katholizismus heute	Reformation Prinzipien	Bibel	054
		Einleitungsfragen	055
		Auslegung von Versen	055
		buchstäbliche Bedeutung	056
		mystische Bedeutung	056
		Kirche als Auslegerin	056
		Kirchenväter	056
		mündliche Tradition	057
		Entwicklung	057
		einzig wahre Religion	057
		<b>2.2 Buchstäbliche Schulen</b>	
Definition	Regel		058
<b>2.2.1 Jüdischer Literalismus</b>			
Exil	Judaismus		058
	Esra		058
Hermeneutik			059
Geschichte	Hyperliteralismus Kabbalisten	Notarikon	059
		Gemetria	060
	Karäer	Termura	060
			060

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.2.2 Christlicher Literalismus</b>			
<b>2.2.2.1 Die syrische Schule in Antiochien</b>			
Geschichte	Nestorianer	Werdegang Christologie Verbannung	061 061 062
Hermeneutik	buchstäblich  AT  Bibel  Bewertung	direkt bildlich historisch typologisch Entwicklung christologisch	062 062 062 062 063 063 063
<b>2.2.2.2 Die Victoriner</b>			
Geschichte	Vertreter jüdischer Einfluss		063 063
Hermeneutik	1. Geschichte, Geographie 2. buchstäbl. Exegese 3. Glaubenslehre 4. Allegorie		064 064 064 064
<b>2.2.2.3 Die Reformatoren</b>			
hermeneutische Reformation	Trennung von Offenbarung und Natur  Hebräisch, Griechisch	Natur  Offenbarung Thomismus Luther	065  065 065 066 066
Luther	Ausbildung  Hermeneutik	Philosophie Sprachen geistlicher Ausleger Autorität der Bibel buchstäblich Genügsamkeit Christologie Gesetz - Evangelium	067 067 067 067 068 069 069 070
Calvin	Wissenschaftler Hermeneutik	Kommentare geistlicher Ausleger buchstäblich Genügsamkeit unabhängige Exegese Prophetie	071 071 071 071 072 072
Tyndale			072
<b>2.2.2.4 Nach der Reformation</b>			
allgemein			073
Ernesti			074
John Ball	Hermeneutik		074
Westminster Confession			074

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.3 Erbauliche Schulen</b>			
Definition			075
<b>2.3.1 Mittelalterliche Mystiker</b>			
Beschreibung	Vertreter Hohelied		075 076
<b>2.3.2 Spener und Francke - Pietismus</b>			
nach der Reformation			076
Pietismus			076
Spener			076
Francke			076
Bengel			077
Bewertung	Einfluss Segen Gefahren	Allegorie schwache Exegese	077 077 078 078
<b>2.4 Liberale Interpretation</b>			
Teilung	Liberale Konservative Bibelverständnis		078 078 078
Geschichte	älterer Liberalismus Gegenreaktion	Widerlegung	079 079
Hermeneutik	modernes Denken  keine Inspiration  keine Wunder  Evolution  Anpassung  historische Interpretation Philosophie	Kriterien Folgerung Neuinterpretation Offenbarung Geist Jesu Wunder nicht Materie keine Wunder AT NT Jesus Umformung  Kant Deismus Hegel Idealismus Personalismus	080 080 080 080 080 081 081 081 081 081 082 082 082 082 082 083 083 083 083 083

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.5 Neo-Orthodoxie</b>			
Geschichte			084
Theologie			084
Namen			084
Hermeneutik	keine Inspiration	Widersprüche Irrtümer keine Offenbarung keine Inspiration	085 085 085 085
	Christologie		086
	Totalität		086
	Mythologie	Schöpfung Wiederkunft Sündenfall Fleischwerdung	086 086 086 086
	existentiell paradox	Beispiele Spannungen	087 087
Bewertung			088
<b>2.6 Die heilsgeschichtliche Schule</b>			
Geschichte			089
von Hofmann	Kombination Autoritäten Heilsgeschichte Christologie Millenium Neuoffenbarungen historischer Rahmen	organische Sicht	089 089 089 090 090 090 090
Otto Piper	Bibel	Inhalt Wirkung Kritik	090 091 091
	Hermeneutik	Lebensbewegung Verständnis Aneignung	091 092 092
Bewertung			092

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.7 Bultmann und die "Neue Hermeneutik"</b>			
Bultmann	Entmythologisierung Parallelen	Liberalismus Neo-Orthodoxie	092 093 093 093
Hermeneutik	Wissenschaft Kritik  Mythologie existential  dialektisch Offenbarung  Gesetz	Umfeld Formkritik Sachkritik  Entmythologisieren Existenz-Philosophie Kreuz Orthodoxie Bultmann Wirkung Wirkung	093 093 094 094 094 095 095 096 096 096 096 097 097
neue Hermeneutik	Ziel		097

<b>NR.</b>	<b>3.</b>	<b>TITEL</b>	<b>Das protestantische System der Hermeneutik</b>
------------	-----------	--------------	---

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1. protestantische Hermeneutik: Grundtheorie</b>			
<b>1.1 Inspiration: Die Grundlage</b>			
biblische Basis	Menschen  Bibel  Wörter der Bibel	Propheten Apostel  heilig Gott = Bibel Selbstzeugnis der Bibel	098 099 099 100 100 100 101
Wesen	Offenbarung Hl. Geist Autoren	keine Maschinen Geschichte Sünde Sprache	102 102 102 102 103
Grundlage			103
neue Dimension	geistlich übernatürlich Offenbarung		103 103 104
kein Rationalismus			104

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1.1 Inspiration: Die Grundlage</b>			
intelligenter Biblizismus	geistlich	kein Antikritizismus geduldig	104
	Bibelkritik		104
			105
	Hermeneutik		105
<b>1.2 Das Ziel: Erbauung</b>			
Einleitung			105
Absicht der Bibel	Errettung	Extreme Hauptzweck Hauptthema	105
	Heiligung		106
	Dienst		106
	nicht Selbstzweck		106
	Verkündigung		106
	Richtlinien		106
			107
			107
<b>1.3 Die protestantische Methode der Hermeneutik</b>			
<b>1.3.1 Theologische Grundannahmen</b>			
Einleitung			107
Klarheit der Schrift	katholisch protestantisch	äussere Klarheit innere Klarheit Klarheit Unklarheit	108
			109
			109
			109
angepasste Offenbarung	Einleitung	Anpassung  Allmacht Ehrenplatz Gericht Himmel Gott	110
	Anthropomorph		110
	Beispiele		110
			111
			111
			111
	Bildlich und Realität		111
	Liberalismus		111
	Bultmann		112
	bleibende Offenbarung		112
fortschreitende Offenbarung	NT-Lehre	Bergpredigt Galater Hebräer Opfer Endzeit Essen, Sabbat	112
			113
			113
			113
			114
			114
	Auslegung		114
	Liberalismus		115

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1.3.1 Theologische Grundannahmen</b>			
Schrift legt Schrift aus	Problem		115
	Lösung		115
	Prinzip		115
	Theologie		115
	Beispiele		116
		Okkultismus	116
		Totentaufe	116
		Taufe	116
	Heilung	116	
	Petrus	116	
	umfassende Lehrstellen	117	
Analogie des Glaubens	Grundannahme		117
	Richtlinien		118
	Einheit der Schrift		118
		Theologien	119
		systematische Einheit	119
		Einheit der Perspektive	119
	Theologie des Kreuzes	119	
	Zusammenfassung	120	
	Endergebnis	120	
Einheit der Bedeutung	Allegorie	Kirchenväter	120
		Bewertung	120
	Sekten	1. Bedeutung	121
		2. Bedeutung	121
		Bewertung	121
	protestantischer Pietismus	Beispiel	121
		Vielfalt der Bedeutungen	122
	Bewertung	122	
	Richtlinie	Endergebnis	123
Anwendung	Auslegung, Anwendungen		123
	homiletische Versuchung		123
	Prävention		124
<b>1.3.2 Einführung in die philologische Methode</b>			
Definition	allgemein	Linguistik	124
	speziell		124
	andere Ausdrücke	kritisch	125
Wissenschaft	Problem		125
	Empfehlung		125
Ziel	Exegese		125
	Eisegese		126
			126
Ursprache	Beispiel	Nachahmung	126
	Bewertung		127
buchstäblich	Beispiel		127
	Verteidigung	üblich	128
		Voraussetzung	128
		Kontrolle	128
		Allegorien	128
	Missverständnisse	Verbalinspiration	129
		Vorurteil	130
			130



EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2. protestantische Hermeneutik: Praxis</b>			
Einleitung			130
Wörter, Sätze			131
Quellen	Lexika Kommentare		131 131
<b>2.1 Wörter</b>			
etymologische Analyse	Kombination	Beispiele	132
		Bewertung	132
	Vor- und Nachsilben	Beispiel	132
	Probleme	Bewertung	133
		Beispiele	133
vergleichende Analyse	Gefühl Vielfalt Synonyme		133
			133
			133
		Beispiele	134
		Bewertung	134
kulturelle Analyse	Beispiele	Haus, Haushalt	134
		Flehen	134
		zweite Meile	135
	Hilfsmittel		135
andere Sprachen	verwandte Sprachen Uebersetzungen	Bewertung	135
		Beispiele	135
		Bewertung	135
<b>2.2 Sätze</b>			
Einleitung	Grammatik Kontext		136
			136
Sprachstudium			136
Spracharten	analytisch synthetisch Sprachaufbau	Englisch	137
			137
		Flexion	137
		Deklination	137
		Konjugation	137
		Spracharten	138
Syntax	Ausnahmen	Beispiele	138
Kontext	ganze Bibel Testament bibl. Buch Zusammenhang historischer Rahmen Beispiele		139
			139
		Beispiele	139
			139
			139
		Lk. 15	140
		Mt. 16,28; Mk. 9,1; Lk. 9,27	140
		2. Petr. 1,20	141
Bücher	142		
	Grundregel		142

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.2 Sätze</b>			
Parallelstellen	Wortlaut	scheinbar echt	143 143
	Inhalt		143
	Parallelen	Beispiele	144
		Beispiele	144
<b>2.3 Literarische Form oder Genre</b>			
<b>2.3.1 Bildliche Sprachfiguren</b>			
Gebrauch	bildliche Ausdrücke	Beispiele	145
	Prinzip	Beschreibung	145
	Jesu Lehren	Bilder	145
	AT-Typologie		146
	Richtlinien	Beispiele	146
Sprachfiguren	Typen	Vergleich	147
		Assoziation	148
		persönlich	149
		Vervollständigung	149
		Untertreibung	150
		Bedeutung	150
		vollständig	151
		andere	152
		Kommentare	152
	Texte	Typen	
Kategorien		undurchsichtig	153
		erweitert	153
undurchsichtig		Rätsel	153
		Fabel	154
		rätselhafte Aussprüche	154
Kommentare		156	
<b>2.3.2 biblische Bücher als Sprachfiguren</b>			
Einleitung	AT		156
Liberalismus	Liberale Fundamentalisten Evangelikalen		156
			157
			157
			157
Kategorien	Hohelied	allegorisch wörtlich	157 157
	Evangelien	historisch	158
		Mythologie	158
		keine Biographie	158
			158
<b>3. protestantische Hermeneutik: Hintergrundstudien</b>			
Geschichte			159
Verständnis			159

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>3.1 Geschichte der modernen Hintergrundstudien</b>			
Griechen, Römer	Rhetorik Rhetoriker Ausbildung		160 160 160
Mittelalter	Wissenschaften		160 161
Renaissance	Humanisten Philologie Begriffe	Renaissance Humanismus	161 161 161 162
Reformation			162
bis heute	heutige Hermeneutik Archäologie NT	Beispiele John Gill Abrahams heute	162 163 163 164 164 164
<b>3.2 interkulturelle Kommunikation</b>			
Kultur	Definition Wirkung		165 165
Hermeneutik			165
Missionskunde	naher Osten		165
<b>3.3 biblische Geographie, Geschichte, Kultur</b>			
Geographie	Wichtigkeit Beispiele	10 Plagen Apg. Psalmen Golgatha Baalskult Hölle	166 166 166 166 167 167
Geschichte	Zeitraum Chronologie Kontext Quellen		168 169 169 169
Kultur	materiell sozial	Beispiele Beispiele Fusswaschung Frauen	170 170 171 171

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>3.4 Die Kultur und der Charakter der Schrift</b>			
Einleitung	kulturell bedingt		172
	transkulturell		172
	kulturell / transkulturell		172
Theologie	kulturell bedingt		172
	kulturell / transkulturell	Schichten-Theorien	173
		Christologie	173
	transkulturell	transkulturell	174
		kulturell bedingt	174
		Lösung	174
<b>3.5 Hermeneutik und Kultur</b>			
Einleitung			174
Theologie	3 Ansätze	intuitiv	175
		wissenschaftlich	175
		kontextbezogen	175
	Ziel Kreislauf		175
		1. Kultur	176
		2. Weltanschauung	176
		3. Schrift	176
		4. Theologie	176
Anthropologie	Einleitung Modell	Interpretation	177
		Bedeutung	178
		Kultur	178
	Beispiele	Verständnis	179
		Alltag	180
		Bibel	180
Kultur			181

NR.	4.	TITEL	Systeme der Hermeneutik: dogmatische, erbauliche, Irrtumslosigkeit
-----	----	-------	--

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite	
<b>1. Die dogmatische Hermeneutik</b>				
<b>1.1 Einführung</b>				
Grundlage			183	
Dogmatik in der Bibel	Jesus		183	
	Apostel		183	
	Paulus		184	
	andere		185	
<b>1.2 Prinzipien für die dogmatische Hermeneutik</b>				
Grundlage			185	
Prinzipien	Theologie		185	
	Quellen	Logik	186	
		Beleg	186	
	Exegese	Zitate	188	
		buchstäbliche Auslegung	189	
		NT-lastig	189	
		Gemeinde als Richtschnur	190	
			190	
		System	einzelne Lehren	191
			ein System	191
		Struktur	191	
		Credo	191	
<b>2. Erbauliche und praktische Hermeneutik</b>				
<b>2.1 Gebrauch der Bibel für das christliche Leben</b>				
Einleitung			192	
Prinzipien	protestantische Hermeneutik Prinzipien	Kultur	192	
		Gesetzlichkeit	193	
		Betonung	193	
			193	
<b>2.2 Führung durch Beispiele</b>				
Einleitung			194	
Prinzipien	unterscheide direkt anwenden Wille Gottes		194	
			195	
			195	
	Prinzipien Anwendung		NT	195
			heute	196
				196
				196

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite		
<b>2.3 Verheissungen</b>					
Einleitung	Missbrauch		197		
Prinzipien	für alle Menschen?	Beispiel Demut	197		
	persönlich?		198		
	Bedingungen?		198		
	für heute?		199		
<b>2.4 Predigt- und Lehrdienst</b>					
Einleitung	NT	Apostel Aelteste Timotheus	199 199 200		
Prinzipien	Bibel	kein Vortrag Wirkung	200		
	Auslegung		200		
	Prediger		201		
			201		
<b>3. Irrtumslosigkeit, Wissenschaft und Hermeneutik</b>					
<b>3.1 Irrtumslosigkeit</b>					
Einleitung	Kultur Beispiele	Zahlen Zitate	202 202 203		
Prinzipien	Unklarheiten schrittweise Offenbarung keine Widersprüche Manuskripte	Merksatz Merksatz Fragen Fehler sicher Merksatz	203		
			204		
			204		
			207		
			207		
			208		
<b>3.2 Wissenschaft</b>					
Einleitung	Extreme		208		
Prinzipien	Sprache	Merksatz	208		
			209		
	Phänomene Kultur	Merksatz	209		
			209		
	Wissenschaft Schöpfung	Beispiele Merksatz	Beispiele Merksatz	210	
				210	
		Merksatz	Zurückhaltung	Hilfe von der Wissenschaft Merksatz	210
					210
		211			
		211			
		212			
		<b>3.3 Das Chicago Statement</b>			
Einleitung			212		
Das Chicago Statement	Vorwort eine kurze Erklärung Artikel der Bekräftigung und der Leugnung		212		
			213		
			213		

NR.	5.	TITEL	spezielle Hermeneutik: Typologie, Symbolik
-----	----	-------	--

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1. spezielle Hermeneutik (Einleitung)</b>			
Inhalt			216
<b>2. Typologie</b>			
<b>2.1 Definition der Typologie</b>			
nicht Allegorie			217
Prophetie ähnlich			217
Methode			217
<b>2.2 Rechtfertigung der Typologie</b>			
Prophetie	2 Formen Geschichtsphilosophie	wörtlich typologisch Wiederholung der Ereignisse Israel	218 218 218 218
Jesus-Vorbild			219
NT-Vorbild	Beweis Erklärung Illustration buchstäbliche Erfüllung typologische Erweiterung	moralische theologische ökonomische Hebr.-Brief	219 220 220 220 220 221 222 225
NT-Vokabular			226
AT - NT - Aehnlichkeit	Zeremonie Theologie		227 227
<b>2.3 Schulen der Typologie</b>			
zuviel Typologie	Kirchenväter  Katholiken Protestanten	Christentum im AT Philosophie im AT Lösungsansatz	228 228 228 228 228
zu wenig Typologie			229
restriktive Typologie	Beispiel		229
gemässigte Typologie	Lehre Verteidigung		230 230

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.4 Typologische und allegorische Interpretation</b>			
Einleitung	Typologie gleich Allegorie Typologie nicht gleich Allegorie Bewertung		231 231 231
Allegorie			231
Typologie			232
Unterscheidung	Allegorie Typologie Mischung Beispiel	Interpretationsmethode	232 232 232 233
<b>2.5 Wesen und Interpretation von Typen</b>			
Wesen	Definitionen  Elemente	Münscher Miller Moorehead echte Aehnlichkeit festgelegte Aehnlichkeit Unähnlichkeiten	235 235 235 235 235 235
Prinzipien	nichts Nebensächliches  NT-Typologie  keine Dogmatik	unterscheiden Beispiele  Definition Beispiele	236 236 236 237 237
<b>2.6 Arten von Typen</b>			
Einleitung			238
Arten	Personen Einrichtungen Aemter Ereignisse Handlungen Dinge		238 238 239 239 239 239
<b>3. Symbolik</b>			
Einleitung			240
Definition	Wort Beschreibung Elemente  kulturbedingt	Beispiel Gedanke Symbol Bedeutung	240 240 240 240 241
Geschichte	allgemein orientalisch westlich		241 241 241



EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>3. Symbolik</b>			
Prinzipien	biblisch interpretiert Untersuchung	Beispiele	241
		Kontext	242
	Parallelen	242	
	Wesen	242	
	Archäologie	242	
	Zurückhaltung	242	
	mehrere Bedeutungen	Beispiele	243
Zahlen	rabbinische Methode Symbolik	Beispiele	243
		Beispiele	244
Materialien	Metalle Akazienholz Farben Symbolik		244
		Beispiele	245
		Symbolik	245
		Beispiel	245
		Beispiele	246

NR.

6.

TITEL

literarische Genres: Briefe

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
Einleitung			247
<b>1. Die Briefe</b>			
2 Arten	echte Briefe Epistel Unterscheidung		247
			247
			247
Form	4. Teil Epistel		247
			248
		Hebräer	248
		1. Johannes 2. Petrus, Jakobus	248
Wesen	Anlass	Antworten, aber keine Fragen keine Lehrbücher	249 249
<b>2. Exegese</b>			
Einleitung			250
historischer Kontext	Geschichte Brief		250
		Notizen	251
literarischer Kontext	Absätze Fragen		252
		Ausnahme	253
			253

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2. Exegese</b>			
Beispiel	historischer Kontext literarischer Kontext	Anlass	253
		Phil. 1,27-30	253
		Phil. 2,1-4	254
		Phil. 2,5-11	254
		Phil. 2,12-13	254
Probleme	Mangel an Wissen Hauptaussage Bestimmtheit  Kommentar	sicher	254
		unsicher	255
			255
			255
			255
<b>3. Hermeneutik</b>			
<b>3.1 "Gesunde-Menschenverstand-Hermeneutik"</b>			
Vorteile	Beispiele  Hermeneutik	2. Tim. 4,13	256
		2. Tim. 2,3	256
			257
Probleme	Beispiele	Kultur	257
		Denomination	258
<b>3.2 Hermeneutik nach Regeln</b>			
Exegese			259
vergleichbare Einzelheiten	Exegese	1. Kor. 6,1-11	259
			260
<b>3.2.1 Probleme der Hermeneutik</b>			
erweiterte Anwendung	falsch!   falsch?	1. Kor. 14	260
		1. Kor. 3,16-17	261
		1. Kor. 3,10-15	261
		Bewertung	261
		2. Kor. 6,14	261
	Bewertung	261	
nicht vergleichbare Einzelheiten	nicht vergleichbar  fast nicht vergleichbar Hermeneutik	Paulus' Antwort	262
		unser Problem	262
			262
		Prinzip	263
		vergleichbare Situationen	263
	Beispiele	263	
kulturelle Relativität	Richtlinien	zentrale Botschaft	264
		moralische Fragen	265
		einheitliches Zeugnis	265
		Prinzip	266
		damalige Kultur	266
		kulturelle Unterschiede	267
		Liebe	267
		Beispiele	268
anlassbezogene Theologie	Grenzen nicht unsere Fragen		269
			270

NR.	7.	TITEL	<b>literarische Genres: Erzählungen</b>
-----	----	-------	---

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1. Einleitung</b>			
Verbreitung			271
Bücher			271
Wesen	Absicht		271
<b>2. Die Erzählungen des alten Testaments</b>			
3 Ebenen	1. Welt 2. Israel 3. Personen verbunden	Christologie	272 272 272 273
Wesen	Gottes Geschichte Grenzen  indirekte Lehre eine Aussage	beschränktes Wissen Neugier zügeln lernen durch erleben	273 273 274 274 274
Prinzipien			274
<b>3. Die Apostelgeschichte</b>			
Einleitung	Präzedenzfall Wiederherstellungs-Mentalität Spaltungen		275 276 276 276
Fragen			276
historischer Kontext	Geschichtsschreibung Absicht	Bewegung Auslassungen Vielfalt Modell	276 277 277 278 278
Klassierung	(3 Kategorien, 2 Ebenen)		279
Prinzipien	keine Norm ev. Muster		280 280
Apg. 6,1-7	Rekonstruktion historischer Kontext Apg. 6,8 - 8,1		281 281 282

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>4. Die Evangelien</b>			
Einleitung	Name		282
	Auslegung		283
Entstehung	mündlich		283
	Perikopen	Beispiel	283
	Zusammenstellungen	Matthäus	284
		Markus 1,14 - 3,6	285
	4 Zusammenstellungen	Entwicklung	286
	keine Biographien		286
	Eigenheiten		286
		Beispiel	287
	synoptische Frage	Abhängigkeit	287
		Aehnlichkeit	287
	Untersuchungen	288	
	Theorie	289	
historischer Kontext	Jesus	Kultur	290
		Ereignisse	290
	Evangelist		291
literarischer Kontext	2 Bereiche	Perikope	291
		Gesamtheit	291
	2 Methoden		291
		horizontal	292
		vertikal	292
Gebote	kein Gesetz		292
	Beschreibung		292

<b>NR.</b>	<b>8.</b>	<b>TITEL</b>	<b>literarische Genres: Gesetz, Propheten</b>
------------	-----------	--------------	---

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
Einleitung			293
<b>1. Das Gesetz des Alten Testaments</b>			
<b>1.1 Begriffe</b>			
Gesetze	Talmud		293
Bücher des Gesetzes	Torah	5 Bücher	294
	ganzes AT		294
	Gesetze		294
Bund	Berith		294
	Diatheke		294
	Testament		294

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1.1 Der Christ und das Gesetz</b>			
Verständnis	AT-Bund	andere Bünde	295
		Gottes Bund	295
	alt		295
	veraltet	Zivilgesetz	296
		Ritualgesetz	296
		Frage	297
	Gesetz Christi		297
	Gottes Wort	Beispiel	299
	Sinn des Gesetzes	299	
Hermeneutik			300
<b>1.2 Das Wesen des alttestamentlichen Gesetzes</b>			
apodiktisches Gesetz	Beispiel	paradigmatisch	301
	Verfassung		302
	Geist des Gesetzes	Buchstabe des Gesetzes	302
	Sündenerkenntnis		302
kasuistisches Gesetz	Beispiel	begrenzt	303
		Lektionen für uns	303
	veraltet	paradigmatisch	304 305
andere Gesetze	heidnische Gesetze	Eschnunna	305
		Hammurabi	306
		Klassen	306
	AT	Mord	306
		Sklaven	307
		Strafe	307
AT-Gesetz als Vorteil	Erziehung	Gesundheit	307
	Speisegesetze	Beispiel	308
	Typologie	Auslegung	308
		Beispiel	308
	Prävention	Fragen	309
		Auslegung	309
		Beispiel	309
	Wohlfahrt, Segen	Auslegung	309
			309
			309
<b>2. Die Propheten</b>			
wichtig			310
schwierig			310
keine Einheit	Zweideutigkeit		310
	Umfang		310
<b>2.1 Das Wesen der Prophetie</b>			
Definition	Statistik		311
	Schlüssel		311
Bücher	Sammlungen		312
	Sprecher		312

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite	
<b>2.2 Die Funktion der Propheten</b>				
Vermittler	Bund durchsetzen		313	
	durch Propheten		313	
	Segen / Fluch	Pentateuch	313	
		Propheten	314	
	Statistik	Fluch	314	
	Muster	Segen	315	
Gottes Bote	Berufung		315	
		Ruf Gottes	316	
	Sprache Gottes		316	
Form	Aufmerksamkeit	Beispiele	316	
<b>2.3 Die Auslegung der Propheten</b>				
historischer Kontext	grösserer Kontext	Konzentration	318	
		Zeit	318	
	spezifischer Kontext	Geschichte	319	
		Auslegung	319	
		Hosea 5,8-10	320	
Auslegung	Literalismus	Anpassung: Typologie	322	
		Kontrolle	322	
		Regel	323	
	Christologie Zusammenhang isolieren einzelner Botschaften Formen			323
				323
		Schwierigkeit	324	
		Elemente	325	
		Kriegsbotschaft	326	
		Rechtsstreit	326	
		Weheruf	327	
		Verheissung	328	
		Apokalypse	329	
		Poesie	330	
	Dichtung	poetische Prosa	330	
		Israel	330	
		Stil	331	
		Auslegung	331	
	Sprache	Begriffe	331	
		bildlich	332	
		Vergangenheit	332	
Charakter		332		
	Zukunft?	333		
	Bedingung?	333		
Zukunft	erfüllt?	333		
	messianische Prophetie	335		
Parallelen	Beispiele	336		
		337		
Hermeneutik			338	

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.4 Schwierige Auslegungen</b>			
Millenium	Schlüsselabschnitt		338
	Positionen	Prämillennialisten	339
		Postmillennialisten	340
		Amillennialisten	340
		Bewertung	341
Offenbarung	Name		342
	Probleme		342
	literarische Form	Apokalypse	342
		Prophetie	345
		Brief	345
	Positionen	präteristische	346
		historische	346
		futuristische	346
		idealistische	346
	Exegese	Absicht	346
		zweite Bedeutung	347
		Schlüssel	347
		Bilder	347
		keine Chronologie	348
		Geschichte	349
		Bibelstellen	349
		Leitmotiv	350
		Hauptthemen	350
		Begriffe	350
	2 Fragen	350	
	Struktur	Drama	351
		Bühnenbild	351
		Vorbereitung	352
		Leiden der Gemeinde	352
		Gesamtbild des Gerichts	352
		Details des Gerichts	353
		2. Mose	353
	Parallelen Auslegung	Bilder	354
		Zeit	354
		noch-nicht-Dimension	354
		zweite Erfüllung	355
		unerfüllte Bilder	355

NR.

9.

TITEL

literarische Genres: Psalmen, Weisheit, Gleichnisse

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>1. Die Psalmen</b>			
Einleitung			356
Zweck			356
Dichtung	Dichtung Musik Wortschatz	Beispiele Auslegung	356 356 357 357
Arten	Klagelieder  Fluchpsalmen  Dankpsalmen  Loblieder  Heilsgeschichte Feier  Weisheit Vertrauen messianisch	Gebrauch Elemente Beispiel: Psalm 3 Zweck hassen Beispiel: Ps. 137,7-9 Gebrauch Elemente Beispiel: Psalm 138  Gebrauch Gebrauch Bundeserneuerung Königpsalmen Inthronisationspsalmen Zionslieder Gebrauch Gebrauch	357 358 358 360 363 363 364 364 365 365 366 366 366 366 366 366 367 367 367 367
Form			368
Funktion			368
Muster			368
Einheit	Auslegung		368
Sammlung	Tempel Verbreitung Bücher Gruppen Titel ein Buch NT		369 369 369 369 369 369 370
Gebrauch	Orientierung Aufrichtigkeit Meditation		370 370 370
Warnung			370



EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2. Die Weisheitsliteratur</b>			
Einleitung			371
Missbrauch	Zusammenhang	Beispiel	371
	Ausdrücke	Beispiel	372
	Argument	Beispiel	372
Weisheit	Definition		372
	Bereiche	persönlich	373
		technisch	373
		politisch	373
	Arten	Spruchweisheit	373
Herz	theoretische Weisheit	373	
Lehrer der Weisheit	Weise	Ersatzvater	374
	Eltern		374
	Kollegen		374
Literaturgattung	Dichtung		375
	Schriften		375
<b>2.1 Prediger: zynische Weisheit</b>			
rätselhaft			375
Sinnlosigkeit	Existentialismus		376
	Deismus		376
	praktischer Atheismus		376
	praktische Ratschläge		376
	gegen die Bibel		377
Ziel des Buches	Kontrast		377
	keine Auferstehung		377
	unter der Sonne		377
	Ziel		377
Ausweg			378
<b>2.1.1 Prediger: eine Zusammenfassung</b>			
Zyklen			378
Philosophie	mühen		383
	Sinnlosigkeit		383
	Freude		383
	Weisheit		383
	Frömmigkeit		383
	Leiden		384
	Auferstehung		384
	Ewigkeit		384
	Fatalismus		384
Ziel			384
Ergebnis			384

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.1.1 Prediger: eine Zusammenfassung</b>			
Untersuchung	Taten		384
	Ehrgeiz		385
	Geldgier		385
	Beliebtheit		385
	fromm sein		385
	Weisheit		386
	Freude		386
	Begierde		387
mutlos	Lebenshass		387
	Verzweiflung		387
einzig sinnvoll	Geniessen		387
nicht lebenswert	Ungerechtigkeit		388
	nicht geniessen können		389
Ausweg aus Sinnlosigkeit			389
allgemeine Ratschläge	Arbeiten		389
	Gelassenheit		389
	Gemeinschaft		390
	Politik		390
	Trauer		390
	Kritik		390
	Weisheit		390
Religion		391	
Sprachbild			392
<b>2.2 Weisheit bei Hiob</b>			
Einleitung			393
Ziel			393
Irrlehre	Korrektur		393
Zusammenfassung	Hiob		394
	Freunde		394
	Hiob		394
	Elihu		394
	Gott		394
	Resultat		394
<b>2.3 Weisheit in den Sprüchen</b>			
Einleitung			395
Erziehung			395
Torheit			395
Gerechtigkeit			396
Sprache	kurz	Beispiel	396

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>2.3 Weisheit in den Sprüchen</b>			
Beispiele	Spr. 6,27-29	Auslegung	397
	Spr. 9,13-18	Auslegung	397
	Spr. 16,3	Auslegung	398
	Spr. 22,26-27		398
		Auslegung	399
	Spr. 29,12	Auslegung	399
	Spr. 15,25	Auslegung	399
	Spr. 21,22	Auslegung	400
	Spr. 22,14	Auslegung	400
	Spr. 15,19	Auslegung	400
	Spr. 31,10-31	Auslegung	401
	Spr. 22,11	Auslegung	401
	Spr. 25,24	Auslegung	401
	Spr. 10,26	Auslegung	402
	Spr. 14,1	Auslegung	402
	Spr. 16,7	Auslegung	402
Regeln			402
<b>3. Die Gleichnisse</b>			
Ursprung	Juden		403
	Griechen		403
	Jesus		403
Begriffe	Parabole		403
	Paroimia		404
Definition	Anzahl	B. Ramm	404
		ICI-Studienführer	404
Zweck	Insider		404
	Outsider		405
Elemente	Formen		409
	irdisch		409
	Absicht		409
	Analogie		409
	zwei Bedeutungsebene		409
Kategorien	Einteilungen	Ramm	409
		Dodd	410
		Bultmann	410
		Fee/Stuart	410
	Gleichnisse		410
	Vergleiche		410
	Metaphern		410
halbe Allegorien		411	

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite	
<b>3. Die Gleichnisse</b>				
Auslegung	Perspektive	Christologie	411	
		Reich Gottes	411	
	Kultur	Bauern	412	
		Sprache	412	
		Hilfsmittel	412	
		Exegese	zentrale Wahrheit	413
	nacherzählen		Selbstausslegung	414
			Kontext	414
			Vergleiche	414
			Lehre	415
			wie ein Witz	415
			1. verstehen	416
			2. nacherzählen	416
			Beispiel	416

NR.

10.

TITEL

Projekt 1: ein exegetisches Studium des Titusbriefts

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>A. historischer Kontext</b>			
Anlass	Aelteste Praktisches  Gesetz Christi	Abreise Geleit	419 419 419 419
Paulus	Reise Aufenthalt    Bewertung	Quelle: ICI-Kurs: Die Welt des NT Quelle: Lexikon zur Bibel Quelle: Lexikon zur Bibel Quelle: Lexikon zur Bibel Quelle: biblisch-historisches Handwörterbuch  Besuch Wirken Brief	419 419 420 421 421 422 422  423 423 423
Titus	von Anfang an dabei		423
Gesellschaft	Geschichte   Mentalität	Philister Judenkolonie Pfingsten Titusbrief	423 425 425 425 425
Christen	Strukturen negative Einflüsse		426 426
Probleme	Struktur Sektierertum Gegenpartei Mentalität		426 427 427 427
Gliederung	ICI		428
<b>B. literarischer Kontext</b>			
Absätze	Tit. 1,5-9 Tit. 1,10-16 Tit. 2,1-2 Tit. 2,3-5 Tit. 2,6-8 Tit. 2,9-10 Tit. 2,15 Tit. 3,1-2 Tit. 3,9-11		429 429 429 430 430 430 431 431 431
Theologie (Tit. 2,11-14; 3,3-8)	Indikativ/Imperativ Einleitung Abschluss Werke		432 433 434 435 435

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>B. literarischer Kontext</b>			
Lehren	Bedeutung		435
	Gegensatz		436
	Sektierer		436
<b>C. "Jetzt-und-hier"</b>			
vergleichbare Einzelheiten	vergleichbare Einzelheiten spezielle Gruppen	alte Leute	437
		junge Frauen	438
		junge Männer	438
		Arbeiter	438
		Staat	438
		Ruf der Schweizer Opposition	438
	Meine Kultur als Hindernis	jüdische Sektierer römischer Staat Hintergründe	
Gruppenanweisungen	"Gute Werke"		439

NR.

11.

TITEL

Projekt 2: ein exegetisches Studium des Buches Habakuk

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>A.1 historischer Hintergrund</b>			
Autor			440
Zeit, Anlass	allgemeine Lage		440
<b>A.2 historischer Kontext</b>			
geistliche Zustände	Propheten		441
	Könige		441
	Geschichte		443
	Josia	Charakter	444
		Reform	444
	Joahas		444
	Jojakim		444
		Priester, Propheten	445
		Volk	445
		Jojachin	445
	Zedekia	Beurteilung	446
		Propheten hörten nicht	447
			448
Josia	Fehler		449
	Untergang Jerusalems		450
Geschichte	Uebersicht		451
	Josia		452
	Joahas		452
	Jojakim		452
	Jojachin		452
	Zedekia		453

EINGERAHMT	UNTERSTRICHEN	GROSS-SCHRIFT	Seite
<b>B. literarischer Kontext</b>			
Isolieren	Gliederung		454
Auslegen	Hab. 1,1-4	Sünden Judas	454
		Uebertretungen	455
	Hab. 1,5-11	Strafe	456
	Hab. 1,12 - 2,2	unheilige Zuchtrute	456
	Hab. 2,2-6a	Bewahrung	456
		Gerechtigkeit	457
	Hab. 2,6b-8	Dieb	457
	Hab. 2,9-11	Haus Babylon	457
	Hab. 2,12-14	Reich Gottes	458
	Hab. 2,15-17		458
		Eroberung	459
		Babylon	459
	Hab. 2,18-20	Gegensätze	459
	Hab. 3,1-2	Götzendienst	460
		2 Gerichte	460
	möglichst bald	460	
	warum?	461	
	Erbarmen	461	
	Hab. 3,3-15		461
	Hab. 3,16-19	Kriegsbotschaft	462
		Reaktion	462
		Glaube	462
Prophetie	unerfüllte Prophetien zweite Bedeutung	Hab. 2,4b	463
		Hab. 1,5	463
			463
<b>C. Anwendung: "Jetzt-und-hier"</b>			
Gottes Pläne	Charakter Pläne		464
			464
Habakuks Erfahrung	Glauben Demut Geduld Freude		465
			465
			465
			465
Parallelen	Endzeit		465
Warnung, Ermutigung	Warnung Ermutigung		466
			466



NR.	1.	TITEL	Der Bibelleser als Ausleger
NR.	1.1	TITEL	geistliche Voraussetzungen

**WIEDERGEBURT** »Die erste geistliche Voraussetzung des Auslegers ist, *dass er von neuem geboren sein muss*. Angus und Green schreiben: "Dieses erste Prinzip der Bibelinterpretation ist der Bibel selbst entnommen. Es nahm auch in der Lehre unseres Herrn denselben Platz ein, der in Seiner ersten aufgezeichneten Lehraussage Nikodemus versicherte: 'Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen' - und auch weder sein Wesen verstehen noch an seinem Segen teilhaben."<sup>1</sup>«<sup>2</sup>

**LEIDENSCHAFT** »Die zweite geistliche Voraussetzung ist, dass man *die Leidenschaft haben muss, Gottes Wort wirklich zu kennen*. Man muss diesen Eifer haben, der verzehrt, und den Enthusiasmus, der sowohl Ehrfurcht als auch Fleiss nährt.«<sup>3</sup>

**EHRFURCHT** »Die dritte geistliche Voraussetzung ist: *der Ausleger muss immer eine tiefe Ehrfurcht vor Gott haben*. Demut und Geduld sind Tugenden, die für das Verstehen der Heiligen Schrift wesentlich sind, und diese Tugenden spiegeln unsere Ehrfurcht vor Gott wider.«<sup>4</sup>

**HL. GEIST** »Die letzte geistliche Voraussetzung ist die *unbedingte Abhängigkeit vom Heiligen Geist und Seiner Führung und Leitung*.

**BETEN** Ein gutes Sprichwort für das Bibelstudium lautet: *Bene orasse est bene studuisse*.<sup>5</sup> "Gut beten heisst gut studieren."  
Thomas von Aquin betete und fastete immer, wenn er zu einer schwierigen Bibelstelle kam.  
Die meisten Gelehrten, deren Bibelstudien ein Segen für die Gemeinde Jesu war, waren solche, die ihr Studium stark mit Gebet vermischten. Das Herz muss sensibel bleiben für den Geist, der das Wort inspiriert hat.

<sup>1</sup> Angus, Green: Cyclopedic Handbook to the Bible, S. 179; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 30

<sup>2</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 30

<sup>3</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 30

<sup>4</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 30

<sup>5</sup> Angus, Green: Cyclopedic Handbook to the Bible, S. 179; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 30

ILLUMINATIONNICHT  
UNFEHLBAR

Die Führung des Heiligen Geistes wird niemals so kristallklar sein wie die ursprüngliche Inspiration der Schrift. Das wäre eine Verwechslung von Inspiration und Illumination<sup>6</sup>. Inspiration ist unfehlbar, aber nicht die Illumination. Niemand kann sagen, dass er eine *unfehlbare* Illumination vom Heiligen Geist empfangen hat.

KEINE NEUEN  
INFORMATIONEN

Die Illumination des Geistes ist nicht das Vermitteln von Wahrheit, denn das ist die Funktion der Inspiration. Der Heilige Geist beeinflusst unsere Haltungen und unsere geistliche Wahrnehmung.

- Ausleger, die den Unterschied zwischen Illumination und Inspiration nicht verstehen, sollten diese Worte von Angus und Green gut überdenken: "Es ist nötig, diese Wahrheit mit dem Zusatz zu beschliessen, dass der Geist Gottes dem Verstand auch eines belehrbaren, gehorsamen und gottesfürchtigen Christen keine Lehre oder Bedeutung der Schrift vermittelt, die nicht *bereits in der Schrift selbst enthalten ist*. Er macht die Menschen weise *im Rahmen* dessen, was geschrieben ist, nicht darüber hinaus."<sup>7</sup>
- Tatsachen können nicht allein durch geistliche Mittel geklärt werden. Man kann nicht zu Gott um Informationen über den Verfasser des Hebräerbriefs beten und eine klare Antwort erwarten. Es ist auch nicht angemessen, um Informationen zu anderen Einleitungsfragen der Bibel zu beten und *eine Offenbarung über die Offenbarung* zu erwarten.«<sup>8</sup>

**VERSTAND**GESUNDER

»(...) Glücklicherweise sind die meisten Gläubigen zumindest in gewissem Umfang mit dem wichtigsten hermeneutischen Werkzeug gesegnet - mit dem **gesunden Menschenverstand**.«<sup>9</sup>

»Das Ziel guter Auslegungsarbeit ist einfach: an die "eigentliche Bedeutung des Textes" zu gelangen. Und das wichtigste Mittel, das man für diese Aufgabe mitbringen muss, ist ein erleuchteter **gesunder Menschenverstand**.«<sup>10</sup>

»Das Gegenmittel für *schlechte* Auslegung ist nicht *keine* Auslegung, sondern *gute* Auslegung, die auf Richtlinien des **gesunden Menschenverstandes** beruht. (...)

Was wir erreichen möchten, ist, dass die Empfindsamkeit unserer Leser für die speziellen Probleme zunimmt, die in jeder Literaturgattung auftreten, damit sie wissen, *warum* verschiedene Möglichkeiten existieren und wie man aufgrund seines **gesunden Menschenverstandes** eine Entscheidung trifft, und damit sie zwischen guten und nicht ganz so guten Auslegungen unterscheiden können - und wissen, was das eine ausmacht und was das andere.«<sup>11</sup>

<sup>6</sup> lat. "Erleuchtung"

<sup>7</sup> Angus, Green: Cyclopedic Handbook to the Bible, S. 179; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 31

<sup>8</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 30-31

<sup>9</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 9

<sup>10</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 14

<sup>11</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 18

ERNEUERTER »Wenn geistliche Dinge geistlich unterschieden werden müssen, kann nur der geistliche Mensch sie unterscheiden. Wenn der natürliche oder fleischliche Verstand in Feindschaft mit Gott steht, kann nur ein erneuerter Verstand sich in der Schrift zu Hause fühlen.«<sup>12</sup>

PRUEFSTEIN »Der Prüfstein für gute Auslegung ist die Frage, ob sie den Text wirklich sinnvoll werden lässt. Eine korrekte Auslegung verschafft deshalb dem Verstand eine Erleichterung und gibt dem Herzen einen Stich oder einen Stoss.«<sup>13</sup>

NR.	1.2	TITEL	bildungsmässige Voraussetzungen <sup>14</sup>
-----	-----	-------	---

**GEISTES-  
WISSENSCHAFT** »Im Mittelalter war die Theologie die Königin der Wissenschaften, und deshalb galt kein Student als richtig vorbereitet auf die Theologie, bevor er nicht durch die Geisteswissenschaften hindurch war.  
Dass es weise ist, vor einem theologischen Studium zuerst eine geisteswissenschaftliche Ausbildung zu durchlaufen, ist von Jahrhunderten der theologischen Ausbildung bestätigt worden. Eine Abkürzung zur theologischen Ausbildung ohne ein Studium der Geisteswissenschaften führt zu einer Beschneidung der wahren Dimension der christlichen Theologie.  
Eine gute Ausbildung in den geisteswissenschaftlichen Fächern, besonders ein Studiengang, der sich intensiv mit **Literatur, Geschichte** und **Philosophie** beschäftigt hat, ist die Grundlage wirklich guter Interpretation.«<sup>15</sup>

<sup>12</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 29

<sup>13</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 14

<sup>14</sup> »Wie Ihnen bestimmt aufgefallen ist, kann man durch Ramms Liste von bildungsmässigen Voraussetzungen leicht eingeschüchert werden. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie nicht alle Voraussetzungen erfüllen können, die er nennt. Andere Kurse des ICI-Programms, wie die über Griechisch und Hebräisch, können Ihnen helfen, Wissen und Fertigkeiten auf einigen dieser Gebiete zu erwerben.« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 23)

<sup>15</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 32

**THEOLOGIE,  
LINGUISTIK**

»Darauf sollte eine übliche theologische Ausbildung folgen, zu der das Studium des Griechischen, des Hebräischen und der Theologie gehören sollte.

ALLGEMEIN

Um ein kompetenter Bibelausleger zu sein, ist die Kenntnis der ursprünglichen Sprachen unerlässlich. Es stimmt zwar, dass nicht alle Prediger gut mit Sprachen zurechtkommen.« (...) Doch »Barrows beobachtet: »Es ist ein Prinzip des Protestantismus, dessen Gültigkeit durch die Erfahrung von Jahrhunderten erwiesen wurde, dass es in den Kirchen immer eine Gruppe geben sollte, die fähig ist, hinter die aktuellen Versionen der Bibel zurückzugehen zu den ursprünglichen Sprachen, die hinter diesen Versionen stehen.«<sup>16</sup>«

SPEZIALISTEN

Die Spezialisten müssen auch bestimmte verwandte Sprachen kennen. Alttestamentler müssen sich nun ins Aramäische, Arabische, Ugaritische, Akkadische und Lateinische vertiefen. Neutestamentler können von einer Kenntnis des Aramäischen und Lateinischen profitieren.«<sup>17</sup>

**INTELLEKT**

»Schliesslich gibt es bestimmte intellektuelle Voraussetzungen für gute Bibelinterpretation. Die Hermeneutik ist nicht nur eine Wissenschaft, sondern auch eine *Kunst*. Die Regeln müssen mit Geschick angewandt werden, und dazu gehört intellektuelle Fähigkeit. Es muss eine *offene Gesinnung* allen Wissensquellen gegenüber vorhanden sein.«<sup>18</sup>

NR.

1.3

TITEL

Werkzeuge für den Ausleger

**NOTWENDIGKEIT**

»Es wird oft von frommen Leuten behauptet, dass sie die Bibel ohne Hilfe von anderen verstehen können. Sie stellen ihren Interpretationen dann eine Bemerkung voran, die etwa so lautet: »Liebe Freunde, ich habe kein Buch eines Menschen gelesen. Ich habe keine Kommentare aus der Hand eines Menschen befragt. Ich bin direkt zur Bibel gegangen, um zu sehen, was sie selbst zu sagen hat.« Das klingt sehr geistlich und wird normalerweise mit *Amen* aus dem Publikum unterstützt. Aber ist das der Weg zur Weisheit?

<sup>16</sup> Barrows, S. 525; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 33

<sup>17</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 33

<sup>18</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 33

Hat irgendein Mensch das Recht oder das Wissen, alle Erkenntnisse gottesfürchtiger Menschen zu umgehen? Wir glauben nicht.

### UEBERHEB- LICHKEIT

Erstens klingt die Behauptung, rein menschliche Bücher zu umgehen und direkt zur Bibel zu gehen, zwar fromm und geistlich, doch was sie enthält, *ist verhüllte Ueberheblichkeit*. Es ist eine spitzfindige Behauptung, man könne die Bibel wirklich ausreichend kennen und verstehen, ohne die Hilfe von unermüdlichen, gottesfürchtigen und hingeebenen Gelehrten wie Calvin, Bengel, Alford, Lange, Ellicott oder Moule in Anspruch zu nehmen.

### HENDERSON

Im Gegensatz zu dieser Ansicht, dass man am besten die wissenschaftlichen Werke gottesfürchtiger Ausleger umgehen sollte, steht ein Mann wie Henderson, der Autor des Werkes *The Minor Prophets*. Er ersparte sich keine geistige oder intellektuelle Mühe, um die nötigen linguistischen Fähigkeiten zu erwerben, um die Bibel zu verstehen, und dann las er geduldig und gründlich alle Literatur, die ihm helfen könnte, die Bibel zu interpretieren. Er weihte seinen *ganzen Verstand* und alles, was sonst nötig ist, dem Verständnis der Heiligen Schrift. Das ist wirklich die höhere Weihe.

### ILLUMINATION

Zweitens ist solch eine Behauptung die alte Verwechslung von Inspiration des Geistes und Illumination des Geistes. Die Funktion des Geistes ist es nicht, *neue* Wahrheit zu vermitteln oder über *unbekannte Dinge* zu lehren, sondern das zu illuminieren, was in der Schrift offenbart ist.

### JESAJA

Angenommen wir wählen eine Liste von Begriffen aus dem Buch Jesaja aus und fragen jemanden, der behauptet, dass er die Erkenntnisse gottesfürchtiger Gelehrter übergehen kann, ob er aus seiner Seele oder durch Gebet ihre Bedeutung erfahren kann: Tyrus, Sidon, Kittim, Schihor, Moab, Maher-Schalal, Chasch-Bas, Kalne, Karkemisch, Hamat, Ajat, Migron, Michmas, Geba, Anatot, Lajescha, Nob und Gallim. Er wird nur aus einem Kommentar oder einem Bibellexikon Licht über diese Begriffe bekommen.«<sup>19</sup>

### SPEZIALISTEN

»Auf der höchsten Ebene erfordert Exegese natürlich das Wissen vieler Dinge, das wir von den Lesern dieses Buchs nicht unbedingt erwarten:

- die biblischen Sprachen,
- den jüdischen, semitischen und hellenistischen Hintergrund,
- die Entscheidung über den Originaltext, wenn die einzelnen Handschriften unterschiedliche Varianten anbieten,
- der Gebrauch aller möglichen Quellen und Werkzeuge.<sup>20</sup>

<sup>19</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 34-35

<sup>20</sup> »Ein Ausleger muss mit Werkzeugen arbeiten. Auf jeden Fall sollte er die neuesten kritischen Ausgaben des hebräischen, des griechischen und des Septuaginta-Textes verwenden. Er muss diejenigen Werke besitzen, die sich mit der Inspiration, dem Kanon und der Kritik der Schrift beschäftigen. Er sollte die üblichen Grammatiken, Lexika und Konkordanzen der hebräischen und der griechischen Sprache haben. Er sollte die wissenschaftlichen Kommentare der Vergangenheit und der Gegenwart befragen. Ausserdem kann man wichtiges Material in Bibellexika, Bibelatlanten und speziellen Büchern über Themen wie Geschichte der Bibel, Archäologie, Bräuche und Sitten und weitere Hintergrundinformationen zur Bibel finden.« (Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 34)

**LAIEN**

Doch man kann auch gute Exegese lernen, wenn man keinen Zugang zu all diesen Fähigkeiten und Werkzeugen hat.

- Dazu muss man jedoch zuerst lernen, was man mit seinen eigenen Fähigkeiten anfangen kann,
- und ausserdem muss man lernen, die Arbeit anderer zu gebrauchen.«<sup>21</sup>

NR.

1.3.1

TITEL

Die Bibel

**DOPPELTE  
NATUR**

»In der Geschichte hat die Gemeinde Jesu das Wesen der Schrift ungefähr genauso verstanden wie die Person Christi - gleichzeitig als menschlich und als göttlich. Wie Professor George Ladd es einmal ausgedrückt hat: "Die Bibel ist Gottes Wort, in Worten (der Menschen) der Geschichte weitergegeben." Es ist dieses doppelte Wesen der Bibel, das von uns die Aufgabe der Auslegung fordert.

**GOETTLICH**

Weil die Bibel *Gottes Wort* ist, hat sie eine *ewige Aussagekraft*; sie spricht zur gesamten Menschheit, in jedem Zeitalter und jeder Kultur. Weil sie Gottes Wort ist, müssen wir ihr zuhören - und gehorchen.

**MENSCHLICH**

Doch weil Gott sich entschied, Sein Wort *in der Geschichte in menschlichen Worten* auszusprechen, besitzt jedes Buch der Bibel auch seine *historische Eigenart*. Jedes Dokument ist beeinflusst von der Sprache, der Zeit und der Kultur, in der es ursprünglich geschrieben wurde (und in manchen Fällen auch von der mündlichen Weitergabe vor der Niederschrift).«<sup>22</sup>

**HISTORISCHE  
ENTFERNUNG**

»Weil Gott durch reale Menschen redete, in einer Vielfalt von Umständen und während eines Zeitraums von ca. 1500 Jahren, wurde Sein Wort in den Wortschatz und die Denkmuster dieser Menschen gefasst und von der Kultur und den Umständen ihrer Zeit beeinflusst. Das soll heissen, dass Gottes Wort an uns zuerst Sein Wort an sie war. Damit sie es hören konnten, musste es durch Umstände und in einer Sprache zu ihnen kommen, die sie verstehen konnten.

<sup>21</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 24

<sup>22</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 18-19

**AUSLEGUNG** So wird derjenige, der die Bibel studieren oder lesen will, bei der Auslegung auf zwei Ebenen beansprucht.

- ① Erstens muss man das Wort hören, das sie hörten; man muss versuchen, das zu verstehen, was ihnen *damals und dort* gesagt wurde.
- ② Zweitens muss man lernen, dasselbe Wort *jetzt und hier* zu hören.«<sup>23</sup>

#### LITERATUR- GATTUNGEN

»Einer der wichtigsten Aspekte der menschlichen Seite der Bibel ist der, dass Gott, um Sein Wort in alle menschlichen Lagen hineinsprechen zu können, sich entschied, fast jede verfügbare Art der Kommunikation zu gebrauchen:

- geschichtliche Erzählungen,
- Stammbäume,
- Chroniken,
- alle möglichen Arten von Gesetzen,
- alle möglichen Formen von Dichtung,
- Sprichwörter,
- prophetische Reden,
- Rätsel,
- Schauspiel,
- biographische Skizzen,
- Gleichnisse,
- Briefe
- und Apokalypsen.

**AUSLEGUNG** Um das "Damals-und-dort" biblischer Texte richtig auszulegen, muss man nicht nur einige allgemeine Regeln kennen, die sich auf alle Worte der Bibel anwenden lassen, man muss auch die speziellen Regeln lernen, die für diese einzelnen Literaturgattungen gelten.«<sup>24</sup>

#### SPRACHE

»Beim Lesen der Bibel stehen wir auf einmal einem Buch gegenüber, das in vielen Punkten von dem uns Gewohnten abweicht.

Die offensichtlichste Abweichung ist die *Sprache*. Die Bibel wurde in Hebräisch (der grösste Teil des AT<sup>25</sup>), Aramäisch (eine Schwestersprache des Hebräischen, die im halben Buch Daniel und zwei Abschnitten von Esra gebraucht wurde<sup>26</sup>) und Griechisch (das ganze NT<sup>27</sup>) geschrieben. Regeln zu Ueberbrückung dieser Kluft zu formulieren, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Hermeneutik. Das Grundproblem liegt hier darin, dass Sprachen von ihrer Struktur her unterschiedlich sind.

<sup>23</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 20-21

<sup>24</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 21

<sup>25</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 33

<sup>26</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 33

<sup>27</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 33

GRAMMATIK

## DEUTSCH

Die deutsche Sprache ist im wesentlichen analytisch, was ihre Struktur angeht. Der *Sinn* eines Satzes hängt hauptsächlich von der Wortreihenfolge ab, wenn auch nicht ganz so stark wie zum Beispiel im Englischen.<sup>28</sup>

## GRIECHISCH

Griechisch ist eine agglutinierende (verklebende) Sprache, in der Substantive und Adjektive dekliniert und Verben konjugiert werden. Man kann also die Reihenfolge in einem griechischen Satz auf zwei oder drei verschiedene Arten ändern und doch dieselbe Bedeutung erhalten, weil die Bedeutung im Grunde nicht von der *Wortreihenfolge*, sondern von den *Wortendungen* abhängig ist.«

**UEBERSETZUNG** Aus dem Griechischen ins Deutsche zu übersetzen besteht nicht in der leichten Aufgabe, zu jedem griechischen Wort ein deutsches zu finden. Der Uebersetzer muss zwischen Sprachen, die in ihrer Struktur unterschiedlich sind, hin und her steuern. Er hat die schwierige Aufgabe, im deutschen Verbsystem Entsprechungen für Formen des griechischen Verbsystems zu finden.

WORTSCHATZWORT-  
BEDEUTUNG

Es ist auch nicht einfach, im Deutschen Worte zu finden, die mit dem entsprechenden Wort im hebräischen oder griechischen Text möglichst gut übereinstimmen. Jedes Wort ist ein kleines Reservoir voll mit verschiedenen Bedeutungen. Auch hier wird das Wissen und das Urteilsvermögen der weisesten Gelehrten auf eine harte Probe gestellt, wenn man aus dieser grossen Auswahl diejenige Bedeutung herausfinden will, die in einem bestimmten Satz beabsichtigt ist, und wenn man dann versuchen will, ihm ein bestimmtes Wort aus der deutschen Sprache zuzuordnen, das selbst wiederum ein Reservoir an Bedeutungen darstellt.«<sup>29</sup>

**KULTUR**

»Ausserdem besteht eine *kulturelle Kluft* zwischen unserer Zeit und der Zeit der Bibel, die der Uebersetzer und der Ausleger überbrücken müssen.

DEFINITION

Kultur umfasst im anthropologischen Sinn alle Wege und Mittel, materielle und soziale, durch die ein bestimmtes Volk seine Existenz fortführt.

<sup>28</sup> »Dort hat der Satz: "The rat ate the cheese" nicht dieselbe Bedeutung wie "The cheese ate the rat", obwohl in beiden Sätzen dieselben Wörter enthalten sind. Das eine heisst: "Die Ratte ass den Käse" und das andere: "Der Käse ass die Ratte" (und nicht: "Den Käse ass die Ratte", was im Deutschen eine zwar ungebräuchliche, aber durchaus mögliche Umstellung wäre).«

Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 21

<sup>29</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 20-21



VERSTAENDNIS Bis wir die kulturellen Muster der verschiedenen biblischen Zeitabschnitte nachvollziehen und verstehen können, sind wir in unserem Verständnis der vollen Bedeutung der Schrift eingeschränkt. (...)

Eine Kenntnis der

- Heiratsbräuche,
- Wirtschaftspraktiken,
- Militärsysteme,
- Rechtssysteme,
- landwirtschaftlichen Methoden
- usw.

ist sehr hilfreich bei der Interpretation der Schrift.

#### BEISPIELE

##### ABRAHAM

Zum Beispiel wurde das Netz der Beziehungen zwischen Ehemann, Ehefrau, Nebenfrauen und Kindern, das zur Zeit Abrahams existierte, nun durch Tontafeln wiederentdeckt. Abrahams Handeln Hagar gegenüber können wir im Zusammenhang dieser Beziehungen als übliche Sache erkennen.

##### JOSEF

Dass Josef sich rasierte, bevor er zum Pharao ging, dass er den Ring des Pharao empfing und die goldene Kette um den Hals trug, können wir jetzt als Gewohnheiten in Aegypten erkennen.

##### GLEICHNISSE

Viele Punkte in den Gleichnissen unseres Herrn sind den Gewohnheiten und Sitten der Menschen Seiner Zeit entnommen, und ein besseres Verständnis der Gleichnisse ist abhängig vom Wissen über die jüdische Kultur jenes Jahrhunderts.«<sup>30</sup>

##### BRUDERKUSS

»Ausserdem war es zur Zeit von Paulus üblich, dass sich sowohl Männer als auch Frauen mit einem Kuss grüssten (Röm. 16,16). In vielen heutigen Gesellschaften wäre das nur unter Frauen akzeptabel, nicht aber unter Männern.«<sup>31</sup>

#### **GEOGRAPHIE**

»Die *Geographie* der verschiedenen biblischen Länder ist sehr wichtig für das Verstehen der Heiligen Schrift.

##### AEGYPTEN

So wird die Geographie Aegyptens in vielen Einzelheiten der zehn Plagen sichtbar, wie sie im 2. Buch Mose aufgezeichnet sind.

##### PALAESTINA

Man bekommt auch zusätzliches Licht in bezug auf das Leben Christi und die Reisen des Apostels Paulus, wenn man Bescheid weiss über die Geographie Palästinas und des Nahen Ostens allgemein.

<sup>30</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 21-22

<sup>31</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 20

ALLGEMEIN Bezugnahmen auf

- Städte,
- Orte,
- Flüsse,
- Berge,
- Ebenen,
- Seen
- und Meere

werfen alle ein bisschen Licht auf die Bedeutung der Bibel, wenn wir sie mit Hilfe der geographischen Wissenschaft studieren.«<sup>32</sup>

**GESCHICHTE** »Das Verständnis der meisten Teile der Bibel ist abhängig von einem gewissen Verständnis der *Geschichte*. Wenn die Geographie gewissermassen die Kulisse der Schrift darstellt, ist die Geschichte die Handlung. Jedes Ereignis ist abhängig von einem grösseren historischen Kontext, wenn man es besser verstehen will.

JESUS Um das Leben Christi zu verstehen, ist es nötig, zu wissen, was in der Zeit zwischen dem Alten und dem Neuen Testament geschah. Wir müssen etwas über die römische Herrschaft über die ganze antike Welt wissen, über die römischen Praktiken im Zusammenhang mit der örtlichen Regierung und über die Geschichte der römischen Herrschaft in Palästina.

PAULUS Um die Reisen des Apostels Paulus zu verstehen, ist es nötig, die Geschichte der verschiedenen Provinzen in Kleinasien zu kennen. Sir William Ramsay hat gezeigt, wie sehr einem dieses historische Wissen bei der Interpretation der Apostelgeschichte hilft. Und was über das Leben von Paulus oder von Jesus gesagt werden kann, gilt auch für die ganze Bibel.«<sup>33</sup>

**KANON** »Theologische Erwägungen und historische Kritik tun sich zusammen, um das Problem des Kanons zu lösen. Wenn ein Ausleger sich daran macht, die *Schrift* zu interpretieren, müssen ihre Grenzen bestimmt werden. Es ist das Studium des heiligen Kanons, wodurch die Grenzen der Schrift festgelegt werden.

JUDENTUM Der jüdische Glaube akzeptiert sein hebräisches Altes Testament als einzige inspirierte Schrift.

KATHOLIZISMUS Der römisch-katholische Glaube fügt diesen Büchern die Apokryphen und das Neue Testament hinzu.

<sup>32</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 22

<sup>33</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 22-23

PROTESTANTISMUS Die Protestanten akzeptieren den jüdischen Kanon für das Alte Testament, lehnen dabei die Apokryphen ab und haben im Neuen Testament denselben Kanon wie die Katholiken. (...) Der Ausleger geht davon aus, dass der protestantische Kanon als wahrer Inhalt der Heiligen Schrift erwiesen wurde.«<sup>34</sup>

**TEXTKRITIK**<sup>35</sup> »Nachdem man die Frage des Kanons geklärt hat, besteht die nächste Aufgabe in der Bestimmung des echtsten Textes.«<sup>36</sup>

PROBLEME »Obwohl die Einzelheiten der Textprobleme sich vom Alten zum Neuen Testament unterscheiden, sind die wesentlichen Anliegen dieselben:

- Es existieren keine Originalhandschriften mehr.
- Was existiert, sind Tausende von Kopien (sowie Kopien von sehr frühen Uebersetzungen), die von Hand geschrieben und während eines Zeitraums von ca. 1400 Jahren von Hand wiederholt kopiert wurden.
- Obwohl die grosse Mehrheit der Manuskripte, die für beide Testamente aus dem späten Mittelalter stammen, sich sehr ähnlich sind, unterscheiden sich diese späteren Handschriften stark von früheren Kopien und Uebersetzungen.
- Es gibt über 5'000 griechische Handschriften des Neuen Testaments oder von Teilen daraus und ausserdem Tausende lateinische, und nicht zwei davon sind ganz genau gleich.«<sup>37</sup>
- »Es gibt keine einzelne Handschrift des Alten oder Neuen Testaments, die als *die offizielle Handschrift* gelten könnte. (...)

1. SAMMELN Die erste Aufgabe besteht darin, alle Manuskripte und andere Materialien zu sammeln, die einem helfen, den echten Text zu bestimmen.

2. THEORIE ENTWICKELN Die zweite Aufgabe ist es, eine *grundlegende Theorie* darüber zu entwickeln, wie der wahre Text bestimmt werden kann.«<sup>38</sup>

BELEGE »Es gibt zwei Arten von Belegen, die der Uebersetzer bei Entscheidungen in bezug auf den Text berücksichtigt:

- äussere Belege (den Charakter und die Qualität der Manuskripte)
- und innere Belege (die Arten von Fehlern, die die Kopisten gemacht haben).

Die Gelehrten sind manchmal unterschiedlicher Ansicht, wieviel Gewicht man diesen Klassen von Belegen jeweils geben sollte, doch alle sind sich darin einig, dass die Kombination starker äusserer und starker innerer Belege zusammen die grosse Mehrheit von Textentscheidungen fast zur Routine werden lässt. Doch in den restlichen Fällen, wo diese beiden Arten von Belegen gegeneinander zu sprechen scheinen, sind die Entscheidungen schwieriger.

<sup>34</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 23-24

<sup>35</sup> oder auch "niedrige Kritik" genannt (Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 25)

<sup>36</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 24-25

<sup>37</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 35-36

<sup>38</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 24-25

äussere Belege Die *äusseren Belege* haben mit der Qualität und dem Alter der Manuskripte zu tun, die eine bestimmte Variante unterstützen.  
Beim Alten Testament läuft das gewöhnlich auf eine Auswahl zwischen den hebräischen Manuskripten, die fast alle aus dem Mittelalter stammen, und Manuskripten der griechischen Uebersetzung (der Septuaginta, LXX abgekürzt), die viel älter sind, hinaus. Die Gelehrten haben bewiesen, dass die hebräischen Manuskripte im grossen und ganzen einen sehr alten Text wiedergeben; dennoch benötigen sie oft Korrektur durch die Septuaginta. Manchmal bietet weder das Hebräische noch das Griechische einen annehmbaren Sinn, was Vermutungen erforderlich macht.  
Für das Neue Testament bleiben die besseren äusseren Belege in Aegypten bewahrt. Wenn diese noch von ebenso frühen Belegen aus anderen Teilen des Römischen Reiches bestätigt werden, kann man normalerweise davon ausgehen, dass sie schlüssig sind.

innere Belege Die *inneren Belege* haben mit den Kopisten und den Autoren zu tun. Wenn Uebersetzer vor der Wahl zwischen zwei oder mehr Varianten stehen, können sie gewöhnlich feststellen, welche Lesarten fehlerhaft sind. Das liegt daran, dass Wissenschaftler die Gewohnheiten und Neigungen der Schreiber sorgfältig analysiert haben, so dass sie jetzt bekannt sind. Gewöhnlich ist die Variante, die am besten erklärt, wie die anderen zustande gekommen sind, diejenige, von der wir annehmen können, dass es der Originaltext ist. Es ist auch wichtig, dass der Uebersetzer den Stil und den Wortschatz eines bestimmten biblischen Autors kennt, denn auch sie spielen eine Rolle bei Entscheidungen in bezug auf den Text.«<sup>39</sup>

### 3. THEORIE ANWENDEN

»Die dritte Aufgabe lautet dann, festzustellen, wie die grundlegende Theorie den Text irgendeines Verses bestimmt.

### ZIEL

Die Textkritik versucht nicht, irgend etwas zum Wort Gottes hinzuzufügen oder etwas davon wegzunehmen, *sondern zu entscheiden, was der ursprüngliche Wortlaut des Wortes Gottes war.* (...) Textkritik ist absolut notwendig. Der sorgfältige und gewissenhafte Ausleger wird sich der Ergebnisse der Textkritik bedienen und sich bemühen, seinen Text festzulegen, bevor er sich an die eigentliche Exegese macht.«<sup>40</sup>

### SICHERSTER TEXT DER ANTIKE

»Nach der höchst sorgfältigen Untersuchung alt- und neutestamentlicher Texte durch die Gelehrten steht heute fest, dass Altes und Neues Testament die am besten erhaltenen Texte aus der Antike sind.  
Die Anzahl wirklich wesentlicher Textvarianten im Neuen Testament, die nicht mit unseren gegenwärtigen Informationen völlig geklärt werden können, ist sehr klein, und die neuen Handschriften, die in den verschiedenen Höhlen am Toten Meer gefunden wurden, zeigen die bemerkenswerte Reinheit unseres gegenwärtigen Textes vom Alten Testament.

<sup>39</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 36-37

<sup>40</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 24-25

**HISTORISCHE  
KRITIK<sup>41</sup>**

»Wenn der Kanon und der Text geklärt worden sind, muss über die Fragen der *historischen Kritik* geredet werden. (...)

**DEFINITION**

Die historische Kritik beschäftigt sich mit dem literarischen und dokumentarischen Charakter der Bücher in der Bibel, mit solchen Dingen wie

- dem Verfasser eines Buches,
- dem Zeitpunkt seiner Abfassung,
- historischen Umständen,
- der Authentizität des Inhalts
- und der literarischen Einheitlichkeit.

**BERECHTIGUNG**

Die historische Kritik ist notwendig, wenn wir einen Glauben haben wollen, der weder leichtgläubig noch obkurantistisch ist. (...) Leider bekam aufgrund der erhitzten Kontroverse zwischen der radikalen Kritik und konservativen und traditionellen<sup>42</sup> Gelehrten die ganze Aufgabe der historischen Kritik von konservativer Seite nicht die Aufmerksamkeit, die sie verdient. Literar- und historische Kritik der Bibel ist kein Uebel, sondern eine Notwendigkeit, niemand kann einem Buch der Bibel wirklich gerecht werden, bis er sein Bestes getan hat, um festzustellen, wer es geschrieben hat, wann es geschrieben wurde, ob sein Inhalt authentisch ist und ob das Buch eine literarische Einheit ist oder nicht.

**MISSBRAUCH**

Weil Männer mit wenig Achtung für die traditionellen Ansichten der historischen Kritik und manche ohne Respekt für die göttliche Inspiration der Schrift viel auf diesem Gebiet geschrieben haben, ist die historische Kritik manchmal bekannt als *radikale Kritik* oder *deutscher Rationalismus*.

**RADIKALE  
KRITIK**

*Radikal* wurde sie genannt wegen der Neuheit und Extremität, die viele ihrer Positionen im Gegensatz zu den traditionellen Ansichten an sich haben.

**DEUTSCHER  
RATIONALISMUS**

Sie wurde *deutscher Rationalismus* genannt, weil viele führende Persönlichkeiten dieser radikalen Bewegung Deutsche waren.

**HOEHERE  
KRITIK**

Manchmal wird sie auch *höhere Kritik* genannt. "Höher" bedeutet nicht mehr als historische oder literarische Kritik im Gegensatz zur niederen oder Textkritik. Doch leider wurde der Begriff *höhere Kritik* zum Synonym für *radikale Kritik*, und so ist der Ausdruck heute zweideutig.

**NEOLOGISMUS**

Weil diese radikalen Kritiker sich für viele Innovationen einsetzten, wurden sie auch *Neologen* und ihre Ansichten *Neologismus* genannt.<sup>43</sup>

<sup>41</sup> oder auch "höhere Kritik" genannt (Markus Brunner)

<sup>42</sup> »Mit **traditionell** meinen wir in diesem Satz diejenigen Ansichten über die Datierung und Verfasser der biblischen Bücher, die seit langer Zeit von den Juden und der frühen christlichen Kirche vertreten wurden, die zwar nicht unfehlbar sind, aber für zuverlässig anzusehen sind, wenn es nicht anders bewiesen werden kann.

Die **konservative** Position ist häufig auch die traditionelle Position, aber nicht immer. Der Glaube an die Authentizität und Echtheit der Schrift beinhaltet ex hypothesi, dass viele traditionelle Ansichten richtig sind.« (Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, Fussnote 3, S. 26)

<sup>43</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 25-26

- AUTORITAET** Welche Autorität hat für uns die Bibel? Die Beantwortung dieser Frage wird auch unsere Hermeneutik bestimmen.<sup>44</sup>
- ERSTE  
AUTORITAET *Prima fidei regula* - Dies ist die Position der **römisch-katholischen** und der **östlichen Kirchen**. Sie »akzeptieren die Bibel als erste Autorität unter anderen Autoritäten, z.B. der Uebereinstimmung der Kirchenväter, den alten Bekenntnissen, den Entscheidungen der ökumenischen Konzile und der mündlichen Tradition. Diese zusätzlichen Autoritäten dienen dazu, bei der Interpretation der Schrift zu helfen.«
- EINZIGE  
AUTORITAET *Sola fidei regula* - Dies »ist die Position der Reformation, dass die Bibel die einzige massgebende Stimme Gottes für den Menschen ist. Der **konservative Protestantismus** sieht *nur* die Bibel als Autorität an; es gibt kein weiteres Mittel, durch das die Bedeutung der Bibel deutlich gemacht wird. Deshalb wissen wir das, was Gott gesagt hat, durch die verantwortungsvolle und genaue Interpretation der Schrift. Die Autoritäten der römisch-katholischen und der östlichen Kirchen wird ein aufmerksamer Exeget nicht ignorieren, aber er wird sie als Hilfen betrachten, als menschlich und fehlbar, nicht als göttliche Autoritäten.«<sup>45</sup>
- UEBERSETZUNG**
- AUSLEGUNG »In jedem Fall hat der Leser einer deutschen Bibelübersetzung bereits mit Auslegung zu tun. »Denn die Uebersetzung selbst ist eine (notwendige) Form der Auslegung. Ihre Bibel, die für Sie den *Anfangspunkt* darstellt, ist unabhängig von der jeweiligen Uebersetzung das *Endresultat* sehr vieler wissenschaftlicher Arbeit. Uebersetzer müssen regelmässig Entscheidungen in bezug auf die Bedeutung des Textes treffen. Und *ihre* Entscheidungen beeinflussen die Art und Weise, wie *Sie* den Text verstehen.«<sup>46</sup>
- MEHRERE  
UEBERSE-  
TZUNGEN »Die Schwierigkeit, die sich ergibt, wenn man nur *eine* Uebersetzung benutzt, sei sie auch noch so gut, ist, dass man damit auf die exegetischen Entscheidungen dieser Uebersetzung als auf das Wort Gottes festgelegt ist. Die Uebersetzung, die Sie benutzen, kann natürlich richtig sein; sie kann aber auch falsch sein.«<sup>47</sup>
- LESEN Es ist »sicherlich eine gute Gewohnheit, vorwiegend eine Uebersetzung zu lesen, vorausgesetzt sie ist wirklich gut. Das hilft beim Auswendiglernen und sorgt für Beständigkeit. Und wenn man eine der besseren Uebersetzungen benutzt, wird man bei vielen Stellen, an denen es Schwierigkeiten gibt, in den Anmerkungen (am Rand oder in den Fussnoten) Hinweise darauf finden.

<sup>44</sup> Markus Brunner

<sup>45</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 17

<sup>46</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 16

<sup>47</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 33

**STUDIERN** Doch zum *Studium* der Bibel sollte man *mehrere* gut ausgewählte Uebersetzungen benutzen. Das Beste ist, wenn man Uebersetzungen benutzt, von denen *man schon vorher weiss, dass sie sich voneinander unterscheiden*. Das unterstreicht dann, wo viele der schwierigen exegetischen Probleme liegen. Um diese Probleme zu lösen, werden Sie meist zu Ihrem Kommentar greifen wollen.«<sup>48</sup>

**ABSCHNITTE** Es ist »unbedingt erforderlich, eine Bibelausgabe zu benutzen, die Dichtung und Absätzen die nötige Aufmerksamkeit zollt. Einer der wesentlichen Gründe dafür, dass man zum Beispiel mit der Luther-Bibel in der Standardausgabe in der Hand leicht zu einer unzureichenden Exegese kommt, ist der, dass dort jeder Vers für sich als Absatz gedruckt wird. Solch eine Anordnung kann leicht die Logik des Autors undurchsichtig werden lassen. Deshalb muss man vor allem anderen lernen, gedankliche Einheiten zu erkennen, ob es nun Absätze (bei Prosa) oder Zeilen und Strophen (bei Dichtung) sind. Und mit Hilfe einer passenden Bibelausgabe kann man das schaffen.«<sup>49</sup>

### UEBERSETZUNGSTHEORIEN

**FACH-AUSDRUECKE** »Damit Sie verstehen können, welche unterschiedlichen Theorien unseren modernen Uebersetzungen zugrunde liegen, müssen Sie sich mit den folgenden Fachausdrücken vertraut machen:

**ORIGINAL-SPRACHE** *Originalsprache*: Die Sprache, *aus der* man übersetzt, also in unserem Fall Hebräisch, Aramäisch oder Griechisch.

**REZEPTOR-SPRACHE** *Rezeptorsprache*: Die Sprache, *in die* man übersetzt, also in unserem Fall Deutsch.

**HISTORISCHE ENTFERNUNG** *Historische Entfernung*: Dieser Begriff hat mit dem Grad zu tun, in dem man bereit ist, den Abstand zwischen beiden Sprachen zu überbrücken. Sollte man zum Beispiel den Ausdruck *Licht anzünden* (wie in Matthäus 5,15) mit "Lampe anschalten" übersetzen, weil in unserer Kultur fast nur elektrisches Licht verwendet wird? Oder sollte man es wörtlich übersetzen und es dem Leser überlassen, den Abstand selbst zu überbrücken? Sollte man statt dem *heiligen Kuss* die Uebersetzung "Händeschütteln der christlichen Liebe" wählen, wenn in einer Kultur das öffentliche Küssen anstößig ist?

<sup>48</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 34-35

<sup>49</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 26-27

THEORIEN

## WOERTLICH

*Wörtlich:* Der Versuch, so zu übersetzen, dass man möglichst nahe bei den Worten und der Formulierung der Originalsprache bleibt, dass es aber in der Rezeptorsprache gleichzeitig einen Sinn ergibt. Eine wörtliche Uebersetzung behält die historische Entfernung in allen Punkten bei.

## FREI

*Frei:* Der Versuch, die *Gedanken* aus einer Sprache in eine andere zu übersetzen, wobei man weniger darauf achtet, genau dieselben Worte wie im Original zu benutzen. Eine freie Uebersetzung, manchmal auch Paraphrasierung genannt, versucht so viel wie möglich von der historischen Entfernung zu beseitigen.

DYNAMISCH  
GLEICHWERTIG

*Dynamisch gleichwertig:* Der Versuch, Worte, Ausdrücke und grammatische Konstruktionen der Originalsprache in gleichwertige Gegenstücke der Rezeptorsprache zu übersetzen. Solch eine Uebersetzung behält die historische Entfernung bei allen historischen und den meisten sachlichen Fragen bei, aktualisiert aber Sprache, Grammatik und Stil.

UEBERSE-  
TZUNGEN

Die Uebersetzer sind in der Auswahl ihrer Methode nicht immer konsequent, doch eine dieser Theorien wird den Grundansatz bei der Arbeit bestimmen. (...)

## KLASSIEREN

Die unterschiedlichen Uebersetzungen der ganzen Bibel, die zur Zeit leicht erhältlich sind, könnten entsprechend der historischen Entfernung wie folgt (vielleicht etwas willkürlich) eingeordnet werden:

THEORIE

wörtlich

BIBEL

Elberfelder  
Schlachter  
Menge  
Zürcher  
Luther

dynamisch  
gleichwertig

Einheitsübersetzung  
Gute Nachricht

frei

Bruns

## BEWERTEN

Die beste Uebersetzungstheorie ist die der dynamischen Gleichwertigkeit. Eine wörtliche Uebersetzung ist als *zweite* Quelle oft hilfreich; sie bietet Ihnen Gewissheit darüber, wie das Griechische oder Hebräische tatsächlich ausgesehen hat.

Eine freie Uebersetzung kann auch hilfreich sein - um Ihr Nachdenken über die mögliche Bedeutung eines Textes anzuregen.

Doch die wesentliche Uebersetzung für Lesen und Studieren der Bibel sollte so etwas wie die Luther- oder die Einheitsübersetzung sein (mit der bereits erwähnten Einschränkung der Standard-Lutherbibel, der versweisen Gliederung).



## PROBLEME

## wörtlich

Das Problem bei einer wörtlichen Uebersetzung besteht darin, dass sie die Entfernung an der falschen Stelle beibehält - bei der Sprache und der Grammatik. So überträgt der Uebersetzer oft das Griechische oder Hebräische in ein Deutsch, das sonst nie so geschrieben oder gesprochen wird. Es ist, als ob man das französische *maison blanc* mit "Haus weiss" übersetzt. (...)

Ein zweites Problem mit wörtlichen Uebersetzungen ist, dass das Deutsche oft mehrdeutig wird an Stellen, wo das Griechische oder Hebräische für die ursprünglichen Empfänger des Wortes eindeutig war. Zum Beispiel kann in 2. Kor. 5,16 der griechische Ausdruck *kata sarka* wörtlich übersetzt werden mit "nach dem Fleisch (kennen)" (wie es unter anderem auch die Luther-Uebersetzung tut). Doch so spricht man üblicherweise nicht, ausserdem ist der Ausdruck mehrdeutig. Ist es derjenige, der *gekannt wird*, der "nach dem Fleisch" ist, was mit dieser Uebersetzung angedeutet wird? Oder tut derjenige, der *kennt*, dies "nach dem Fleisch", was heissen würde, "von einem weltlichen Standpunkt aus"? In diesem Fall ist das Griechische eindeutig, und die Einheitsübersetzung schreibt richtig: "Also schätzen wir von jetzt an (seit wir zu einem neuen Leben auferweckt wurden/V. 15) niemand mehr nur nach menschlichen Massstäben ein."

## frei

Das Problem bei einer freien Uebersetzung andererseits, besonders wenn sie zu Studienzwecken eingesetzt wird, ist, dass der Uebersetzer die Worte des Autors zu stark aktualisiert. Ausserdem wird solch eine "Uebersetzung" allzuoft fast zu einem Kommentar. Eine freie Uebersetzung wird meist von einem einzelnen Uebersetzer verfasst, und wenn es sich nicht um einen fähigen Exegeten handelt, der die verschiedenen Probleme in allen Bibelabschnitten kennt, besteht die Gefahr, dass der Leser in die Irre geführt wird.<sup>50</sup>

HISTORISCHE  
ENTFERNUNG

»Wie die unterschiedlichen Uebersetzungen das Problem der "historischen Entfernung" handhaben, lässt sich am besten feststellen, indem man einige der Probleme illustriert, um die es hier geht.

GEWICHTE,  
MASSE, GELD

Das ist ein besonders schwieriges Gebiet. Gibt man die griechischen und hebräischen Ausdrücke einfach als Transliteration (d.h. mit den entsprechenden lateinischen Buchstaben) wieder ("Efa", "Homer", etc.) oder versucht man, die deutschen Entsprechungen (Liter, Meter, etc.) zu finden? Die Inflation könnte Angaben von Geldwerten in ein paar Jahren leicht lächerlich werden lassen. Das Problem wird dadurch noch komplizierter, dass Masse oder Geldwerte oft benutzt werden, um Kontraste oder überraschende Ergebnisse anzudeuten, wie zum Beispiel in Matthäus 18,24-28 oder in Jesaja 5,10. Wenn man an solchen Stellen einfach die ursprünglichen Namen der Masseinheiten wiedergibt, bekommt der Leser gar nicht mit, worum es eigentlich geht. (...)

Wir würden davon ausgehen, dass entweder Entsprechungen oder Transliterationen mit entsprechenden Anmerkungen für die meisten Masse und Gewichte der Weg wäre. Doch in Stellen wie Jesaja 5,10 und Matthäus 18,24-28 müsste der Gebrauch von Entsprechungen ganz bestimmt bevorzugt werden. Achten Sie darauf, wieviel aussagekräftiger diese Verse in der Guten Nachricht als in der Elberfelder Uebersetzung sind.

<sup>50</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 40-43

Jes. 5,10 *Elberfelder*: "Denn zehn Juchart Weinberge werden nur ein Bat bringen, und ein Homer Samen wird nur ein Efa bringen."  
(Anmerkung in der Fussnote: 1 Homer = 13 Efa)  
*Gute Nachricht*: "Ein Weinberg von zehn Morgen bringt nur noch einen Eimer Wein, und zehn Aussaat bringen nur einen Zentner Ertrag."

Mt. 18,24.28 *Elberfelder*: "... wurde einer zu ihm gebracht, der zehntausend Talente schuldete ... Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denar schuldig war."  
*Gute Nachricht*: "... brachte man ihm einen Mann, der ihm einen Millionenbetrag schuldete ... traf dieser Mann auf einen Kollegen, der ihm einen geringen Betrag schuldete."<sup>51</sup>

Mt. 20,2 In Matthäus 20,2 fehlt in der Elberfelder Uebersetzung »leider der für das Verständnis des Gleichnisses wichtige Hinweis, dass ein Denar der übliche Tageslohn war.«<sup>52</sup>

EUPHEMISMEN »Fast alle Sprachen haben Euphemismen (beschönigende Umschreibungen) für Dinge, die mit Sexualität oder der Toilette zu tun haben. Ein Uebersetzer hat in solchen Angelegenheiten drei Möglichkeiten:

- ① wörtlich übersetzen, aber den deutschen Leser vielleicht verwirren oder raten lassen,
- ② die *wörtliche Entsprechung* übersetzen, aber beim Leser vielleicht Anstoss oder Empören hervorrufen oder
- ③ mit einem *gleichwertigen Euphemismus* übersetzen.

Die dritte Möglichkeit ist wahrscheinlich die beste, wenn es einen geeigneten Euphemismus gibt. Sonst ist es besser, die zweite Möglichkeit zu wählen, besonders bei Dingen, für die im Deutschen kein Euphemismus mehr nötig ist. (...)

WORTSCHATZ Wenn die meisten Menschen ans Uebersetzen denken, ist dies das Gebiet, das sie dabei gewöhnlich vor Augen haben. Es scheint solch eine einfache Aufgabe zu sein: das deutsche Wort finden, das dasselbe bedeutet wie das hebräische oder griechische Wort. Doch genau das richtige Wort finden - das ist das, was das Uebersetzen so schwierig macht.

Ein Teil der Schwierigkeit liegt nicht nur im Auswählen des passenden deutschen Wortes, sondern auch darin, ein Wort zu wählen, das nicht mit irgendwelchen Assoziationen verbunden ist, die in der Originalsprache nicht enthalten sind.

Das Problem wird noch komplizierter durch die Tatsache, dass manche hebräischen oder griechischen Begriffe eine Bedeutungsbreite haben, die sich von allem unterscheidet, was es im Deutschen gibt. Ausserdem haben manche Begriffe mehrere Bedeutungsschattierungen sowie zwei oder mehr sehr unterschiedliche Bedeutungen. Und ein beabsichtigtes Wortspiel kann gewöhnlich gar nicht von einer Sprache in eine andere übersetzt werden. (...)

<sup>51</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 44-45

<sup>52</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 44

- Fleisch In Kapitel 1 haben wir ebenfalls gezeigt, wie schwierig es ist, Paulus' Gebrauch des Wortes *sarx* ("Fleisch") zu übertragen. In den meisten Fällen ist fast alles besser als das wörtliche "Fleisch". Gerade dieses Wort wird in der Bruns-Uebersetzung gut gehandhabt: "alte Natur", wenn Paulus "Fleisch" und "Geist" einander gegenüberstellt, aber "menschliche Natur" in Römer 1,3, wo es sich auf Jesu Abstammung von David bezieht, "äussere Erscheinung" in 2. Korinther 5,16 und "Leib" wenn dieser gemeint ist (wie in Kolosser 1,22).<sup>53</sup>
- GRAMMATIK, SATZBAU »Obwohl die meisten indoeuropäischen Sprachen viele Aehnlichkeiten haben, gibt es in jeder Sprache doch bestimmte bevorzugte Strukturen beim Beziehen von Wörtern und Begriffen aufeinander. Besonders in diesen Punkten ist die dynamisch gleichwertige Uebersetzung vorzuziehen. Eine wörtliche Uebersetzung neigt dazu, die normalen Strukturen der Rezeptorsprache zu misshandeln oder aufzuheben, indem sie die Syntax und die Grammatik der Originalsprache direkt überträgt. Solche direkten Uebersetzungen sind zwar gewöhnlich in der Rezeptorsprache *möglich*, aber selten wünschenswert.
- Griechisch Die Griechische Sprache besitzt eine Ueberfülle von Genitiven (...), die zum Beispiel als beschreibende Adjektive gebraucht werden, oder um den Ursprung einer Sache zu zeigen, um die Beziehung zwischen zwei Substantiven aufzuzeigen, etc. Eine wörtliche Uebersetzung überträgt diese Konstruktionen fast immer in deutsche Genitivverbindungen. Das führt allerdings häufig zu seltsamen Ergebnissen,
- wie (...) dem "Wort seiner Macht" (Hebräer 1,3/Elberfelder). (...)« Es handelt sich eindeutig um ein adjektivisch oder beschreibend gebrauchtes Genitiv; die bessere Uebersetzung wäre "machtvolles Wort" (Einheitsübersetzung).
  - In ähnlicher Weise wird die "Freude des Heiligen Geistes" (1. Thessalonicher 1,6/Elberfelder) in der Luther-Uebersetzung zu "Freuden im Heiligen Geist".
- »Diese Uebersetzungen sind nicht nur vorzuziehen; sie sind eigentlich sogar richtiger, weil sie eine passende deutsche Entsprechung bringen statt der griechischen Ausdrucksweise in deutschen Worten, die eigentlich fast bedeutungslos ist. (...)
- Hebräisch Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie viele Verse (oder Sätze) in der Luther- oder in der Elberfelder Uebersetzung mit dem Wort *und* beginnen? Lesen Sie einmal 1. Mose 1 und zählen Sie, wie oft dieses Wort nach einem Punkt oder einem Semikolon, also am Anfang eines Satzes steht; es taucht dort 35mal auf. (...) Vergleichen Sie damit nun einmal die Einheitsübersetzung. Hier fängt ein einziger Satz mit *und* an; gleichzeitig verbessert sich der Fluss der Sprache, so dass es sich viel natürlicher anhört. Die Einheitsübersetzung nimmt die Tatsache ernst, dass die grosse Mehrheit der Prosasätze im Alten Testament im Hebräischen mit einer von zwei Formen des Wortes *und* beginnt. Das Wort steht sogar an Stellen, wo es vorher absolut nichts gibt, zu dem der Satz eine logische Verbindung haben

<sup>53</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 45-46

könnte. Sogar sechs Bücher des Alten Testaments (Josua, Richter, 1. Samuel, Esra, Ruth und Ester) beginnen im Hebräischen mit dem Wort *und*, obwohl es eindeutig nichts gibt, was davor steht. So ist es mittlerweile für Kenner der hebräischen Grammatik klar, dass das Wort *und* am Anfang eines Satzes einfach ein Gegenstück zur Grossschreibung am Beginn deutscher Sätze ist.

Das soll nicht heissen, dass man niemals das hebräische *und* mit dem deutschen *und* übersetzen darf. Es heisst einfach, dass *und* manchmal, aber bestimmt nicht in den meisten Fällen, die beste deutsche Uebersetzung ist. Der einfache deutsche Satz, der mit einem Grossbuchstaben beginnt, passt meistens am besten.«<sup>54</sup>

**AUSWAEHLEN** »Welche Uebersetzung sollte man nun lesen? (...)

**EINHEITS-UEBERSETZUNG** Wenn man von den Prinzipien her urteilt, die wir hier vorgestellt haben, ist der *Text* der Einheitsübersetzung eine der besten deutschen Bibelausgaben, die man bekommen kann, wenn nicht sogar die beste.

Es handelt sich um eine katholische Arbeit, mit Ausnahme von Neuem Testament und Psalmen, die in evangelisch-katholischer Gemeinschaftsarbeit übersetzt wurden. Das bedeutet unter anderem, dass die sogenannten Apokryphen hier als Teil der Bibel behandelt werden und in diese eingewoben sind, während sie in protestantischen Bibelausgaben gar nicht oder als spezieller Teil enthalten sind.

Problematisch für den evangelikalen, bibelgläubigen Leser sind auch die Einführungen zu den einzelnen Büchern sowie ein Teil der Anmerkungen, die stark von bibelkritischem, katholischem und ökumenischem Gedankengut geprägt sind. (...)

In den folgenden Kapiteln wollen wir die Einheitsübersetzung benutzen; auf Ausnahmen wird dann speziell hingewiesen. Wenn Sie diese Uebersetzung regelmässig lesen (und die Einführungen und nicht-bibeltreuen Anmerkungen überlesen) und noch mindestens eine der anderen empfohlenen Ausgaben (Luther, Menge, Schlachter, Elberfelder) befragen, verschaffen Sie sich den bestmöglichen Start für gewinnbringendes Lesen und Studieren der Bibel.

**LUTHER** Wer eher im traditionellen Rahmen bleiben will, liegt auch mit der Lutherbibel gar nicht so verkehrt. Wie wir gesehen haben, sind viele Fehler, die auf schlechten Textgrundlagen beruhten, berichtigt worden. Wenn man berücksichtigt, dass hier in vielen Fällen eher wörtlich und damit weniger hilfreich übersetzt wird, und sich eventuell sogar eine sogenannte Lesebibel beschafft, die den Text in Absätze statt in Verse gliedert, bekommt man eine gute bibeltreue Arbeitsbibel.

**VERSCHIEDENE** Aehnlich empfehlenswert sind die Menge- und die Schlachter-Uebersetzung. Bei der Zürcher Bibel, die ungefähr in dieselbe Kategorie gehört, ist anzumerken, dass auch hier oft bibelkritisches und sakramentalistisches Denken durchscheint.

<sup>54</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 47-48

ELBERFELDER Als möglichst genaue Uebersetzung ist die Elberfelder Bibel herauszuheben. Wer genau wissen will, was der Grundtext sagt, ist hier an der richtigen Stelle. Allerdings kommen viele Nachteile des wörtlichen Uebersetzungsprinzips zum Tragen, derer man sich bewusst sein sollte.«<sup>55</sup>

NR.	1.3.2	TITEL	Der Kommentar
-----	-------	-------	---------------

**VORTEILE**

»C.H. Spurgeon, einer der grössten Prediger aller Zeiten, nannte die Kommentatoren "eine glorreiche Armee ... mit der vertraut zu sein einem Freude und Nutzen bereitet."«<sup>56</sup>

»Die Vorteile guter Kommentare sind:

- ① Sie bieten uns gute Modelle für die Interpretation.
- ② Sie bieten uns Hilfe bei schwierigen Stellen.«<sup>57</sup>

**GEFAHREN**

Kommentare können aber auch Gefahren in sich bergen:<sup>58</sup>

- ① »Sie dürfen nicht den Platz des Studiums der Bibel selbst einnehmen.
- ② Wir dürfen uns nicht sklavisch an sie als Autoritäten binden.<sup>59</sup>
- ③ Wir sollen nur die besten Kommentare verwenden.
- ④ Wo ihre Interpretationen Mutmassungen darstellen, müssen sie mit höchster Sorgfalt gebraucht werden.
- ⑤ Wir sollten originale Kommentare verwenden und nicht solche, die bloss Zusammenstellung aus früheren Werken sind.«<sup>60</sup>

<sup>55</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 49-50

<sup>56</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 26

<sup>57</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 35

<sup>58</sup> Markus Brunner

<sup>59</sup> »Zum Beispiel ist mir aufgefallen, dass es einige Christen gibt, besonders im Westen, die sich fast ausschliesslich auf die "Scofield-Bibel" verlassen. Das ist eine Bibelausgabe, die Anmerkungen und Uebersichten von Cyrus Ingerson Scofield (1843-1924) enthält. Scofields Anmerkungen werden von einigen dieser aufrichtigen, aber naiven Christen als *der* massgebliche Führer in bezug auf die Bedeutung der Bibel gesehen. Sie benutzen sie als eine Art Krücke, anstatt die Bibel selbständig zu studieren. Die Folge ist, dass sie die Gedanken eines Menschen in eine Stellung erhoben haben, die sie niemals einnehmen sollten.«

(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 225)

<sup>60</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 36

**ANFORDERUNG** »Es sind im wesentlichen drei Dinge, die man in einem Kommentar sucht:

- ① Hilfen zu Quellen und Informationen über den historischen Kontext,
- ② Antworten auf die mannigfaltigen inhaltlichen Fragen
- ③ und gründliche Besprechungen schwieriger Texte, was die möglichen Bedeutungen und die verschiedenen Argumente dafür und dagegen angeht.«<sup>61</sup>

**BEURTEILUNG** »Wie beurteilt man also einen Kommentar?

#### KEINE KRITERIEN

**UEBEREINSTIMMUNG** Erstens beurteilt man ihn *nicht* danach, ob man selbst mit dem Autor übereinstimmt. Wenn der Kommentar wirklich gut ist und man seine eigene Exegese gut gemacht hat, wird es meistens eine Uebereinstimmung geben. Aber Uebereinstimmung ist *nicht* das grundlegende Kriterium.

**HOMILETIK** Ausserdem beurteilt man einen Kommentar *nicht* danach, ob er einen "vom Stuhl reist". Bei einem Kommentar geht es um *Exegese*, um das, was der Text *bedeutet*, nicht um *Homiletik*, um das Predigen des Textes in unserer Zeit. Man kann solche Bücher sehr gut verwenden, wenn man entdecken will, wie man einen Text für die Gegenwart anwenden kann. Als Prediger wissen wir selbst, wie nützlich sie sind, um das Nachdenken über die Gegenwart in Gang zu bringen. *Doch dabei handelt es sich nicht um Kommentare*, auch wenn sie hervorragende Modelle für die Anwendung der Bibel im Hier-und-jetzt sind. (...)

7 KRITERIEN Es gibt mindestens sieben Kriterien, die man bei der Beurteilung eines Kommentars gebrauchen sollte. Nicht alle sind gleichartig oder gleich wichtig. (...)

*Die ersten beiden Kriterien sind im wesentlichen Informationen, die Sie über den Kommentar wissen wollen.*

**EXEGETISCH** 1. Ist der Kommentar exegetisch, homiletisch oder eine Kombination aus beidem? Das wiederholt einfach das, was wir bereits gesagt haben. Denken Sie daran, was Sie *wirklich* in einem Kommentar suchen, ist *Exegese*. Wenn auch hermeneutische Vorschläge enthalten sind, ist das vielleicht hilfreich für Sie, doch was Sie haben wollen, sind Antworten auf Ihre inhaltlichen Fragen, und inhaltliche Fragen sind im wesentlichen exegetische Fragen.

**URSPRACHE** 2. Basiert der Kommentar auf dem griechischen oder hebräischen Text oder auf einer deutschen Uebersetzung? Es ist nicht unbedingt schlecht, wenn der Kommentar eine Uebersetzung als Grundlage benutzt, *solange der Autor den Text in der Originalsprache kennt - und dieses Wissen als wahre Quelle für seine Anmerkungen benutzt*. BITTE BEACHTEN SIE: Sie können die meisten Kommentare, die auf dem griechischen oder hebräischen Text basieren, benutzen. Manchmal müssen Sie um das Griechische oder Hebräische "herumlesen", aber das ist meist kein grosser Verlust.

<sup>61</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 297-298

*Das nächste Kriterium ist DAS ALLERWICHTIGSTE und die Stelle, an der Ihre Beurteilung eigentlich anfängt.*

AUSLEGUNGEN 3. Wenn ein Text mehr als eine mögliche Bedeutung hat, bespricht der Autor *alle* Möglichkeiten, und nennt er Gründe für seine eigene Entscheidung? (...)

*Die nächsten vier Kriterien sind wichtig, wenn Sie wirklich alle Hilfe bekommen wollen, die Sie brauchen.*

TEXTKRITIK 4. Bespricht der Autor Probleme der Textkritik? (...)

HISTORISCHER HINTERGRUND 5. Bespricht der Autor an wichtigen Stellen den historischen Hintergrund der Gedanken, die im Text wiedergegeben werden?

BIBLIOGRAPHIE 6. Bietet der Autor bibliographische Informationen an, so dass Sie weitere Studien treiben können, wenn Sie das wünschen?

EINFUEHRUNG 7. Enthält die Einführung des Kommentars genug Informationen über den historischen Kontext, so dass Sie den Anlass des Buches verstehen können?

PRUEFEN Die beste Art, all das zu überprüfen, besteht darin, sich einen der wirklich schwierigen Texte in einem bestimmten biblischen Buch auszusuchen und festzustellen, wie hilfreich die Informationen und Antworten des Kommentars dazu sind, und speziell, wie gut er alle möglichen Bedeutungen bespricht.

#### BEISPIELE

1. Korintherbrief Man kann den Wert eines Kommentars zum 1. Korintherbrief zum Beispiel zunächst beurteilen, indem man sich ansieht, wie der Autor 11,10 oder 7,36 bespricht.

Pastoralbriefen In einem Kommentar zu den Pastoralbriefen sehen Sie sich 1. Timotheus 2,15 an.

1. Mose Beim 1. Buch Mose wäre 2,17 solch ein Prüfstein,

Jesaja und bei Jesaja könnte es 7,14-17 sein.«<sup>62</sup>

<sup>62</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 298-299

NR.	1.4	TITEL	Gefahren für den Ausleger
-----	-----	-------	---------------------------

**GRABEN** »Wir stimmen auch mit der Meinung überein, dass der Prediger oder Lehrer allzu oft die Neigung zeigt, zuerst zu graben und später hinzusehen und so die eigentliche Bedeutung des Textes zuzudecken, die oft an der Oberfläche liegt.«<sup>63</sup>

**EINMALIGKEIT** »Es soll gleich zu Anfang festgehalten - und auch immer wieder betont - werden, dass das Ziel guter Auslegungsarbeit nicht in der Einmaligkeit besteht; man versucht nicht, etwas zu entdecken, das bisher noch niemand gesehen hat.

URSACHENSTOLZ

Eine Auslegung, die auf Einmaligkeit abzielt, lässt sich normalerweise auf Stolz zurückzuführen (auf den Versuch, den Rest der Welt an Schlaueit zu übertreffen),

FALSCHES  
GEISTLICHKEIT

auf ein falsches Verständnis von Geistlichkeit (nämlich, dass die Bibel voll von tief vergrabenen Wahrheiten ist, die darauf warten, von geistlich besonders empfindsamen Menschen mit spezieller Einsicht geschürft zu werden)

PERSÖNLICHES  
INTERESSE

oder auf bestimmte persönliche Interessen (die Notwendigkeit, eine theologische Linie zu unterstützen, besonders wenn es um Texte geht, die dieser Linie entgegenzulaufen scheinen).

FALSCH

Einmalige Auslegungen sind gewöhnlich falsch. Das soll nicht heißen, dass das richtige Verständnis des Textes jemandem, der es zum ersten Mal hört, nicht als einmalig *erscheinen* kann. Doch wir wollen damit sagen, dass Einmaligkeit *nicht* das Ziel unserer Aufgabe ist.«<sup>64</sup>

**VORBELASTET**PERSONELL

»Wir bringen unweigerlich all das, was wir sind, *zum* Text hin -

- unsere Erfahrungen,
- unsere Kultur
- und unser Vorverständnis bestimmter Ausdrücke oder Gedanken.

Manchmal führt uns das, was wir von uns aus mitbringen, in die Irre - ganz sicher nicht gewollt und bewusst -, oder es lässt uns irgendwie alle möglichen Gedanken in den Text hineinlesen, die nicht hineingehören.

<sup>63</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 13-14

<sup>64</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 14



## BEISPIELE

- Kreuz** Ein Beispiel dafür ist die Situation, wenn jemand aus unserer Kultur das Wort "Kreuz" hört. Jahrhunderte christlicher Kunst und Symbolik lassen die meisten Menschen automatisch an ein lateinisches Kreuz (t-Form) denken. Aber es ist kaum wahrscheinlich, dass das Kreuz Jesu so geformt war; es hatte eher die Form eines "T".
- Gemeinde** Die meisten Protestanten und auch Katholiken stellen sich beim Lesen von Texten über die Gemeinde im Gottesdienst unwillkürlich Menschen vor, die in einem Gebäude sitzen, in dem es "Kirchenbänke" gibt, so wie das in ihrer eigenen Gemeinde der Fall ist.
- Fleisch** Wenn Paulus sagt: "Treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden" (Röm. 13,14), sind die meisten Leser des deutschen Textes geneigt zu meinen, dass "Fleisch" den "Leib" meint und dass Paulus deshalb von "körperlichen Lüsten" spricht. Doch das Wort "Fleisch", wie Paulus es benutzt, bezieht sich selten auf den Körper - und in diesem Text ganz sicher auch nicht -, sondern auf ein geistliches Leiden, eine Krankheit der geistlichen Existenz, die auch als "sündige Natur" bezeichnet wird.<sup>65</sup>

THEOLOGISCH »Jemand mit einem guten Verstand kann irregeleitet werden, weil sehr starke Voreingenommenheiten ihren Druck ausüben. Unter jüdischen, katholischen und protestantischen Auslegern sind gleich gute Gelehrte zu finden. Es lässt sich schwer leugnen, dass eine bestimmte Voreingenommenheit den Ausleger daran hindern kann, eine gegensätzliche Ansicht wohlwollend zu sehen, und ihn andererseits dazu bringen kann, seine eigene Einstellung als absolut unverletzlich zu sehen.«<sup>66</sup>

**EXEGESE ALS  
AUSNAHME**

»Obwohl jeder hin und wieder Exegese benutzt und obwohl solche Exegese häufig ziemlich gut durchgeführt wird, besteht doch die Neigung, es *nur* dann zu tun, wenn es ein offensichtliches Problem zwischen den biblischen Texten und der modernen Kultur gibt.

EXEGESE ALS  
REGEL

Natürlich muss man für solche Texte eine Exegese durchführen, doch wir bestehen darauf, dass sie *der erste Schritt beim Lesen JEDES Textes* sein sollte. Zuerst wird das nicht leichtfallen, doch wenn man es lernt, exegetisch zu denken, wird sich das für das Verstehen des Textes reichlich bezahlt machen. Ausserdem wird so das Lesen der Bibel, ganz zu schweigen vom Studieren, zu einer viel aufregenderen Erfahrung. Doch denken Sie daran: Exegetisch denken lernen ist nicht die *einzig*e Aufgabe; es ist einfach die *erste* Aufgabe.«<sup>67</sup>

<sup>65</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 15

<sup>66</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 28

<sup>67</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 22

- SELEKTIVE EXEGESE** »Das eigentliche Problem bei "selektiver" Exegese besteht darin, dass man häufig seine eigenen, oft unpassenden Gedanken in einen Text hineinliest und so Gottes Wort zu etwas anderem macht als das, was Gott eigentlich gesagt hat.«<sup>68</sup>
- AUS DEM ZUSAMMENHANG »Man ignoriert den vollständigen historischen und literarischen Kontext (..), konzentriert sich statt dessen nur auf kleine Einzelheiten und übersieht so wichtige Anhaltspunkte für die Auslegung. Wenn man das weit genug treibt, kann man fast jedem Teil der Bibel jede Bedeutung geben, die man gerne haben möchte.
- AUSWAHLEN *Auswählen.* Dabei geht man analog zum vorigen Punkt vor. Bestimmte Worte und Ausdrücke werden herausgepickt, auf die man sich dann konzentriert, während man andere ignoriert, ebenso wie die Gesamtrichtung des betreffenden Abschnitts. Anstatt dass man die Teile und das Ganze ins Gleichgewicht bringt, werden einige Teile und das Ganze völlig ignoriert.«<sup>69</sup>
- BEISPIEL »Zum Beispiel erhielt einer der Autoren dieses Buchs kürzlich einen Brief von einem bekannten Evangelikalen, der erreichen wollte, dass der Autor nicht auf einer Konferenz zusammen mit einem anderen bekannten Redner auftreten sollte, dessen Rechtgläubigkeit etwas zweifelhaft war. Der biblische Grund, der dafür genannt wurde, war 1. Thessalonicher 5,22: "Meidet das Böse in jeder Gestalt" (Luther). Wenn dieser Bruder gelernt hätte, die Bibel exegetisch zu lesen, hätte er den Text nicht in dieser Weise gebraucht. Denn es handelt sich um die letzten Worte eines *Abschnitts*, den Paulus über charismatische Äußerungen innerhalb der Gemeinde schrieb. "Prophetische Rede verachtet nicht", sagt Paulus. "Prüft aber alles, und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt." Das "Meiden des Bösen" hat mit "prophetischer Rede" zu tun, die sich bei der Prüfung als nicht vom Geist inspiriert erweist. Wenn man diesem Text eine Bedeutung gibt, die von Gott nicht beabsichtigt war, heisst das, dass man ihn missbraucht anstatt gebraucht. Um solche Fehler zu vermeiden, muss man exegetisch denken lernen, das heisst, "damals und dort" anzufangen, und zwar bei jedem Text.«<sup>70</sup>
- SCHLECHTE WERKZEUGE** »Wie wir bald feststellen werden, *beginnt* man nicht mit dem Befragen der "Experten". Doch wenn das nötig ist, sollte man versuchen, die bessere Quellen zu benutzen.
- BEISPIEL  
NADELOEHR Zum Beispiel sagt Jesus in Markus 10,23 (Matthäus 19,23; Lukas 18,24) am Schluss der Geschichte vom reichen Jüngling: "Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!" Dann fügt er hinzu: "Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme."

<sup>68</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 22

<sup>69</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 109

<sup>70</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 22-23

Es wird oft gesagt, dass es in Jerusalem ein Tor gab, das als "Nadelöhr" bekannt war, durch das Kamele nur auf Knien und auch dann nur mit grösser Schwierigkeit kommen konnten. Der entscheidende Punkt an dieser "Auslegung" ist jedoch, dass ein Kamel doch durch das "Nadelöhr" gelangen konnte.

Das Problem bei dieser "Exegese" ist aber, dass sie einfach nicht richtig ist. In Jerusalem gab es zu keinem Zeitpunkt in der Geschichte solch ein Tor. Der früheste bekannte "Beleg" für diesen Gedanken findet sich im 11. Jahrhundert (!) in einem Kommentar des Griechen Theophylact, der mit dem Text dieselbe Schwierigkeit hatte wie wir.

Schliesslich ist es *unmöglich* für ein Kamel, durch ein (richtiges) Nadelöhr zu kommen, und genau das wollte Jesus auch sagen. Es ist unmöglich für jemand, der sich auf seinen Reichtum verlässt, ins Reich Gottes zu kommen. Es erfordert ein Wunder, damit ein Reicher gerettet wird; und gerade das wird danach gesagt: "Alle Dinge sind möglich bei Gott."<sup>71</sup>

**ALLEGORIE**

»*Allegorisieren*. Anstatt sich auf die klare Bedeutung zu konzentrieren, degradiert man den Text und sagt, dass er bloss eine andere Bedeutung widerspiegelt, die über ihn hinausgeht. (...)

**FALSCHER  
KOMBIKATION**

*Falsche Kombination*. Dieser Ansatz fasst Elemente von hier und von dort innerhalb eines Abschnitts zusammen und kommt aufgrund dieser Kombination zu einer Aussage, obwohl die Elemente selbst gar nicht direkt miteinander verbunden sind. (...)

**NEUDEFINITION**

*Neudefinition*. Wenn die eigentliche Bedeutung des Textes die Menschen kaltlässt, keine unmittelbare geistliche Freude hervorbringt oder etwas sagt, was sie nicht hören möchten, sind sie oft versucht, ihn so umzudefinieren, dass er etwas anderes bedeutet.

**BEISPIELE**

Zum Beispiel nehmen sie die Worte Jesu: "Weh euch, die ihr reich seid ..." und: "Weh euch, wenn euch alle Menschen loben ..." (Lk. 6,24.26) und definieren sie um zu: "Weh euch, die ihr das Geld so sehr liebt, dass ihr euren Glauben an Gott aufgegeben habt" und: "Weh euch, die ihr Atheisten geworden seid, um Lob von den Ungläubigen in der Welt zu empfangen." Das heisst, diese Aussprüche werden so umdefiniert, dass ihre Bedeutung eng genug ist, um für die Betroffenen keine Bedrohung mehr darzustellen.

<sup>71</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 23-24

**FREMDE  
AUTORITÄT**

*Ausserkanonische Autorität.* Indem man einen bestimmten Schlüssel für die Bibel von ausserhalb benutzt - meistens eine Reihe von Dogmen oder ein Buch, das für sich in Anspruch nimmt, Wahrheiten zu offenbaren, die man sonst nicht wissen könnte -, meint man die Geheimnisse der Bibel aufschliessen zu können. Sekten arbeiten gewöhnlich auf der Grundlage einer ausserkanonischen Autorität und behandeln die Bibel quasi als eine Reihe von Rätseln, zu deren Lösung man ein besonderes Wissen braucht.«<sup>72</sup>

NR.

3.

TITEL

Wesen und Definitionen der Hermeneutik

**WORT**GRIECHISCH

»Das Wort *Hermeneutik* lässt sich herleiten von dem griechischen Gott Hermes, der den Sterblichen die Botschaften der Götter überbrachte und der der Gott der Wissenschaft, der Erfindung, der Beredsamkeit, des Redens, des Schreibens und der Kunst war.«<sup>73</sup>

BIBEL

Im NT kann man das Wort *Hermeneutik* in seinen verschiedenen Formen in folgenden Bibelstellen finden:<sup>74</sup>

Mt. 1,23

»Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen«, was **übersetzt** ist: Gott mit uns.

Mk. 5,41

Und er ergriff des Kindes Hand und spricht zu ihm: Talitha kum! Das ist **übersetzt**: Mädchen, ich sage dir, steh auf!

Mk. 15,22

Und sie bringen ihn nach der Stätte Golgatha, was **übersetzt** ist Schädelstätte.

Mk. 15,34

und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lama sabachthani? was **verdolmetscht** ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Lk. 24,27

Und von Mose und von allen Propheten anfangend, **erklärte** er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.

<sup>72</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 109-110

<sup>73</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 27

<sup>74</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 11

- Joh. 1,8 *Er war nicht das Licht, sondern (er kam,) dass er zeugte von dem Licht.*
- Joh. 1,38 *Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und spricht zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sagten zu ihm: Rabbi - was **übersetzt** heisst: Lehrer -, wo hältst du dich auf?*
- Joh. 9,7 *und er sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich in dem Teich Siloa - was **übersetzt** wird: Gesandter. (...)*
- Apg. 4,36 *Joseph aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde - was **übersetzt** heisst: Sohn des Trostes -, (...)*
- Apg. 9,36 *In Joppe aber war eine Jüngerin mit Namen Tabea, die **übersetzt** heisst: Dorkas. (...)*
- Apg. 13,8 *Elymas aber, der Zauberer - denn so wird sein Name **übersetzt** -, (...)*
1. Kor. 12,10 *(...) einem anderen aber **Auslegung** der Sprachen.*
1. Kor. 14,28 *Wenn aber kein **Ausleger** da ist, so schweige er in der Gemeinde, rede aber für sich und für Gott.*
- Hebr. 7,2 *dem auch Abraham den Zehnten von allem zuteilte - (heisst) **übersetzt** zunächst König der Gerechtigkeit, dann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens.*

**DEFINITION**

»Wie Ihnen bestimmt aufgefallen ist, kann sich der Begriff "Hermeneutik"

- entweder auf alle Prinzipien der Interpretation (B. Ramm)
- oder auf die spezifische Aufgabe beziehen, die Bedeutung der Schrift für heute zu zeigen (G.D. Fee, D. Stuart).«<sup>75</sup>

**B. RAMM**

»Als theologische Disziplin ist die Hermeneutik die Wissenschaft von der richtigen Interpretation der Bibel. Sie ist eine spezielle Anwendung der allgemeinen Wissenschaft der Linguistik und der Bedeutung. Sie strebt danach, diejenigen besonderen Regeln zu formulieren, die für die speziellen Faktoren im Zusammenhang mit der Bibel gelten. (...)

**WISSENSCHAFT** Die Hermeneutik ist insofern eine *Wissenschaft*, als sie bestimmte Prinzipien aufstellen kann, mit denen man die Bedeutung eines Dokumentes herausfinden kann, und als diese Prinzipien nicht nur eine Liste von Regeln sind, sondern *organische* Verbindung miteinander haben.

**KUNST**

Sie ist auch eine *Kunst*, wie wir schon angedeutet haben, weil Prinzipien oder Regeln niemals mechanisch angewandt werden können, sondern das Geschick des Auslegers fordern.«<sup>76</sup>

<sup>75</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 24 (Klammernangaben sind von M. Brunner)

<sup>76</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 27-28

KETTE	<p>So ist also die Hermeneutik <i>ein</i> wichtiges Glied einer ganzen Kette von wissenschaftlichen Disziplinen, um eine biblische Theologie formulieren zu können:<sup>77</sup></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>① »Das Studium des <b>Kanons</b> bestimmt die inspirierten Bücher;</li> <li>② das Studium des <b>Textes</b> bestimmt den Wortlaut der Bücher;</li> <li>③ das Studium der <b>historischen Kritik</b> ergibt den Rahmen der Bücher;</li> <li>④ die <b>Hermeneutik</b> gibt uns die Regeln für die Interpretation der Bücher;</li> <li>⑤ <b>Exegese</b> ist die Anwendung dieser Regeln auf die Bücher;</li> <li>⑥ und das Ergebnis ist die <b>biblische Theologie</b>.<sup>78</sup></li> <li>⑦ Die biblische Theologie führt zu <b>biblischem Predigen</b>.<sup>79</sup></li> </ol>
EINTEILUNG	<p>»Es gibt keine festgelegte Anzahl von Unterteilungen der Hermeneutik. Manche Autoren sehen die <i>psychologische Hermeneutik</i> (die notwendigen geistlichen Anforderungen an den Ausleger) als wesentliche Unterkategorie, andere nicht. Die meisten Bücher halten sich mindestens an eine zweifache Einteilung in <i>allgemeine</i> und <i>spezielle</i> Hermeneutik.</p>
allgemein	<p>Die allgemeine Hermeneutik bezieht sich auf die Regeln, die für die Interpretation der ganzen Bibel gelten.</p>
speziell	<p>Die spezielle Hermeneutik bezieht sich auf die Regeln, die im Hinblick auf spezielle Teile der Schrift entwickelt werden, z.B. Gleichnisse, Prophetie, Apokalypse und Poesie.<sup>80</sup></p>
<u>G.D. FEE</u>	<p>In seinem Studienführer zum ICI-Kurs "Die Korintherbriefe" definiert G.D. Fee noch detaillierter seine eigene Definition von Exegese und Hermeneutik:<sup>81</sup></p> <p>»Im Wörterbuch werden Sie folgende oder ähnliche Definitionen finden:  <i>Exegese:</i> Erklärung oder wissenschaftliche Auslegung eines Textes  <i>Hermeneutik:</i> Studium des wissenschaftlichen Verfahrens der Auslegung</p> <p>Nach diesen Standarddefinitionen ist die Hermeneutik die grössere Aufgabe. Sie schliesst alle Bereiche und Prinzipien der Auslegung, einschliesslich der Exegese, ein.</p> <p>Aber in diesem Lehrgang habe ich vor, das Wort <i>Hermeneutik</i> mit einer besonderen Bedeutung zu verwenden. Merken Sie sich bitte die folgenden Erklärungen ganz genau, denn sie sind die Grundlage für den Gebrauch der beiden Worte im ganzen Kurs.</p>
EXEGESE	<p>Was <i>hatte</i> der Text zu sagen? Merken Sie, dass diese Frage ein Verb in der Vergangenheitsform hat? Die Exegese hat es stets mit dem <i>Dort</i> und dem <i>Damals</i> zu tun. (...) Sie müssen vor allen Dingen folgende Regel beherzigen: <i>Die wahre Bedeutung eines Textes ist das, was der Verfasser ursprünglich sagen wollte und was die ursprünglichen Empfänger hätten</i></p>

<sup>77</sup> Markus Brunner

<sup>78</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 26

<sup>79</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 22

<sup>80</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 28

<sup>81</sup> Markus Brunner

*darunter verstehen können.* Das will nicht heissen, dass die ersten Empfänger es immer richtig verstanden haben; aber die wahre Bedeutung des Textes ist immer etwas, was sie hätten verstehen *können*.

HERMENEUTIK Was *hat* der Text heute zu sagen? Ohne Exegese gibt es keine Hermeneutik in diesem Sinn, aber die Hermeneutik, wie wir sie hier verstehen wollen, beschäftigt sich in der Hauptsache mit dem *Hier* und *Jetzt*. Wie ist Gottes Wort für alle Zeiten und alle Situationen? Was will Er uns heute sagen? Die Regel lautet hier: Der Text darf nicht so ausgelegt werden, dass er uns *etwas anderes* sagt als das, was er damals den Empfängern sagte. Unsere Situation mag wohl anders sein, aber was Gott uns heute zu sagen hat, bleibt das, was Er damals zu sagen hatte.<sup>82</sup>

Die gleiche Definition wiederholt G.D. Fee in seinem Buch "Effektives Bibelstudium":<sup>83</sup>

»Wir haben also zwei Aufgaben:

- ① Wir müssen herausfinden, was der Text ursprünglich bedeutete; diese Aufgabe heisst *Exegese*.
- ② Wir müssen es lernen, dieselbe Bedeutung in der Vielfalt unserer heutigen neuen oder anderen Kontexte zu hören; diese zweite Aufgabe nennen wir *Hermeneutik*.

Im hergebrachten Sprachgebrauch bezeichnet der Begriff "Hermeneutik" beide Aufgaben, doch in diesem Buch verwenden wir ihn konsequent in diesem engeren Sinne.<sup>84</sup>

#### ZUSAMMEN- FASSUNG

Zum Schluss müssen wir also festhalten, dass B. Ramm und G.D. Fee jeweils etwas anderes unter den Begriffen "Hermeneutik" und "Exegese" verstehen (siehe Tabelle). Das macht meine Notizen natürlich komplizierter, zumal ich möglichst Originaltexte zitieren möchte. So muss man halt stets auf die Quelle des Zitats achten, wenn die Worte "Hermeneutik" und "Exegese" Verwendung finden.<sup>85</sup>

<sup>82</sup> Die Korintherbriefe, ICI-Studienführer, G.D. Fee, S. 23-24

<sup>83</sup> Markus Brunner

<sup>84</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 9-10

<sup>85</sup> Markus Brunner

B. RAMM		G.D. FEE	
BEGRIFFE	DEFINITIONEN	BEGRIFFE	DEFINITIONEN
HERMENEUTIK	Gibt Regeln und Prinzipien für die Interpretation <sup>86</sup>		
EXEGESE	Wendet Regeln der Interpretation auf den Text an <sup>88</sup>	EXEGESE	originale Bedeutung "Damals-und-heute" <sup>87</sup>
		HERMENEUTIK	Bedeutung für heute "Jetzt-und-hier" <sup>89</sup>

NR.	3.1	TITEL	Exegese und Hermeneutik nach G.D. Fee
NR.	3.1.1	TITEL	Exegese nach G.D. Fee

**FRAGEN**

»Der *Schlüssel* zu guter Exegese und damit zu einem intelligenteren Lesen der Bibel ist es, *zu lernen, wie man den Text sorgfältig liest und die richtigen Fragen zu ihm stellt.* (...)

WELCHE?

Es gibt zwei grundlegende Arten von Fragen, die man zu jedem Abschnitt der Bibel stellen sollte:«

- solche nach dem *Kontext*
  - Die Fragen nach dem Kontext lassen sich wieder unterteilen:
    - in *historische*
    - und *literarische*
- solche nach dem *Inhalt*<sup>90</sup>

<sup>86</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 22

<sup>87</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 24

<sup>88</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 22

<sup>89</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 24

<sup>90</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 24



**HISTORISCHER KONTEXT**

»Der historische Kontext, der von Buch zu Buch unterschiedlich sein wird, hat mit mehreren Dingen zu tun:

- mit der *Zeit* und der *Kultur* des Autors und seiner Leser, das heisst, mit den geographischen, topographischen<sup>91</sup> und politischen Faktoren, die für die Umgebung des Autors wesentlich waren;
- und mit dem *Anlass* des Buchs, des Briefs, des Psalms, der prophetischen Rede.

Alle diese Dinge sind für das Verständnis äusserst wichtig.

ZEIT, KULTUR

## KULTUR

- Es bedeutet einfach einen Unterschied für das Verstehen des Textes,
- wenn man den persönlichen Hintergrund von Amos, Hosea oder Jesaja kennt,
- wenn man weiss, dass Haggai *nach* dem Exil weissagte,
- wenn man die messianischen Erwartungen Israels zu der Zeit kennt, als Johannes der Täufer und Jesus auftraten,
- oder wenn man die Unterschiede zwischen Korinth und Philippi kennt und weiss, wie das die Gemeinden in beiden Städten beeinflusste.
- Das Lesen der Gleichnisse Jesu wird wesentlich bereichert, wenn man etwas über die Bräuche Seiner Zeit weiss.
- Bestimmt macht es auch einen Unterschied für das Verständnis aus, wenn man weiss, dass der "Silbergroschen" oder Denar, der den Arbeitern in Matthäus 20,1-16 angeboten wird, einem vollen Tageslohn entspricht.

## TOPOGRAPHIE

Sogar Fragen der Topographie sind wichtig.

- Jemand, der zum Beispiel in den Alpen - oder in der Lüneburger Heide, das ist egal - aufgewachsen ist, muss aufpassen, dass er bei "den Bergen um Jerusalem" (Psalm 125,2) nicht seine eigene Erfahrung in bezug auf Berge in den Text hineinbringt!

## WERKZEUGE

Um die meisten dieser Fragen beantworten zu können, benötigt man Hilfe von anderen. Ein gutes Bibellexikon -

- wie das *Lexikon zur Bibel* von Fritz Rienecker (R. Brockhaus-Verlag),
- das *Jerusalemmer Bibellexikon* von Kurt Hennig (Hänssler-Verlag)
- oder das *Grosse Bibellexikon in drei Bänden* von H. Burkhardt (R. Brockhaus/Brunnen)
- u.a. -

wird im allgemeinen die nötigen Informationen bieten.«<sup>92</sup>

<sup>91</sup> Topographie: »Beschreibung u. Darstellung geographischer Oertlichkeiten; Lagebeschreibung« (Duden)  
topographisch: »die Topographie betreffend« (Duden)

<sup>92</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 24-25

- ANLASS »Die wichtigere Frage nach dem historischen Kontext jedoch hat mit dem *Anlass* und dem *Zweck* der verschiedenen biblischen Bücher und/oder ihrer einzelnen Teile zu tun.
- Hier möchte man wissen, was in Israel oder in der Gemeinde vor sich ging, das solch ein Dokument erforderte,
  - oder in welcher Situation der Autor stand, so dass er anfang zu schreiben.
  - Auch das wird von Buch zu Buch unterschiedlich sein und ist weniger entscheidend zum Beispiel für die Sprüche als für den 1. Korintherbrief.

- LESEN Die Antwort auf diese Frage lässt sich gewöhnlich im Buch selbst finden - wenn sie sich finden lässt. Doch man muss lernen, so zu lesen, dass die Augen für diese Dinge geöffnet sind.

- WERKZEUGE Falls Sie Ihre eigenen Ergebnisse untermauern möchten, können Sie wieder
- Ihr Bibellexikon befragen,
  - einen guten Kommentar zu dem betreffenden Buch
  - oder ein Bibelhandbuch -
    - wie die *Kurze Einführung in die Bibel* von Ernst Aebi (Verlag Bibellesebund)
    - oder *Ungers grosses Bibelhandbuch* von M.F. Unger (CLV).

Doch zuerst sollten Sie Ihre eigenen Beobachtungen machen!<sup>93</sup>

- LITERARISCHER KONTEXT** »Das ist das, was die meisten Menschen meinen, wenn sie davon reden, dass man etwas in seinem Kontext oder im Zusammenhang liest. Es ist sogar *die* entscheidende Aufgabe bei der Exegese, und zum Glück ist es etwas, das jeder sehr gut schaffen kann, ohne unbedingt die Hilfe von "Experten" in Anspruch zu nehmen.

- ZUSAMMENHANG Im wesentlichen bedeutet *literarischer Kontext*, dass die Worte nur im Satz Satz Bedeutung haben und dass biblische Sätze fast immer nur Bedeutung haben im Zusammenhang mit den Sätzen davor und danach.

- FRAGEN
- Die wichtigste Frage im Zusammenhang mit dem Kontext, die Sie jemals stellen werden und die immer und immer wieder zu jedem Satz und zu jedem Absatz gestellt werden muss, heisst: "Worum geht es hier?"
  - Wir müssen versuchen, den Gedankengang des Autors nachzuvollziehen. Was will er hier sagen,
  - und warum sagt er es gerade hier?
  - Nachdem er das gesagt hat, was wird er als nächstes sagen,
  - und warum?

<sup>93</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 25-26

Die Frage wird sich von Gattung zu Gattung unterscheiden, doch es ist *immer* die entscheidende Frage. Das Ziel der Exegese ist, wie Sie sich noch erinnern, herauszufinden, was der Autor eigentlich sagen wollte.«<sup>94</sup>

## INHALT

### FRAGEN

»Die zweite grosse Gruppe von Fragen, die man zu jedem Text stellen muss, hat mit dem Inhalt zu tun, den der Autor eigentlich vermitteln wollte. "Inhalt" bezieht sich

- auf die Bedeutung der Worte,
- die grammatischen Beziehungen in den Sätzen
- und die Auswahl des Originaltextes, dort wo die einzelnen Handschriften unterschiedliche Lesarten bieten.
- Dazu gehören auch einige Punkte, die schon beim historischen Kontext erwähnt wurden, zum Beispiel die Bedeutung des Denars, eines "Sabbatweges" oder der "Höhen".

### WERKZEUGE

Zum grössten Teil handelt es sich hier um die Bedeutungsfragen, die man normalerweise zum biblischen Text stellt. (...) Um solche Fragen beantworten zu können, muss man gewöhnlich Hilfe von ausserhalb in Anspruch nehmen. Und auch hier ist die Qualität der Antworten meist abhängig von der Qualität der Quellen, die man benutzt.

### KOMMENTAR

An dieser Stelle schliesslich werden Sie einen guten exegetischen Kommentar befragen wollen. Doch bitte halten Sie fest, dass die Benutzung eines Kommentars, wie wichtig sie auch hin und wieder ist, das *letzte* ist, das man tut.«<sup>95</sup>

## ZUSAMMENFASSUNG

Wie die folgende Graphik zeigt, umfasst der historische Kontext zunächst die weitere Umgebung (Zeit, Kultur) und dann den Rahmen (Anlass, Zweck) eines Buches, »während der literarische Kontext mit den Absätzen und Sätzen um die jeweiligen Wörter herum zu tun hat.«<sup>96</sup> Der Inhalt befasst sich dann mit den einzelnen Wörtern und deren genaue Bedeutung.<sup>97</sup>

hist. Kontext: Zeit, Kultur

hist. Kontext: Anlass, Zweck

lit. Kontext: Absätze

Inhalt: Wörter



<sup>94</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 26

<sup>95</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 27

<sup>96</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 25

<sup>97</sup> Markus Brunner

NR.

3.1.2

TITEL

Hermeneutik nach G.D. Fee

**DEFINITION**

»Obwohl das Wort "Hermeneutik" gewöhnlich das ganze Feld der Auslegung, die Exegese eingeschlossen, abdeckt, wird es auch in dem engeren Sinne gebraucht, dass man nach der aktuellen Bedeutung alter Texte sucht. In diesem Buch wollen wir es ausschliesslich in diesem Sinne benutzen, nämlich dass wir nach der Bedeutung der Bibel im "Jetzt-und-hier" fragen.«<sup>98</sup>

**REIHENFOLGE**

»Es ist ja eigentlich diese Sache des Jetzt-und-hier, die uns überhaupt zur Bibel hinführt. Warum sollten wir dann nicht damit anfangen? Warum kümmern wir uns überhaupt um die Exegese? (...)

Der Grund dafür, dass man nicht mit dem Jetzt-und-hier anfangen darf, ist, dass *man nur in der ursprünglichen Aussage des Textes eine richtige Kontrolle finden kann*. Wie schon in diesem Kapitel gesagt, ist dies die "eigentliche Bedeutung" des Textes, die man sucht. Sonst kann jeder einem Bibeltext jede beliebige Bedeutung geben, wie man es gerade will. Doch solch eine Hermeneutik wird rein subjektiv, und wer will dann sagen, dass die Auslegung des einen richtig und die des anderen falsch ist? Dann ist alles erlaubt!

Im Gegensatz zu solch einer Subjektivität bestehen wir darauf, dass die ursprüngliche Bedeutung des Textes - soweit es in unserer Macht steht, sie festzustellen - der objektive Kontrollpunkt ist.«<sup>99</sup>

»*Ein Text kann nicht etwas bedeuten, was er niemals bedeutete*. Oder, um es positiv auszudrücken, die wahre Bedeutung eines Bibeltextes für uns ist das, was er nach Gottes Absicht aussagen sollte, als er zum ersten Mal formuliert wurde. Das ist der Anfangspunkt.«<sup>100</sup>

<sup>98</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 28

<sup>99</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 28-29

<sup>100</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 30

NR. 3.2

TITEL

Notwendigkeit und Probleme der Hermeneutik

**NOTWENDIG**

»Vor einem halben Jahrhundert hielt der grosse Londoner Prediger Dr. Joseph Parker eine Predigt über den Ausdruck "das heisst übersetzt" (im Englischen soviel wie "das heisst, wenn man es auslegt"), der er den Titel "Der Ausleger" gab.

Wahrscheinlich haben die meisten Leser dieses Buchs seine Predigt nicht gelesen, aber ich möchte dieser Generation von Studenten an Bibelschulen und Seminaren die ersten und letzten Abschnitte vorstellen.«<sup>101</sup>

SCHWIERIGE WORTE

»"Das heisst übersetzt" - das ist, was wir brauchen: jemand, der uns die Bedeutung der schwierigen Worte und Dinge und der Geheimnisse sagt, die zu schwer auf unserem schwankenden Glauben lasten. Die Auslegung erscheint uns wie eine Lampe, und wir fühlen sofort den Trost und die Freiheit der Erleuchtung.

IMMANUEL

Als wir das Wort "Immanuel" zum ersten Mal hörten, waren wir verwirrt; es war ein fremdes Wort für uns, wir konnten nichts Vertrautes damit verbinden. Doch als der Ausleger kam, als er seinen Finger auf das Wort legte und zu uns sagte: Die Bedeutung dieses Wortes ist "Gott mit uns", kamen wir in die Freiheit und in den Reichtum eines neuen Besitzes.

GRIECHISCH

Deshalb brauchen wir den Ausleger. Wir werden ihn immer brauchen. Der grosse Leser wird immer seinen Tag haben, egal wer kommt und geht. Wir wollen Menschen, die fremde Worte, schwierige Sprachen in unsere Muttersprache umsetzen können; wie einfach sind sie dann und wie schön, und das, was vorher eine Schwierigkeit darstellte, öffnet sich als Tor in eine weite Freiheit. (...)

VORSEHUNG

Es ist die Aufgabe des Propheten, die Dinge für uns auszulegen und zu sagen, dass alles von Anfang an da gewesen ist, und zu versichern, dass es in der Vorsehung keine Ueberraschung gibt, unsere Herzen mit der tiefen Ueberzeugung zu beruhigen, dass Gott das Ende schon zu Anbeginn gesehen hat und nichts in diesem ganzen Theater der Zeit geschehen ist, das Gott nicht vorausgesehen hat und das Gott nicht kontrollieren kann. Der Teufel ist nur ein ... Diener in Gottes Küche; der Teufel liegt an einer begrenzten Kette; er zählt die Kettenglieder, er möchte aus sieben acht machen, er versucht, die Glieder in die Länge zu ziehen, er schafft es nicht, er war am Anfang angekettet, er war seitdem immer angekettet, er wird ewig angekettet sein - Halleluja! Der Herr regiert! Es gibt nur einen Thron, und die ganze Hölle ist der Regierung und der Autorität dieses Throns unterworfen ...

LEIDEN

"Das heisst übersetzt." Wir brauchen den Ausleger jeden Tag. Wir sagen: "Leiden", und er sagt: Ich werde euch das Wort auslegen; die Auslegung ist nötig, denn es ist ein sehr bitteres Wort, aber wenn es ausgelegt wird, bedeutet Leiden Züchtigung, Reinigung, Heiligung, Tauglichmachen für den Gebrauch des Meisters.

<sup>101</sup> Wilbur M. Smith; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 11

- KREUZ Wenn das Kreuz ausgelegt wird, bedeutet es Gesetz, Gerechtigkeit, Vergebung, Errettung, Versöhnung, Heil. Wenn es falsch ausgelegt wird, ist es für die eine Gruppe ein Spott, für die andere eine Beleidigung, für die andere Dummheit; aber wenn man seine volle Auslegung glaubt, bedeutet es die Kraft Gottes und das Heil Gottes.
- MENSCH Wenn man den Menschen auslegt, ist er ein Kind Gottes, ein Sohn des Ewigen, ein Geschöpf, gemacht im Ebenbild Gottes, das ewig mit Gott leben und Ihn verherrlichen soll.
- GEMEINDE Wenn man die Gemeinde auslegt, ist sie das lebendige Zentrum des gesegnetsten Einflusses, eine Verbindung von Seelen, die das Kreuz lieben, die in Christus leben, die durch Christus gerettet sind und die keine Freude haben, die nicht mit dem Ziel Gottes übereinstimmt.
- GOTT Gott ausgelegt heisst: Liebe.«<sup>102</sup>

**PROBLEME** »Beim Studium der Hermeneutik der Gegenwart steht man vor zwei Problemen:

- LITERATUR-UMFANG Der Umfang der Literatur, die direkt oder indirekt alle Themenbereiche der Hermeneutik umfasst, übersteigt die Fähigkeit eines Menschen, alles durchzulesen. Allein das Material aus Deutschland, in Zeitschriftenaufsätzen und Büchern, kann einen Gelehrten die ganze Zeit beschäftigen.
- KONTROVERSE Die Bart-Bultmann-Kontroverse und die Entwicklung der "Neuen Hermeneutik" haben die Hermeneutik zum grundlegendsten oder zumindest zum kontroversesten Problem in der Theologie gemacht. Wir stehen heute in einer hermeneutischen Auseinandersetzung, die vielleicht nicht weniger schwerwiegend ist als die der Reformation.«<sup>103</sup>

**FEHLER** »Die Folge von fehlerhafter Hermeneutik ist, dass die Bibel zur Quelle von Verwirrung anstatt von Licht geworden ist. "Es gibt keine Torheit, keine Theologie, die Gott Schande bereitet, keine Ungerechtigkeit, keine priesterliche Infantilität", schreibt Edward White, "für die eine versklavte Intelligenz nicht Kapitel und Vers als Grundlage anführen könnte. Und unter diesen Umständen ist es unmöglich auszudrücken, wie wichtig eine richtige Beurteilung und Interpretation der Heiligen Schrift ist".«<sup>104</sup>

<sup>102</sup> City Temple Pulpit. London, 1899, S. 40-47; zitiert durch Wilbur M. Smith, in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 12-14

<sup>103</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 7

<sup>104</sup> Edward White, Inspiration, S. 153; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 19

KIRCHEN-  
GESCHICHTE

»Weil die Schrift nicht richtig interpretiert wurde, wurden die folgenden Dinge als *Stimme Gottes* bezeichnet:

- weil die Patriarchen **Polygamie** praktizierten, dürfen wir das auch;
- weil das Alte Testament das göttliche **Recht des Königs** von Israel gutheisst, heissen wir das göttliche Recht von Königen überall gut;
- weil das Alte Testament den Tod von **Hexen** gutheisst, dürfen wir sie auch töten;
- weil nach dem Alten Testament einige **Plagen** von Gott waren, dürfen wir keine Hygiene anwenden, denn damit würden wir die Absichten Gottes durchkreuzen;
- weil die Bibel bestimmte Bemerkungen über das Leiden der Frau bei der **Geburt** macht, dürfen wir keiner Methode zustimmen, durch die diese Leiden erleichtert werden;
- weil das Geben des **Zehnten** ein Gesetz in Israel war, ist es auch ein Gesetz in der Gemeinde - als man dies meinte, wurde der Zehnte übrigens in solch einer Masse von den Menschen gefordert, dass Armut die Folge war und die Kirche es stoppen musste, bevor vollständige ökonomische Erschöpfung vorherrschte.«<sup>105</sup>

URSACHE FUER  
UNTERSCHIEDE

»Sicherlich sind viele der lehrmässigen Variationen innerhalb der Christenheit auf Unterschiede in der Interpretation zurückzuführen.

## KIRCHEN

Wie unser folgendes historisches Studium zeigen wird, gibt es wesentliche Unterschiede im Ansatz bei der Interpretation in der römisch-katholischen Kirche, den orthodoxen Kirchen und dem Protestantismus.

## LIBERALISMUS

Die hermeneutischen Systeme der Orthodoxie, der Neo-Orthodoxie und des Liberalismus weisen sehr wichtige Unterschiede auf.

## WISSENSCHAFT

Sogar ein oberflächliches Lesen in der Literatur der Christlichen Wissenschaft bringt die Tatsache ans Licht, dass hier ein System der Bibelinterpretation verwendet wird, das sich von demjenigen unterscheidet, das für den historischen Protestantismus kennzeichnend ist.

## SEKTE

Kulte und Sekten verwenden ein oder mehrere spezialisierte Prinzipien der Bibelinterpretation, die ihre Hermeneutik zu etwas machen, das völlig anders ist als die der Reformatoren und des historischen Protestantismus.

## ESCHATOLOGIE

Unterschiede in der Eschatologie entstehen durch die Anwendung verschiedener Prinzipien bei der Interpretation der Prophetie.

URSACHEN-  
FORSCHUNG

Der einzige Weg, die Atmosphäre zu klären und zu entscheiden, was richtig und falsch, angemessen und unangemessen, orthodox und häretisch ist, besteht darin, sich an ein sorgfältiges Studium der biblischen Hermeneutik zu machen. Sonst beschäftigen wir uns nur mit Symptomen, nicht mit den Ursachen; wir streiten über die Ueberstruktur, sollten aber über die Grundlagen diskutieren.«<sup>106</sup>

<sup>105</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 18-19

<sup>106</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, S. 19-20

NR.	1.	TITEL	Geschichte der Bibelinterpretation
-----	----	-------	------------------------------------

**WICHTIGKEIT** »Terry hat sehr treffend gesagt:

»Eine Kenntnis der Geschichte der Bibelinterpretation ist für das Studium der Hl. Schrift von unschätzbarem Wert. Sie dient als Schutz gegen Irrtümer und zeigt die Aktivität und die Bemühungen des menschlichen Geistes bei seiner Suche nach der Wahrheit und im Zusammenhang mit den wichtigsten Themen überhaupt. Sie zeigt, welche Einflüsse zum Missverstehen des Wortes Gottes geführt haben und wie sich scharfsinnige Denker durch ein Missverständnis des Wesens der Bibel irreführen liessen und in ihrem Inhalt mystische und vielfältige Bedeutungen gesucht haben.«<sup>1,2</sup>

**FEHLER**

Die Hermeneutik muss »von Subjektivismus und Provinzialismus gereinigt werden, und wenige Studien sind dazu mehr in der Lage als historische Studien der Bibelinterpretation.«<sup>3</sup>

**PROVINZIALISMUS**

»Einer der Hauptfehler bei der Interpretation ist der Provinzialismus, der Glaube, dass das System, in dem man selbst ausgebildet wurde, das *einzig* System ist.

**SUBJEKTIVISMUS**

Ein weiterer Fehler besteht in der Annahme, dass traditionelle oder vertraute Interpretationen die einzig angebrachten sind.«<sup>4</sup>

NR.	2.	TITEL	Die typischen Schulen der Bibelinterpretation
-----	----	-------	---

*»Anstatt die lange Geschichte der Interpretation von Esra bis heute zu verfolgen, werden wir hier die typischen Schulen der Bibelinterpretation vorstellen, und darin wird viel von dem historischen Element erhalten bleiben.«<sup>5</sup>*

<sup>1</sup> Terry, M.S.: Biblical Hermeneutics (überarbeitete Fassung), S. 31

<sup>2</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 37

<sup>3</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 37

<sup>4</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 37

<sup>5</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 37



NR.	2.1	TITEL	Allegorische Schulen
-----	-----	-------	----------------------

**BEGRIFFE**

»Die allegorische Interpretation glaubt,

- dass unter dem Buchstaben (*rhete*)
- oder der offensichtlichen Bedeutung (*phanera*)
- die eigentliche Bedeutung (*hyponoia*) des Abschnitts liegt.«<sup>6</sup>

**DEFINITION**

»Eine Allegorie wird von einigen als erweiterte Metapher definiert.«<sup>7</sup>

**2 ARTEN**LITERARISCHE

»Es gibt eine literarische Allegorie, mit der eine Botschaft in historischer Form weitergegeben wird.

Bunyans *Pilgerreise* ist so eine Allegorie, und es gibt sie auch in der Bibel<sup>8</sup>.

Wenn der Schreiber angibt, dass er eine Allegorie verfasst hat, und uns einen Anhaltspunkt für die Interpretation gibt oder wenn dieser Anhaltspunkt sehr offensichtlich ist (wie in einer allegorischen politischen Satire), dann ist das Problem der Interpretation nicht allzu schwer.

VERSTECKTE

Doch wenn wir annehmen, dass das Dokument eine geheime Botschaft (*hyponoia*) enthält, und wenn es keine Hinweise auf die versteckte Botschaft gibt, ist die Interpretation schwierig.

Das grundlegende Problem besteht darin, festzustellen, ob die Stelle überhaupt solch eine Bedeutung enthält.

Ausserdem stellt sich die Frage, ob die versteckte Bedeutung aus den Gedanken des Autors stammt oder etwas ist, das der Ausleger im Text entdeckt hat.

Wenn es keine Fingerzeige, Hinweise, Verbindungen oder sonstige Assoziationen gibt, die darauf deuten, dass der Bericht eine Allegorie ist, befinden wir uns auf sehr unsicherem Boden.«<sup>9</sup>

<sup>6</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 38

<sup>7</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 38

<sup>8</sup> »In der Bibel gibt es beabsichtigte Allegorie, wie die in Richter 9,7-20 und diejenige, die der Prophet Nathan benutzte, um David zu tadeln (2. Sam. 12,1-10).«  
(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 35)

<sup>9</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 38

NR.

2.1.1

TITEL

## Griechischer Allegorismus

## URSPRUNG

»Es mag seltsam erscheinen, dass wir als erste Interpretationsschule die griechische Schule aufzählen, doch dies ist notwendig, damit wir die historischen Ursprünge der allegorischen Interpretation verstehen.

Die Griechen befassten sich nicht mit der Heiligen Schrift, sondern mit ihren eigenen Schriften. Und in diesem Sinne ist es eigentlich unangemessen, sie innerhalb des Kontextes der Bibelinterpretation zu nennen. Aber sie verdienen besondere Aufmerksamkeit, weil ihre allegorische Methode sowohl von Juden als auch von Christen übernommen wurde.«<sup>10</sup>

GRIECHISCHE TRADITIONEN	
RELIGIOESE	PHILOSOPHISCHE, HISTORISCHE
»Die Griechen hatten zwei edle Traditionen.	
<p>1. Sie hatten ein religiöses Erbe in Homer und Hesiod. Homers Einfluss schien im Laufe der Zeit eher zuzunehmen, als abzunehmen. Die "Bibel" der Griechen waren die Schriften von Homer und Hesiod. Sie in Frage zu stellen oder anzuzweifeln war ein gottloser und atheistischer Akt.</p> <p>Die <i>religiöse Tradition</i> hatte viele Elemente, die phantastisch, grotesk, absurd oder unmoralisch waren.</p> <p>Doch der Einfluss Homers und Hesiods war so stark, populär und auch bei den Denkern präsent, dass man sie nicht einfach für wertlos erklären und aufgeben konnte.</p>	<p>2. Sie hatten eine scharfsinnige philosophische (Thales, u.a.) und historische Tradition (Thukydides und Herodot), die Prinzipien für Logik, Kritik, Ethik, Religion und Wissenschaft entwickelte.</p> <p>Die philosophische und historische Tradition konnte nicht viel von der religiösen akzeptieren, so wie es in den Dokumenten vorzufinden war.</p>
Wie sollte die Spannung zwischen diesen beiden Traditionen gelöst werden? Das Problem ist sofort <i>apologetisch</i> und <i>hermeneutisch</i> . Es ist interessant, dass die religiöse Apologie und die allegorische Methode der Hermeneutik dieselbe historische Wurzel haben.	
Die Spannung wurde aufgelöst durch <i>Allegorisierung</i> des religiösen Erbes. Die Geschichten von den Göttern und die Schriften der Dichter durften nicht <i>buchstäblich</i> genommen werden. Statt dessen liegt darunter das Geheimnis oder die eigentliche Bedeutung ( <i>hyponoia</i> ). Einige Schriftsteller unserer Zeit haben gezeigt, wie weit sich diese allegorische Methode im griechischen Denken verbreitete.« <sup>11</sup>	

## VERBREITUNG

»Wichtig ist hier, dass diese griechische Methode des Allegorisierens sich bis nach Alexandria ausbreitete, wo es grosse jüdische und schliesslich auch eine grosse christliche Bevölkerung gab.«<sup>12</sup>

<sup>10</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 38-39

<sup>11</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 39

<sup>12</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 39

NR.

2.1.2

TITEL

Jüdischer Allegorismus

**URSPRUNG**

»Der alexandrinische Jude stand vor einem ähnlichen Problem mit seinen griechischen Zeitgenossen.«<sup>13</sup>

ALTES TESTAMENT	GRIECHISCHE PHILOSOPHISCHE LITERATUR
<p>Der Jude »war ein Kind Moses, unterwiesen im Gesetz und dem Rest der göttlichen Offenbarung.</p> <p>(...) Der Jude stand in der Spannung zwischen seinen eigenen nationalen heiligen Schriften</p>	<p>Doch beim Umgang mit der kosmopolitischen Bevölkerung von Alexandria lernte er bald die griechische Literatur mit ihrem philosophischen Erbe kennen. Manche dieser Juden waren so beeindruckt, dass sie die Lehren der griechischen Philosophien übernahmen.</p> <p>und der griechischen philosophischen Tradition (speziell Plato).</p>
<p>Wie konnte ein Jude an beidem festhalten? Die Lösung war identisch mit der Lösung des Griechen für sein Problem. Der Jude bekam seine Lösung sogar von den Griechen, wie Farrar schreibt: »Die alexandrinischen Juden wurden jedoch nicht dazu getrieben, diese allegorische Methode selbst zu erfinden. Sie brauchten nur zuzugreifen.«<sup>14</sup><sup>15</sup></p>	

**ARISTOBUL**

»Der erste Autor, der innerhalb dieser jüdischen Tradition des Allegorismus gestanden zu haben scheint, war Aristobul (160 v. Chr.). Seine Werke existieren nur in Fragmenten und Zitaten von anderen Autoren.

Wolfson<sup>16</sup>, ein führender Philo-Experte, glaubt, dass Philo eigentlich Aristobul zitiert, und schliesst sich damit jenen an, die glauben, dass die Schriften (oder mündlichen Lehren) von Aristobul zeitlich vor Philo einzuordnen sind.

**HERMENEUTIK** Aristobul behauptete,

- ① dass die griechische Philosophie Anleihen beim Alten Testament, speziell beim mosaischen Gesetz gemacht hatte, und
- ② dass die Lehren der griechischen Philosophie durch die Verwendung der allegorischen Methode bei Mose und den Propheten zu finden seien.«<sup>17</sup>

<sup>13</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 39

<sup>14</sup> Farrar, F.W.: History of Interpretation, S. 134

<sup>15</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 39-40

<sup>16</sup> Wolfson, H.A.: Philo I, S. 95

<sup>17</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 40-41

**PHILO**

»Der herausragende jüdische Allegorist war Philo (ca. 20 v.Chr. - 54 n.Chr.).

ALTES TESTAMENT	GRIECHISCHE PHILOSOPHISCHE LITERATUR
Er war durch und durch überzeugter Jude. Für ihn stand die Schrift (in erster Linie die Fassung der Septuaginta) über Plato und der griechischen Philosophie. Er lehrte praktisch die Inspiration der Schrift als Diktat und betonte so die Passivität der Propheten.	Doch er war auch der griechischen Philosophie, besonders Plato und Pythagoras, sehr zugeneigt.
Durch ein äusserst ausgefeiltes System der Allegorisierung konnte er seine Loyalität dem hebräischen Glauben gegenüber und seine Liebe zur griechischen Philosophie miteinander vereinbaren.	

**HERMENEUTIK** Ein Gelehrter hat festgestellt, dass Philo tatsächlich ungefähr zwanzig Regeln hatte, die darauf hinweisen, dass eine bestimmte Schriftstelle allegorisch zu behandeln war. Die meisten seiner Regeln jedoch können unter allgemeinen Ueberschriften eingeordnet werden.

- Philo glaubte nicht, dass die buchstäbliche Bedeutung nutzlos war, doch sie stellte eine unreife Ebene des Verständnisses dar. Der buchstäbliche Sinn der Schrift war ihr Leib und der allegorische Sinn ihre Seele. Dementsprechend war das Buchstäbliche etwas für die Unreifen und das Allegorische für die Reifen.
- Philo glaubte auch nicht, dass die allegorische Methode die Realität der historischen Ereignisse leugnete.

**HAUPTREGELN** Es gab drei Richtlinien, die den Ausleger darauf festlegten, dass eine Schriftstelle allegorisch zu interpretieren war:

- ① wenn eine Aussage etwas Unwürdiges über Gott aussagt,
- ② wenn eine Aussage einer anderen widerspricht und uns sonst irgendwie vor eine Schwierigkeit stellt
- ③ oder wenn der Bericht selbst vom Wesen her allegorisch ist.

**NEBENREGELN** Doch diese drei Richtlinien ergossen sich in viele weitere abgeleitete Regeln.

- ① *Grammatische* Besonderheiten sind Hinweise darauf, dass unter dem Bericht eine tiefere geistliche Wahrheit verborgen liegt.
- ② *Stilistische* Elemente des Abschnitts (Synonyme, Wiederholungen, usw.) weisen darauf hin, dass es eine tiefere Wahrheit gibt.
- ③ *Manipulationen* von Zeichensetzung, Wörtern, Wortbedeutung und neue Kombinationen von Wörtern können dazu dienen, neue und tiefere Wahrheit aus dem Abschnitt zu schöpfen.
- ④ Immer wenn *Symbole* vorhanden sind, sollen wir sie bildlich und nicht buchstäblich verstehen.
- ⑤ Geistliche Wahrheit kann aus der *Etymologie* von Namen gewonnen werden.

- ⑥ Schliesslich gibt es das Gesetz der *doppelten Anwendung*. Viele natürliche Objekte stehen für geistliche Dinge (Himmel bedeutet Verstand, Erde bedeutet Gefühl, Feld Auflehnung, usw.).

BEWERTUNG	Beispiele für diese Methode sind in der Literatur zu finden.
vernünftig	Manches davon ist vernünftig (3. Hauptregel und 4. Nebenregel), denn es gibt allegorische und bildliche Elemente in der Schrift.
unvernünftig	Doch das meiste davon führte zum Phantastischen und Absurden. Zum Beispiel ist Abrahams Zug nach Palästina <i>in Wirklichkeit</i> die Geschichte eines stoischen Philosophen, der Chaldäa (sinnliches Verständnis) verlässt und in Haran, was "Löcher" bedeutet, haltmacht. Sie soll verdeutlichen, wie sinnlos es ist, die Dinge durch die Löcher, das heisst, durch die Sinne, erkennen zu wollen. Als er Abraham wird, wird er zum wirklich erleuchteten Philosophen. Seine Heirat mit Sara bedeutet seine Vermählung mit der abstrakten Weisheit.« <sup>18</sup>

NR.	2.1.3	TITEL	Christlicher Allegorismus
NR.	2.1.3.1	TITEL	Patristischer Allegorismus

<b>URSPRUNG</b>	»Die allegorische Methode entstand, um das Ansehen der alten griechischen religiösen Dichter zu retten. Diese Methode der Interpretation wurde von den alexandrinischen Juden aus den oben genannten Gründen übernommen. Danach wurde sie der christlichen Gemeinde hinterlassen. "Durch ein einzigartiges Zusammentreffen von Umständen", fährt Farrar fort, "bot die homerische Methode der heidnischen Philosophen zuerst den Juden und dann, durch diese, den Christen eine Methode zur Bibelinterpretation, die zuvor unbekannt war, die dann aber für mehr als fünfzehnhundert Jahre ohne Erschütterung erhalten blieb" <sup>19</sup> .« <sup>20</sup> »Wolfson schränkt das ein mit der Anmerkung, dass die Rabbis selbst schon angefangen hatten mit dem Allegorisieren, damit das alte Gesetz für zeitgenössische Situationen relevant blieb.« <sup>21</sup>
-----------------	---

<sup>18</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 41-42

<sup>19</sup> Farrar, F.W.: History of Interpretation, S. 135

<sup>20</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 40

<sup>21</sup> Wolfson, H.A.: Philo I, S. 131-133; Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, Anm. 4, S. 40

**AUSNAHMEN** »Das allegorische System, das unter den heidnischen Griechen entstand und von den alexandrinischen Juden kopiert wurde, wurde als nächstes von der christlichen Gemeinde übernommen und beherrschte die Exegese bis zur Reformation, mit solchen bemerkenswerten Ausnahmen wie die syrische Schule in Antiochien und den Victorinern im Mittelalter.«<sup>22</sup>

**MOTIVATION** »Die allegorische Methode der Interpretation geht auf ein angemessenes Motiv zurück, obwohl sie meist unangemessen angewandt wurde. (...) Zwei Dinge können zum Allegorisieren bei den Kirchenvätern gesagt werden:

- ① Sie trachteten danach, das Alte Testament<sup>23</sup> zu einer christlichen Schrift zu machen. Damit hat die christliche Gemeinde immer übereingestimmt.
- ② In ihren Phantasieprodukten betonten sie die Wahrheiten des Evangeliums. Wenn sie das nicht getan hätten, wären sie zu Sektierern geworden.

**FEHLER** Die Schwierigkeiten mit dieser Methode sind vielfältig.

- ① Es bestand ein Mangel an echtem historischen Empfinden bei der Exegese. Die historischen Verbindungen eines Schriftabschnitts wurden meist völlig ignoriert.
- ② Ihre Methode, das Alte Testament zu zitieren, offenbart, dass sie ein sehr infantiles<sup>24</sup> Verständnis des Fortschritts der Offenbarung hatten. Sie hatten das grundlegende Verständnis, dass vom Alten zum Neuen Testament eine grosse Verschiebung stattgefunden hatte. Doch das Zitieren von Versen im Alten Testament, die an sich häufig schon sehr unklar waren, wobei man dann so tat, als ob sie Versen im Neuen Testament überlegen seien, zeigte, dass kein Verständnis für die Wichtigkeit der historischen und fortschreitenden Offenbarung für die Hermeneutik vorhanden war.
- ③ Sie meinten, (besonders) das Alte und auch das Neue Testament seien voll von Gleichnissen und Rätseln. Nur die allegorische Methode könnte die Bedeutung dieser Gleichnisse und Rätsel entschlüsseln.
- ④ Sie verwechselten das Allegorische mit dem Typologischen und verwischten so die Unterscheidung zwischen rechtmässiger und unangemessener Interpretation des Alten Testaments. (...)
- ⑤ Sie glaubten, dass im Alten Testament griechische Philosophie enthalten war, und dass es die allegorische Methode war, die diese entdecken konnte.
- ⑥ Weil diese Methode höchst willkürlich war, förderte sie schliesslich die dogmatische Interpretation der Schrift.«<sup>25</sup>

<sup>22</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 42-43

<sup>23</sup> »Die frühen Kirchenväter hatten als Bibel das Alte Testament in griechischer Uebersetzung. Wenn man von den Zitaten aus dem Alten Testament im Neuen ausgeht, war das auch die Bibel Christi und der Apostel gewesen.« (Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 43)

<sup>24</sup> »infantil (lat.): 1. kindlich, 2. kindisch, unentwickelt« (Fremdwörterduden, 1974)

<sup>25</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 43-44

**GNOSTIKER**

»Wenn der historische Sinn eines Abschnitts einmal aufgegeben ist, fehlt jedes gesunde bestimmende Prinzip für die Exegese ... Die mystische (allegorische) Methode der Exegese ist eine unwissenschaftliche und willkürliche Methode, reduziert die Bibel auf dunkle Rätsel, unterminiert die Autorität aller Interpretation und konnte deshalb die apologetischen Notwendigkeiten der Zeit nicht erfüllen.«<sup>26</sup> Dies zeigt sich gerade in der Hilflosigkeit gegenüber der gnostischen Sekte:<sup>27</sup>

KIRCHENVAETER	GNOSTIKER
<p>»Der Fluch der allegorischen Methode besteht darin, dass sie die wahre Bedeutung des Wortes Gottes unklar macht und sektiererisch und häretisch geworden wäre, wenn sie die Wahrheit des Evangeliums nicht als Zentrum behalten hätte.</p> <p>Gerade das war eins der Probleme bei der Widerlegung der Gnostiker. Die Orthodoxen wollten das Alte Testament allegorisieren, aber nicht das Neue.</p> <p>Die einzige Möglichkeit, eine exegetische Pattsituation aufzulösen, die durch den Gebrauch der allegorischen Methode geschaffen wurde, besteht darin, zur nüchternen, angemessenen und buchstäblichen Interpretation der Schrift zurückzukehren.«<sup>28</sup></p>	<p>Genau das ist nämlich geschehen, als die Gnostiker das Neue Testament allegorisierten. Die Bibel wird, wenn sie allegorisch behandelt wird, zu Wachs in den Händen des Exegeten. Unterschiedliche Lehrsysteme könnten innerhalb des Rahmens der allegorischen Hermeneutik entstehen, und es gäbe keine Möglichkeit zu entscheiden, ob sie richtig sind.</p> <p>Die Gnostiker beschuldigten sie der Inkonsequenz.</p>

**CLEMENS**

»Um ein klareres Bild von Teilen der patristischen hermeneutischen Methode zu bieten, werden wir kurz Clemens, Origenes, Hieronymus und Augustinus betrachten.

**HERMENEUTIK**

Clemens von Alexandria fand fünf mögliche Bedeutungen für einen Schriftabschnitt:

- ① den *historischen* Sinn der Schrift, das heisst, dass man eine Geschichte im Alten Testament als tatsächliches Ereignis der Geschichte auffasst;
- ② den *dogmatischen* Sinn der Schrift, das heisst, die offensichtlichen moralischen, religiösen und theologischen Lehren der Bibel;
- ③ den *prophetischen* Sinn der Schrift, einschliesslich vorhersagender Prophetie und Typologie;
- ④ den *philosophischen* Sinn, der den Stoikern mit ihrer kosmischen und psychologischen Bedeutung folgt (die Bedeutungen in natürlichen Dingen und historischen Personen sieht);
- ⑤ und einen *mystischen* Sinn (tiefere moralische, geistliche und religiöse Wahrheit, die durch Ereignisse oder Personen versinnbildlicht wird).

<sup>26</sup> Fullerton, K.: Prophecy and Authority, S. 81; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 45

<sup>27</sup> Markus Brunner

<sup>28</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 45

**ORIGINES**

Die patristische Forschung steht in der Schuld von Jean Daniélou für sein gründliches Studium Origines' in seinem Buch mit dem Titel *Origin*. Teil 2 seines Werkes beschäftigt sich mit "Origines und der Bibel".

**MOTIVATION**

Origines steht in der Aristobul-Philo-Pantänus-Clemens-Tradition. Daniélou zeigt, wie tief Origines' System von Philo gekennzeichnet ist. Ganz sicher hatte er eine apologetische Motivation. (...) Er wollte zeigen, dass das Neue Testament seine Wurzeln im Alten hat, und wollte so auf die Ansichten der Juden antworten. Er wollte das eliminieren, was er als absurde und widersprüchliche Aussagen in der Schrift sah, und die Bibel damit für den philosophisch denkenden Menschen annehmbar machen.

**HERMENEUTIK**

Sein Ansatz lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- ① Die *buchstäbliche Bedeutung* der Schrift ist die Vorstufe der Schrift. Sie ist der "Leib", nicht die "Seele" (moralischer Sinn) oder der "Geist" (allegorischer Sinn) der Bibel. Der buchstäbliche Sinn ist die Bedeutung der Schrift für den Laien. (...) Die Geschichte zum Beispiel muss symbolisch aufgefasst werden. Origines hatte eine platonische Sicht der Geschichte, die er mit Hilfe der christlichen Theologie neu interpretierte. Die Symbolisierung der Geschichte leugnet nicht die tatsächliche Geschichtlichkeit des Berichts.
- ② Um die Bibel verstehen zu können, *brauchen wir Gnade, die uns von Christus geschenkt wird*. Christus ist das innere Prinzip der Schrift, und nur diejenigen mit dem Geist Christi können die Schrift verstehen.
- ③ Die wahre Exegese ist die *geistliche Exegese der Bibel*. "Die Bibel ist eine riesige Allegorie, ein gewaltiges Sakrament, in dem jede Einzelheit symbolisch ist", schreibt Daniélou über Origines' grundlegende These.<sup>29</sup> Die Bibel ist ein geistliches Buch, und ihre Bedeutung kann nur gefunden werden, indem man sie vergeistlicht. Sogar das Neue Testament enthält Elemente, die man nicht buchstäblich nehmen kann und die deshalb vergeistlicht werden müssen. (...)
- ④ Origines glaubte, dass *das Alte die Vorbereitung für das Neue ist*. Das führt zu zwei weiteren Aussagen:
  - a) Wenn das Alte Vorbereitung für das Neue ist, dann ist das Neue im Alten verborgen enthalten, und es ist Aufgabe des christlichen Exegeten, es an die Oberfläche zu bringen. Das ist *typologische Exegese* und gründet sich auf die fundamentale Harmonie von Altem und Neuem Testament.
  - b) Wenn das Neue das alte erfüllt, ist das Alte nun überholt.

**HIERONYMUS**

Hieronymus war ein grosser Bibelgelehrter. Er übersetzte die Bibel ins Lateinische (Vulgata), was erforderlich machte, dass er Griechisch und Hebräisch beherrschte. Er stellte fest, dass die hebräische Bibel die Apokryphen nicht enthielt, und meinte, dass sie zweitrangiger Natur seien und zwischen beiden Testamenten stehen sollten. Dieser Vorschlag wurde erst von Luther durchgeführt.

<sup>29</sup> Origin, Jean Daniélou, S. 184



**HERMENEUTIK** Hieronymus legte sehr grossen Wert auf das Historische und das Buchstäbliche. Hieronymus ist Augustinus ähnlich. In der Theorie entwickelte er einige vernünftige Prinzipien, besonders weil er von der buchstäblichen Schule von Antiochien beeinflusst war. In der Praxis war er ein Allegorist („der sogar das Neue Testament allegorisierte“<sup>30</sup>). Er fing als extremer Allegorist an, aber durch den Einfluss der Schule von Antiochien zog er sich in der Theorie von der allegorischen Tradition zurück und betonte das Historische und Buchstäbliche.

Er bestand darauf, dass das Buchstäbliche dem Allegorischen nicht widerspricht, wie es die Extremisten in der alexanrinischen Schule behaupteten. Andererseits entzog er sich der *Buchstabengläubigkeit* der Juden.

**AUGUSTINUS** Augustinus entwickelte ein Handbuch der Hermeneutik und der Homiletik, das *De Doctrina Christiana* genannt wurde.

**HERMENEUTIK** Augustinus wurde von seiner eigenen geistlichen Notlage zur allegorischen Interpretation der Bibel getrieben. Es war die allegorische Interpretation der Schrift durch Ambrosius, die ihm vieles im Alten Testament erleuchtete, als er mit dem derben Literalismus der Manichäer stritt.

Er rechtfertigte die allegorische Interpretation durch eine grobe Fehlinterpretation von 2. Korinther 3,6.<sup>31</sup> Er gab diesem Vers die Bedeutung, dass die *geistliche* oder *allegorische* Bedeutung die wahre Bedeutung der Bibel ist; die *buchstäbliche* Bedeutung hingegen tötet.<sup>32</sup>

Aus diesem Grund, der mit seiner Erfahrung zusammenhing, konnte Augustinus sich kaum von der allegorischen Methode trennen.

**PRINZIPIEN** Wenn wir Augustinus' Hermeneutik zusammenfassen wollen, können wir sagen, dass die beherrschenden Prinzipien die folgenden waren:

- ① Ein echter christlicher Glaube war nötig für das Verständnis der Schrift. Der innere Geist des Exegeten war genauso wichtig wie seine technische Ausrüstung.
- ② Obwohl das Buchstäbliche und das Historische nicht das Ziel der Schrift sind, müssen wir sie hoch einschätzen. Nicht die ganze Bibel ist unbedingt allegorisch aufzufassen, und vieles darin ist sowohl buchstäblich als auch allegorisch zu verstehen. Augustinus' grosse theologische Werke zeigen, dass die buchstäbliche Methode weit häufiger angewandt wurde, als er es auf dem Papier zugab.

<sup>30</sup> gleiche Seite weiter unten

<sup>31</sup> »der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.« 2. Kor. 3,6/Elberfelder

<sup>32</sup> »Dieser Missbrauch dieser Bibelstelle wurde während der Geschichte bis heute fortgesetzt.

- Die Orthodoxie gebraucht sie, um der Kritik ihren Platz zuzuweisen (»Ein geistliches Verständnis der Bibel gibt Leben, doch ein akademisches, kritisches und wissenschaftliches Studium der Bibel tötet«).
  - Die Neo-Orthodoxie benutzt sie, um die Orthodoxen in die flucht zu schlagen (»Die existentialistische Interpretation gibt Leben; die buchstäbliche Interpretation ist der hölzerne, leblose Buchstabe«).
  - Der religiöse Modernismus gebrauchte sie auch so gegen die Orthodoxie.
  - Sekten benutzen sie, um ihre abstrusen Gedanken zu rechtfertigen, die sie der Bibel aufzwingen.
- Vgl. Augustinus: Konfessionen, 4,4,6.« (Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, Anm. 13, S. 50)

- ③ Die Bibel hat mehr als eine Bedeutung, und deshalb ist die allegorische Methode angemessen. Die höchste Prüfung, mit der man feststellen konnte, ob ein Abschnitt allegorisch war, war die der Liebe. Wenn der buchstäbliche Sinn für Uneinigkeit sorgte, musste der Abschnitt allegorisiert werden. Ausserdem hatte er sieben andere etwas weithergeholte Regeln für die Allegorisierung der Bibel. Er betonte sehr das Prinzip, dass die Bibel eine versteckte Bedeutung hatte, und war deshalb in seinen allegorischen Interpretationen häufig so abstrus wie die anderen Kirchenväter. Doch das, was allegorisiert wurde, sollte in der Theorie auf die buchstäbliche und historische Bedeutung des Textes aufgebaut werden.
- ④ Die Zahlen in der Bibel sind bedeutsam. Augustinus betrachtete die ganze Welt der Logik und Zahlen als ewige Wahrheiten, und deshalb spielten Zahlen eine besondere Rolle für das menschliche Wissen. Wenn das der Fall ist, können wir viel Wahrheit durch eine allegorische oder symbolische Interpretation von Zahlen in der Schrift gewinnen.
- ⑤ Das Alte Testament ist eine christliche Schrift, weil sie eine christologische Schrift ist. Dadurch dass er Christus an zu vielen Stellen fand, verdunkelte er jedoch die echte Christologie des Alten Testaments.
- ⑥ Die Aufgabe des Auslegers ist es, die Bedeutung aus der Bibel herauszuholen, nicht eine Bedeutung in sie hineinzubringen. Der Ausleger muss die Gedanken des Autors zutreffend ausdrücken.
- ⑦ Wir müssen beim Interpretieren die *Analogie des Glaubens* befragen, das echte orthodoxe Glaubensbekenntnis. Wenn die Orthodoxie die Schrift darstellt, dann kann kein Ausleger dafür sorgen, dass die Bibel der Orthodoxie widerspricht.  
Dazu muss die *Liebe* hinzugefügt werden. Niemand versteht die Schrift, wenn er nicht in Liebe zu Gott und zu den Menschen aufgebaut wird. Liebe und Analogie des Glaubens sind offensichtlich die beiden wesentlichen beherrschenden Prinzipien seiner Hermeneutik. (...)
- ⑧ Kein Vers darf als alleinstehende Einheit betrachtet werden. Die Bibel ist nicht eine Kette von Versen so wie eine Perlenkette, sondern ein Gewebe von Bedeutungen. Deshalb müssen wir *den Kontext* des Verses beachten, das, was die Bibel anderswo über dasselbe Thema sagt, und das, was der orthodoxe Glaube sagt.
- ⑨ Wenn eine Interpretation unsicher ist, kann nichts in diesem Abschnitt zu einer Angelegenheit des orthodoxen Glaubens gemacht werden.
- ①① Wir können den Heiligen Geist nicht zum Ersatz für das nötige Studium zum Verstehen der Bibel machen. Der fähige Ausleger muss Hebräisch, Griechisch, Geographie, Naturkunde, Musik, Chronologie, Zahlen, Geschichte, Dialektik, Naturwissenschaft und die alten Philosophen gelernt haben.
- ①① Der unklare Abschnitt muss dem klaren Abschnitt weichen. Das heisst, wir sollten unsere primäre Anleitung für eine bestimmte Lehre denjenigen Abschnitten entnehmen, die deutlich sind, und nicht denjenigen, deren Sinn dunkel ist.

- ①② Keine Schriftstelle darf so interpretiert werden, dass sie in Konflikt mit irgendeiner anderen gerät - das ist die Harmonie der Offenbarung. Doch dazu müssen wir *die Zeiten unterscheiden*. Augustinus' Aussage ("Unterscheide die Zeiten und du bringst Harmonie in die Schrift") bedeutet, dass wir die *fortschreitende Offenbarung* in Betracht ziehen müssen. Polygamie steht nur in Konflikt mit Monogamie, wenn wir nicht feststellen, dass die Offenbarung fortschreitet. Wenn wir uns des fortschreitenden Charakters der Offenbarung bewusst sind, entstehen für uns derartige Konflikte nicht. (...)

**BEWERTUNG** So grossartig dieser Versuch erscheint, so ermutigend ist es hingegen, zu erkennen, wie viele Fehler Augustinus doch machte. Es gibt kaum eine Regel, die er aufstellte, die er nicht häufig verletzte. Was dies kompensierte, war:

- ① der tatsächliche Gebrauch des buchstäblichen Verständnisses der Schrift, obwohl solch ein Prinzip in seiner hermeneutischen Theorie nicht vollständig entwickelt wurde,  
 ② und sein grosses theologisches Können, das gar nicht anders konnte, als die theologische Erhabenheit der Bibel zu erkennen.«<sup>33</sup>

**BEISPIEL**

»So bietet ein grosser und brillanter Gelehrter wie Augustinus die folgende Auslegung für das Gleichnis vom barmherzigen Samariter:

*Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab* = Adam

*Jerusalem* = die himmlische Stadt des Friedens, aus der Adam fiel

*Jericho* = der Mond, steht für Adams Sterblichkeit

*Räuber* = der Teufel und seine Engel

*plünderten ihn aus* = nahmen speziell seine Unsterblichkeit

*schlugen ihn nieder* = indem sie ihn zur Sünde überredeten

*und liessen ihn halbtot liegen* = als Mensch lebt er, doch er starb geistlich, deswegen ist er halbtot

*Priester und Levit* = Priesterschaft und Dienst des Alten Testaments

*Samariter* = soll Wächter bedeuten; deshalb ist Christus selbst gemeint

*verband seine Wunden* = meint das Binden der Herrschaft der Sünde

*Oel* = Trost der guten Hoffnung

*Wein* = Mahnung, mit einem brennenden Geist zu wirken

*Reittier* = das Fleisch der Menschwerdung Christi

*Herberge* = die Gemeinde

*am andern Morgen* = nach der Auferstehung

*zwei Denare* = Verheissung dieses Lebens und des kommenden Lebens

*Wirt* = Paulus

So neuartig und interessant dies alles auch sein mag, man kann sicher sein, dass es nicht das ist, was Jesus mit dem Gleichnis sagen wollte. Schliesslich fordert der Kontext deutlich nach einer Erklärung der zwischenmenschlichen Beziehungen ("Und wer ist mein Nächster?"), nicht der göttlich-menschlichen Beziehungen. Ausserdem gibt es keinen Grund für die Annahme, dass Jesus die Gemeinde und Paulus in dieser umständlichen Weise *vorhersagen* wollte!<sup>34</sup>

<sup>33</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 48-52

<sup>34</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 166-167

NR.	2.1.3.2	TITEL	<b>Katholischer Allegorismus</b>
-----	---------	-------	----------------------------------

SCHOLASTISCHE HERMENEUTIK IM MITTELALTER		
WOERTLICHE BEDEUTUNG	ALLEGORISCHE BEDEUTUNG	
	BEGRIFFE	GRUPPEN
	»Es wäre eine zu starke Vereinfachung, zu behaupten, dass die einzige exegetische Methode während des Mittelalters die allegorische war. Es wäre jedoch keine Uebertreibung, zu sagen, dass das Uebergewicht der exegetischen Arbeit allegorisch war.	
Um die Terminologie zu verdeutlichen, sollten wir sagen, dass die Scholastiker die Bedeutung der Bibel in die <b>buchstäbliche</b>	und die <b>geistliche</b> (das heisst, der <i>Geist</i> steht mehr im Mittelpunkt der menschlichen Persönlichkeit als der Leib, und genauso ist die geistliche Bedeutung der Bibel die wichtigere) oder die <b>mystische</b> (das heisst, sie ist noch mehr verfeinert, subtiler, weniger offensichtlich) unterteilen.	Zum Geistlichen oder Mystischen gehören drei Gruppen: 1. das <b>Allegorische</b> , oder etwas, das eine Mischung aus Typologie und Allegorie darstellt, 2. <b>tropologische</b> oder moralische Interpretation 3. und das <b>Anagogische</b> , wie die Kirche <i>jetzt</i> die verherrlichte Kirche vorwegnimmt, der eschatologische Sinn.
	Die katholische Kirche hat in Anlehnung an die Kirchenväter die Gültigkeit der allegorischen oder geistlichen Methode der Interpretation beibehalten.« <sup>35</sup>	

### BEISPIELE

#### JERUSALEM

Nach den obigen Prinzipien könnte zum Beispiel »die Stadt Jerusalem folgendermassen interpretiert werden:

AUSLEGUNGEN DER STADT JERUSALEM	
INTERPRETATIONS-PRINZIP	ERGEBNIS
BUCHSTAEBLICH	Die Stadt in Palästina
ALLEGORISCH	Die Gemeinde
MORALISCH	Die menschliche Seele
ESCHATOLOGISCH	Die himmlische Stadt« <sup>36</sup>

<sup>35</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 52-53

<sup>36</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 36

**HIMMELFAHRT DER MARIA** »In der Erklärung von der leiblichen Himmelfahrt Marias (von Pius XII. in *Munificentissimus Deus* 1950) bestand der biblische Beleg darin, dass einige Versen aus den Psalmen, die von Israel sprechen, als Bezugnahmen auf Maria gesehen wurden, was offensichtlich eine allegorische und keine philologische Exegese dieser Verse war.«<sup>37</sup>

**SCHOLASTIK** Im folgenden zwei Erklärungen zum obigen Begriff *Scholastik*.<sup>38</sup>

**ICI** »Scholastiker: westliche Philosophen des 9.-17. Jahrhunderts, die versuchten, Verstand und Glaube, Philosophie und Offenbarung miteinander zu vereinbaren, indem sie Aristoteles' Kategorien auf die christliche Offenbarung anwandten.«<sup>39</sup>

### DIE GESCHICHTE DES CHRISTENTUMS

**GRUNDLAGEN** »In Westeuropa war auf der Höhe des Mittelalters alle Gelehrsamkeit in den Händen der Kirche; die bedeutenden Denker waren allesamt Mönche oder Priester. Sie entwickelten ihr Denken auf dem Hintergrund des Vergangenen

- der klassischen griechischen Philosophie,
- der Bibel
- und der Lehren der Kirchenväter.

Die Scholastiker oder "Schul"-theologen brachten dieses Erbe in ein logisches System. Sie fragten nach logischer Formulierung, wenn sie den Glauben erforschten.

**BEGRIFF** Die Scholastik hat ihren Namen von den mittelalterlichen Kloster- und Domschulen.

**ZEIT** Sie reicht vom 9. bis zum Ende des 14. Jhds. - von Johannes Erigena bis Wilhelm von Ockham.

**VERTRETER** Anselm, Peter Abaelard, Hugo von St. Viktor, Petrus Lombardus, Albertus Magnus, Thomas von Aquin und Duns Scotus sind die grössten Scholastiker. Die Sentenzen des Petrus Lombardus waren wohl das bekannteste scholastische Buch. Oft waren die Scholastiker untereinander uneins. Die "Realisten" widersprachen den "Nominalisten"<sup>40</sup>, und Thomas, der der grösste philosophische Theologe der Kirche werden sollte, wurde zu seiner Zeit als gefährlicher Neuerer betrachtet.

<sup>37</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 136-137

<sup>38</sup> Markus Brunner

<sup>39</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 316

<sup>40</sup> »Eine Folge der Wiederentdeckung des Aristoteles war der Universalienstreit.

Im frühen Mittelalter überwog der platonische Idealismus - die Auffassung, dass es in Gottes Geist "Ideen" gebe, vollkommene Formen oder Wesenheiten wie Stuhl, Mensch, Baum, Ehre, und dass die Einzeldinge, die die Menschen wahrnahmen, diesen "Ideen" entsprächen. Verteidiger der platonischen Position wurden "Realisten" genannt, denn sie glaubten an die Realität dieser "Ideen" oder "Universalien".

Sie wurden von den "Nominalisten" angegriffen, die die "Universalien" nur für nützliche "Namen" hielten, um über die Welt sprechen zu können.«

(Die Geschichte des Christentums, Handbuch, "Die Wiederentdeckung des Aristoteles", S. 287-288)

- PHILOSOPHIE** Gemeinsam war den Scholastikern weniger ein einheitlicher Glaube - obwohl sie alle zur Kirche gehörten - als ein bestimmter Denkstil. Es heisst, es habe im Mittelalter keine Philosophie, nur Logik und Theologie gegeben. Man könnte jedoch auch sagen, dass die scholastische Theologie im Grunde Philosophie war.
- THOMAS VON AQUIN** Das Werk des Thomas von Aquin ist mit einem See verglichen worden, in den hinein und aus dem heraus viele Ströme flossen, der aber selber keine Wasserquelle hat. Er ragte in zwei Dingen hervor: in der Weise, in der er zusammenfasste, was vor ihm war, und in der Strenge, mit der er Frage um Frage entfaltete.
- Vorgehen** Thomas pflegte mit einem Problem zu beginnen. Dann zitierte er seine Autorität. Dies konnte ein Bibeltext, eine Stelle aus den Schriften eines Kirchenvaters oder ein Zitat "des Philosophen" sein. Dieser wurde nie mit Namen benannt, das war nicht nötig. Es handelte sich immer um Aristoteles, den griechischen Philosophen des 4. vorchristlichen Jhds., dessen Schriften im 12. Jhd. wiederentdeckt und ins Lateinische übersetzt worden waren. Seitdem gab er den Ton an. Die islamischen Philosophen Avicenna und Averroes sowie auch zeitgenössische jüdische Denker wurden in Betracht gezogen. Erst nachdem er alle wichtigen Argumente dafür und dagegen dargestellt hatte, pflegte Thomas seine eigene Antwort zu geben.
- UNLOESBARES PROBLEM** Jeder, der einen Abschnitt aus einem Werk Thomas von Aquins (oder eines anderen grossen Autoren des Mittelalters) durchgearbeitet hat, wird unweigerlich beeindruckt durch die Strenge, Verzweigtheit und Feinheit seines Denkens. Die Scholastiker gehören zu den Geistesgrössen der Menschheit, aber sie versuchten oft das Unmögliche. Sie wandten viel Arbeit darauf zu versöhnen, was unversöhnlich ist. Denn die frühchristlichen Schriftsteller, auf die sie sich bezogen, waren keinesfalls unfehlbar. Und griechische Philosophie konnte mit biblischem Denken nur in Uebereinstimmung gebracht werden, wenn man das eine dem anderen anpasste. Vor allem arbeiteten sie mit überholten Begriffen. Viele ihrer Probleme erwiesen sich als Scheinprobleme.
- RELIGIOESER UNGLAUBE** In einer Hinsicht war das Mittelalter eine Zeit des Glaubens, alle Fragen der Scholastik hatten einen theologischen Bezug. Aber es ist eine Ironie der Geschichte, dass ihre Probleme sie daran hinderten, die biblische Botschaft von Gott und seiner Liebe in Jesus Christus wahrzunehmen.<sup>41</sup>
- KATHOLIZISMUS HEUTE** »Wir wollen nicht versuchen, einen Ueberblick über die Geschichte der Interpretation während des Mittelalters zu geben, doch wir wollen die katholische Theorie darstellen, die sich schliesslich daraus entwickelte.
- REFORMATION** Beim Studium katholischer Erklärungen zur Hermeneutik wird sehr deutlich, dass der Fortschritt der biblischen Studien durch die Protestanten einen wirkungsvollen Einfluss auf den Geist des katholischen Ansatzes gehabt hat.

<sup>41</sup> Die Geschichte des Christentums, Handbuch, R. Brockhaus, 1992, "Die Scholastik" v. Colin Brown, S. 286-287

- ① Katholische Gelehrte geben zu, dass der Allegorismus von den Kirchenvätern und einigen Scholastikern zu Extremen getrieben wurde. Ausser bei echten patristischen Sentimentalisten gibt es in der katholischen hermeneutischen Literatur keine entschiedene Verteidigung dieser Uebertreibungen.
- ② Die Wichtigkeit und Vorrangigkeit der buchstäblichen Bedeutung der Bibel wird gerühmt. Es wird nicht mehr behauptet, dass das Buchstäbliche für geistliche Kinder da ist oder bloss die Oberfläche der Schrift. Die Position der Alexandriner wird in diesem Punkt besonders zurückgewiesen.«<sup>42</sup>

PRINZIPIEN

»Rams Ueberblick über die allegorischen Schulen der Exegese ist hervorragend, wenn auch seine Beschreibungen des katholischen Allegorismus nicht auf dem neuesten Stand ist. Seitdem er das Buch schrieb, hat es als Folge des II. Vatikanischen Konzils in der römisch-katholischen Sicht der Bibel einige wesentliche Veränderungen gegeben. Wenn Sie daran interessiert sind, diese Veränderungen zu verstehen, werden Sie grossen Nutzen davon haben, wenn Sie das Dokument mit dem Titel *Dei Verbum* ("Das Wort Gottes") lesen, das vom Vatikanum II herausgegeben wurde. Heute wird in der katholischen Kirche das Studium und der Gebrauch der Bibel, sowohl privat als auch öffentlich, stärker betont, und katholische Studienhilfen ähneln mehr denen, die von Protestanten gebraucht werden. Diese positiven Veränderungen sollten wir beachten, ohne dabei die theologischen und ekklesiatischen Differenzen, die zwischen Katholiken und Protestanten weiter bestehen, aus den Augen zu verlieren.«<sup>43</sup>

BIBEL

»1. Katholische Gelehrte akzeptieren die Vulgata als authentische Version für *öffentliche Lesungen, Disputationen, Predigten und Interpretationen*. Das schliesst die Apokryphen ein, wie sie auf dem Konzil von Trient aufgezählt wurden. (...)

Wenn die gesamte dogmatische Struktur der katholischen Theologie auf das Lateinische aufgebaut ist, könnte es beunruhigend sein, festzustellen, dass es Abweichungen gegenüber dem Griechischen und Hebräischen aufweist.

Ein katholischer Gelehrter gibt die Essenz der katholischen Stellung sehr direkt wieder: "Die griechischen und hebräischen Texte sind von grösstem Wert als Mittel, um zum echten Sinn und zur vollen Kraft vieler Stellen in der Vulgata zu gelangen."<sup>44</sup> (...)

EINLEITUNGSFRAGEN

2. Der katholische Ausleger akzeptiert gehorsam, was die katholische Kirche *ausdrücklich* über die biblischen Einleitungsfragen und die Verfasserschaft der biblischen Bücher gesagt hat.

AUSLEGUNG VON VERSEN

3. Der katholische Ausleger akzeptiert alle Verse, die die Kirche offiziell interpretiert hat, in dem Sinn, in dem sie interpretiert worden sind. Insgesamt sind nicht mehr als zwanzig solcher Verse offiziell interpretiert worden. Manchmal hat die Kirche ausserdem gezeigt, welche Bedeutung ein Vers nicht haben kann. Doch die Anzahl liegt eigentlich viel höher, weil

<sup>42</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 53

<sup>43</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 36

<sup>44</sup> Humphry (ein Jesuit), zitiert in: Salmon: Apocrypha I, xxix (Holy Bible Commentary)

	viele offizielle Dokumente der Kirche bestimmte ausdrückliche Interpretationen bestimmter Verse enthalten. (...)
BUCHSTAEB- LICHE BE- DEUTUNG	4. Die buchstäbliche und historische Interpretation der Schrift ist die Grundlage für das Studium der Bibel. (...) Das ist innerhalb ihrer Tradition nicht unbedingt neu. Thomas von Aquin betonte die Wichtigkeit des Buchstäblichen und sagte sogar, dass keine Lehre auf der Grundlage geistlicher Exegese aufgebaut werden könne. (...)
MYSTISCHE BEDEUTUNG	5. Die Schriften besitzen eine geistliche oder mystische Bedeutung, die über die buchstäbliche hinausgeht. Thomas von Aquin lehrte sehr deutlich, dass die Bibel mehr als einen Sinn haben kann, weil ihr Autor Gott ist. Gott war fähig, Menschen so zu inspirieren, dass sie nicht nur buchstäbliche und historische Wahrheit, sondern auch geistliche und bildhafte Wahrheit aufschrieben. Deshalb, schliesst Thomas, ist es nicht angemessen, die Bedeutung der Schrift auf den buchstäblichen Sinn zu begrenzen.
Regeln vom Mittelalter	Diese geistliche oder mystische Interpretation, die eine Konsequenz des Allegorisierens der Frühkirche ist, wurde während des Mittelalters durch drei Regeln kodifiziert. <ul style="list-style-type: none"> <li>① Ein Abschnitt kann eine <i>allegorische</i> Bedeutung haben. Das bezieht sich auf seine zukünftige oder prophetische Bedeutung und schliesst die allegorische und typologische Interpretation ein. (...)</li> <li>② Ein Abschnitt kann eine <i>anagogische</i> (eschatologische) Bedeutung haben. Sie kann "hinführen" zur triumphierenden Kirche. Deshalb hat die kämpfende Kirche Züge an sich, die die verherrlichte Kirche vorwegnehmen.</li> <li>③ Ein Abschnitt kann eine <i>tropologische</i> Bedeutung haben, das heisst, sie lehrt einen <i>tropos</i>, einen Weg zu leben. Das ist die moralische Bedeutsamkeit des Abschnitts.</li> </ul>
Regeln von heute	Diese geistliche Bedeutung muss auf der buchstäblichen und historischen aufgebaut sein. Moderne katholische Gelehrte sind ernsthaft bemüht, das willkürliche Element aus der geistlichen und allegorischen Exegese herauszunehmen. Sie sind sich sehr der schmutzigen Geschichte der abstrusen allegorischen Interpretation bewusst. (...)
KIRCHE ALS AUSLEGERIN	6. Die katholische Kirche ist die offizielle Auslegerin der Schrift. (...) Der Durchschnittsmensch ist nicht in der Lage, die Schrift zu interpretieren, weil diese Aufgabe über seine Fähigkeiten hinausgeht. Zum Beispiel schreibt ein Katholik: "Jeder Bibelkundler weiss sehr gut, dass es kein Buch in der Welt gibt, das schwieriger ist als die Bibel. Es ist einfach absurd zu behaupten, dass gewöhnliche Menschen, die keine Kenntnis des Hebräischen oder Griechischen, der Archäologie oder der Schriften der Kirchenväter haben, kompetent sind, sie zu interpretieren." <sup>45</sup>
KIRCHEN- VAETER	7. Die Kirchenväter sollen Führer bei der Interpretation sein, und zwar entsprechend dreier Prinzipien:

<sup>45</sup> Sheehan, M.: Apologetics and Catholic Doctrine I, 149, Fussnote 13



- ① Die Interpretation muss sich allein mit *Glaube und Moral* beschäftigen. Aussagen über natürliche, wissenschaftliche oder historische Fragen sind nicht verbindlich.
- ② Der Kirchenvater muss Zeugnis von der katholischen Tradition von Vincent ablegen (von dem *Quod ubique, quod semper, quod omnibus creditum est* [was überall, immer, von allen geglaubt worden ist], der klassischen Definition der Rechtgläubigkeit), und nicht von persönlicher Meinung.
- ③ Die Kirchenväter müssen ein einstimmiges Zeugnis für die jeweilige Interpretation abgeben.

Kirchenväter-  
Verehrung

Doch auch wenn nicht alle drei Kriterien auf eine bestimmte Interpretation angewandt werden können, sollen die Meinungen der Kirchenväter dennoch in Ehren gehalten werden.

Diese Verehrung der Kirchenväter führte dahin, dass viele Exegese im Mittelalter eigentlich ein Studium der Patristik und keine Exegese im eigentlichen Sinn war.

MUENDLICHE  
TRADITION

8. Unklare und nur unvollständige Lehre der Schrift muss durch die vollständige Lehre in der ungeschriebenen Tradition der Kirche interpretiert werden.

Der Katholik glaubt, dass er zwei Quellen der Offenbarung besitzt, die sich gegenseitig interpretieren. Die Bibel macht Fragen der ungeschriebenen Tradition deutlich, und die ungeschriebene Tradition macht unklare Fragen in der Bibel deutlich.

Der katholische Gelehrte hält es also nicht für notwendig, für alle Lehrsätze die vollständige Lehre in der Bibel zu finden; Anspielungen sind ausreichend (z.B. Gebet für die Toten, Verehrung Marias, Beichte, Vorrangstellung von Petrus). (...)

## ENTWICKLUNG

9. Die Bibel muss vom *Prinzip der Entwicklung* her verstanden werden. Niemand wird leugnen, dass ein beträchtlicher Unterschied zwischen einer modernen Kathedrale und ihren Gottesdiensten und den Gemeinschaftsversammlungen der Christen in der Apostelgeschichte besteht. Der katholische Theologe glaubt, dass die Lehren des Neuen Testaments *Samen* sind, die wachsen und sich entwickeln, so dass das, was heute in einer modernen katholischen Kathedrale zu sehen ist, in Samenform in der apostolischen Kirche der Apostelgeschichte enthalten war. (...)

EINZIG WAHRE  
RELIGION

10. Die Einstellung der katholischen Kirchen gegenüber den Protestanten ist in der Enzyklika *Providentissimus Deus* von Leo XIII. enthalten:

"Obwohl die Studien von Nichtkatholiken, mit Verstand gebraucht, manchmal für den katholischen Bibelforscher nützlich sein mögen, sollte er dennoch gut im Kopf behalten ... dass man nicht erwarten sollte, den Sinn der Heiligen Schrift bei Autoren zu finden, die ohne den wahren Glauben sind und nur an der Rinde der Heiligen Schrift nagen und niemals das Mark erreichen."<sup>46</sup>

<sup>46</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 53-59 (Untertitel sind von mir)

NR. 2.2

TITEL

Buchstäbliche Schulen

**DEFINITION**

»Die buchstäbliche Methode der Bibelinterpretation hat die buchstäbliche Lesart der Sätze als grundlegend anzunehmen, es sei denn, dass dies aufgrund der Natur des Satzes oder des Ausdrucks nicht möglich ist. Zum Beispiel lassen Sprachfiguren, Fabeln oder Allegorien die buchstäbliche Interpretation nicht zu.

REGEL

Der Geist der buchstäblichen Interpretation ist der, dass wir mit dem buchstäblichen Sinn eines Textes zufrieden sein sollten,

- wenn es nicht sehr starke Gründe dafür gibt, über die buchstäbliche Bedeutung hinauszugehen,
- und wenn es keine *Kontrollregeln* gibt.«<sup>47</sup>

NR. 2.2.1

TITEL

Jüdischer Literalismus<sup>48</sup>**EXIL**JUDAISMUS

»Weit weg von Palästina, in der Gefangenschaft, konnten die Juden nicht mehr ihre gewohnte Religion (den Mosaismus) praktizieren, die mit ihrem Land, ihrer Hauptstadt und ihrem Tempel zu tun hatte. Es konnte keinen Mosaismus geben ohne Tempel, ohne Land, zu dem es so viele Bestimmungen gab, und ohne Ernte. Da sie des nationalen Charakters ihrer Religion beraubt waren, kamen die Juden dahin, dass sie das betonten, was sie mit sich nehmen konnten, ihre Heilige Schrift. Aus der Gefangenschaft entstand der JUDAISMUS mit Synagogen, Rabbis, Schriftgelehrten, Gesetzeslehrern und Traditionen.«<sup>49</sup>

ESRA

»Esra wird als erster jüdischer Ausleger und als eigentlicher Begründer der jüdischen und palästinischen Hyperliteralisten-Schule betrachtet. Die Juden in der babylonischen Gefangenschaft hörten auf, hebräisch zu sprechen, und übernahmen die aramäische Sprache. Das schuf eine Sprachkluft zwischen ihnen und ihrer Heiligen Schrift. Es war die Aufgabe Esras, die Bedeutung der Schrift wiederzugeben, indem er das Hebräische im Aramä-

<sup>47</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 60

<sup>48</sup> »Literalismus: Betonung der buchstäblichen (engl. *literal*) Bedeutung eines Textes« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 314)

<sup>49</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 60

ischen umschrieb oder den Sinn auf andere Weise darlegte. Dies wird im allgemeinen als erster Fall von biblischer Hermeneutik betrachtet.«<sup>50</sup>

**HERMENEUTIK** »Während die Juden in Alexandria im wesentlichen Allegoristen waren, waren die in Palästina hauptsächlich Literalisten. Sie verfolgten ihre Wurzeln bis auf Esra zurück.«<sup>51</sup>

»Die palästinischen Juden entwickelten in der Tat einige vernünftige Prinzipien für die Exegese, die einen zeichenorientierten Ansatz beim buchstäblichen Verständnis der Schrift widerspiegeln. Hillel formulierte 7 Riegel, Ischmael 13 und Eliesar 32.

Einige dieser Prinzipien sind heute noch Bestandteil einer gültigen Hermeneutik.

- ① Sie bestanden darauf, dass ein Wort im Hinblick auf den Satz und ein Satz im Hinblick auf den Zusammenhang verstanden werden muss.
- ② Sie lehrten, dass Schriftstellen, die ähnliche Themen behandelten, verglichen werden sollten und dass in manchen Fällen eine dritte Stelle einen scheinbaren Widerspruch zwischen zwei Schriftstellen aufheben könnte.
- ③ Eine klare Stelle soll Vorrang vor einer unklaren haben, wenn beide dasselbe Thema behandeln.
- ④ Sehr viel Aufmerksamkeit sollte Schreibung, Grammatik und Sprachfiguren gewidmet werden.
- ⑤ Durch Gebrauch der Logik kann man die Anwendung der Schrift auf solche Probleme im Leben herausfinden, die die Schrift nicht ausdrücklich behandelt hat. In diesem Zusammenhang wurden von den Rabbis einige der gültigen Formen der Logik von Deduktion und Implikation benutzt. Dies ist immer noch das übliche Vorgehen in der theologischen Hermeneutik.
- ⑥ Wenn sie darauf bestanden, dass der Gott Israels in den Zungen der Menschen redete, war das ihre Weise zu sagen, dass der Gott Israels Seine Offenbarung auf ihre Empfänger zugeschnitten hatte. Damit wird ein gewisses Mass von Anpassung und kultureller Bedingtheit impliziert.

**GESCHICHTE** Es wäre nicht unfair gegenüber der rabbinischen Exegese, zu behaupten, dass sie keine tiefgehende selbstkritische Theorie der Hermeneutik entwickelte.

Es wäre auch nicht unfair zu sagen, dass sie weit von den guten Regeln abirrte, die sie aufstellte.

**HYPER-LITERALISMUS** Die wesentliche Schwäche ihres Systems war die Entwicklung eines Hyperliteralismus oder einer *Buchstabengläubigkeit*.«<sup>52</sup> »Die Literalisten hatten tiefen Respekt vor dem Wort Gottes und hielten sogar die Buchstaben für heilig. Deshalb kopierten sie die heiligen Schriften mit grosser Genauigkeit

<sup>50</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 60

<sup>51</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 36

<sup>52</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 61

und Sorgfalt.«<sup>53</sup> »In der starken Hingabe an die Einzelheiten des Textes übersahen sie das Wesentliche und machten Berge aus Nebensächlichem.

- Das gründet sich auf den Glauben, dass in der Schrift *nichts* überflüssig war und dass deshalb alle grammatischen Phänomene des Textes (Pleonasmus, Ellipse, etc.) eine Bedeutung für den Ausleger hatten.
- Ausserdem konnte der Ausleger zahlreiche Bedeutungen im Text erwarten, weil die Bibel von Gott gegeben war.

Die Kombination dieser zwei Prinzipien führte zu den fantastischen Interpretationen der Rabbis. Die Irrtümer würden dann von der enormen Autorität, die man der Tradition gab, verstärkt.

<u>KABBALISTEN</u>	Schliesslich entwickelte sich dies in das System der Kabbalisten <sup>54</sup> , in dem <i>Buchstabengläubigkeit</i> und <i>Allegorismus</i> eine groteske Verbindung bilden.
NOTARIKON	Durch den Gebrauch von <i>notarikon</i> wurden alle möglichen Arten von exegetischen Verrenkungen angestellt. Jeder Buchstabe eines Wortes wurde so interpretiert, dass er für ein anderes Wort stehen konnte.
GEMETRIA	Durch den Gebrauch von <i>gemetria</i> versahen sie Wörter mit Zahlenwerten, die Grundlage für willkürliche und merkwürdige Verbindungen von Versen wurden,« <sup>55</sup> »so dass diejenigen mit demselben numerischen Wert untereinander ausgetauscht werden konnten.« <sup>56</sup> »Wer in unserer Zeit mit den Zahlen der Bibel spielen möchte, sollte sich zuerst mit dem beschäftigen, was die Juden mit <i>gemetria</i> taten, und so Mässigung und Zurückhaltung lernen.
TERMURA	Durch den Gebrauch von <i>termura</i> vertauschten sie die Buchstaben eines Wortes und zogen so aus alten Worten neue Bedeutungen heraus.
<u>KARAEER</u>	Zum Glück fingen die Karäer und die spanischen Juden eine intelligenterere Vorgehensweise zum Verständnis des Alten Testaments an, und aus dieser neuen Inspiration ist viel wertvolle exegetische Literatur entstanden.« <sup>57</sup>

<sup>53</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 36

<sup>54</sup> »12. Jahrhundert« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 37)

<sup>55</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 61-62

<sup>56</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 37

<sup>57</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 62

NR	2.2.2	TITEL	Christlicher Literalismus <sup>58</sup>
NR	2.2.2.1	TITEL	Die syrische Schule in Antiochien

**GESCHICHTE** »Es ist gesagt worden, dass die erste protestantische Schule der Hermeneutik in Antiochien in Syrien aufblühte, und wäre sie nicht durch die Hand der Orthodoxie wegen ihrer angenommenen häretischen Verbindungen zu den Nestorianern unterdrückt worden, hätte der ganze Verlauf der Kirchengeschichte völlig anders sein können.

Die christliche Gemeinschaft wurde von der jüdischen Gemeinschaft beeinflusst<sup>59</sup>, und die Folge war eine hermeneutische Theorie, die die *Buchstabengläubigkeit* der Juden und den *Allegorismus* der Alexandriner vermied.

Sie konnte sich mit Namen wie Lucian, Dorotheus, Diodorus, Theodor von Mopsuestia und Chrysostomos rühmen.

Als Schule beeinflusste sie Hieronymus und wandelte den Allegorismus von Alexandria im Westen ab. Sie hatte auch einen Einfluss auf die mittelalterliche Exegese und fand sich in der Hermeneutik der Reformatoren wieder.«<sup>60</sup>

#### NESTORIANER WERDEGANG

»Nestorius, ca. 381-451. Nestorius wurde nach 381 in Germanisia im euphratischen Syrien geboren. Er wurde durch Theodor von Mopsuestia in der antiochenischen Theologie unterrichtet und war dessen getreuer Schüler. 428 wurde er Bischof von Konstantinopel und begann sofort, die arianischen Häretiker und die Novatianer zu bekämpfen.

Er unterstützte seinen Hauskaplan Anastasius (der lehnte die Bezeichnung "Gottesgebälerin" für Maria ab) und wurde infolgedessen auf dem Konzil zu Ephesus (431) als Häretiker verurteilt.

**CHRISTOLOGIE** Indem Nestorius Anastasius verteidigte, erweckte er den Eindruck, dass er in Christus zwei Personen sähe. Er leugnete die Gottheit Christi nicht; aber er betonte, dass Christus wahrhaft und ganz Mensch gewesen sei. Er verstand die Beziehung der beiden Naturen eher im Sinne einer sittlichen "Verbindung" oder einer Willensverschmelzung als im Sinne einer *Wesenseinheit*. Obwohl er Christus nie in "zwei Söhne" spaltete, Gottessohn und Mariensohn, wollte er doch die menschlichen Taten und die Leiden des Menschen Jesus nicht der göttlichen Natur zuschreiben. Er wandte ein, wenn man behauptete, Maria sei die Mutter Gottes, komme das der Aussage gleich, die göttliche Natur könne von einer Frau geboren werden oder Gott könne drei Tage alt sein.

Nestorius unterschied die beiden Naturen Christi sehr realistisch, aber er war nicht in der Lage, sie beide in dem einzigartigen, unteilbaren Jesus Christus der Evangelien zusammenzubringen.

Die zwölf Anathematismen, die ihm sein Hauptgegner Cyrill von Alexandria entgegenschleuderte, beantwortete er mit eignen zwölf.

<sup>58</sup> »Literalismus: Betonung der buchstäblichen (engl. *literal*) Bedeutung eines Textes« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 314)

<sup>59</sup> »Die jüdischen Gelehrten in Antiochien in Syrien« beeinflussten »die christlichen Gelehrten in Richtung auf den Literalismus.« (Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 65)

<sup>60</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 63

**VERBANNUNG** Nach seiner Verbannung 431 schrieb er seine Verteidigung, die in Syrisch erhalten ist, unter dem Pseudonym *Der Basar der Herakliden*. Er starb 451 in Oberägypten.<sup>61</sup>

**HERMENEUTIK** »Die syrische Schule bekämpfte Origenes als Erfinder der allegorischen Methode im besonderen und behielt die buchstäbliche und historische Interpretation der Schrift bei. Es stimmt zwar, dass in der Praxis einige der Antiochier ins Allegorisieren fielen, doch in der hermeneutischen Theorie vertraten sie standfest die buchstäbliche und historische Exegese.

**BUCHSTAEBLICH** Sie meinten, dass das Buchstäbliche direkt-buchstäblich oder bildlich-buchstäblich war.

**DIREKT** Ein direkt-buchstäblicher Satz ist ein einfacher Prosasatz ohne Sprachfiguren.

**BILDLICH** "Das Auge des Herrn ruht auf dir" wäre ein bildlich-buchstäblicher Satz. (...)

**AT  
HISTORISCH** Die Syrer vertraten entschieden die Realität der alttestamentlichen Ereignisse. Sie klagten die Allegoristen an, die Geschichtlichkeit eines Großteils des Alten Testaments aufzuheben und eine schattenhafte Welt von Symbolen übrigzulassen. (...)

**TYOLOGISCH** Anstelle einer allegorischen Interpretation des Alten Testaments setzten die Syrer einen vernünftigeren typologischen Ansatz.

- Nach Meinung der Allegoristen schwebte über der offensichtlichen historischen Bedeutung der alttestamentlichen Ereignisse eine andere, geistlichere oder theologischere Bedeutung.
- Doch die Syrer meinten, das Historische und das Messianische seien miteinander verwoben wie Kette und Schuss. Das Messianische schwebte nicht über dem Historischen, sondern es war implizit in ihm enthalten.

Dies beseitigte nicht nur viel von der abstrusen alttestamentlich-christologischen Interpretation der Allegoristen, es stellte das Thema auch auf eine weit befriedigendere Basis. Die Beziehung von Altem und Neuem Testament wurde typologisch und nicht allegorisch.

<sup>61</sup> Die Geschichte des Christentums, Handbuch, R. Brockhaus, "Nestorius", H. Dermot McDonald, S. 180

BIBEL

**ENTWICKLUNG** (...) Sie gestanden die Entwicklung der Offenbarung ein. Ein Allegorist könnte etwas weit Reicheres über Jesus Christus und das Heil im 1. Buch Mose als im Lukasevangelium finden. Doch wenn die fortschreitende Offenbarung richtig verstanden wird, ist solch ein Manöver für den Exegeten unmöglich.

**CHRISTOLOGISCH**

Ausserdem gestanden sie ein, dass die Einheit der Bibel christologisch war. Das Band zwischen den beiden Testamenten ist die Prophetie (vorhersagend und typologisch). (...)

BEWERTUNG

Das Ergebnis dieser Prinzipien war etwas von der besten exegetischen Literatur alter Zeit. Wie Gilbert sagt: "Der Kommentar von Theodor [von Mopsuestia] über die kleineren Briefe des Apostels Paulus ist das erste und fast das letzte exegetische Werk der alten Kirche, das jedem Vergleich mit modernen Kommentaren standhält."<sup>62</sup> Grant beobachtet, dass diese Schule einen bemerkenswerten Einfluss im Mittelalter hatte und zur Säule der Reformation und schliesslich zur "vorherrschenden exegetischen Methode der christlichen Kirche" wurde.<sup>63</sup><sup>64</sup>

NR.	2.2.2.2	TITEL	Die Victoriner
-----	---------	-------	----------------

**GESCHICHTE**

»Kenner des Mittelalters haben die Tatsache belegt, dass in der Abtei St. Victor in Paris eine starke historische und buchstäbliche Schule existierte.<sup>65</sup>

VERTRETER

Herausragende Männer waren hier Hugo von St. Victor, Richard von St. Victor und Andrew von St. Victor.

JUEDISCHER EINFLUSS

Wie die jüdischen Gelehrten in Antiochien in Syrien die christlichen Gelehrten in Richtung auf den Literalismus beeinflussten, so beeinflussten die jüdischen Gelehrten des Mittelalters die Victoriner in dieselbe Richtung. Miss Smaley weist an verschiedenen Stellen ihrer Darstellung auf die freundlichen Beziehungen dieser Schule zu jüdischen Gelehrten hin.

<sup>62</sup> Gilbert, Interpretation of the Bible, Kapitel I, S. 135

<sup>63</sup> Grant, R.M.: The Bible in the Church, S. 84

<sup>64</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 63-65

<sup>65</sup> Vgl. Smalley, Beryl: The Study of the Bible in the Middle Ages. Kapitel III und IV. Den älteren Historikern der Interpretation war die Existenz dieser Schule offensichtlich unbekannt.

**HERMENEUTIK**

1. GESCHICHTE, GEOGRAPHIE Die Victoriner bestanden darauf, dass die Geisteswissenschaften, Geschichte und Geographie für die Exegese grundlegend waren.

2. BUCHSTAEBL. EXEGESE Besonders Geschichte und Geographie bilden den natürlichen Hintergrund für die buchstäbliche Exegese.«<sup>66</sup> »Das buchstäbliche, und nicht nur ein vorläufiges oder oberflächliches Studium, war das wesentliche Studium der Bibel. (...)

Mit *buchstäblich* meinten sie nicht *Buchstabenglauben*, sondern die wahre und korrekte Bedeutung eines Satzes. Diese Betonung des Buchstäblichen führte zu einer Betonung von Syntax<sup>67</sup>, Grammatik und Bedeutung. Die wahre Interpretation der Bibel war *Exegese*, nicht *Eisegese*<sup>68</sup>.«<sup>69</sup>

3. GLAUBENS-LEHRE »Die buchstäbliche Exegese war die Grundlage für die Glaubenslehre.«<sup>70</sup>

4. ALLEGORIE »Die Glaubenslehre war der natürliche Hintergrund für die Allegorisierung.«<sup>71</sup> »Die Victoriner vertraten den Standpunkt, dass der mystische oder geistliche Sinn nicht wirklich erkannt werden konnte, bis die Bibel buchstäblich interpretiert worden war.«<sup>72</sup> »Die Allegorisierung wird hier sehr streng überprüft, denn es ist nichts erlaubt, was nicht in der Glaubenslehre wurzelt, wie sie durch den buchstäblichen Sinn festgelegt ist.«<sup>73</sup>

<sup>66</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 65

<sup>67</sup> Syntax = Satzbau (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 316)

<sup>68</sup> Eisegese = Hineinlesen, Exegese = Herauslesen (Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 56)

<sup>69</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 65-66

<sup>70</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 65

<sup>71</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 65

<sup>72</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 65-66

<sup>73</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 65



NR. 2.2.2.3

TITEL

Die Reformatoren

**HERMENEUT.  
REFORMATION**

»Die Tradition der syrischen Schule wurde bei den Victorinern widergespiegelt und die wesentliche hermeneutische Theorie der Reformation. Obwohl Historiker zugeben, dass der Westen reif war für die Reformation, was auf das Wirken verschiedener Kräfte in der europäischen Kultur zurückgeht, gab es doch eine *hermeneutische Reformation*, die der ekklesiastischen Reformation vorausging.

Es gab zwei Hauptfaktoren, die den Weg für die Reformation vorbereiteten, was die Hermeneutik angeht.

**TRENNUNG VON OFFENBARUNG** Der erste war das philosophische System von Occam. Occam war Nominalist<sup>74</sup>, und ein Grossteil der Ausbildung Luthers geschah in der Philosophie

**UND NATUR** Occams. Bei Occam finden wir eine Trennung zwischen Offenbarung und menschlichem Denken.

**NATUR** Das Territorium des menschlichen Denkens war die Natur, die Philosophie und die Wissenschaft.

**OFFENBARUNG** Die Offenbarung, die man durch den Glauben empfing, hatte das Heil und die Theologie als Territorium. (...) Deshalb wissen wir alles, was wir über Gott wissen, durch göttliche Offenbarung, nicht durch den menschlichen Verstand.

Dies war eine radikale Trennung zweier Elemente, die in der Philosophie Thomas' von Aquin auf einer freundlicheren Ebene miteinander existierten.«<sup>75</sup>

**THOMISMUS** Im folgenden zwei Definitionen des Thomismus:<sup>76</sup>

**Biblische Hermeneutik** »Im Thomismus beschäftigte sich der Verstand nicht nur mit der Philosophie, sondern auch mit der Naturreligion, und die Naturreligion wurde zum Bindeglied zwischen Philosophie und Offenbarung.«<sup>77</sup>

**Die Geschichte des Christentums** »Thomas von Aquin, 1225-1274. Thomas sah sich durch das weltliche aristotelische Denken herausgefordert. Obwohl selbst ein begeisterter Schüler des neuen Wissens, unterschied er doch das für den christlichen Glauben Annehmbare vom Abzulehnenden.

<sup>74</sup> »Eine Folge der Wiederentdeckung des Aristoteles war der Universalienstreit.

Im frühen Mittelalter überwog der platonische Idealismus - die Auffassung, dass es in Gottes Geist "Ideen" gebe, vollkommene Formen oder Wesenheiten wie Stuhl, Mensch, Baum, Ehre, und dass die Einzeldinge, die die Menschen wahrnahmen, diesen "Ideen" entsprächen. Verteidiger der platonischen Position wurden "**Realisten**" genannt, denn sie glaubten an die Realität dieser "Ideen" oder "Universalien".

Sie wurden von den "**Nominalisten**" angegriffen, die die "Universalien" nur für nützliche "Namen" hielten, um über die Welt sprechen zu können.«

(Die Geschichte des Christentums, Handbuch, "Die Wiederentdeckung des Aristoteles", S. 287-288)

<sup>75</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 66

<sup>76</sup> Markus Brunner

<sup>77</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 66

- (Lehre) Im Gefolge des Aristoteles betonte Thomas, dass alles menschliche Wissen in sinnlicher Wahrnehmung gründet. Für ihn basiert die Philosophie auf dem, was jedem einsichtig sein kann, die Theologie aber auf Offenbarung und den logischen Folgerungen daraus. Seine berühmten "fünf Wege" versuchen, Gottes Existenz logisch zu beweisen, indem sie von dem, was man über die Welt weiss, ausgehen. Diese "natürliche Theologie" lässt jedoch nichts von Gott erkennen, was nicht auch die Schrift lehrt.
- (Ablehnung) Er entwickelte eines der in sich schlüssigsten Denksysteme, das je errichtet wurde, erlangte jedoch nicht einmal zu seiner Zeit allgemeine Anerkennung. Einige seiner Aussagen wurden 1277 von der Universität von Paris verurteilt, und einige Gelehrte, darunter Duns Scotus und Wilhelm von Ockham, tadelten ihn, weil er nicht erkannt habe, dass sich Vernunft und Offenbarung oft widersprechen.
- (kath. Kirche) In späteren Jahren gelangte das Werk des Thomas zu der Vorherrschaft in der römisch-katholischen Theologie, die es bis heute hat. Beim Konzil zu Trient (1545-63) benutzten die katholischen Reformtheologen das Werk Thomas von Aquins zur Abfassung ihrer Dekrete. 1879 erklärte der Papst den Thomismus (die Theologie des Thomas von Aquin) für alle Zeit normativ.«<sup>78</sup>
- LUTHER Luther wurde also »ausgebildet, die Autorität der Bibel gegenüber der Philosophie hervorzuheben. Als er aufgefordert wurde, seine Position zu beweisen, berief er sich auf die Schrift und das Denken (logische Folgerungen aus der Schrift).  
Ein traditioneller katholischer Theologe hätte sich auf die Schrift und auf das Denken berufen, aber gleichzeitig auch auf die thomistische Philosophie, Konzile, Glaubensbekenntnisse und die Kirchenväter.«<sup>79</sup>
- HEBRAEISCH, GRIECHISCH »Der zweite Faktor war das erneuerte Studium des Hebräischen und des Griechischen.  
Beryl Smalley<sup>80</sup> hat gezeigt, dass hebräische Studien bei den Scholastikern nicht so vollkommen fehlten, wie die Gelehrten es bis dahin gedacht hatten. Es war Reuchlin<sup>81</sup>, ein Humanist und Rechtsanwalt, der Kimchis hebräische Grammatik ins Lateinische übersetzte, so dass man, wenn man die Zeit dazu hatte, einige Hauptelemente der hebräischen Sprache entziffern konnte.

<sup>78</sup> Die Geschichte des Christentums, Handbuch, "Thomas von Aquin", S. 292

<sup>79</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 66-67

<sup>80</sup> Smally, Beryl: The Study of the Bible in the Middle Ages

<sup>81</sup> »Bald sollte die Kultur der Renaissance sich über Italien hinaus verbreiten, und es gab in Frankreich, Deutschland, Holland, Spanien und England immer mehr Anhänger des Humanismus. (...) In Deutschland taten sich vor allem (...) und Johann Reuchlin (1455-1522) hervor, dessen Lehrbuch der hebräischen Sprache von 1506 bahnbrechend war und das Studium des Hebräischen im Abendland entscheidend vorantrieb.«

(Die Geschichte des Christentums, Handbuch, "Eine neue Welt des Geistes", S. 358)

Mit der Renaissance<sup>82</sup> kam ein erneuertes Interesse am Griechischen, und Erasmus veröffentlichte das erste griechische Neue Testament der Neuzeit im Jahre 1516.

Die ganze Bibel stand nun in ihren Originalsprachen für das Studium zur Verfügung, denn ein hebräisches Testament war 1494 schon gedruckt worden.«<sup>83</sup>

## LUTHER

### AUSBILDUNG

**PHILOSOPHIE** »Ein Grossteil der Ausbildung Luthers geschah in der Philosophie Occams. (...) So wurde Luther ausgebildet, die Autorität der Bibel gegenüber der Philosophie hervorzuheben.«<sup>84</sup>

**SPRACHEN** »Luther lernte für seine Priesterausbildung Latein und konnte so mit der Vulgata umgehen, und er lernte ausserdem Griechisch und Hebräisch. Er hatte ein photographisches Gedächtnis, und das leistete ihm in der öffentlichen Auseinandersetzung gute Dienste, denn er konnte sich den griechischen und hebräischen Text zu einer bestimmten Stelle ins Gedächtnis rufen. Als er damit rechnete, ins Gefängnis geworfen zu werden, wählte er als Zellengenossen zwei Bücher aus, nämlich das hebräische und das griechische Testament.

**HERMENEUTIK** Luthers hermeneutische Prinzipien waren:

**GEISTLICHER AUSLEGER** 1. *Das psychologische Prinzip.* Glaube und Illumination waren die persönlichen und geistlichen Voraussetzungen für den Ausleger. Der Gläubige sollte die Führung des Geistes in Anspruch nehmen und sich davon abhängig machen.

**Zitate** In seinen *Tischreden* sagt er: »Wir sollten die Schrift durch unseren blossen Verstand nicht kritisieren oder beurteilen, doch voller Fleiss und im Gebet darüber meditieren und ihre Bedeutung suchen.«<sup>85</sup>  
Weil die Bibel inspiriert war, forderte sie vom Ausleger einen geistlichen Ansatz, denn er sagte auch: »Die Bibel sollte mit ganz anderen Augen betrachtet werden als andere Werke.«<sup>86</sup>

**AUTORITÄT DER BIBEL** 2. *Das Autoritätsprinzip.* Die Bibel ist höchste und letzte Autorität in theologischen Fragen und steht deshalb über jeder kirchlichen Autorität. Ihre Lehre kann nicht aufgehoben, eingeschränkt oder kirchlichen Autoritäten untergeordnet werden, ob es Personen oder Schriften sind.

<sup>82</sup> »jener Bewegung in der westlichen Kultur, die im 14. Jahrhundert begann, durch die diese Kultur aus dem Mittelalter in die Neuzeit übergang und deren ursprünglicher Impuls mit Petrarch (1304-1374) in Verbindung gebracht wird,«

(Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 130)

<sup>83</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 67

<sup>84</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 66

<sup>85</sup> Aus der englischen Fassung. On God's Word, IV

<sup>86</sup> On God's Word, IX

- BUCHSTAEB-  
LICH 3. *Das buchstäbliche Prinzip.* An die Stelle des vierfachen Systems der Scholastiker müssen wir das buchstäbliche Prinzip setzen.  
Die Scholastiker hatten ihre Hermeneutik in zwei Abteilungen entwickelt, der buchstäblichen und der geistlichen. Die geistliche wiederum war in drei weitere Abteilungen untergliedert (allegorisch, anagogisch und tropologisch).  
Luther behielt die vorrangige Stellung der buchstäblichen Schriftinterpretation mit Nachdruck bei.
- Zitate In den Tischreden bekräftigt er: "Ich habe mein Predigen auf das buchstäbliche Wort gegründet."<sup>87</sup>  
Farrar zitiert die folgende Aussage von ihm: "Der buchstäbliche Sinn der Schrift ist allein die ganze Essenz des Glaubens und der christlichen Theologie."<sup>88</sup>  
Briggs zitiert folgendes: "Jedem Wort sollte erlaubt werden, in seiner natürlichen Bedeutung dazustehen, und das sollte nicht aufgegeben werden, es sei denn, der Glaube zwingt uns dazu."<sup>89</sup>
- Unterprinzipien Zum buchstäblichen Prinzip gehören drei Unterprinzipien:
- (Allegorie) a) Luther verwarf die Allegorie. Er nennt die allegorische Interpretation "Schmutz", "Abschaum", "alte Lumpen" und vergleicht das Allegorisieren mit einer Hure und Albernheiten.  
Doch das ist nicht die ganze Geschichte. Das war seine Meinung zur Allegorie, wie sie von den Katholiken verwendet wurde. Er war nicht gegen Allegorie, wenn der Inhalt Christus war und nicht irgend etwas aus dem Papsttum.  
Man hat seine Inkonsequenz in diesem Punkt gezeigt, denn Luther selbst trieb typische mittelalterliche Allegorisierung. Doch im Prinzip brach er damit, und in der Praxis legte er sie häufig ab, auch wenn er nicht ganz frei von ihr war.
- (Sprachen) b) Luther akzeptierte die Vorrangstellung der ursprünglichen Sprachen. Er meinte, dass die ursprüngliche Offenbarung Gottes nicht wirklich wiedererlangt werden konnte, bevor man sie nicht aus dem Hebräischen und Griechischen wiedererlangte.  
Sein Rat an Prediger lautete: "Ein Prediger mag zwar Christus zur Erbauung predigen können, auch wenn er die Schrift nicht in den Ursprachen lesen kann, aber er kann sie nicht interpretieren und ihre Lehre gegenüber Häretikern verteidigen ohne dieses unerlässliche Wissen."  
Luther tat viel, womit er die Wiederbelebung des Hebräisch- und Griechischstudiums förderte.
- (Geschichte, Grammatik) c) *Das historische und grammatische Prinzip.* Es ist vom buchstäblichen Prinzip nicht zu trennen. Der Ausleger muss der *Grammatik* Beachtung schenken, den *Zeiten*, den *Umständen* und den *Bedingungen* des Autors eines biblischen Buches und dem *Kontext* des Abschnitts.

<sup>87</sup> On God's Word, XI<sup>88</sup> Farrar, F.W.: History of Interpretation, S. 327<sup>89</sup> Briggs, C.A.: History of the Study of Theology, II, 107

GENUEGSAMKEIT 4. *Das Genügsamkeitsprinzip.*

- alle Christen      Der fromme und kompetente Christ kann die wahre Bedeutung der Bibel verstehen und braucht dabei nicht die offiziellen Helfer für die Interpretation, die die römisch-katholische Kirche anbietet. Die Bibel ist ein *deutliches* Buch (*Verständlichkeit* der Schrift).  
Der Katholizismus hatte behauptet, dass die Schrift so unverständlich war, dass nur der Lehrdienst der Kirche ihre wahre Bedeutung enthüllen konnte. Für Luther war die *Verständlichkeit* der Schrift mit dem *Priestertum der Gläubigen* verbunden, wodurch die Bibel Eigentum aller Christen wurde.
- nur Bibel          (...) Ausserdem war die Bibel eine Welt für sich, und deshalb *interpretiert Schrift die Schrift*.  
An Punkten, wo die Bibel unverständlich war, bezog sich der Katholik auf die ungeschriebene Tradition der Kirche. (...) Ein Grossteil der katholischen Exegese war nicht mehr als ein Studium der Patristik.  
Doch Luther begrenzte den Ausleger auf die Bibel selbst und forderte, dass sich die unklare Stelle der klaren beugte.
- (Zitat)            "Ich frage nach der Schrift, und Eck<sup>90</sup> bietet mir die Kirchenväter an.  
Ich frage nach der Sonne, und er zeigt mir seine Laternen.  
Ich frage: "Wo ist Euer biblischer Beweis?", und er führt Ambrosius und Kyrill an ...  
Bei allem Respekt für die Kirchenväter ziehe ich die Autorität der Schrift vor."<sup>91</sup>
- (Analogie des Glaubens)      An dieser Stelle ist auch die *Analogie des Glaubens* wichtig.  
Die Scholastiker interpretierten durch Anmerkungen und Aneinanderreihungen von Zitaten aus den Kirchenvätern. Das geschah willkürlich und zusammenhangslos.  
Luther bestand auf *der organischen, theologischen Einheit der Bibel*. Alles relevante Material zu einem bestimmten Thema musste gesammelt werden, damit das Muster der göttlichen Offenbarung zu diesem Thema deutlich wurde.

CHRISTOLOGIE 5. *Das christologische Prinzip.* Die buchstäbliche Interpretation der Bibel war nicht das Ende der Interpretation. Die Funktion aller Interpretation ist es, Christus zu finden. (...) Das ist Luthers Methode, um aus der ganzen Bibel ein christliches Buch zu machen. Die Kirchenväter taten es mit ihrer allegorischen Methode. Luther tut es mit seinem christologischen Prinzip.

<sup>90</sup> »Als Kardinal Albrecht von Mainz Luther wegen seiner Kritik in Rom anzeigte und dieser den Widerruf gegenüber Kardinal Cajetan ablehnte, kam es im Juli 1519 zum Streitgespräch in Leipzig zwischen dem **Professor Johann Eck** aus Ingolstadt und Luther. Luther wurde verurteilt und ihm der päpstliche Bann angedroht. Luther aber verbrannte die Urkunde. Auch vor dem Reichstag zu Worms (1521) lehnte er den Widerruf ab, da die Verurteilung nicht rechtmässig sei. Als trotzdem die Reichsacht über ihn verhängt wurde, liess sein Kurfürst ihn zu seinem Schutz auf die Wartburg bringen. (...)«  
(Die Geschichte des Christentums, Handbuch, "Martin Luther 1483-1546", S. 368)

<sup>91</sup> Farrar, F.W.: History of Interpretation, S. 327

Zitat	<p>„Auch ist das der rechte Prüfstein, alle Bücher zu tadeln, wenn man siehet, ob sie Christum trieben oder nicht.“<sup>92</sup></p> <p>Smith zitiert die folgende Aussage Luthers: „Wenn du gut und sicher auslegen willst, nimm Christus mit dir, denn er ist derjenige, den alles betrifft.“<sup>93</sup></p>
Umstritten	Dies ist eine von Luthers umstrittensten Aussagen gewesen.
(Neo-Orthodoxe)	Die einen (besonders die Neo-Orthodoxen) behaupten, dass Luther sich nicht eng an eine Sicht von der Verbalinspiration der Schrift hielt. Luther nahm sich die Freiheit, alles in der Bibel in Frage zu stellen, was nicht christologisch war.
(orthodoxe Lutheraner)	Die streng orthodoxen Lutheraner behaupten, dass dies bloss ein hermeneutisches Prinzip und kein Prinzip der Bibelkritik ist. Sie führen zahlreiche Aussagen Luthers an, um zu beweisen, dass er an der Unfehlbarkeit der Bibel festhielt.
(Bewertung)	Zum Glück muss die hermeneutische Forschung nicht erst das Ergebnis dieser Auseinandersetzung abwarten, denn es ist kristallklar, dass dieses Prinzip zuallererst eine hermeneutische Maxim Luthers darstellt.
GESETZ- EVANGELIUM	<p>6. <i>Das Gesetz-Evangelium-Prinzip.</i> (...) Luther lehrte, dass wir in der Bibel sorgfältig zwischen Gesetz und Evangelium unterscheiden müssen, und das war eine seiner wichtigsten hermeneutischen Regeln.</p> <p>Jede Verschmelzung von Gesetz und Evangelium war falsch (Katholiken und Reformierte, die das Evangelium zu einem neuen Gesetz machten<sup>94</sup>), und jede Zurückweisung des Gesetzes war falsch (Antinomismus).</p>
Gesetz	Das Gesetz war Gottes Wort über die menschliche Sünde, die menschliche Unvollkommenheit, dessen Absicht es war, uns unter der Last unserer Schuld auf die Knie zu zwingen.
Evangelium	Das Evangelium ist Gottes Gnade und Kraft zum Heil. Deshalb dürfen wir beim Interpretieren der Schrift diese beiden verschiedenen Aktivitäten Gottes oder Lehren der Heiligen Schrift niemals verwechseln.
Galaterbrief	(...) Luther sah die wesensmässige Häresie der galatischen Gemeinden in der katholischen Kirche, nur in eine andere Tonart transponiert.
(Galater)	<p>Die Galater waren gelehrt worden,</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. sich beschneiden zu lassen - was das Siegel des alttestamentlichen Bundes war -</li> <li>2. und an Christus zu glauben - was das Zentrum des neuen Bundes war -, damit sie gerettet wurden.</li> </ol>

<sup>92</sup> Farrar, F.W.: History of Interpretation, S. 333

<sup>93</sup> Smith, E.P.: Essays in Biblical Interpretation, S. 78

<sup>94</sup> z.B. die Bergpredigt (Markus Brunner)

- (kath. Kirche) Die katholische Kirche lehrte,  
1. dass man religiöse Werke verrichten  
2. und an Christus glauben musste, um gerettet zu werden.
- (Glaube) Die Rechtfertigung durch den Glauben allein widerlegte nicht nur die  
Judaisten, sondern auch das römisch-katholische Heilssystem.«<sup>95</sup>

### CALVIN

#### WISSEN- SCHAFTLER

»In bezug auf Calvin bemerkt Fullerton: »Calvin wird wohl nicht zu Unrecht der erste wissenschaftliche Ausleger in der Geschichte der christlichen Kirche genannt.«<sup>96</sup> Gibt es sonst noch jemand in der Kirchengeschichte, der so viel wissenschaftliche, fähige und wertvolle Kommentarbeit fast zur gesamten Heiligen Schrift und ausserdem einen der grössten Beiträge zur Theologie (wie er in seiner *Institutio Christianae religionis*) geleistet hat? Es stimmt, dass wir Luther die Ehre des Durchbruchs zu einer neuen protestantischen Hermeneutik schulden, aber es war Calvin, der sie mit der Berührung seines Genies beispielhaft zeigte.

- KOMMENTARE Ueber Calvins Kommentare sagt Wright: »Je mehr man diese Kommentare studiert, desto erstaunter wird man über ihren wissenschaftlichen Gehalt, ihre präzise Tiefe und die Frische an Einsichten. Obwohl die biblischen Studien seit dem 16. Jahrhundert einen weiten Weg zurückgelegt haben, gibt es immer noch wenig, was ihnen gleichkommt.«<sup>97</sup>

#### HERMENEUTIK GEISTLICHER AUSLEGER

1. Calvin vertrat die Auffassung, dass die *Illumination des Geistes* die nötige geistliche Vorbereitung für den Ausleger des Wortes Gottes war.

#### BUCHSTAEB- LICH

2. Calvin verwarf wie Luther die allegorische Interpretation. Calvin nannte sie satanisch, weil sie die Menschen von der Wahrheit der Schrift wegführte. Er sagte ausserdem, dass die Unausschöpflichkeit der Schrift *nicht in ihrer sogenannten Fruchtbarkeit an Bedeutungen lag*.

- GENUEGSAMKEIT 3. »Schrift interpretiert Schrift« war eine grundlegende Ueberzeugung Calvins. Das bedeutete viele Dinge.

- Literalismus Es bedeutete *Literalismus* in der Exegese (wie in diesem Buch definiert) und eine Ablehnung des mittelalterlichen Systems von der vierfachen Bedeutung der Schrift.  
Es bedeutete, auf die Schrift zu hören und nicht die Schrift zu lesen, um eine Vielzahl von dogmatischen Annahmen zu rechtfertigen - obwohl die Gelehrten nicht sicher sind, ob Calvin das nicht selbst getan hat.

<sup>95</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 67-71

<sup>96</sup> Fullerton, Prophecy and Authority, S. 133

<sup>97</sup> Wright, G.E.: The Christian Interpreter as Biblical Critic; In: Interpretation, 1, 133 ff., April 1947

- (Zitat) "Es ist die erste Aufgabe des Auslegers, den Autoren das sagen zu lassen, was er sagt, anstatt ihm zuzuschreiben, was er unserer Meinung nach sagen sollte."<sup>98</sup>  
 Und in der Widmung zu einem seiner Kommentare fügt er hinzu: "Wir waren beide der Meinung, dass das Wesentliche für einen Ausleger in einer präzisen Kürze bestand. Und wirklich ist das in einer Weise seine ganze Verantwortung, nämlich sowohl den Sinn des Autors zu zeigen, den zu interpretieren er auf sich genommen hat, und so weit, wie er die Leser davon wegführt, so weit schießt er daneben ...  
 Das Wort Gottes sollte von uns wahrlich so mit Ehrfurcht behandelt werden, dass es nicht durch Vielfalt in der Interpretation von uns entzwei gerissen wird, nicht einmal um Haaresbreite ...  
 Es ist eine Dreistigkeit, einem Sakrileg<sup>99</sup> ähnlich, die Schrift nach unserem eigenen Gutdünken zu gebrauchen und mit ihr zu spielen wie mit einem Tennisball, wie es viele vor uns getan haben."<sup>100</sup>
- Kontext Das "Schrift interpretiert Schrift"-Prinzip führte Calvin dahin, dass er die grammatische Exegese, die Philologie, die Notwendigkeit einer Untersuchung des Kontextes und die Notwendigkeit, Bibelstellen mit gemeinsamem Thema miteinander zu vergleichen, stark betonte.
- UNABHÄNGIGE EXEGESE 4. Calvin zeigte eine deutliche Unabhängigkeit in der Exegese. Er brach nicht nur mit den katholischen exegetischen Prinzipien, sondern auch mit jeder Art von Exegese, die minderwertig, oberflächlich oder wertlos war. Er verwarf Argumente für sehr orthodoxe Lehrsätze, wenn die beteiligte Exegese unangemessen war.
- PROPHETIE 5. Schliesslich nahm Calvin viel des modernen Geistes in bezug auf die Interpretation der messianischen Prophetie vorweg. Er zeigte in diesen Fragen Vorsicht und Zurückhaltung und sagte, dass der Exeget den historischen Rahmen aller prophetischen und messianischen Schriftstellen untersuchen sollte.<sup>101</sup>

**TYNDALE**

»Ausserdem sollte noch der Bibelübersetzer und Reformator William Tyndale<sup>102</sup> als wichtiger Ausleger während dieses Zeitabschnitts erwähnt werden. Er sagte, dass der buchstäbliche Sinn der Schrift "die Wurzel und die Grundlage für alles" ist "und der Anker, der niemals versagt; wenn du dich an ihm festhältst, kannst du nicht irren oder vom Weg abkommen." Er erkannte, dass die Schrift Sprichwörter, Vergleiche, Rätsel und Allegorien

<sup>98</sup> Farrar, F.W.: History of Interpretation, S. 347

<sup>99</sup> »Sakrileg: 1. Vergehen gegen Gegenstände u. Stätten religiöser Verehrung (z.B. Kirchenraub, Gotteslästerung). 2. ungebührliche Behandlung von Personen od. Gegenständen, die einen hohen Wert besitzen od. grosse Verehrung geniessen.« (Fremdwörter-Duden)

<sup>100</sup> Fullerton, Prophecy and Authority, S. 134

<sup>101</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 71-73

<sup>102</sup> »In England hatte schon John Wycliff um 1380 die ganze Bibel übersetzt. Die erste Uebersetzung, die im Druck erschien, ist die von William Tyndale von 1525.«

(Die Geschichte des Christentums, Handbuch, "Englische Ausgaben", S. 400)



benutzt, doch was sie bedeuten, "ist immer der buchstäbliche Sinn, den du sorgsam herausfinden musst."<sup>103</sup> Sein Standpunkt ist stellvertretend für die Einstellung der Reformation.<sup>104</sup>

NR. 2.2.2.4

TITEL

Nach der Reformation

**ALLGEMEIN**

»Allgemein gesehen wurden der Geist und die Regeln der Reformatoren zu richtungsweisenden Prinzipien für die protestantische orthodoxe Interpretation. Wenn man die Gelehrten nennen wollte, die den Spuren Luthers und Calvins folgten, müsste man die meisten grossen Exegeten seit der Reformation bis heute nennen. Briggs behauptet, dass die Puritaner<sup>105</sup> die protestantische Hermeneutik grossartig weiterführten.<sup>106</sup>

<sup>103</sup> Briggs, Charles Augustus (Hrg.): General Introduction to the Study of Holy Scripture. Grand Rapids: Baker Book House 1970, S. 457-458

<sup>104</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 37

<sup>105</sup> »Im Mittelalter beklagten viele Engländer die Missstände in ihrer Kirche. Die "Kirche von England" missfiel zur Zeit Königin Elisabeths I. sowohl den Katholiken wie auch den radikaleren Protestanten. Diese wollten eine wirklich reformatorische Kirche und orientierten sich dabei am calvinistischen Genf. Man nannte sie "Puritaner" (von purify = reinigen).

Die ersten Puritaner: Die Puritaner zur Zeit Elisabeths suchten die Kirche von innen zu erneuern. Ihnen lag vor allem daran, die religiösen Zeremonien abzuschaffen, die sie für katholisch hielten (...). Während der ersten Regierungsjahre Elisabeths hatten die Puritaner viele Anhänger im Parlament, und es sah so aus, als könnten sie ihre Reformen durchsetzen. Elisabeth I. war jedoch nicht bereit, auf die Vorstellungen der Puritaner einzugehen. Auch ihr Nachfolger, Jakob I., widersetzte sich ihnen und drohte sogar, sie des Landes zu verweisen, falls sie sich nicht in die anglikanische Staatskirche einfügten. Viele Puritaner passten sich daraufhin nach aussen hin an; die Reformbewegung bestand jedoch weiterhin.

Angesichts der Erfolglosigkeit der Erneuerungsbemühungen spaltete sich nun eine kleine Gruppe von der puritanischen Bewegung ab. Diese sogenannten **Separatisten** wurden von Robert Browne und Robert Harrison angeführt. (...) Sie trennten sich ganz und gar von der anglikanischen Kirche, die sie für verdorben und irregeleitet hielten, und gaben sich eine eigene Ordnung. Dies war der Anfang des sogenannten Kongregationalismus. Die englische Regierung und die anglikanischen Bischöfe verloren nun allerdings die Geduld und unterdrückten die Separatisten durch Verhaftungen und Störaktionen, so dass viele nach Holland flohen. (...)

Die berühmte Gruppe der "Pilgerväter" wanderte unter der Führung John Robinsons (1576-1625) schliesslich nach einem Aufenthalt in Leiden in Holland nach Nordamerika aus. Eine Separatistengruppe in Amsterdam unter John Smyth, dem ersten Baptisten, schloss sich den Täufern an, während der Rest unter Thomas Helwys 1612 die erste **Baptistengemeinde** in England gründete.«

(Die Geschichte des Christentums, Handbuch, "Die Puritaner (Keith L. Sprunger)", S. 388-389)

<sup>106</sup> Vgl. seine Besprechung der Regeln der Puritaner in: Biblical Study, S. 335 ff.

**ERNESTI**

Nicht alle Exegese nach der Reformation spielte sich auf derselben hohen Ebene wie die Calvins ab. (...) Doch ein sehr wesentlicher Fortschritt wurde durch Ernesti<sup>107</sup> erzielt, einen Altphilologen<sup>108</sup>. Er veröffentlichte im Jahre 1761 seine *Institution Interpretis*, in der er die These vertrat, dass die Fähigkeiten und Werkzeuge der altphilologischen Studien für die neutestamentliche Exegese grundlegend sind. Ernesti sagte, dass die grammatische Exegese Vorrang vor der dogmatischen Exegese hat und dass die buchstäbliche Interpretation der allegorischen Exegese vorzuziehen ist. Seine Hauptbetonung lag auf der Notwendigkeit einer vernünftigen Philologie in der Exegese.

Ueber Ernesti schreibt Briggs: "Es ist das Verdienst von Ernesti in moderner Zeit, dass er so stark die grammatische Exegese vertrat, dass dies Exegeten aller Klassen anregte, ihre Arbeit hier, beim Fundament zu beginnen"<sup>109</sup> (bei der grammatischen Interpretation).<sup>110</sup>

**JOHN BALL**

»John Ball war einer der britischen Puritaner, die als Gruppe den protestantischen Prinzipien der Schriftauslegung treugeblieben waren und sie genauer ausformuliert hatten. Balls Ansichten waren stellvertretend für ihr Denken.

**HERMENEUTIK**

Er sagte dies über die Autorität der Schrift: "Wir sind nicht an die Kirchenväter oder an die Konzile gebunden, um den Sinn der Schrift herauszufinden; der Heilige Geist, der in der Schrift redet, ist der einzige treue Ausleger der Schrift."

Er forderte "sorgfältige Ueberlegungen in bezug auf den Rahmen und die Umstände des Ortes oder den Anlass und den Zusammenhang dessen, was vorher kommt, mit dem, was hinterher folgt ... in bildlichen Reden ist nicht der äussere Schein der Wörter, sondern der Sinn zu nehmen, und das Wissen der Künste und Zungen, in denen die Schrift ursprünglich geschrieben wurde."<sup>111</sup><sup>112</sup>

**WESTMINSTER  
CONFESSION**

»Viele Dokumente wurden während und nach der Reformation herausgegeben. Davon ist die *Westminster Confession*<sup>113</sup> wahrscheinlich dasjenige, das die hermeneutischen Prinzipien der Reformation am klarsten und präzisesten darlegt. In Kapitel I, Paragraph IX und X heisst es:

<sup>107</sup> »den deutschen Exegeten Johann August Ernesti« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 37)

<sup>108</sup> »Altphilologie = Philologie (Sprach- und Literaturwissenschaft) der alten (oder toten) Sprachen« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 311)

<sup>109</sup> Briggs, C.A.: *History of the Study of Theology*, II, 352

<sup>110</sup> *Biblische Hermeneutik*, Bernhard Ramm, ICI, S. 74

<sup>111</sup> Briggs, Charles Augustus (Hrg.): *General Introduction to the Study of Holy Scripture*. Grand Rapids: Baker Book House 1970, S. 460

<sup>112</sup> *Hermeneutik*, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 37

<sup>113</sup> »verbreitetste Bekenntnisschrift des reformierten Protestantismus, verfasst von der *Westminster-Synode* 1644-47. Sie gilt noch heute bei den Presbyterianern und Kongregationalisten.« (Rencontre-Lexikon, "Westminster Confession", S. 119)

»Die unfehlbare Regel für die Interpretation der Schrift ist die Schrift selbst; und deshalb, wenn sich die Frage nach dem wahren und vollen Sinn irgendeiner Schriftstelle ergibt (der nicht vielfältig, sondern nur einer ist), muss diese anhand anderer Stellen, die deutlicher reden, erforscht und erkannt werden.

Der höchste Richter, von dem alle Auseinandersetzungen in Glaubensfragen entschieden werden, alle Beschlüsse von Konzilen, Meinungen von Schreibern der Antike, Lehren von Menschen und persönliche Gesinnungen beurteilt werden müssen und in dessen Urteil wir ruhen sollen, ist niemand anders als der Heilige Geist, der in der Schrift redet.«<sup>114</sup>«<sup>115</sup>

NR.	2.3	TITEL	Erbauliche Schulen
-----	-----	-------	--------------------

**DEFINITION** »Die erbauliche Interpretation der Schrift ist diejenige Methode der Bibelinterpretation, die die erbaulichen Aspekte der Schrift betont, eine Interpretation mit der Absicht, das geistliche Leben zu entwickeln.«<sup>116</sup>

NR.	2.3.1	TITEL	Mittelalterliche Mystiker
-----	-------	-------	---------------------------

**BESCHREIBUNG** »Das Mittelalter brachte sowohl die Scholastik als auch die Mystik hervor. Die Mystiker lasen die Bibel als Mittel zur Förderung der mystischen Erfahrung.

**VERTRETER** Beispiele für diese Richtung waren die Victoriner (Hugo, aber besonders Richard) und Bernard von Clairvaux.

<sup>114</sup> Schaff, Philip: Creeds of Christendom. Grand Rapids: Baker Book House 1977. Bd. 3, S. 605-606

<sup>115</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 37-38

<sup>116</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 75

**HOHELIED**

Das wichtigste Buch der Mystiker war das *Hohelied*, das sie so interpretierten, dass es anhand physischer Freuden die Liebesbeziehung zwischen Gott und dem Mystiker beschrieb, die zu geistlichen Freuden führte.«<sup>117</sup>

NR.	2.3.2	TITEL	Spener und Francke - Pietismus
-----	-------	-------	--------------------------------

**NACH DER REFORMATION**

»Die Zeit nach der Reformation war eine Zeit des theologischen Dogmatismus. Es war eine Zeit der Jagd auf Häresien und des steifen, bekenntnisorientierten Protestantismus. (...)

**PIETISMUS**

Als Gegenreaktion auf diese Situation entwickelte sich der *Pietismus*.

- Er war der Versuch, die Bibel als geistliche Nahrung, als Lektüre zur persönlichen Erbauung wiederzuerlangen.
- Er war eine deutliche Reaktion gegen die dogmatische und phantastische Exegese.

**SPENER**

Spener, der von Richard Baxter beeinflusst war, veröffentlichte 1675 sein Werk *Pia Desideria* und vertrat darin die Auffassung, dass die Bibel ein Werkzeug in Gottes Hand war, durch das wahre Geistlichkeit erzielt werden sollte. Spener organisierte seine *Collegia pietatis*, in denen sich Gläubige zu Bibelstudium, Andacht und Gebet trafen.

**FRANCKE**

Der zweite grosse Pietist war A.H. Francke, der viel mehr der Gelehrte, Linguist und Exeget war. Francke organisierte zusammen mit Anton und Schade ein *Collegium Philobiblicum* zum Studium der Schrift mit Betonung auf Philologie und der praktischen Anwendung auf das Leben. Später ging er an die Universität von Halle, die zum Zentrum des Pietismus wurde.

Francke vertrat die Auffassung, dass die ganze Bibel häufig durchgelesen werden sollte, dass Kommentare verwendet werden sollten, aber mit Bedacht, so dass sie nicht den Platz des eigentlichen Bibelstudiums einnahmen, und dass nur der wiedergeborene Mensch die Bibel verstehen konnte.

<sup>117</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 75

**BENGEL**

Farrar bezeichnet Bengel als "Erben und Fortführer all dessen, was im Pietismus am besten war"<sup>118</sup>. Bengel studierte unter den Pietisten und war beeindruckt von ihrer Geistlichkeit, ihrer wunderbaren christlichen Gemeinschaft, ihrer Betonung der grammatischen und historischen Interpretation und ihrer Betonung der Anwendung der Schrift auf das geistliche Leben. Bengel schrieb schliesslich sein berühmtes Werk *Gnomon*, das prägnant, grammatisch und durchdringend ist und besonders die Einheit der biblischen Offenbarung betont. Seine Arbeit auf dem Gebiet der Textkritik stellt einen der grossen Meilensteine in der Entwicklung der neutestamentlichen Textkritik dar.«

**BEWERTUNG****EINFLUSS**

Der Einfluss des Pietismus war gross.«<sup>119</sup> So beeinflussten sie »die mährischen Brüder (Zinzendorf) und die Quäker. Die mährischen Brüder, die als Missionsbewegung bekannt wurden, beeinflussten wiederum Wesleys Sichtweise des geistlichen Lebens, die heute noch unter den verschiedenen Gruppen lebendig ist, die der Tradition der Heiligungsbewegung<sup>120</sup> folgen.«<sup>121</sup>

**SEGEN**

»Die Einsichten der Pietisten sind nicht verlorengegangen.

- Es ist nur in Ordnung, wenn man sagt, dass der Durchschnittschrist seine Bibel in der erbaulichen Tradition liest, das heisst, zu seinem eigenen Segen und als geistliche Nahrung.
- Das erbauliche Material in unseren Regalen ist beeindruckend,
- und vom Prediger erwartet man, dass er bei allen dogmatischen oder exegetischen Anmerkungen eine erbauliche Betonung in seiner Predigt bringt.

Die erbauliche und praktische Betonung in der Bibellehre ist *absolut* notwendig. Der Zweck des Predigens umfasst weit mehr als Vermittlung von Lehraussagen oder Interpretation der Bedeutung der Bibel. Es muss in das Leben und die Erfahrung hineinreichen, und das ist die Funktion des erbaulichen Bibellehrens. Das Entscheidende, Persönliche und Geistliche *muss in allen Diensten mit dem Wort Gottes vorhanden sein.*

<sup>118</sup> Farrar, F.W.: History of Interpretation, S. 392

<sup>119</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 75-77

<sup>120</sup> »Die Heiligungsbewegung betonte die Wichtigkeit der persönlichen religiösen Erfahrung, intensiver Hingabe und ethischer Ernsthaftigkeit.« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 38)

<sup>121</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 38

<u>GEFAHREN</u>	Es gibt zwei Schwächen der erbaulichen Interpretation:
<u>ALLEGORIE</u>	1. Besonders im Gebrauch des Alten Testaments fällt sie dem Allegorisieren zum Opfer. Beim Versuch, eine geistliche Wahrheit oder Anwendung in einem Schriftabschnitt zu finden, wird die wörtliche und damit vorrangige Bedeutung des Textes verdunkelt. Wenn es sich nicht um einen Fall von ungeschminktem Allegorisieren handelt, kann es auch übertriebene Typologie sein. (...) Alle möglichen Verzerrungen sind mit den historischen Berichten des Alten (hin und wieder auch des Neuen) Testaments angestellt worden, um daraus einen geistlichen Segen zu bekommen oder etwas Erbauliches auszusagen.
<u>SCHWACHE EXEGESE</u>	2. Die erbauliche Interpretation kann zum Ersatz für das erforderliche exegetische und dogmatische Studium der Bibel werden. Starke dogmatische Sehnen und solide exegetische Knochen sind notwendig für die geistliche Gesundheit. Wenn die Betonung ausschliesslich erbaulich ist, wird dem Volk Gottes die erforderliche dogmatische und interpretierende Wahrheit verweigert.« <sup>122</sup>

NR	2.4	TITEL	Liberales Interpretation
----	-----	-------	--------------------------

**TEILUNG** »In einem gewissen Ausmass ist die Welt der Bibelwissenschaft seit der Zeit der Reformation aufgeteilt in "Liberales" und "Konservative".

LIBERALE Allgemein gesprochen behaupten die Liberalen, dass ein moderner Mensch, der sich aufrichtig den aktuellen wissenschaftlichen Entdeckungen stellt, die übernatürlichen Elemente des christlichen Glaubens nicht mehr akzeptieren kann (»Rationalismus«<sup>123</sup>).

KONSERVATIVE Andererseits glauben die Konservativen, dass Wunder wirklich geschehen sind und dass Gott eindeutig und klar in der Bibel geredet hat (»Autoritarismus«<sup>124</sup>).

BIBEL-VERSTAENDNIS Die Liberalen möchten die Bibel an den modernen Menschen anpassen; die Konservativen glauben, dass der moderne Mensch sich an die Bibel anpassen muss.

<sup>122</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 77-78

<sup>123</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 41

<sup>124</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 41

**GESCHICHTE**AELTERER  
LIBERALISMUS

Als gedankliche Schule blüht der Liberalismus seit dem vergangenen Jahrhundert - als sogenannter "älterer Liberalismus". Diese Schule stellte eine ganze Anzahl von Ueberzeugungen in bezug auf die Schrift, die von vorherigen Bibelwissenschaftlern vertreten wurden, in Frage.

- Ihre Vertreter zweifelten die früheren Schlussfolgerungen in bezug auf die Verfasserschaft, die Genauigkeit und die Chronologie mehrerer biblischer Bücher an.
- Auf der Grundlage eines vergleichenden Studiums der Religionen warfen sie die Einzigartigkeit des Christentums. Sie schlossen, dass die Bibel nur ein Buch war, das von Menschen geschrieben worden war, voller Irrtümer und ein Objekt für "wissenschaftliche" Untersuchung.
- Mehr als alles andere war der ältere Liberalismus eigentlich ein Produkt des humanistischen Idealismus. Obwohl viele seiner Schlussfolgerungen widerlegt worden sind, hat seine rationalistische Einstellungsweise weiterhin grossen Einfluss auf die Entwicklung biblischer und theologischer Studien bis in die Gegenwart hinein gehabt.

GEGEN-  
REAKTION

Erst kürzlich hat es eine Gegenbewegung unter den Konservativen gegeben. Heute sind die Evangelikalen aufgewacht und haben den Liberalismus erfolgreich in Frage gestellt. Sie haben die Tatsache bewiesen, dass hohe wissenschaftliche Massstäbe und die Hingabe an den historischen christlichen Glauben miteinander Hand in Hand gehen können, sogar in unserem modernen wissenschaftlichen Zeitalter.«<sup>125</sup>

**WIDERLEGUNG** »Der Liberalismus kann in vielen Punkten erfolgreich widerlegt werden. Zum Beispiel haben archäologische Entdeckungen bewiesen, dass bestimmte Methoden und Schlussfolgerungen der liberalen Bibelkritiker falsch gewesen sind. (...)

**Beispiel**

Ich will hier nur ein Beispiel anführen:

F.C. Baur (1792-1860), ein anerkannter deutscher liberaler Gelehrter, datierte die Abfassung des Johannesevangeliums in die Zeit um 170 n.Chr. Einer seiner Gründe dafür war, dass er Johannes' Theologie für weiter entwickelt als die der anderen Evangelien hielt; deshalb, so schloss er, *musste* sein Evangelium später geschrieben sein.

Doch man hat zwei Papyrusfragmente mit Teilen aus dem Johannes-evangelium entdeckt und auf ca. 130 n.Chr. datiert: der Ryland-Papyrus 457 und der Egerton Papyrus 2.

Der Ryland-Papyrus wurde in Aegypten gefunden, was bedeutet, dass das Johannesevangelium um 120 schon kopiert und weit entfernt von seinem Entstehungsort verbreitet wurde. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache haben Gelehrte gefolgert, dass es vor dem Ende des 1. Jahrhunderts geschrieben worden sein muss.

Das bedeutet, dass Baur's Datierung, die sich auf die Anwendung der Evolutionstheorie gründet, nicht aufrechterhalten werden kann.

Andere Schlussfolgerungen des Liberalismus sind aus verschiedenen Gründen genauso fehlerhaft.«<sup>126</sup>

<sup>125</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 40

<sup>126</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 41

<b>HERMENEUTIK</b>	»Insgesamt gesehen, sind die folgenden Prinzipien für Liberale und ihren Ansatz beim Bibelstudium entscheidend:
<u>MODERNES DENKEN</u>	1. <i>Religiöse Liberale glauben, dass das "moderne Denken" unseren Ansatz beim Bibelstudium bestimmen soll.</i>
KRITERIEN	Dieses "moderne Denken" besteht aus einem Komplex von Grundannahmen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>● den Massstäben der Wissenschaft, wie sie in der höheren Bildung praktiziert werden,</li> <li>● der Gültigkeit der wissenschaftlichen <i>Sichtweise</i> und <i>Methode</i></li> <li>● und den ethischen Massstäben gebildeter Menschen.</li> </ul>
FOLGERUNG	Alles, was im biblischen Bericht diese Kriterien nicht erfüllt, wird abgelehnt. <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Gelehrten behaupten, dass alle Bücher als menschliche Dokumente mit denselben Methoden behandelt werden müssen und dass die Bibel keine Ausnahme ist.</li> <li>● Die Wissenschaft setzt die Regelmässigkeit der Natur voraus, deshalb werden Wunder nicht akzeptiert.</li> <li>● Die Lehraussagen über Sünde, Verderbtheit und Hölle sind ein Anstoss für die moralische Sensibilität der Liberalen, deshalb werden diese Lehren verworfen.</li> <li>● Das bedeutet auch, dass man mit dem Text der Bibel ziemlich frei umgeht. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wenn ein Buch der Bibel "zusammengeflickt" erscheint, kann der Text anders angeordnet werden, wie es zum Beispiel Moffatt in seiner Uebersetzung mit dem Johannesevangelium tut.</li> <li>○ Wenn der Text unklar ist, kann er umformuliert werden, wie es allzu häufig im Alten Testament der <i>Revised Standard Version</i> geschieht.</li> </ul> </li> </ul>
<u>KEINE INSPIRATION NEUINTERPRETATION</u>	2. <i>Religiöse Liberale definieren die Inspiration neu.</i> Alle Formen echter Inspiration (verbal, plenar, dynamisch) werden abgelehnt. Wenn der Liberalismus jede transzendente und wunderhafte Aktivität Gottes leugnet, dann muss er auch eine Lehre verwerfen, die das Uebernatürliche an Inspiration und Offenbarung hervorhebt. An ihre Stelle setzt er Coleridges Prinzip, dass die Inspiration der Bibel ihre Kraft ist, zu einer religiösen Erfahrung zu inspirieren.
OFFENBARUNG	Offenbarung wird neu als menschliche Einsicht in religiöse Wahrheit oder als menschliche Entdeckung religiöser Wahrheit definiert. (...)
GEIST JESU	Der Massstab der Kritik ist "der Geist Jesu". Alles, was in der Bibel in Uebereinstimmung mit dem "Geist Jesu" ist, ist verbindlich, und alles, was unter dem ethisch-moralischen Niveau des "Geistes Jesu" liegt, ist es nicht. (...)



KEINE WUNDER 3. *Das Uebernaturliche wird neu definiert.*

WUNDER Mit dem Uebernaturlichen kann gemeint sein:

- das Ausserordentliche,
- das Wunderhafte,
- das Orakelhafte,
- das, was von der gewöhnlichen menschlichen Natur in Wissen und Macht nicht erreichbar ist.

NICHT  
MATERIE Oder es kann bedeuten:

- über der materiellen Ordnung oder jenseits der rein natürlichen Vorgänge, zum Beispiel
- Gebet,
- Ethik,
- rein Gedankliches,
- Unsterblichkeit.

KEINE WUNDER Die historische Orthodoxie hat das Uebernaturliche in beiden Bedeutungen akzeptiert. Der religiöse Liberalismus akzeptiert nur die zweite Bedeutung. Alles in der Bibel, was entsprechend der ersten Kategorie uebernaturlich ist, wird abgelehnt.

Colwell behauptet, dass *dieselbe Methodik* für die Interpretation der Bibel angewandt werden muss wie für die Interpretation der Klassiker; Christen dürfen sich auf kein spezielles Prinzip berufen. Wenn wir deshalb in der klassischen Literatur alle Berichte über Wunder ablehnen, weil sie unser wissenschaftliches Empfinden verletzen, müssen wir auch Wunder in der Bibel ablehnen.<sup>127</sup> Wenn das Wunderhafte oder Uebernaturliche in der Schrift zu finden ist, wird es wie Volksüberlieferung, Mythologie oder poetische Ausschmückung behandelt.

EVOLUTION 4. *Der Gedanke der Evolution wird auf die Religion Israels und damit auf ihre Dokumente angewandt.*

AT Fosdicks Buch *The Modern Use of the Bible* wird als höchst präzise Darstellung der Wellhausenschen Interpretation des Alten Testaments betrachtet.

Das Primitive und Ungeschliffene, in ethischer und religiöser Hinsicht, ist das Frühere; das Fortgeschrittene und Erhabene ist später einzuordnen. Wir können damit die Evolution der Religion Israels nachvollziehen und unsere Dokumente dementsprechend anordnen. "Wir wissen nun, dass jeder Gedanke in der Bibel in primitiven und kindlichen Ursprüngen begann und trotz vieler Rückschläge und Verzögerungen im Umfang und an Höhe wuchs, bis hin zum Höhepunkt des Evangeliums Christi", ist Fosdicks Ansicht.<sup>128</sup> (...)

<sup>127</sup> Colwell, E.C.: *The Study of the Bible*, S. 122f.

<sup>128</sup> Fosdick: *The Modern Use of the Bible*, S. 11

- NT Dieselbe Vorgehensweise ist auf das Neue Testament angewandt worden. Harnacks *Wesen des Christentums* wird als beste und klarste Formulierung des religiösen Liberalismus betrachtet. Seine These ist, dass Jesus, ein guter Mensch von höchstem prophetischem Rang, durch theologische Spekulationen und griechische Metaphysik in den seltsamen Gottmenschen der Glaubensbekenntnisse umgewandelt wird.<sup>129</sup> (...)
- Formgeschichte Doch die archäologische Arbeit, weiteres Arbeiten an der Kritik und die Entdeckung vieler Papyri zeigte, dass solch eine Stratigraphie zum Scheitern verurteilt ist. In der *Formgeschichte* (Form- oder historische Kritik) wird der Versuch unternommen, eine präliterarische Theorie als Erklärung für das Neue Testament zu entwickeln. Das Neue Testament war das Werk der christlichen Gemeinschaft und erwuchs aus ihren geistlichen Bedürfnissen, und deshalb sind die Evangelien nicht so sehr das Leben Christi wie das Leben der frühen Gemeinde.
- ANPASSUNG 5. *Der Gedanke der Anpassung ist auf die Bibel angewandt worden.* Viel vom theologischen Inhalt der Bibel wurde geschwächt oder vernichtet durch die Behauptung, dass die theologischen Aussagen geprägt sind vom Uebergangshaften und Vergänglichen der antiken Terminologie. (...)
- JESUS Es wird behauptet, dass unser Herr beim Umgang mit den Juden seine Lehre an ihre Ausgangssituation anpassen musste, besonders in Fragen der biblischen Einleitung, z.B. bei der Geschichtlichkeit Adams und Evas, bei Jona, bei der Auffassung, dass David Verfasser der Psalmen ist.
- UMFORMUNG Der religiöse Liberale sieht es als seine Aufgabe, den Kern der neutestamentlichen Lehre in die Sprache seiner Zeitgenossen umzuformen, und muss dabei alle Vorstellungen und Bilder der alt- und neutestamentlichen Kultur abstreifen.
- HISTOR. INTER-  
PRETATION 6. *Die Bibel wurde historisch interpretiert - und das sehr gründlich.* Die historische Interpretation wird vom religiösen Liberalen in einem speziellen nivellierenden und reduktionistischen Sinn gebraucht.
- Er meint mehr damit, als dass bloss der historische Hintergrund für die einzelnen Abschnitte der Bibel gemalt wird. Es handelt sich um eine Methode, die sich bemüht, die Einzigartigkeit der Bibel zu zerstören. (...)
  - Sie glaubt, dass es soziale Bedingungen gibt, die theologische Ueberzeugungen schaffen, und dass es nicht die Aufgabe des Auslegers ist, diese Ueberzeugungen zu verteidigen (wie in der Orthodoxie), sondern die sozialen Bedingungen, die sie herbeiführten, zu verstehen.<sup>130</sup>

<sup>129</sup> »Der "Jesus" der Liberalen ist in Wirklichkeit eine Projektion ihrer selbst: weil sie nur Menschen sind, kann auch Er nur ein Mensch sein. Wenn sie über Jesus reden, tun sie nicht mehr, als in einen Spiegel zu schauen und ihr eigenes Spiegelbild zu beschreiben, das einen biblischen Mantel trägt.« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 41)

<sup>130</sup> Die christliche Religion wird also als Ergebnis der Geschichte statt als Offenbarung Gottes verstanden. (Markus Brunner)

- Sie betont die Kontinuität der biblischen Religion gegenüber der Religion ihres Umfeldes, und unterstreicht "Anleihen", Synkretismus" und "Reinigung".
- Ausserdem streitet sie bei dieser Betonung (...) das prophetische oder voraussagende Element der Prophetie ab. Sie verwirft die Typologie und die voraussagende Prophetie als Missbräuche des Alten Testaments durch die Christen (wenn sie auch im guten Glauben geschahen).

<u>PHILOSOPHIE</u>	7. Die Philosophie hat einen Einfluss auf den religiösen Liberalismus gehabt.
KANT	Immanuel Kant machte die Ethik oder den sittlichen Willen zum Kern der Religion. Kant begrenzte sich fast ausschliesslich auf die <i>moralische</i> Interpretation der Schrift. Alles, was nicht in diesem Rahmen lag, verwarf er. Diese Betonung auf dem moralischen Element der Bibel mit ihrer insgeheimen Ablehnung der theologischen Interpretation hat im Gebrauch der Bibel bei den Liberalen eine wesentliche Rolle gespielt.
DEISMUS	Auch der Deismus macht die Ethik zum Kern der Religion. In typisch deistischer Weise ging Jefferson durch die Evangelien, pickte sich das Ethische und Sittliche heraus, verwarf das Theologische und veröffentlichte so seine <i>Jefferson Bible</i> .
HEGEL	Auch die Hegelsche Philosophie hatte ihren Einfluss auf die Bibelinterpretation. Nach Hegel gehörten zur Klärung eines Gedankens drei Ausdrücke: These, Antithese und Synthese. Dieser Hegelsche Walzer wurde auf die Gesamtheit der menschlichen Kultur und damit auch auf die Religion angewandt. Hegels Studenten brauchten nicht lange, um diese Vorstellung auf die biblischen Berichte zu beziehen. Wellhausen wandte sie auf das Alte Testament an und Strauss und die Tübinger Schule auf das Neue. (...)
IDEALISMUS	Ethischer Idealismus und Idealismus mit starken ethischen und religiösen Elementen hat einen Einfluss auf den amerikanischen religiösen Liberalismus gehabt.
PERSONALISMUS	An den Quellen eines Grossteils der amerikanischen religiösen Philosophie waren Josia Royce und Borden Parker Bowne. Bownes Personalismus hat durch seine Studenten und wiederum durch ihre Studenten einen starken Einfluss innerhalb der methodistischen und liberalen Theologie in Amerika ausgeübt. <sup>131</sup>

<sup>131</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 78-84

NR. 2.5

TITEL

Neo-Orthodoxie

**GESCHICHTE** »Als theologische Bewegung entstand die Neo-Orthodoxie in Europa nach dem 1. Weltkrieg als Reaktion auf bestimmte Merkmale des Liberalismus. Der Anfang war die Veröffentlichung des Kommentars zum Römerbrief von Karl Barth (1886-1968). In diesem Werk betonte Barth die Heiligkeit und Transzendenz Gottes und Seine Selbstoffenbarung durch Jesus Christus, in der Er sich als liebevoll und barmherzig gegenüber einer sündigen Menschheit erzeigte. Barths Betonung war eine Ablehnung des Liberalismus und eine Wiederentdeckung der Prinzipien der Reformation, besonders des christologischen Prinzips von Luther.

Neben Karl Barth waren auch Emil Brunner (1889-1966) und Reinhold Niebuhr (1892-1971) bekannte neo-orthodoxe Theologen. Die Schriften des dänischen Philosophen Sören Kierkegaard (1813-55) waren ein weiterer Einfluss auf die Bewegung. Diesen Gelehrten folgte eine grosse Anzahl weiterer, die zum Teil bei ihnen studiert hatten.«<sup>132</sup>

**THEOLOGIE** Die neo-orthodoxen Theologen »übernahmen den kritischen Ansatz in bezug auf die Bibel vom Liberalismus, aber nicht seine rationalistischen Grundeinstellungen, die sich gegen alles Uebernaturliche wenden. Wir könnten sagen, dass die Neo-Orthodoxie eine Synthese der reformatorischen Einsichten des 16. Jahrhunderts und bestimmter Eigenarten des Liberalismus aus dem 19. Jahrhundert zu sein scheint.«<sup>133</sup>

**NAMEN** Die neo-orthodoxe Bewegung hat verschiedene Namen:

- »Diese neue Bewegung ist als **”Theologie der Krise”** bezeichnet worden, weil sie Gottes Gericht über den Menschen betont,
- **”Barthianismus”**, weil sie von den Gedanken Karl Barths herrührt,
- **”Neo-Orthodoxie”**, weil sie sich vom Liberalismus abtrennt und danach strebt, die Einsichten der Reformatoren wiederzugewinnen;
- **”Neo-Supranaturalismus”**, weil sie im Gegensatz zum Modernismus die Kategorie des Transzendentalen wieder betont;
- **”Logotheismus”**, weil sie eine Theologie des Wortes Gottes ist;
- **”Neo-Evangelikalismus”**, weil sie versucht, im Gegensatz zum sozialen Evangelium des Liberalismus das christliche Evangelium wiederzugewinnen;
- **”Neo-Liberalismus”**, weil gesagt wird, dass sie zwar in vielfacher Hinsicht Unterschiede zum Liberalismus aufweist, aber nicht wirklich mit ihm gebrochen hat;<sup>134</sup>

<sup>132</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 41

<sup>133</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 42

<sup>134</sup> »Obwohl die Neo-Orthodoxie einige Thesen der radikalen Kritik angefochten hat, hat sie doch im wesentlichen ihre Ergebnisse akzeptiert.« (Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 85)

- und "biblischer Realismus", weil sie einen neuen Versuch unternimmt, die theologische Interpretation der Bibel wiederzuentdecken.

**HERMENEUTIK** Die Bewegung ist in eine Reihe von Unterbewegungen aufgespalten worden, so dass eine einfache Beschreibung schwierig wird. Wir wollen versuchen, diejenigen hermeneutischen Prinzipien darzustellen, die mehr oder weniger das Zentrum dieser Bewegung kennzeichnen.

**KEINE  
INSPIRATION** 1. *Das Offenbarungsprinzip.* Diese Bewegung macht sehr deutlich, dass die historische orthodoxe Position in bezug auf Inspiration, Offenbarung und Bibelkritik nicht mehr aufrechterhalten werden kann.

**WIDER-  
SPRUECHE** Die *Unfehlbarkeit* der Bibel wird geleugnet. Die Bibel ist kein harmonisches Ganzes, sondern eine Reihe widersprüchlicher theologischer Systeme und ethischer Maxime. Einige Teile der Bibel sind eindeutig subchristlich, und vielleicht wäre es nicht zu stark, sie antichristlich zu nennen.

**IRRTUEMER** Die *Irrtumslosigkeit* der Bibel wird geleugnet. In Fragen der Naturwissenschaft, Anthropologie, Geschichte und Geologie wird der Bibel von der modernen Wissenschaft direkt widersprochen. Die Hebräer hatten eine typisch semitische Kosmologie und Sichtweise der Natur.

**KEINE  
OFFENBARUNG** Die traditionelle Sicht der *Offenbarung* wird geleugnet. Offenbarung als Vermittlung derjenigen Wahrheit, die durch menschliche Kräfte nicht ermittelt werden kann, wird sehr heftig geleugnet. Sie wird "hypothetische Offenbarung" getauft, und ein Angriff auf die "hypothetische Offenbarung" ist eins der typischen Themen der Neo-Orthodoxie.<sup>135</sup>

**Bibel** »Die Bibel ist ein vertrauenswürdiges, aber auch fehlbares Zeugnis von der Offenbarung. Obwohl der Mensch ganz eindeutig Offenbarung erleben kann, hört er niemals eine *reine* Mitteilung. Die Offenbarung wird immer *gebrochen* durch das Prisma ihres Mediums. Deshalb kann die Bibel als Aufzeichnung der Offenbarung niemals in direkter Weise die Offenbarung Gottes oder eine reine Mitteilung von ihm sein. (...) Der neo-orthodoxe Denker beabsichtigt, sich durch die menschlichen fehlbaren Worte der Bibel zu graben, um *das ursprüngliche Zeugnis vom Wort Gottes* zu entdecken.«<sup>136</sup>

**KEINE  
INSPIRATION** »Alle historischen und orthodoxen Formen der *Inspiration* werden geleugnet (verbal, konzeptual, plenar), und in mehr als einer neo-orthodoxen Abhandlung taucht das Wort "Inspiration" nicht einmal im Index auf. Diejenigen, die an eine Verbalinspiration glauben, machen sich einer *mechanischen* oder *diktathaften* Inspirationstheorie schuldig, und ausserdem wird der Vorwurf der *Biblioatrie* gegen sie erhoben.«<sup>137</sup>

<sup>135</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 84-85

<sup>136</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 86

<sup>137</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 85

- CHRISTOLOGIE 2. *Das christologische Prinzip.* Gottes Wort an den Menschen ist Jesus Christus. Nur derjenige Teil der Bibel, der Zeugnis vom Wort Gottes ist, ist auch verbindlich. (...) Nur das, was Zeugnis von Christus ablegt, ist verbindlich, und Lehraussagen werden nur so verstanden, wie sie mit Jesus Christus, dem Wort Gottes, verbunden sind.  
Wenn wir das Alte Testament lesen, stossen wir auf eine Vielfalt von Ereignissen. Alles, was nicht in Harmonie mit Jesus Christus, dem Wort Gottes, ist, ist kein gültiges Zeugnis. (...)
- TOTALITAET 3. *Das Totalitätsprinzip.* Barth, Brunner, Lewis und Niebuhr behaupten, dass man eine Lehre nicht beweisen kann, indem man eine oder mehrere Bibelstellen zitiert. Die Lehre der Bibel kann man erkennen, wenn man die Gesamtheit dessen, was sie lehrt, in Betracht zieht. (...)
- MYTHOLOGIE 4. *Das mythologische Prinzip.* Die Bibel enthält Besprechungen von Themen wie die Erschaffung des Alls, die Erschaffung des Menschen, die Unschuld des Menschen, den Sündenfall des Menschen und die Wiederkunft Christi.  
Die Liberalen verwarfen diese Lehren entweder sofort, oder sie änderten ihren biblischen Charakter.  
Die Neo-Orthodoxie strebt danach, diese Lehren *ernsthaft* zu interpretieren (was die Liberalen versäumten), aber nicht *buchstäblich* (was die Orthodoxen tun). Der Mittelweg besteht für sie darin, die Bibel mythologisch zu interpretieren. (...)
- SCHOEPFUNG Die *Schöpfung* ist solch ein Mythos, weil sie eine Wahrheit über die religiöse Existenz in historischer Form darstellt. 1. Mose 1 soll uns gar nicht wirklich sagen, wie Gott das All erschaffen hat. Es berichtet uns einerseits davon, dass wir erschaffen wurden, und andererseits von den Grenzen der wissenschaftlichen Untersuchung. Schöpfung bedeutet eigentlich, dass die Wissenschaft schliesslich an ein Ende gelangt mit ihrer Erklärung des Universums und sich dort der Wahrheit einer anderen Dimension überlassen muss.
- WIEDERKUNFT Die *Wiederkunft Christi* ist eine religiöse Wahrheit in historischer Form mit dem Hintergedanken, dass der Mensch niemals sein Glück oder seinen Sinn finden kann in rein historischer Existenz.
- SUENDENFALL Der *Sündenfall* ist ein Mythos, der uns darüber informiert, dass der Mensch unweigerlich sein moralisches Wesen verdirbt.
- FLEISCH-  
WERDUNG Die *Fleischwerdung Christi* und das *Kreuz* sind Mythen, die uns sagen, dass die Lösung der menschlichen Probleme mit Schuld und Sünde nicht in einer menschlichen Dimension gefunden werden kann, sondern von einer Stelle darüber hinaus kommen muss, als Akt der Gnade Gottes. (...)

EXISTENTIELL 5. *Das existentielle Prinzip*. Das existentielle Prinzip der Interpretation hat seine Wurzeln in Pascals Methode des Bibelstudiums und wurde zuerst formuliert in Kierkegaards Beschäftigung mit dem Problem: "Wie man wahren Segen empfangen kann, indem man sich selbst im Spiegel des Wortes betrachtet."<sup>138</sup> Nach Kierkegaards Meinung war das grammatische, lexikalische und historische Studium der Bibel notwendig, aber für das wahre Bibellesen nur vorbereitender Natur. Um die Bibel *als Wort Gottes* zu lesen, muss man sie mit klopfendem Herzen, auf Zehenspitzen, in gespannter Erwartung, im Gespräch mit Gott lesen. Die Bibel gedankenlos, nachlässig, akademisch oder professionell zu lesen heisst, sie nicht als Wort Gottes zu lesen. Wenn man sie wie einen Liebesbrief liest, liest man sie als Wort Gottes. Die Bibel ist erst dann Gottes Wort an die Seele, wenn man sie so liest, wie man das Wort Gottes lesen *sollte*. (...)

PARADOX 6. *Das paradoxe Prinzip*. Kierkegaard entwickelte nicht nur das existentielle Prinzip, sondern auch das paradoxe. (...) Wenn der Mensch ein begrenztes und sündiges Geschöpf ist, und wenn Gott völlig anders ist (als der Mensch), dann kann der Mensch keine eindeutige Erkenntnis von Gott haben. Die Wahrheit Gottes muss dem Menschen als dialektisch oder paradox erscheinen. Jeder Lehrsatz muss mit Hilfe von Behauptung und Gegenbehauptung formuliert werden. Behauptung und Gegenbehauptung erscheinen dem Menschen als paradox. Die Erläuterung der Dogmatik mit Hilfe von Behauptung und Gegenbehauptung ist das, was man unter dem Begriff *dialektische* Theologie versteht.

BEISPIELE Beispiele für diese Paradoxe sind:

- der Mensch ist ein Geschöpf der Natur, doch er besitzt einen Geist und transzendiert damit die Natur;
- der Mensch muss seinen Verstand gebrauchen, um Gott zu verstehen, doch Gott steht jenseits des menschlichen Verstandes;
- der Mensch ist verantwortlich für seine Sünde, doch er muss unweigerlich sündigen;
- die historische Existenz des Menschen ist gleichzeitig destruktiv und konstruktiv;
- der Mensch muss sein Leben verlieren, um es zu retten;
- Gott ist einer, aber auch drei;
- das Kreuz ist Dummheit, aber auch Weisheit;
- Gott ist absolute Heiligkeit, aber auch unendliche Liebe.

SPANNUNGEN Die Wahrheiten der religiösen Existenz des Menschen können niemals präzise oder rational definiert werden, sondern es bestehen Spannungen zwischen gegensätzlichen Positionen, die nicht vollständig rational erklärt werden können, aber doch auf unser religiöses Verständnis ausreichend zugeschnitten sind. Die religiöse Realität ist zu reich an Bedeutung und In-

<sup>138</sup> For Self-Examination and Jugde for Yourselves, S. 39ff.; vgl. Minear u. Morimoto: Kierkegaard and the Bible. Dort findet man einen kurzen Abriss von Kierkegaards Hermeneutik. Ohne Zweifel enthielt die pietistische Interpretation auch existentielle Elemente.

halt, um in direkter, nicht widersprüchlicher Form formuliert zu werden.«<sup>139</sup>

**BEWERTUNG**

»Als theologische Bewegung war die Neo-Orthodoxie ein Gegensatz zum Liberalismus, weil sie versuchte, die Wahrheit zurückzugewinnen, dass Gott transzendent ist und dass der sündige Mensch von Ihm getrennt ist.

Doch wenn man sie mit dem orthodoxen, historischen Christentum vergleicht, hat sie viele schwerwiegende Fehler. Ihre Sicht der Bibel zum Beispiel ist, dass es dem Menschen überlassen bleibt, zu beurteilen, welche Teile des geschriebenen Wortes zu ihm "reden" (denen er auch gehorchen muss) und welche Teile nicht zu ihm "reden" (und deshalb ignoriert werden können). Im Grunde genommen wird das Wort dem Menschen unterworfen, nicht der Mensch dem Wort.

Die Neo-Orthodoxie unternimmt einen Versuch, den Boden zurückzugewinnen, den man an den Liberalismus verloren hat, und zu einem authentischen Christentum zurückzugelangen. Doch sie kann dieses Ziel nicht erreichen.«<sup>140</sup>

<sup>139</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 84-93

<sup>140</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 42



NR.

2.6

TITEL

Die heilsgeschichtliche Schule

**GESCHICHTE** »Die Bezeichnung dieser Schule leitet sich (auch in anderen Sprachen) von dem deutschen Wort "Heilsgeschichte" ab. Ihrem Standpunkt zufolge ist der wesentliche und wichtigste Zweck der Bibel der, die Geschichte von der Erlösung zu entfalten.

Oscar Cullmann (geb. 1902), einer der bekanntesten Theologen der heilsgeschichtlichen Schule, sagt: "Ich komme immer wieder zu derselben Schlussfolgerung, nämlich dass das wahre Zentrum des frühen christlichen Glaubens und Denkens die *Heilsgeschichte* ist."<sup>1</sup>

**VON HOFMANN** »Inmitten der Orthodoxie und des Liberalismus des 19. Jahrhunderts bemühte sich von Hofmann in Erlangen, durchzubrechen zu einer frischen biblisch-theologischen Synthese.

**KOMBINATION** Er versuchte verschiedene Dinge zu kombinieren:

- die Einsichten Schleiermachers über die religiöse Erfahrung als Ausgangspunkt des theologischen Denkens,
- das kritische Studium der Bibel
- und die orthodox-lutherische Theologie.

**AUTORITÄTEN** Er versuchte, religiöse Autorität auf einen Dreifuß zu stellen -

- ① auf die Erfahrung der Wiedergeburt,
- ② auf die Geschichte und die Fakten der Kirche
- ③ und auf die Schrift.

**HEILS-  
GESCHICHTE**

Sein wesentlicher Beitrag zur Hermeneutik ist sein Gedanke von der heiligen Geschichte oder von der Heilsgeschichte.

Für seine grundlegende Einsicht ist er Schelling verpflichtet (wie auch Tillich in unserem Jahrhundert), denn Schelling sah die Geschichte als Manifestation des Ewigen und Absoluten und nicht als einzelne Ereignisse, die aufgezeichnet werden müssen. (...) Der höchste Inhalt dieser überhistorischen Geschichte, dieser Metaphysik der Geschichte, ist Jesus Christus.

**ORGANISCHE  
SICHT**

Mit diesem Anhaltspunkt von Schelling in der Hand, sagte von Hofmann, dass ein historisches Ereignis Wurzeln in der Vergangenheit, Bedeutung in der Gegenwart und einen Hinweis auf die Zukunft hatte.

<sup>1</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 43

Beim Studium der Prophetie müssen wir kennen:

- ① die Geschichte Israels,
- ② den unmittelbaren historischen Kontext der einzelnen Prophetie
- ③ und die beabsichtigte Erfüllung.

Das ist das, was von Hofmann unter der *organischen* Sicht der Schrift verstand. Alle Schrift war in dieser heiligen Geschichte zusammengebunden, denn jedes Ereignis schaute in die Vergangenheit, in die Gegenwart und in die Zukunft.

CHRISTOLOGIE Christus ist der zentrale Punkt der Geschichte. Gott ist der aktiv Handelnde, Christus der Brennpunkt.

MILLENIUM Doch damit ist nicht der gesamte Inhalt der Geschichte erschöpfend erfasst, denn das gegenwärtige Zeitalter deutet hin auf ein anderes, das Millennium. Von Hofmann stellt sich damit unter die lutherischen Millenarier des 19. Jahrhunderts.

NEUOFFENBARUNGEN Ausserdem lehrte von Hofmann, dass der Heilige Geist nicht nur die Heilige Schrift inspirierte, sondern dass Er auch die Kirche leitet. Wir dürfen unsere Interpretationen der Schrift niemals formalisieren, dogmatisieren oder kanonisieren, sondern ständig sensibel sein für weitere Lehre vom Heiligen Geist. Interpretation darf nicht statisch sein, sondern dynamisch, und muss sich unter der Leitung des Geistes vorwärtsbewegen.

HISTORISCHER RAHMEN (...) Ausserdem wird die ältere Methode, dass man eine Lehraussage durch Zusammenfügen einer Kette von Stellen überall aus der Bibel belegt, von Hofmann ernsthaft in Frage gestellt. Er behauptet, dass man *jedem* Vers oder Abschnitt seinen historischen Rahmen geben sollte, der wiederum seine wahre Bedeutung und sein Gewicht beim Belegen irgendeiner Lehre ergibt.«<sup>2</sup>

**OTTO PIPER** »Der herausragende amerikanische Vertreter dieser Schule ist Otto Piper. Piper bekennt seine Verpflichtung gegenüber von Hofmann und seinem heilsgeschichtlichen Prinzip. (...)

BIBEL INHALT Die Autorität der Bibel ist Piper zufolge weder ihr Anspruch auf Verbalinspiration (denn dieser Anspruch ist in Wirklichkeit der Anspruch der Dogmatiker nach der Reformation) noch irgendeine höhere Art von Erkenntnis, die sie zu vermitteln sucht (denn darin besteht der Irrtum des Gnostizismus), sondern die Tatsache, "dass die Bibel uns mit Fakten kon-

<sup>2</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 94-96

frontiert, die umfassender und wichtiger sind als alles andere, was wir kennen."<sup>3</sup>

#### WIRKUNG

Die Bibel redet zu uns von Jesus Christus und Gottes Angebot von Vergebung und Heil durch den Glauben. Wir stellen aufgrund unserer Erfahrung mit dem Leben fest, dass dies genau das ist, was unsere Seele braucht, und aufgrund des Glaubens merken wir, dass wir den Segen des Evangeliums erfahren. Also wird die Schrift nicht rational gerechtfertigt, sondern aus dem Leben heraus. Die Bibel ist also das Wort Gottes (nicht die Worte Gottes, wie bei der Verbalinspiration), weil ich *spüre*, dass sie wahr ist. (...) Piper räumt ein, dass dies Subjektivität ist (das heisst, die Bibel ist nur das Wort Gottes für diejenigen, die darauf eingehen). (...)

#### KRITIK

Bei der Interpretation der Bibel akzeptiert Piper im Prinzip die kritische Behandlung, denn er schreibt: "Alle Versuche, die Bibel von der Art von Kritik zu befreien, die wir auf andere historische Dokumente anwenden, sind genauso vergeblich, wie es die theologischen Proteste gegen die Entdeckungen der Paläontologie waren."<sup>4</sup>

Aber er folgt dieser Richtung nicht bis zum drastischen Ende, denn hin und wieder widersteht er beherzt den Bemühungen der Kritiker, das Uebernatürliche ganz auszumerzen. Doch er besteht darauf, dass der Ausleger die vorbereitenden und kritischen Studien von Einleitungsfragen, Kanon und Text der Bibel auf sich nimmt.

#### HERMENEUTIK

Vorausgesetzt, dass das kritische Studium der Bibel durchgeführt wurde, wird der Ausleger dann von drei wesentlichen hermeneutischen Prinzipien geführt

- ① die Suche nach der Lebensbewegung des Buches,
- ② das Verständnis seiner Botschaft
- ③ und die Aneignung seiner Botschaft.<sup>5</sup>

#### LEBENS- BEWEGUNG

Beim Studium der Lebensbewegung eines Dokuments tun wir folgendes:

- wir versuchen, die Einheit des Buches zu entdecken;
- wir finden heraus, an welche Personen das Buch gerichtet ist und welche Bedeutung das für die Interpretation des Buches hat;
- wir versuchen, der Abfolge von Gedanken oder Argumenten im Buch zu folgen;
- wir achten auf die literarische Form oder Struktur des Buches;
- und wir müssen die grundlegende Einheit des gesamten Neuen Testaments in seinem kerygmatischen Predigen und Zeugnisablegen berücksichtigen.

<sup>3</sup> Piper: The Authority of the Bible; in: Theology Today, Nr. 6, S. 163

<sup>4</sup> Piper: How I Study my Bible; in: Christian Century, Nr. 63, 6. März 1946, S. 299

<sup>5</sup> entwickelt in: Principles of New Testament Interpretation; in: Theology Today, Nr. 3, Juli 1946, S. 192-204

VERSTAENDNIS Zum Verständnis des Dokuments, Pipers zweitem Schritt, gehört:

- ① jeden Gedanken in der Gesamtsicht des Autors vom Leben und der Realität einordnen
- ② und "die Beziehung, die zwischen den Gedanken der einzelnen Dokumente und unseren Gedanken existiert,"<sup>6</sup> entdecken. (...)

ANEIGNUNG

Die letzte Stufe ist die Aneignung, die unsere Antwort auf die Forderung der Bibel darstellt.

Aneignung bedeutet, dass wir die Schrift kritisch studieren, denn wir sollten ein Dokument, das nicht echt oder authentisch ist, nicht ernst nehmen. Wenn die Kritik die Echtheit und Authentizität des Dokuments erwiesen hat, können wir zu seiner Aneignung übergehen. (...)

Nur *durch* die Reaktion und *in* der Reaktion auf die Schrift können wir sie richtig würdigen und sie wahrhaft als Wort Gottes kennen.«<sup>7</sup>

**BEWERTUNG**

»Die heilsgeschichtliche Schule hat vieles, was für sie spricht. Wenn Sie Ihre hermeneutischen Studien fortsetzen, werden Sie ihre Methodik und die Beiträge, die sie auf dem Gebiet der Bibelinterpretation geleistet hat, beurteilen können.«<sup>8</sup>

NR.

2.7

TITEL

Bultmann und die "Neue Hermeneutik"

**BULTMANN**

»In den letzten paar Jahrzehnten ist Rudolf Bultmanns (1884-1976) Name zum Synonym für den modernen liberalen Ansatz in bezug auf die Bibel geworden. Doch die Bultmann-Schule sollte nicht mit dem "alten Liberalismus" verwechselt werden (auch wenn einige ihrer Prinzipien denen des Liberalismus ähnlich sind).

<sup>6</sup> entwickelt in: Principles of New Testament Interpretation; in: Theology Today, Nr. 3, Juli 1946, S. 197

<sup>7</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 96-99

<sup>8</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 43

ENTMYTHOLOGISIERUNG Bultmann ist berühmt geworden durch seine kontroverse Forderung, dass das Neue Testament "entmythologisiert" werden müsse, und den damit verbundenen Appell, es existentiell<sup>9</sup> zu verstehen.

PARALLELEN Obwohl seine hermeneutischen Prinzipien einige neue Wege für die Interpretation einführten, gibt es sowohl mit dem älteren Liberalismus als auch mit der Neo-Orthodoxie in einigen Punkten Übereinstimmungen.

LIBERALISMUS Zum Beispiel teilen seine Prinzipien mit dem Liberalismus die Überzeugung, dass der menschliche Intellekt, unterstützt durch die Erkenntnisse von Wissenschaft und Geschichtsforschung, in der Lage ist zu beurteilen, was in der Bibel als Tatsache geglaubt und was nicht geglaubt werden kann.

NEO-ORTHODOXIE Mit der Neo-Orthodoxie haben sie den Gedanken gemeinsam, dass Offenbarung nicht eine objektive, sondern eine subjektive Erfahrung ist.<sup>10</sup>

**HERMENEUTIK** »In den fünfziger Jahren wurde die theologische Führung in Deutschland von Bultmann und den von ihm ausgebildeten Gelehrten übernommen. Bultmanns Hauptanliegen bezieht sich auf die Hermeneutik und verdient deshalb besondere Beachtung. Die Grundzüge seiner Hermeneutik sind folgende:

WISSENSCHAFT 1. *Das wissenschaftliche Prinzip.* Alle Tatsachen müssen durch die wissenschaftliche Methode geklärt werden, und alle historischen Aussagen können nur akzeptiert werden, wenn sie durch die üblichen Methoden der Historiker verifiziert werden können. (...)

Wirkung Jemand zu bitten, gegen die Wissenschaft oder gegen die Geschichte zu glauben, hiesse, ihn zu bitten, seinen Verstand zu opfern. Wenn man jemand auffordert, zu glauben, dass Jesus auf dem Wasser ging, fordert man von ihm, dass er etwas glaubt, das der Wissenschaft widerspricht, und wenn derjenige es glaubt, opfert er seinen Verstand. Die Überzeugung, dass man niemals seinen Verstand opfern darf, ist für Bultmann und seine Anhänger sehr tief verankert und bestimmt ihre Exegese der Schrift deshalb in beträchtlichem Masse.

KRITIK 2. *Das kritische Prinzip.* Bultmann studierte bei den führenden Kritikern des Alten und des Neuen Testaments in seiner Zeit. Dadurch wurde er für sein ganzes Leben geprägt, was das wissenschaftliche Vorgehen betrifft. Während seiner Studienzeit war die religionsgeschichtliche Schule in Deutschland sehr stark.

<sup>9</sup> »existentiell = auf die Existenz bezogen oder darin begründet« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 313)

»existentiell = in Beziehung zum Dasein stehend, einer Sache nur zukommend, sofern sie wirklich ist« (Lexikon, Rencontre, "existentiell", S. 306)

<sup>10</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 44

UMFELD	Die Worte, Vorstellungen und Ausdrücke, die im Neuen Testament gebraucht werden, müssen durch ein umfassendes Studium ihres gesamten historischen, literarischen, soziologischen und religiösen Hintergrundes bestimmt werden. (...)
Wirkung	Damit wird gesagt, dass die Bedeutung neutestamentlicher Vorstellung nicht durch göttliche Offenbarung übermittelt wird und auf diese Weise verstanden werden muss, sondern aus der zeitgenössischen Religion und Philosophie entliehen wird. Die Bedeutung für die biblische Hermeneutik ist sehr gross. Der historische Rahmen eines Gedankens wird wichtiger für das Verstehen des Textes als das Konzentrieren auf den Text allein in einer strikten Exegese.
FORMKRITIK	Das zweite wesentliche Kritikwerkzeug Bultmanns ist Formkritik. Das deutsche Wort, das er dafür benutzte, ist <i>Formgeschichte</i> . Damit ist gemeint, dass die Geschichte der literarischen Formen, die in einem Dokument enthalten sind, nachgezeichnet wird. Kulturen haben feste Modelle, Formen, literarische Gattungen, durch die sie ihre Traditionen bewahren. Die neutestamentlichen Autoren unterschieden sich nicht von Autoren in anderen Kulturen. Deshalb benutzten auch sie Formen. <sup>11</sup> Die grösseren Vorstellungen sind <i>Gattungen</i> und die kleineren <i>Formen</i> .
Wirkung	Das bedeutet zum Beispiel für die Evangelien, dass sie mittels einer Untersuchung ihrer Formen interpretiert werden müssen. Auch dies hat den allgemeinen Effekt, dass das Neue Testament mehr ein kulturell bedingtes Dokument als eine feststehende Offenbarung ist.
SACHKRITIK	Dieser kritische Ansatz hat zur berühmten Sackkritik-Debatte geführt. Die <i>Sache</i> eines Dokuments ist das, was es zu vermitteln versucht, die wesentliche Substanz oder der Grundgedanke.
Barth	Barth glaubt, dass jede kritische Arbeit Vorbereitung der Interpretation der Schrift ist. Nachdem diese vorbereitenden Fragen geklärt sind, geht der Ausleger an die grammatische und theologische Exegese des Textes. Für Barth gibt es also keine Sachkritik des Neuen Testaments. (...) Barth vertritt die Auffassung, dass wir als Christen, wenn wir die Lehre der Schrift herausfinden, verpflichtet sind, sie zu glauben. Die <i>Sache</i> ist Teil des Glaubens.
Bultmann	Bultmann lehnt diesen Gedanken ab, dass die Kritik nur eine vorbereitende Tätigkeit vor der eigentlichen Exegese ist; er meint, dass die Kritik des Textes nicht begrenzt werden darf. Sie ist bei allen Aktivitäten des Auslegers beteiligt. Deshalb finden wir bei Bultmann auch Sachkritik. (...) Bultmann meint, wir können glauben, dass das Neue Testament die Jungfrauengeburt lehrt, aber müssen die Lehre selbst nicht glauben. Die <i>Sache</i> muss vom modernen Menschen nicht akzeptiert werden. Bultmann sieht die Sachkritik hier aus einer anderen Perspektive. Er unter-

<sup>11</sup> »Solche typischen Formen sind Verkündigungsgeschichten, Wundergeschichten, Mythen, Legenden und Novellen. Bultmanns Buch *The History of the Synoptic Tradition* zeigt, wie radikal oder skeptisch diese Art kritischer Interpretation sein kann (obwohl erwähnt werden muss, dass einige die Formkritik benutzen, ohne den Skeptizismus zu übernehmen, der so charakteristisch für Bultmann ist).«  
(Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 100)

scheidet zwischen dem, was das Neue Testament *sagt*, und dem, was es *meint*. Also ist die eigentliche *Sache* der Schrift das, was gemeint ist, nicht das, was gesagt wird. Das erscheint wieder in anderer Form in der Entmythologierungsdebatte als Unterschied zwischen dem mythologisch Gesagten und dem existentiell Gemeinten.

Wirkung Auch hier muss angemerkt werden, dass dies zu einer sehr radikalen Interpretation des Neuen Testaments führt.

### MYTHOLOGIE

3. *Das mythologische Prinzip*. Bultmann lehrt, dass die Gemeinde des 1. Jahrhunderts ihren Glauben in mythologischen Begriffen ausdrückte. Bultmann verwendete drei Kriterien, um zu bestimmen, ob ein Gedanke mythologisch zu nennen ist.

- ① Wenn der neutestamentliche Autor seinen Glauben in einer weltlichen, einer äusserlichen, einer objektiven Weise zum Ausdruck bringt, dann bringt er ihn mythologisch zum Ausdruck. Demzufolge ist ein Mythos eine Projektion einer Vorstellung aus dem Inneren des Menschen in die Welt der Ereignisse und Gegenstände.
- ② Wenn der Autor etwas behauptet, was der Wissenschaft widerspricht, wie die wundersame Vermehrung von Brot und Fisch durch Jesus, dann handelt es sich um einen Mythos.
- ③ Das dritte Kriterium wird von Bultmann nirgendwo ausdrücklich formuliert, aber der Gedanke wird klar und deutlich vermittelt. Dogmatische Lehren des Neuen Testaments, die für den modernen Menschen nicht akzeptabel sind, sind Mythen. (...)

Diese Mythen sind im allgemeinen von den jüdisch-apokalyptischen und den Mythen aus den griechischen Mysterienreligionen abgeleitet. Ausserdem erscheinen diese Mythen nicht einfach nur hier und da, sondern das Neue Testament ist völlig durchdrungen von ihnen.

Wirkung Diese Theorie des Mythos hat einen sehr direkten Einfluss auf Bultmanns Hermeneutik.

### EXISTENTIAL

4. *Das entmythologisch-existentiale Prinzip*. 1941 schrieb Bultmann einen berühmten Aufsatz: "New Testament and Mythology". Die Gedanken waren für Bultmann nicht besonders neu, denn alle Vorstellungen in diesem Artikel hatte er in seinem bisherigen Werk schon verwendet. Aber er legte in diesem Aufsatz seine Methode so klar, so direkt, so konsequent dar, dass er zur Charta der gesamten Bultmannschen Bewegung wurde.

### ENTMYTHOLOGISIEREN

Bultmann benutzt das grosse Wort *Entmythologisierung*. Die erste Pflicht des Auslegers ist es, den mythologischen Charakter eines Schriftabschnitts herauszufinden, denn solche Mythen sind für den modernen Menschen nicht glaubhaft. Doch der Mythos sagt etwas. Die frühe Kirche benutzte den Mythos, um etwas damit auszusagen; deshalb muss der Neutestamentler herausfinden, was der Mythos sagen soll.

- EXISTENZ-PHILOSOPHIE** An diesem Punkt benutzt Bultmann Heideggers Existenzphilosophie, um zu entscheiden, was der Mythos zu sagen versucht. Bultmann glaubt, dass die neutestamentlichen Schriften aus existentiellen Begegnungen erwachsen, aber leider in mythologische Form gefasst wurden. Der moderne Gelehrte muss nun den Mythos demaskieren und die ursprüngliche existentielle Bedeutung des Mythos wiedergewinnen.
- Heidegger** (...) Bultmann glaubt nicht, dass Heidegger von Gott inspiriert war, aber dass er uns das beste Modell für exegetisches und theologisches Arbeiten im 20. Jahrhundert bietet. In späterer Zeit könnte er abgelöst werden. Doch zur Zeit ist seine Philosophie für die christliche Theologie die nützlichste.
- Kritik** Man kritisiert an Bultmann, dass er das Neue Testament nur das sagen lassen will, was durch den Filter von Heideggers Existenzphilosophie hindurchkommt. Ausserdem behauptet G. Noller in *Sein und Existenz*, dass Bultmann Heidegger nicht wirklich folgt, sondern ihn für seine theologische Zwecke systematisch fehlinterpretiert.
- DIALEKTISCH** 5. *Das dialektische*<sup>12</sup> *Prinzip*. Bultmann sagt wiederholt, dass etwas, das objektiv oder historisch ist, nicht existentiell ist; wenn etwas existentiell ist, ist es nicht objektiv oder historisch. Glaube lebt nur von der Entscheidung und nicht von objektiven oder historischen Stützen.
- KREUZ** Doch das Kreuz ist ein einzigartiges Ereignis. Für Bultmann ist es der einzige historische Punkt, den er der Kritik nicht preisgeben kann. Es ist gleichzeitig ein historisches Ereignis in der römischen Geschichte und das Handeln oder das Ereignis von Gottes Erlösung. Doch die Beziehung zwischen der historischen und der glaubensmässigen Sicht des Kreuzes ist dialektisch. Dabei glaubt Bultmann, dass ein Historiker aus dem historischen Studium des Kreuzes seine Bedeutung für die Erlösung, die man nur im Glauben erkennt, nicht ableiten kann.
- OFFENBARUNG** 6. *Das Offenbarungsprinzip*.
- ORTHODOXIE** Ob es wahr ist oder nicht, moderne Theologen behaupten, dass die alte orthodoxe Lehre von der Offenbarung glaubte, dass die Offenbarung aus Wahrheiten, Lehren oder Vorstellungen bestand, die den Autor der Schrift vermittelt wurden.
- BULTMANN** Die modernen Theologen glauben hingegen, dass die Offenbarung ein Ereignis, eine Begegnung, die Gegenwart von Gott selbst ist. Offenbarung ist eine existentielle Begegnung und nicht die Mitteilung von Information, die man nur durch übernatürliche Offenbarung kennen kann.

<sup>12</sup> »Dialektik: 1. innere Gegensätzlichkeit.

2. philosophische Arbeitsmethode, die ihre Ausgangsposition durch gegensätzliche Behauptungen (These u. Antithese) in Frage stellt u. in der Synthese beider Positionen eine Erkenntnis höherer Art zu gewinnen sucht.

3. die Fertigkeit, den Diskussionspartner in Rede u. Gegenrede zu überzeugen (...)«  
(Fremdwörter-Duden)



- Bibel** Bultmann gehört zu den modernen Theologen, die glauben, dass Offenbarung nicht eine Qualität der Schrift ist, sondern in alter Sprache, eine "Erfahrung".  
Das "Wort Gottes", ein Ausdruck, den Bultmann benutzt, ist nicht die Heilige Schrift. Die Schrift ist ein Bericht oder ein Zeugnis davon, dass Offenbarung geschieht, aber sie selbst ist nicht Offenbarung oder in direkter Weise Gottes Wort.  
Ausserdem sind in der Offenbarung sowohl Gott als auch Mensch beteiligt, eben weil sie im wesentlichen eine Begegnung ist. Nach der älteren orthodoxen Sicht war Offenbarung auf jeden Fall in der Schrift enthalten, ob ein Mensch nun glaubte oder nicht. Für Bultmann und viele andere moderne Theologen geschieht Offenbarung nur, wenn Gott und Mensch gemeinsam an dem Geschehen der Offenbarung beteiligt sind. Gottes Reden durch ein übernatürliches Wort, ohne dass ein Mensch es hört oder glaubt, ist für Bultmann keine Offenbarung.
- WIRKUNG** Die hermeneutische Wichtigkeit von all dem ist, dass der Ausleger nicht nach der göttlichen Offenbarung in der Schrift sucht und sie in theologischer Form wiedergibt, sondern dass er nach dem "Wort in den Worten" sucht, nach der existentiellen Schicht der Schrift, nach der Art und Weise, wie die Schrift den Menschen anspricht.
- GESETZ** *7. Das Gesetzesprinzip.* (...) Bultmann glaubt nicht, dass das Alte Testament in irgendeiner Weise Lehrsätze oder Vorstellungen des Neuen Testaments voraussetzt. Es ist kein "christliches" Buch. Es ist eigentlich ein Buch des Gesetzes. Es zeigt, wie der Mensch seiner existentiellen Aufgabe nicht nachkommt, und ist in diesem Sinne nur eine negative Lektion über den Menschen; doch die positive Botschaft der Schrift ist im Neuen Testament enthalten.
- WIRKUNG** Diese Position beeinflusst wesentlich, wie Bultmann das Alte Testament interpretiert und wie er alle diejenigen Stellen im Neuen Testament interpretiert, die für sich in Anspruch nehmen, die Erfüllung von Vorhersagen im Alten Testament zu sein.<sup>13</sup>
- NEUE HERMENEUTIK** »Von Bultmann stammt eine radikale Bewegung ab, die seinen Skeptizismus in bezug auf das Neue Testament noch weiterführt, und eine positive Bewegung, die versucht, Bultmanns Durchbrüche weiterzuführen. Diese positive Bewegung ist bekannt als *Neue Hermeneutik*. Ihre beiden wesentlichen Vertreter in Deutschland sind Ebeling und Fuchs. Ihr philosophischer Autor ist Gadamer. (...)«<sup>14</sup>
- ZIEL** Diese Schule der Interpretation will mehr historische Ereignisse neben dem Kreuz entdecken, »auf die die Lehre des Evangeliums gegründet werden kann.«<sup>15</sup>

<sup>13</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 99-104

<sup>14</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 104

<sup>15</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 45

NR.	1.	TITEL	protestantische Hermeneutik: Grundtheorie
NR.	1.1	TITEL	Inspiration: Die Grundlage

<b>BIBLISCHE BASIS</b>	»Die göttliche Inspiration der Bibel ist keine philosophische Theorie, sondern eine lehrmässige Wahrheit, die fest auf die Schrift gegründet ist, wie alle anderen Lehraussagen der Christenheit auch. Wir wollen die biblische Basis untersuchen.
<u>MENSCHEN</u>	1. Die Bibel lehrt, dass die Sprecher der Offenbarung von Gott inspiriert wurden, Seinem Volk eine bestimmte Offenbarung zu vermitteln.
PROPHETEN	
Sprecher Gottes	a) Propheten dienten Gott als Seine Sprecher. Der Geist Gottes fiel/kam auf sie herab, so dass sie Seine Botschaft empfangen und unter dem göttlichen Zwang standen, sie auszusprechen: "Der Herr sprach zu Mose: Hiermit mache ich dich für den Pharao zum Gott; dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein" (2. Mose 7,1). Sehen Sie sich auch die folgenden Stellen an: 5. Mose 18,18; Jer. 1,9; Hes. 1,3; 3,22; 37,1 und Jonas Berufung und Erfahrung als Prophet Gottes.
5. Mose 18,18	<i>Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder er stehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde.</i>
Jer. 1,9	<i>Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an, und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.</i>
Hes. 1,3	<i>geschah das Wort des HERRN ausdrücklich zu Hesekeil, dem Sohn des Busi, dem Priester, im Land der Chaldäer am Fluss Kebar; dort kam die Hand des HERRN über ihn.</i>
Hes. 3,22	<i>Und die Hand des HERRN kam dort über mich, und er sprach zu mir: Mache dich auf, geh hinaus in das Tal. Und dort will ich mit dir reden!</i>
Hes. 37,1	<i>Die Hand des HERRN kam über mich, und er führte mich im Geist des HERRN hinaus und liess mich nieder mitten im Tal; und dieses war voller Gebeine.</i>
Hebr. 4,7	<i>bestimmt er wieder einen Tag: ein »Heute«, und sagt durch David nach so langer Zeit, wie vorhin gesagt worden ist: (...)</i>
Selbstverständnis	b) Die Propheten waren sich ihrer Stellung als Gottes Botschafter für Sein Volk bewusst. Sie begannen ihre Botschaften häufig mit "So spricht der Herr", "Hört das Wort des Herrn" oder "Das Wort des Herrn kam zu mir".

- Grammatik c) Die Propheten sprachen oft in der ersten Person, so als ob sie Gott wären, und zeigten damit ihre absolute Gewissheit, dass Er durch sie redete (Jes. 3,4; Jer. 5,7; Amos 5,21 und Sach. 5,4).
- Jes. 3,4 *Dann mache **ich** junge Männer zu ihren Obersten, und Mutwillige sollen über sie herrschen.*
- Jer. 5,7 *Weshalb sollte **ich** dir vergeben? (...)*
- Amos 5,21 ***Ich** hasse, **ich** verwerfe eure Feste, und eure Festversammlungen kann **ich** nicht (mehr) riechen:*
- Sach. 5,4 ***Ich** habe ihn ausgehen lassen, spricht der HERR der Heerscharen, (...)*
- APOSTEL d) Was für die alttestamentlichen Propheten galt, traf auch auf die Jünger Jesu zu. Jesus sagte, dass der Geist sie lehren würde, sie an Seine Worte erinnern (Joh. 14,26) und sie in alle Wahrheit leiten (Joh. 16,13). Pfingsten war die Erfüllung dieser Verheissung, und sie sprachen bewusst und voller Sicherheit Gottes unfehlbares Wort (1. Thess. 2,13; 1. Joh. 5,9-12).
- Joh. 14,26 *Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wir in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*
- Joh. 16,13 *Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.*
1. Thess. 2,13 *Und darum danken auch wir Gott unablässig, dass, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfangt, ihr es nicht als Menschenwort aufnehmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, das in euch, den Glaubenden, auch wirkt.*
1. Joh. 5,9-12 *Wenn wir (schon) das Zeugnis der Menschen annehmen, das Zeugnis Gottes ist grösser; denn dies ist das Zeugnis Gottes, dass er über seinen Sohn Zeugnis abgelegt hat. Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott über seinen Sohn bezeugt hat. Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.*
- BIBEL 2. Die Bibel lehrt die göttliche Inspiration des geschriebenen Wortes. Gott hielt es für notwendig, nicht nur die mündlichen Botschaften an die Menschen zu senden, sondern sie auch in schriftlicher Form aufzubewahren.

- HEILIG a) Wenn Christus und die Jünger sich auf die alttestamentlichen Schriften beriefen, war jede Kontroverse beendet (Lk. 24,27). Das Neue Testament bezieht sich auf das Alte als auf die inspirierten, heiligen Schriften und das Wort Gottes (Römer 1,2; 3,2; 2. Tim. 3,15).
- Lk. 24,27 *Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.*
- Röm. 1,1-2 *Paulus, Knecht Christi Jesu, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes, das er durch seine Propheten in heiligen Schriften vorher verheissen hat*
- Röm. 3,2 *Viel in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden.*
2. Tim. 3,15 *und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.*
- GOTT = BIBEL b) Viele neutestamentliche Schriftstellen zitieren das Alte Testament. Das, was Gott gesagt hat, und das, was die Schrift sagt, wird als identisch angesehen (Röm. 9,17; Gal. 3,8). Diese Identifizierung konnte nur gemacht werden, wenn die geschriebenen Aufzeichnungen völlig inspiriert waren.
- Röm. 9,17 *Denn die **Schrift sagt** zum Pharao: »Eben hierzu habe ich dich erweckt, damit ich meine Macht an dir erzeige und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde.«*
- Gal. 3,8 *Die **Schrift** aber, voraussehend, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen werde, **verkündigte** dem Abraham die gute Botschaft voraus: »In dir werden gesegnet werden alle Nationen«.*
- Hebr. 3,7 *Deshalb, wie der **Heilige Geist spricht**: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört,*
- Hebr. 9,8 *Damit **zeigt der Heilige Geist an**, dass der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart ist, solange das vordere Zelt noch Bestand hat.*
- Hebr. 10,15 *(Das) **bezeugt uns aber auch der heilige Geist**; denn nachdem er gesagt hat:*
- SELBSTZEUGNIS NIS DER BIBEL c) In Schlüsseltexten wie 1. Kor. 2,12-13; 2. Tim. 3,16 und 2. Petr. 1,19-21 wird der inspirierte Charakter der Schrift bekräftigt. Die Schrift besteht nicht aus Fabeln und ist auch kein Produkt des menschlichen Willens. Sie besteht aus "gottgehauchten" Offenbarungen, die von Ihm inspiriert und gesandt sind.
1. Kor. 2,12-13 *Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind. Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in (Worten), gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten.*

2. Tim. 3,16 *Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Ueberführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit,*
2. Petr. 1,19-21 *Und so besitzen wir das prophetische Wort (um so) fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht, indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.*
- WOERTER DER BIBEL 3. Die Inspiration der Bibel schliesst die einzelnen Wörter ein, die von den Schreibern verwendet wurden. In 1. Kor. 2,13 sagt Paulus ganz klar, dass der heilige Geist die Wörter einer Botschaft inspiriert. Die Argumente von Jesus in Joh. 10,34-38 und von Paulus in Gal. 3,16 beruhen beide auf einem einzelnen Wort. Das zeigt, dass jedes Wort in der Schrift bedeutungsvoll ist. Kein einziges kann aufgehoben werden.«<sup>1</sup>
- Mt. 5,18 *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.*
- Mt. 22,29-32 *Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt, noch die Kraft Gottes; denn in der Auferstehung heiraten sie nicht, noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie Engel Gottes im Himmel. Was aber die Auferstehung der Toten betrifft: Habt ihr nicht gelesen, was zu euch geredet ist von Gott, der da spricht: »Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs«? Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden.*
- Joh. 10,34-36 *Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: »Ich habe gesagt: Ihr seid Götter«? Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging - und die Schrift kann nicht aufgelöst werden -, sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?*
1. Kor. 2,13 *Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in (Worten), gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten.*
- Gal. 3,16 *Dem Abraham aber wurden die Verheissungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht: »und seinen Nachkommen« von vielen, sondern von einem: »und deinem Nachkommen«, (und) der ist Christus.*

<sup>1</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 56

**WESEN***Das Wesen der Inspiration.*OFFENBARUNG

OFFENBARUNG	INSPIRATION
<p>H.C. Thiessen sagt: "Offenbarung ist die Vermittlung der Wahrheit, die sonst nicht entdeckt werden kann;</p> <p>Offenbarung vergrössert den Vorrat an Erkenntnis, die nicht zur Verfügung stehen würde, wenn Gott nicht die Initiative ergriffen hätte, Wahrheiten über sich selbst zu offenbaren, die bis dahin unbekannt waren.</p>	<p>Inspiration hat mit der Aufzeichnung der Wahrheit zu tun."<sup>2</sup></p> <p>Inspiration sichert die Unfehlbarkeit der Schriften in allem, was sie lehren. In Fällen, wo die Bibel Worte Satans und die Lästerungen gottloser Menschen widergibt, bedeutet Inspiration nicht Gutheissen des Inhalts, sondern bestätigt die Genauigkeit der Aufzeichnung. Das Ergebnis der Inspiration ist, dass die Bibel in jeder Hinsicht vollständig zuverlässig ist.</p>

HL. GEIST

Die Inspiration des Heiligen Geistes war während aller Aktivitäten der biblischen Autoren gegenwärtig,

- beim Erforschen anderer Dokumente,
- beim Sammeln von Fakten,
- beim Ordnen von Material,
- bei der Wortwahl
- und beim Niederschreiben der Manuskripte.

AUTORENKEINE  
MASCHINEN

Die Autoren waren nicht bloss Maschinen. Der Geist Gottes schränkte weder ihre Freiheit ein noch zerstörte Er ihre Persönlichkeit. Ihre individuellen Erfahrungen und ihr Stil spiegeln sich in ihren Schriften wider. (...)

GESCHICHTE

Die biblischen Autoren waren sich mehr oder weniger der Inspiration des Geistes bewusst. Sie haben jedoch möglicherweise nicht erkannt, dass ihre Schriften für zukünftige Generationen erhalten bleiben sollten. Wie die unbewusste Prophetie von Kaiphas in bezug auf Jesus (Joh. 11,49-52) reichten ihre Worte weit über ihre unmittelbaren Umstände, die der Anlass waren, hinaus.

SUENDE

Ihr sündiges Wesen jedoch beeinflusste die Schriften, die sie verfassten, nicht. Die Folge davon ist, dass das Wort Gottes heilig und göttlich ist, obwohl sein Charakter auch menschlich ist.

<sup>2</sup> Introductory Lectures in Systematic Theology. Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing Co. 1949, S. 105

**SPRACHE** Die biblischen Autoren benutzten die Sprachen ihrer Zeit. Früher einmal dachte man, dass das Griechisch des Neuen Testaments ein besonderes "Griechisch des Heiligen Geistes" war, das nur von Gott für die Aufzeichnung Seines inspirierten Wortes verwendet wurde. Wie Ramm zeigt, wurde dieser falsche Gedanke von archäologischen Entdeckungen widerlegt, die bewiesen, dass es dasselbe Griechisch war, das damals auch für Handel und Geschäft verwendet wurde.«<sup>3</sup>

**GRUNDLAGE** »Die göttliche Inspiration der Bibel ist die Grundlage der historischen protestantischen Hermeneutik und Exegese.

- Zusammen mit den Juden akzeptieren die Protestanten die Inspiration des Alten Testaments,
- und zusammen mit der römisch-katholischen und den orthodoxen Kirchen akzeptieren sie die Inspiration des Neuen Testaments, lehnen im Gegensatz zu diesen aber die Apokryphen ab.

**NEUE  
DIMENSION**

Die historische protestantische Interpretation hat viel mit den Altphilologen gemeinsam, nämlich dass sie mit altsprachlichen Dokumenten, die aus der Antike kommen, und mit der Kultur jener Zeit zu tun hat. (...) Mit der Inspiration kommt eine neue Dimension zur Interpretation hinzu. Diese neue Dimension trägt die folgenden Züge:

**GEISTLICH**

1. Sie hat einen *moralischen* oder *geistlichen* Aspekt. Für das Verständnis der Altphilologie gibt es keine moralischen und geistlichen Voraussetzungen. (...) Die geistliche Grundvoraussetzung ist im Protestantismus jedoch etwas Zentrales. Da die Bibel ein geistliches Buch ist, verlangt sie von ihrem Ausleger ein Minimum an geistlichen Qualifikationen, die für den Altphilologen nicht nötig sind.

**UEBER-  
NATUERLICH**

2. Sie hat einen *übernatürlichen* Aspekt, so dass etwas, das im altphilologischen Studium suspekt ist, in bezug auf die biblischen Berichte nüchterne Geschichte ist. Die Mythen und Wunder der griechischen Mythologie werden vom Altphilologen als Produkte der menschlichen Phantasie gesehen. Der Protestant akzeptiert die Existenz eines allmächtigen Gottes, der im Verlauf der Erlösung mächtige Wunder vollbracht hat. Deshalb sieht der Protestant bei der Auslegung seines Textes das Wunderbare ganz nüchtern, während der Altphilologe es in seinen Dokumenten ablehnt - und das berechtigt.

<sup>3</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 56-57

**OFFENBARUNG** 3 Sie hat einen *Offenbarungsaspekt*, der alten Worten neuen Inhalt hinzufügt. Der Grossteil des neutestamentlichen Wortschatzes ist zwar aus dem klassischen oder dem *Koine*-Griechisch abgeleitet, und die Bedeutung vieler Begriffe bleibt im Neuen Testament unverändert, doch es besteht keine Frage, dass den Worten im Neuen Testament zusätzliche Tiefe verliehen wird.

Wir wollen hier nicht den Gedanken verteidigen - der von Deissmann zu Fall gebracht wurde -, dass es ein spezielles oder ekklesiastisches Griechisch gibt. Doch das Neue Testament fügt Begriffen wie *Glaube, Liebe, Gnade, Erlösung, Rettung, Himmel* und *Gericht* eine neue Tiefe und neue Assoziationen hinzu.

**KEIN  
RATIONALISMUS**

Der evangelikale Ausleger kündigt durch Akzeptieren der Plenarinspiration der Schrift allen Formen des Rationalismus die Gemeinschaft, z.B. Neo-Orthodoxie, religiösem Liberalismus oder reformiertem Judaismus.

Viele der kritischen Urteile des 19. Jahrhunderts sind heute entweder verworfen oder abgeändert worden.

- Die Anwendung einer Evolutionstheorie der Religion auf die Bibel wurde einigen Veränderungen unterzogen und von einigen Gelehrten sogar ganz abgelehnt.
- Archäologische Forschungen haben gezeigt, dass im Alten Testament viel mehr nüchterne Geschichte ist, als früher geglaubt wurde.
- Die Archäologie hat auch die radikalen Gegensätze zwischen der israelitischen Religion und den Nachbarreligionen deutlich gemacht.

Der konservative Trend in den alttestamentlichen Studien ist eines der unerwarteten Phänomene der Mitte des 20. Jahrhunderts.

**INTELLIGENTER  
BIBLIZISMUS**

Die Position der Evangelikalen ist, dass nur *ein voll entwickelter, intelligenter Biblizismus in der gegenwärtigen Situation in Wissenschaft, Philosophie, Psychologie und Religion angebracht ist.*

Weil der historische Protestantismus die volle Inspiration der Schrift annimmt, kennzeichnen ihn bestimmte Gesamteinstellungen.

**GEISTLICH**

1. Er geht die Bibel von der geistlichen Dimension, von Glaube, Vertrauen, Gebet und Frömmigkeit, her an.

**BIBELKRITIK**

2. Er beschäftigt sich mit Bibelkritik, um nicht getäuscht oder naiv zu werden. Er ist nicht grundsätzlich antikritisch eingestellt.

**KEIN ANTI-  
KRITIZISMUS**

Leider haben manche Vertreter des konservativen Standpunktes rückständige Meinungen in bezug auf das Wesen und den Zweck der Kritik, doch ein Antikritizismus ist nicht Bestandteil der notwendigen Struktur des Evangelikalismus.



**GEDULDIG** Doch er wird geduldig und aufmerksam, wenn er es mit Problemen der Bibelkritik zu tun bekommt, und vertraut darauf, dass weitere Untersuchungen das Beweismaterial zu seinen Gunsten auswerten werden. Belohnungen für solch einen Ansatz hat es schon viele gegeben, besonders von der archäologischen Forschung.

**HERMENEUTIK** 3. Er wendet äusserste Sorgfalt auf, um den echten Text beider Testamente sowie die wahren Regeln der Interpretation zu entdecken und um sie mit grösster Mühe und Sorgfalt anzuwenden, damit sich das Wort von Menschen nicht in das Wort Gottes eindrängt. Deshalb beteiligt er sich nicht an der wilden Rekonstruierung von Texten, Geschichten und Dokumenten, die den Liberalismus kennzeichnet.«<sup>4</sup>

NR.	1.2	TITEL	Das Ziel: Erbauung
-----	-----	-------	--------------------

**EINLEITUNG** »Das Ziel der Hermeneutik ist "Erbauung". Dieses deutsche Wort ist die Uebersetzung des griechischen *oikodome*, das wörtlich "Erbauen eines Hauses" bedeutet. Paulus benutzt es als Substantiv und als Verb mehrere Male in seinen Schriften, um zu unterstreichen, wie wichtig die Weiterentwicklung im Leben des Christen ist.«<sup>5</sup>

**ABSICHT DER BIBEL** »Die protestantische Auslegung ist nicht nur in der Plenarinspiration der Schrift verankert, sondern sie sieht auch als Gegenstück dieser Wahrheit die grosse Absicht der Bibel, nämlich eine geistliche Auswirkung im Leben des Menschen hervorzubringen, der sie liest. Augustinus hatte nicht unrecht, als er sagte, dass der Führer bei der Interpretation die LIEBE ist - Liebe zu Gott und Liebe zu Menschen. Alle historische, dogmatische und praktische Wahrheit der Bibel dient nur einem Zweck: *das geistliche Wohlergehen des Menschen zu fördern. Die Bibel ist nicht der Zweck, sondern das Mittel.*

<sup>4</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 107-108

<sup>5</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 58

<u>ERRETTUNG</u>	Ihr Zweck ist es, erstens uns alle zu unterweisen zur Errettung
<u>HEILIGUNG</u>	und zweitens uns in unserem Christenleben zu nützen durch Lehre, Zurechtweisung, Besserung und Erziehung in der Gerechtigkeit (2. Tim. 3,15-17). <sup>6</sup>
<u>DIENST</u>	Das Endergebnis ist, dass wir <i>Menschen Gottes</i> werden, die zu guten Werken gerüstet sind.
<u>NICHT SELBSTZWECK</u>	Die Verkehrung der Bibel vom <i>Mittel</i> zum <i>Zweck</i> ist eine Gefahr, die immer lauert, wenn sich kleine Gruppen zum Bibelstudium treffen, und zwar nur aus dem Grund, um die Bibel zu studieren. Solche Gruppen fallen häufig geistlichen Krankheiten zur Beute <ul style="list-style-type: none"> <li>● wie Pharisäertum,</li> <li>● geistlichem Stolz</li> <li>● oder Dogmatismus in der Interpretation.</li> </ul>
<u>VERKÜNDIGUNG</u>	Das bedeutet, dass das Ziel jeder Interpretation <i>geistliche Resultate</i> bei den Zuhörern sind. Hobart sagt richtig: "Kein Mensch bringt gute Interpretationsarbeit hervor, der nicht Auswirkungen bei den Menschen als Endziel seiner Interpretation erwartet." <sup>7</sup> « <sup>8</sup>
<u>RICHTLINIEN</u>	»Wenn Sie sich an das Studieren der Bibel machen, sollten Sie drei Richtlinien befolgen:
EXTREME	<i>Vermeiden</i> Sie die Extreme eines engherzigen Literalismus einerseits und phantastischer Vergeistlichung und Spekulation andererseits (Gal. 1,1; 1. Tim. 1,4).
<i>Gal. 3,1-2</i>	<i>O unverständige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde? Nur dies will ich von euch wissen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen oder aus der Kunde des Glaubens?</i>
<i>1. Tim. 1, 3-4</i>	<i>So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nichts anderes zu lehren noch mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen, als sie die Verwaltung Gottes (fördern), die im Glauben ist ...</i>

<sup>6</sup> Das Ziel der Hermeneutik besteht also »nicht bloss darin, uns über Gott zu *in* formieren, sondern in das lebendige Ebenbild Christus zu *trans* formieren (Gal. 4,19). Es ist Information *plus* Transformation. Beachten Sie, wie Paulus diesen Zweck in 2. Tim. 3,15-17 ausdrückt, in dem Text, der die Inspiration der Bibel zum Ausdruck bringt. Er teilt ihn in zwei Teile auf und sagt, dass die Schrift die Fähigkeit hat, uns a) über das Heil zu informieren (V. 15) und uns b) für gute Werke auszurüsten durch Belehrung, Widerlegung, Besserung und Erziehung (V. 16-17). Was ist das Endergebnis? Es ist der Mensch Gottes, der zu jedem guten Werk bereit und gerüstet ist.«

(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 58)

<sup>7</sup> Hobart: A Key to the New Testament, S. 11

<sup>8</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 109-110

- HAUPTZWECK** *Erkennen Sie den Hauptzweck der Schrift, der darin besteht, Glauben in Liebe aufzubauen, indem sie den Willen Gottes durch das lebendige Wort Gottes offenbart (Röm. 10,17; Eph. 4,17).*
- Röm. 10,17* *Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.*
- 1. Tim. 1,5* *Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.*
- HAUPTTHEMA** *Betrachten Sie Christus und die Tatsache, dass Gott uns dazu bestimmt hat, an Seinem Ebenbild teilzuhaben, als das Hauptthema der Bibel (Röm. 8,29; Phil. 1,6).<sup>9</sup>*
- Röm. 8,29* *Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.*
- Phil. 1,6* *Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, welcher ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.*
- Phil. 3,8* *ja wirklich, ich achte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Grösse der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingeüsst habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne*
- Phil. 3,10* *um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde,*

NR.	1.3	TITEL	Die protestantische Methode der Hermeneutik
NR.	1.3.1	TITEL	Theologische Grundannahmen

**EINLEITUNG** Bestimmte allgemeine theologische Grundannahmen, bzw. Prinzipien, beherrschen die spezielle protestantische Exegese der Schrift, und diese Grundannahmen sind die folgenden:<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmi, S. 58

<sup>10</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 112

NR	PRINZIP	ERKLÄRUNG
1.	»Die Klarheit der Schrift	Martin Luther benutzte zwei Ausdrücke, um den Begriff der Klarheit der Schrift zu definieren: äussere und innere Klarheit. Äussere Klarheit ist die grammatische Bedeutung, die man durch Anwenden sprachlicher Regeln erhält. Innere Klarheit ist die geistliche Bedeutung, zu der man durch die Illumination des Heiligen Geistes gelangt.« <sup>11</sup>
2.	»Die Offenbarung wurde angepasst	(...) Als Jesus Mensch wurde, passte Gott sich uns an, um sich uns zu offenbaren und uns zu erlösen. In der Schrift passte Gott sich dem Menschen an, damit wir Seine Absichten und Seinen Willen verstehen konnten. Er gebrauchte menschliche Sprache und die menschlich-historische Umwelt, in der wir leben.« <sup>12</sup>
3.	»Offenbarung als fortschreitend	Wenn wir die Bibel studieren, sehen wir, wie sich Offenbarung und Erlösung entlang einer historischen Linie bewegen. Dieses Merkmal wird als fortschreitende Offenbarung bezeichnet. Auf dieser Linie lassen sich verschiedene Stufen ausmachen. Ein deutlicher Meilenstein ist das Kommen Jesu Christi - die Grenzen zwischen alt- und neutestamentlicher Zeit. Auch innerhalb des Neuen Testaments selbst können wir ein Fortschreiten erkennen, wenn wir die Ereignisse vor Pfingsten mit denen danach vergleichen.« <sup>13</sup>
4.	»Schrift legt Schrift aus	Bei der Interpretation der Bibel stösst man auf das Problem, wie man Abschnitte sehen soll, die unklar und schwierig sind. (...) Die Reformatoren (...) formulierten das Prinzip, das bekannt ist als »Schrift legt Schrift aus.« Damit meinten sie, dass die Heilige Schrift ihr eigener Ausleger ist.« <sup>14</sup>
5.	»Die Analogie des Glaubens	Der Ausdruck <i>analogia fidei</i> oder »Analogie des Glaubens« meint das System des Glaubens oder der Lehre, das man in der Bibel findet. (...) Es setzt voraus, dass das System des Glaubens oder der Lehre, das man in der Schrift finden kann, ein einheitliches Ganzes ist, weil Gott der Urheber der Schrift ist. Deshalb dürfen einzelne Abschnitte zu einem Thema nicht so ausgelegt werden, dass sie der Gesamtlehre widersprechen.« <sup>15</sup>
6.	»Die Einheit der Bedeutung der Schrift	Das Prinzip der Einheit der Bedeutung der Schrift ist eine weitere Vorsichtsmassnahme gegenüber Interpretationen der Bibel, die häretisch und falsch sind. Es wendet sich speziell gegen die Meinung, dass die Schrift mehr als eine Bedeutung hat, und vertritt den Standpunkt, dass eine vernünftige Exegese nur eine Interpretation eines bestimmten Textes hervorbringen kann.« <sup>16</sup>
7.	»Interpretation und Anwendung	(...) Halten Sie in Ihrem eigenen Bibelstudium und Ihrem Dienst eine angemessene Unterscheidung zwischen Interpretation und Anwendung aufrecht?« <sup>17</sup>

#### KLARHEIT DER SCHRIFT

»1. *Die Klarheit der Schrift.* Die Heilige Schrift ist ein altes Buch, ein sehr umfassendes Buch und ein Buch mit vielen rätselhaften Abschnitten. Wie man einzelne Stellen und die Heilige Schrift als ganze richtig verstehen soll, ist ein Problem der Klarheit der Schrift.

#### KATHOLISCH

Die römisch-katholische Kirche hatte ihre eigene Theorie von der Klarheit der Schrift. Weil Christus und der Geist beide auf mystische Weise in der Kirche wohnen, hat diese Anteil am Sinn Christi und des Geistes. Deshalb hat sie auch die Gabe, die Bedeutung der Schrift zu kennen, und in Ausübung dieser Gabe löst die römisch-katholische Kirche das Problem der Klarheit der Schrift.

<sup>11</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 59

<sup>12</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 60

<sup>13</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 61

<sup>14</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 63

<sup>15</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 63

<sup>16</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 64

<sup>17</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 65

<u>PROTESTANTISCH</u>	Die Reformatoren lehnten diese Lösung des Problems der Klarheit ab. Es war Martin Luther, der in seinem Werk <i>The Bondage of the Will</i> die protestantische Theorie in bezug auf die Klarheit der Schrift bestimmte. Luther sprach von der äusseren und der inneren Klarheit der Schrift. (...)
AEUSSERE KLARHEIT	Luther sagte, dass die äussere Klarheit der Heiligen Schrift ihre grammatische Klarheit ist. Wenn ein Ausleger sich genau an das hält, was "die Gesetze der Sprache" genannt wird, kann er wissen, was die Schrift im einzelnen meint. (...)
INNERE KLARHEIT	Die innere Klarheit der Schrift ist das Werk des Heiligen Geistes im Herzen oder im Verstand des Gläubigen, der seinen Verstand erleuchtet, damit er die Wahrheit der Schrift als Wahrheit Gottes sieht.
KLARHEIT	Durch den Gebrauch von wissenschaftlicher Philologie und Illumination des Geistes kommen wir zur Klarheit der Schrift, und es besteht keine Notwendigkeit, sich an die Kirche zu wenden.«
UNKLARHEIT	Doch das bedeutet nicht, dass der protestantische Ausleger die Bedeutung von allem in der Schrift kennt. Farrar zitiert die Regel aus dem Talmud: "Lehre deine Zunge zu sagen: Ich weiss nicht." <sup>18</sup> Dass es Abschnitte gibt, die uns vor Rätsel stellen und sich bis heute noch keinem Ausleger erschlossen haben, muss offen zugegeben werden.
Ursache	Lindsay hat seinen Finger auf diesen Punkt gelegt, als er schrieb: "Die Unklarheit antiker Dokumente ist viel häufiger auf unsere Unkenntnis in bezug auf eine Vielzahl von Dingen zurückzuführen, die damals so vertraut waren, dass nur eine leichte Anspielung genug war, um ein lebendiges Bild hervorzurufen, als auf irgendwelche Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Sprache selbst." <sup>19</sup> (...)« <sup>20</sup>
Richtlinien	»Unsere Fähigkeit, alles zu verstehen, was in der Bibel enthalten ist, hat ihre Grenzen. Wenn wir auf Abschnitte stossen, die wir nicht verstehen, können uns diese Beobachtungen und Richtlinien helfen: <ol style="list-style-type: none"> <li>① Die Wahrheit kann mehr als eine Seite haben.</li> <li>② Dinge mit unendlichem Wesen können uns notwendigerweise paradox erscheinen.</li> <li>③ Die Offenbarung hat ihre Grenzen.</li> <li>④ Unklare, unvollständige Abschnitte sollten mit Hilfe von solchen interpretiert werden, die klarer und vollständiger sind.</li> <li>⑤ Menschliches Verstehen und Können sind begrenzt.</li> <li>⑥ Die Meinung anderer Gläubiger sollte respektiert werden.</li> <li>⑦ Man sollte die Illumination des Heiligen Geistes suchen.«<sup>21</sup></li> </ol>

<sup>18</sup> Farrar, *History of Interpretation*, S. 474

<sup>19</sup> *Lectures on the Epistles to the Hebrews*, I, 169

<sup>20</sup> *Biblische Hermeneutik*, Bernhard Ramm, ICI, S. 112-113

<sup>21</sup> *Hermeneutik*, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 59

- ANGEPASSTE OFFENBARUNG** »2. Die Offenbarung wurde angepasst. Die Heilige Schrift ist Gottes Wahrheit, die so dem menschlichen Verstand angepasst wurde, dass er sie aufnehmen kann.«<sup>22</sup>
- EINLEITUNG** »Stellen Sie sich vor, wie ein Kernphysiker versucht, einem einfachen Landwirt die Funktion eines Atomreaktors zu erklären. Er müsste etwas über den Verständnisbereich des Landwirts wissen und ihm die Vorgänge innerhalb dieses Bereichs erklären. Sonst könnte der Landwirt nichts von dem verstehen, was er sagt.
- ANPASSUNG** Eine ähnliche Situation gibt es in der Kommunikation Gottes mit uns. Es besteht die Notwendigkeit einer *Anpassung*.
- Jesus** Als Jesus Mensch wurde, passte Gott sich uns an, um sich uns zu offenbaren und uns zu erlösen.
- Bibel** In der Schrift passte Gott sich dem Menschen an, damit wir Seine Absichten und Seinen Willen verstehen konnten. Er gebrauchte menschliche Sprache und die menschlich-historische Umwelt, in der wir leben. Ramm benutzt den Begriff *anthropomorph*, um diese notwendige Anpassung zu beschreiben. Das Wort kommt von dem griechischen *anthropos* für "Mensch" und *morphe* für "Gestalt". Wie G.E. Ladd es sagte: "Die Bibel ist Gottes Wort, in Worten der Menschen der Geschichte weitergegeben." Die "Worte der Menschen" (menschliche Sprache) und die "Geschichte" (menschliche Umwelt) sind die Gebiete, an die das "Wort Gottes" angepasst wurde. Das Resultat dieser Anpassung ist die Bibel.«<sup>23</sup>
- ANTHRO-POMORPH** »Die Schrift wurde in drei bekannten menschlichen Sprachen (Hebräisch, Aramäisch, Griechisch) verfasst. Sie wurde in einer menschlichen oder sozialen Umgebung aufgeschrieben, und ihre Analogien sind dieser Umgebung entnommen. Wenn wir den Inhalt dieser Umgebung kennenlernen, können wir auch die Bedeutung der offenbarten Analogie erfahren. Durch solch eine Anpassung kann die Wahrheit Gottes zum Menschen durchkommen und eine relevante Offenbarung sein. Anders ausgedrückt, die Offenbarung muss einen anthropomorphen Charakter haben.
- BEISPIELE** Der angepasste Charakter der göttlichen Offenbarung wird besonders offensichtlich in solchen Punkten wie der Stiftshütte oder im gleichnishaften Lehren Christi. In beiden Fällen ist das menschliche und irdische Medium Träger geistlicher Wahrheit. (...)
- ALLMACHT** Die Tatsache der Allmacht Gottes wird durch den Begriff des rechten Arms wiedergegeben, weil der rechte Arm unter den Menschen ein Symbol für Kraft und Macht ist.
- EHRENPLATZ** Eine herausragende Stellung wird durch das Sitzen zur Rechten Gottes zum Ausdruck gebracht, weil im menschlichen sozialen Umgang die Stellung rechts neben dem Gastgeber der Platz mit der höchsten Ehre war.

<sup>22</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 113

<sup>23</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 60

- GERICHT** Gericht wird mit Feuer beschrieben, weil Schmerz von Verbrennungen der intensivste Schmerz ist, den der Mensch in seiner normalen Lebenserfahrung erdulden muss.  
Der nagende Wurm ist die passende Analogie für einen Schmerz, der beständig, unbarmherzig und unausweichlich ist.
- HIMMEL** In ähnlicher Weise werden die Herrlichkeiten des Himmels in menschlichen Analogien beschrieben - eine kostbare Struktur aus Gold, Silber und Edelsteinen, keine Tränen, kein Tod und der Baum des Lebens.«<sup>24</sup>
- GOTT** »Wir dürfen uns nicht von anthropomorphen Ausdrücken abstossen lassen, die mit unserer Vorstellung von Gott nicht übereinzustimmen scheinen. Es ist wohlüberlegt, dass die Heilige Schrift von Gott als von einem menschenähnlichen Wesen spricht und Ihm ein Gesicht, Augen, Ohren, Mund, Hände, Füße, Geruch und Gehör zuschreibt. Dies geschieht aus Rücksichtnahme auf das menschliche Verständnis; und dasselbe ist der Fall, wenn die Bibel Gott als liebend oder hassend, als eifersüchtig, zornig, froh oder reumütig beschreibt. (...) Sie zeigen uns, dass Gott nicht kalt und gleichgültig gegenüber der Treue und Untreue der Menschen ist, sondern sie wohl beachtet.  
Ausserdem dürfen wir nicht vergessen, dass der Mensch im Ebenbild Gottes erschaffen ist und dass es im göttlichen Wesen etwas Analoges zu den Eigenschaften der Menschen geben muss, wenn auch in höchster Vollendung.«<sup>25</sup>
- BILDLICH + REALITAET** »Die Frage, ob die Beschreibungen von Hölle und Himmel buchstäblich oder symbolisch sind, trifft den eigentlichen Punkt nicht. Es geht in Wirklichkeit darum, ob es gültige analogische Beschreibungen unausweichlicher Realitäten sind. Der eigentliche Charakter dieser Realitäten wird zur gegebenen Zeit deutlich werden.«<sup>26</sup>
- LIBERALISMUS** »Bevor wir dieses Thema der Anpassung der Schrift verlassen, ist es nötig, dass wir erklären, dass wir den Gebrauch des Gedankens der Anpassung bei den Liberalen ablehnen.  
Diese spezielle Art der Interpretation durch Anpassung stammt von Semler (1725-1791). Für den Liberalismus war Anpassung das Herausheben oder Schwächen des dogmatischen Inhalts der Bibel, indem man dogmatische Abschnitte als Anpassungen an die Denkmuster der Zeit erklärte, in der die Autoren lebten. (...) Damit behaupteten die Liberalen, dass die Schrift sich nicht nur in der Form, sondern auch im Stoff oder Inhalt anpasste.

<sup>24</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 113-114

<sup>25</sup> Seisenberger, Practical Handbook for the Study of the Bible, S. 466; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 114-115

<sup>26</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 114

**BULTMANN** Dieselbe Form des Irrtums trifft auch auf Bultmanns Theorie von der Mythologie des Neuen Testaments zu. Die Versöhnung als stellvertretendes Opfer ist die Art und Weise, wie die Christen des 1. Jahrhunderts über das Kreuz dachten, aber, so wird behauptet, wir sind heute nicht mehr daran gebunden, das Kreuz so zu sehen<sup>27</sup>.«<sup>28</sup>

**BLEIBENDE OFFENBARUNG** »Der Mensch mag sich in technischer Hinsicht weit über die Vorstellung des Denkens im 1. Jahrhundert hinausbewegt haben, aber - und das ist der Schlüssel - das Wesen der Menschheit hat sich nicht verändert. Die Menschheit ist immer noch gefallen, in Sünde verloren (Röm. 3,23; Eph. 2,1-3). Und die Lösung ist immer noch dieselbe: Errettung durch Gnade aufgrund des Glaubens an Jesus Christus. Die verwendete Form mag unterschiedlich sein, aber die Offenbarung selbst bleibt konstant. Wenn wir die Offenbarung ändern, könnte Christus uns dasselbe vorwerfen wie den Pharisäern und Schriftgelehrten (Mt. 23,13).«<sup>29</sup>

**FORTSCHREIT. OFFENBARUNG** »3. *Offenbarung als fortschreitend.* (...) Mit fortschreitender Offenbarung meinen wir, dass die Bibel eine Bewegung Gottes darlegt, wo die *Initiative bei Gott liegt und nicht beim Menschen*, in der Gott den Menschen durch die theologische Kindheit des Alten Testaments zur Reife des Neuen Testaments bringt. Dies bedeutet nicht, dass es im Alten Testament keine reifen Gedanken gibt und im Neuen keine simplen Elemente. Fortschreitende Offenbarung ist *das allgemeine Muster der Offenbarung.*«<sup>30</sup>  
 »Wenn wir die Bibel studieren, sehen wir, wie sich Offenbarung und Erlösung entlang einer historischen Linie bewegen. Dieses Merkmal wird als fortschreitende Offenbarung bezeichnet. Auf dieser Linie lassen sich verschiedene Stufen ausmachen. Ein deutlicher Meilenstein ist das Kommen Jesu Christi - die Grenzen zwischen alt- und neutestamentlicher Zeit. Auch innerhalb des Neuen Testaments selbst können wir ein Fortschreiten erkennen, wenn wir die Ereignisse vor Pfingsten mit denen danach vergleichen.«<sup>31</sup>

**NT-LEHRE** »Dass dies die Lehre des Neuen Testaments ist, lässt sich wie folgt belegen:

**BERGPREDIGT** a) In der Bergpredigt unterweist unser Herr Seine Jünger, das Gesetz nicht zu *übertreten* oder *aufzulösen*, weil Er kam, nicht um es aufzulösen, sondern um es zu erfüllen. (...) Christus kam, um die weitere, grössere, höhere Bedeutung des Gesetzes zu bringen. Das Gesetz war in Ordnung, soweit

<sup>27</sup> Bultmanns These: »Die ersten Christen waren mit Opfern vertraut; deshalb beschrieben sie den Tod Jesu als Opfer für die Sünde. Weil wir heute nicht mehr so denken wie sie, können wir das Kreuz anders sehen.»

Einwand: Wie das Alte Testament zeigt, stammt der Gedanke und die Notwendigkeit des Opfers von Gott, nicht vom Menschen. Wir haben deshalb nicht die Freiheit, das Kreuz anders als Gott zu sehen.« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Frage 7c + Antwort, S. 61+69)

<sup>28</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 115-116

<sup>29</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 60

<sup>30</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 116

<sup>31</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 61



wie es ging, doch es ging nicht weit genug. Es lehrte eine grundlegende Ethik für die Kinder Israel, doch unser Herr erhebt das Gesetz auf eine höhere Ebene der Motivation und Geistlichkeit. (...)

- GALATER Im Galaterbrief unterteilt Paulus das Handeln Gottes in die Zeit vor Christus und die Zeit nach Christus. Die Zeit vor Christus wird beschrieben als Zeit der Kindheit, der Vormundschaft, der Unreife, der Schulausbildung, als die Zeit erfüllt war, kam Christus und mit ihm die volle Offenbarung und Reife in Lehre und Ethik. Das Alte Testament war eine Zeit, in der das theologische Alphabet gelernt wurde, in der fleischliche Ordnungen und elementare Lehren galten. In Christus ist die Offenbarung in ihrer Fülle gekommen, und Gottes Söhne werden als reife Erben angesehen.
- HEBRAEER Besonders deutlich wird dieser Punkt in Hebräer 1,1-2. Uns wird gesagt, dass Gott zwei grosse Offenbarungen hat. Eine wurde Israel durch Propheten übermittelt und die andere der Gemeinde durch den Sohn.
- Hebr. 1,1 Im griechischen Text beginnt der Hebräerbrief mit drei Adverbien, die jeweils einen Teil der Art und Weise beschreiben, wie Gott durch die Propheten zu Israel sprach.
- (unregelmässig) Erstens war das Alte Testament in seinem Fortschreiten durch die *Zeit* unregelmässig. Die Offenbarungen kamen sporadisch.
- (Methode) Die *Methode* der Offenbarung wies beträchtliche Unterschiede auf. Wir finden das Gesetz, das mit dem Finger Gottes geschrieben wurde, aber auch den Tadel, den Bileam aus dem Mund seines Tieres zu hören bekam.
- (alte Zeit) Der *Zeitabschnitt* dieser Offenbarung ist die alte *Zeit (palai)*, das soll heissen, die Zeit der theologischen Kindheit und Jugend des Menschen.
- Hebr. 1,2 Im Gegensatz zum ersten Vers steht der zweite, der uns sagt, dass Gott Sein letztes Wort durch Seinen Sohn gesprochen hat. Gott sprach deutlich, direkt und endgültig durch das höchste mögliche Organ göttlicher Offenbarung, durch Seinen Sohn, und schuf so Seine volle Offenbarung, das Neue Testament.
- HEBRAEER Der Hebräerbrief lehrt zusätzlich, dass die alttestamentliche Offenbarung eine *materielle* Offenbarung war, in der die geistliche Wahrheit mit irdischen und kulturellen Schalen überzogen war, eine Offenbarung mit *Typen*, *Schatten* und *Gleichnissen* - während das Neue Testament eine *geistliche* Offenbarung ist und die Substanz, die Realität und die Erfüllung der alttestamentlichen Formen enthält.«<sup>32</sup>
- OPFER »Im Alten Testament forderte das Gesetz von den Israeliten, dass sie Tiere als Sündopfer darbrachten (3. Mose 4,27-31). Nachdem Jesus starb, waren keine Tieropfer mehr nötig (Hebr. 10,1-18). Wie erklärt das Prinzip der fortschreitenden Offenbarung diesen radikalen Unterschied?  
Gegenüber dem Neuen Testament sollte das Alte als wichtige und wesentliche Form der Vorbereitung und des Hintergrundstudiums gesehen werden.

<sup>32</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 116-117

Zwei Worte geben diesen Zusammenhang wieder: Verheissung (alt) - Erfüllung (neu).

#### ENDZEIT

Im Alten Testament sprachen die Propheten vom "Tag des Herrn" als einem einzigen grossen eschatologischen Ereignis. Doch Jesus offenbarte, dass dieses Ereignis zwei Teile hat: zum einen sollte es das Gnadenjahr sein (Lk. 4,19) und *danach* eine Zeit der Vergeltung. *Ein* Ereignis, aber aber *zwei* Stufen, die von einem langen Zeitabschnitt getrennt sind.

Augustinus, der berühmte und brillante Führer der frühen Kirche, der tiefe Wahrheiten in knappe Sätze fassen konnte, sagte dazu:

"Das Neue ist im Alten verborgen,  
das Alte ist im Neuen geoffenbart."

**ESSEN, SABBAT** Nehmen Sie an, man fragt Sie, ob Christen unter Verpflichtung stehen, alle alttestamentlichen Gesetze in bezug auf Ernährung und den Sabbat am siebten Tag der Woche einzuhalten (siehe 2. Mose 20,8-11 und 5. Mose 14,1-21)). Wie würden Sie auf der Grundlage der fortschreitenden Offenbarung (...) antworten?<sup>33</sup>

»Ihre Antwort sollte ungefähr so aussehen: Das Prinzip der fortschreitenden Offenbarung bedeutet, dass der Neue Bund den Alten Bund ablöst. Dementsprechend wird von Christen nicht gefordert, den Buchstaben der alttestamentlichen Gesetze in bezug auf die Ernährung und den Sabbat zu halten. Das zeigen Mt. 12,1-8 und Röm. 14,1-8. Doch dieselben Abschnitte zeigen uns auch, dass vom Christen *verlangt wird*, jederzeit in Liebe zu handeln und sich vom Urteil darüber zu enthalten, was andere in diesen Dingen tun.«<sup>34</sup>

#### AUSLEGUNG

»Diese Sichtweise der fortschreitenden Offenbarung ist für den Ausleger sehr wichtig.

- Er wird die vollständige Offenbarung Gottes im Neuen Testament erwarten.
- Er wird keine neutestamentlichen Bedeutungen ins Alte Testament hineinzwingen, doch er wird fähig sein, es vollständiger auszulegen, weil er seine Gegenstücke im Neuen Testament kennt.
- Er wird seine Sichtweise anpassen an die Zeiten, Sitten, Bräuche und die Ethik des Volkes Gottes innerhalb eines bestimmten Zeitabschnitts der alttestamentlichen Offenbarung, und er wird sich bewusst sein, dass diese Offenbarung unvollständig und elementar ist.
- Er wird Augustinus' Worte (*Distingue tempora et concordabis Scriptura*): "Unterscheide die Zeiten, dann bringst du Harmonie in die Schrift" als Anleitung nehmen, damit er keinen Widerspruch in der Bibel dadurch herbeiführt, dass er einen ethischen Massstab oder einen Lehrsatz aus dem Neuen Testament einem alttestamentlichen Text überstülpt.«<sup>35</sup>

<sup>33</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 62

<sup>34</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Antwort 9, S. 68

<sup>35</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 117-118

**LIBERALISMUS** »Mit fortschreitender Offenbarung ist nicht gemeint, dass die biblische Offenbarung ein Evolutionsprozess im kulturellen oder religiösen Bereich ist. Dieser Gedanke von der Evolution der Religion in der Schrift war ein Mittel, mit dem man den echten Offenbarungsinhalt der Schrift leugnete und die Einzigartigkeit der biblischen Offenbarung unterminierte.«<sup>36</sup>

**SCHRIFT LEGT SCHRIFT AUS** 4. *Schrift legt Schrift aus* (oder: "undeutliche Texte in der Schrift müssen klareren Stellen den Vorrang lassen").

**PROBLEM** Es besteht keine Frage, dass es in der Heiligen Schrift Abschnitte gibt, die für den heutigen Menschen sehr unverständlich sind, für ihren Autor aber sehr deutlich waren. Oder es kann einige lehrmässige Andeutungen in der Bibel geben, bei denen wir nicht wissen, wie wir ihre Bedeutung völlig klar herausfinden sollen. (...)«<sup>37</sup>

**LOESUNG** »Bei der Interpretation der Bibel stösst man auf das Problem, wie man Abschnitte sehen soll, die unklar und schwierig sind. Die römisch-katholische Kirche löste dieses Problem mit der Behauptung, offizieller Ausleger der Schrift zu sein. Die Reformatoren lehnten diesen Anspruch ab und formulierten das Prinzip, das bekannt ist als "Schrift legt Schrift aus". Damit meinten sie, dass die Heilige Schrift ihr eigener Ausleger ist. Die *Westminster Confession* sagt: "Die unfehlbare Regel für die Interpretation der Schrift ist die Schrift selbst; und deshalb, wenn sich die Frage nach dem wahren und vollen Sinn irgendeiner Schriftstelle ergibt (der nicht vielfältig, sondern nur einer ist), muss diese anhand anderer Stellen, die deutlicher reden, erforscht und erkannt werden."«<sup>38</sup>

**PRINZIP** »In dieser Formulierung wird das Wort "Schrift" in einem zweifachen Sinn gebraucht. Beim ersten Mal ist die gesamte Heilige Schrift gemeint; beim zweiten Mal bezieht es sich auf einen Teil der Schrift, einen Vers oder einen Abschnitt. Man könnte das Prinzip so umformulieren: "Die ganze Heilige Schrift ist der Kontext und die Anleitung für das Verständnis einzelner Schriftabschnitte." (...)

**THEOLOGIE** Für die konkrete Aufgabe, christliche Theologie zu schreiben, bedeutet dieses Prinzip, dass der Theologe seine Theologie im wesentlichen auf diejenigen Abschnitte aufbauen muss, die klar und deutlich sind, und nicht auf diejenigen, die unverständlich sind. Oder um es noch einmal umzuformulieren: "Alles, was für das heil und das Christenleben wesentlich ist, wird in der Schrift deutlich offenbart." Wesentliche Wahrheit wird nicht in irgendeiner Nebenbemerkung in der Bibel oder in irgendeinem Text versteckt, der in seiner Bedeutung auch dann noch mehrdeutig bleibt, nachdem er einer sehr gründlichen Erforschung unterworfen wurde.

<sup>36</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 116

<sup>37</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 118

<sup>38</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 63

- BEISPIELE** Es besteht keine Frage, dass während der Geschichte der Interpretation mit der Bibel viel Unfug getrieben wurde von Auslegern, die behaupteten, viel Wahrheit in unklaren Stellen der Schrift gefunden zu haben.
- OKKULTISMUS** Sauls Begegnung mit der Totenbeschwörerin von En-Dor ist solch eine schwerverständliche Begebenheit, und wir können daraus keine verlässlichen Schlussfolgerungen in bezug auf den Okkultismus ziehen.
- TOTENTAUF** Paulus' Bezugnahme auf eine Taufe für die Toten (1. Kor. 15,29) ist so rätselhaft für uns heute, dass keine Lehre darauf aufgebaut werden dürfte. Oder Paulus könnte etwas damit sagen wollen wie: "Ihr Leute in der Gemeinde von Korinth, die ihr behauptet, dass der Tag des Herrn schon da war, warum praktiziert ihr diese stellvertretende Taufe, die doch voraussetzt, dass der Tag des Herrn noch nicht gekommen ist?" In beiden Fällen kann aufgrund dieses unverständlichen Verses keine Lehre von einer stellvertretenden Taufe aufgestellt werden.
- TAUFE** In Joh. 3,5 sagt unser Herr, dass wir von neuem durch den Geist und durch Wasser geboren werden müssen. Nirgendwo in diesem Text wird die Bedeutung des Wassers erklärt. Am nächsten kommen wir seiner Bedeutung, wenn wir daran denken, was Wasser für einen Juden bedeutet haben könnte. Die offensichtlichste Bedeutung wäre "Reinigung". Doch in diesen Text eine ganze Theologie von der Taufwiedergeburt einzuführen ist nicht aufrechtzuerhalten. Vielleicht lehrt das Neue Testament eine Taufwiedergeburt, aber das kann nicht aufgrund des Wortes "Wasser" in einem Text begründet werden. (...)
- HEILUNG** Andere, die an dieser Stelle irren, sind diejenigen, die 1. Petr. 2,24 ("Durch seine Wunden seid ihr heil geworden") mit einer detaillierten Theologie von göttlicher Heilung angehen. Hier wird etwas in den Text eingeführt, was einfach nicht da ist. Der Text sagt nicht eindeutig: "Genauso wie Jesus unsere Sünden am Kreuz getragen hat, damit sie vergeben werden, hat Er auch unsere Krankheiten am Kreuz getragen, damit sie geheilt werden." Dass dieser Ausdruck metaphorisch ist und sich auf die Erlösung der Seele bezieht, lässt sich eher begründen als die Vorstellung, dass er die Heilung unserer Krankheiten lehrt. Petrus bietet hier keine *umfassende* Besprechung der Heilung innerhalb des Versöhnungswerkes.<sup>39</sup>
- PETRUS** »Wie die Kirchengeschichte gezeigt hat, ist Mt. 16,16-20 ein sehr schwer zu interpretierender Text. Doch im Licht des Prinzips, dass Schrift von Schrift ausgelegt wird, das uns dahin führt, andere Texte wie Eph. 1,22; 4,14-16 und Kol. 1,18 zu betrachten, können wir mit Bestimmtheit sagen, dass, egal was Mt. 16,16-20 sonst noch bedeuten mag, dieser Text *nicht bedeuten kann*, dass Petrus als Oberhaupt der Gemeinde erwählt wurde; diese Stellung gebührt nur Jesus Christus allein.«<sup>40</sup>

<sup>39</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 119-120

<sup>40</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Antwort 11, S. 68

UMFASSENDE LEHRSTELLEN »Das echte lehrmässige Element der Schrift lässt sich dort finden, wo lehrmässige Themen umfassend behandelt werden.

- Zum Beispiel ist Römer 1-3 eine umfassende Besprechung der Lehre von der Sünde;
- Johannes 5 enthält eine umfassende Diskussion der Gottheit Christi;
- 1. Korinther 15 behandelt lang und breit das Thema der Auferstehung.
- Der Galaterbrief bespricht sehr ausführlich die Beziehung zwischen Gesetz und Evangelium.«<sup>41</sup>
- »Der Römerbrief ist das geeignete neutestamentliche Buch, in dem die Lehre von der Errettung durch Glauben erklärt wird. (...)
- Der Hebräerbrief wäre am besten geeignet, um den Tod Christi zur Versöhnung zu erklären. (...) Jesaja 53 ist zwar ein lebendiges prophetisches Bild des Leidens des Messias, gehört aber immer noch zum Alten Testament und muss in dem Kontext der vollständigeren Wahrheit gesehen werden, die im Hebräerbrief dargestellt wird.
- Der Epheserbrief beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Thema des christlichen Lebens. (...)«<sup>42</sup>

»Es sind diese grossen lehrmässigen Abschnitte, aus denen wir unseren Standpunkt für die Behandlung der eher beiläufigen Anmerkungen zu diesen Lehren in anderen Teilen der Schrift beziehen.«<sup>43</sup>

#### ANALOGIE DES GLAUBENS

»5. *Die Analogie des Glaubens.*<sup>44</sup> Horne definiert die Analogie des Glaubens als "die ständige und fortwährende Harmonie der Schrift in den grundlegenden Punkten von Glauben und Praxis, die aus solchen Abschnitten abgeleitet wird, in denen sie von den inspirierten Schreibern direkt oder ausdrücklich und in klarer, eindeutiger und verständlicher Sprache behandelt werden."<sup>45</sup>

#### GRUND- ANNAHME

Die Grundannahme ist hier, dass es *ein* System von Wahrheit oder Theologie gibt, das in der Schrift enthalten ist, und dass deshalb alle Lehren zusammenhängen oder miteinander übereinstimmen müssen. Das heisst, die Auslegungen einzelner Stellen dürfen nicht der Gesamtlehre der Bibel zu einem Punkt widersprechen.

Das entspricht ungefähr der Aussage, dass die Schrift sich selbst auslegt (*scriptura sacra sui ipsius interpres*). Es überschneidet sich auch mit dem Problem der Einheit der Heiligen Schrift. (...)«<sup>46</sup>

<sup>41</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 120-121

<sup>42</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Antwort 10, S. 68

<sup>43</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 121

<sup>44</sup> »Der Ausdruck "Analogie des Glaubens" geht zurück auf Römer 12,6 ("dem Glauben gemäss").

Im Kontext ist das Mass des Glaubens gemeint, das dem einzelnen Gläubigen gegeben ist.

Doch in der Geschichte der Theologie ist das System des Glaubens oder der Lehre gemeint, das in der Heiligen Schrift zu finden ist.«

<sup>45</sup> Horne: An Introduction to the Critical Study and Knowledge of the Scriptures I, 342.

<sup>46</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 121

RICHTLINIEN

»Der Ausdruck *analogia fidei* oder "Analogie des Glaubens" meint das System des Glaubens oder der Lehre, das man in der Bibel findet. Das Prinzip könnte passender als *analogia scripturae* ("Analogie der Schrift") bezeichnet werden. Es setzt voraus, dass das System des Glaubens oder der Lehre, das man in der Schrift finden kann, ein einheitliches Ganzes ist, weil Gott der Urheber der Schrift ist. Deshalb dürfen einzelne Abschnitte zu einem Thema nicht so ausgelegt werden, dass sie der Gesamtlehre widersprechen. (...)

Die Analogie des Glaubens kann uns helfen, bei der Interpretation der Bibel die richtige Perspektive zu behalten. Fragen Sie sich, wie *Sie* dieses Prinzip gebrauchen sollen? Ich will Ihnen einige Grundregeln vorschlagen, die ich von Louis Berkhof übernommen habe:

- ① Ein unklarer oder ein einzelner Abschnitt kann nicht einer Lehre widersprechen, die anderswo in der Bibel klar und ausführlich gelehrt wird. Zum Beispiel kann 1. Joh. 3,6<sup>47</sup> nicht die anderen Texte aufheben, die lehren, dass Gläubige sündigen.
- ② Ein Abschnitt, der in seiner Lehre klar ist, aber nicht direkt vom Rest der Schrift unterstützt wird, mag die Grundlage für eine Lehraussage bilden. Doch solch eine Lehre ist nicht so stark wie eine, die eine breitere biblische Grundlage hat, die sie unterstützt und bestätigt.
- ③ Lehren, die auf unklaren Abschnitten beruhen, aber vom Rest der Schrift nicht unterstützt werden, sollten, wenn überhaupt, nur mit grosser Zurückhaltung akzeptiert werden.
- ④ Wenn die Schrift zwei gegensätzliche Wahrheiten zu unterstützen scheint (wie völlige Abhängigkeit und menschliche Verantwortung), sollten beide Lehren im festen Glauben an eine höhere Einheit vertreten werden.<sup>48</sup>

EINHEIT DER SCHRIFT

»Das Problem der Einheit der Theologie, der Einheit der Schrift oder der Möglichkeit eines Systems in der Theologie ist eine der meistdiskutierten modernen Fragen in der Theologie. Diese Diskussion untergliedert sich in die folgenden typischen Theorien:

## THEOLOGIEN

a) *Theologien, aber nicht Theologie*. In seinem Buch *The Religion of the New Testament* vertritt Parsons die Auffassung, dass es im Neuen Testament nicht nur eine, sondern mehrere Theologien gibt. Das ist kein neuer Standpunkt, sondern spiegelt die ältere Ueberzeugung von Neutestamentlern wider, dass wir eine johannische, petriscche und paulinische Art der Theologie vorfinden.

Parsons ist auf keinen Fall allein mit diesem Standpunkt, sondern steht stellvertretend für die Meinung einer grossen Anzahl von Experten der Bibel oder der Theologie. Wenn diese Einstellung richtig ist, dann kann es keine Analogie des Glaubens geben.

<sup>47</sup> Elberfelder: »Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht; jeder, der sündigt, hat ihn nicht gesehen noch ihn erkannt.«

<sup>48</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 63-64

- SYSTEMATISCHE EINHEIT b) *Formale, systematische Einheit.* Von den Autoren der *Westminster Confession of Faith* wurde angenommen, dass es nur ein theologisches System in der Heiligen Schrift gibt, und sie versuchten, dieses System in ihrem Bekenntnis zusammenzufassen.  
Um es anders zu formulieren, *systematische Theologie* - im strengen Sinn des Wortes "System" - ist möglich.  
Weil die Schrift uns nicht alle Gedanken Gottes vermittelt und weil auch der wiedergeborene Mensch in seinem Denken unvollkommen ist, kann es kein abgeschlossenes theologisches System geben. Doch die Aufgabe des Theologen ist es, die Lehren der Heiligen Schrift so gut er kann zu systematisieren. Er muss auf ein endgültiges theologisches System, das aus der Schrift abgeleitet ist, abzielen, obwohl er weiss, dass er dieses System nie in seinem Leben erreichen kann.
- EINHEIT DER PERSPEKTIVE c) *Einheit der Perspektive.* Manche Theologen glauben, dass es soviel Vielfalt in der Schrift gibt, dass kein System möglich ist. Statt dessen liegt die Einheit der Schrift und damit die Einheit der Theologie in den gleichbleibenden Perspektiven der Schrift.  
Das heisst: Gott ist immer heilig, wahr und mächtig, oder: der Mensch ist immer sündig, oder: der Mensch lebt von der Gnade allein usw.  
Die Theologie wird demnach durch derartige Perspektiven und Haltungen zur Einheit und nicht durch irgendein formales System oder irgendeine Art von systematischer Theologie. (...)
- THEOLOGIE DES KREUZES d) *Theologie des Kreuzes.* Der Ausdruck "die Theologie des Kreuzes" stammt von Luther. Er stellt ihn der "Theologie der Herrlichkeit" gegenüber. Die Scholastiker des Mittelalters schrieben ihre gewaltigen *summas* (Kataloge) der Theologie, als ob sie Heilige im Himmel wären und Forschungsarbeit in der Bibliothek des Neuen Jerusalems leisteten.  
Doch Luther sieht, dass die Sünde die Existenz des Menschen zerbrochen hat. Wie das Kreuz uns verwirrt und als Skandal erscheint und wir dennoch daran glauben und gerettet werden, so ist unsere Erkenntnis von Gott auch verwirrend und schwer verständlich. Theologen können nur eine Theologie des Kreuzes und nicht eine Theologie der Herrlichkeit schreiben.  
Lutherische Theologen glauben, dass der Versuch der reformierten Theologen, eine systematische Theologie zu schreiben, zuviel Rationalismus in der christlichen Theologie deutlich macht. Obwohl lutherische Theologen nicht glauben, dass die Theologie eine Reihe zusammenhangsloser Dogmen ist, neigen sie eher dazu, thematisch als systematisch zu schreiben, was ihren Glauben an die Theologie des Kreuzes widerspiegelt.
- Neo-Orthodoxie Speziell in der Neo-Orthodoxie hat es eine Neuformulierung der Theologie des Kreuzes und einen neuen Versuch gegeben, eine christologische Einheit der Theologie darzustellen. Zum Beispiel glauben sowohl Barth als auch Brunner nicht an die ältere Vorstellung von ernsthafter *systematischer* Theologie. (...) Kierkegaard widersprach der Vorstellung eines Systems, weil der begrenzte Mensch, der existentielle Mensch kein System erreichen kann.  
Die Neo-Orthodoxie hat eine *radikale* und *christologische* Theorie von der Einheit der Theologie. Christus ist das Zentrum der christlichen Theologie, und alle Lehren müssen zu Ihm in Beziehung gesetzt werden. So werden alle Lehren durch ihre radiale Beziehung zu Christus (wie Speichen eines Rades) vereinigt und nicht in Form eines Netzes von Dogmen, die ein System bilden. (...)

- ZUSAMMENFASSUNG Als Zusammenfassung sind noch drei weitere Beobachtungen nötig:
- Ein Theologe kann mit Elementen aus jeder dieser Theorien in bezug auf die theologische Einheit arbeiten. Er kann eine Theorie betonen, aber auch Elemente aus anderen Theorien mit übernehmen. (...)
  - Es gibt Grenzen für jede Art von Systematisierung. Ein Theologe kann eine hohe Konsequenz in seiner Theologie erreichen (...), doch alle Theologien sind schliesslich doch nur Theologien des Kreuzes. (...)
  - Wir können *nicht* mit Parsons oder anderen Theologen übereinstimmen, die die Schrift in widersprüchliche theologische Brocken fragmentieren. Wenn das der Fall ist, hat die Bibel wirklich jede normative Rolle in der Abfassung christlicher Theologie verloren.«<sup>49</sup>
- ENDERGEBNIS »Einerseits lässt sich völlige Konsequenz nicht erreichen, aber andererseits gibt es ein System der Wahrheit, das unter der Oberfläche der Schrift liegt. Die Theologie des Kreuzes, die das Wesen des Menschen als begrenzt und sündig anerkennt, ist der beste Ansatz.«<sup>50</sup>
- EINHEIT DER BEDEUTUNG** »6. *Die Einheit der Bedeutung der Schrift.* (...) Mit der Betonung der Einheit in der Bedeutung der Schrift wollen wir diese nicht auf einen schmalen Literalismus reduzieren, auf ein Ignorieren der prophetischen und typologischen Tiefen.  
Wir wollen damit bestimmten hermeneutischen unmöglichen Arten der Schriftauslegung entgegentreten, wie zum Beispiel:
- ALLEGORIE**  
**KIRCHENVAETER** Ein Studium der Kommentare oder des Gebrauchs der Schrift bei den frühen Kirchenvätern offenbart einen phantastischen Gebrauch der Phantasie beim Finden neutestamentlicher, geistlicher oder theologischer Wahrheit im Alten Testament, wozu man die allegorische Interpretation verwendete.
- BEWERTUNG** Dies stellt wirklich eine Behauptung der vielfachen Bedeutung der Schrift dar. Der Glaube an die Einheit der Bedeutung der Schrift eliminiert jedes Allegorisieren der Schrift, ob antik oder modern.
- Prinzipalisieren** »Die angemessene Alternative zum Vergeistlichen des Alten Testaments ist das *Prinzipalisieren* des Alten Testaments. *Prinzipalisieren* bedeutet, dass man in jeder Erzählung die grundlegenden geistlichen, moralischen oder theologischen Prinzipien entdeckt. Diese Prinzipien sind latent im Text vorhanden, und es ist der Prozess der Deduktion<sup>51</sup>, der sie an die Oberfläche bringt. Es ist nicht etwas, das man dem Text aufzwingt. Allegorisieren bedeutet, dass man dem Text eine Bedeutung überstülpt, die

<sup>49</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 121-124

<sup>50</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 64

<sup>51</sup> »1. Ableitung des Besonderen u. Einzelnen vom Allgemeinen (Erkenntnis des Einzelfalls durch ein allgemeines Gesetz  
2. logische Ableitung von Aussagen aus anderen Aussagen mit Hilfe logischer Schlussregeln«  
(Fremdwörter-Duden)



nicht dort ist, doch *Prinzipalisieren* läßt diese Schuld nicht auf sich. Durch Prinzipalisieren können wir erbauliche und geistliche Wahrheit aus der Bibel bekommen und den Vorwurf der Eisegehe meiden.

## Beispiele

- Darin dass David sich wiederholt weigert, Saul zu töten, sehen wir das Prinzip des Gehorsams gegenüber bestehenden Autoritäten.
- Darin dass Saul keine Geduld mit Gottes Prophet zeigt, sehen wir das Prinzip des Ungehorsams.
- Wenn Jesaja darum betet, dass der Schatten auf der Sonnenuhr rückwärts geht, sehen wir das Prinzip grossen geistlichen Muts.
- Hebräer 11 ist wahrhaftig ein grossartiges Beispiel für das Prinzipalisieren. Der grosse Glaube der erwähnten Männer wird uns als wahres Prinzip ihres Lebens vor Augen gestellt.<sup>52</sup>

SEKTEN

Metaphysische, theosophische, pantheistische Kulte und Sekten gründen ihre Interpretation der Schrift alle auf die Theorie, dass ihre Bedeutung vielfältig ist.

1. BEDEUTUNG Die erste Bedeutung ist die gewöhnliche historische oder grammatische;

2. BEDEUTUNG die zweite Bedeutung ist die, die der Sektierer aus dem bestimmten metaphysischen oder religiösen System, das er vertritt, in die Schrift hineinträgt.

BEWERTUNG Auch dem sektiererischen Missbrauch der Schrift bereitet die Betonung auf Einheit der Bedeutung der Schrift ein Ende.

PROTESTANT.  
PIETISMUS

*Protestantischer Pietismus.* Viele hingeebene Christen glauben, dass Gott jeden Tag zu ihnen aus der Schrift redet und dass Er ihnen so Führung und Leitung für die Entscheidungen des Tages gibt. Also wird die Bibel in Erwartung *spezifischer* Hinweise gelesen, die aus ihrer Bibellesung hervortreten und sich *direkt* auf das eigene Leben und die anliegenden Entscheidungen beziehen (...)

## BEISPIEL

Zum Beispiel könnte ein hingeebener Protestant in Entscheidungsschwierigkeiten sein, ob er eine bestimmte Reise unternehmen soll oder nicht. In seiner Andacht liest er, wie die Gemeinde in Antiochien Paulus und Barnabas auf eine Missionsreise aussandte. So empfindet dieser Christ nun, dass Gott in diesem Textabschnitt zu ihm redet und dass es Gottes Wille ist, dass er die geplante Reise auch antritt.

<sup>52</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 212

- VIELFALT DER BEDEUTUNGEN Hier wird sehr direkt die Vielfalt der Bedeutungen der Schrift vorausgesetzt.
- ① Die erste Bedeutung ist das, was der Bericht über Paulus und Barnabas und ihre Missionsreise sagt.
  - ② Die zweite Bedeutung ist, dass Gott diesem hingegebenen Christen im 20. Jahrhundert sagt, dass er seine Reise machen soll.
- BEWERTUNG
- Doch der gläubige Christ, der dies tut, hat keine Ahnung, dass er damit behauptet, dass es eine vielfältige Bedeutung der ganzen Schrift gibt.
  - Er weiss nicht, dass viele katholische Dogmen auf Allegorie und damit auf eine vielfältige Bedeutung der Schrift aufgebaut sind.
  - Er weiss auch nicht, dass viele Sekten ihre Theologie durch den Gebrauch vielfältiger Bedeutungen auf biblische Texte aufbauen.
  - Kurz gesagt, der Protestant, der seine Bibel in dieser Weise benutzt, ist unbewusst in sehr schlechter theologischer Gesellschaft.«<sup>53</sup>
- Divination Mit diesem *protestantischen Pietismus* befindet man sich tatsächlich in schlechter Gesellschaft. Denn es ist nicht nur eine verfehlte hermeneutische Methode, sondern kommt auch der *animistischen Divination*<sup>54</sup> gleich.<sup>55</sup>
- (Animismus) »Divination ist ein Mittel, mit dem primitive Völker zu entscheiden versuchen, ob sie ein bestimmtes Abenteuer wie Jagd, Fischzug oder Krieg wagen sollen. Verbreitete Methoden, um die Zeichen für zukünftige Ereignisse zu erkennen, bestehen darin, die Eingeweide von Schweinen oder Hühnern zu lesen, einen Knochen im Feuer zerspringen zu lassen und aufgrund der Art des Bruchs eine Entscheidung zu fällen, ein Ei auf ein Grasdach zu werfen, um zu sehen, ob es zerbricht oder nicht, oder mit Hilfe einer Feuerprobe festzustellen, ob jemand schuldig ist. Auf der dümmen Ebene sieht Divination so aus, dass man versucht, die Zukunft durch Lesen von Karten oder Teeblättern vorauszusagen.
- (Bibel) Immer wenn man die Bibel zwingt, etwas über spezifische Dinge in unserem Leben zu sagen, stehen wir in der Gefahr, in Divination abzurutschen. Wenn wir das tun, geben wir den vernünftigen Gebrauch der Bibel für etwas auf, das an primitive Divination grenzt. Besonders berüchtigt ist die Sitte, die Bibel aufzuschlagen, mit dem Finger auf einen Vers zu zeigen und diesen Vers als göttliche Führung zu nehmen. Diese Methode verunehrt die Intelligenz Gottes und die Nüchternheit der Bibel, stellt den christlichen Glauben in ein lächerliches Licht und bringt das Erkennen des Willens Gottes auf eine abergläubische, magische Grundlage.«<sup>56</sup>

<sup>53</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 124-126

<sup>54</sup> »Divination = Wahrsagen« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 312)

<sup>55</sup> Markus Brunner

<sup>56</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 205-206

**ICI** »Obwohl wir mit Ramms starker Kritik übereinstimmen müssen, sollten wir auch demütig genug sein anzuerkennen, dass Menschen in einigen Ausnahmefällen auf diese Weise Führung von Gott bekommen haben. Doch hier gilt der alte Spruch: "Ausnahmen bestätigen die Regel." Sie sollten nicht unseren gewohnten Ansatz in bezug auf die Bibel bestimmen. Wenn Gott uns nicht spezifisch und deutlich anders leitet, sollten wir die normalen Interpretationsregeln gebrauchen.«<sup>57</sup>

**RICHTLINIE** »Denken Sie bei der Anwendung dieses Prinzips daran, dass Christus der Brennpunkt der Schrift ist. Jesus sagte den jüdischen Religionsführern, dass die Schrift von Ihm Zeugnis ablegte (Joh. 5,39). Hebr. 1,1-2 zeigt uns, dass Er der Höhepunkt der gesamten biblischen Offenbarung ist. Die Schrift ist christozentrisch. Wenn wir das im Auge behalten, werden wir fähig sein, ihre wahre Bedeutung zu verstehen.«<sup>58</sup>

*Joh. 5,39* *Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen;*

**ENDERGEBNIS** Es gibt also nur eine Bedeutung der Schrift, und diese muss Christus-orientiert sein.<sup>59</sup>

**ANWENDUNG** »7. Interpretation und Anwendung.«<sup>60</sup>

**AUSLEGUNG, ANWENDUNGEN** *Eine Auslegung, viele Anwendungen.* Wir müssen hier »an das alte Sprichwort denken: "Auslegung gibt es nur eine, Anwendung viele." Das bedeutet, dass es für einen Schriftabschnitt nur eine Bedeutung gibt, die man durch sorgfältiges Studium bestimmen kann. Doch ein bestimmter Text kann zu einer Anzahl von Problemen oder Themen etwas zu sagen haben. Fünf oder sechs verschiedene Predigten könnten über den Text "Ihr müsst von neuem geboren werden" (Joh. 3,7) gehalten werden. Welche Anwendung der Prediger dem Text gibt, hängt ab von dem Zweck seiner Predigt. Doch er muss immer zwischen der primären Bedeutung des Textes und seiner speziellen Anwendung unterscheiden.

**HOMILETISCHE VERSUCHUNG** Hier besteht eine wahre "homiletische Versuchung". Der Prediger möchte, dass der Text relevant und aktuell ist. Da kann es geschehen, dass er, um diesen Zweck zu erreichen, den Text in irgendeiner Weise verzerrt, falsch darstellt oder ihn mehr als Motto denn als biblischen Bezugspunkt für die Predigt benutzt. Dies kann so geschehen, dass die Versammlung den falschen Eindruck bekommt, dass seine Predigt die ursprüngliche Bedeutung des Textes ausdrückt.

<sup>57</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 153

<sup>58</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 65

<sup>59</sup> Markus Brunner

<sup>60</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 126

**PRAEVENTION** Deshalb ist es obligatorisch, dass der Prediger erkennt, dass die Interpretation des Textes eine Sache ist und die Reichweite der Anwendung eine andere und dass er immer diese beiden Dinge auseinanderhalten muss. Und diese Warnung richtet sich nicht nur an Prediger. Auch beim Gebrauch der Schrift in der persönlichen Andacht besteht die Versuchung, anzunehmen, dass ein erbaulicher Gedanke oder zwei, die man dem Text entnommen hat, seine ursprüngliche Bedeutung darstellen.«<sup>61</sup>

NR.

1.3.2

TITEL

Einführung in die philologische Methode

**DEFINITION**

**ALLGEMEIN** »In der neueren Literatur ist mit Philologie das technische und vergleichende Studium von Worten gemeint. Der Begriff ist ziemlich gleichbedeutend mit Linguistik.«<sup>62</sup>

**LINGUISTIK** Die Linguistik ist »eine Wissenschaft, die sich in den letzten Jahren sehr schnell entwickelt hat. Im modernen und engeren Sinne des Wortes ist Linguistik die Analyse

- der Laute (Phonologie),
- der einzelnen Worte in ihrer Form (Morphologie)
- und Bedeutung (Lexikologie)
- und der Worte in ihrer Beziehung zueinander (Syntax).

Sie betrachtet diese Elemente in ihrer vergangenen und gegenwärtigen Verwendung.«<sup>63</sup>

**SPEZIELL**

»Doch im grösseren historischen Kontext bedeutete Philologie ein totales Programm zum Verständnis eines Stücks Literatur. Dazu gehörte Linguistik, aber auch vieles mehr - wie Geschichte, kulturelle Umgebung und literarische Kritik.

Wir gebrauchen das Wort *philologisch* in diesem zweiten Sinn.

<sup>61</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 127

<sup>62</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 127

<sup>63</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 74

- ANDERE  
AUSDRUECKE** Manchmal wird die philologische Methode auch als historische, grammatische oder historio-grammatische und manchmal als buchstäbliche Methode bezeichnet, um sie gegenüber den allegorischen oder mystischen Methoden abzusetzen.
- KRITISCH** Sie kann auch als kritische Methode bezeichnet werden. (...) "Kritisch" bedeutet nicht dasselbe wie "skeptisch", genauso wie "akademisch" nicht unbedingt das Gegenteil von "geistlich" ist. Bei der Exegese der Schrift kritisch zu sein bedeutet im wesentlichen, dass man in seine Methodik solche Vorgehensweisen hineinnimmt, die für gute wissenschaftliche Arbeit typisch sind. (...)
- WISSENSCHAFT** Die kompetente Interpretation der Heiligen Schrift geschieht in einem Kontext, dem Kontext der wissenschaftlichen Prinzipien, die nicht willkürlich zusammengestellt wurden, sondern aus den wissenschaftlichen Maßstäben und Methoden unserer Universitäten seit ihrer Einführung im 13. Jahrhundert entstanden sind. (...)
- PROBLEM** Das ständige Problem der wissenschaftlichen Arbeit auf jedem Gebiet gilt auch für die biblische Wissenschaft: diese Arbeit wird immer von Menschen getan, von Menschen, die nicht einfach nur Gelehrte sind, sondern ihre eigenen Grundannahmen, Neigungen, Bevorzugen und Abneigungen haben.
- EMPFEHLUNG** Wir empfehlen zwar die wissenschaftliche Arbeit als kritische Funktion bei der Interpretation der Schrift, doch wir behaupten nicht, dass diese Arbeit frei ist von Vorurteilen, was ja für alle Menschen gilt, ob es Gelehrte oder Laien sind.<sup>64</sup>  
 »Die Kombination von tiefem Glauben und kompetentem Gelehrtentum lässt sich in der heutigen Welt der biblischen Studien selten finden, obwohl einige der neueren evangelikalen Kommentare und Bücher hier eine Ausnahme sind. Zusammen mit Ramm plädiere ich aber für solch eine Kombination. Sie ist ein würdiges Ziel. Jeder Ausleger, besonders derjenige, der selbst nicht die Voraussetzungen hat, in den biblischen Sprachen zu arbeiten, sollte danach streben, Werke zu bekommen und zu gebrauchen, die beide Voraussetzungen erfüllen.«<sup>65</sup>
- ZIEL** »Der wahre philologische, kritische oder wissenschaftliche Geist in der Bibelinterpretation hat das Ziel, die ursprüngliche Bedeutung und Intention des Textes zu entdecken.

<sup>64</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 127-128

<sup>65</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 74

- EXEGESE Sein Ziel ist *Exegese* - das Herausführen der Bedeutung aus dem Text; die *Eisegese* - das Einführen einer Bedeutung in den Text - lehnt er ab. Oder um es mit Luther zu sagen: "Das ist der beste Lehrer, der seine Meinung nicht in die, sondern aus der Schrift bringt."<sup>66</sup>
- EISEGESE Es ist für jeden sehr schwer, die Bibel frei von Vorurteilen und Annahmen, die den Text verzerren könnten, anzugehen. Die Gefahr, die darin liegt, dass man ein festgefügtes theologisches System hat, liegt darin, dass das System bei der Interpretation der Schrift eher diese beherrscht, als dass die Interpretation das System korrigieren kann. (...)
- URSPRACHE** Die grundlegendste Grundannahme der philologischen Methode der biblischen Exegese ist die, dass jede Exegese in den Originalsprachen vorgenommen werden muss, wenn sie kompetent und zuverlässig sein soll.<sup>67</sup>
- BEISPIEL »An dieser Stelle ist es möglich, tausend Illustrationen dafür zu zeigen, wie jemand ohne Kenntnis der Originalsprache zu einer völlig zutreffenden Auslegung nicht in der Lage ist. Wir werden uns mit einer begnügen.
- NACHAHMUNG In Epheser 5,1 ermahnt Paulus die Christen, "Nachahmer Gottes" zu sein. Wer dies nur im Deutschen lesen kann, hat keine Vorstellung davon, was hinter diesem Gedanken des Nachahmens oder Imitierens (wie es im Englischen heisst) steht.
- heute Leider meint der Begriff *Nachahmung* oder *Imitation* für uns meist eine billige Kopie eines echten Artikels oder die künstlerische Imitation einer bekannten Persönlichkeit.
- Antike Der Gedanke der Nachahmung ist einer der grundlegenden Punkte in der Theorie der Kunst in der Antike.
- (Plato) Die erste Theorie der Kunst, die von Plato formuliert wurde, besagt sogar, dass Kunst die Nachahmung der Natur ist. Es gibt auch die Vorstellung, dass *diese* Welt die Nachahmung der *himmlischen* oder *geistlichen* Welt ist. Die einzige Realität oder Wahrheit in dieser Welt ist deshalb das, was eine Kopie der anderen Welt ist. Besonders bei Plato findet man die Vorstellung von der Nachahmung Gottes. Wenn Gott die Vollendung, das Modell, das Urbild aller Dinge ist, dann ist wahre Religion die Nachahmung Gottes.
- (AT) Auch im Alten Testament wird die Nachahmung Gottes gelehrt: "Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig" (3. Mose 11,44-45; wiederholt in 1. Petr. 1,16).
- (NT) Auch die Bergpredigt fordert sie: "Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist" (Mt. 5,48).

<sup>66</sup> Farrar: History of Interpretation, S. 475

<sup>67</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 129-130

Bedeutung Was im deutschen Text von Eph. 5,1 als geistliche Binsenwahrheit erscheint, erweist sich für den Kenner des Griechischen als einer der grössten Gedanken der griechischen und auch der hebräischen Tradition.«<sup>68</sup>

**BEWERTUNG**

»Insgesamt stimmen wir mit Ramm überein. Je höher unsere Sicht von der Inspiration der Bibel ist, desto mehr erkennen wir, wie wichtig es ist, die Sprachen zu studieren, in der sie geschrieben wurde, damit wir ihre Botschaft korrekt interpretieren können.

Gleichzeitig macht die Forderung, dass man die Originalsprachen verstehen muss, die Interpretation der Bibel zu einem exklusiven Vorrecht, das nur für eine kleine Gruppe gilt, die in der Lage ist, die hebräische, aramäische und griechische Sprache zu beherrschen. Offensichtlich ist dies ein Ideal, das sich nicht von allen erreichen lässt.

Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie sich auf diesem Gebiet eingeschränkt fühlen. So wie wir es sehen, gilt Ramms Forderung mehr für diejenigen, die Kommentare für andere schreiben oder Theologie unterrichten wollen, als für diejenigen, die als Pastoren predigen und Seelsorge treiben.

Gott schränkt uns nicht ein, wenn wir nicht die Anforderungen erfüllen, die Ramm aufzählt, aber Er fordert von uns, dass wir zuhören und lernen, bevor wir reden (siehe Jak. 1,19 und 3,1). Wenn Sie die biblischen Sprachen nicht gelernt haben und keine Gelegenheit dazu haben, können Sie trotzdem ein guter Ausleger sein.

Benutzen Sie alle guten Bibelübersetzungen, die Sie finden können, zusammen mit den besten Kommentaren und theologischen Büchern, die Ihnen zur Verfügung stehen. Dieses Vorgehen wird Sie zusammen mit einem offenen Verstand und Abhängigkeit vom Heiligen Geist zu einem Werkzeug machen, das Gott gebrauchen kann, um Sein Wort vollmächtig und wirkungsvoll auszulegen.«<sup>69</sup>

**BUCHSTAEBLICH**

»Die Priorität der buchstäblichen Interpretation.«<sup>70</sup> »Wenn wir behaupten, dass die buchstäbliche Bedeutung eines Wortes oder Satzes die grundlegende, hergebrachte, sozial festgelegte Bedeutung ist, unterschätzen wir dabei nicht die Komplexität der Sprache. (...)

Die Schrift buchstäblich zu interpretieren bedeutet nicht, dass man sich einem "hölzernen Literalismus" oder einer "Buchstabengläubigkeit" verschreibt, oder dass man diejenigen Nuancen vernachlässigt, die sich jedem "mechanischem" Verständnis der Sprache widersetzen.

Es bedeutet vielmehr, dass man sich auf einen Anfangspunkt festlegt, und dieser Anfangspunkt ist, dass man ein Dokument so gut man kann im Kontext der normalen, üblichen, hergebrachten, traditionellen Bandbreite versteht.«<sup>71</sup> Man fasst »Wörter ohne Anwendung von Uebertreibung oder Phantasie in ihrer gewöhnlichen Bedeutung« auf. »Der Führer für die buchstäbliche Interpretation ist die Art und Weise, wie ein Wort in der gewöhnlichen Unterhaltung verwendet wird, oder der *usus loquendi*. (...) Diese

<sup>68</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 131

<sup>69</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 74

<sup>70</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 73

<sup>71</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 134

Verwendung kann "gewöhnlich" in dem Sinne sein, dass der Kontext den Schlüssel bietet.«<sup>72</sup>

BEISPIEL

»Normalerweise denken wir, dass "Kater" sich im buchstäblichen Sinn auf eine männliche Katze bezieht und dass der "Kater" als Folge übermäßigen Alkoholkonsums nur im übertragenen Sinn ein Kater ist. Doch wenn in der Bevölkerung das Wort "Kater" dreimal häufiger für die Folge des übermäßigen Alkoholkonsums verwendet wird als für das Tier, dann ist die buchstäbliche Bedeutung von Kater eben diese Auswirkung von übermäßigem Trinken.«<sup>73</sup>

VERTEIDIGUNG

»Zur Verteidigung der buchstäblichen Basis biblischer Hermeneutik kann angeführt werden:

UEBLICH

*Die buchstäbliche Methode der Interpretation ist die übliche Praxis in der Literaturinterpretation.*

Immer wenn wir ein Buch lesen, einen Artikel oder ein Gedicht, setzen wir den buchstäblichen Sinn voraus, solange uns das Wesen dieser Literatur nicht auf eine andere Ebene zwingt. Das ist die einzig vorstellbare Methode, mit dem Verstehen von Literatur aller Art zu beginnen. Die nicht-buchstäbliche ist immer eine sekundäre Bedeutung, die davon ausgeht, dass bereits ein buchstäbliches Verständnis der Literatur gegeben ist. (...)

VORAUS-  
SETZUNG

*Alle sekundären Bedeutungen von Texten hängen von der buchstäblichen Sprachschicht ab.*

Gleichnisse, Typen, Allegorien, Symbole, Sprachfiguren, Mythen und Fabeln setzen voraus, dass es eine Bedeutungsebene in der Sprache gibt, die der Art von Sprache vorausgeht, in der diese Literaturform geschrieben ist. Das Gleichnis vom Sämann kann nur innerhalb des Kontextes der buchstäblichen "landwirtschaftlichen" Sprache verstanden werden. (...)

Weil alle nicht-buchstäblichen Aussagen die ursprüngliche, eher primitive buchstäbliche Sprache als "Sprungbrett" benutzen, muss die buchstäbliche Exegese der Anfangspunkt für jede Interpretation sein, biblisch oder nicht-biblisch.

KONTROLLE

*Nur durch die Priorität der buchstäblichen Exegese hat man eine Kontrolle über den exegetischen Missbrauch der Schrift.*

Mit dem "exegetischen Missbrauch der Schrift" meinen wir jede Interpretation in der Kirchen- und Sektengeschichte, die der Schrift fremde und unbiblische Bedeutungen aufzwingt durch den Gebrauch irgendwelcher Formen der allegorischen Interpretation (womit gemeint ist, dass man in die Schrift sekundäre, tertiäre oder sogar quartäre Bedeutungen hineinliest). (...)

Es ist die *Verantwortung* des Theologen oder des Auslegers, den Gebrauch der Schrift durch die Hecke der buchstäblichen Exegese zu schützen.

<sup>72</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 75

<sup>73</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 133



- MISSVER-  
STAENDNISSE Es gibt drei Punkte, in denen man dieses Programm der Priorität der buch-  
stäblichen Interpretation missverstehen kann, und diese Punkte müssen  
hier kurz behandelt werden:
- ALLEGORIEN Das Programm der buchstäblichen Interpretation der Schrift übersieht  
nicht die Sprachfiguren, Symbole, Typen und Allegorien, die tatsächlich in  
der Heiligen Schrift zu finden sind.«<sup>74</sup>
- Beispiele
- (Jesus annehmen) »Zum Beispiel sagt Jesus in Joh. 6,53, dass man "das Fleisch des Men-  
schensohnes essen und sein Blut trinken" muss. Ein hölzerner Literalismus  
würde Kannibalismus billigen! Doch die Jünger Jesu verstanden, was Er da-  
mit meinte. Sie erkannten die geistliche Botschaft und die geistliche Ab-  
sicht Seiner Worte (Joh. 6,68).«<sup>75</sup>
- Joh. 6,68-69 *Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast  
Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du  
der Heilige Gottes bist.*
- (Sünde ablehnen) »Wir werden aufgefordert, unsere Hand abzuhacken und unser Auge auszu-  
reissen, wenn sie uns Anstoss bereiten (Mt. 5,29-30). Menschen, die den  
Mut haben, sich buchstäblich danach zu richten, beeindruckt ihre Zeitge-  
nossen nicht durch ihre Geistlichkeit, sondern durch ihre Dummheit. Ist es  
nicht der *Geist* dieses Gebots, dass wir unsere Sünden nicht verhätscheln  
und pflegen, sondern sie mit äusserster Entschiedenheit und Strenge be-  
handeln sollen? Wenn es um Leben und Tod geht, dann muss die Sünde  
ganz bestimmt mit grösster Bestimmtheit und Entschiedenheit behandelt  
werden.
- (Vergebung) Als unser Herr Petrus sagte, er solle seinem Bruder siebzigmal siebenmal  
vergeben, wollte er keine Vorschriften darüber machen, wie oft er einem  
Bruder vergeben sollte, sondern er forderte einen *Geist* der Vergebung (Mt.  
18,21ff.).
- (Liebe) Dasselbe gilt für die Gebote, die andere Wange hinzuhalten, die zweite  
Meile mitzugehen, zum Rock auch den Mantel zu geben. Wenn man sie  
buchstäblich versteht, werden sie zu mechanischen und äusseren Führern  
für das Verhalten - und genau das sollten sie ja eigentlich korrigieren.  
Doch wenn man den inneren Geist des Gebotes nimmt, lehren uns diese  
Texte Lektionen der Freigiebigkeit, der Freundlichkeit, der Hilfsbereit-  
schaft. Statt habgierig sollten wir grosszügig sein; statt von einem Geist  
der Rache angetrieben zu werden, sollten wir von einem Geist der Liebe  
geführt werden; statt knauserig zu sein, sollten wir barmherzig gegenüber  
den Mittellosen sein.«<sup>76</sup>

<sup>74</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 137-139

<sup>75</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 75

<sup>76</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 201

VERBAL-  
INSPIRATION

»Das zweite Missverständnis beruht auf einem Missbrauch der Lehre von der Verbalinspiration der Schrift. Einige meinen, dass Verbalinspiration bedeutet, dass die ganze Schrift in einer sehr strikten und engen Weise interpretiert werden muss. Ihre theologische Ueberzeugung in bezug auf die Bibel, die korrekt ist, wird auf ihre linguistischen Merkmale angewandt, was nicht korrekt ist.

Die Theorie der Verbalinspiration hat mit dem *Ursprung* der Bibel zu tun, nicht mit ihrer Form. Wir erkennen an, dass Gott der Autor der Bibel ist. Doch wir erkennen auch, dass sie als Literatur existiert.

Unser *theologischer* Ansatz in bezug auf die Bibel besteht darin, sie als das autoritative und unfehlbare Wort Gottes zu behandeln. Aber unser *hermeneutischer* Ansatz besteht darin, sie als Literatur zu behandeln und vernünftige philologische Methoden anzuwenden, um ihre volle Bedeutung verstehen zu können.

VORURTEIL

Das dritte Missverständnis hat mit den Annahmen zu tun, die bestimmte moderne linguistische Philosophen und Theologen über diejenigen vertreten, die sagen, dass sie die Bibel "buchstäblich" auslegen. Diese Gelehrten stehen in einer Auseinandersetzung über das Wesen der Sprache im allgemeinen und der theologischen Sprache im besonderen. Sie haben viele komplexe Dinge entdeckt. Augenscheinlich glauben einige von ihnen, dass diejenigen, die die Bibel buchstäblich auslegen, eine simplizistische Vorstellung von der Sprache haben, die derartige Mittel wie Metaphern und Symbole leugnet.

Das ist eine falsche Anklage; das haben wir bereits gezeigt.«<sup>77</sup>

NR.

2.

TITEL

protestantische Hermeneutik: Praxis

EINLEITUNG

»Im vorangegangenen Kapitel wurde die Grundtheorie der Hermeneutik formuliert, erklärt und verteidigt.

Unser Anliegen ist es jetzt, zu zeigen, wie sie sich in der konkreten Aufgabe der Bibelinterpretation ausdrückt.

Die Reihenfolge der Dinge, die wir im folgenden besprechen wollen, ist nicht die notwendige chronologische Reihenfolge, in der Interpretation vollzogen wird. Ein Ausleger der Schrift denkt an viele Dinge und tut viele Dinge gleichzeitig.

Doch wir geben hier die Elemente wieder, die zusammen die tatsächliche Art und Weise bilden, in der buchstäbliche Interpretation geschieht.«<sup>78</sup>

<sup>77</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 77

<sup>78</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 141

**WOERTER,  
SAETZE**

»Wie wir gesagt haben, erfordert der literarische Charakter der Schrift eine grammatische Interpretation. Innerhalb des grammatischen Ansatzes sind zwei Methoden möglich.

- Der Ausleger kann mit dem *Satz* als gedanklicher Einheit beginnen und dann zu den Wörtern übergehen, die in ihm benutzt werden,
- oder er kann mit den benutzten *Wörtern* beginnen und dann zu den Sätzen übergehen, in denen sie zu finden sind.

In jedem Fall sind die Wörter selbst sehr wichtig. Ramm sagt, dass sie die Bausteine unserer gedanklichen Formulierung sind. Ein korrektes Verstehen der Bibel beginnt mit einem korrekten Verstehen ihrer Wörter.

**QUELLEN**LEXIKA

Lexika, theologische Wörterbücher und andere Bücher, in denen Informationen über die Wörter zu finden sind, die in der Bibel gebraucht werden, sind wichtiges Quellenmaterial für ein Studium der Wörter. (...) Dabei ist das *Theologische Wörterbuch zum Neuen Testament*, das von Gerhard Kittel herausgegeben wurde, das bedeutendste Werk. Lesen Sie Ramms Bemerkungen dazu, um eine Vorstellung vom Umfang dieses grossartigen Nachschlagewerkzeugs zu bekommen, das das Beste der aktuellen neutestamentlichen Wissenschaft darstellt. (...)«<sup>79</sup>

»Im normalen Verlauf der Exegese kann die Bedeutung von Wörtern in den hebräischen und griechischen Wörterbüchern gefunden werden. Walter Bauer verbrachte ein Leben mit der Abfassung seines berühmten *Griechisch-Deutschen Wörterbuchs*, in dem er versuchte, fast jedes Wort im Neuen Testament ausführlich einzuordnen.

Ausserdem haben wir noch das berühmte *Theologische Wörterbuch zum Neuen Testament* von Kittel, in dem alle wichtigen Wörter im griechischen Neuen Testament ausführlich in philologischer und historischer Hinsicht behandelt werden. Weil in den meisten Fällen auch das hebräische Alte Testament sowie seine griechische Uebersetzung, die Septuaginta, befragt werden, dient es auch in zweiter Hinsicht als grossartige Behandlung von Wörtern des hebräischen Alten Testaments. Natürlich sollte man das Werk nicht als Produkt unfehlbarer Gelehrtenarbeit verstehen. Aber als Werkzeug, das man mit Bedacht einsetzt, ist es eine grossartige Informationsquelle über die Heilige Schrift, und keine ernsthafte Exegese kann ohne Bezugnahme darauf geschehen. Allein schon der Umfang von insgesamt über tausend Seiten zeigt, wieviel Material dort zu finden ist.«<sup>80</sup>

KOMMENTARE

»Kommentare, die Wortstudien betonen, sind ebenfalls wertvoll. Hier wollen wir die Kommentare von William Barclay über alle Bücher des Neuen Testaments erwähnen und zwei andere Bücher, von ihm, die sich spezifisch mit Wortbetrachtungen beschäftigen: *New Testament Wordbook* und *More New Testament Words*.«<sup>81</sup>

<sup>79</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 77-78

<sup>80</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 141-142

<sup>81</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 78

NR.	2.1	TITEL	Wörter
-----	-----	-------	--------

#### ETYMOLOGISCHE ANALYSE

»Wörter müssen *etymologisch*<sup>82</sup> studiert werden. Das heisst, dass wir versuchen, ein Wort aufgrund der Art und Weise zu verstehen, wie es gebildet wird. Wörter können Vor- und Nachsilben haben und sind manchmal eine Kombination aus verschiedenen anderen Wörtern.

#### KOMBINATION

##### BEISPIELE

##### Bischof

Das griechische Wort, von dem unser Wort "Bischof" abgeleitet ist, *episkopos*, ist zusammengesetzt aus *epi*, das "auf" oder "über" bedeutet, und *skopeo*, das "schauen" bedeutet. Damit bedeutet es soviel wie "Aufseher", bezeichnet jemand mit einem bestimmten Amt oder sogar einen Wächter oder vielleicht einen Verwalter.

##### Apostel

Das Wort, das mit "Apostel" übersetzt wird, setzt sich zusammen aus *apo*, "weg von", und *stello*, "senden". Damit ist ein Apostel ein Abgesandter, ein Deligierter, ein offizieller Vertreter einer wichtigen Stelle.

#### BEWERTUNG

Die etymologische Analyse griechischer und hebräischer Wörter ist von begrenztem Wert. In manchen Fällen hilft sie uns wirklich, das Wort zu verstehen.

#### VOR- UND NACHSILBEN

Wichtiger jedoch ist es, dass man lernt, wie man die Bedeutung von Wörtern bestimmt durch das Studium der typischen Art und Weise, wie die Griechen ihre Wörter zusammensetzten. Das heisst, dass man studieren muss, welche Arten von Vorsilben sie benutzten und welche Funktion sie erfüllen, welche Nachsilben sie benutzten und welche Bedeutung man daraus ableiten kann, wie sie Worte beendeten.

Diese Art des etymologischen Studiums ist weit wichtiger als das Auseinandernehmen zusammengesetzter Wörter.

#### BEISPIEL

Eines der umstrittensten Wörter im Neuen Testament ist das Wort "von Gott eingegeben" - *theopneustos* (2. Tim. 3,16; "von Gott gehaucht, inspiriert"). Was hat es zu bedeuten, wenn *-tos* an ein griechisches Wort angehängt wird?

Deutsche Gelehrte haben die Betonung auf den inneren Zustand des Propheten gelegt: er ist ein inspirierter Mensch.

Nach einem umfassenden Studium von Wörtern, die mit *-tos* enden, kam Warfield zu dem Schluss, dass es ein inspiriertes Produkt kennzeichnet, die Heilige Schrift.<sup>83</sup> Also bezieht sich *theopneustos* nicht auf einen Menschen, der von Gott inspiriert ist (obwohl das nicht ausgeschlossen wird), sondern auf Gott, der ein Buch hervorbringt.

<sup>82</sup> etymologisch: Etymologie = Herkunft, Geschichte und Grundbedeutung eines Wortes

<sup>83</sup> God-Inspired Scripture. In: The Inspiration and Authority of the Bible. S. 245-296

**BEWERTUNG** Leider kann diese Art etymologischer Forschung nur von Experten der Linguistik durchgeführt werden, doch es handelt sich um die bedeutendste Art etymologischer Untersuchung. (...)

**PROBLEME** Doch es gibt auch Grenzen für die etymologische Forschung.

#### BEISPIELE

Diakon

In manchen Fällen kennen wir den Ursprung des Wortes nicht, wie beim griechischen Wort für "Diakon" (*diakonos*).

Gott

In anderen Fällen hat das Wort solch eine komplizierte Geschichte, dass aus dem etymologischen Aufbau nur sehr wenig über seine Bedeutung gelernt werden kann. Das griechische Wort für "Gott" (*theos*) ist solch ein Wort. Egal wovon es ursprünglich abgeleitet wurde, wir bekommen dadurch keine Hilfe, um den neutestamentlichen Gebrauch des Wortes zu verstehen.

**VERGLEICHENDE ANALYSE** Wörter können *im Vergleich* studiert werden. Damit ist gemeint, dass man eine hebräische oder griechische Konkordanz benutzt, um alle Fundstellen eines Wortes in der Heiligen Schrift zu entdecken.

#### GEFUEHL

Wenn wir auf einen Blick sehen können, wie oft das griechische Neue Testament ein Wort benutzt und in welchen Kontexten es gebraucht wird, beginnen wir, ein "Gefühl" für das Wort zu bekommen.

#### VIELFALT

Andererseits kann dies zeigen, wie vielfältig der Gebrauch eines Wortes ist, und so den Ausleger vor einem voreiligen, vereinfachten Verstehen des Wortes bewahren. (...)

In einigen sehr engstirnigen christlichen Kreisen ist behauptet worden, wenn Gott an einer Stelle einem Wort eine Bedeutung gibt, dann ist das auch seine Bedeutung im Rest der Heiligen Schrift. Dieser Versuch, mit einer Art mathematischer Präzision die Bedeutung dieses Wortes festzulegen, funktioniert einfach nicht. Jeder mit der entsprechenden Befähigung kann sich mit einer Konkordanz des griechischen Neuen Testaments hinstellen und in fünf Minuten herausfinden, dass ein Wort wie "Herz" in der Heiligen Schrift eine Vielfalt von Bedeutungen hat.

Kuypers Einschätzung dieses Vorgehens ist korrekt, wenn er schreibt: "Eine scharfe Unterscheidung von Vorstellungen und ein konstanter Gebrauch von Worten ist der Schrift fremd."<sup>84</sup>

#### SYNONYME

Ein weiterer Aspekt des vergleichenden Studiums von Wörtern besteht im Studium von Synonymen. (...) Wenn wir darauf achten, welches Wort ein Autor als Synonym für ein anderes Wort betrachtet, gibt uns das einen echten Anhaltspunkt dafür, wie er dieses erste Wort verstand. (...)

<sup>84</sup> Principles of Sacred Theology, S. 496

- BEISPIELE Aus Dutzenden von möglichen Beispielen wollen wir hier zwei erwähnen.
- Mt. 20,21 spricht davon, dass Christus "in seinem Reich" sitzen wird, und Mk. 10,37 davon, dass Er "in seiner Herrlichkeit" sitzen wird. "In seinem Reich" und "in seiner Herrlichkeit" sind also identische Gedanken.
  - Mt. 18,9 benutzt den Ausdruck "zum Leben eingehen", während Mk. 9,47 "in das Reich Gottes gehen" benutzt. Auch diese beiden Ausdrücke müssen dasselbe bedeuten.

BEWERTUNG Der Nutzen solch eines Studiums liegt darin, dass es uns hilft, einen Ausdruck oder ein Wort zu verstehen, das in einer Stelle nicht oder schwer zu verstehen ist, nämlich dadurch, dass man eine Stelle zur Hilfe nimmt, wo derselbe Gedanke deutlich erklärt wird. Oder es zeigt uns, was die Autoren des Neuen Testaments unter einem bestimmten Gedanken verstanden, für den sie verschiedene Synonyme verwendeten.

#### KULTURELLE ANALYSE

Wörter können *kulturell* studiert werden.

#### BEISPIELE

HAUS,  
HAUSHALT

Wir können uns ein griechisches Wort wie *oikos* ansehen und sagen, dass es das Wort für *Haus* ist, oder das Wort *oikia* und sagen, dass es das Wort für *Haushalt* ist.

Doch die Weise, wie *wir* uns ein Haus vorstellen, und die Weise, wie man im 1. Jahrhundert ein Haus oder einen Haushalt verstand, mögen sich voneinander unterscheiden.

Säuglingstaufe

Diese Frage wird wichtig, wenn es darum geht, die Angelegenheit der Säuglingstaufe vor dem Hintergrund der Taufen ganzer Haushalte im Neuen Testament zu klären.

Eines der üblichen Argumente für Säuglingstaufe ist, dass zu einem Haushalt gewöhnlich auch Kinder und Säuglinge gehören, so dass auch diese getauft wurden, wenn der ganze Haushalt getauft wurde. Doch damit geht man möglicherweise zu weit. In manchen Fällen sind bei *oikos* oder *oikia* auch die Tiere eingeschlossen, und wir wollen ja nicht anfangen, Haustiere zusammen mit den Säuglingen zu taufen.

Bevor wir also anfangen, zuviel selbst über solch ein einfaches Wort wie *Haus* oder *Haushalt* zu sagen, müssen wir versuchen, all das zu berücksichtigen, was dieses Wort in der Kultur des 1. Jahrhunderts bedeutete. (...)

FLEHEN

Wenn von unserem Herrn gesagt wird, dass Er *Flehen* dargebracht hat (Hebr. 5,7), wird ein Wort benutzt, das verbunden ist mit dem Brauch, einer Autoritätsperson von der man sich eine Gunst erbat, einen Oelzweig zu bringen, und dieser Zweig war die Gewähr dafür, dass es sich um eine aufrichtige Bitte handelte.

**ZWEITE MEILE** Wenn unser Herr erwähnte, dass wir zwei Meilen mitgehen sollen, wenn wir *genötigt* würden, eine Meile zu gehen (Mt. 5,41), bezog Er sich auf eine bekannte persische Sitte. Wenn ein persischer Bote eine Botschaft des Reiches überbringen musste, konnte er Einwohner eines Ortes nötigen, sein Gepäck für eine Meile zu tragen oder ihm sonst eine Gefälligkeit zu erweisen, die er forderte. Das heisst also, dass Christen aus Liebe und nicht aufgrund des Gebotes, ihrem Nächsten helfen sollten, nicht nur für die gebräuchliche oder akzeptierte eine Meile, sondern auch für die zusätzliche Meile der Liebe und Güte.

**HILFSMITTEL** Wer heute die Heilige Schrift studiert, hat einen Reichtum an Material zur Verfügung, in dem er diese historischen Einzelheiten und kulturellen Praktiken findet, ohne dass er sich die Mühe machen muss, eine Bibliothek zu durchsuchen, um es selbst herauszufinden. (...)

**ANDERE  
SPRACHEN**

Wörter können in verwandten Sprachen und alten Uebersetzungen studiert werden.

**VERWANDTE  
SPRACHEN**

Mit verwandten Sprachen meinen wir Sprachen, die zur selben Sprachfamilie gehören. (...) Ein Wort, das uns im Hebräischen vor Rätsel stellt, kann vielleicht besser verstanden werden, wenn wir sein Gegenstück im Arabischen untersuchen.

**BEWERTUNG**

Diese Art des Sprachstudiums ist sehr technisch und geht über das Niveau des normalen Studenten oder Pastors hinaus. Zur Forschung in der hebräischen Sprache gehören auch die Sprachen zwischen Aegypten und Mesopotamien. Arabisch und Aramäisch sind besonders wichtig für das Alte Testament, weil sie so eng mit dem Hebräischen verwandt sind. Die Ergebnisse dieser Studien stehen uns in neueren Kommentaren, hebräischen und griechischen Wörterbüchern und den eher philologischen Kommentaren zur Verfügung.

**UEBERSE-  
TZUNGEN**

Dadurch dass Altes und Neues Testament schon in einer Zeit, die viel näher an der biblischen Zeit liegt als unsere, in andere Sprachen übersetzt wurden, können wir etwas darüber herausfinden, wie die damaligen Uebersetzer bestimmte hebräische und griechische Begriffe verstanden.

**BEISPIELE**

Die zwei wesentlichen Uebersetzungen sind die Septuaginta (eine Uebersetzung des hebräischen Alten Testaments ins Griechische, die auf das 3. Jahrhundert v.Chr. zurückgeht) und die Vulgata (eine lateinische Bibelübersetzung, die von Hieronymus im 5. Jahrhundert n.Chr. nach zwanzig Jahren Studium in Palästina erstellt wurde).

Es gibt noch weiteres Material wie die Paraphrasierung des Alten Testaments im Aramäischen, die berühmten Targumim, und andere Uebersetzungen wie die syrische Peschitta, die für die Gelehrten sehr wertvoll sind.

**BEWERTUNG** Doch auch hier ist das Wichtige für den Studenten oder Pastor (der ja ganz bestimmt kein Forscher ist) in den neueren Veröffentlichungen enthalten. (...) Wir erwähnen diese Dinge hier, damit der normale Leser eine Vorstellung von den sehr spezialisierten Sprachstudien bekommt, die für ein genaues Verständnis des Vokabulars beider Testamente nötig sind.«<sup>85</sup>

NR.	2.2	TITEL	Sätze <sup>86</sup>
-----	-----	-------	---------------------

#### **EINLEITUNG**

**GRAMMATIK** »Sprache ist einer Definition zufolge die Gesamtheit von Wörtern, Formen, Klang- und Strukturmustern, die das Sprechen eines Volkes, einer Nation oder einer Völkergruppe ausmachen. Wir haben uns bisher auf die Wörter der Schrift konzentriert - auf den ersten Teil dieser Definition. Nun wollen wir uns den zweiten Teil ansehen, die Struktur, die Art und Weise, wie die Wörter zusammengefügt werden. Die Wissenschaft, die sich mit diesem Aspekt der Sprache beschäftigt, heisst *Grammatik*.«<sup>87</sup>

**KONTEXT** »Wenn Wörter die Einheiten einer Sprache sind, dann ist der Satz die Einheit des Denkens. (...) Obwohl das Studium eines biblischen Wortes an sich sehr lohnend ist, steht dieses Wort doch in einem Satz, in einem Kontext, und in manchen Fällen sagt uns der Kontext weit mehr über die Bedeutung des Wortes als das reine philologische Studium.

**SPRACHSTUDIUM** Erstens gilt alles, was über die Forschung nach der Bedeutung der Wörter gesagt wurde, auch für die Grammatik. Dieselben Wissensquellen, die uns helfen, Wörter zu verstehen, helfen uns auch, die Grammatik zu verstehen.

<sup>85</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 141-148

<sup>86</sup> oder: »Die Zusammensetzung einer Sprache« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 80)

<sup>87</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 80



**SPRACHARTEN** Zweitens müssen wir beim Studium der Grammatik verstehen, dass Sprachen unterschiedlich zusammengesetzt sind.

**ANALYTISCH** Eine *analytische* Sprache betont im wesentlichen die Wortreihenfolge. Das heisst, dass die genaue Reihenfolge, in der die Wörter stehen, auch die Art und Weise bestimmt, in der wir die Bedeutung des Satzes grammatisch verstehen.

Englisch ist im wesentlichen solch eine Sprache, in der es auf die Wortreihenfolge ankommt. Für das Studium der Bibel ist es hier wichtig, dass das Hebräische eine *analytische* Sprache ist (wenn es auch nicht so sehr auf die Wortreihenfolge ankommt wie im Englischen).<sup>88</sup>

**ENGLISCH** »Englisch ist zum Beispiel eine analytische Sprache. Betrachten Sie diese beiden englischen Sätze:

- *The dog bit the man* ("Der Hund biss den Mann")
- und *The man bit the dog* ("Der Mann biss den Hund").

Es ist die Wortreihenfolge, die einem zeigt, wer gebissen hat und wer gebissen worden ist.<sup>89</sup>

**SYNTHETISCH** »In einer *agglutinativen* oder *synthetischen* Sprache wird die Bedeutung nur zum Teil von der Wortreihenfolge her und viel mehr anhand der Wortendungen oder Fallendungen verstanden. Um dies zu erklären, müssen wir drei weitere Begriffe erklären.

### SPRACHAUFBAU

**FLEXION** Alle Sprachen werden flektiert. Das bedeutet, dass wir etwas vor ein Wort (Vorsilbe) oder dahinter setzen (Nachsilbe) oder etwas in seiner Mitte verändern, um eine *spezielle* Bedeutung des Wortes anzuzeigen. Wir bilden Singular und Plural, Gegenwarts- und Vergangenheitsformen, männliche und weibliche Formen durch diese Art von Veränderungen. (...)

**Beispiel** *Ei* ist Singular, *Eier* Plural. *Isst* ist Gegenwart, *ass* Vergangenheit.

**DEKLINATION** Wenn wir Veränderungen bei **Adjektiven** oder **Substantiven** vornehmen, sagt man, wir deklinieren sie. *Deklination* ist die Bezeichnung für die *Flexion* an Adjektiven und Substantiven.

**Beispiel** *Haus* ist also Singular und *Häuser* Plural. *Er* ist Nominativ und *ihn* Akkusativ.

**KONJUGATION** Wenn wir **Verben** *flektieren*, spricht man davon, dass sie *konjugiert* werden.

**Beispiel** *Rennt* ist Gegenwart, *rannte* Vergangenheit und *wird rennen* Zukunft.

<sup>88</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 148-149

<sup>89</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 81

- SPRACHARTEN** Wie erwähnt, werden alle Sprachen flektiert. Doch wenn die Flexion sehr kompliziert wird, nennt man die Sprache *synthetisch*. Das heisst, dass eine Menge an Bedeutung in die Form des Wortes selbst hineingelegt wird. Das heisst wiederum, dass die Grammatik oder Syntax komplizierter wird. (...)
- Griechisch** Griechisch ist eine sehr stark synthetische Sprache und darum für Amerikaner (und auch für Deutsche) so schwer zu erlernen. Man muss von der analytischen zur synthetischen Sprechweise übergehen. (...)

**SYNTAX**

Drittens muss der Ausleger eine allgemeine Kenntnis der Syntax besitzen. Die Grammatik zeigt in allgemeiner Weise, wie Sätze entsprechend der Regeln aufgebaut sind. Das spezielle Wort für das Studium der Satzstruktur ist *Syntax*.<sup>90</sup> Wenn wir das Wort "Syntax" analysieren, »entdecken wir, dass es eine Kombination der griechischen Wörter *syn* ("zusammen") und *tasso* ("stellen")« ist.<sup>91</sup>

»Jede Sprache hat ihre eigene Syntax, doch bestimmte syntaktische Kategorien gelten für die meisten Sprachen. Beim Lernen des Hebräischen oder Griechischen lernt der Student die Syntax dieser Sprache.«<sup>92</sup>

**AUSNAHMEN**

»In einer bestimmten Sprache werden Sätze gewöhnlich immer in einer bestimmten Weise aufgebaut - sie haben eine erkennbare Syntax. Aber es gibt auch Ausnahmen vom gebräuchlichen Muster wie Redewendungen (idiomatische Wendungen), Sprachfiguren und spezialisierte Ausdrücke. Die biblischen Sprachen haben ebenfalls derartige Ausnahmen.

**BEISPIELE**

Als Beispiel hier zwei Redewendungen, die in *Young's Analytical Concordance to the Bible* aufgeführt werden:

- Lk. 14,26 a) das Wort "hassen" (Youngs Nr. 39), das für "weniger lieben" wie in Lk. 14,26 gebraucht wird;
- Joh. 6,63 b) Substantive, die anstelle von Adjektiven verwendet werden (Youngs Nr. 69), wie in Joh. 6,63, wo das Substantiv "Geist" in "Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben" anstelle des Adjektivs "geistlich" gebraucht wird.<sup>93</sup>

<sup>90</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 149-150

<sup>91</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 81

<sup>92</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 150

<sup>93</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 81

- KONTEXT** »Viertens gehört zur grammatischen Interpretation die Berücksichtigung des Kontextes.
- GANZE BIBEL a) Der Kontext jedes Verses ist die gesamte Schrift. Das ist gemeint, wenn man sagt: "Schrift interpretiert Schrift." (...) In der hermeneutischen Literatur scheint es zwei oder drei Versionen des "hermeneutischen Zirkels" oder der "hermeneutischen Spirale" zu geben. Eine davon lautet: "Wir können einen bestimmten Abschnitt nur verstehen, wenn wir wissen, was die ganze Schrift lehrt; doch wir können nur wissen, was die ganze Schrift lehrt, wenn wir die Bedeutung ihrer einzelnen Teile kennen." Und damit ist jede theologische Interpretation der Schrift eine Rotation oder "Spirale" vom Teil zum Ganzen und vom Ganzen zum Teil.
- TESTAMENT b) Der zweite Kontext, in dem jede Stelle steht, ist das jeweilige Testament - das Alte oder das neue. Jedes Testament hat bestimmte eigene Merkmale. (...)
- BIBL. BUCH  
BEISPIELE c) Der dritte Kontext ist das Buch, in dem eine Stelle steht.  
Galater-Brief Der Ausleger muss wissen, worum es bei der "galatischen Irrlehre" geht, um Stellen aus dem Galaterbrief richtig interpretieren zu können.
- Offenbarung Wer die Offenbarung interpretieren will, muss die Geschichte und die Theologie des Märtyrertums in der frühen Gemeinde verstehen. (...)
- ZUSAMMEN-  
HANG d) Der vierte Kontext jeder Stelle ist das, was unmittelbar davor und dahinter steht. Das Material davor ist das Radar, das beim Anflug leitet, und das Material dahinter das Radar für den Abflug. Und wenn wir das Material beim Annähern und Verlassen des speziellen Abschnitts nachvollziehen können, haben wir den Rahmen, in dem der Abschnitt verstanden werden kann. (...)  
Im Hinblick auf die häufige Vernachlässigung des Kontextes besonders beim Predigen stimmen wir mit Robertsons Bemerkungen überein: "Der erste Schritt bei der Interpretation ist es, die modernen Kapitel- und Verseinteilungen zu ignorieren."<sup>94</sup>«<sup>95</sup>
- HISTORISCHER  
RAHMEN »Vergessen Sie nicht, dass neben den vier Kontextebenen, die Ramm nennt, ausserdem noch der historische und kulturelle Rahmen Teil des Gesamtkontextes ist.«<sup>96</sup>

<sup>94</sup> Zitiert in: Miller: General Biblical Introduction, S. 11

<sup>95</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 150-152

<sup>96</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 83

- BEISPIELE** Im folgenden einige Beispiele, wie man unter Berücksichtigung des Kontextes zu einer genaueren Auslegung kommen kann:<sup>97</sup>
- LK. 15** »Lukas 15 gibt drei Gleichnisse Jesu wieder, die Ihnen sicherlich vertraut sind: vom verlorenen Schaf, der verlorenen Drachme und dem verlorenen Sohn. Sehen Sie sich den Kontext dieser Gleichnisse an und beantworten Sie die folgenden Fragen (...):
- Kontext** *a) Warum erzählte Jesus diese Gleichnisse? Woher bekommen Sie die Information darüber?*  
Der unmittelbare Kontext (Lk. 15,1-2) zeigt, dass Jesus drei Gleichnisse einer gemischten Zuhörerschaft von Zöllnern, "Sündern", Pharisäern und Schriftgelehrten erzählte. Die Pharisäer und Schriftgelehrten kritisierten Jesus, weil Er sich mit Sündern abgab und sogar mit ihnen ass - was sie selbst niemals getan hätten. Aus dem Kontext der Gleichnisse ist offensichtlich, dass Jesus den Eindruck hatte, dass Seine Kritiker eine Lektion über Gottes Haltung und ihre eigene Haltung brauchten.
- Lk. 15,1-3* *Es nahten aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören; und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen. Er sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte: (...)*
- Interpretation** *b) Welches Licht in bezug auf die Bedeutung dieser Gleichnisse bekommt man, wenn man den Grund versteht, warum Jesus sie erzählte?*  
Bei der Interpretation dieser Gleichnisse dürfen wir nicht die Botschaft übersehen, die sie für die Pharisäer und die Schriftgelehrten gehabt haben müssen, deren Haltung das genaue Gegenteil der Haltung Gottes war. Die Gleichnisse zeigten den Wert, den Gott den Menschen zumisst, die diese religiösen Führern verwarfen, die Freude, die im Himmel entsteht, wenn Sünder gerettet werden, und den dramatischen Kontrast zwischen der Einstellung des Vaters (Gottes) und der des älteren Sohnes (der religiösen Führer) gegenüber dem verlorenen Sohn, der nach Hause zurückkehrte.«<sup>98</sup>
- MT. 16,28; MK. 9,1; LK. 9,27** »In Mt. 16,28; Mk. 9,1 und Lk. 9,27 sagte Jesus, dass einige in Seiner Nähe standen, die "den Tod nicht schmecken" würden, bis sie den Menschensohn in Seinem Reich (Matthäus) oder das Reich Gottes (Markus, Lukas) kommen sehen würden. Oberflächlich betrachtet ist dies eine verwirrende Aussage, da diese Männer schon lange tot sind und das Reich Gottes in dem Sinne, wie wir es verstehen, noch nicht gekommen ist. Doch die Schwierigkeit scheint zu verschwinden, wenn wir den Kontext betrachten.
- Kontext** *Lesen Sie die Berichte, die nach der Aussage über das Reich Gottes kommen, in Mt. 17,1-8; Mk. 9,2-8 und Lk. 9,28-36. Womit wird die Erfüllung der Aussage Jesu identifiziert?*  
In allen drei Evangelien folgt der Aussage Jesu direkt der Bericht über die Verklärung. Es könnte sein, dass die Autoren durch die Anordnung des Materials in dieser Weise sagen wollten, dass die Erfahrung von Petrus, Jako-

<sup>97</sup> Markus Brunner<sup>98</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 82+86

bus und Johannes als Zeugen der Verklärung Jesu - wobei sie Ihn so sahen, wie Er sein würde, wenn Sein Reich völlig kommen würde - die Erfüllung Seiner Aussage war.«<sup>99</sup>

2. PETR. 1,20

2. Petr. 1,19-21 *Und so besitzen wir das prophetische Wort (um so) fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht, indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.*

Interpretationen »Zu diesem Bibelvers gibt es drei wichtige Interpretationen.

(katholisch) Die erste ist die, dass die Katholiken ihn benutzen, um zu beweisen, dass die Kirche, nicht der einzelne, die Bibel interpretieren soll.

(protestantisch) Einige Protestanten benutzen ihn, um zu beweisen, dass kein prophetischer Text isoliert von anderen Abschnitten interpretiert werden darf.

(richtig) Und die dritte, die die richtige zu sein scheint, ist die, dass der Vers überhaupt nichts mit der prophetischen Interpretation zu tun hat, sondern nur mit dem göttlichen Ursprung der Prophetie.

Kontext Das Thema, über das Petrus hier redet, ist der göttliche Ursprung und das göttliche Wesen der Prophetie. Er redet über das sichere Wort der Prophetie, dass es gut für uns ist, darauf zu achten, weil es als Licht an einem dunklen Ort scheint. Danach sagt er uns, dass der Grund für diese Bemerkungen der ist, dass die prophetischen Äußerungen nicht von Menschen kommen, sondern vom Heiligen Geist. Der *Kontext* hat nichts mit der Interpretation der Prophetie, sondern mit ihrer Inspiration zu tun, und Vers 20 sollte dementsprechend ausgelegt werden.

Parallelismus Zur Rechtfertigung dieser Sicht dient der sehr deutliche gedankliche Parallelismus zwischen Vers 20 und 21.«

2. PETR. 1,20-21	
NICHT VON MENSCHEN,	SONDERN VON GOTT
indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht,	sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.

<sup>99</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 83+87

- Griechisch *eigener Deutung*. »Ganz buchstäblich wiedergegeben, müsste es hier "eigenes Auflösen" heissen. Das heisst, keine biblische Prophetie entsprang der persönlichen, eigenen Inspiration (Auflösung oder Freisetzung), sondern der Auflösung, Freisetzung oder Inspiration des Heiligen Geistes.
- Kommentare Robertson<sup>100</sup> übersetzt *epiluseos* mit "Enthüllung". Damit redet der Vers von Inspiration, nicht von Interpretation. In seinen *Word Pictures in loco* sagt er: "Es ist das Verständnis der Prophetie durch den Propheten, nicht durch den Leser, das hier dargestellt wird, wie es der nächste Vers zeigt."<sup>101</sup>  
Fronmüller sagt in *Langes Kommentar*: "Der Bezug ist der Ursprung, nicht die Auslegung der Prophetie, wie es aus V. 21 deutlich wird."<sup>102</sup> (...) Williams zeigt im *American Commentary* zum Neuen Testament, wie die Katholiken die übliche Interpretation dieses Verses sehr zu ihrem Vorteil verwenden, und sagt dann: "... aber die beste Sicht scheint diese zu sein: 'Dass keine Prophetie der Schrift eine Sache der eigenen Erklärung ist' - das heisst, die Propheten bringen nicht ihre eigene Prophetie hervor; sie empfangen sie voll und ganz von oben, was aus der im nächsten Vers genannten Tatsache klar wird. Petrus muss deshalb so verstanden werden, dass er nichts über die Interpretation der Schrift sagt."<sup>103</sup>«<sup>104</sup>
- BUECHER »Der weitere Kontext kann ebenfalls einen Schlüssel für das Verständnis bieten. Manchmal gibt uns der Zweck eines ganzen Buches, wie der Autor ihn formuliert (siehe Lk. 1,1-4 und Joh. 20,31) die nötige Perspektive für die Interpretation. Bevor Sie behaupten, dass Sie einen Teil von einem biblischen Buch verstehen, sollten Sie den Hauptzweck, das Thema und, falls möglich, den Gesamtaufbau des Buches gemeistert haben. Wenn Sie sich auf das Studium eines bestimmten Teils des Buchs vorbereiten, lesen Sie alles, was Sie über den allgemeinen Hintergrund finden können, und lesen Sie das ganze Buch (am besten in einem Durchgang).«<sup>105</sup>
- GRUNDREGEL »Eine hermeneutische Regel besagt, dass nichts aus dem Kontext herausgenommen werden und mit einer Bedeutung versehen werden darf, die der Kontext nicht zulässt. Prediger stehen oft in der Versuchung, diese Regel zu verletzen, besonders wenn sie thematische Predigten halten. Für einige dient der Text nur als Sprungbrett für ein bereits festgelegtes Thema.«<sup>106</sup>

<sup>100</sup> A Grammar of the Greek New Testament in the Light of Historical Research, S. 514

<sup>101</sup> Bd. VI, S. 159

<sup>102</sup> Bd. IX der zweiten deutschen Auflage, S. 21

<sup>103</sup> Peter, Bd. VII, S. 91

<sup>104</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 284-285

<sup>105</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 83

<sup>106</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 82

<b>PARALLEL- STELLEN</b>	Fünftens zieht die grammatische Auslegung <i>Parallelstellen</i> und <i>Querverweise</i> in Betracht. Dieses Prinzip ist im wesentlichen dasselbe wie das Studium von Synonymen, es beschäftigt sich nur mit grösseren Abschnitten von Material. Die Begründung für dieses Prinzip besteht darin, dass das, was in einem Teil der Schrift gesagt wird, etwas erhellen kann, was an anderer Stelle gesagt wird. Im Grossteil der Literatur gibt es keine Ueberschneidungen, doch ein besonderes Kennzeichen der Heiligen Schrift ist es, dass es viele Orte gibt, an denen sie sich in der einen oder anderen Weise wiederholt.
<u>WORTLAUT</u>	a) <i>Querverweise durch den Wortlaut</i> . Es gibt die Situation, dass der Wortlaut eines Abschnitts dem Wortlaut eines anderen Schriftabschnitts ähnlich ist.
SCHEINBAR	In manchen Fällen, in denen der Wortlaut oder der Ausdruck derselbe ist, gewinnt man tatsächlich nichts durch die vergleichende Betrachtung beider Stellen. Dabei handelt es sich um <i>scheinbare</i> Querverweise und zufällige Ähnlichkeiten. Der einzige Grund, warum dies hier erwähnt wird, ist der, dass manche Pastoren glauben, dass ein biblisches Wort überall in der Schrift dieselbe Bedeutung hat, dass sie deshalb Verse zusammenführen, die einfach nicht zusammengehören, und dass diese Interpretationen in einer Predigt sehr irreführend sein können.
ECHT	Ein <i>echter</i> Querverweis ist dann gegeben, <ul style="list-style-type: none"> <li>● wenn ein Parallelismus von Wörtern oder Ausdrücken vorliegt,</li> <li>● der Inhalt oder der Gedanke gleich ist</li> <li>● und man durch das vergleichende Studium einen echten Nutzen hat.</li> </ul>
Beispiele	Beispiele für <i>echte</i> Querverweise sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Man schlägt alle Stellen auf, die die sehr wichtige Vorstellung vom <i>Menschensohn</i> enthalten.</li> <li>○ Man sucht nach allen Stellen, an denen Paulus das Wort <i>Fleisch</i> benutzt (griech. <i>sarx</i>).</li> <li>○ Man untersucht alle Abschnitte im Kolosserbrief, die Parallelen zu ähnlichen Stellen im Epheserbrief darstellen, denn in vielen Fällen ist der Inhalt in beiden Briefen derselbe. (...)</li> </ul>
<u>INHALT</u>	b) <i>Querverweise aufgrund des Inhalts</i> . Hiermit ist gemeint, dass man einen Vers oder einen Abschnitt in einem Buch der Schrift vor sich hat, dessen Substanz oder Inhalt identisch ist mit dem eines anderen Teils der Bibel, obwohl keine gemeinsamen Worte verwendet werden. Die Gedanken sind identisch, ohne dass die Worte unbedingt gleich sind.

- BEISPIELE
- Hebräer 2 und Philipper 2 behandeln beide das Wesen der Fleischwerdung Christi;
  - Römer 3 und Hebräer 10 handeln von der Versöhnung;
  - 1. Korinther 15 und Offenbarung 20 reden über das Thema der Auferstehung der Toten;
  - Matthäus 24 und 25 müssen verglichen werden mit 2. Thessalonicher 2, weil an beiden Stellen von der Endzeit die Rede ist.

PARALLELEN c) *Parallele Querverweise*. Wenn zwei oder mehr Bücher der Heiligen Schrift im wesentlichen dieselben Ereignisse beschreiben, muss der Ausleger diese parallelen Berichte vergleichen, um das Gesamtbild zu bekommen.

- BEISPIELE
- Die Ereignisse im Leben Christi müssen verglichen werden, weil sie in allen vier Evangelien unterschiedlich aufgezeichnet sind, besonders in den ersten drei, die man als synoptische Evangelien bezeichnet, weil so viel von ihrem Inhalt gleich ist. Es gibt Synopsen der Evangelien sowohl in Deutsch als auch in Griechisch.<sup>107</sup>
  - Das Leben von Paulus ist in der Apostelgeschichte aufgezeichnet, und Teile seiner Autobiographie sind in seinen Briefen verstreut. Das Material in der Apostelgeschichte muss mit dem in den Briefen verglichen werden. (...)
  - Dasselbe historische Material wird in den Büchern Samuel, Könige und Chronik behandelt. (...)<sup>108</sup>

<sup>107</sup> »Wenn Sie etwas Ahnung vom Griechischen haben, sollten Sie sich nicht auf eine deutschsprachige Evangelienharmonie verlassen. Versuchen Sie statt dessen, die hervorragende griechisch-deutsche »Synopse der vier Evangelien« von Kurt Aland Ihrer Bibliothek hinzuzufügen.«  
(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 83)

<sup>108</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 152-154



NR.	2.3	TITEL	Literarische Form oder Genre
NR.	2.3.1	TITEL	Bildliche Sprachfiguren

**GEBRAUCH** *Gebrauch und Merkmale bildlicher Sprache.*

**BILDLICHE  
AUSDRUECKE** »Die Sprachen, in denen die Bibel geschrieben wurde, enthalten - wie alle Sprachen - viele bildliche Ausdrücke. Das stellt jemand, der die Bibel korrekt interpretieren will, vor bestimmte Fragen.

**BEISPIELE** Wenn wir zum Beispiel eine Formulierung lesen wie "Städte, gross, mit *himmelhohen* Mauern" (5. Mose 1,28), sollen wir sie buchstäblich (im Gegensatz zu bildlich) verstehen, nämlich so, dass die Mauern wirklich bis zum Himmel reichten?  
Wie steht es damit, dass Jesus sagte: "Ich bin das Brot des Lebens (Joh. 6,35)? Wollte Er damit sagen, dass Er ein Laib Brot ist, den wir zerschneiden und aufessen? (...)

**PRINZIP** Alle Arten bildlicher Sprache haben dieses eine wichtige Merkmal gemeinsam: *Sie werden vom Prinzip des Vergleichs oder der Analogie bestimmt.*

**BESCHREIBUNG** Was bedeutet dieses Prinzip? Es sagt uns, dass ein Gedanke mit Hilfe eines anderen beschrieben wird, weil das Wesen beider Dinge es zulässt, dass man einen Vergleich anstellt.

**Beispiele** Betrachten Sie die Uebereinstimmung zwischen den beiden Sprachfiguren (...) ("stark wie ein Löwe" und "totgelacht").

- "Löwe" wird gebraucht, um enorme Kraft darzustellen,
- und "tot" scheint auf völlige körperliche Erschöpfung hinzudeuten. (...)

**JESU LEHREN** Wenn wir die Lehren Jesu analysieren, erkennen wir, dass Er bildliche Sprache häufig verwendete. In den meisten Fällen musste Er nicht erklären, was Er mit bestimmten Bildern meinte, weil Seine Zuhörer sie unmittelbar begriffen.

**BILDER** Das Lukasevangelium zum Beispiel zeigt, dass Er Seine Bilder aus einer grossen Vielfalt von Quellen bezog. Er entnahm sie:

**Natur** a) der Natur - Tiere, Vögel, Pflanzen, Landwirtschaft und Wetter;

**Familie** b) dem häuslichen und familiären Leben - Hochzeitsbräuche, Kinder, Kleidung, Teile des Hauses, Feuer, Körper, Essen und Trinken;

**Alltag** c) dem täglichen und dem Geschäftsleben - Arbeit im allgemeinen, Hausbau, Handel, Reisen, Knecht-Herr-Beziehungen, Regierung;

Religion d) der Religion - Passa, Taufe und Gebet. (...)

AT-TYPOLOGIE Die Typologie des Alten Testaments wie die Stiftshütte in der Wüste, die Jesus Christus und Sein Erlösungswerk darstellte, ist eine besondere Form bildlicher Sprache.

RICHTLINIEN »Während einerseits die Regeln für die Interpretation der Wörter und der grammatischen Konstruktionen der Schrift auch für bildliche Sprache angewandt werden, werden natürlich andererseits einige weitere Regeln benötigt. Ihnen ist schon aufgefallen, dass man besonders auf die Metaphern und Vergleiche achten muss, die die Basis der bildlichen Sprache bilden. Hier sind vier weitere Richtlinien, die hilfreich sind.

- ① Erkennen Sie bildliche Sprache und behandeln Sie sie als bildliche Sprache.
- ② Erkennen Sie, dass eine besondere Art des Studiums nötig ist, um bildliche Sprache korrekt interpretieren zu können.
- ③ Studieren Sie die Art und Weise, wie eine bestimmte Sprachfigur in der ganzen Bibel behandelt wird, und ihre sonstigen Aussagen zu dem betreffenden Thema.
- ④ Beachten Sie beim Interpretieren bildlicher Sprache sorgfältig den Kontext. (...) Ausserdem kann eine sorgfältige Betrachtung des geographischen und kulturellen Kontextes der Bibel die Bedeutung klären helfen. Die Sprache des Nahen Ostens war voll von bildlichen Aussprüchen. Die Ausdrücke, die in der Bibel vorkommen, müssen sorgfältig im Licht der sozialen Bräuche überprüft werden, die zur Zeit des Neuen und Alten Testaments Teil des alltäglichen Lebens waren.«<sup>109</sup>

#### BEISPIELE

Transsubstantiation

»Schwerwiegende Irrtümer und Widersprüche können entstehen, wenn bildhafte Ausdrücke falsch interpretiert werden. Die irrige Lehrmeinung von der Transsubstantiation (die Lehre, dass die Elemente des Abendmahls tatsächlich in den Leib und das Blut Jesu verwandelt werden) ist ein Beispiel dafür, dass man die Anwendung dieses Prinzips unterlassen hat. Beachten Sie, dass die Beschreibung in Lk. 22,17-20 die Aussage enthält, dass das Abendmahl eine Erinnerung an das Opfer Jesu sein oder zum Gedächtnis daran stattfinden soll. Diese Aussage (sowie der Kontext und die Bedeutung des Passafestes im Alten Testament) weist auf eine bildliche, nicht eine buchstäbliche Interpretation der Worte Jesu hin.«<sup>110</sup>

LK. 22,17-20

*Und er nahm einen Kelch, dankte und sprach: Nehmt diesen und teilt ihn unter euch! Denn ich sage euch, dass ich nicht von dem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis! Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.*

<sup>109</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 96

<sup>110</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 96

Offb. 14,1-5 Lehrt Offb. 14,1-5, dass wahre Hingabe an Gott von Männern fordert, dass sie sexuell enthaltsam leben, weil sexuelle Beziehungen mit Frauen Verunreinigungen mit sich bringen?<sup>111</sup>

Offb. 14,4-5 *Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen als Erstlingsfrucht für Gott und das Lamm erkaufte worden. Und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.*

»Um eine richtige Bewertung vornehmen zu können, müssten Sie zunächst *alle* Bibelabschnitte zum Thema Sexualität in ihrem Kontext unter die Lupe nehmen (mit Hilfe einer Konkordanz). Solch eine Untersuchung würde zeigen, dass sexuelle Beziehungen sowohl eine symbolische als auch eine buchstäbliche Bedeutung haben können.

Aufgrund des Prinzips der Analogie des Glaubens wäre die beschriebene Interpretation falsch, weil die Schrift an anderer Stelle den göttlichen Ursprung (und die göttliche Zustimmung) der sexuellen Beziehung innerhalb der Ehe hervorhebt (Mt. 19,4-6).

Was die symbolische Bedeutung angeht, würde derselbe Ueberblick zeigen, dass die biblischen Autoren im Alten und Neuen Testament diejenigen, die Gott verliessen und sich Götzen zuwandten, als "Ehebrecher" und "Huren" bezeichnen (Hes. 23; 2. Kor. 11,2-3; Jak. 4,4). Damit schliessen wir, dass die sexuelle Beziehung in Offb. 14,1-5 keine buchstäbliche, sondern eine symbolische Bedeutung haben müssen. Wenn wir den Abschnitt so auslegen, würde die Formulierung "die sich nicht mit Weibern befleckt haben" bedeuten, dass die Nachfolger des Lammes Ihm völlig ergeben waren und nur Ihn anbeteten. Diese Interpretation würde mit dem Rest der Schrift übereinstimmen.«<sup>112</sup>

**SPRACHFIGUREN** »a) *Sprachfiguren*. Eine Sprachfigur kann eine Wendung (kurz<sup>113</sup>) oder einen Satz (lang<sup>114</sup>) sein, in der sich der Autor in einer besonderen Weise ausdrückt, die über das Uebliche hinausgeht. Am verbreitetsten sind Metapher, Simile und Hyperbel.«<sup>115</sup>

**TYPEN** Die folgenden Sprachfiguren sind ihrem Typ entsprechend eingeordnet:<sup>116</sup>

#### VERGLEICH

Metapher »bildliche Uebertragung, besonders eines konkreten Begriffs auf einen abstrakten, auf Grund eines Vergleichs; Bild (z.B. das Haupt der Familie).«<sup>117</sup>

<sup>111</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 96

<sup>112</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 100

<sup>113</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 92

<sup>114</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 92

("ein Satz"/Anmerkung des Uebersetzers zur deutschen Ausgabe: der Autor geht davon aus, dass die Formulierung "in einem Satz" bei Ramm auf einem Druckfehler in der amerikanischen Originalausgabe seines Buchs beruht und eigentlich "oder ein Satz" heissen sollte).

<sup>115</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 155

<sup>116</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 93

<sup>117</sup> Fremdwörter-Duden

»Eine *Metapher* drückt etwas durch direkten Vergleich, direkte Aehnlichkeit oder direkte Parallele aus.

»Ephraim ist ein Brotfladen geworden“, Hosea 7,8.«<sup>118</sup>

»Die Anthropomorphismen (”die Hand des Herrn”) und Anthropopathismen (menschliche Gefühle, die Gott zugeschrieben werden, wie ”der Zorn Gottes”) des Alten Testaments sind Beispiele für Metaphern.«<sup>119</sup>

»Metapher = eine Sprachfigur, in der ein Wort oder ein Ausdruck, der buchstäblich aufgefasst für *eine* Art von Gegenständen oder Gedanken steht, anstelle einer anderen gebraucht wird, um eine Aehnlichkeit oder Analogie zwischen ihnen zu zeigen«<sup>120</sup>

»Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun./Joh. 15,5«<sup>121</sup>

#### Simile

»ähnlich, auf ähnliche Weise weiter, ebenso«<sup>122</sup>

»Ein *Simile* funktioniert ähnlich wie eine Metapher, es benutzt nur das Wort ”wie” oder etwas ähnliches.

»Das Aussehen der Herrlichkeit des Herrn war wie ein verzehrendes Feuer“, 2. Mose 24,17.«<sup>123</sup>

»Simile = Sprachfigur, die zwei unähnliche Dinge vergleicht und oft von ”wie” eingeleitet wird«<sup>124</sup>

»Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie *Töpfergeschirr* sie zerschmeissen./Ps. 2,9«<sup>125</sup>

#### ASSOZIATION

##### Metonymie

»(”Namensvertauschung”); übertragener Gebrauch eines Wortes oder einer Fügung für einen verwandten Begriff (z.B. Stahl für ”Dolch”, jung und alt für ”alle”).«<sup>126</sup>

##### Synekdoche

»Das Ersetzen eines Begriffs durch einen engeren oder weiteren Begriff (z.B. Kiel<sup>127</sup> für Schiff).«<sup>128</sup>

»Die *Synekdoche* benutzt einen Teil für ein Ganzes oder das Ganze für einen Teil: ”Die Fabrik beschäftigt 500 Hände.” ”Halte deinen Fuss zurück vom Hause deines Nächsten” (Spr. 25,17; Luther).«<sup>129</sup>

<sup>118</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 155

<sup>119</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 93

<sup>120</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 314

<sup>121</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 94

<sup>122</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>123</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 155

<sup>124</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 316

<sup>125</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 94

<sup>126</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>127</sup> »der unterste Längsbalken eines Schiffes, auf dem das Schiff im Dock ruht« (Rencontre-Lexikon)

<sup>128</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>129</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 93

- »Synekdoche = Ersetzen eines Begriffs durch einen engeren oder weiteren«<sup>130</sup>
- PERSOENLICH** Persönliche Dimension
- Personifikation** »Vermenschlichung von Göttern, Begriffen oder leblosen Dingen (z.B. die Sonne *lacht*)«<sup>131</sup>
- »Bei der *Personifikation* wird ein Gedanke oder eine Sache als lebendig dargestellt: "Die Geschichte redet." "In die Hände klatschen sollen die Ströme" (Ps. 98,8).<sup>132</sup>
- »Personifikation = Vermenschlichung«<sup>133</sup>
- »Ruft nicht die Weisheit? Die Einsicht, lässt sie nicht ihre Stimme erschallen?/Spr. 8,1«<sup>134</sup>
- Apostrophe** »(gr.-lat. "abgewandt; abfallend"); feierliche Anrede an eine Person oder Sache ausserhalb des Publikums; überraschende Hinwendung des Redners zum Publikum oder zu abwesenden Personen«<sup>135</sup>
- VERVOLL-STAENDIGUNG** Vervollständigung des Gedankens gefordert.
- Ellipse** »a) Ersparung von Redeteilen in benachbarten Sätzen (z.B. (*ich*) danke schön; Karl fährt nach Italien, Wilhelm (*fährt*) an die Nordsee);  
b) Auslassungssatz (Sprachw.)«<sup>136</sup>
- »Die *Ellipse* lässt ein Wort oder mehrere Wörter aus, die formal benötigt werden, damit die grammatische Konstruktion des Satzes vollständig ist: "Sie ist genauso gross wie ihr Bruder, wenn nicht noch grösser (als er)." "Kehre wieder, Herr! - Bis wann (wirst du uns noch allein lassen)?" (Ps. 90,13; Elberfelder).«<sup>137</sup>
- »Ellipse = Auslassung von Satzteilen als Sprachfigur«<sup>138</sup>
- Brachylogie** »knappe, prägnante Ausdrucksweise«<sup>139</sup>
- Zeugma** »(gr.-lat. "Verbindung, Joch"); unpassende Beziehung eines Satzgliedes (meist des Prädikats) auf zwei oder mehr Satzglieder (z.B. er schlug die Stühl' und Vögel tot«<sup>140</sup>

<sup>130</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 316

<sup>131</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>132</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 93

<sup>133</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 315

<sup>134</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 94

<sup>135</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>136</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>137</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 93

<sup>138</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 312

<sup>139</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>140</sup> Fremdwörter-Duden

Aposiopese »(gr.-lat. "das Verstummen"); bewusster Abbruch der Rede oder eines begonnenen Gedankens vor der entscheidenden Aussage«<sup>141</sup>

#### UNTERTREIBUNG

Euphemismus »mildernde oder beschönigende Umschreibung für ein anstößiges oder unangenehmes Wort (z.B. verscheiden = sterben)«<sup>142</sup>

»Ein *Euphemismus* ersetzt einen rauhen oder unangenehmen Ausdruck durch einen milderen oder indirekten: "Robert ist gestern von uns gegangen (gestorben)." "Denn Judas hat es (das Apostelamt) verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war" (Apg. 1,25). Im Alten Testament werden sexuelle Dinge gewöhnlich mit Euphemismen ausgedrückt.«<sup>143</sup>

»Euphemismus = mildernde Umschreibung für ein anstößiges oder unangenehmes Wort«<sup>144</sup>

»Und er befahl ihnen und sagte zu ihnen: Bin ich *versammelt zu meinem Volk*, dann begrabt mich bei meinen Vätern in der Höhle, die auf dem Feld des Hetiters Efron (liegt);/1. Mose 49,29«<sup>145</sup>

Litotes oder Meiosis »Redefigur, die durch doppelte Verneinung oder durch Verneinung des Gegenteils eine vorsichtige Behauptung ausdrückt und die dadurch eine (oft ironisierende) Hervorhebung des Gesagten bewirkt (z.B. nicht der schlechteste (= ein guter) Lehrer; nicht unwahrscheinlich = ziemlich wahrscheinlich; er amüsierte sich nicht schlecht = sehr)«<sup>146</sup>

»Meiosis = Litotes«<sup>147</sup>

BEDEUTUNG Verstärkung oder Umkehrung der Bedeutung

Hyperbel »("Darüberhinauswerfen"); Uebertreibung des Ausdrucks (z.B. himmelhoch)«<sup>148</sup>

»*Hyperbel* bedeutet, dass ein Gedanke oder ein Ereignis in übertreibender Weise wiedergegeben wird, um seine Wichtigkeit oder seinen Umfang zu zeigen.

"Es sind noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat. Wenn aber eins nach dem andern aufgeschrieben werden sollte, so würde, meine ich, die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären", Johannes 21,25.«<sup>149</sup>

<sup>141</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>142</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>143</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 93

<sup>144</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 313

<sup>145</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 94

<sup>146</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>147</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>148</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>149</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 155

- »*Hyperbel* bedeutet, dass man etwas übertreibt: "Er wird ewig für die Aufgabe brauchen." "Nun zog das ganze Volk mit ihm hinauf. Dabei spielten sie auf Flöten und waren voller Freude, so dass bei ihrem Geschrei die Erde zu bersten drohte" (1. Kön. 1,40).«<sup>150</sup>
- »Hyperbel = Uebertreibung des Ausdrucks«<sup>151</sup>
- »Und er brachte Schlachtopfer und Rauchopfer dar auf den Höhen und auf den Hügeln und unter *jedem* grünen Baum./2. Chron. 28,4«<sup>152</sup>
- Ironie**
- »a) feiner, verdeckter Spott, mit dem man etwas dadurch zu treffen sucht, dass man es unter dem auffälligen Schein der eigenen Billigung lächerlich macht;
- b) paradoxe Konstellation, die einem als frivoles Spiel einer höheren Macht erscheint, z.B. eine des Schicksals, der Geschichte.«<sup>153</sup>
- »Bei der *Ironie* benutzt man einen Ausdruck so, dass er das Gegenteil bedeutet; gewöhnlich handelt es sich um eine Methode der Kritik oder der Verurteilung durch scheinbares Lob oder Beglückwünschen. Ein Beispiel in der Umgangssprache wäre es, wenn Jungen einen sehr dünnen Kameraden "Dickerchen" nennen. In der Bibel spottet Elia über die Baalspriester: "Ruft lauter! Er ist doch Gott" (1. Kön. 18,27).«<sup>154</sup>
- »Ironie = Gebrauch von Worten, um etwas anderes oder das genaue Gegenteil von dem zu sagen, was ihre buchstäbliche Bedeutung ist«<sup>155</sup>
- »Wirklich, ihr seid (die rechten) Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!/Hiob 12,2«<sup>156</sup>
- VOLLSTAENDIG** Vollständiger Gedanke
- Pleonasmus** »(gr.-lat. "Ueberfluss, Uebermass"); überflüssige Häufung sinn gleicher oder sinnähnlicher Ausdrücke (z.B. wieder von neuem, sich einander gegenseitig)«<sup>157</sup>
- Anadiplose** »(gr.-lat. "Verdoppelung"); Wiederholung des letzten Wortes oder der letzten Wortgruppe eines Verses oder Satzes am Anfang des folgenden Verses oder Satzes zur semantischen oder klanglichen Verstärkung (z.B. "Fern im Süd das schöne Spanien. Spanien ist mein Heimatland")«<sup>158</sup>
- Epizeuxis** »Epizeuxis = Epanalepse«<sup>159</sup>
- »Epanalepse = a) Wiederholung eines gleichen Wortes oder einer Wortgruppe im Satz

<sup>150</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 93

<sup>151</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 313

<sup>152</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 94

<sup>153</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>154</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 93

<sup>155</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 314

<sup>156</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 94

<sup>157</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>158</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>159</sup> Fremdwörter-Duden

	b) Anadiplose« <sup>160</sup>
Klimax	»Steigerung des Ausdrucks, Uebergang vom weniger Wichtigen zum Wichtigeren« <sup>161</sup>
ANDERE	Im folgenden noch 3 Sprachfiguren, die von B. Ramm genannt werden, vom Studienführer aber nicht aufgegriffen werden: <sup>162</sup>
Paradox	»eine scheinbar zugleich wahre und falsche Aussage« <sup>163</sup>
Oxymoron	»(gr. "das Scharfdumme"); Zusammenstellung zweier sich widersprechender Begriffe in einem Additionswort oder als rhetorische Figur (z.B. "bittersüss", "Eile mit Weile!"« <sup>164</sup>
Paronomasie	»Zusammenstellung lautlich gleicher oder ähnlicher Wörter (von gleicher Herkunft)« <sup>165</sup>
<u>KOMMENTARE</u>	»Die Bandbreite von Sprachfiguren ist sehr gross. Auch hier wollen wir betonen, dass es beim Bibelstudium darauf ankommt, sensibel für ihre Existenz zu sein, und wenn man einen guten grammatischen Kommentar benutzt, werden Sprachfiguren erklärt werden.« <sup>166</sup>

**TEXTE**

»b) Es gibt grössere Formen besonderer literarischer Ausdrucksformen, die gewöhnlich innerhalb des Textes eines grösseren Werkes verwendet werden.

TYPEN

Beispiele dafür sind

- Gleichnisse,
- Allegorien,
- Fabeln,
- Mythen
- und Rätsel.«<sup>167</sup>

<sup>160</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>161</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>162</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 155

<sup>163</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>164</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>165</sup> Fremdwörter-Duden

<sup>166</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 155

<sup>167</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 155



<u>KATEGORIEN</u>	»Man kann sie in zwei Kategorien unterteilen.
UNDURCHSICHTIG	Undurchsichtige Sprachfiguren sind Rätsel, Fabeln und rätselhafte Aussprüche.
ERWEITERT	Erweiterte Sprachfiguren sind Vergleiche, Gleichnisse, Allegorien und Mythen. In der Bibel werden Gleichnisse häufig gebraucht und drücken wichtige theologische Wahrheiten aus. (...)
<u>UNDURCHSICHTIG</u>	Nun wollen wir unsere Aufmerksamkeit der ersten Untergruppe zuwenden. Undurchsichtige Sprachfiguren sind diejenigen Aussagen und Abschnitte in der Bibel, die absichtlich unklar formuliert werden, um den Leser oder Zuhörer zu verwirren. Sie sollten als Herausforderungen an den Ausleger, die richtige Bedeutung herauszufinden, gesehen werden.
RAESEL	In Richter 14,12-20 lesen wir das Rätsel, das Simson den Philistern stellte, und in Offb. 13,18 finden wir eins, das Johannes den Lesern seines Buchs vorsetzte. Bei der Interpretation von Rätseeln sollten Sie daran denken, die folgenden drei Aspekte zu erforschen: <ol style="list-style-type: none"> <li>① die Gründe für das Stellen des Rätsels,</li> <li>② den Kontext oder die Umstände um das Rätsel herum</li> <li>③ und die Ergebnisse.</li> </ol>
Beispiel (Richter 14+15)	(...) Die <i>Ergebnisse</i> des Rätsels (das, was mit den Philistern geschah): <sup>168</sup> »Die Philister konnten das Rätsel nicht lösen, bis sie Simsons Frau zwingen, ihnen die Lösung zu verraten. Simson rächte sich dreimal, zuerst, indem er dreissig Philister erschlug, um die Wette zu bezahlen, dann, indem er die Felder der Philister in Brand setzte, und schliesslich, indem er tausend Philister tötete, die ihn gefangennehmen wollten. Das Ergebnis von all dem war, dass Simson zwanzig Jahre lang der Führer der Israeliten war (Richter 14,19; 15,4-5.15.20).« <sup>169</sup>
(Offb. 13,18)	Was ist der <i>Grund</i> , dass der Autor der Offenbarung den Zahlenwert für den Namen des Tieres (Rätsel) angibt, statt eines tatsächlichen Namens? <sup>170</sup> »Offb. 1,9 veranlasst uns zu der Folgerung, dass Johannes' unmittelbare Leserschaft aus Christen bestand, die wie er selbst verfolgt wurden (er nennt sich "Mitgenosse in der Bedrängnis"). Deshalb war das "Tier" von Offb. 13,18 wahrscheinlich der Herrscher, der für ihre Leiden verantwortlich war. Die Christen, die Johannes Botschaft lasen, wussten, auf wen diese Zahl hindeutete. Gleichzeitig diente die Verhüllung durch den Gebrauch einer Zahl dazu, die Bedeutung denen zu verhüllen, die das Tier anbeteten (vergleichen Sie Jesu Hinweise über Seine Gleichnisse in Mt. 13,10-17).« <sup>171</sup>

<sup>168</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 94

<sup>169</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 100

<sup>170</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 94

<sup>171</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 101

- FABEL »Eine Fabel ist eine andere Form einer undurchsichtigen Sprachfigur. Es handelt sich um eine erdachte Geschichte, die eine moralische Lektion lehren oder eine existierende Situation beschreiben soll. In Fabeln werden oft Tiere oder Pflanzen benutzt, um menschliche Wesen mit ihren Gefühlen, Fehlern, Niederlagen und Siegen darzustellen. In Richter 9,7-15 findet man eine Fabel, die Jotam den Bürgern von Sichem erzählte, und Ps. 80,9-17 ist eine Fabel über einen Weinstock, der Israel darstellen soll. Die Regeln für die Interpretation von Fabeln sind ähnlich wie die für Rätsel:
- ① Verstehen Sie die Situation, in der die Fabel erzählt wurde.
  - ② Finden Sie heraus, ob mehr als eine Lektion mit der Fabel gelehrt werden soll.
  - ③ Beachten Sie, welche Auswirkung das Erzählen der Fabel auf alle Beteiligten hatte - auf den Erzähler genauso wie auf die Zuhörer.
  - ④ Erforschen Sie die Bedeutung, die die Fabel für heutige Zuhörer haben oder wie man ihre Lektion anders lehren könnte.
- RAETSELHAFTE AUSSPRUECHE Rätselhafte Aussprüche sind die dritte Art von undurchsichtigen Sprachfiguren, die wir in dieser Lektion behandeln. Obwohl sie Fabeln und Räseln ähnlich sind, ist ihre Undurchsichtigkeit anders begründet. Sie liegt darin, dass die Zuhörer nicht auf die tiefgründige Botschaft vorbereitet sind, die sie enthalten, und deshalb sind sie so verwirrend. Die meisten rätselhaften Aussprüche in der Bibel haben mit bestimmten Wahrheiten über Gott zu tun. Achten Sie beim Interpretieren auf drei Elemente:
- ① die Lage der Zuhörer,
  - ② die Intensität oder Tiefgründigkeit der Botschaft
  - ③ und das Medium oder die Form, durch die die Offenbarung zu demjenigen kam, der sie verkündigte.
- Propheten In 4. Mose 12,6-8 wird z.B. der Gegensatz zwischen Gottes Reden zu Mose und Seiner Selbstoffenbarung anderen Propheten gegenüber beschrieben. Offenbarung selbst kann in einer rätselhaften Form (in Visionen oder Träumen) geschehen, wie es bei diesen anderen Propheten der Fall war. Andere alttestamentliche Bezugsstellen für das rätselhafte Element in der Offenbarung finden sich in Ps. 49,5 und 78,2. Im Neuen Testament finden sich Hinweise darauf in Stellen wie Joh. 10,6 und 16,25.29.
4. Mose 12,6-8 *Und er sprach: Hört doch meine Worte! Wenn ein Prophet des HERRN unter euch ist, dem will ich mich in einem Gesicht zu erkennen geben, im Traum will ich mit ihm reden. So steht (es) nicht (mit) meinem Knecht Mose. Er ist treu in meinem ganzen Haus; mit ihm rede ich von Mund zu Mund, im Sehen und nicht in Räselworten, und die Gestalt des HERRN schaut er.*
- Ps. 49,5 *Mein Ohr will ich zu einem Spruch neigen, mein Rätsel auflösen zur Zither.*
- Ps. 78,2 *Ich will meinen Mund öffnen zu einem Spruch, will hervorbringen Rätsel aus der Vorzeit.*

- Joh. 10,6 *In dieser Bildrede sprach Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was es war, das er zu ihnen redete.*
- Joh. 16,25 *Dies habe ich in Bildreden zu euch geredet; es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Bildreden zu euch sprechen, sondern euch offen von dem Vater verkündigen werde.*
- Joh. 16,29 *Seine Jünger sprechen zu ihm: Siehe, jetzt redest du offen und brauchst keine Bildrede;*

## Beispiele

(Lk. 11,34-36)

*Die Leuchte des Leibes ist dein Auge; wenn dein Auge lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster. Sieh nun zu, dass das Licht, welches in dir ist, nicht Finsternis ist. Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und keinen finsternen Teil hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn die Leuchte mit ihrem Strahl dich beleuchtete.*

»Dieser komplexe Ausspruch erfordert eine eingehende Untersuchung. Eine mögliche Erklärung wäre die folgende:

Was die physischen Augen (und andere Sinnesorgane auch, wenn man es erweitert) sehen oder wahrnehmen, ist der Weg, auf dem Wissen (Licht) in den Verstand (Körper) gelangt. Sie sind sein Leuchter. Wenn das, was man anschaut, gut ist (wenn das Auge gesund ist), wird der Verstand mit guten Dingen (Licht) erfüllt. Wenn das, was man anschaut, schlecht ist (wenn das Auge krank ist), wird der Verstand mit schlechten Dingen (Finsternis) gefüllt. Deshalb muss man darauf achten, dass man die guten Dinge, die man gesehen hat (in diesem Fall das Licht Jesu und Seine Lehre) nicht vergisst oder ignoriert (Finsternis werden lässt). Wenn man die Lehre Jesu (die guten Dinge, die das Licht sind) annimmt und sie in seinem ganzen Verstand (Körper) leuchten lässt, wird man völlig erfüllt werden mit dem, was gut ist (Licht).

Beachten Sie, wie diese Interpretation den Ausspruch in Lk. 11,33 erweitert, den Gedanken, dass das Licht (wieder die Lehre Jesu) einen herausragenden Platz bekommen sollte.

Beachten Sie auch, dass dieser Ausspruch sofort hinter dem Tadel für diejenigen folgt, die sich weigerten, auf den zu achten, der mehr als Salomo und mehr als Jona war, nämlich Jesus (V. 29-32).«<sup>172</sup>

(Lk. 13)

»Wahrscheinlich könnte man Lk. 13,6-9.18-19.24-27.31-33 und 34-35 für undurchsichtige Sprachfiguren halten. Sie enthalten mehrere Metaphern und Similes, die nicht erklärt werden, was bedeutet, dass sie für alle undurchsichtig bleiben, die nicht aktiv daran arbeiten, ihre Bedeutung zu entdecken.«<sup>173</sup>

<sup>172</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 100

<sup>173</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 100

**KOMMENTARE** »Auch hier muss der Ausleger erkennen, dass es solche Formen literarischer Genres gibt, dass sie mehr Nachdenken und Phantasie erfordern als die streng grammatische Interpretation und dass gute Kommentare diese Fragen ausführen. Es ist besser, wenn man die richtigen Bücher hat, als wenn man die Einzelheiten mechanisch auswendig lernt.«<sup>174</sup>

NR. 2.3.2

TITEL

biblische Bücher als Sprachfiguren

**EINLEITUNG** »Wir sollten nicht überrascht sein, dass die Bibel viele Arten von literarischen Formen umfasst. Sie ist nicht bloss ein Buch, sondern ein Sammlung von vielen Büchern, die während eines Zeitraums von ca. 1500 Jahren an verschiedenen geographischen Orten von Autoren geschrieben wurden, die unterschiedliche bildungsmässige, kulturelle und persönliche Hintergründe hatten. Die verschiedenen Formen dieser Bücher muss man erkennen, damit man sie richtig interpretieren kann, denn die Form bestimmt, was gesagt wird und wie es gesagt wird. Wir wissen aus dem Studium anderer Literaturarten, dass Dichtung, Schauspiel und Geschichtsschreibung nicht in der gleichen Weise interpretiert werden dürfen. Das Prinzip gilt auch für die Bibel.

AT

Zum Beispiel ist im Alten Testament viel in poetischer Form geschrieben, die meisten prophetischen Bücher genauso wie die Bücher, die traditionell als Dichtung bezeichnet werden (wie die Psalmen). Einige neuere Uebersetzungen der Bibel helfen dem Leser, sich dieser Tatsache bewusst zu werden, indem sie die poetischen Teile in einem anderen Format drucken. Doch beim Studium des Alten Testaments müssen Sie verstehen, dass die hebräische Dichtung eine andere Art von Struktur hat als die Dichtung der indoeuropäischen Sprachen. Schlagen Sie in einem guten Bibellexikon oder einer Einführung in die Bibel nach, um eine Erklärung ihrer wesentlichen Merkmale zu finden. Dadurch können Sie die hebräische Dichtung besser verstehen.«

**LIBERALISMUS** »Die ganze Frage der literarischen Genres hat zu Auseinandersetzungen geführt.« »Liberale und Fundamentalisten, die beide extreme Standpunkte vertreten, widersprechen sich in schwerwiegender Weise.«

<sup>174</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 155

- LIBERALE »Einige liberale Gelehrte haben diese Betrachtungsweise benutzt, um Teile der Bibel unglaubwürdig erscheinen zu lassen, indem sie behaupteten, dass sie Legenden, Mythen oder Sagen sind (und damit keine historischen Berichte).«
- FUNDAMENTA-LISTEN »Andererseits haben einige Fundamentalisten nicht nur die Ergebnisse, sondern auch die Methodik der kritischen Wissenschaft abgelehnt.
- EVANGELIKALEN Der Evangelikalismus entwickelt aus dieser Auseinandersetzung heraus seine eigene Position und versucht, einen reifen und ausgewogenen Ansatz zu finden. Er akzeptiert den historischen, kulturellen und literarischen Kontext der Bibel und behandelt ihn ernsthaft, wobei er eine wissenschaftliche Methode als Werkzeug benutzt, um das zu entdecken, was Gott dem modernen Menschen sagen will.«<sup>175</sup>
- KATEGORIEN** »c) Jedes Buch der Heiligen Schrift ist in irgendeine Art von weiterem literarischem Genre gestellt. Wenn man Bücher über biblische Einleitungsfragen (zum Alten oder Neuen Testament) liest, stellt man fest, dass die Gelehrten versuchen, diese literarischen Formen genauer zu fassen.
- So wird dann ein Buch als *historisch* bezeichnet (z.B. Apostelgeschichte),
  - ein anderes als *dramatisches Epos* (z.B. Hiob),
  - wieder andere als *apokalyptisch* (das heisst, dass die Zukunft in Form von vertrauten Bildern aus der Vergangenheit gesehen wird; z.B. Daniel),
  - als *Dichtung* (z.B. Psalmen)
  - oder als *weise Aussprüche* (z.B. Sprüche).
- HOHELIED (...) Das Genre eines Abschnitts oder eines Buchs legt die Grundstimmung oder den Standpunkt fest, von dem aus man den ganzen Rest des Buches sieht.  
Was allein die Anzahl von unterschiedlichen Interpretationen angeht, ist das Hohelied das umstrittenste Buch der ganzen Bibel.
- ALLEGORISCH Wir nehmen es entweder allegorisch, so dass es irgendeine Art der Beziehung zwischen Gott und Menschen widerspiegelt (Israel und der Herr, Christus und die Gemeinde, Christus und der Gläubige, Gott und der Gläubige, usw.),
- WOERTLICH oder wir nehmen es buchstäblich (und erkennen gleichzeitig an, wie stark das Ausmass an poetischen Bildern in diesem Buch ist) als theologische Rechtfertigung und Interpretation der menschlichen Sexualität.«<sup>176</sup>

<sup>175</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 97

<sup>176</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 154-157

- EVANGELIEN »Eine der Fragen, mit denen die Vertreter des Ansatzes der literarischen Genres in den letzten beiden Jahrhunderten gerungen haben, ist der Charakter der Evangelien.«<sup>177</sup>
- HISTORISCH »Für einige sind die Evangelien reiner historischer Bericht,
- MYTHOLOGIE und für radikale Kritiker des 19. und 20. Jahrhunderts sind sie Mythologie (fromme und wohlmeinende Ausschmückungen und Zusätze der frühen Gemeinde, aber auf jeden Fall nichthistorische Erzeugnisse).
- KEINE BIOGRAPHIE Die meisten heutigen Neutestamentler glauben nicht, dass die Evangelien Biographien im üblichen Sinne sind. Damit meinen sie, dass sich kein "Leben Christi" aus ihnen entziffern lässt. Die Filme, Erzählungen und Schauspiele, die auf diese Weise ein Leben Christi konstruieren, werden dem Wesen der Evangelien selbst überhaupt nicht gerecht. Fast alle heutigen Gelehrten (und damit meinen wir auch die Evangelikalen) glauben, dass die Evangelien Material sind mit *zeugnishafte*m, *kerygmatischem*, *predigt- oder lehrmässigem* Charakter«<sup>178</sup>, also »Predigtmaterial, das die gute Nachricht von der Erlösung Gottes für die ganze Welt erklärt.«<sup>179</sup>  
 »Wie authentisch das Material ist, hängt ab von der Auffassung in bezug auf Inspiration und Offenbarung bei dem betreffenden Gelehrten. Der Evangelikale akzeptiert sie als authentisches Material.«<sup>180</sup>

<sup>177</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 97

<sup>178</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 157

<sup>179</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 97

<sup>180</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 157

NR

3.

TITEL

protestantische Hermeneutik: Hintergrundstudien

**GESCHICHTE** »Um die Bibel richtig interpretieren zu können, müssen wir nicht nur ihre bildliche Sprache und die verschiedenen literarischen Formen verstehen, sondern auch ihren geographischen, historischen und kulturellen Kontext.

- Die Geschichte der Bibel ist voll von Ortsnamen, Daten, Bezügen auf Sitten und Bräuche und Beschreibungen aller Arten.
- Sie umfasst mehrere Jahrhunderte, reicht von Mesopotamien bis Aegypten, Palästina, Kleinasien, Griechenland und Rom.
- Sie führt uns auf Schlachtfelder und in Paläste.
- Wir fahren neben Kriegeren in ihren Streitwagen und gehen neben Propheten in Sack und Asche her.
- Wir sehen Hochzeiten und Beerdigungen.

Alle diese Dinge sind Teil des kostbaren Gewebes, in das Gott die goldenen Fäden der wunderbaren Heilsgeschichte eingeflochten hat. (...)

**VERSTAENDNIS** Je mehr Sie über den Hintergrund der Bibel wissen, desto besser sind Sie ausgerüstet, um ihre Botschaft auf Ihr eigenes Leben und das derjenigen anzuwenden, denen Sie dienen. Wenn Sie die Männer und Frauen der Bibel eingehend betrachten - wo sie lebten, welche Bräuche sie hatten und wie sie mit ihrer Lage umgingen -, werden sie Ihnen lebendig werden.

- Sie werden sie als echte Personen sehen, die mit echten Problemen, Zweifeln und Versuchungen kämpften, wobei sie manchmal siegten und manchmal versagten.
- Sie werden deutlicher verstehen können, wie Gott ihren Bedürfnissen begegnete, während Er Seinen grossen Plan für die Menschheit ausführte.

Als Folge dieser Erkenntnis wird Ihr Predigen und Lehren effektiver und relevanter für die Nöte anderer werden.«<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 103

NR.

3.1

TITEL

Geschichte der modernen Hintergrundstudien

GRIECHEN,  
ROEMER

»Griechisch-römische Zeit: Der Beruf des Rhetorikers (ähnlich dem des heutigen Rechtsanwalts) entstand. Die Ausbildung für diesen Berufsstand umfasste mehrere Disziplinen, die schliesslich als "Geisteswissenschaften" bekannt wurden.«<sup>2</sup>

RHETORIK

»Die Rhetorik wurde zu einer spezifischen Fertigkeit unter den Griechen, die sie dann wiederum an die Römer weitergaben. Die grossen Siege der Griechen im Krieg schufen eine reiche und semireiche ("obere Mittelschicht") Klasse von Bürgern. Beim Aufteilen der vielen unterschiedlichen Arten von Beute führten sie zahlreiche Rechtsstreite gegeneinander. Das machte einen Spezialisten im Anklagen, Verteidigen und Argumentieren erforderlich, speziell in einer Kultur, die noch nicht die ihrem Niveau an Zivilisation entsprechenden Rechtsdokumente entwickelt hatte.

RHETORIKER

Es war der Rhetoriker, der zur Hilfe gerufen wurde, damit er den Griechen bei ihren Prozessen half. Der Rhetoriker war damals eine Mischung aus Gelehrtem, Debattierer, Logiker und Redeexperte. Diese Art von Spezialist wurde auch zu einem Bestandteil des römischen Rechtssystems. Eine Literatur über die Rhetorik begann sich zu entwickeln, zu der der Grieche Aristoteles und der Römer Quintilian gehörten, dessen Buch *De Institutione Oratoria* ein grosser Klassiker in der Geschichte der Rhetorik ist.

AUSBILDUNG

Es wurde immer deutlicher, dass der Rhetoriker (ähnlich wie unser heutiger Anwalt) viele Dinge wissen musste, um seinen Klienten zu helfen. Die Themen, mit denen er sich beschäftigte, um gebildeter zu werden, sind die sogenannten "Geisteswissenschaften". Ursprünglich war dies eine Liste von 10 bis 14 verschiedenen Gebieten. Martianus Capella schematisierte sie in seinem Werk *Die Heirat von Merkur und Philologie* (5. Jahrhundert n.Chr.), so dass die traditionellen sieben Geisteswissenschaften herauskamen. Als die Universitäten im Mittelalter ihr Dasein begannen, waren diese sieben Wissenschaften Grundlage der Curriculums.«<sup>3</sup>

MITTELALTER

»Die "Geisteswissenschaften" wurden in sieben Gegenstände aufgeteilt und zur Grundlage für das Curriculum der mittelalterlichen Universitäten.«<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 105

<sup>3</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 161

<sup>4</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 105



WISSEN-  
SCHAFTEN

»Geisteswissenschaften = die Wissenschaften, die die einzelnen Bereiche des geistigen oder kulturellen Lebens zum Gegenstand haben, so

- ① Religions-,
- ② Sprach-,
- ③ Rechts-,
- ④ Wirtschafts-,
- ⑤ Kunst-,
- ⑥ Literaturwissenschaft, im Unterschied zu den
- ⑦ Naturwissenschaften.«<sup>5</sup>

**RENAISSANCE**

*»Das Interesse am Studium der alten Literatur der Griechen wurde wiederbelebt. Zusammen damit kam die Ueberzeugung auf, dass Gelehrte etwas über die Kultur und die Geschichte, nicht nur über die Sprache der Dokumente, die in einer bestimmten Zeitperiode entstanden, wissen müssen, um sie verstehen zu können. Durch die Bemühungen von Reuchlin, der ein hebräisches Wörterbuch ins Lateinische übersetzte, und von Erasmus, der das erste griechische Neue Testament veröffentlichte, stand die Bibel zu dieser Zeit in ihren Originalsprachen zum Studium bereit.«<sup>6</sup>*

HUMANISTEN

»Als die Renaissance am Ende des Mittelalters begann, brachte sie die Humanisten hervor, die die Gelehrten des Zeitalters waren. Eine ihrer grossen Leidenschaften war es, die grossen Klassiker der griechischen und lateinischen Autoren wiederzubeleben. Doch sie vertraten den Standpunkt, dass ein Studium der Sprachen allein nicht genug war. Der Student der Altphilologie musste sowohl die Sprache als auch die Geschichte und die Kultur der Menschen der Antike kennen.

PHILOLOGIE

Philologie war für sie nicht nur das Studium der Worte und der Grammatik, sondern die ganze oder umfassende wissenschaftliche Methode, die Kultur und Geschichte der Antike zu erforschen. Das war für die Interpretation der Literatur genauso wichtig wie die Tatsache, dass man ein Experte des Griechischen oder Lateinischen war.«<sup>7</sup>

BEGRIFFE

## RENAISSANCE

»Die drei Hauptströmungen der ital. Renaissance:

- der rhetorisch-literarische Humanismus Petrarcas als Vermittler eines neuen Bildungsideals,
  - der Platonismus der Florentiner Akademie
  - und der Aristotelismus der Universität zu Padua
- haben das europäische Geistesleben umgebildet.«<sup>8</sup>

<sup>5</sup> Rencontre-Lexikon

<sup>6</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 105

<sup>7</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 162

<sup>8</sup> Rencontre-Lexikon: "Renaissance", S. 136

HUMANISMUS	»Humanismus (nlat.), Bildung der Menschlichkeit. In der Geistesgeschichte ist der Humanismus neben Renaissance und Reformation die dritte der grossen Geistesbewegungen, die die Geisteshaltung des Mittelalters abgelöst und die abendländische Neuzeit eingeleitet haben.
antike Schriften	Der Humanismus griff zunächst auf die latein. Schriftsteller, bes. Cicero zurück, der als Muster der klassischen Sprache, der hohen Rede (eloquentia) gefeiert wurde (Petrarca), seit Boccaccio auch auf die Griechen, bes. Homer. Durch Suche nach Handschriften und eifriges Sammeln (Bibliotheken) wurde der Kreis der bekannten antiken Schriftsteller erweitert.
Poesie	Zugleich wetteiferten die Humanisten mit den latein. Vorbildern in Vers und Prosa.
Religiosität	Bei einigen Humanisten (Erasmus, Erfurter Humanistenkreis) entstand der Gedanke einer neuen, freien Religiosität, die den Gehalt der Evangelien mit Gedanken Platons und der Stoa verbinden sollte.
Verbreitung	In Italien entfaltete der Humanismus seit dem 13. Jh. seine erste Hochblüte. In Deutschland fasste er im 14. Jh. am Hofe Karls IV. und an einigen Universitäten Fuss, im 15. Jh. war er voll entwickelt (...).
Reformation	In Luthers Reformation erblickte er zunächst die Fortsetzung seiner eigenen Bestrebungen, doch entwickelten sie sich unabhängig voneinander. (...)
Marx	1843 übernahm K. Marx das Wort, um damit das letzte Ziel des Kommunismus zu umschreiben.
Humanität	Nach 1933 wurde Humanismus ein kulturpolit. Schlagwort, das sich, wie überhaupt das Wort Humanismus im heutigen Sprachgebrauch, weithin mit Humanität deckt.« <sup>9</sup>

**REFORMATION** *Die hermeneutische Reformation ging der ekklesiatischen Reformation voraus. »Martin Luther und Johannes Calvin übernahmen beide die philologische Methodik der Humanisten der Renaissance und wandten sie auf die Bibel an, wobei sie auf dem Werk von Reuchlin und Erasmus aufbauten. In den biblischen Studien dachte man, dass die Kultur der alten Griechen der Hintergrund für das griechische Neue Testament war.«<sup>10</sup>*

**BIS HEUTE** *»Die Betonung verlagerte sich schliesslich von einer exklusiven Konzentration auf die klassische griechische Sprache und Kultur auf die Schriften der jüdischen Rabbis, das Land Palästina und die aramäische Sprache. Diese Dinge hatte man als wahren Hintergrund des Neuen Testaments erkannt.*

<sup>9</sup> Rencontre-Lexikon: "Humanismus"

<sup>10</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 105

*Nachschlagewerke wie das "Theologische Wörterbuch zum Neuen Testament" (und der "Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch" von Strack-Billerbeck) enthalten Erkenntnisse, die Resultat dieser Veränderung in der Betonung sind. Es handelt sich um Schatzkammern voller Material, die bei einem ernsthaften Bibelstudium nicht vernachlässigt werden sollten.*

*Heute benutzen die Bibelwissenschaftler auch Informationen aus den Entdeckungen von Archäologen bei der Exegese. Diese Informationen sind nicht nur als Mittel zur Bestätigung des biblischen Berichts wertvoll, sondern auch als Mittel zur Erhellung der Kultur der biblischen Zeit. Der moderne Ansatz bei den Hintergrundstudien der Schrift ist umfassend und zapft alle relevanten Wissensgebiete an.«<sup>11</sup>*

#### HEUTIGE HERMENEUTIK

»Die heutige protestantische Hermeneutik steht in derselben Tradition wie die Reformatoren, nämlich was ihr Verständnis des Begriffs "philologische Hermeneutik" angeht. (Ein Vorgang, der in Augustinus' *De doctrina christiana* schon vorweggenommen wurde.)

ARCHAEOLOGIE Eine gewisse Auseinandersetzung mit der Kultur und Geschichte eines Buches der Heiligen Schrift ist unerlässlich. Das wird sehr deutlich durch die Beiträge, die die Archäologie zum Verständnis des Alten Testaments geleistet hat. Auch wenn die Gelehrten früherer Generationen die Worte und die Grammatik kannten, blieben ihnen viele Abschnitte doch undurchsichtig. Doch nach anderthalb Jahrhunderten Arbeit auf dem Gebiet der Archäologie können wir die Bedeutung in so vielen Abschnitten der Schrift erkennen, weil wir ihren historischen und kulturellen Kontext entdeckt haben.

#### BEISPIELE

Böcklein kochen »Die Stelle, in der vom Kochen des Böcklein in der Milch seiner Mutter (2. Mose 23,19) gesprochen wird, ist seit der patristischen Exegese ein Rätsel gewesen. Nun weiss man, dass es sich hier um einen Bestandteil des heidnischen Götzendienstes handelte.«<sup>12</sup> »Der Ritus wird in den Texten von Ras Schamra erwähnt.«<sup>13</sup>

tägliches Brot »Die älteren Kommentatoren brachten viel Zeit mit dem Versuch zu, die Bedeutung des Ausdrucks "tägliches Brot" im Vaterunser zu klären. Deissmann hat den Ausdruck in den Papyri entdeckt, und dort bezieht er sich auf die Nahrungszuteilung, die Arbeitern und Soldaten für die Arbeit des folgenden Tages gegeben wurde. Deissmann<sup>14</sup> übersetzt den Satz: "Gib uns heute unseren Anteil an täglicher Nahrung für morgen."«<sup>15</sup>

<sup>11</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 106

<sup>12</sup> Vgl. J. Finegan: *Light from the Ancient Past*, S. 148

<sup>13</sup> *Biblische Hermeneutik*, Bernhard Ramm, ICI, S. 216

<sup>14</sup> *The New Testament in the Light of Modern Research*, S. 86

<sup>15</sup> *Biblische Hermeneutik*, Bernhard Ramm, ICI, S. 216

Scharen der Kreuzesträger, aller Aufrechten, aller Rechtschaffenen, aller weisen Jungfrauen, des Engels des heutigen Tages und des Engels dieses heiligen Opfers sowie des Segens der Mutter Gottes, der Heiligen und Reinen Maria.

Dein heiliger Segen, Deine Gnade, Deine Kraft, Dein Geschenk, Deine Liebe und Deine Hilfe sei mit uns allezeit. Amen.

Aus der Liturgie der koptisch-orthodoxen Kirche in der Schweiz, St. Markus Kirche, Zürich

O Christus, unser Herr!

O Christus, unser Gott! König des Friedens! Schenke uns Deinen Frieden, lasse Deinen Frieden auf uns ruhen!

Dein ist die Kraft und die Ehre, der Segen und die Macht in Ewigkeit, Amen!

A.: Vater unser im Himmel, Geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe auf Erden, so wie im Himmel,

Gib uns heute das Brot von Morgen,

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,

Durch Christus Jesus, unseren Herrn:

Denn Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

البركة

( و بركة يوم الأحد الذي لمخلصنا الصالح ) ثم يكمل قائلاً : بركاتهم المقدسة ونعمتهم وقوتهم وهبتهم وبحبتهم ومعونتهم تكون معنا كلنا إلى الأبد آمين .

يقول الكاهن

أيها المسيح إلهنا | بي اخرستوس بين نوتى

يقول الشعب

آمين يكون | آمين إس إشوبى

يقول الكاهن

يا ملك السلام اعطنا سلامك . قرر لنا سلامك : واغفر لنا خطايانا لأن لك القوة والمجد والبركة والعزة إلى الأبد آمين .

ثم يقول الصلاة الربية

إجعلنا مستحقين | أن نقول بشكر : آريتين انشپا انجوس خين أوشپهوت جى : بينوت إنجين نيفيوى ماريفطوفو إنجى بيكران . ماريسى انجى تيكيتورو . بيتيهناك ماريف شوبى إم افريتى خين انشى نيم هيچين بي كاهى .

163b

- NT Die Notwendigkeit, den kulturellen und historischen Hintergrund zu kennen, ist auch in der Geschichte der neutestamentlichen Interpretation eindrucksvoll bestätigt worden. Jahrhundertlang war das übliche Vorgehen bei den Gelehrten gewesen, auf den Universitäten klassisches Griechisch zu lernen, und, wenn sie dann zu den theologischen Studien kamen, das Griechisch des Neuen Testaments zu lesen und zu studieren. Es war unvermeidbar, dass sie den historischen und kulturellen Hintergrund ihrer klassischen Studien in die neutestamentliche Exegese hineinbrachten. Ohne dass man es merkte, wurde die Geschichte und die Kultur der griechischen Klassik der Startpunkt der neutestamentlichen Exegese.
- JOHN GILL Doch hin und wieder gab es Gelehrte, die diesem Muster nicht folgten, sondern viel Zeit damit verbrachten, die jüdische Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten zu studieren. John Gill (1697-1791), der berühmte baptistische Theologe und Kommentator, war seiner Zeit voraus durch den intensiven Gebrauch, den er von rabbinischem Material machte.
- ABRAHAMS 1900 brachte Abrahams in *Cambridge Biblical Essays* seine Beschwerde zum Ausdruck, dass die Neutestamentler unrecht hatten, wenn sie die rabbinische Literatur bei der Interpretation des Neuen Testaments vernachlässigten.
- HEUTE Schliesslich wurde den Neutestamentlern klar, dass der eigentliche Hintergrund des Neuen Testaments Palästina war und nicht Griechenland; dass er rabbinisch war und nicht die griechische Klassik; und dass es in manchen Fällen wichtiger war, Aramäisch zu können als das klassische Griechisch. Der kulturelle Hintergrund zum Verstehen des Neuen Testaments ist von Athen nach Jerusalem gewandert.
- Vertreter Männer wie G.F. Moore, Joseph Bonsirven, Wilhelm Bousset, Israel Abrahams, C.G. Montefiore haben zu dieser Verschiebung wesentlich beigetragen.
- Hilfsmittel Daraus entstand der *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch* von Strack-Billerbeck. Die verschiedenen Autoren von Kittels *Theologischem Wörterbuch zum Neuen Testament* haben sich sehr stark bei Strack-Billerbeck bedient und auch ihre eigenen Forschungen im Rabbinismus betrieben.
- Aramäisch Aufgrund dessen kam auch ein erneutes Studium des Aramäischen auf, weil Aramäisch zur Zeit Jesu die Sprache des Volkes war. Heutige Experten des Neuen Testaments kennen nicht nur ihr klassisches Griechisch und seine Kultur; sie kennen auch das alte Palästina, das alte Judentum und die aramäische Sprache.<sup>16</sup>

<sup>16</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 162-163

NR 3.2

TITEL

interkulturelle Kommunikation

**KULTUR**DEFINITION

»Unter "kulturell" versteht man alle Wege, Methoden, Weisen, Werkzeuge, Sitten, Gebäude, Institutionen und so weiter, mit deren Hilfe und durch die eine Grossfamilie, ein Stamm oder eine Nation ihre Existenz fortsetzen können.

Der Begriff darf nicht verwechselt werden mit "kultiviert", was auf eine fortgeschrittene oder hochentwickelte Ebene der Existenz hindeutet.

WIRKUNG

Alles was Menschen schreiben, schreiben sie aus ihrem kulturellen Hintergrund heraus. Ihre Kultur verändert, bestimmt, leitet, färbt oder beeinflusst die Art und Weise, in der sie sich ausdrücken.

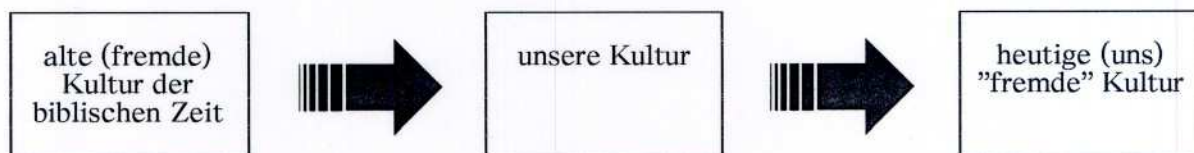
Sogar wenn ein Autor gegen seine Kultur reagiert, einen Ausbruch aus ihr versucht oder ihr scharfer Kritiker wird, kann er seiner Kultur niemals wirklich entkommen. Realistischer gesehen ist es vielleicht ein kleinerer oder geringerer Teil seiner Kultur, der die Grundlage für den Angriff auf den grösseren Rest der Kultur bildet.

**HERMENEUTIK**

Deshalb ist ein Studium der Kultur für die Bibelinterpretation unerlässlich. Doch es hat auch eine vorbeugende Funktion, wenn man die Schrift durch ihre Kultur versteht. Aus der Kultur können wir das entziffern, was ein Wort ursprünglich beschrieb, seinen *usus loquendi*.<sup>17</sup>

**MISSIONSKUNDE**

»Wenn heute in der Missionsarbeit eine Betonung der Notwendigkeit stattfindet, die Kultur anderer Menschen zu verstehen, sollten wir auch erkennen, dass wir die Kultur der Menschen der biblischen Zeit verstehen müssen. Die interkulturelle Kommunikation sollte jedesmal stattfinden, wenn ein moderner Mensch auf das Wort Gottes trifft. Und dann sollte sie wieder geschehen, wenn jemand aus einer bestimmten Kultur unserer Zeit die Botschaft den Menschen einer anderen Kultur unserer Zeit vermittelt. (...)

NAHER OSTEN

Einige moderne Kulturen (wie die der Länder des Nahen Ostens) sind denen der biblischen Zeit ähnlicher. Suche Sie beim Predigen und Lehren die Aehnlichkeit zwischen dem kulturellen Hintergrund der Bibel und der Kultur, die Sie ansprechen wollen. Stellen Sie so viele direkte Verbindungen wie möglich her (...).<sup>18</sup>

<sup>17</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 163-164

<sup>18</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 106

NR

3.3

TITEL

biblische Geographie, Geschichte, Kultur

**GEOGRAPHIE** »Der Ausleger muss die *biblische Geographie* studieren. Wenn Geschichte der zeitliche Hintergrund der Schrift ist, dann ist Geographie der räumliche Hintergrund.«<sup>19</sup>

**WICHTIGKEIT** Es gibt zwei Gründe, »warum ein Ausleger den geographischen Hintergrund der Schrift verstehen muss:«<sup>20</sup>

- ① »Gottes Offenbarung wurde an bestimmten Orten gegeben.
- ② Ein Grossteil der Sprache der Bibel bezieht sich auf geographische Umstände.«<sup>21</sup>

**BEISPIELE** »Der Ausleger muss die einzelnen Daten in bezug auf

- Berge,
- Flüsse,
- Ebenen,
- Feldfrüchte,
- Flora,
- Fauna,
- Jahreszeiten
- und Klima kennen.

**10 PLAGEN** Um die zehn Plagen Aegyptens zu verstehen, muss er die Geographie, die Götter (denn manche Gelehrte glauben, dass jede Plage sich gegen eine spezifische Gottheit der ägyptischen Religion richtete) und die Flora und Fauna Aegyptens kennen.

**APG.** Um die Apostelgeschichte zu verstehen, muss der Ausleger eine Ahnung von der Geographie des Teils der Welt haben, in dem speziell Paulus reiste.

**PSALMEN** Viele Teile des Alten Testaments werden viel deutlicher, wenn wir ihren geographischen Hintergrund verstehen. Es gibt viele geographische Bezüge in den Psalmen, und diese Bezüge hängen irgendwo im Raum, wenn wir sie nicht aufgrund unserer Kenntnis der biblischen Geographie festmachen können.

**GOLGATHA** Im Zusammenhang mit der Kreuzigung Christi wissen wir nicht, was das Wort *Schädel* (im Namen *Golgatha*) zu bedeuten hat.

<sup>19</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 164

<sup>20</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Frage 3, S. 108

<sup>21</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Antwort 3, S. 122

- Adams Schädel *Schädel* kann sich auf eine alte jüdische Tradition beziehen, nach der der Schädel Adams hier gefunden wurde,
- Hinrichtungsort auf den Gedanken, dass dies der Ort war, an dem Verbrecher hingerichtet wurden und der deshalb den Spitznamen "Ort des Schädels" (von Verbrechern) bekam,
- Aussehen oder auf einen Hügel, dessen Seitenansicht an einen Schädel erinnerte.
- Bewertung Historisch gesehen kann die erste Interpretation richtig sein, denn es gibt an dieser Stelle keinen schädelähnlichen Hügel. Gordon hingegen sah den Text im Lichte der zweiten Auslegung und begründete "Gordons Golgatha", einen Ort ausserhalb der heutigen Mauern von Jerusalem.«<sup>22</sup>
- BAALSKULT »Zum Beispiel bekommen die religiösen Konflikte im Alten Testament neue Tragweite, wenn wir die physische Umgebung verstehen, in der sie stattfanden. Die Baalsanbetung war eng mit der Tatsache verbunden, dass die Menschen in Palästina wussten, dass die Fruchtbarkeit ihres Landes vom regelmässigen Regenfall abhängig war. Für die Kanaaniter war Baal der Gott des Regens. Ihre religiösen Rituale sollten ihn dazu bewegen, Regen fallen zu lassen, damit ihre Feldfrüchte wachsen konnten.«<sup>23</sup>  
Diese Tatsache ist auch für Elias Opfer auf dem Karmel von Bedeutung (1. Kön. 17,1-7; 18,17-46):
- »Da Baal als Gott des Regens betrachtet wurde, ist der Gebrauch von Wasser bei der Auseinandersetzung auf dem Karmel sehr bedeutsam. Elia wollte etwas damit sagen, dass er grosse Wassermengen über das Opfer des Herrn goss.
  - 1. Könige 17,1 zeigt, dass das ganze Land (auf Gottes Befehl) unter einer Trockenheit litt. Das machte die Baalspriester wahrscheinlich nur noch verzweifelter. Von Elia aufgestachelt setzten sie ihr rasendes Verhalten den ganzen Tag über bis in den Abend hinein fort.
  - Als Gott Elias Gebet mit Feuer beantwortete, wurde das Wasser um das Opfer herum vollkommen verzehrt. Das war eine mächtige und eindrückliche Demonstration Seiner völligen Autorität über Baals angebliches Herrschaftsgebiet - das Wasser.«<sup>24</sup>
- HOELLE »Ein Grossteil der Sprache der Bibel, sowohl buchstäbliche als auch bildliche Sprache, bezieht sich auf geographische Zustände. Um die Sprache zu verstehen, müssen Sie diese Zustände verstehen.  
Zum Beispiel redet der griechische Text in Mk. 9,47 von dem Feuer von *Gehenna*. In einigen Bibelausgaben wird das Wort *Gehenna* transliteriert. Einige andere übersetzen einfach "Hölle". Untersuchungen zeigen, dass *Gehenna* ein buchstäblicher Ort war, das Tal (*ge*) von Hinnom (*henna*) ausserhalb von Jerusalem. In alttestamentlicher Zeit war dieses Tal Schauplatz der Kinderopfer gewesen, die man Moloch dargebracht hatte (Jer. 32,35). Einige Quellen sagen, dass es zur Zeit Jesu als Müllhalde ver-

<sup>22</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 164-165

<sup>23</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 107

<sup>24</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Antwort 2, S. 122



wendet wurde, auf der 24 Stunden am Tag Feuer brannte. Wenn das zutrifft, dann konnten sich die Zuhörer Jesu ein lebendiges Bild von der "Hölle" und ihren Qualen machen.

Jer. 32,35

*Und sie haben die Höhen des Baal gebaut, die im Tal Ben-Hinnom (stehen), um ihre Söhne und ihre Töchter für den Moloch durch (das Feuer) gehen zu lassen - (...)*

#### **GESCHICHTE**

»Der Ausleger muss die *biblische Geschichte* kennen.«<sup>25</sup> »Im Studium des historischen Hintergrundes der biblischen Schriften ist der deutsche Ausdruck "Sitz im Leben" international verbreitet. Er bezieht sich auf die ganze Umwelt der biblischen Autoren. Die Umstände, in denen ein Autor lebte, sein Hintergrund, die Einflüsse auf sein Leben und andere relevante Faktoren - all das wird erforscht, um ein umfassendes Bild seines "Sitzes im Leben" zu gewinnen.«<sup>26</sup>

#### ZEITRAUM

»Die Zeitperiode der Bibel umfasst die ganze Spanne der nahöstlichen Zivilisation. Abgesehen von den ersten Kapiteln des 1. Buchs Mose, die von Ereignissen reden, die sich nicht zuverlässig datieren lassen, beginnt sie ungefähr im 4. Jahrtausend v.Chr. und endet im 1. Jahrhundert n.Chr. Die Veränderungen innerhalb dieser Zeit waren so gewaltig, dass wir ein Buch der Bibel auf den richtigen Zeitpunkt der Geschichte beziehen *müssen*, um es richtig zu verstehen.«<sup>27</sup>

»Manchmal ist es sehr schwer, den genauen historischen Zeitpunkt anzugeben, wann ein Buch entstanden ist. Wenn Sie verschiedene Einleitungen zu den Büchern der Bibel durchlesen, werden Sie merken, dass es über den Abfassungszeitpunkt bei den Gelehrten wesentliche Meinungsverschiedenheiten gibt. Der Ausleger sollte sich deswegen nicht allzu viele Sorgen machen. Er sollte erkennen, dass im Vergleich zur Kenntnis des genauen Abfassungsdatums das Verständnis des allgemeinen historischen Kontextes weit wichtiger für die richtige Interpretation der Botschaft des Buches ist.«<sup>28</sup>

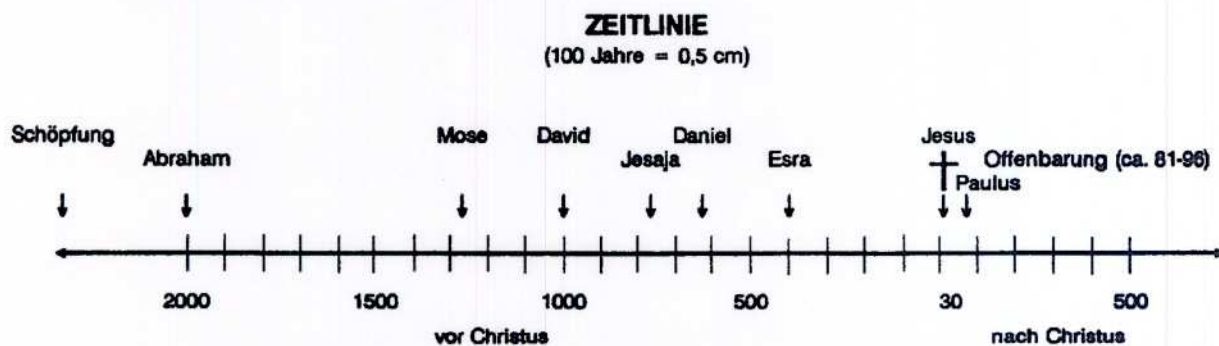
<sup>25</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 165

<sup>26</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 110

<sup>27</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 108

<sup>28</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 110

**CHRONOLOGIE** »Mehrere historische Faktoren sind von Bedeutung. Zum Beispiel ist die Chronologie der Bibel selbst wichtig. Eine Zeitlinie wie die folgende, die die biblischen Ereignisse in die richtige Reihenfolge bringt, ist sehr hilfreich beim Lesen oder Predigen der Bibel.



**KONTEXT** Der allgemeine historische Kontext - was unter den Völkern geschah, die in der Nachbarschaft des Volkes Gottes wohnten - ist ebenfalls wichtig.

(AT) In den Büchern des Alten Testaments findet man Bezüge auf politische Ereignisse in anderen Nationen wie Ägypten, Assyrien und Babylonien. Diese Ereignisse müssen mit der Geschichte Israels in Verbindung gebracht werden, damit der Leser ihren Einfluss und die ganze Bedeutung der prophetischen Botschaft versteht. (...)

(NT) Der historische Kontext des Neuen Testaments ist weniger kompliziert als der des Alten, weil er eine viel kürzere Zeitspanne abdeckt. Doch es gibt immer noch einige Fakten, die man darüber wissen muss. Die Situation zur Zeit der Geburt Jesu zum Beispiel unterscheidet sich sehr von der am Ende des Alten Testaments. Das Entstehen von Gruppen von Pharisäern und Sadduzäern, der Aufstieg Roms als vorherrschende politische Macht und die Entwicklung der Synagoge sind bedeutungsvolle Bewegungen, die den Rahmen schufen, in dem Jesus Seinen Dienst versah.<sup>29</sup>

**QUELLEN** »Dank mehr als hundert Jahren intensiver Erforschung der biblischen Geschichte besitzen wir nun in vielen Fällen einen gewaltigen Reichtum.

- Wir haben die Monumente Ägyptens,
- die ausgedehnten archäologischen Grabungen in den "Tells" von Palästina,
- die Monumente und Inschriften Kleinasiens,
- die Tontafeln und Papyri, die die Jahrhunderte überdauert haben, ohne zu verrotten,
- und die ausgedehnten Forschungsarbeiten aller Art im mesopotamischen Tal.

<sup>29</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 108-110

- Wir haben ausserdem die Werke von Geschichtsschreibern wie dem Ägypter Maneto, dem Juden Josephus und dem Römer Tacitus.«<sup>30</sup>

**KULTUR**

»Der Ausleger muss die *biblische Kultur* studieren. Wir gebrauchen das Wort *Kultur* nun im streng anthropologischen Sinn. Anthropologen teilen die Kultur eines Volkes in die materielle und die soziale Kultur auf.

MATERIELL

*Materielle Kultur* bezieht sich auf alle Dinge - Werkzeuge, Gegenstände, Behausungen, Waffen, Kleidungsstücke und so weiter -, die das betreffende Volk zur Fortsetzung seines Lebens gebrauchte.«<sup>31</sup>

## BEISPIELE

»Einige sehr offensichtliche Beispiele für die materielle Kultur sind:

- Obergemächer waren grosse Räume und bestens geeignet für die Versammlung grösserer Gruppen (Apg. 1,13).
- Zur Zeit Christi lag man beim Essen, anstatt zu sitzen (Joh. 13,23-24).
- Die Juden reinigten ihr Wasser (sie liessen die Schwemmstoffe zu Boden sinken), indem sie es in grossen Krügen stehen liessen (Joh. 2,6).
- Brot wurde in dünnen Scheiben gebacken, die man oben auf kleinen Lehm- oder Erdöfen ausbreitete, die mit Gras geheizt wurden (Mt. 6,30).
- Die Öllampen zur Zeit Christi waren sehr klein, so dass man drei oder vier gleichzeitig in der Hand halten konnte. Die Jungfrauen, die ihre Lampen, aber kein Öl mit sich nahmen, waren deshalb töricht, weil solch eine Hochzeitswache bis zu drei Stunden dauern konnte, wobei der Ölvorrat in der kleinen Lampe aufgebraucht wurde (Mt. 25,1ff.).«<sup>32</sup>

SOZIAL

»*Soziale Kultur* bezieht sich auf alle Sitten, Praktiken, Riten und so weiter, die für das gesellschaftliche Weiterbestehen des Volkes beachtet werden.«<sup>33</sup>

## BEISPIELE

»Der Ausleger muss zu jedem Ereignis der Schrift herausfinden, welche kulturellen Praktiken eine Rolle spielen:

- Pubertätsriten,
- Hochzeitsriten,
- Beerdigungsriten,
- politische Strukturen,
- Rechtssysteme,

<sup>30</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 165-166

<sup>31</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 167

<sup>32</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 167-168

<sup>33</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 167

- Familienstrukturen,
- landwirtschaftliche Praktiken,
- Geschäftspraktiken,
- Kriegsführungsmethoden,
- die Praxis der Sklavenhaltung,
- die Behandlung von Gefangenen,
- das Geldsystem,
- das ökonomische System
- und religiöse Praktiken.
- Um Paulus' Rede auf dem Areopag (Apg. 17) zu verstehen, muss der Ausleger etwas über die griechische Philosophie wissen. Hinter vielen Bezugnahmen, die Paulus im Kolosserbrief machte, stand irgendeine Art von philosophisch-religiösem Kult.«<sup>34</sup>

#### FUSS- WASCHUNG

»Zum Beispiel war das Waschen der Füße, ein Brauch, von dem die Bibel mehrmals spricht, damals in den Häusern des Nahen Ostens etwas allgemein Verbreitetes. Wenn ein Gast ankam, nachdem er über die staubigen Strassen und Wege gegangen war, wurde diese Aufgabe erfüllt, gewöhnlich von einem der Hausdiener.

Statt dass sie die Fusswaschung in Joh. 13,1-17 als Lektion der Dienstbereitschaft sehen, meinen heute einige Gruppen, dass sie richtige Fusswaschungszeremonien durchführen sollen, obwohl das in ihrer Kultur überhaupt keine Bedeutung mehr hat.«<sup>35</sup>

#### FRAUEN

»Paulus' Aussagen über Frauen (z.B. 1. Tim. 2,9) müssen für unsere Kultur neu interpretiert werden. Dasselbe gilt für seine Bemerkungen über das Schneiden der Haare und das Tragen eines Schleiers. Das Schneiden der Haare wurde mit leichten Mädchen in Verbindung gebracht, und das Tragen eines Schleiers (nicht irgendeines modernen kecken Hutes) war das Zeichen einer anständigen Frau. In unsere Zeit übertragen bedeutet dies, dass christliche Frauen alle Erscheinungsformen von Unziemlichkeit meiden und in Kleidung und Verhalten rein und würdig sein sollten.«<sup>36</sup>

<sup>34</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 168

<sup>35</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 112

<sup>36</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 201-202

NR

3.4

TITEL

Die Kultur und der Charakter der Schrift

**EINLEITUNG**

»Das akuteste theologische Problem der heutigen Zeit besteht darin, zu bestimmen, in welchem Ausmass oder Grad die Kultur den Charakter der Schrift festlegt und sie an ihre eigene spezifische historische Periode bindet.«<sup>37</sup>

»Diese Angelegenheit des Verstehens der Dinge in einer Kultur und des Wahrheitsstatus dieser geglaubten Dinge ist eine sehr komplexe Sache.

**KULTURELL  
BEDINGT**

Die religiösen Ueberzeugungen irgendeines kleinen Indianerstamms in Südamerika und seine Ueberzeugungen darüber, wie die Welt aufgebaut ist und wie sie funktioniert, setzen sich höchstwahrscheinlich nur aus Irrtümern zusammen. Sogar wenn man sie in moderne Vorstellungen übersetzt, können alle diese Ueberzeugungen als gesammelte Irrtümer ihrer Kultur erkannt werden.

**TRANS-  
KULTURELL**

Andererseits werden die Symbole und Operationen der Mathematik (oder der symbolischen Logik) von allen Gelehrten überall auf der Welt benutzt. Als solches sind Mathematik und Logik völlig transkulturell, das heisst, sie geben die Wahrheit in allen Kulturen gleich wieder.<sup>38</sup>

**KULTURELL/  
TRANS-  
KULTURELL**

Dazwischen stehen einige Disziplinen, die teils kulturell, teils transkulturell sind. Wenn ich glaube, dass die wahre Philosophie die Philosophie Platos war, werde ich nicht alles akzeptieren, was Plato geschrieben hat. Einige seiner Analogien, Illustrationen und Argumente sind rein kulturell und für heute nicht gültig. Somit ist ein Teil seiner Lehre transkulturell und ein Teil kulturell.«<sup>39</sup>

**THEOLOGIE**

»Wie steht es nun im Zusammenhang mit der Heiligen Schrift mit dieser Frage? Es sind bestimmte mögliche Antworten für dieses Problem vorgeschlagen worden.«<sup>40</sup>

<sup>37</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 169

<sup>38</sup> »Vor einigen Jahrzehnten wurde vermutet, dass unser Planet mit Lebensformen auf einem anderen Planeten kommunizieren könnte. Man schlug vor, dies sollte so geschehen, dass man den Satz des Pythagoras (dass die Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks die Quadratwurzel aus der Summe der Quadrate der beiden Katheten ist) in grossen Buchstaben und grafisch darstellte. Es wurde angenommen, dass eine Kultur, die intellektuell überhaupt vorangekommen ist, mindestens soviel wissen würde. Somit hielt man den Satz des Pythagoras (der bloss aus Symbolen besteht) nicht nur für transkulturell, sondern auch für transplanetarisch!«

(Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 170)

<sup>39</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 170

<sup>40</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 171

KULTURELL  
BEDINGT

»Die Bibel ist völlig von der Kultur bestimmt und deshalb nicht göttlich inspiriert und zuverlässig.«<sup>41</sup>

»Wir können sagen, dass die Heilige Schrift und ihr Inhalt sich nicht allzu sehr von dem Fall der südamerikanischen Indianer unterscheiden. Die Bibel ist ein kulturell bedingtes Buch, und ihr einziger echter Nutzen besteht darin, dass sie etwas alte Geschichte und etwas alte Literatur enthält, was für Historiker und Literaturwissenschaftler interessant ist. Vielleicht gibt es zwei oder drei ethische Maxime, von denen der moderne Mensch profitieren kann. Aber auf keinen Fall ist die Bibel eine Offenbarung von Gott.«<sup>42</sup>

KULTURELL/  
TRANS-  
KULTURELL

»Die Bibel enthält bestimmte theologische Normen, die geglaubt werden müssen, aber der Rest ist kulturell bedingt und kann heute nicht geglaubt werden.«<sup>43</sup>

SCHICHTEN-  
THEORIEN

»Wir können sagen, dass eine bestimmte Schicht, die sich durch die Schrift zieht, theologisch verbindlich ist, doch der ganze Rest ist kulturell bedingt und kann heute nicht geglaubt werden. Es gibt viele verschiedene Versionen der "Schichtentheorie".

- Kant dachte, dass der verbindliche Teil der Religion - und damit auch der Heiligen Schrift - ihre Ethik war. Die durch Kritik bestimmte Ethik der Schrift ist transkulturell.
- Fosdick sprach von bleibenden Kategorien (Glaube, Liebe, Vertrauen, Gnade, Mitleid, Gerechtigkeit), die durch alle Jahrhunderte hindurch gültig waren, während die lehrmässigen oder dogmatischen Teile der Schrift rein kulturell und für den modernen Menschen nicht verbindlich waren (wie die Lehren von der Erbsünde, der Hölle oder der Dreieinigkeit).
- Bultmann und die Existentialisten glauben, dass es eine existentielle und kerygmatische Schicht im Neuen Testament gibt. Diese ist transkulturell, der Rest aber ist Mythologie, die ein moderner Mensch nicht glauben kann.

CHRISTOLOGIE Wir können sagen, dass der christologische Teil der Schrift transkulturell ist und der Rest nicht. Das drückt sich auf vielerlei Weise aus.

- Die ältere liberale Sicht besagte, dass alles, was dem "Geist Jesu" entspricht, in der Schrift transkulturell war.
- Einige der radikalen Theologen haben Bonhoeffers Slogan "Jesus als Mensch für andere Menschen" als Mass für das Transkulturelle in der Schrift genommen.
- Brunner hat auf historischere und theologischere Weise gesagt, dass die Autorität der Heiligen Schrift in ihrem christologischen Charakter liegt und dass alles Christologische transkulturell ist.«<sup>44</sup>

<sup>41</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 113

<sup>42</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 171

<sup>43</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 113

<sup>44</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 171

TRANS-  
KULTURELL

»Die Offenbarung Gottes in der Bibel wurde notwendigerweise in und durch kulturelle Formen gegeben, damit sie von Bedeutung für uns ist. Aber weil die Bibel von Gott inspiriert ist, übersteigt sie die Kultur, ist zuverlässig und muss geglaubt werden.«<sup>45</sup>

TRANS-  
KULTURELL

»Weil die Heilige Schrift durch göttliche Offenbarung und durch göttliche Inspiration gegeben wurde, ist sie schon von ihrem Beginn her transkulturell. Aus diesem Grund kann sie in die Sprache der Welt übersetzt, mit Verständnis gelesen, richtig interpretiert werden und theologische Wahrheit von sich geben.

KULTURELL  
BEDINGT

Weil die Heilige Schrift in der jüdischen Kultur entstand, hat sie eine spezifische kulturelle Prägung, so dass nicht die ganze Schrift völlig transkulturell ist.

## LOESUNG

Es gibt keine leichte Lösung für dieses Problem und keine einfache Formel, die den Ausleger befähigt, das Transkulturelle vom Kulturellen zu scheiden. Wir müssen erklären, dass wir von diesem Problem wissen, dass wir lernen müssen, so gut es geht mit ihm zu leben, und dass Gott in Seiner Gnade, Seiner Weisheit und Seinem geheimnisvollen Wesen heute zu uns durch Sein Wort in, mit und unter seiner kulturellen Prägung reden kann.«<sup>46</sup>

NR.

3.5

TITEL

Hermeneutik und Kultur

**EINLEITUNG**

»In diesem Abschnitt wollen wir zwei Artikel über das Thema Kultur und Hermeneutik zusammenfassen.

Der erste ist von C. René Padilla (Hermeneutics and Culture - A Theological Perspective. In: Stott, John R.W.; Coote, Robert (Hrg.): Down to Earth: Studies in Christianity and Culture. Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing Co. 1980. S. 63-78)

und der zweite von Charles L. Taber (Hermeneutics and Culture - An Anthropological Perspective. a.a.O., S. 78-94).

Beide Artikel wurden bei der Lausanner Konsultation über Evangelium und Kultur im Jahr 1978 vorgetragen.«<sup>47</sup>

<sup>45</sup> »Das ist die evangelikale oder die traditionelle Sicht.«  
(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 113)

<sup>46</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 172-173

<sup>47</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 113

**THEOLOGIE** »Padilla: Eine theologische Perspektive

3 ANSAETZE Padilla beginnt seinen Artikel mit der Beschreibung von drei Ansätzen in bezug auf die Schrift:

- ① des intuitiven,
- ② des wissenschaftlichen
- ③ und des kontextbezogenen Ansatzes.

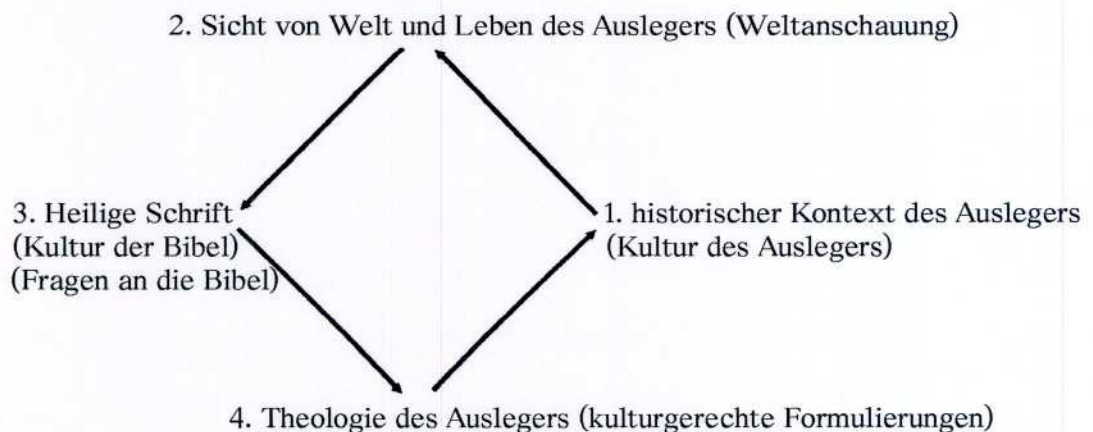
INTUITIV Der intuitive Ansatz besteht darin, dass man einfach den Text liest und dann annimmt, dass es eine unmittelbare, erbauliche Anwendung auf das persönliche Leben gibt.

WISSEN-  
SCHAFTLICH Dem wissenschaftlichen Ansatz geht es vorwiegend um die ursprüngliche Bedeutung des Textes; er macht häufig vor der Anwendung halt.

KONTEXT-  
BEZOGEN Der kontextbezogene Ansatz kombiniert die Stärken des intuitiven und des wissenschaftlichen Ansatzes und fügt die wesentliche Dimension des Kontextes hinzu. Er sorgt dafür, dass sowohl der Kontext des Textes als auch der Kontext des heutigen Lesers ihr angemessenes Gewicht bekommen.

ZIEL Für Padilla ist das Ziel der Interpretation der Bibel die "Verwandlung der Angehörigen des Volkes Gottes in ihrer konkreten Situation.

KREISLAUF Die Interpretation und Anwendung der Bibel ist ein fortdauernder Prozess, der aufeinanderfolgende Stufen durchläuft und den er als "hermeneutischen Kreislauf" bezeichnet.





1. KULTUR      *Erstens* hat der eigene *historische Kontext* des Auslegers (seine Kultur) einen Einfluss darauf, wieviel von der Schrift er verstehen kann.
- Hilfe/Hindernis      Das heisst, das "Vorverständnis", das ein Ausleger mit in sein Bibellesen hineinbringt, wirkt in zwei Richtungen.
- Manchmal ist es eine Hilfe;
  - manchmal ist es aber auch ein Hindernis. (...)
- beeinflusst die Interpretation      Die Kultur spielt eine weitere Rolle im Prozess der Interpretation der Schrift.
- Ausser dass sie als Linse dient, durch die der Ausleger die Bibel sieht,
  - bestimmt sie auch die Fragen, die der Ausleger *zur* Schrift mitbringt - die Dinge, die eine Antwort erfordern.
2. WELTAN-  
SCHAUUNG      *Zweitens* beeinflusst die *Sicht* des Auslegers *von Welt und Leben*, sein Rahmen, in dem er die Welt und die Religion versteht, wesentlich die Art und Weise, wie er die Schrift interpretiert.
- Beispiel      Padilla weist darauf hin, dass das in sich abgeschlossene, mechanistische, auf Ursache und Wirkung bezogene, "wissenschaftliche" Gedankengebäude in bezug auf die Realität, das ein wesentliches Merkmal der meisten westlichen Kulturen ist, die Angehörigen dieser Kulturen oft daran hindert, die Sicht von Welt und Leben, die in der Bibel vertreten wird, völlig zu akzeptieren und in sie einzutreten.
- Die biblische Sicht der Realität ist die, dass es eine geistliche Welt gibt, dass Gott in der Geschichte handelt und Wunder tut, dass die Schöpfung völlig von Ihm abhängig ist und dass die Menschen moralische Wesen sind, die im "Ebenbild Gottes" erschaffen wurden.
3. SCHRIFT      *Drittens* hat die *Schrift* ihre eigenen "historischen Horizonte" - ihren eigenen kulturellen Kontext. Deshalb *muss* man ihr erlauben, für sich selbst zu sprechen.
- grammatisch-  
historische  
Methode      Padilla sagt, dass die grammatisch-historische Methode die einzige ist, die den Ausleger in die Lage versetzt, zu verstehen, was der Text in der ursprünglichen Situation bedeutete. (...) Kein Ausleger, egal aus welchem kulturellen Hintergrund er stammt, hat die Freiheit, den Text das sagen zu lassen, was er selbst gern hören möchte.
4. THEOLOGIE      *Viertens* muss die *Theologie*, die gebildet wird, auf den historischen Kontext des Auslegers achtgeben.
- kulturgerechte  
Formulierungen      Das heisst, der Ausleger darf keine fremden dogmatischen Formulierungen und theologischen Systeme aus anderen Kontexten (Kulturen<sup>48</sup>) importieren. Er sollte statt dessen danach streben, die Wahrheiten über Gott und das Heil in Gedankenformen und Symbolen auszudrücken, die in seiner eigenen Kultur Bedeutung haben.

---

<sup>48</sup> Markus Brunner

## Beispiel

Um diesen Prozess zu illustrieren, beschreibt Padilla die Kontextualisierung, die geschah, als das Evangelium zum ersten Mal gepredigt wurde. Die ersten Christen standen vielen heidnischen Kulturen gegenüber, zuerst der der Griechen. Sie begannen damit, dass sie einfach das Evangelium in Begriffen, die ihre Zuhörer verstehen konnten, genau und zutreffend erklärten.«<sup>49</sup>

NR	SCHRITTE	THEORIE	BEISPIEL
»Nach Padillas Sicht ist der Prozess der Kontextualisierung eine fortdauernde Bewegung durch diese vier Stufen.			
1.	KULTUR	Er beginnt mit 1. dem Ausleger in seinem konkreten historischen Kontext,	Zur Illustration wollen wir annehmen, dass wir 1. einen Ausleger vor uns haben, der in einer Gesellschaft lebt, die erwartet, dass ein Mann jeden umbringt, der jemand von seiner Familie oder Grossfamilie tötet, sei es versehentlich oder gewollt.
2.	WELTAN-SCHAUUNG	der 2. eine bestimmte Sicht von Welt und Leben hat	Das bedeutet, dass 2. seine Sicht von Welt und Leben die Notwendigkeit von Mord zur Vergeltung einschliesst.
3.	SCHRIFT	und dann 3. die Schrift mit seinen Fragen angeht und Wahrheiten lernt,	Dieser Mann wird ein Christ und geht dann 3. die Schrift mit Fragen über Blutrache an.
4.	THEOLOGIE	die 4. seine Theologie verändern.	Er entdeckt 4., dass das Neue Testament ihm verbietet zu morden.
5.	KULTUR	Diese Anpassung erhellt 5. seinen konkreten historischen Kontext (Wiederholung von 1),	Das zeigt ihm 5., dass das Praktizieren von Morden zur Vergeltung in seiner Gesellschaft falsch ist,
6.	WELTAN-SCHAUUNG	der dann 6. seine Sicht von Welt und Leben umstrukturiert (Wiederholung von 2),	und dass er 6. seine Sicht von Welt und Leben ändern und den Gedanken abweisen muss, dass Blutrache notwendig ist.
7.	SCHRIFT	was dann 7. die Fragen beeinflusst, die er zur Schrift stellt (Wiederholung von 3),	Nun geht er 7. die Schrift mit dem Wunsch an, herauszufinden, wie er seine Feinde behandeln soll.
8.	THEOLOGIE	was ihn dann 8. seine Theologie neu formulieren lässt (Wiederholung von 4) und so weiter. (...)	An diesem Punkt entdeckt er 8., dass er aufgefordert wird, seine Feinde zu lieben und für sie zu beten.« <sup>50</sup>

**ANTHROPOLOGIE****EINLEITUNG**

»Taber beginnt seinen Artikel mit der Aussage, dass Gott es erwählt hat, durch menschliche Kommunikationsmethoden zu wirken, obwohl das bedeutet, dass Seine Botschaft manchmal missverstanden wird.

Taber stellt dann sein Kommunikationsmodell, seine Beschreibung dessen, was geschieht, wenn Menschen Botschaften senden und empfangen, vor. Darin werden die vier wichtigen Aspekte Interpretation, Bedeutung, Kultur und Verständnis erklärt.

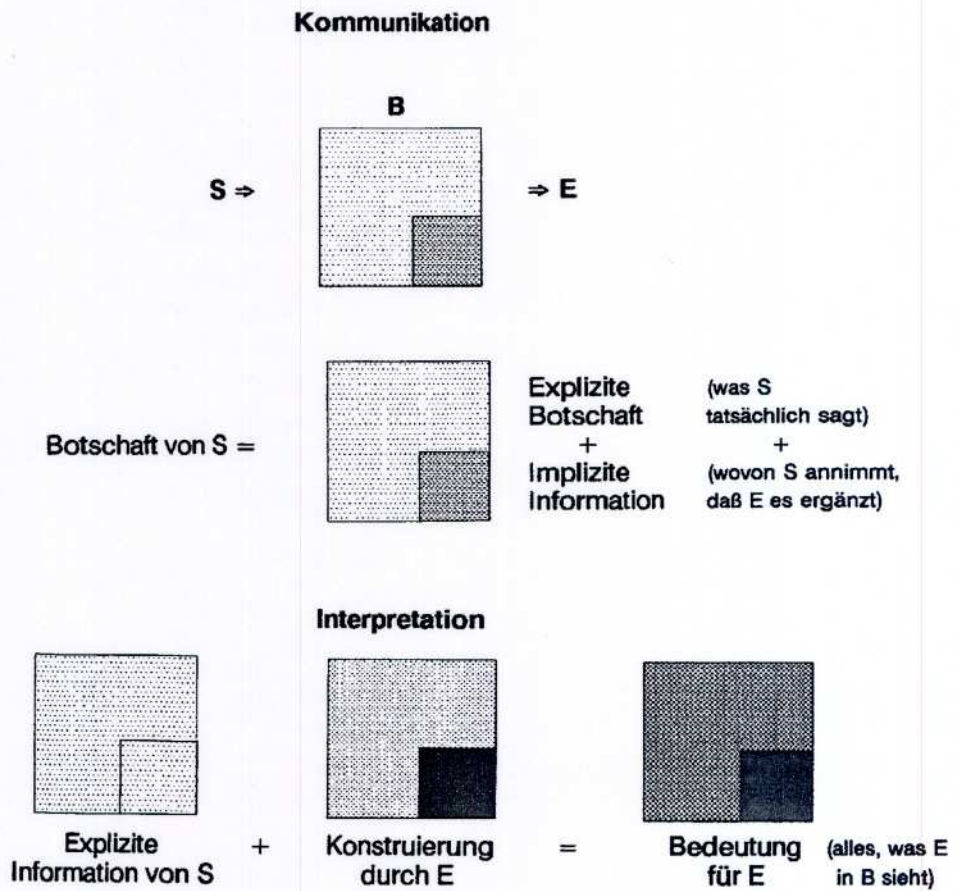
<sup>49</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 114-115

<sup>50</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 115

*Kommunikation* besteht aus dem Sender S (dem Sprecher oder Schreiber), der die Botschaft B formuliert, die dann von dem Empfänger E interpretiert wird.

MODELL

**INTERPRETATION** Die *Interpretation* ist eine Bedeutung, die E (der Empfänger) B (der Botschaft) gibt, die er von S (dem Sender) bekommen hat. Eine Botschaft umfasst sowohl *explizite* Information - das, was S tatsächlich sagt - und *implizite* Information - wovon S voraussetzt, dass E es bereits weiss. Taber weist darauf hin, dass die Bedeutung die E B gibt, sehr oft nicht die ist, die von S beabsichtigt war. Deshalb ist *Interpretation* immer das, was E aus B macht. Wir können das mit dem folgenden Diagramm illustrieren:



**BEDEUTUNG** *Bedeutung* ist alles, wovon E denkt, dass S erwartet, dass er es *tut* (nicht nur denkt), nachdem er B erhalten hat.

**Beispiel** Als die Apostel zum Beispiel predigten, dass Jesus von Nazareth *der Christus* war, mussten diejenigen, die die volle Bedeutung ihrer Aussage verstanden, alles anwenden, was der Titel "Christus" Jesus, einem bestimmtem Mann, der in Nazareth zu Hause war, zuschrieb. Um die Botschaft der Apostel vollständig zu empfangen, mussten ihre Zuhörer Jesus als Messias oder Christus annehmen.

- KULTUR** Die Bedeutung, die E B gibt, wird von mehreren Faktoren beeinflusst. Dazu gehören, wie Taber zeigt, die folgenden Punkte:
- ① die Weltsicht von E und das Ausmass, in dem sie sich von der von S unterscheidet.
  - ② die Beziehung, die E zu S hat - ob er ihm zum Beispiel vertraut,
  - ③ die Lage, in der sich E befindet zu dem Zeitpunkt, in dem er B bekommt,
  - ④ die Erwartungen, die E von dem hat, was er von S bekommen wird,
  - ⑤ die Form, die S für B gebraucht hat - zum Beispiel Dichtung, Prosa oder Brief,
  - ⑥ und alle Gedanken, die E über Sprache, Wahrheit und Tatsachen hat.
- Kultur* ist der Begriff, den Taber benutzt, um alle sechs Faktoren zusammenzufassen, die im vorigen Absatz genannt wurden. Sie ist alles Charakteristische an E, das die Art und Weise beeinflusst, wie er B interpretiert.
- Eigenschaften** Ueber die Kultur lässt sich folgendes sagen:
- ① Sie wird gelernt - im Gegensatz zum instinktiven Verhalten von Tieren.
  - ② Sie wird von Angehörigen derselben Gruppe geteilt und von Generation zu Generation weitergegeben.
  - ③ Sie integriert das ganze Leben.
  - ④ Sie ist anpassbar, weil sie den Menschen hilft, sich an ihre Umgebung anzupassen und sich zu ändern, wenn die Umgebung sich ändert.
- Kommunikation** Wenn Menschen miteinander reden oder handeln, nimmt jeder dieses Ereignis von seiner eigenen Kultur her wahr. Kulturelle Faktoren ermöglichen es, dass ein Empfänger sowohl die explizite oder auch die implizite Information in einer Botschaft falsch interpretiert.
- VERSTAENDNIS** Schliesslich geschieht *Verständnis*, wenn E all das aus B entnommen hat, was er nach Wunsch von S empfangen sollte. Je weniger E und S gemeinsam haben (je unähnlicher ihre Kulturen sind), desto schwieriger wird es für E sein, die B zu verstehen, die S ihm gesandt hat.
- Bibel** Im Fall der biblischen Autoren (die der Sender wären) zum Beispiel müssen wir als Empfänger versuchen, alles über ihren Kontext zu entdecken, was wir können, um das verstehen zu können, was sie in ihrer Botschaft sagen wollten. Es ist die Botschaft als Ganzes, nicht jedes isolierte Bruchstück, worin die Bedeutung sitzt. Der Kontext, sowohl der unmittelbare als auch der weitere, ist überaus wichtig. Je mehr E (der Ausleger) über die Kultur von S (den biblischen Autoren) weiss, desto mehr wird E von der Botschaft von S (den biblischen Büchern) verstehen. Das heisst, E wird fähig sein, die Kultur von S zu rekonstruieren und aus seiner B all das entnehmen, was er nach der Absicht von S daraus entnehmen soll.

BEISPIELE

## ALLTAG

Sehen Sie sich als Illustration für Tabers Modell den armen Amerikaner Harry an und sein Erlebnis mit der Deutschen Heidi.

"Was passiert ist?" sagte Harry zu Bob und rieb sich seine Wange, wo er gerade eine Ohrfeige von Heidi bekommen hatte. "Das, was ich gesagt habe, war als Kompliment gemeint!"

"Und was hast du ihr gesagt?" fragte Bob.

"Ich habe nur gesagt: 'Hey, Heidi, du siehst aus wie eine Million *bucks*!' - und dann hat sie mich geohrfeigt!"

"Da bin ich nicht überrascht", bemerkt Bob. "Weisst du nicht, dass sie gerade dabei ist, Englisch zu lernen? Sie weiss wahrscheinlich nicht, dass mit *bucks* Dollar gemeint sind. Scheinbar dachte sie, du wolltest sagen, dass sie aussieht wie eine Herde haariger, übelriechender Hirsche! Kein Wunder, dass sie dir eine Ohrfeige gegeben hat!"

Harry setzte natürlich voraus, dass Heidi die implizite Information, die er ihr vermitteln wollte (nämlich dass *bucks* Dollar sind und dass eine Million Dollar ein sehr attraktiver Anblick wären), seiner expliziten Information hinzufügen würde und sich geschmeichelt fühlen würde. Aber nein. Heidi, die Harry kaum kannte und sich so seiner Einstellung ihr gegenüber nicht so sicher war, fügte dem Wort *bucks* die Bedeutung "Hirsche" hinzu, die sie schon gelernt hatte, kam so zu ihrer eigenen Rekonstruktion von Harrys vollständiger Botschaft und reagierte nicht auf seine beabsichtigte Bedeutung, sondern auf ihre Interpretation.

## BIBEL

Am Schluss seines Artikels untersucht Taber vier einzelne biblische Lehren und die Interpretation, die jeweils der Empfänger nach der Absicht des Senders daraus entnehmen sollte. Es folgt eine Zusammenfassung seiner Besprechung.

## Schöpfung

Tabers erster Fall ist die Art und Weise, wie das 1. Buch Mose das Universum zum Zeitpunkt der Schöpfung beschreibt. Nach seiner Analyse sollte der Bericht der Genesis nicht wissenschaftlich definitiv sein; er lässt sich an eine grosse Vielfalt von Hypothesen und Theorien über die physikalische Natur des Alls anpassen. Taber zeigt, dass sie sich bereits an das Schema von Kopernikus mit der Erde im Zentrum sowie an das Schema von Galilei mit der Sonne im Zentrum anpassen liess.

Frauen in der  
Gemeinde

Tabers zweite Fall ist die Rolle der Frauen in der Gemeinde. Die Forschung zeigt, sagt Taber, dass zur Zeit von Paulus die meisten Frauen keinen Zugang zur Bildung hatten und stark zu einem leichtfertigen und kindischen Verhalten beeinflusst wurden. Deshalb glaubt er, dass die Beschränkungen, die in 1. Tim. 2,9-15 dargestellt werden, in den Gemeinden der damaligen Zeit nötig waren. Doch der Abschnitt wurde von Paulus nicht als allgemeingültig oder dauerhaft autoritativ gedacht, wie das bei Gal. 3,28 und Kol. 3,11 der Fall ist.

- Fusswaschung Tabers dritter Fall ist die Fusswaschung in Joh. 13,1-17. Als Jesus die Füße Seiner Jünger wusch, beabsichtigte Er, ihnen ein moralisches Vorbild der Dienerschaft zu geben, und nicht ein Ritual einzuführen. Das Waschen der Füße war die Pflicht der Haussklaven, meist des niedrigsten Sklaven. Mit Tabers Worten: Jesu Absicht bestand darin, zu lehren, dass es für Leiter besonders wichtig ist, Demütigung zu akzeptieren, wenn sie damit anderen nützen.
- das "Wort" Tabers vierter Fall ist die Bedeutung des griechischen Begriffs für "Wort" im ersten Kapitel des Joh.-Evangeliums - *logos*. Taber sagt, dass Johannes *logos* nicht als Fachbegriff mit einer einzigen eingeschränkten Bedeutung gebrauchte, sondern als Symbol, das "gleichzeitig auf verschiedenen Wellenlängen schwingen kann". Als *logos* ist Jesus *sowohl* Gottes schöpferisches Wort (im hebräischen oder alttestamentlichen Sinn) *als auch* der Mittler zwischen Gott und Schöpfung (der griechische Gedanke).<sup>51</sup>

**KULTUR**

»Fee und Start zeigen auf S. 84<sup>52</sup>, dass es "so etwas wie eine von Gott eingesetzte Kultur nicht gibt".<sup>53</sup> Es gibt also keine "göttliche Kultur", aber gewiss ein "ungöttliche", die sich durch den Einfluss des Christentums verändern muss.<sup>54</sup>

»Ein modernes Beispiel bietet uns Steven Neill, ein ehemaliger Bischof der Kirche von Südinien, in seinem Artikel "Religion und Kultur historisch"<sup>55</sup>. Er gab einen Ueberblick über die Bräuche und Aktivitäten, die in der indischen Gesellschaft praktiziert werden. Dann bestimmte er drei Kategorien, in die sich diese Bräuche und Aktivitäten einordnen liessen:

- ① Bräuche, die nicht geduldet werden können,
- ② Bräuche, die zeitweise geduldet werden können, aber sobald wie möglich aufgegeben werden sollten,
- ③ und Bräuche, gegen die man nichts einwenden kann.

Hier ist ein kurzer Auszug aus seiner Liste.

- ① *Bräuche, die nicht geduldet werden können:*  
Götzenanbetung, Töten von weiblichen Kindern, Kannibalismus, physische Verstümmelung als rechtmässige Strafe und Kultprostitution in Verbindung mit dem heidnischen Gottesdienst.  
Ein Neubekehrter muss diese Dinge lassen, bevor er getauft werden kann.
- ② *Bräuche, die zeitweise geduldet werden können, aber sobald wie möglich aufgegeben werden sollten:*  
Sklaverei, das Kastensystem, Stammesstruktur und Polygamie.  
In diesen Fällen muss die Gemeinde darauf hinweisen, dass der Brauch schlecht ist, und ruhig darauf hinarbeiten, dass er schliesslich verschwindet.

<sup>51</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 116-118

<sup>52</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI

<sup>53</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 211

<sup>54</sup> Markus Brunner

<sup>55</sup> »vorgetragen auf der Lausanner Konsultation über Evangelium und Kultur, veröffentlicht in dem Buch *Down to Earth: Studies in Christianity and Culture* von John R.W. Stott und Robert T. Coote (Hrg.), S. 9-13«

③ *Bräuche, gegen die man nichts einwenden kann:*

Männer und Frauen sitzen auf verschiedenen Seiten des Versammlungsraums, und Männer und Frauen essen getrennt.

Obwohl einige westliche Missionare wegen einiger dieser Bräuche beunruhigt sind, handelt es sich um Fragen, deren Entscheidung man den indischen Christen selbst überlassen sollte.«<sup>56</sup>

---

<sup>56</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 211

NR.	1.	TITEL	Die dogmatische Hermeneutik
NR.	1.1	TITEL	Einführung

**GRUNDLAGE** »Der Glaube an eine echte Offenbarung Gottes in der Schrift führt den konservativen Protestanten zu dem Glauben, dass die Schrift theologisch interpretiert werden kann.«<sup>1</sup> »Die biblische Religion (...) ist, in der philosophischen Sprache ausgedrückt, ein *Offenbarungstheismus*.«<sup>2</sup>

### DOGMATIK IN DER BIBEL

<u>JESUS</u>	»Unser Herr selbst machte das <i>Lehren</i> zu einem der wichtigsten Bestandteile des Missionsbefehls. Er war in Seinem eigenen Dienst ein <i>dogmatischer</i> Lehrer.
	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Wir stellen fest, dass die Menschen erstaunt waren über Sein Lehren (Mt. 7,28; 22,33; Mk. 1,22; 11,18; Lk. 4,32);</li> <li>● Er behauptete, dass Seine Lehre von Gott war (Joh. 7,16),</li> <li>● und Er lud die Menschen ein, ihren göttlichen Ursprung zu entdecken (Joh. 7,17).«<sup>3</sup></li> </ul>
Mt. 7,28-29	<i>Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.</i>
Mk. 4,2	<i>Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen; und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: (Mk. 12,38)</i>
Joh. 7,16	<i>Da antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.</i>
Joh. 7,17	<i>Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede.</i>
Joh. 18,19	<i>Der Hohepriester nun fragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.</i>
<u>APOSTEL</u>	
Apg. 2,42	<i>Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.</i>

<sup>1</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 176

<sup>2</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 175

<sup>3</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 176



- Apg. 5,27-28* *Sie führten sie aber herbei und stellten sie vor den Hohen Rat; und der Hohepriester befragte sie und sprach: Wir haben euch streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren, und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen.*
- PAULUS**
- »Paulus spricht davon, dass man der Lehre, dem Dogma von Herzen gehorcht (Röm. 6,17),
  - und warnt uns vor falschen Lehren (Eph. 4,14; siehe auch Hebr. 13,9).
  - Er warnt Timotheus und rät ihm, auf die gesunde Lehre zu achten. In den Timotheusbriefen spricht er 12mal von der Lehre.
  - In 2. Tim. 3,16-17 ist *der erste Nutzen der Schrift Lehre.*<sup>4</sup>
- Apg. 17,19* *Und sie ergriffen ihn, führten ihn zum Areopag und sagten: Können wir erfahren, was diese neue Lehre ist, von der du redest?*
- Röm. 6,17* *Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid!*
- Röm. 16,17* *Ich ermahne euch aber, Brüder, dass ihr achthabt auf die, welche entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, Parteiungen und Aergernisse anrichten, und wendet euch von ihnen ab.*
- 1. Tim. 4,6* *Wenn du dies den Brüdern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, der sich nährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du gefolgt bist. (1. Tim. 6,3; 2. Tim. 4,3; Titus 2,1; 1. Tim. 1,10-11)*
- 1. Tim. 4,16* *Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen; denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten als auch die, die dich hören.*
- 1. Tim. 6,1* *Alle, die Sklaven unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre würdig achten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde. (Titus 2,10)*
- 2. Tim. 3,10* *Du aber bist genau meiner Lehre gefolgt, meinem Lebenswandel, meinem Vorsatz, meinem Glauben, (...)*
- 2. Tim. 3,16* *Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Ueberführung, (...)*
- Tit. 1,9* *(...) der an dem der Lehre gemässen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen. (2. Tim. 4,2)*

<sup>4</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 176

ANDERE

- Hebr. 6,1-2 *Deshalb wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der vollen Reife zuwenden und nicht wieder einen Grund legen mit der Busse von toten Werken und dem Glauben an Gott, der Lehre von Waschungen und der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht.*
2. Joh. 9-11 *Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüsst ihn nicht! Denn wer ihn grüsst, nimmt teil an seinen bösen Werken.*
- Offb. 2,14 *Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du solche dort hast, welche die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, eine Falle vor die Söhne Israels hinzustellen, so dass sie Götzenopfer assen und Unzucht trieben. (Offb. 2,15.24)*

NR.	1.2	TITEL	Prinzipien für die dogmatische Hermeneutik
-----	-----	-------	--

**GRUNDLAGE** »Dogmatische Hermeneutik fängt dort an, wo die exegetische Hermeneutik aufhört. Sie arbeitet mit dem Verständnis, dass sie sehr stark von der *allgemeinen Hermeneutik* geführt werden muss. Deshalb baut ein Theologe auf der allgemeinen Hermeneutik auf.

**PRINZIPIEN** Die Prinzipien, die wir für das dogmatische Studium der Bibel vorschlagen, sind:«<sup>5</sup>

THEOLOGE »1. *Der Theologe ist ein erlöster Mensch, der im Kreis der göttlichen Offenbarung steht.*«<sup>6</sup>  
 »Um die Bibel korrekt zu gebrauchen, muss der Ausleger anerkennen, dass das Herz ihrer Botschaft geoffenbarte Wahrheiten über Gott, Mensch und Jesus Christus betrifft.«<sup>7</sup>

<sup>5</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 177

<sup>6</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 178

<sup>7</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 131

- QUELLEN** 2. »Der Theologe darf seine Lehren nicht über die Belege der Schrift hinaus ausdehnen.  
(...) Welche Kontrolle benutzen wir, um falsche theologische Spekulationen auszuschließen? Gewiss ist diese Kontrolle Logik und Beleg.«<sup>8</sup> Erfahrung gehört dabei nicht zum Kontrollmechanismus. »Egal wie interessant unsere Erfahrung auch ist, sie sollte immer an zweiter Stelle stehen.«<sup>9</sup>
- LOGIK** »Bei der Bildung eines theologischen Systems werden verschiedene intellektuelle Fähigkeiten benötigt. In wesentlichem Masse ist der Exeget, der die Grundregeln der Logik beherrscht, besser dafür ausgerüstet, exegetische Daten für theologische Zwecke zu benutzen. Er weiss, was man als Beleg verwenden kann, wie man die richtigen Schlüsse zieht und welche Implikationen sowohl in den biblischen Aussagen enthalten sind, die er studiert, als auch in den theologischen Aussagen, die er formuliert. Wenn ein Ausleger sich nicht an logische Methoden hält, besteht die Gefahr, dass er zu den falschen Schlussfolgerungen kommt und den biblischen Befund falsch interpretiert.«<sup>10</sup>
- BELEG**  
**Hl. Schrift** »Der *Beleg* ist die Schrift selbst.«<sup>11</sup>  
»Die lutherische *Konkordienformel* (1577) drückte dieses Prinzip so aus: »Wir glauben, lehren und bekennen, dass die prophetischen und apostolischen Schriften des Alten und Neuen Testaments die einzige Regel und Richtschnur sind, anhand der alle Lehren und Lehrer gleichermassen beurteilt und gerichtet werden müssen.«  
Die *Westminster Confession*<sup>12</sup> (1648), das einflussreichste reformierte Glaubensbekenntnis, sagt folgendes: »Der höchste Richter, von dem alle Auseinandersetzungen in Glaubensfragen entschieden werden, alle Beschlüsse von Konzilen, Meinungen von Schreibern der Antike, Lehren von Menschen und persönliche Gesinnungen beurteilt werden müssen und in dessen Urteil wir ruhen sollten, ist niemand anders als der Heilige Geist, der in der Schrift redet.«<sup>13</sup>
- unsichere Texte** »Keine Lehre darf mit unsicheren Textvarianten aufgebaut werden.  
Die Tatsache ist, dass es textlich unsichere Abschnitte im Neuen Testament gibt, und es sollte keine Lehraussage auf etwas aufgebaut werden, was möglicherweise die Stimme von Menschen und nicht die Stimme Gottes ist.

<sup>8</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 182<sup>9</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 134-135<sup>10</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 134<sup>11</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 182<sup>12</sup> »presbyterianisch« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 138)<sup>13</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 138

- (Beispiel) Der Schluss des Markusevangeliums ist solch ein Fall. Wir sind uns in bezug auf den Text bis einschliesslich Markus 16,8 sicher. Doch von Vers 9 an ist der Text nicht mehr sicher. Einige Gelehrte sind ziemlich sicher, dass der Text ursprünglich mit Vers 8 endete. Andere bieten Gründen für das Beibehalten des längeren Schlusses an. Doch bis die Gelehrten in der Lage sind, den richtigen Text mit mehr Sicherheit zu bestimmen, darf auf diesen Abschnitt keine Lehraussage über Taufwiedergeburt, Zungenreden, Dämonenaustreibung, Schlängenaufheben, Gifttrinken und göttliche Heilung aufgebaut werden.«<sup>14</sup>
- unbeantwortete Fragen »Wir sind überzeugt, dass viele unserer Schwierigkeiten in der Theologie daher rühren, dass Theologen über die Angaben der Schrift hinausgegangen sind und Fragen gestellt haben, auf die es keine Antwort gibt. Es gibt viele Punkte an der Versöhnung, zu denen wir keine präzise Entscheidung abgeben können, weil die Schrift dazu schweigt.
- Was war die *genaue* Beziehung zwischen den beiden Naturen in dem Moment, als Christus die Sünde trug?
  - In welchem *exakten* Sinn waren die Leiden unseres Herrn eine Strafe?
  - In welchem *exakten* Ausmass musste Er leiden?
  - Aehnliche Fragen könnte man zur Fleischwerdung und zur Dreieinigkeit stellen.
- (Negationen) Die Informationen zu solchen speziellen Fragen fehlen uns in solch einem Mass, dass ein Grossteil unserer theologischen Definition in Negationen besteht, das heisst, wir wissen nicht, was die *exakte* Wahrheit eines Dogmas ist, aber wir wissen, was es *nicht sein kann*. (...) Wo die Bibel nicht gesprochen hat, ist es am weisesten, wenn wir auch schweigen.«<sup>15</sup>
- Absicht der Bibel »Die Bibel ist kein Handbuch über alles, was man nur wissen kann. Sie ist kein Handbuch über *alles*, was man über Gott oder den Glauben wissen kann. Die Bibel behauptet nicht von sich, eine *vollständige* Sammlung von Wissen zu sein. Die Absicht der Schrift ist es,
- dem Menschen Erkenntnis über das Heil zu geben (2. Tim. 3,15)
  - und über das, was nötig ist für ein gottesfürchtiges Christenleben (2. Tim. 3,16-17).
- Nur das, was in irgendeiner Weise mit diesen beiden Themen verbunden ist, wird in der Schrift behandelt. (...) Die Schrift behandelt nicht alles, weil ihr Inhalt von ihrem zentralen Zweck bestimmt wird, von der Geschichte der göttlichen Liebe und der Erlösung. Menschliche Neugier will mehr als das wissen. Doch wir müssen unsere Aufmerksamkeit auf die zentrale Botschaft der Schrift gerichtet halten.«<sup>16</sup> »Nicht alles, was wir wissen *wollen*, ist in der Bibel, aber alles, was wir wissen *müssen*.«<sup>17</sup>

<sup>14</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 195

<sup>15</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 182-183

<sup>16</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 192-193

<sup>17</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 134

## Beispiele

(Prädestination) »Ganz sicher muss viel Sorgfalt aufgewandt werden bei der Formulierung von Aussagen über die Beziehung zwischen göttlicher Souveränität und menschlicher Freiheit. Vielleicht geht viel von unseren Schwierigkeiten in dieser Hinsicht darauf zurück, dass man Fragen stellt, für deren Beantwortung es in der Schrift keine Anhaltspunkte gibt.

Die Wichtigkeit der grossen calvinistisch-arminianischen Auseinandersetzungen der Vergangenheit soll nicht herabgesetzt werden, aber ein wenig vom *Geist* der Bemerkungen Fabers sollte unser Denken in diesem Punkt färben und könnte auch gut auf andere theologische Probleme ausgedehnt werden.

»Es mag nicht die philosophischste Meinung sein, aber es ist *wahrscheinlich die weiseste, die wir haben können*, nämlich dass die Wahrheit irgendwo zwischen den rivalisierenden Systemen von Calvin und Arminius liegt; obwohl ich glaube, dass es den menschlichen Verstand übersteigt, den *genauen* Ort zu bestimmen. Wir erkennen deutlich die beiden Enden der riesigen Kette, die sich über die ganze Breite der theologischen Himmel erstreckt, doch ihre mittleren Glieder sind in undurchdringliche Wolken und dichte Dunkelheit gehüllt.«<sup>18,19</sup>

(Antichrist) »Genaue Aussagen darüber, wer der Antichrist ist, sind keine Sache des Glaubens, obwohl die *Westminster Confession* sagte, dass es der Papst ist. Wenn die Schrift sagt, dass er offenbart werden wird (*apokalyphe*, 2. Thess. 2,3), wie können wir dann wissen, wer er ist, bevor er offenbart wird?«<sup>20</sup>

EXEGESE

3. »*Die Exegese steht vor jedem theologischen System.*

Die Bibel selbst ist die göttliche Enthüllung. Aus ihr muss unser theologisches System abgeleitet werden. Wir können die Wahrheit Gottes nur durch eine korrekte Exegese der Schrift kennen. Deshalb muss die Exegese vor jedem theologischen System kommen.«<sup>21</sup>

## ZITATE

Notwendigkeit »Das Zitieren von Belegtexten, sagt Ramm, ist vergleichbar mit der üblichen wissenschaftlichen Methode, in anderen Werken nachzuschlagen und auf sie zu verweisen (»Fussnoten«), und damit ein völlig gerechtfertigtes und akzeptables Vorgehen. Der Glaube, dass die Bibel die authentische Offenbarung Gottes ist, bedeutet ausserdem, dass sie als wesentliches Nachschlage- und Verweiswerk der Theologie dienen *sollte*.«<sup>22</sup>

<sup>18</sup> Faber: Discourses I, 478-479; zitiert in: Horne, I, 423

<sup>19</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 183-184

<sup>20</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 191

<sup>21</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 180

<sup>22</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 137

- Missbrauch »Es geschieht bei Konservativen fast instinktiv, dass sie in der Theologie etwas für erwiesen halten, wenn ein Belegtext angegeben wird. Manchmal ist das Aufgebot an Belegstellen, die eine Aussage beweisen sollen, sehr imponierend. *Doch es muss eine gesunde exegetische Untersuchung jedes zitierten Textes gegeben sein*, sonst machen wir uns einer oberflächlichen Behandlung der Schrift schuldig. Der Gebrauch von Belegtexten ist nur so gut wie die Exegese, die diese Zitate untermauert.«<sup>23</sup>
- BUCHSTAEBL. »Die Hauptlast der dogmatischen Lehre muss auf der buchstäblichen  
AUSLEGUNG *Auslegung der Bibel ruhen.*  
Bei der Behandlung der allgemeinen Hermeneutik haben wir den Standpunkt vertreten, dass die buchstäbliche Bedeutung der Bibel das erste und kontrollierende Prinzip für das Verständnis der Schrift ist. Dieses Prinzip muss auch in die dogmatische Interpretation hinein übernommen werden. (...)
- Kontrolle Die grossen Lehren des Glaubens sollten diejenigen sein, die man durch den buchstäblichen Ansatz, die Bedeutung der Schrift zu finden, bestimmen kann. Eine Theologie, die diese *Kontrolle* ignoriert, könnte uns sehr gut wieder in das verwirrende Labyrinth der patristischen und mittelalterlichen Exegese zurückbringen.«<sup>24</sup>
- NT-LASTIG »Die Hauptlast unserer Theologie sollte auf der Lehre des Neuen Testaments liegen.  
Obwohl das Alte Testament zeitlich vorangeht, sollte das Neue methodisch zuerst kommen. Das Neue Testament ist der Schlussstein der Offenbarung und Gottes Wort durch Sein höchstes Instrument der Offenbarung, durch Seinen Sohn (Hebr. 1,2).«<sup>25</sup>  
»Das neue Testament erklärt, wie Jesus Christus eine Fülle brachte, die die Begrenzungen des Gesetzes zeigte, ohne es beiseitezuschieben. Aussagen wie: "Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist ... Ich aber sage euch ..." bewiesen die Ueberlegenheit Seiner Lehre (Mt. 5,21-22). Wie Paulus in Gal. 3,24-25 zeigte, war das Gesetz "unser Erzieher und Lehrer hin zu Christus" (Bruns). Auf diese Weise war das Alte Testament die Vorbereitung für das Neue. Es ist inspiriert, aber noch nicht vollständig, weil die endgültige Offenbarung im Neuen Testament enthalten ist.«<sup>26</sup>
- (AT) »Egal welche Abweichungen es zwischen ostkirchlichen, römisch-katholischen und protestantischen Theologen gibt, in einem Punkt sind sie sich einig: *der Wert des Alten Testaments für die christliche Kirche besteht darin, dass es in Samen- und Vorbereitungsform ein christliches Dokument ist.* (...)

<sup>23</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 189-190

<sup>24</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 179

<sup>25</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 179

<sup>26</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 132

- Theologie Das heisst, dass ein Theologe ein historisches Empfinden beim Gebrauch von Querverweisen und Belegtexten haben muss. Sonst sind seine biblischen Belege ohne ein Empfinden für Proportion oder relative Wichtigkeit zusammengestellt. Dieser Sinn für Proportion in der Wichtigkeit ist in der biblischen Theologie unerlässlich.«<sup>27</sup>
- Beispiele (Kleriker) »Zum Beispiel muss der Versuch, das levitische Priestertum zu vergeistlichen und es zu einer Rechtfertigung für ein Kleriker-Priestertum zu machen, abgelehnt werden, weil ihm die Bestätigung im Neuen Testament fehlt.«<sup>28</sup>
- (Hebr.-Brief) »Sehen Sie sich den Hebräerbrief an, das beste Beispiel für die Beziehung der beiden Testamente zueinander. Der Hebräerbrief ist eigentlich ein christlicher Kommentar zu dem Opfersystem, das im Alten Testament beschrieben wurde. Er gibt uns die richtige Sichtweise, indem er erklärt, dass die alttestamentlichen Riten den Dienst Jesu Christi, des wahren Hohenpriesters und Lammes Gottes, vorschatteten. So hilft der Brief uns zu verstehen, dass die Beziehung zwischen den beiden Testamenten christologisch ist.«<sup>29</sup>
- GEMEINDE ALS RICHTSCHNUR »Nachdem er in vorsichtiger Weise gezeigt hat, dass die Bibel von jedem Gläubigen gelesen und interpretiert werden soll, und dass keine Priesterkaste offizieller Ausleger der Bibel sein darf, sagt Hodge:  
"Es kann nicht geleugnet werden, dass die Menschen, ob gebildet oder ungebildet, nicht nur Schrift mit Schrift vergleichen und sich aller Mittel bedienen sollten, die ihnen bei der Suche nach Wahrheit behilflich sein können, sondern dass sie auch dem Glauben der Gemeinde<sup>30</sup> höchsten Respekt zollen sollten. Wenn die Schrift ein klares Buch ist und wenn der Geist die Aufgabe eines Lehrers für alle Kinder Gottes übernimmt, dann folgt daraus unausweichlich, dass sie bei ihrer Interpretation der Bibel in allen wesentlichen Fragen übereinstimmen müssen. Und aus dieser Tatsache folgt, dass ein einzelner Christ, der anderer Meinung ist als die gesamte Gemeinde (das heisst, die Körperschaft von wahren Gläubigen), genauso von der Schrift selbst abweicht."<sup>31</sup>«<sup>32</sup>
- SYSTEM 4. »Der theologische Ausleger strebt ein System an.  
Ein System ist eine Sammlung *miteinander verbundener* Behauptungen. (...) Der Theologe strebt danach, das *System der Wahrheit* darzustellen, das in der Heiligen Schrift enthalten ist. Dazu gehört:

<sup>27</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 180

<sup>28</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 179

<sup>29</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 132

<sup>30</sup> »Mit "Gemeinde" meinen wir in diesem Zusammenhang nicht unbedingt eine spezielle Organisation, obwohl das nicht ausgeschlossen ist. Wir haben die ganze Gemeinschaft von Gläubigen im Sinn, die als "Leib Christi" bezeichnet wird.«  
(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 139)

<sup>31</sup> Hodge I, 184

<sup>32</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 194-195

EINZELNE LEHREN	1. eine systematische Formulierung jeder einzelnen Lehre der Bibel zusammen mit den Angaben, die man in intelligenter Weise aus der ganzen Schrift gesammelt hat. Dies führt zu exegetisch-theologischen Studien über solche Themen wie Gott, Mensch, Sünde, Erlösung und Christus.
Vorgehen	Alle wichtigen Bezugsstellen werden exegetisch behandelt. Dann werden die einzelnen Bezugsstellen gebraucht, um eine einheitliche biblische Lehre über das betreffende Thema zu prägen.
EIN SYSTEM	2. Die einzelnen Lehren werden in eine zusammenhängende systematische Theologie eingebracht.
Vorgehen	Wie wir die göttliche Person verstehen, hat direkten Einfluss darauf, wie wir über den Heilsplan denken. Unsere Lehre über die Sünde bestimmt in vieler Hinsicht, wie wir unsere Vorstellung vom Heil formulieren. Dieses Zusammenspiel und diese Beziehung zwischen den Lehren ist unausweichlich. Das Ziel ist die Formulierung aller grossen Lehren der Schrift in einem grossen Gebäude der christlichen Theologie.« <sup>33</sup>
Hilfsmittel	»Das heisst natürlich nicht, dass Sie als Ausleger alle Arbeit selbst tun müssen, um eine Lehraussage formulieren zu können. Doch Sie müssen die Arbeit anderer beurteilen. Wenn ein theologisches System nicht auf der korrekten Methode aufgebaut ist, wird es unzulänglich sein. Andererseits können Sie das Werk eines Autors, der nach der richtigen Methode vorgegangen ist, mit grossem Nutzen gebrauchen.« <sup>34</sup>
STRUKTUR	Im folgenden die Gesamtstruktur der systematischen Theologie: ① Lehre von Gott ② Christologie ③ Pneumatologie ④ Anthropologie ⑤ Soteriologie ⑥ Ekklesiologie ⑦ Eschatologie <sup>35</sup>
CREDO	Im folgenden das Credo der systematischen Theologie: <sup>36</sup> »Im Gegensatz zur liberalen und neo-orthodoxen Sicht glaubt der orthodoxe Theologe, dass die Einheit der Schrift in ihrer <i>Lehre</i> besteht, das heisst, in ihren objektiven Wahrheiten über die grossen Themen Gott, Jesus Christus und Mensch. Er bekräftigt ausserdem das beständige, unwandelbare und unveränderliche

<sup>33</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 184-185

<sup>34</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 135

<sup>35</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 136

<sup>36</sup> Markus Brunner



Wesen Gottes und vertritt die Auffassung, dass Seine Offenbarung eine Widerspiegelung Seines Wesens ist. Deshalb glaubt er, dass Gottes Wille und Absicht für die Menschheit und die Schöpfung in allen Zeitaltern konsequent dieselbe ist.

Die Mitteilung dieses Willens in beiden Testamenten bildet eine Einheit. Obwohl Jesus Christus die letztgültige Wahrheit über Gott den Vater offenbarte (Joh. 1,15-18), stimmt alle vorangegangene Offenbarung damit überein, auch wenn möglicherweise Abstriche im Ausmass zu finden sind (gleich in der Art, aber unterschiedlich im Ausmass).

Gleichzeitig müssen wir hinzufügen, dass orthodoxe Theologen nicht glauben, dass sie alles in der Bibel in ein Muster einfügen können, denn das Wesen des biblischen Wissens erlaubt dies nicht. Aber sie versuchen, soweit es geht ein System aufzubauen, in dem die Lehren der Bibel eingeordnet, aufeinander bezogen und in einen logischen Rahmen gebracht werden.«<sup>37</sup>

NR.

2.

TITEL

Erbauliche und praktische Hermeneutik

NR.

2.1

TITEL

Gebrauch der Bibel für das christliche Leben

**EINLEITUNG**

»Die Bibel und ihr Studium ist eins der wichtigsten Mittel für jeden Christen, um ein wirkungsvolles und echtes Christenleben führen zu können.«<sup>38</sup>

**PRINZIPIEN**

»Für den Gebrauch der Bibel für moralische, ethische, geistliche und erbauliche Zwecke, die unser geistliches Wachstum im Auge haben, schlagen wir folgende Prinzipien vor.

**PROTESTANT.  
HERMENEUTIK**

»1. Alle praktischen Lektionen, alle Anwendungen der Schrift, alles erbauliche Material muss von der allgemeinen protestantischen Hermeneutik bestimmt werden.

Pointierter könnte man dieses Prinzip so formulieren: jeder genannte Gebrauch der Bibel muss auf gesunden exegetischen Prinzipien aufbauen. Der berüchtigte Satz: "Der Zweck heiligt die Mittel" wird häufig unter dem

<sup>37</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 136

<sup>38</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 197

Deckmantel: "Der Segen heiligt die Mittel" christianisiert.

Wenn ein Segen aus einer falschen Interpretation der Schrift abgeleitet wird, ist der Segen nicht wegen, sondern trotz der falschen Interpretation gekommen. Wenn ein Abschnitt nicht die Hilfe und die Stärkung bietet, die der Ausleger sucht, sollte er ihn nicht verzerren, bis er einen Segen aus ihm bekommt, sondern er sollte zu einer anderen Stelle der Schrift gehen, wo ein Segen aus der wirklichen Bedeutung des Textes abgeleitet werden kann.«<sup>39</sup>

#### PRINZIPIEN

»2. Die Bibel ist eher ein Buch von Prinzipien als ein Katalog spezifischer Anweisungen.

(...) Die Betonung der Schrift liegt auf moralischen und geistlichen Prinzipien, nicht auf spezifischen Listen von Regeln für das moralische oder geistliche Verhalten. Dafür gibt es (...) sehr wichtige Gründe:

#### KULTUR

a) Wäre sie in ihrer praktischen Lehre völlig spezifisch, wäre sie gleichzeitig provinziell und relativ.

Wenn Paulus die Sünde nur in Form von spezifischen Einzelheiten und damit in Begriffen seiner Zeit bestimmt hätte, dann wäre seine Lehre nicht mehr relevant, weil neue Arten der Sünde von den Menschen erdacht wurden und sich die Kultur verändert hat.

Wenn wir aber Paulus' Terminologie studieren, sind wir erstaunt, wie gekonnt er seinen Finger auf das universelle Element der menschlichen Sünde legte und so jeder Generation in allen Kulturen einen zuverlässigen Führer für das moralische und geistliche Verhalten geben konnte.

#### GESETZLICHKEIT

b) Wenn sie einen gesetzlichen Kodex von Regeln enthielte, würde die Bibel nur eine künstliche Geistlichkeit heranziehen und indirekt Heuchelei fördern. (...) Solange es einen spezifischen Kodex gibt, dem man gehorchen soll, können die Menschen ihm entsprechen, ohne dass ihr Herz verändert wird. Gehorsam einem moralischen Kodex gegenüber ohne Aenderung des Herzens kann zu einer Diskrepanz zwischen innerem Leben und äusserem Verhalten führen, die ein Merkmal von Heuchelei ist.

Doch weil wir uns selbst von Prinzipien leiten lassen müssen, sind wir selbst gefordert. In jeder wichtigen Entscheidung sollen wir uns fragen: *Welches geistliche Prinzip lässt sich hier anwenden?* Von dieser Ueberlegung sollten wir dann übergehen zu: *Was sollte ich tun?* Wenn wir unsere moralischen und geistlichen Entscheidungen so angehen, wachsen wir an geistlicher Einsicht und moralische Stärke.«<sup>40</sup>

#### BETONUNG

»c) Die Bibel betont den inneren Geist mehr als den äusseren religiösen Mantel.

#### (AT)

Die moralische Lehre des Alten Testaments enthält viele Regeln über erlaubte und verbotene Arten von Nahrungsmitteln, über Kleidungsstücke, die getragen werden durften, und solche, die verboten waren. Der wesentli-

<sup>39</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 197-198

<sup>40</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 198-199

che Zweck dieser Regelungen war es, dem jüdischen Volk ein Gespür für *Unterscheidung* einzuprägen. Richtig und falsch mussten auf der offensichtlichen Ebene des Materiellen gelernt werden, damit der Verstand eine Hilfe dafür bekam, richtig und falsch auch auf der subtileren Ebene des Geistlichen zu unterscheiden.«<sup>41</sup>

»Verneinungen (»Du sollst das nicht anfassen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren«, Kol. 2,21) sind kein mass für Frömmigkeit; sie bereiten den Weg für wahre Frömmigkeit vor. Wahre Frömmigkeit ist Glaube, Hoffnung und Liebe.«<sup>42</sup>

(NT)

»Im Neuen Testament werden Sittlichkeit und Geistlichkeit dadurch auf eine höhere Ebene gehoben, dass sie mehr nach innen gerichtet und geistlich verstanden werden.

Doch das Neue Testament verurteilt nicht nur falsche Motive, sondern auch äusseres Handeln. Völlerei und Trunkenheit werden spezifisch verboten, und reines, ehrbares Verhalten vor den Menschen wird gelehrt.

Doch die *Betonung* liegt auf dem inneren geistlichen Leben anstatt auf einer rein sozialen Umsicht.«<sup>43</sup>

NR.

2.2

TITEL

Führung durch Beispiele

**EINLEITUNG**

»Das Leben der grossen Männer und Frauen der Bibel bietet uns eine grosse Geschichte von geistlicher Führung, und die grossen Ereignisse der Bibel sind ein gewaltiger Vorrat an praktischer Weisheit für das gottesfürchtige Leben. Wir lernen auch durch die Fehler guter Menschen und die sündige Laufbahn schlechter Menschen.«<sup>44</sup>

**PRINZIPIEN**

»Die Ereignisse im Leben grosser Menschen werden von den biblischen Autoren oft ohne ausdrücklichen Kommentar aufgezeichnet. Deshalb sind Richtlinien wichtig, damit wir von ihren Beispielen profitieren können, ohne unnötige Fehler zu machen.

<sup>41</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 199

<sup>42</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 200

<sup>43</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 199-200

<sup>44</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 202

UNTERSCHIED 1. *Wir müssen einen Unterschied machen zwischen dem, was die Bibel berichtet, und dem, was sie gutheisst.*

(...) Die *Tatsache* der göttlichen Inspiration bedeutet nicht, dass *alles* in der Bibel Gottes Wille ist. (...)

Berichte über Lüge, Ehebruch, Inzest, Gewaltverbrechen und Betrug sind in der Bibel zu finden, doch der Autor fügt nicht unbedingt jedesmal seine Verurteilung dieses Handelns hinzu. Es werden nicht nur sündige Taten, sondern auch irrige Anschauungen aufgezeichnet. Die Stimme des Teufels wird gehört, die Stimme von Judas, die Stimme von Dämonen, die Stimme der Gegner Christi und der Feinde der Apostel. Die Inspiration erstreckt sich hier nur auf die getreue Wiedergabe. Solche Worte stellen weder den Willen Gottes noch Seine Zustimmung dar.

Deshalb muss bei jedem Beispiel aus dem Leben eines Menschen oder aus der Geschichte Israels entschieden werden, ob diese spezifische Situation in irgendeiner Schriftstelle gutgeheissen oder verurteilt wird. Wenn das nicht der Fall ist, müssen wir den Text untersuchen, um festzustellen, ob sie durch eine andere klare Lehre der Bibel gutgeheissen oder verurteilt wird.«<sup>45</sup>

DIREKT ANWENDEN

»2. *Wir können alle diejenigen Ereignisse direkt anwenden, die die Bibel unmittelbar tadelt oder gutheisst.*

Die Frau, die die wertvolle Salbe ausgoss, wurde von Judas getadelt, von Christus aber gelobt und zum Beispiel für die gesamte Kirchengeschichte gemacht (Joh. 12,1 ff.).

Das zwiespältige Verhalten von Petrus in Antiochia wird von Paulus, als er unter Inspiration schrieb, ausdrücklich getadelt und ist eine Lektion für uns, dass wir uns nicht von Meinungen, sondern von Prinzipien leiten lassen sollten (Gal. 2,11 ff.).

Ganz deutlich bilden die Rebellion Sauls, der Ehebruch Davids, der Stolz Absaloms, der Verrat Judas', die Verleugnung Petrus' und das Lügen Ananias' und Saphiras Beispiele für Dinge, die man nicht tun soll.

Genauso sind der Glaube Abrahams, der Gehorsam Moses, die Treue Elias (...) grosse Beispiele, denen wir folgen sollten.«<sup>46</sup>

WILLE GOTTES »3. *Ausdrückliche Gebote an einzelne sind nicht der Wille Gottes für uns.*

NT

Abraham wurde geboten, seinen Sohn zu opfern; das ist aber keine feststehende Anordnung für jeden Vater.

Josua bekam auf seinem Feldzug den Befehl, alle zu töten; für christliche Soldaten ist das keine Anweisung.

Ein sehr lehrreicher Abschnitt ist der Schluss des Johannesevangeliums. Unser Herr sagt Petrus, dass er einen gewaltsamen Tod erleiden wird (Joh. 21,18-19). Kummer liebt Gesellschaft, deshalb schaut Petrus Johannes an und fragt: "Herr, was wird aber mit diesem?" (V. 21), so als ob er sagen wollte: "Hast du für ihn nicht etwas genauso Schmerzhaftes?" Unser Herr sagt, dass Johannes niemals sterben wird, wenn Er das so will! Zwei Jüngern werden völlig gegensätzliche Erfahrungen angeboten, doch beide lie-

<sup>45</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 202-203

<sup>46</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 203

gen innerhalb des Willens Christi.

Es geziemt uns, aussergewöhnlich sorgsam zu sein, dass wir nicht versuchen, die Gebote, die den Menschen der Bibel gegeben wurden, unkritisch anzuwenden.«<sup>47</sup>

#### HEUTE

»Ihre Hingabe an den Herrn bedeutet, dass Sie den Wunsch haben, im Umgang mit Ihrer Zeit Disziplin zu üben. Doch das bedeutet nicht notwendigerweise, dass Sie versuchen sollten, berühmte christliche Leiter der Vergangenheit (oder einige der Gegenwart) zu imitieren, die jede Nacht nur vier Stunden schliefen und den Rest ihrer Zeit im Dienst für den Herrn und im Gebet zubrachten. Jeder Mensch ist unterschiedlich; Ihr Körper benötigt möglicherweise sieben Stunden Ruhe, und Sie könnten Ihre Gesundheit aufs Spiel setzen, wenn Sie Ihre physischen Bedürfnisse ignorieren. Manche Christen haben vom Herrn den Auftrag bekommen, drei und vier Stunden täglich auf den Knien zu verbringen, um Fürbitte zu tun. Das ist ein sehr wichtiger Dienst; doch bevor Sie so etwas versuchen, sollten Sie sicher sein, dass der Herr Ihnen denselben Dienst gegeben hat. Wir alle müssen beten, aber nicht alle sind dazu berufen, den wesentlichen Anteil unserer Zeit dafür einzusetzen. Dasselbe könnte man für Zeugnisgeben, Predigen oder Krankenbesuche sagen. Sie müssen nicht nur herausfinden, was Gott von *Ihnen* verlangt, sondern auch, *wie* Sie es tun sollen.«<sup>48</sup>

#### PRINZIPIEN

»4. *Entscheiden Sie im Leben der Menschen in der Bibel, was das wesentliche geistliche Prinzip ist.*

Hebräer 11 ist ein bemerkenswertes Beispiel für einen Gang durchs Alte Testament, bei dem man zu unserem Nutzen aus dem Leben seiner grossen Menschen eine grosse geistliche Tugend isoliert. (...) Wenn die wesentlichen geistlichen Prinzipien unser Ziel sind, dann empfangen wir positive Nahrung für die Seele.«<sup>49</sup>

#### ANWENDUNG

»5. *Für die Anwendung von Beispielen auf unser Leben benötigen wir keine buchstäbliche Reproduktion der biblischen Situation.*

Getauft werden muss weder im Jordan noch im Land Palästina. Genauso wenig müssen wir in einen Obersaal in Jerusalem gehen, um das Abendmahl einzunehmen.«<sup>50</sup>

<sup>47</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 203

<sup>48</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 151

<sup>49</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 203-204

<sup>50</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 204

NR.	2.3	TITEL	Verheissungen
-----	-----	-------	---------------

**EINLEITUNG** »Bei der Anwendung biblischer Verheissungen auf unser Leben müssen wir grosse Sorgfalt anwenden. Wenn wir Verheissungen, die nicht für uns bestimmt sind, für uns nehmen, können wir schwere Enttäuschungen erleben. Ausserdem dürfen Verheissungen nicht benutzt werden, um Gott zu versuchen. Zurückhaltung und Geduld sollten unseren Umgang mit Verheissungen immer zügeln.«<sup>51</sup>

**MISSBRAUCH** »Eine (...) falsche Praxis im Zusammenhang mit Verheissungen, die während meiner jungen Jahre in meiner Gemeinde sehr populär war, war der Gebrauch eines sogenannten "Segenskastens". Dieser Kasten war ein kleiner Kunststoffbehälter, der mit einzelnen Bibelversen gefüllt war. Wenn man Führung suchte, sollte man zu diesem Kasten hingehen und wahllos eine Karte entnehmen. Egal was sie sagte, es war die Antwort des Herrn auf die spezielle Not. Diese Praxis hat zwei schwerwiegende Fehler. Erstens sind alle Verse von ihrem Kontext getrennt, wodurch die Integrität und Kontinuität der biblischen Offenbarung verletzt ist. Zweitens bieten die meisten Verse Trost und Ermutigung an. Es gibt Zeiten, in denen wir positive Verheissungen brauchen. Aber das ist nicht alles, was wir brauchen. Noch häufiger benötigen wir vielleicht ein Wort der Korrektur oder des Tadels. Diesem Bedürfnis begegnet das Wort Gottes, und darin besteht nach 2. Tim. 3,16 auch eins seiner wesentlichen Ziele. Aufgrund seiner Selektivität wird ein "Segenskasten", wie ich ihn beschrieben habe, der Vielfalt, der Vollständigkeit und dem Zweck der Bibel nicht gerecht.«<sup>52</sup>

**PRINZIPIEN** Die folgenden 4 Fragen sollten wir an jede Verheissung stellen:<sup>53</sup>

**FUER ALLE MENSCHEN?** »1. Achten Sie darauf, ob der Geltungsbereich einer Verheissung alle Menschen einbezieht. Das klassische Beispiel einer allgemeingültigen Verheissung ist: "Und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst" (Offb. 22,18). Allgemeine Einladungen zum Heil gelten allen Menschen, doch Einladungen zum Gebet oder zu besonderen Segnungen gelten nur für die Gemeinschaft der Erretteten.«<sup>54</sup>

<sup>51</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 204

<sup>52</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 153

<sup>53</sup> Markus Brunner

<sup>54</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 204

**PERSOENLICH?** »2. Achten Sie darauf, ob die Verheissung persönlich ist.

Als Gott zu Paulus sagte: "Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden" (Apg. 18,9-10), war das für Paulus persönlich bestimmt; deshalb darf diese Aussage nicht allgemein gebraucht werden. Missionare, die sich in schwierigen Situationen befinden, können auf solch eine Art von Befreiung hoffen, sie aber nicht fordern.«<sup>55</sup>

**BEDINGUNGEN?** »3. Achten Sie darauf, ob die Verheissung an Bedingungen geknüpft ist.

Wenn es heisst: "Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch" (Jak. 4,8), dann gibt es eine menschliche Bedingung, die erfüllt werden muss, bevor man die Verheissung empfängt.«<sup>56</sup>

**BEISPIEL**

»Ich möchte hinzufügen, dass Phil. 4,19 sehr oft so zitiert wird, als ob es sich allgemeingültig auf jeden einzelnen anwenden lässt. Doch der unmittelbare Kontext (V. 10-19) zeigt etwas anderes. In dem Abschnitt dankt Paulus den Philippern für ein Geschenk, das sie ihm zu seiner materiellen Unterstützung ins Gefängnis geschickt haben; gleichzeitig freut er sich im Herrn darüber. Am Ende des Abschnitts (V. 19) gibt Paulus ihnen diese Verheissung, weil sie Gott gehorsam und für seine Bedürfnisse sensibel gewesen sind.

Wenn wir diese Verheissung für uns in Anspruch nehmen wollen, müssen wir zuerst dieselben Bedingungen erfüllen. Wir müssen zuerst Gott gehorchen und für die Bedürfnisse Seiner Diener sorgen. Wenn sie mit der richtigen Einstellung dargebracht werden, können unsere Gaben "ein schönes Opfer, eine angenehme Opfergabe, die Gott gefällt", werden (Phil. 4,18).«<sup>57</sup>

PHIL. 4,16-19	
BEDINGUNG	VERHEISSUNG
Denn sogar (schon, als ich) in Thessalonich (war), habt ihr mir nicht nur einmal, sondern zweimal für meinen Bedarf gesandt. Nicht, dass ich die Gabe suche, sondern ich suche die Frucht, die sich zugunsten eurer Rechnung mehrt. Ich habe aber alles erhalten und habe Ueberfluss, ich habe die Fülle, da ich von Epaphroditus das von euch (Gesandte) empfangen habe, einen duftenden Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig.	Mein Gott wird alles, was ihr bedürft, erfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

**DEMUT**

»Wie Sie merken, ist es ausserordentlich wichtig, den Kontext zu beachten, wenn man entscheidet, ob *wir* eine spezielle Verheissung in Anspruch nehmen können oder nicht. Wenn sie an bestimmte Bedingungen geknüpft ist, müssen diese erst erfüllt sein. Doch auch hier müssen wir demütig sein. Nehmen wir an, wir erfüllen die Bedingungen. Ist Gott dann *verpflichtet*, in der Art und Weise und zu der Zeit zu antworten, wie *wir* es wollen? Wir

<sup>55</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 204-205

<sup>56</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 205

<sup>57</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Antwort 4, S. 160

können uns auf Seinen Charakter verlassen, aber Er ist nicht unser Diener.«<sup>58</sup>

**FUER HEUTE?** »4. Achten Sie darauf, ob die Verheissung für unsere Zeit gilt. Manche Verheissungen beziehen sich nur auf die Juden in ihrem Land und sind mit dem Kommen des Neuen Testaments ausser Kraft getreten. Manche Verheissungen beziehen sich auf zukünftige Umstände, die gegen Ende des Zeitalters auf der Erde herrschen werden. Offensichtlich waren in Offb. 2 und 3 bestimmte Verheissungen auf spezielle Gemeinden beschränkt.«<sup>59</sup>

NR.	2.4	TITEL	Predigt- und Lehrdienst
-----	-----	-------	-------------------------

**EINLEITUNG**

**NT** »Der neutestamentliche Diener Christi war nicht jemand, der die Freiheit hatte, so zu predigen, wie es ihm gefiel, sondern jemand, der daran gebunden war, die Wahrheit des Christentums weiterzugeben, das Wort Gottes zu predigen und ein Zeuge des Evangeliums zu sein. Das ist sehr weit entfernt von einem Grossteil unseres heutigen Predigens, das kaum mehr ist als volkstümliche, oberflächliche und persönliche Reden über religiöse Themen.«<sup>60</sup>

**APOSTEL** »Die Apostel wurden *Diener des Wortes* genannt (Lk. 1,2). Sie waren eingesetzt als *Zeugen Jesu Christi* (Apg. 1,8). Ihre Aufgabe war es, das zu predigen, was sie gehört und gesehen hatten in bezug auf das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi.

**AELTESTE** Der Aelteste (Pastor) soll *in Wort und Lehre* arbeiten (1. Tim. 5,17).«  
»Petrus sagt, dass er ein Aeltester ist, weil er Zeuge der Leiden unseres Herrn ist (1. Petr. 5,1).«

<sup>58</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 153

<sup>59</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 205

<sup>60</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 207-208



**TIMOTHEUS** Was Timotheus an andere weitergeben soll, ist nicht apostolische Sukzession, sondern *die Wahrheit des Christentums*, die er von vielen Christen gehört hatte (2. Tim. 2,2). Paulus weist Timotheus an, nicht einfach ein wenig zu predigen, sondern, "das Wort zu predigen" (2. Tim. 4,2).<sup>61</sup>

#### PRINZIPIEN

»Die Regeln für den praktischen Gebrauch der Bibel beim Predigen lassen sich zum einen aus der allgemeinen hermeneutischen Theorie und zum anderen aus unserer Sicht über das Wesen des christlichen Dienstes ableiten.

#### BIBEL

*1. Der Prediger muss erkennen, dass er ein Diener des Herrn und gebunden an Sein Wort ist.*

Seine grundlegende Motivation beim Predigen muss es sein, den Menschen die Wahrheit des Wortes Gottes zu vermitteln. Das bedeutet, dass er die Bibel öffentlich vorlesen sollte, denn das ist ganz deutlich das, was gemeint ist mit: "Fahre fort mit Vorlesen" (1. Tim. 4,13). Er sollte Gottes Wort lehren, denn eine der Anforderungen, die an einen Pastor gestellt werden, ist, dass er "geschickt im Lehren" (1. Tim. 3,2) sein soll. Er sollte das Wort Gottes *wie ein Herold verkündigen*.

#### AUSLEGUNG

*2. Der Prediger muss alle Schriftstellen in Uebereinstimmung mit den Regeln der Hermeneutik verwenden.*

(...) Wenn es Pflicht des Predigers ist, Gottes Wort weiterzugeben, dann ist die Hermeneutik das Mittel, mit dem er die *Bedeutung* des Wortes Gottes bestimmt. *Wenn man um Befreiung von den strengen Regeln der Hermeneutik bittet, bedeutet das, dass man Befreiung vom Predigen der wahren Bedeutung des Wortes Gottes fordert.* Und das ist ein direkter Verstoss gegen das, was man zu predigen berufen ist, nämlich das Wort Gottes.

#### KEIN VORTRAG

Das heisst nicht, dass Predigen nur öffentliche Exegese oder trockenes Kommentieren des biblischen Textes ist. Jedes Predigen muss Energie, Leben, Phantasie, Relevanz, Illustration und Leidenschaft beinhalten. Gelehrsame, trockene, fachliche Erläuterungen sind nicht unbedingt Predigen des Wortes Gottes.<sup>62</sup>

<sup>61</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 207

<sup>62</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 208-209

## WIRKUNG

»Wie empfindet jemand, der an einem guten Treffen zum Bibelstudium (oder an einem Gottesdienst mit einer guten Predigt<sup>63</sup>) teilgenommen hat? Ramm<sup>64</sup> versetzt sich an die Stelle des Lernenden und beschreibt fünf Reaktionen, die man hat, wenn der Lehrer erfolgreich gewesen ist:

- ① Ich hatte das Gefühl, dass der Lehrer mich direkt in den Text hineingeführt hat und nicht um ihn herum.
- ② Ich hatte das Gefühl, dass wir uns mit dem Text selbst auseinandergesetzt haben und nicht mit den parteiischen Ueberzeugungen des Lehrers.
- ③ Ich hatte das Gefühl, dass ich ein besseres Verständnis des Textes hatte als vor dem Treffen.
- ④ Ich hatte das Gefühl, dass die Zeit im wesentlichen dazu da war, Bedeutungen zu lernen und nicht eine Mischung religiöser Platitüden<sup>65</sup> zu hören.
- ⑤ Ich hatte das Gefühl, dass ich herausgefordert, getröstet, ermutigt und praktisch unterwiesen wurde.«<sup>66</sup>

PREDIGER

3. *Der Prediger »muss ein geistlicher Mensch sein, jemand, der vom Geist gesalbt und geleitet ist. Und er muss ein Mensch mit grossem Wissen sein, jemand, der ein gründliches Wissen über das Wort Gottes und über die Welt der Menschen hat, denen das Wort Gottes mitgeteilt werden muss.*

(...) Wie John Stott in seinem hervorragenden Buch zu diesem Thema, *Between Two Worlds ... the Art of Preaching in the Twentieth Century*, bemerkt, muss der Prediger es vermeiden, sich von der Welt in die Bibel zurückzuziehen (Eskapismus<sup>67</sup>) und sich von der Bibel in die Welt zurückzuziehen (Gleichförmigkeit). Als Brückenbauer muss er beide Seiten der Kluft gründlich kennen. Dann wird er fähig sein, mit geistlicher Genauigkeit *und* menschlicher Sensibilität zu sprechen.«<sup>68</sup>

<sup>63</sup> Markus Brunner, der ICI-Studienführer ist allerdings der Ansicht, dass "Lehren" (in einer Bibelstunde) und "Predigen" nicht dasselbe ist:

»Wir könnten den Unterschied zwischen Lehren und Predigen vielleicht so zusammenfassen: relativ gesehen enthält Lehren mehr *Erklärung*, während Predigen mehr *Ermahnung* umfasst. Ein Bibelstudium sollte sich von einer Predigt unterscheiden, auch wenn derselbe Text benutzt wird. Natürlich müssen beide auf gründlicher Exegese basieren.«

(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 155)

<sup>64</sup> Bernhard Ramm (Autor des Textbuches), Artikel mit dem Titel: "But It Isn't Bible Study", erschienen in der evangelikalen Monatszeitschrift: *Eternity* (Philadelphia: Evangelical Ministries Inc. Februar 1960, S. 20-23

<sup>65</sup> »abgedroschene Redewendung« (Fremdwörter-Duden)

<sup>66</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 155-156

<sup>67</sup> »Eskapismus: Flucht vor der Wirklichkeit u. den realen Anforderungen des Lebens in eine imaginäre Scheinwirklichkeit« (Fremdwörter-Lexikon, 1. Bedeutung)

<sup>68</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 154

NR.	3.	TITEL	Irrtumslosigkeit, Wissenschaft und Hermeneutik
NR.	3.1	TITEL	Irrtumslosigkeit

**EINLEITUNG** »Wenn wir die Irrtumslosigkeit der Schrift beurteilen wollen, müssen wir sie anhand der Bräuche, Regeln und Massstäbe der Zeit beurteilen, in der die einzelnen Bücher jeweils geschrieben wurden, und nicht anhand irgendeiner abstrakten oder künstlichen Vorstellung von Irrtumslosigkeit.«<sup>69</sup>

**KULTUR** »Die sorgfältige Arbeit konservativer Gelehrter hat gezeigt, dass die Irrtumslosigkeit der Bibel mit Hilfe des Wesens der göttlichen Offenbarung beurteilt werden muss. Die Offenbarung erreicht Menschen, die menschliche Sprachen benutzten und in einem kulturellen Kontext lebten. Damit die Offenbarung für sie eine Bedeutung hatte, musste sie in der Sprache der Propheten und Apostel zu ihnen kommen und für Zahlen, Illustration, Vergleiche und alles andere, was im Zusammenhang mit der sprachlichen Kommunikation steht, ihren kulturellen Hintergrund benutzen. Man darf der Schrift keine künstliche oder abstrakte Theorie der Irrtumslosigkeit überstülpen.

**BEISPIELE  
ZAHLEN**

Eine Illustration für eine künstliche Theorie der Irrtumslosigkeit ist der Versuch, dem Gebrauch von Zahlen in der Bibel eine absolut genaue Buchstäblichkeit zuzumessen.

**3 Tage**

Manche Ausleger haben behauptet, dass Jesus genau 72 Stunden im Grab geblieben sein musste, weil er davon geredet hatte, drei Tage und drei Nächte im Grab zu bleiben.

Doch der Ausdruck "drei Tage und drei Nächte" *muss anhand des jüdischen Sprachgebrauchs verstanden werden*. Wenn man auf genau 72 Stunden besteht, schafft das Verwirrung.

Wenn Jesus am Freitag gekreuzigt wurde, worin praktisch alle kompetenten Gelehrten übereinstimmen, dann hätte die Auferstehung nicht vor dem späten Montagnachmittag stattfinden dürfen. Denn wenn Jesus am Nachmittag begraben wurde - weil in der Schrift gesagt wird, dass es vor Sonnenuntergang geschah -, dann musste die Auferstehung 72 Stunden später am Nachmittag stattfinden.

Wenn man behauptet, dass die Kreuzigung am Mittwoch stattfand, dann enden die 72 Stunden vor Sonnenuntergang am Samstag und nicht am Tag des Herrn.

**Die Zwölf**

In 1. Kor. 15,5 sagt Paulus, dass unser Herr nach Seiner Auferstehung von "den Zwölfen" gesehen wurde. Eine künstliche Auffassung der Irrtumslosigkeit würde fordern, dass es genau zwölf Apostel waren, aber Judas war tot, und sein Nachfolger wurde erst nach der Himmelfahrt bestimmt. Aber "die Zwölf" war ein fester Begriff für "die Gruppe der Jünger" geworden.

<sup>69</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 215

ZITATE	Zwei weitere Illustrationen können angeführt werden, um zu zeigen, dass die Irrtumslosigkeit anhand des <i>usus loquendi</i> der damaligen Zeit und nicht auf künstliche Art und Weise bestimmt werden muss.
Maleachi	In Mk. 1,2 wird aus Maleachi und aus Jesaja zitiert, aber Markus schreibt beide Zitate Jesaja zu. Die jüdische Sitte beim Zitieren von zwei oder drei Propheten in einer kurzen Aneinanderreihung von Schriftstellen sah so aus, dass man nur den führenden Propheten mit Namen nannte.
Sacharja	In Mt. 27,9 wird ein Vers von Sacharja zitiert und Jeremia zugeschrieben. Die jüdische Tradition sagte, dass der Geist Jeremias in Sacharja war, und solch eine Weise zu zitieren hätte ihr historisches Empfinden nicht verletzt.« <sup>70</sup>

**PRINZIPIEN**

»Für diejenigen, die die Unfehlbarkeit und die Irrtumslosigkeit der Bibel akzeptieren, stellt das Problem der Irrtumslosigkeit ein besonderes Problem für den Ausleger dar. Im Zusammenhang mit diesem wichtigen und schwierigen Problem schlagen wir die folgenden Prinzipien vor:

**UNKLARHEITEN** 1. *Der Glaube an die Irrtumslosigkeit der Bibel bedeutet nicht, dass die ganze Bibel klar ist.*<sup>71</sup>

»Irrtumslosigkeit bedeutet *nicht*, dass alles in der Bibel vollständig verstanden werden kann. Es gibt keinen Gelehrten, der behaupten könnte, eine klare Interpretation jedes einzelnen Abschnitts und jeder Aussage in der Bibel anzugeben. Solch ein Anspruch wäre anmassend, unrealistisch und möglicherweise auch gefährlich. Aus verschiedenen Gründen sind einige Dinge in der Bibel für uns unverständlich. Ramm zeigt anhand von biblischen Beispielen, dass sogar die Schreiber der Bibel nicht immer alles verstanden. Sie waren sich ihrer menschlichen Begrenzungen bewusst.«<sup>72</sup>

- »Der Apostel Petrus zeigt, dass die Propheten selbst wegen dem verwirrt waren, was sie schrieben (1. Petr. 1,10 ff.).
- Er gesteht auch ein, dass Paulus viele Dinge sagte, die schwierig auszu-legen sind (2. Petr. 3,16; *dysnoetos* - schwierig zu verstehen).
- Der Schreiber des Hebräerbriefts sagt seinen Lesern, dass seine Erläute-rungen zu Christus und Melchisedek lang und schwierig zu interpretie-ren sind (Hebr. 5,11).
- Unser Herr selbst verwirrte Seine Jünger mit vielen Seiner Aeusserun-gen.

**MERKSATZ** Die Irrtumslosigkeit der Bibel bedeutet nicht, dass es möglich ist, für jede Stelle eine klare Auslegung anzugeben.«<sup>73</sup>

<sup>70</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 214-215

<sup>71</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 215

<sup>72</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 166

<sup>73</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 215-216

SCHRITTWEISE OFFENBARUNG »2. Wenn wir die Irrtumslosigkeit der Bibel behaupten, behaupten wir damit nicht, dass sie alles, was sie zu einem Punkt zu sagen hat, an einer Stelle sagt.

Es ist die ganze Bibel in ihrer historischen Perspektive, die irrtumslos ist. Das monogame Ideal der Ehe wird vor dem Neuen Testament nicht deutlich dargelegt. Was bei einem zweijährigen Kind überhaupt nicht zur Sprache gebracht wird, tadelt man aber bei einem zehnjährigen Kind. So duldete Gott während der Zeit des Alten Testaments, als sich die Menschheit (und besonders Israel) in ethischer und theologischer Hinsicht noch in ihren Windeln befand, noch viele Dinge. Das volle Licht der Offenbarung brennt im Neuen Testament. Es ist nicht angemessen, die früheren Teile der Bibel an den späteren zu messen, als ob sie einander widersprechen würden.«<sup>74</sup>

MERKSATZ »Irrtumslosigkeit deutet nicht auf eine erschöpfende Behandlung eines Themas an einer Stelle der Bibel hin. Es gibt viele Dinge, die in einem einzelnen Abschnitt nicht vollständig oder deutlich behandelt werden.«<sup>75</sup>

KEINE WIDERSPRUECHE »3. Glaube an die Irrtumslosigkeit der Bibel führt uns zu der Behauptung, dass es in ihr keine Widersprüche gibt.

Soviel wie über die mutmasslichen Widersprüche in der Bibel gesagt wird, ist es überraschend, wie wenige Beispiele von wirklichem Wert überhaupt angeführt werden können und wie schwierig es ist, diese Beispiele erfolgreich zu verteidigen.

Marcus Dods zählt sechs Widersprüche in den Evangelien auf und benutzt sie als Grundlage, um nicht ihre Irrtumslosigkeit akzeptieren zu müssen.<sup>76</sup> Frederic Kenyon bietet uns eine weitere Liste von Widersprüchen, die Irrtümer in der Schrift nachweisen soll.<sup>77</sup>

In beiden Fällen entdeckt man, dass es in den konservativen Kommentaren plausible Erklärungen für jeden dieser angeblichen Widersprüche gibt. (...)

FRAGEN Bei der Betrachtung der sogenannten Widersprüche müssen viele Fragen erwogen werden:

Originaltext a) Wir müssen Gewissheit bekommen in bezug auf den Originaltext.

(Gerasener) Bei der Heilung des Besessenen von Gerasa hielt man es für unglaubwürdig, dass die Schweine 56 Kilometer bis zum See laufen und sich dann hineinstürzen könnten, denn so weit war die Stadt Gerasa vom See entfernt. Textkritiker sind zu der Schlussfolgerung gekommen, dass die richtige Lesart des Originaltextes "Gerasener" lauten muss. Das wird unterstützt von der Arbeit Thompsons, der die Ruinen einer Stadt namens Khersa direkt am Rand eines steilen Abhangs am See gefunden hat.<sup>78</sup>

<sup>74</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 216-217

<sup>75</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 166

<sup>76</sup> Dods: The Bible: Its Origin and Nature, S. 136-137

<sup>77</sup> Kenyon: The Bible and Archaeology, S. 27

<sup>78</sup> Robertson

- verderbter Text *b) Einige Probleme, besonders solche, die mit Zahlen<sup>79</sup> zu tun haben, können einfach auf verderbte Textstellen zurückzuführen sein, z.B. 1. Sam. 13,1 und Apg. 13,21; 1. Kön. 4,26 und 2. Chron. 9,25.*
- (23'000) Paulus erklärt, dass bei einer Plage 23'000 Israeliten starben (1. Kor. 10,8), während 4. Mose 25,9 die Zahl 24'000 festgehalten hat. Dass Paulus davon spricht, wie viele an einem Tag starben, und Mose, wie viele es insgesamt waren, ist eine dürftige Erklärung, denn wie hätte Paulus solch eine Aufteilung kennen können? Ein verderbter Text scheint die bessere Erklärung dafür zu sein. Es könnte auch argumentiert werden, dass Paulus Mose nur dann widersprechen würde, wenn er die Absicht gehabt hätte, die exakte Anzahl zu nennen. Wenn er nur eine runde Zahl angeben wollte, besteht kein Widerspruch.
- (Meer Salomos) Dasselbe gilt für 1. Kön. 7,23, wo die Kreiszahl Pi einen Wert von 3 hat. Es ist argumentiert worden, dass der Umfang durch einen besonderen Rand auf 30 Ellen reduziert wurde, doch wenn die Zahlen allgemein sind und nicht auf den Dezimalpunkt genau sein sollen, lässt sich kein Widerspruch nachweisen. Ausserdem ist bekannt, dass Zahlenangaben in alten Texten sehr leicht beim Abschreiben verderbt wurden.
- Varianten *c) Es besteht die Möglichkeit, dass wir einen oder beide von zwei gegensätzlichen Abschnitten falsch interpretieren.*
- (Stammbäume) Die zwei Stammbäume Christi stellen ein echtes Problem dar. Dass sie sich widersprechen, ist niemals eindeutig begründet worden. Ausserdem geht Matthäus absichtlich so vor, dass er den Stammbaum komprimiert und in Einheiten mit jeweils 14 Personen aufgliedert. Deshalb darf seine Aufstellung nicht mit einer vollständigen verglichen werden.
- (Bartimäus, Gerasener) Man muss auch bei den Erzählungen der Evangelien viel Sorgfalt aufwenden. Bei der Heilung des blinden Bartimäus erwähnt Matthäus zwei Blinde, während Lukas und Markus nur von einem berichten. Bei der Heilung des besessenen Geraseners sind es bei Matthäus wieder zwei Männer und bei Lukas und Markus nur einer. Markus und Lukas greifen wohl den schlimmeren der beiden Fälle heraus und begrenzen ihren Bericht auf ihn. Die Heilung von Bartimäus wird sowohl beim Verlassen der Stadt als auch beim Betreten der Stadt eingeordnet. Es gab ein altes und ein neues Jericho. Wenn die Heilung zwischen den beiden Städten geschah, sind beide Sichtweisen richtig.
- Aehnlichkeiten *d) Wir können es mit zwei ähnlichen Ereignissen zu tun haben, die in Wirklichkeit verschieden sind.*  
Es besteht die Möglichkeit, dass es zwei Tempelreinigungen gab (Joh. 2; Mt. 21).

<sup>79</sup> »Denken Sie daran, dass die hebräischen Zahlen mit Buchstaben wiedergegeben wurden, von denen sich viele sehr ähnlich sahen, und dass der Text von Hand kopiert wurde!«  
(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 167)

- Die Bergpredigt kann mehrmals gehalten worden sein (Mt. 5; Lk. 6). Viele der Heilungen liefen offensichtlich nach einem ähnlichen Muster ab, bis hin zur Unterhaltung.«<sup>80</sup>
- (Merksatz) »Berücksichtigen Sie die Möglichkeit, dass widersprüchliche Berichte eines Ereignisses sich in Wirklichkeit auf zwei verschiedene Ereignisse beziehen können.«<sup>81</sup>
- Abkürzungen *e) »Der vollständigere Bericht sollte gebraucht werden, um den kürzeren zu erklären.*  
Man darf keinen Widerspruch darin sehen, wenn der Autor einen Bericht oder eine Rede kondensiert, um Raum oder Zeit zu sparen.  
Was Gott in Apg. 9,10-19 zu Ananias sagte, legt Paulus in den Mund Ananias', so als ob dieser es zu ihm gesagt hätte (Apg. 22,12-16).  
Apg. 9 ist der vollständige Bericht über Paulus' Bekehrung und Apg. 22 ist der abgekürzte Bericht.«<sup>82</sup>
- (Merksatz) »Erklären Sie kürzere Berichte mit Hilfe längerer Berichte.«<sup>83</sup>
- Redeformen *f) »In einem Fall kann ein Autor eine Rede in direkter Form wiedergeben, während sie im anderen entweder indirekt oder in Form einer einfachen Aussage über den Inhalt wiedergegeben wird.*  
Das ist ein häufiges Phänomen in den synoptischen Evangelien. Es handelt sich um eine übliche und akzeptierte Methode beim Schreiben von Prosa und darf nicht als widersprüchlich aufgefasst werden.«<sup>84</sup>
- (Merksatz) »Erkennen Sie an, dass ein Autor eine direkte Rede aufgezeichnet haben kann, während der andere nur eine Zusammenfassung wiedergibt.«<sup>85</sup>
- Worte einer Rede *g) »Irrtumslosigkeit ist nicht gleichbedeutend mit Buchstäblichkeit in bezug auf Einzelheiten.*  
Alle Reden in der Apg. sind sehr kurz, und wir sind überzeugt, dass Petrus und Paulus länger als nur eine oder zwei Minuten redeten. In der Apg. finden wir eine originalgetreue Auswahl aus diesen Reden, aber nicht die *ipsisima verba* von Paulus und Petrus.«<sup>86</sup>
- (Merksatz) »Verstehen Sie, dass die Autoren in einigen Fällen eine geraffte Version einer längeren Rede aufgezeichnet haben können und nicht die tatsächlichen Worte.«<sup>87</sup>

<sup>80</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 217-219

<sup>81</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 167

<sup>82</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 219

<sup>83</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 167

<sup>84</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 219-220

<sup>85</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 167

<sup>86</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 220

<sup>87</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 167

- MANUSKRIPTE** 4. »Der Glaube an die Irrtumslosigkeit der Bibel fordert nicht die Originalmanuskripte oder einen perfekten Text.
- FEHLER** (...) Es kann auch nicht geleugnet werden, dass Uebermittlungsfehler geschahen, als die Urschriften kopiert wurden. Es ist deshalb völlig in Ordnung, wenn man behauptet, dass eine bestimmte Lesart eines Textes in der Originalhandschrift nicht gestanden haben muss. (...) Die Tatsache der Kopierfehler ist keine Leugnung der Inspiration, sondern ein *Problem* der Inspiration.«<sup>88</sup>  
 »Die Tatsache, dass Fehler gemacht wurden, bedeutet nicht, dass die Schrift menschlichen Ursprungs ist, sondern nur, dass Gott Menschen benutzte, um Sein Wort für zukünftige Generationen zu erhalten.
- SICHER** Doch während wir die Urschriften nicht rekonstruieren können, können wir mit Gewissheit behaupten, dass kein anderes Werk des Altertums so zuverlässig überliefert worden ist wie die Bibel. Sämtliche existierenden Uebermittlungsfehler beeinflussen nichts, was in der Schrift von Bedeutung ist.«<sup>89</sup>
- Alter** »Das älteste Manuskript des Neuen Testaments ist das John-Rylands-Papyrus-Fragment des Johannesevangeliums, das manche schon auf 125 n.Chr. datieren, obwohl die meisten von 150 ausgehen.  
 Vor der Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer war die älteste Handschrift des Alten Testaments der Lenigrad-Kodex, der auf 916 n.Chr. datiert wird. Nun haben wir Manuskripte von Jesaja und Daniel, die auf ungefähr 100 v.Chr. datiert werden können, und Fragmente vieler anderer alttestamentlicher Bücher.
- Qualität** Alles, was die Orthodoxie in diesem Zusammenhang fordern muss, ist, dass Uebermittlungsfehler nichts Wesentliches in der Schrift berühren. Es besteht keine Frage, dass die am getreuesten übermittelten Manuskripte der Antike die des alten und Neuen Testaments sind.
- (AT)** Zum Beweis dieser Behauptung in bezug auf das Alte Testament zitieren wir Green: »Es kann mit Sicherheit gesagt werden, dass kein anderes Werk des Altertums so zuverlässig übermittelt worden ist.«<sup>90</sup> Die Texte von Daniel und Jesaja in den Rollen vom Toten Meer sind im wesentlichen masoretisch und bestätigen damit zusätzlich diese Behauptung Greens.
- (NT)** Was das Neue Testament angeht, ist die Situation genauso befriedigend. Zum einen liegt die Anzahl von griechischen Manuskripten für die kritische Arbeit nun bei über 4'000. Wenn man auch lateinische und andere frühe Versionen hinzunimmt, steigt die Zahl auf über 13'000. Ausserdem kann praktisch das ganze Neue Testament aus Zitaten bei den Kirchenvätern zusammengetragen werden. Es gibt nichts Vergleichbares bei den klassischen Dokumenten. Hort behauptet, dass weniger als ein Tausendstel des neutestamentlichen Textes verderbt ist. Durch die bemerkenswerte Vorsehung Gottes bildet der Text der Bibel in den Ursprachen den am zuverlässigsten übermittelten Text, der den Altphilologen bekannt ist.«<sup>91</sup>

<sup>88</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 220

<sup>89</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 168

<sup>90</sup> General Introduction to the Old Testament: The Text, S. 181

<sup>91</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 220-221



**MERKSATZ** »Bei der Verteidigung der Lehre von Inspiration und Irrtumslosigkeit sind wir nicht verpflichtet, diese *Kopien* der Originalmanuskripte zu verteidigen, die, wie wir zugeben, menschliche Ueberlieferungsfehler enthalten. Wir verweisen nicht auf sie, sondern auf die Originaldokumente - denn das sind diejenigen, die irrtumslos waren. (...) Ihre göttliche Inspiration und Unfehlbarkeit sind durch irgendwelche menschlichen Fehler in den Kopien nicht ungültig geworden.«<sup>92</sup>

NR.	3.2	TITEL	Wissenschaft
-----	-----	-------	--------------

**EINLEITUNG** »Wenn wir die göttliche Inspiration eines Buchs akzeptieren, das mehrere Jahrhunderte vor den Entdeckungen der modernen Wissenschaft geschrieben wurde, stehen wir vor dem ernstesten Problem, seine Aussagen über die Schöpfung in Verbindung zu bringen mit denen der modernen Wissenschaft.

**EXTREME**

- Die Behauptung, dass die Bibel voll ist von Vorwegnahmen der modernen Wissenschaft, scheint mit kultureller Bedingtheit jeder Offenbarung nicht zu vereinbaren zu sein,
- und die Erklärung, dass alle ihre Aussagen über die Natur ungültig sind, scheint nicht mit ihrer Inspiration vereinbar zu sein.

**PRINZIPIEN** Welche Interpretationsregeln sollten wir in bezug auf diese wichtige und verzwickte Frage befolgen?

**SPRACHE** *1. Wenn wir die Irrtumslosigkeit der Schrift behaupten, behaupten wir damit nicht, dass die Bibel wissenschaftliche Sprache benutzt.*  
Kenner der Altphilologie, der Geschichtsforschung und der Geschichte der Philosophie bemühen sich, moderne Gegenstücke zur antiken Terminologie zu finden. Das soll die Gültigkeit dieser Begriffe nicht herabsetzen. (...) Die Bibel ist ein Buch, das auf alle Zeitalter der Menschheit zugeschnitten

<sup>92</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 168

ist, und deshalb muss ihr Vokabular in bezug auf die Natur volkstümlich sein. Es stellt keinen Einwand gegen die Irrtumslosigkeit der Schrift dar, dass sie in alltäglicher Sprache geschrieben wurde.«<sup>93</sup>

**MERKSATZ** »Die Irrtumslosigkeit impliziert nicht den Gebrauch von wissenschaftlicher Sprache.«<sup>94</sup>

**PHAENOMENE** »2. Es kann kein Einwand gegen die Irrtumslosigkeit aufgrund der Tatsache vorgebracht werden, dass die Sprache der Bibel an Phänomenen orientiert ist.«<sup>95</sup>

»Die Bibel spricht davon, dass die Sonne "aufgeht" oder "untergeht", und wir drücken es auch so aus - obwohl wir in unserem modernen wissenschaftlichen Zeitalter genau wissen, dass die Sonne sich überhaupt nicht in irgendeiner Richtung bewegt. Solch eine Sprache ist an *Phänomenen* orientiert. Sie beschreibt ein Ereignis, *wie es dem Menschen erscheint, der es beobachtet*, nicht als ob man es durch ein Mikroskop oder ein Teleskop mitverfolgen würde.

Wissenschaftler bauen ihre Theorien nicht auf die Grundlage derartiger Beschreibungen auf, aber es ist vollkommen legitim, sie in der gewöhnlichen Unterhaltung zu benutzen.

Die Sprache, die wir in der Bibel finden, ist an Phänomenen orientiert. Sie stellt keine wissenschaftlichen Theorien dar, und es ist falsch, solche Theorien in sie hineinzulesen. Doch was sie über die Natur und das Weltall sagt, ist annehmbar, bedeutungsvoll und wahr, wenn man es in den richtigen Kontext stellt. (...)

**MERKSATZ** Die Irrtumslosigkeit kann nicht auf der Grundlage widerlegt werden, dass die Bibel eine an Phänomenen orientierte Sprache benutzt.«<sup>96</sup>

**KULTUR** »3. Es kann kein Einwand gegenüber der Irrtumslosigkeit der Bibel erhoben werden aufgrund der Tatsache, dass sie eine kulturell bedingte Offenbarung ist.

Die Bibel benutzt die Begriffe und Ausdrücke der Zeit ihrer Autoren. Jede Offenbarung muss in dieser Weise auf den menschlichen Verstand zugeschnitten sein. (...) Wenn der Liberale einen Grossteil der Bibel ablehnt, weil er kulturell bedingt ist, versteht er nicht, dass die Inspiration kulturell gebundene Begriffe und Ausdrücke benutzt, um eine unfehlbare Offenbarung weiterzugeben.«<sup>97</sup>

»Als die biblischen Autoren die Offenbarung weitergaben, die Gott ihnen geschenkt hatte, benutzten sie die Worte und Formulierungen, die die Wahrheit in einer Weise ausdrückten, mit der ihre Leser vertraut waren.«<sup>98</sup>

<sup>93</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 221-222

<sup>94</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 169

<sup>95</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 222

<sup>96</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 169

<sup>97</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 223

<sup>98</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 170

## BEISPIELE

## Senfkorn

»Das Senfkorn ist nicht das kleinste Samenkorn, das den Botanikern bekannt ist, aber es wurde von den Semiten als das kleinste angesehen. Sein phänomenales Wachstum wurde zur Grundlage für das Wachstum von etwas, das gewöhnlich klein ist, zu etwas sehr Grossem. Es wäre grotesk gewesen, wenn unser Herr die lateinischen Ausdrücke für das kleinste Samenkorn angegeben hätte.

## "aus dem Blut"

Johannes 1,13 sagt, dass der Christ von Gott geboren ist, nicht "aus dem Blut". Es war die jüdische Meinung, dass der Same der Vererbung vom Blutstrom getragen wurde. Will Johannes nun behaupten, dass dies wirklich so ist? Was er lehren möchte, ist, dass jemand von Gott her geboren wird, nicht aufgrund seiner jüdischen Abstammung. Er musste die gebräuchlichen Begriffe seiner Kultur verwenden, um seine theologische Aussage machen zu können.

## Gefühle

Dasselbe gilt für einen Grossteil der Psychologie der Bibel, dass man z.B. psychologische Funktionen den Eingeweiden, den Nieren, dem Herzen, der Leber oder den Knochen zuschreibt. Die göttliche Offenbarung kam in und durch diese Ausdrucksweisen zu den Menschen, und die unfehlbare Wahrheit leuchtet *durch* sie hindurch.«<sup>99</sup>

## MERKSATZ

»Die Irrtumslosigkeit lässt sich nicht auf der Grundlage widerlegen, dass die Bibel eine kulturell bedingte Offenbarung ist.«<sup>100</sup>

WISSENSCHAFT »4. *Es ist nicht angemessen, wenn man versucht, zahlreiche Verbindungen zwischen Bibel und moderner Wissenschaft zu finden.*«<sup>101</sup>

»Das Prinzip der kulturellen Anpassung lässt den Gedanken nicht zu, dass es echte Verbindungen zwischen der Bibel und modernen wissenschaftlichen Erfindungen und Theorien gibt. Es stimmt, dass die Bibel Prophetien in bezug auf die Zukunft enthält. In vielen Fällen sind diese Prophetien detailliert und präzise. Doch sie haben mit geistlichen Fragen im Zusammenhang mit dem Reich Gottes und der Entfaltung des göttlichen Plans zu tun, nicht mit modernen Erfindungen wie Flugzeugen und Automobilen.«<sup>102</sup>

## BEISPIELE

»Der vorsichtige Ausleger wird nicht versuchen, das Automobil in Nahum 1, das Flugzeug in Jesaja 60, die Kerntheorie in Hebr. 11,3 oder die Kernenergie in 2. Petr. 3 zu finden.«<sup>103</sup>

## MERKSATZ

»Die Irrtumslosigkeit impliziert nicht, dass die Bibel von modernen wissenschaftlichen Erfindungen oder Theorien redet.«<sup>104</sup>

<sup>99</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 223-224

<sup>100</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 170

<sup>101</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 224

<sup>102</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 170

<sup>103</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 224

<sup>104</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 170

- SCHOEPFUNG** »5. Man muss daran denken, dass 1. Mose 1 die Form eines Ueberblicks hat.
- ZURUECKHALTUNG** (..) Das 1. Buch Mose fasst die Schöpfung in 34 Versen zusammen (1. Mose Mose 1,1 - 2,3). Die extreme Kürze des Berichts muss zur Mässigung jeder Exegese beitragen. Der Versuch, zu viele spezifische Einzelheiten in diesen Ueberblick hineinzulesen, kann zu unnötigen Konflikten mit der Wissenschaft führen.«<sup>105</sup>  
 »Unter den Theologen herrschen grosse Meinungsunterschiede in bezug darauf, wie der Schöpfungsbericht der Genesis zu interpretieren ist. Das deutet auf die Schwierigkeit des Textes hin und zeigt uns, dass wir ihn mit Zurückhaltung und Vorsicht angehen sollten. Wenn wir es nicht tun, können uns unsere dogmatischen Behauptungen zu unnötigen Konflikten mit der Naturwissenschaft führen.«<sup>106</sup>
- HILFE VON DER WISSENSCHAFT** »Maas schlägt« im folgenden »Zitat vor, dass unsere Auslegungen in bezug auf Wissenschaft und Schrift im Fließen bleiben sollten. Exegese und Wissenschaft entwickeln sich beide vorwärts. Unter diesen Voraussetzungen wäre es unangemessen, verbindliche Interpretationen zu machen. So wie uns die Geschichtsforschung Hinweise auf die Bedeutung der Prophetie gibt, so bietet uns unser Wissen über die Naturwissenschaft mehr Einsicht in biblische Aussagen zu natürlichen Abläufen. Keine Interpretation von 1. Mose 1 ist reifer als die Wissenschaft, von der sie geleitet wird.«<sup>107</sup>
- Zitat** »A.J. Maas hat sehr gut die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Interpretation wiedergegeben.  
 »Es wäre falsch, die Schrift zum Kriterium der Wissenschaft zu machen, unsere modernen wissenschaftlichen Fragen anhand des biblischen Befundes zu entscheiden ... Es ist deshalb gut, wenn wir unseren Konservatismus von Umsicht mässigen lassen; abgesehen von »Fragen des Glaubens und der Moral«, in denen es keine Veränderung geben kann, sollten wir bereit sein, unsere Exegese dem Fortschritt der Historiker und Wissenschaftler auf ihren Wissensgebieten anzupassen, und gleichzeitig zeigen, dass solche Auslegungen der Schrift nur einen sich entwickelnden Zustand im Bibelstudium darstellen, der mit dem Fortschritt des allgemeinen Wissens vervollkommen werden wird.«<sup>108</sup>«<sup>109</sup>
- Galilei** »Aus der Geschichte sehen wir die Torheit des Versuchs, aus der Bibel Lehren über Themen abzuleiten, die ausserhalb ihres erklärten geistlichen Zwecks liegen. Der Astronom Galilei zog den Zorn der etablierten »Orthodoxie« auf sich, als er im 17. Jahrhundert erklärte, dass die Sonne, nicht die Erde (wie sie glaubten), der Mittelpunkt des Alls war. Sein Standpunkt hat sich später als richtig erwiesen und der der Kirchenleute als falsch. (...) Wir wollen genug Weisheit haben, so dass wir uns nicht in unnötige Verlegenheit bringen!«<sup>110</sup>

<sup>105</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 224<sup>106</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 170<sup>107</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 225<sup>108</sup> Hermeneutics, In: Catholic Encyclopedia VII, S. 275<sup>109</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 225<sup>110</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 170-171

- »Licht«  
 »Der Schöpfungsbericht in 1. Mose 1 scheint einen offensichtlichen Widerspruch zu enthalten. Es heisst, dass Gott am ersten Tag das Licht schuf (1. Mose 1,3) und dass Er am vierten Tag das grössere Licht und das kleinere Licht schuf (1,16). Wie kann diese Beschreibung korrekt sein?«<sup>111</sup>  
 »1. Mose 1 soll keine spezifischen, ausführlichen Informationen weitergeben. Ohne dass man genau weiss, was »Licht« in Vers 3 bedeutet, kann man nicht behaupten, dass ein Widerspruch zwischen der Bedeutung des Ausdrucks in Vers 3 und seiner Bedeutung in Vers 16 besteht.«<sup>112</sup>
- MERKSATZ  
 »Die Irrtumslosigkeit impliziert nicht, dass die Bibel detaillierte Angaben über alle Ereignisse der Schöpfung macht.«<sup>113</sup>

NR.	3.3	TITEL	Das Chicago Statement
-----	-----	-------	-----------------------

**EINLEITUNG** »Wir haben bestimmte Teile des *Chicago Statement* über die biblische Irrtumslosigkeit in die Lektion aufgenommen, das 1978 von einer grossen und ehrenhaften Gruppe von konservativen evangelikalischen Leitern herausgegeben wurde.<sup>114</sup>

## Das Chicago Statement

### Vorwort

»Die Autorität der Schrift ist die Schlüsselfrage für die christliche Gemeinde in diesem und jedem anderen Zeitalter. Diejenigen, die sich zum Glauben an Jesus Christus als Herrn und Erlöser bekennen, sind aufgerufen, die Realität ihrer Jüngerschaft zu zeigen, indem sie Gottes geschriebenem Wort demütig und treu gehorchen. In Glauben oder Verhalten von der Schrift abzuweichen ist Illoyalität gegenüber unserem Herrn. Die Anerkennung der völligen Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift ist wesentlich für ein vollständiges Begreifen und ein ausreichendes Bekenntnis ihrer Autorität.

Die folgende Erklärung bekräftigt diese Irrtumslosigkeit der Schrift von neuem und macht unser Verständnis von ihr und unsere Warnung vor ihrer Ablehnung deutlich. Wir sind überzeugt, dass ihre Ablehnung damit gleichbedeutend ist, dass man das Zeugnis Jesu Christi und des

<sup>111</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Frage 7.c, S. 171

<sup>112</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Antwort 7.c, S. 179

<sup>113</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 170

<sup>114</sup> Lindsell, Harold: *The Bible in the Balance*; Grand Rapids: Zondervan Publishing House 1979, S. 366-371

Heiligen Geistes beiseiteschiebt und sich weigert, sich den Forderungen von Gottes eigenem Wort unterzuordnen, was das Kennzeichen echten christlichen Glaubens ist. Wir sehen es als unsere aktuelle Pflicht an, diese Bekräftigung zu machen angesichts des gegenwärtigen Abgleitens von der Wahrheit der Irrtumslosigkeit unter unseren Mitchristen und angesichts der Missverständnisse in bezug auf diese Lehre in der Welt im allgemeinen ...

### Eine kurze Erklärung

1. Gott, der selbst die Wahrheit ist und nur Wahrheit redet, hat die Heilige Schrift inspiriert, um sich damit der verlorenen Menschheit durch Jesus Christus als Schöpfer und Herr, Erlöser und Richter zu offenbaren. Die Heilige Schrift ist Gottes Zeugnis über sich selbst.
2. Die Heilige Schrift ist Gottes eigenes Wort, das von Menschen geschrieben und von Seinem Geist überwacht wurde. Damit ist sie von unfehlbarer göttlicher Autorität in allen Fragen, die sie berührt. man muss ihr glauben in allem, was sie behauptet, weil sie Gottes Unterweisung ist; ihr gehorchen in allem, was sie fordert, weil sie Gottes Gebot ist; sie ergreifen in allem, was sie verheisst, weil sie Gottes Zusicherung ist.
3. Der Heilige Geist, der göttliche Autor der Schrift, bestätigt sie uns durch Sein inneres Zeugnis und öffnet unseren Verstand, damit wir ihre Bedeutung verstehen.
4. Da sie völlig und Wort für Wort von Gott gegeben ist, ist die Schrift in aller ihrer Lehre ohne Irrtum oder Fehler, in dem, was sie über Gottes Handeln in der Schöpfung, über die Ereignisse der Weltgeschichte und über ihren eigenen literarischen Ursprung unter Gott sagt, nicht minder als in ihrem Zeugnis von Gottes rettender Gnade im Leben einzelner Menschen.
5. Die Autorität der Schrift wird unausweichlich eingeschränkt, wenn diese völlige göttliche Irrtumslosigkeit in irgendeiner Weise beschränkt, nicht beachtet oder relativiert wird zu einer Sichtweise der Wahrheit, die der Sichtweise der Bibel selbst widerspricht; und solches Abgleiten fügt sowohl einzelnen als auch der Gemeinde ernsthaften Schaden zu.

### Artikel der Bekräftigung und der Leugnung

Art.	BEKRAEFTIGUNG	LEUGNUNG
1	Wir bekräftigen, dass die Heilige Schrift als das autoritative Wort Gottes anzunehmen ist.	Wir leugnen, dass die Schrift ihre Autorität von der Gemeinde, der Tradition oder irgendeiner anderen menschlichen Quelle empfängt.
2	Wir bekräftigen, dass die Schrift die höchste schriftliche Norm ist, durch die Gott das Gewissen bindet, und dass die Autorität der Gemeinde der Autorität der Schrift untergeordnet ist.	Wir leugnen, dass kirchliche Glaubensbekenntnisse, Konzile oder Erklärungen eine Autorität haben, die grösser sind als die Autorität der Schrift oder ihr gleichkommen.
3	Wir bekräftigen, dass das geschriebene Wort in seiner Gesamtheit von Gott gegebene Offenbarung ist.	Wir leugnen, dass die Bibel bloss ein Zeuge der Offenbarung ist oder nur in der Begegnung zur Offenbarung wird oder von der Reaktion der Menschen abhängig ist, um gültig zu sein.
4	Wir bekräftigen, dass Gott, der die Menschen in Seinem Ebenbild erschuf, die Sprache als Mittel der Offenbarung benutzt hat.	Wir leugnen, dass die menschliche Sprache durch unsere Kreatürlichkeit so begrenzt ist, dass sie als Mittel für die göttliche Offenbarung ungeeignet ist. Wir leugnen weiterhin, dass die Verderbtheit der menschlichen Kultur und Sprache durch die Sünde Gottes Werk der Inspiration vereitelt hat.

Art.	BEKRAEFTIGUNG	LEUGNUNG
5	Wir bekräftigen, dass Gottes Offenbarung in der Heiligen Schrift fortschreitender Natur war.	Wir leugnen, dass spätere Offenbarungen, die frühere Offenbarungen erfüllen können, sie jemals korrigiert oder ihr widerspricht. Wir leugnen weiterhin, dass irgendeine normative Offenbarung seit der Vollendung der neutestamentlichen Schriften gegeben wurde.
6	Wir bekräftigen, dass die ganze Schrift und alle ihre Teile, bis hin zu den einzelnen Worten des Originals, durch göttliche Inspiration entstanden.	Wir leugnen, dass die Inspiration der Schrift in bezug auf das Ganze bekräftigt werden könnte, nicht aber in bezug auf die Teile, oder aber in bezug auf einige Teile und nicht auf die ganze Schrift.
7	Wir bekräftigen, dass Inspiration das Werk war, in dem Gott uns durch Seinen Geist unter Mitarbeit menschlicher Schreiber Sein Wort gab. Der Ursprung der Schrift ist göttlich. Die Art und Weise der göttlichen Inspiration im ganzen bleibt für uns ein Geheimnis.	Wir leugnen, dass menschliche Inspiration reduziert werden kann auf menschliches Verständnis oder auf höhere Bewusstseinsstufen irgendeiner Art.
8	Wir bekräftigen, dass Gott sich bei Seinem Werk der Inspiration die jeweilige Persönlichkeit und den literarischen Stil der Schreiber zunutze machte, die Er auserwählt und vorbereitet hatte.	Wir leugnen, dass Gott dadurch, dass Er diese Schreiber genau die Worte benutzen liess, die Er ausgewählt hatte, sich über ihre Persönlichkeit hinwegsetzte.
9	Wir bekräftigen, dass Inspiration, obwohl sie keine Allwissenheit verlieh, wahre und zuverlässige Aeusserungen zu allen Fragen garantierte, über die zu sprechen und zu schreiben die biblischen Autoren bewegt wurden.	Wir leugnen, dass die Begrenztheit oder der gefallene Zustand dieser Schreiber in irgendeiner Weise eine Verzerrung oder Verfälschung in Gottes Wort hineinbrachte.
10	Wir bekräftigen, dass Inspiration sich, genau genommen, nur auf den Text der Urschriften der Bibel bezieht, der durch Gottes Vorsehung mit grosser Genauigkeit aus den verfügbaren Manuskripten rekonstruiert werden kann. Wir bekräftigen weiterhin, dass Kopien und Uebersetzungen der Schrift in dem Ausmass das Wort Gottes sind, wie sie das Original getreu wiedergeben.	Wir leugnen, dass irgendein wesentliches Element des christlichen Glaubens durch das Fehlen der Urschriften beeinflusst wird. Wir leugnen weiterhin, dass dieses Fehlen die Bekräftigung der biblischen Irrtumslosigkeit ungültig oder irrelevant macht.
11	Wir bekräftigen, dass die Schrift, da sie durch göttliche Inspiration entstanden ist, unfehlbar ist, so dass sie uns in keiner Weise in die Irre führt, sondern wahr und zuverlässig ist in allen Fragen, die sie anspricht.	Wir leugnen, dass es möglich ist, dass die Bibel gleichzeitig unfehlbar sein und in ihren Aussagen irren könnte. Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit können unterschieden, aber nicht voneinander getrennt werden.
12	Wir bekräftigen, dass die Schrift in ihrer Gesamtheit irrtumslos und damit frei von jeder Falschheit, jedem Betrug und jeder Verführung ist.	Wir leugnen, dass die biblische Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit auf geistliche, religiöse oder erlösungsbezogene Themen begrenzt ist, was Behauptungen auf dem Gebiet der Geschichte und der Naturwissenschaft ausschliessen würde. Wir leugnen weiterhin, dass wissenschaftliche Hypothesen in bezug auf die Erdgeschichte in angemessener Weise benutzt werden können, um die Lehre der Schrift über Schöpfung und Sintflut zu widerlegen.

Art.	BEKRAEFTIGUNG	LEUGNUNG
13	Wir bekräftigen, dass es korrekt ist, Irrtumslosigkeit als theologischen Begriff für die völlige Wahrhaftigkeit der Schrift zu benutzen.	Wir leugnen, dass es angemessen ist, die Schrift anhand von Massstäben für Wahrheit und Irrtum zu beurteilen, die ihrem Gebrauch und ihrem Zweck fremd sind. Wir leugnen weiterhin, dass die Irrtumslosigkeit widerlegt wird von biblischen Phänomenen wie dem Mangel an moderner technischer Genauigkeit, Unregelmäßigkeiten in Grammatik oder Schreibung, Beschreibungen der Natur, die sich an Beobachtungen orientierten, dem Berichten von Unwahrheiten, dem Gebrauch von Hyperbeln <sup>115</sup> und gerundeten Zahlen, der thematischen Anordnung des Materials, variierender Auswahl von Material in parallelen Berichten und dem Gebrauch von freien Zitaten.
14	Wir bekräftigen die Einheit und innere Geschlossenheit der Schrift.	Wir leugnen, dass angebliche Irrtümer und Diskrepanzen, die noch nicht aufgelöst worden sind, die Ansprüche der Bibel auf Wahrhaftigkeit widerlegen.
15	Wir bekräftigen, dass die Lehraussage von der Irrtumslosigkeit in der Lehre der Bibel über die Inspiration begründet ist.	Wir leugnen, dass Jesu Lehre über die Schrift durch Berufung auf die Anpassung oder irgendwelche natürlichen Beschränkungen Seiner Menschheit widerlegt werden kann.
16	Wir bekräftigen, dass die Lehraussage von der Irrtumslosigkeit fester Bestandteil des Glaubens der Gemeinde Jesu während ihrer Geschichte war.	Wir leugnen, dass die Irrtumslosigkeit eine Lehre ist, die vom scholastischen Protestantismus erfunden wurde, oder eine reaktionäre Position, die als Antwort auf negative höhere Bibelkritik formuliert wurde.
17	Wir bekräftigen, dass der Heilige Geist Zeugnis ablegt von der Schrift und Gläubige der Wahrhaftigkeit des geschriebenen Wortes Gottes versichert.	Wir leugnen, dass dieses Zeugnis des Heiligen Geistes isoliert von der Schrift oder gegen sie wirkt.
18	Wir bekräftigen, dass der Text der Schrift durch grammatisch-historische Exegese interpretiert werden muss, wobei ihre literarischen Formen und Mittel zu berücksichtigen sind, und dass Schrift von Schrift ausgelegt werden soll.	Wir leugnen, dass irgendeine Behandlung des Textes oder die Suche nach Quellen hinter ihm rechtmässig sind, die zu einer Relativierung, Dehistorisierung oder Anfechtung seiner Lehre oder der Ablehnung seiner Behauptungen in bezug auf die Verfasserschaft führen.
19	Wir bekräftigen, dass ein Bekenntnis der vollen Autorität, Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Schrift unerlässlich ist für ein gesundes Verständnis des ganzen christlichen Glaubens. Wir bekräftigen weiterhin, dass solch ein Bekenntnis zunehmende Ähnlichkeit mit dem Ebenbild Christi bewirken sollte.	Wir leugnen, dass solch ein Bekenntnis für unser Heil notwendig ist. Doch wir leugnen weiterhin, dass die Irrtumslosigkeit der Schrift ohne schwerwiegende Folgen für den einzelnen oder die Gemeinde abgelehnt werden kann.

<sup>115</sup> »Hyperbel = Uebertreibung des Ausdrucks« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 313)



NR.	1.	TITEL	spezielle Hermeneutik (Einleitung)
-----	----	-------	------------------------------------

**INHALT**

»Der Inhalt der speziellen Hermeneutik ist ziemlich umfangreich. Terry (*Biblical Hermeneutics*) hat eine lange Liste von Themen zusammengestellt, die die spezielle Hermeneutik ausmachen, z.B.

- hebräische Dichtung;
- bildliche Sprache wie Trope, Metonymie, Personifikation, Synekdoche, Apostrophe, Frage, Hyperbel, Ironie, Simile, Metapher, Fabel und Rätsel;
- Gleichnisse;
- Allegorien, Sprichwörter und gnomische Poesie;
- Typen;
- Symbole (Taten, Zahlen, Namen, Farben);
- Träume;
- Prophetie (allgemein, messianisch, apokalyptisch);
- alttestamentliche Zitate im Neuen Testament;
- Angleichung;
- Fortschritt der Lehre und Analogie des Glaubens;
- sowie lehrmässige und praktische Verwendung der Bibel.

In dieser Liste sind es drei Punkte, die aufgrund ihrer Wichtigkeit besondere Aufmerksamkeit erfordern, nämlich Typologie, Prophetie und Gleichnisse.«<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 229

NR.	2.	TITEL	Typologie
NR.	2.1	TITEL	Definition der Typologie

**NICHT  
ALLEGORIE**

»Die Typologie ist oft mit der Allegorie verwechselt worden, was zum Teil auf ihren häufigen Missbrauch beim Predigen durch unkontrollierten Gebrauch von Phantasie und Spekulation zurückgeht. Doch diese beiden Dinge sind nicht dasselbe, obwohl beide die Beziehung zwischen Altem und Neuem Testament sowie die Tatsache zur Grundlage haben, dass das Alte Testament im Neuen erfüllt wird.

**PROPHETIE  
AEHNLICH**

Wenn sie richtig verstanden und verantwortlich gebraucht wird, funktioniert die Typologie eigentlich sehr ähnlich wie die voraussagende Prophetie. Ausserdem zeigt die Typologie, dass Gott sich entschied, Seine Wahrheit nicht nur in Worten, sondern auch in Tatsachen zu offenbaren.«<sup>2</sup> Wir können also »sagen, dass *Typen prophetische Symbole sind*, oder, wie Davidson es formuliert: »Typologie ist eine Spezies der Prophetie.«<sup>3</sup>

**METHODE**

- »Als Methode der biblischen Exegese und Interpretation setzt die Typologie die Kontinuität der göttlichen Offenbarung voraus.
- Sie sucht nach den Verbindungen zwischen den Ereignissen, Personen und Dingen des Alten Testaments und den Ereignissen und der Botschaft des Neuen Testaments, auf die sie deuten oder die sie vorschatten.
- Sie strebt danach, die genaue Uebereinstimmung zwischen Typ und Antityp herauszufinden und die Grenzen solch einer Uebereinstimmung festzusetzen.
- Wer Typen interpretieren will, muss jederzeit den allgemeinen hermeneutischen Regeln folgen und innerhalb der Grenzen bleiben, die die Bibel zeigt. Das hindert ihn daran, phantastische und bizarre Gedanken in seine Interpretation hineinzubringen.«<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 183

<sup>3</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 243

<sup>4</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 183

NR.	2.2	TITEL	Rechtfertigung der Typologie
-----	-----	-------	------------------------------

- PROPHETIE** »Das starke *prophetische* Element im Alten Testament stellt eine reale und lebendige Verknüpfung zwischen beiden Testamenten her. Die Tatsache der Prophetie führt zu dem Prinzip, dass das Neue latent im Alten enthalten ist und dass das Alte im Neuen offensichtlich ist.
- 2 FORMEN** Die Form der Prophetie kann entweder wörtlich oder typologisch voraussetzend sein.
- WOERTLICH** Zur ersten Gruppe gehören solche Prophetien, die in Poesie oder Prosa von dem kommenden Zeitalter reden (z.B. Ps. 22, Jes. 53);
- TYPOLOGISCH** zur zweiten Gruppe gehören jene Personen, Dinge oder Ereignisse, die das kommende Zeitalter voraussagen.  
Ein Typ ist also eine Form der Prophetie und sollte deshalb mit unter die prophetischen Studien gerechnet werden.«<sup>5</sup>
- GESCHICHTS-  
PHILOSOPHIE** »In seinem Kern ist typologisches Denken eine Art Philosophie der Geschichte - eine christliche Sichtweise der Ereignisse, die im Alten Testament beschrieben werden. Es erwächst aus der Tatsache, dass die Geschichte der Bibel als heilige Geschichte mehr als nur eine blosse Aufeinanderfolge von Ereignissen ist, die von Schreibern der Antike aufgezeichnet wurden. Sie ist die inspirierte Geschichte des Heils Gottes, sowohl in Worten als auch in Taten.«<sup>6</sup>
- WIEDERHOLUNG  
DEREREIGNISSE** »Die Vorstellung von der "Wiederholung der Ereignisse", die die theologische Basis der Typologie ist, wird heute in einem neuen Licht gesehen. Es handelt sich nicht um eine künstliche, statische, erdachte oder deterministische Sicht der Geschichte. Die "Wiederholung" gründet sich nun auf die Treue Gottes, darauf, dass Gott sowohl ein Gott der Zukunft als auch der Gegenwart ist, und auf die grundlegende Einheit im Handeln Gottes, das heisst, der Gott, der nun so und so handelt, wird auch in Zukunft so und so handeln. Wenn Gott *nun* ein Gott der Liebe, Gnade und Barmherzigkeit ist, wird es auch *dann* solch ein Gott sein. Wie Er in der Zukunft in spezifischer Weise handeln wird, kann man erst wissen, wenn die Zukunft zur Gegenwart wird.«<sup>7</sup>
- ISRAEL** Girdlestone schreibt: »Israel ist also in seinem Ursprung, seiner Geschichte, seiner Gefangenschaft und Befreiung ein repräsentatives oder typologisches Volk. Seine Geschichte ist prophetisch, denn sie ist der Schlüssel zur Philosophie der ganzen Geschichte.«<sup>8</sup>

<sup>5</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 229-230

<sup>6</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 183-184

<sup>7</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 253

<sup>8</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 280

**JESUS-VORBILD** »Der Gebrauch des Alten Testaments durch unseren Herrn ist Seine Einladung an uns, Ihn im Alten Testament zu finden.

- In Lk. 24,25-44 unterweist Christus die Jünger über sich selbst, fängt an mit Mose und geht durch die *ganze* Schrift. Lk. 24,44 erwähnt die Hauptteile des jüdischen Kanons (Mose, Propheten, Psalmen) und zeigt damit, dass vom ganzen alttestamentlichen Kanon die Rede ist.
- In Joh. 5,39-44 lädt Christus die Menschen ein, in der Schrift zu forschen, weil *sie von Ihm Zeugnis ablegt*, weil Mose von Ihm geschrieben hatte.«<sup>9</sup>
- »In Mt. 11,13 sagt Jesus, dass alle Propheten und *das Gesetz* bis zum Johannes dem Täufer geweissagt haben.«<sup>10</sup>

»Es ist die Ueberzeugung vieler Gelehrter, dass die christliche Interpretation des Alten Testaments direkt aus den Lehren und dem Vorbild unseres Herrn entspringt.«<sup>11</sup>

Lk. 24,25-27 *Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.*

Lk. 24,32 *Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete und wie er uns die Schriften öffnete?*

Lk. 24,44-47 *Er sprach aber zu ihnen: Dies sind meine Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und den Propheten und Psalmen. Dann öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstünden, und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den Toten und in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem.*

Joh. 5,39 *Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen;*

Joh. 5,46-47 *Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?*

**NT-VORBILD** »Wie benutzt nun das Neue Testament das Alte?

**BEWEIS** 1. Manchmal wird es zitiert, um ein Argument (Joh. 6,45) oder eine Lehre (Mt. 22,32.43-44) zu *beweisen*.

Joh. 6,45 *Es steht in den Propheten geschrieben: »Und sie werden alle von Gott gelehrt sein.«*

<sup>9</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 230-231

<sup>10</sup> Markus Brunner

<sup>11</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

Mt. 22,31-32 *Was aber die Auferstehung der Toten betrifft: Habt ihr nicht gelesen, was zu euch geredet ist von Gott, der da spricht: »Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs«?*

Mt. 22,43-44 *Er spricht zu ihnen: Wie nennt David ihn denn im Geist Herr, indem er sagt: »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße«?*

ERKLAERUNG 2. Manchmal wird es zitiert, um etwas zu *erklären*, wie das Herausstellen des furchterregenden Charakters des Berges Sinai (Hebr. 12,20).

Hebr. 12,20 *denn sie konnten nicht ertragen, was geboten wurde: »Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden«;*

ILLUSTRATION 3. Manchmal wird es zitiert, um eine neutestamentliche Wahrheit zu *illustrieren* (Röm. 10,18) oder um mit Hilfe der Sprache des AT etwas nachdrücklich zu illustrieren, wenn ein anderer Gedanke beabsichtigt ist.

Röm. 10,18 *Aber ich sage: Haben sie etwa nicht gehört? Ja, freilich. »Ihr Schall ist ausgegangen zu der ganzen Erde und ihre Reden zu den Grenzen des Erdkreises.«*

BUCHSTAEBL. ERFUELLUNG 4. Manchmal wird es als etwas zitiert, das im NT *buchstäblich erfüllt* wird, wie bei der Geburt unseres Herrn in Bethlehem (Mt. 2,5-6).

Mt. 2,5-6 *Sie aber sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht durch den Propheten geschrieben: »Und du, Bethlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird ein Führer hervorkommen, der mein Volk Israel hüten wird.«*

TYPLOGISCHE ERWEITERUNG Manchmal zitiert das Neue das Alte Testament *in einem erweiterten typologischen Sinn.*<sup>12</sup>

MORALISCHE *»Erstens enthält das NT typologische Interpretation des AT in bezug auf seine moralischen und geistlichen Lehren. Das Beweismaterial von 1. Kor. 10,6.11 und Röm. 15,4 ist an dieser Stelle einfach unwiderlegbar.«<sup>13</sup>*

1. Kor. 10,6 *Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, damit uns nicht nach bösen Dingen gelüstet, wie es jene gelüstete.*

1. Kor. 10,11 *Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist.*

Röm. 15,4 *Denn alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.*

<sup>12</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 276

<sup>13</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 276

THEOLOGISCHE »Zweitens enthält das NT typologische Interpretation der theologischen Elemente des AT. (...) Die Schöpfung ist ein Typ für die neue Schöpfung in Christus (2. Kor. 4,6) wie auch für das vollständige Heil in Christus (Hebr. 4,4).«<sup>14</sup>

2. Kor. 4,6 *Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis soll Licht leuchten! er (ist es), der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.*

Hebr. 4,3-4 *Wir gehen nämlich in die Ruhe ein als die, die geglaubt haben, wie er gesagt hat: »So schwur ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!« obwohl die Werke von Grundlegung der Welt an fertig waren. Denn er hat irgendwo von dem siebten (Tag) so gesprochen: »Und Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken.«*

Paulus

»Schliesslich finden wir einige Beispiele typologischer Exegese in Paulus' Verwendung des AT.

- Die physische Beschneidung ist typologisch für geistliche Reinigung (Kol. 2,11; Röm. 2,29; Phil. 3,3 und Eph. 2,11).
- Die Fürsorge, die man dem dreschenden Ochsen im AT angedeihen liess, ist typologisch für die Fürsorge, die den Dienern Christi zukommen soll (1. Kor. 9,9).
- Die Decke über Moses Gesicht ist typologisch für die geistliche Finsternis im gegenwärtigen ungläubigen Israel (2. Kor. 3,13-16).
- Das Gesetz, das auf Steintafeln geschrieben wurde, ist typologisch für das Evangelium, das auf das menschliche Herz geschrieben wird (2. Kor. 3,1-3).
- Dunkelheit und Licht der Schöpfung sind typologisch für die Dunkelheit der menschlichen Sünde und das Licht der Wahrheit des Evangeliums (2. Kor. 4,6).
- Das Passalamm ist typologisch für den rettenden Tod Christi (1. Kor. 5,7).«<sup>15</sup>
- »Paulus benutzt die alttestamentliche Terminologie der Opfer, um über den Tod Christi zu reden (Eph. 5,2), und zeigt damit, dass Christus auch in den Opfern zu finden ist.«<sup>16</sup>
- »Und aus Paulus' Hinweis in 1. Kor. 10,4 wird ganz sicherlich deutlich, dass Christus in der Wüstenwanderung dabei war.«<sup>17</sup>

<sup>14</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 276-277

<sup>15</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 279-280

<sup>16</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>17</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

- Hebräer »Das wird ergänzt durch eine ähnliche Behandlung des AT im Schlusskapitel des Hebräerbriefts.
- Der Altar des AT ist typologisch für das Kreuz Christi (13,10-12).
  - Das Verbrennen des Opfers ausserhalb des Lagers ist typologisch für die Ablehnungen Christi, und deshalb sollten auch wir die Grenzen der "offiziellen Religion" verlassen und Gemeinschaft mit den Leiden Jesu pflegen (13,13).
  - Die Stadt Jerusalem ist typologisch für die Stadt, die noch kommen soll (13,14).
  - Die alttestamentlichen Opfer sind typologisch für die geistlichen Opfer der Christen (13,15).«<sup>18</sup>
- OEKONOMISCHE »Drittens entspricht das griechische Wort *epouranios* ("himmlisch") ungefähr dem Typologischen.
- Die irdische Berufung des hebräischen Volkes ist typologisch für die himmlische Berufung des Christen (Hebr. 3,1),
  - der irdische Segen Israels für die himmlische Gabe im Christentum (Hebr. 6,4),
  - das irdische Land Palästina für das himmlische Land der christlichen Verheissung (Hebr. 11,6)
  - und das irdische Jerusalem für das kommende himmlische Jerusalem (Hebr. 12,22).
- Der typologische Charakter eines Grossteils der alttestamentlichen Oekonomie kann damit nicht geleugnet werden.«<sup>19</sup>
- Hebr. 3,1 *Daher, heilige Brüder, Teilhaber der **himmlischen** Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus, (...)*
- Hebr. 6,4-6 *Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die **himmlische** Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben und (doch) abgefallen sind, wieder zur Busse zu erneuern, (...)*
- Hebr. 11,14-16 *Denn die solches sagen, zeigen deutlich, dass sie ein Vaterland suchen. Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von welchem sie ausgegangen waren, so hätten sie Zeit gehabt, zurückzukehren. Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist nach einem **himmlischen**.*
- Hebr. 12,22 *sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem **himmlischen** Jerusalem; (...)*
- Israel/Gemeinde »Viertens wird der tiefsitzende typologische Charakter der alttestamentlichen Oekonomie (und damit die Notwendigkeit der typologischen Exegese) in jenen Fällen deutlich, wo so von Israel und der Gemeinde geredet wird, dass sie miteinander austauschbar sind.

<sup>18</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 279-280

<sup>19</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 277

(Gal. 6,16)

Paulus' Verwendung des Israel Gottes in Gal. 6,16 bestätigt das. Was in Christus zählt, argumentiert Paulus, ist das Kreuz und die neue Schöpfung, nicht die Beschneidung. Ueber diejenigen, die entsprechend *dieser Regel* (dass in Christus das Kreuz und die neue Schöpfung zählt) wandeln, ruft Paulus einen Segen herab. Dann fügt er hinzu: "und über das Israel Gottes". Wenn dieser Ausdruck das jüdische Volk oder sogar Judenchristen meinte, hätte er sich selbst damit direkt widersprochen. Das wahre Volk Gottes sind nicht die Judaisten, die ihre Bekehrten beschneiden wollen, sondern diejenigen, die sich des Kreuzes rühmen und neue Schöpfungen in Christus sind. Ausserdem sollen Friede und Barmherzigkeit *auf der Grundlage dieser Regel* auf diejenigen kommen, die ihr entsprechend wandeln, und (wie es die parallele Konstruktion im Griechischen fordert) auf das Israel Gottes. Es ist unausweichlich klar, dass *Israel Gottes* sich auf das wahre Volk Gottes bezieht (im Gegensatz zu den Judaisten), das sich des Kreuzes rühmt und die neue Geburt und nicht die Beschneidung als rettende Tat Gottes ansieht.

Gal. 6,15-16

*Denn weder Beschneidung noch Unbeschnittensein gilt etwas, sondern eine neue Schöpfung. Und so viele dieser Richtschnur folgen werden, Friede und Barmherzigkeit über sie und über das Israel Gottes!*

(Hebr. 8,8)

In Hebr. 8,8 wird der neue Bund mit dem Haus Israel und Juda geschlossen. Die strengen Literalisten behaupten, dass dies wirklich Israel und Juda meint und nicht die Gemeinde. Denn wenn hier die Gemeinde erwähnt wäre, hätten wir einen eindeutigen Fall, in dem von Israel gesprochen und die Gemeinde gemeint würde, und das würde die Unterscheidung zwischen beiden verdunkeln. Hierzu muss beachtet werden:

- ① Der neue Bund ist eins der Dinge, die im Hebräerbrief besprochen werden, die alle jetzt in der Gemeinde und im gegenwärtigen Zeitalter verwirklicht sind. Dass Christus unser Mose, unser Aaron und unser Opfer ist, geben die Literalisten bereitwillig zu. Den Neuen Bund zu isolieren und ihn in das Millennium zu verlegen hiesse, die ganze Struktur des Hebräerbriefs auseinanderzureissen.
- ② Der Autor des Hebräerbriefs wendet in 10,15-17 den neuen Bund auf die Erfahrung der Christen an. Bales macht hier eine scharfe, aber zutreffende Beobachtung. Wenn der neue Bund allein Israel gehört, und das im Millennium, dann hat sich der Schreiber des Hebräerbriefs geirrt, als er ihn auf die gegenwärtige christliche Erfahrung anwandte.<sup>20</sup> Wenn man sagt, dass wir unter den Segnungen des Bundes stehen, ohne dass wir eigentlich unter dem Bund sind, bedeutet das, dass man insgeheim doch das zugibt, was man so beherzt abstreitet.
- ③ Die Vermehrung der Bünde wird verwirrend. Als unser Herr das Abendmahl einsetzte, erwähnte Er den neuen Bund. Dispensationalisten halten das Abendmahl und müssen deshalb zugeben, dass irgendein neuer Bund zur Zeit in Kraft ist, leugnen aber, dass der neue Bund des Abendmahls derselbe ist wie der neue Bund in Hebräer 8. Damit hätten wir zwei neue Bünde.

<sup>20</sup> Bales, S. 110-111



- ④ Die Bedingungen des neuen Bundes sind deutlich christlich, und deshalb werden sie in Hebräer 10 auch auf Christen angewandt. Für strenge Literalisten jedoch ist das Millennium ein Zeitalter der Wiederherstellung des Gesetzes. Doch gerade der Wortlaut des neuen Bundes ist hier so deutlich. Es wird verkündigt, dass er nicht wie der Bund sein wird, der am Sinai geschlossen wurde (Hebr. 8,9).
- ⑤ Fünftens verbindet der Kontext des Abschnitts das Mittleramt Christi mit dem Neuen Bund. Christus ist der *Mittler* eines neuen Bundes, und das redet von Seinem *gegenwärtigen Werk als Mittler*. Wenn Sein Mittleramt *gegenwärtig* ist, ist auch der Bund, den Er begründete und auf dem Seine Mittlerschaft beruht, *gegenwärtig*. Wenn man den Bund von seiner gegenwärtigen Wirksamkeit wegnimmt, nimmt man auch die Grundlage der Mittlerschaft Christi weg. Strenge Literalisten, die den neuen Bund in das Millennium verschieben möchten, haben die Konsequenzen solch einer Interpretation auf Hebr. 8,6 nicht durchgerechnet.

Kurz gesagt, das einzig Konsequente bei der Interpretation des Hebräerbriefs ist es, entweder *alle* Punkte auf die Juden im Millennium oder *alle* auf die christliche Dispensation zu beziehen. Doch kein Ausleger würde es wagen, der christlichen Gemeinde die kostbaren Wahrheiten des Hebräerbriefs *en toto* wegzunehmen und sie nur für das Millennium gelten zu lassen. Wir sehen uns gezwungen zu glauben, dass der neue Bund für Israel und Juda bei Jeremia typologisch für das neutestamentliche Volk Gottes ist.«<sup>21</sup>

Hebr. 8,6-13

*Jetzt aber hat er einen vortrefflicheren Dienst erlangt, wie er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund besserer Verheissungen gestiftet worden ist. Denn wenn jener erste (Bund) tadellos wäre, so wäre kein Raum für einen zweiten gesucht worden. Denn tadelnd spricht er zu ihnen: »Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich mit dem **Haus Israel** und mit dem **Haus Juda** einen neuen Bund schliessen, nicht nach der Art des Bundes, den ich mit ihren Vätern machte an dem Tag, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Land Aegypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bund, und ich kümmerte mich nicht um sie, spricht der Herr. Denn dies ist der Bund, den ich mit dem **Haus Israel** nach jenen Tagen schliessen werde, spricht der Herr: Meine Gesetze gebe ich in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. Und nicht werden sie ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: **Erkenne den Herrn!** Denn alle werden mich kennen, vom Kleinen bis zum Grossen unter ihnen. Denn ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden werde ich nie mehr gedenken.« Indem er von einem »neuen« (Bund) spricht, hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber alt ist und sich überlebt hat, ist dem Verschwinden nahe.*

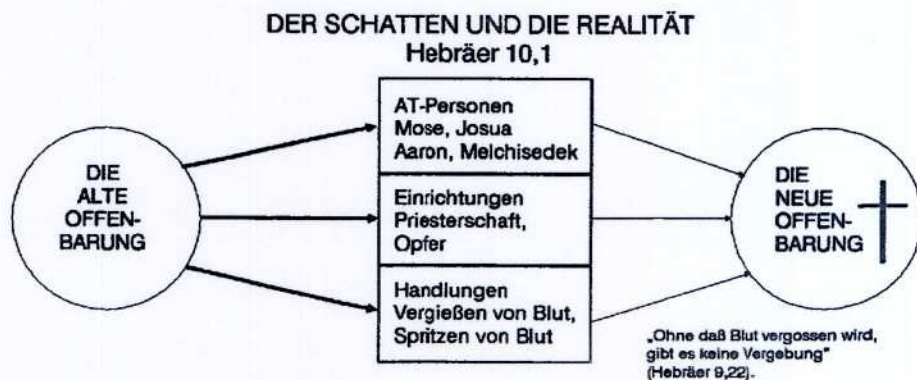
Hebr. 10,14-17

*Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht. (Das) bezeugt uns aber auch der Heilige Geist; denn nachdem er gesagt hat: »Dies ist der Bund, den ich ihnen nach jenen Tagen errichten werde, spricht der Herr, ich werde meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie auch in ihre Sinne schreiben«; und: »Ihrer*

<sup>21</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 277-279

*Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken.«  
Wo aber dafür eine Vergebung ist, gibt es kein Opfer für die Sünde mehr.*

- HEBR.-BRIEF »Die klarste typologische Verbindung zwischen Altem und Neuem Testament ist die zwischen dem 3. Buch Mose und dem Hebräerbrieff.«<sup>22</sup>  
»Der Hebräerbrieff lehrt deutlich, dass die frühere Stiftshütte nun in einem himmlischen Heiligtum weiterbesteht, dessen Hoherpriester Christus ist (Hebr. 9,9-11.23-24). Also lässt sich Christus auch in der Stiftshütte finden.«<sup>23</sup> »Hinzu kommt das Gewicht des gesamten Hebräerbrieffs, denn er ist fast völlig einem Studium des typologischen Wesens des Alten Testaments gewidmet.«<sup>24</sup>



- Hebr. 7,1-3 *Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, - der Abraham entgegenging und ihn segnete, als er von der Niederwerfung der Könige zurückkehrte, dem auch Abraham den Zehnten von allem zuteilte - (heißt) übersetzt zunächst König der Gerechtigkeit, dann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, hat er weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens, er **gleich** dem Sohn Gottes und bleibt Priester auf immerdar.*
- Hebr. 8,1-2 *Die Hauptsache dessen aber, was wir sagen, ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät, als Diener des Heiligtums und des wahrhaftigen Zeltes, das der Herr errichtet hat, nicht ein Mensch.*
- Hebr. 8,4-5 *Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht einmal Priester, weil die da sind, die nach dem Gesetz die Gaben darbringen - die dem **Abbild und Schatten** der himmlischen Dinge dienen, wie Mose eine göttliche Weisung empfing, als er im Begriff war, das Zelt aufzurichten; denn »siehe«, spricht er, »dass du alles nach dem Muster machst, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist«!*

<sup>22</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 184

<sup>23</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>24</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

- Hebr. 9,8-9* *Damit zeigt der Heilige Geist an, dass der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart ist, solange das vordere Zelt noch Bestand hat. Dieses ist ein **Gleichnis** für die gegenwärtige Zeit, nach dem sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die im Gewissen den nicht vollkommen machen können, der Gottesdienst übt.*
- Hebr. 9,11* *Christus aber ist gekommen als Hoherpriester der zukünftigen Güter und ist durch das grössere und vollkommeneren Zelt - das nicht mit Händen gemacht, das heisst nicht von dieser Schöpfung ist - (...)*
- Hebr. 9,23-24a* *(Es ist) nun nötig, dass die **Abbilder** der himmlischen Dinge hierdurch gereinigt werden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese. Denn der Christus ist nicht hineingegangen in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, ein **Gegenbild** des wahren (Heiligtums), sondern in den Himmel selbst, (...)*
- Hebr. 10,1* *Denn da das Gesetz einen **Schatten** der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen.*

**NT-VOKABULAR** Die »neutestamentlichen Worte über das Wesen des Alten Testaments stellen seinen typologischen Charakter heraus.«<sup>25</sup> »Die Typologie beschäftigt sich mit der Tatsache, dass die Worte, die im Neuen Testament in bezug auf das Alte gebraucht werden, auf eine bestimmte Beziehung zwischen den beiden Testamenten hinweisen.«<sup>26</sup> Das NT »benutzt für das Alte Testament die folgenden Worte:

- Hypodeigma* meint ein Zeichen, das etwas anderes andeutet, etwas repräsentiert, ein Bild, eine Kopie, ein Beispiel.«<sup>27</sup>  
»"Abbild" (Hebr. 8,5 - 9,23)«<sup>28</sup>
- Typos, typikos* »(von dem Verb *typto*, "schlagen") sprechen von der Spur eines Schlages, der Zeichnung, die ein Schlag hinterlässt, einem Eindruck, einer Form, einem Buchstaben, einer Lehraussage, einem Beispiel, einem Muster, einem Typ.«<sup>29</sup>  
»"Urbild", "Beispiel" oder "Gestalt", insgesamt 14mal im Neuen Testament verwendet (Röm. 5,14; 1. Kor. 10,6.11; Hebr. 8,5)«<sup>30</sup>
- Skia* »(von *skene*, "Zelt") bedeutet Schatten, Umriss, Skizze, Andeutung.«<sup>31</sup>  
»"Schatten" (Kol. 2,17; Hebr. 8,5 - 10,1)«<sup>32</sup>

<sup>25</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>26</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 184

<sup>27</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>28</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 184

<sup>29</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>30</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 184

<sup>31</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>32</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 184

<i>Parabole</i>	»meint ein Seite-an-Seite-Stellen, also einen Vergleich, eine Aehnlichkeit.« <sup>33</sup> »"Sinnbild" (Hebr. 9,9)« <sup>34</sup>
<i>Eikon</i>	»bezieht sich auf ein Bild, eine Aehnlichkeit.« <sup>35</sup>
<i>Antitypon</i>	»bedeutet Rückschlag, Echo, Reflektion, etwas, das nach einem Muster gebildet wird, Gegenstück, Antityp.« <sup>36</sup> »"Abbild" oder "Entsprechung" (Hebr. 9,24; 1. Petr. 3,21)« <sup>37</sup>
<i>Allegoreo</i>	»bedeutet, eine Wahrheit in Form einer Erzählung zu fassen.« <sup>38</sup>
<i>Semeion</i>	»"Zeichen" (Mt. 12,39)« <sup>39</sup>

### AT - NT- AEHNLICHKEIT

ZEREMONIE »Das Neue Testament hebt den Gegensatz zwischen dem Gesetz in seinen legislativen Elementen und dem Evangelium heraus, sieht aber wesentliche Aehnlichkeiten zwischen dem Evangelium und dem zeremoniellen Teil des Gesetzes.

THEOLOGIE Es ist auch augenscheinlich, dass es eine grundlegende Harmonie zwischen der Theologie des Alten Testaments und dem Neuen gibt.

- Paulus zeigt, dass der Akt des Glaubens in beiden Testamenten derselbe ist (Röm. 4,2),
- dass der Prozess der Rechtfertigung derselbe ist (Röm. 4,22-24),
- dass dasselbe grundlegende Opfersystem für beide Testamente gültig ist (Hebr. 9 + 10),
- dass das Leben des Glaubens im Alten Testament ein Modell für die neutestamentlichen Heiligen ist (Hebr. 11),
- dass die Lehre von der Sünde dieselbe ist, was Paulus durch seine Kette von alttestamentlichen Zitaten in Röm. 3 zeigt,
- dass der Messias des Alten Testaments der Heiland des Neuen ist (Hebr. 1).

Es ist diese tiefgehende Aehnlichkeit zwischen den beiden Testamenten, die die voraussagende Prophetie und die Typologie erst möglich macht.«<sup>40</sup>

<sup>33</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>34</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 184

<sup>35</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>36</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>37</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 184

<sup>38</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 231

<sup>39</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 184

<sup>40</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 242

NR. 2.3

TITEL

Schulen der Typologie

**ZUVIEL  
TYPOLOGIE**

1. »Eine Gruppe von Auslegern *sah zuviel als typologisch an.* (...) Obwohl die Motivation und die Betonung dieser verschiedenen Untergruppen unterschiedlich ist und auch ihr Vorgehen voneinander abweicht, stimmen sie doch in einem Punkt überein: *Das Alte Testament ist eine reichhaltige Fundgrube von neutestamentlicher Wahrheit, und der geistliche Ausleger kann sie ausgraben.*«<sup>41</sup>

KIRCHENVAETER

**CHRISTENTUM** »Die apostolischen Kirchenväter und die frühen Apologeten waren apologetisch motiviert. Ein Teil ihres Beweises für die Göttlichkeit des Christentums war sein hohes Alter, und sein Alter konnte durch eine typologische Interpretation des Alten Testaments belegt werden.

**PHILOSOPHIE** Andere Kirchenväter waren durch den Wunsch motiviert, zu sehen, wie die griechische Philosophie im Alten Testament gelehrt wurde (Origenes und Clemens), und an diesem Punkt verliert sich das Typologische ins Allegorische, wie Darbyshire<sup>42</sup> beobachtet.

**LOESUNGS-  
ANSATZ** Andere hielten sich an die Regeln von Philo und versuchten so mutmassliche Schwierigkeiten in der buchstäblichen Interpretation des Textes zu beseitigen.

KATHOLIKEN Bestimmte katholische Theologen (des Mittelalters<sup>43</sup>) erkannten, dass die typologische Interpretation des Alten Testaments die biblischen Belege für die Lehren der Kirche stärken konnte.

PROTESTANTEN Die protestantischen Schulen von Cocceius und Hutchinson betrachteten das Alte Testament als Speisekammer, die reichhaltig mit neutestamentlichen Lehren gefüllt war. Beim Bemühen, erbauliche Wahrheit und Christus wahrhaftig in der *ganzen* Schrift zu finden, haben manche Dispensationalisten die typologische Interpretation über das angemessene Mass hinaus getrieben.«<sup>44</sup>

<sup>41</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 232-233

<sup>42</sup> Typology; In: Hastings Encyclopedia of Religion and Ethics, Bd. XII, Teil 3; History of Typology, S. 502

<sup>43</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Aufgabe 2, S. 185

<sup>44</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 232

**ZU WENIG  
TYPOLOGIE**

2. »Der direkte Gegenpol zu dieser Gruppe sind die *Rationalisten und Kritiker*, die die gesamte typologische Interpretationsmethode als einen Fall gezwungener Exegese sehen. Diese Männer haben mit der Lehre der speziellen Offenbarung gebrochen, die Lehre von der Plenarinspiration abgelehnt und damit auch die übernatürliche Weltsicht des biblischen Glaubens verworfen. Weil Prophetie als Voraussage offensichtlich ein Fall von übernatürlicher Inspiration ist, muss sie sowohl in der Form didaktischer Voraussage als auch in der Form typologischer Voraussage geleugnet werden. Für sie kann es keine typologische Interpretation geben.«<sup>45</sup>

**RESTRIKTIVE  
TYPOLOGIE**

3. »Bischof Marsh formulierte in seinen *Lectures on the Criticism and Interpretation of the Bible* sein berühmtes Prinzip, dass ein Typ nur dann ein Typ ist, wenn das Neue Testament ihn spezifisch als solchen bezeichnet. Das ist ein sehr strenges Prinzip und sollte einen Grossteil des Phantasieelements in der typologischen Interpretation beschneiden. Weil es sich hier um eine strenge und präzise Formel handelt, hat sie grossen Einfluss im theologischen Denken gehabt. Viele protestantische Exegeten halten sich zwar nicht unbedingt genau an den Buchstaben von Marshs Prinzip, richten sich aber sehr eng danach.«<sup>46</sup>

**BEISPIEL**

Das ICI-Buch: Effektives Bibelstudium stellt sich ebenfalls zu dieser restriktiven Typologie:<sup>47</sup>

»Wenn Paulus« 1. Kor. 10,1-4 »niemals geschrieben hätte, hätten wir dann die Wolke und das Meer mit der Taufe identifiziert (V. 2) oder den Felsen mit Christus (V. 4)? Mit anderen Worten, könnten wir, auf uns selbst gestellt, mit einer gewissen Treffsicherheit den *sensus plenior* oder die sekundäre Bedeutung feststellen? Die Antwort ist nein. Der Heilige Geist inspirierte Paulus, über diese analogische Verbindung zwischen den Israeliten in der Wüste und dem Leben in Christus zu schreiben, ohne dass er sich an die normalen Regeln von *Kontext, Absicht, Stil* und *Formulierung* hielt. (...)

Wir allerdings sind einfach keine inspirierten Autoren der Bibel. Was Paulus tat, dazu sind wir nicht autorisiert. Die allegorischen Verbindungen zwischen Altem und Neuem Testament, die er zu finden inspiriert wurde, sind zuverlässig. Doch nirgendwo sagt uns die Bibel: »Geh und handle genauso!« So gilt das Prinzip: *Sensus plenior (vollere Bedeutung) ist eine Funktion der Inspiration, nicht der Illumination*. Derselbe Heilige Geist, der einen Autor des AT inspirierte, bestimmte Worte oder einen Abschnitt aufzuschreiben, kann einen neutestamentlichen Autor inspirieren, die üblichen Ueberlegungen von Kontext, Absicht, Stil und Formulierung zu übergehen und diese Worte oder den Abschnitt so zu sehen, dass sie eine zweite Bedeutung enthalten. Doch *wir* sind keine inspirierten Autoren. Wir sind illuminierte Leser.

Inspiration ist die ursprüngliche Motivation, die Bibel in einer bestimmten Weise aufzuzeichnen. Illumination ist Einsicht, um das zu verstehen, was die biblischen Autoren geschrieben haben. Wir können durch unsere Illumination die Bibel nicht neu schreiben oder neu definieren. Wir können einen

<sup>45</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 233

<sup>46</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 233

<sup>47</sup> Markus Brunner

*sensus plenior* deshalb nur erkennen, wenn er schon da ist. Wenn er nicht im NT als *sensus plenior* identifiziert wird, kann er von uns in unserer Autorität nicht aus dem AT herausgeholt werden.«<sup>48</sup>

#### GEMAESSIGTE TYPOLOGIE

4. »Salomon Glassius trug in seinem Werk *Philologia Sacra* (5 Bände, 1623-36) vor, dass es zwei Arten von Typen gibt, *wesensmässige* und *abgeleitete*. Seiner Grundtheorie folgten solche Typologen wie Cocceius, Keach, Horne, Fairbairn und Terry.

#### LEHRE

Diese Schule können wir als die *gemässigte Schule* bezeichnen. Sie stimmt mit Marsh darin überein, dass das Neue Testament der Anfangspunkt für typologische Studien sein muss, meint aber, dass Marsh nicht die gesamte Lehre des Neuen Testaments zu diesem Thema ausgegraben hat. Ein *wesensmässiger* Typ ist einer, der im Neuen Testament spezifisch als solcher bezeichnet wird.

Ein *abgeleiteter* Typ ist einer, der im Neuen Testament zwar nicht spezifisch als solcher bezeichnet wird, aber in seiner Existenz durch das Wesen des neutestamentlichen Materials zur Typologie gerechtfertigt ist.

#### VERTEIDIGUNG

Der fähigste Vertreter dieser gemässigten Schule ist Fairbairn gewesen, der auch von Terry unterstützt wurde.<sup>49</sup> Fairbairn kritisiert Marshs Sicht in den folgenden Punkten:

- ① Die Beziehung zwischen Typ und Antityp ist in Marshs System zu künstlich. Das Alte und das Neue Testament enthalten dasselbe theologische Grundsystem. Sie verlaufen Seite an Seite wie zwei parallele Flüsse. Diese Parallelentwicklung wird deutlich durch Kanäle, die hin und wieder zwischen ihnen verlaufen und sie verbinden (Typen). Diese Kanäle (Typen) sind nur möglich, weil die beiden Flüsse parallel zueinander fließen. Marshs Prinzip erkennt nicht, dass weitere Kanäle gebaut werden können, die in der Schrift nicht spezifisch genannt werden. (...)
- ② Um den zügellosen Irrwegen anderer Schulen auszuweichen, beschränkt sich das System von Marsh auf ein zu kleines Feld.
- ③ Genausowenig wie wir auf die Erfüllung der Prophetie warten, um einen Abschnitt als prophetisch bezeichnen zu können, brauchen wir das Neue Testament, damit es alle Typen für uns aufzählt.
- ④ Im Hebräerbrief selbst wird gerade gesagt, dass er nur einen Bruchteil der grossen Parallelen zwischen den beiden Bündeln betrachtet und dass es unserer Reife als Christen überlassen bleibt, die anderen Parallelen zu ziehen.
- ⑤ Wenn das Ganze (z.B. die Stiftshütte, die Wüstenwanderung) typologisch ist, dann sind es auch die einzelnen Teile davon.

<sup>48</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 226-227

<sup>49</sup> Biblical Hermeneutics, S. 255-256

- ⑥ Extravaganzen in der Typologie vermeidet man nicht, indem man sie gnadenlos auf ein kleines Feld begrenzt, sondern indem man sie anhand einer empirischen Untersuchung der Schrift selbst begründet.«<sup>50</sup>

NR.

2.4

TITEL

Typologische und allegorische Interpretation

**EINLEITUNG**

»In der Geschichte der Interpretation ist hin und wieder die Frage gestellt worden, ob allegorische und typologische Interpretation nicht eigentlich ein und dieselbe Interpretationsmethode sind, der man nur irrtümlich zwei Namen gegeben hat, oder ob es wirklich zwei unterschiedliche Methoden sind.

TYPOLOGIE = ALLEGORIE

Eine Gruppe behauptet, dass es nur die eine Methode der geistlichen Interpretation gibt, dass sie aber auch andere Namen hat, wie typologische, allegorische oder mystische Methode.

Jewetts Ansicht ist, dass es nur eine solche Methode gibt, dass sie aber unter Evangelikalen als typologisch bezeichnet wird, wenn sie richtig gehandhabt wird, und als allegorisch, wenn nicht.<sup>51</sup>

TYPOLOGIE ≠ ALLEGORIE

Diejenigen, die behaupten, dass die typologische und die allegorische Methode zwei verschiedene Interpretationsweisen sind, führen an, dass die Eigenarten beider Methoden ausreichen, um sie voneinander zu scheiden. (...)

BEWERTUNG

Wir glauben, dass es möglich ist, die spezifischen Eigenarten dieser beiden Methoden zu finden, die ihre Trennung voneinander erfordern.«<sup>52</sup>

**ALLEGORIE**

»*Allegorische Interpretation* ist die Interpretation eines Dokuments, wobei etwas *nicht Dazugehöriges, Besonderes* oder *Verstecktes* in die Bedeutung des Textes hineingebracht wird, so dass er angeblich eine tiefere oder wahre Bedeutung bekommt. (...)

<sup>50</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 233-235

<sup>51</sup> Concerning the Allegorical Interpretation of Scripture. In: The Westminster Theological Journal, Nr. 17, S. 1-20

<sup>52</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 235-236



**TYPOLOGIE** *Typologische Interpretation* im spezifischen Sinne ist die Interpretation des Alten Testaments, die sich auf die fundamentale theologische Einheit der beiden Testamente gründet, wobei etwas im Alten Testament etwas anderes im Neuen vorschattet, versinnbildlicht, umreißt.

Demzufolge ist das, was im Alten Testament interpretiert wird, nicht etwas, das nicht dazugehört, besonders oder versteckt ist, sondern etwas, das aufgrund der Beziehung zwischen beiden Testamenten natürlich aus dem Text aufsteigt.

Wenn man Christus oder die Versöhnung im alttestamentlichen Opfersystem oder das christliche Heil oder die christliche Erfahrung in der Stiftshütte findet, ist das eine Folgerung aus dem Charakter der göttlichen Offenbarung.<sup>53</sup>

**UNTERSCHIEDUNG** Es fällt nicht immer leicht, die typologische von der allegorischen Interpretation zu unterscheiden:<sup>54</sup>

ALLEGORIE »Wenn Philo, Origenes oder Clemens platonische Philosophie im Alten Testament finden, könnten wir dies als eindeutig allegorische Interpretation bezeichnen;

TYPOLOGIE und wenn der Autor des Hebräerbriefs Christus in alttestamentlichen Einrichtungen findet, könnten wir dies als klares Beispiel typologischer Interpretation sehen.

MISCHUNG Doch welche Art der Interpretation liegt vor, wenn die Kirchenväter alle möglichen Arten von Andeutungen des Neuen Testaments im Alten finden? Jedes Stück Holz wird als Bezug auf das Kreuz gesehen, jedes Becken mit Wasser redet von der Taufwiedergeburt!

Hier räumen Gelehrte ein, dass die typologische und die allegorische Methode schwierig voneinander zu trennen sind. Sollte man von unangemessener typologischer Interpretation reden oder von direkter allegorischer Interpretation?<sup>55</sup>

BEISPIEL Die Exegese »des wichtigen und schwierigen Textes in Gal. 4,24«<sup>56</sup> zeigt, dass diese beiden Interpretationsmethoden tatsächlich nicht immer leicht zu unterscheiden sind, selbst in der Bibel nicht.<sup>57</sup>

<sup>53</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 236-237

<sup>54</sup> Markus Brunner

<sup>55</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 237

<sup>56</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 186

<sup>57</sup> Markus Brunner

Gal. 4,21-31 *Sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, hört ihr das Gesetz nicht? Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der von der Freien jedoch durch die Verheissung.*  
**Dies hat einen bildlichen Sinn; denn diese (Frauen) bedeuten zwei Bündnisse: eines vom Berg Sinai, das in die Sklaverei hinein gebiert, das ist Hagar. Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn es ist mit seinen Kindern in Sklaverei. Das Jerusalem droben aber ist frei, (und) das ist unsere Mutter. Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich (in Jubel) aus und rufe laut, die du keine Geburtswehen erleidest! Denn die Kinder der Einsamen sind zahlreicher als derjenigen, die den Mann hat.« Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak Kinder der Verheissung. Aber so wie damals der nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist (Geborenen) verfolgte, so (ist es) auch jetzt. Aber was sagt die Schrift? »Stosse die Magd und ihren Sohn hinaus, denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem Sohn der Freien erben«. Daher, Brüder, sind wir nicht Kinder einer Magd, sondern der Freien.**

INTERPRETATIONSMETHODE	Man hat diesem Text die folgenden Interpretationsmethoden zugeordnet:
Illustration	1. dass er eine <i>Illustration</i> ist und deshalb nichts zur Rechtfertigung der allegorischen Interpretation zu sagen hat,
Rabbinisch <sup>58</sup> (unangemessen)	2. dass er eine Seite aus der rabbinischen Exegese ist und deshalb unangemessen und nicht haltbar,
(angemessen)	3. dass er zwar eine Seite aus der rabbinischen Exegese ist, aber eine angemessene Form der Interpretation, die die Rabbis missbrauchten,
ad hominem	4. dass er ein <i>argumentum ad hominem</i> ist und deshalb keine Rechtfertigung der allegorischen Interpretation,
Allegorie (Einzelfall)	5. dass er ein Einzelfall von inspirierter allegorischer Interpretation ist, da Paulus eindeutig klarmacht, dass er von den üblichen Interpretationsmethoden abweicht, und dass er deshalb keine Grundlage für allegorische Interpretation im allgemeinen bietet,
(Vorbild)	6. dass er eine allegorische Interpretation ist und deshalb eine Rechtfertigung <sup>59</sup> dieser Interpretationsmethode darstellt.

<sup>58</sup> »rabbinisch = im Zusammenhang mit den Rabbis und ihren Schriften (zu denen auch Kommentare zum Alten Testament und Besprechungen theologischer Themen gehörten)«  
 (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 316)

<sup>59</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 239

## Typologie

7. dass er in<sup>60</sup> »Wirklichkeit eine typologische Interpretation oder etwas ähnliches ist, selbst wenn im Text das Wort *Allegorie* verwendet wird.«<sup>61</sup>

Folgende Theologen vertreten diese 7, Lösung:<sup>62</sup>

»Lightfoot<sup>63</sup> sagt, dass Paulus das Wort *allegoria* mit ungefähr derselben Bedeutung benutzt wie das Wort *typos* in 1. Kor. 10,11.

Meyer<sup>64</sup> glaubt, dass Paulus mit *allegoroumena* eigentlich *typikos legomena* meint.

Findlay<sup>65</sup> behauptet: »Im Prinzip unterscheidet sich die paulinische Allegorie nicht vom Typ.«

Lambert<sup>66</sup> meint, dass Gal. 4,24 Teil der allgemeinen Typologie des neuen Testaments ist und dass dieses spezielle Beispiel eine Vermengung des Allegorischen und des Typologischen ist.

Vincent<sup>67</sup> fordert eine Unterscheidung von Typ und Allegorie und geht dabei auf Galater 4,24 ein, während Robertson<sup>68</sup> es nicht tut.

Lenski<sup>69</sup> meint, dass jede Verbindung zwischen dem Wort *Allegorie* bei Paulus in Galater 4,24 und dem Ausdruck »allegorische Interpretation« rein verbaler Natur und nicht real ist. »Was Paulus darstellt, ist verwandt mit Typ und Antityp, aber nur verwandt«, schreibt er. »Deshalb spricht er auch nicht von einem Typ. Alle Typen sind prophetisch; Paulus stellt hier keine Prophetie und ihre Erfüllung dar. Er geht um keinen Schritt über die biblischen Fakten hinaus; er weist auf *dieselbe Natur* in beiden hin.«<sup>70</sup>

<sup>60</sup> Dieser Text fehlt im Textbuch, bzw. das Textbuch hat einen fehlenden Text. Zwischen den S. 239 bis 240 ist beim Schreiben des Buches v. B. Ramm etwas verlorengegangen. Meine Ergänzung stellt der Versuch einer Rekonstruktion dar. (Markus Brunner)

<sup>61</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 240

<sup>62</sup> Markus Brunner

<sup>63</sup> Lightfoot, J.B.: The Epistle of Paul to the Galatians, S. 180

<sup>64</sup> Critical Handbook to the Epistle to the Galatians, S. 201, Fussnote 7

<sup>65</sup> The Epistle to the Galatians, S. 289

<sup>66</sup> Type. In: Dictionary of the Apostolic Church II, S. 623.624

<sup>67</sup> Word Studies in the New Testament IV, S. 149

<sup>68</sup> Wort Pictures in the New Testament IV, S. 306

<sup>69</sup> The Interpretation of St. Paul's Epistles to the Galatians (etc.), S. 237

<sup>70</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 240

NR

2.5

TITEL

Wesen und Interpretation von Typen

**WESEN**

»Die Interpretation eines Typs hängt vom Wesen eines Typs ab.

DEFINITIONEN

## MUENSCHER

Terry zitiert Muenscher, der einen Typ so definiert: "In der Wissenschaft der Theologie steht es für die *vorherbestimmte, stellvertretende Beziehung, die bestimmte Personen, Ereignisse und Einrichtungen des Alten Testaments zu entsprechenden Personen, Ereignissen und Einrichtungen im Neuen haben.*"<sup>71</sup>

## MILLER

Millers Definition ist: "Typologie ist die Lehre von Symbolen und Typen; die Lehre, dass Personen und Dinge im Neuen Testament, besonders die Person und das Werk Christi, durch Personen und Dinge im Alten Testament symbolisiert oder vorgebildet werden."<sup>72</sup>

## MOOREHEAD

Moorehead sagt, dass Typen "Bilder, Gegenstandslektionen, durch die Gott Sein Volk in bezug auf Seine Gnade und rettende Macht belehrte"<sup>73</sup> sind.

ELEMENTE

Durch eine Analyse dieser Definitionen werden die folgenden *Elemente* eines Typs sichtbar:

## ECHTE

## AEHNLICHKEIT

1. In einem Typ muss es eine *echte Aehnlichkeit* in Form oder Gedanke zwischen dem alttestamentlichen Bezugspunkt und dem neutestamentlichen Gegenstück geben. Die Verbindung zwischen Typ und Antityp darf nicht zufällig oder oberflächlich sein, sondern echt und substantiell.

## FESTGELEGTE

## AEHNLICHKEIT

2. Diese Aehnlichkeit muss *festgelegt* sein. (...) In phantasievollen typologischen Systemen entspringt die Festlegung der Vorstellung des Auslegers, entweder auf willkürlicher oder auf oberflächlicher Grundlage. (...) Ein Typ ist dann in angemessener Weise festgelegt, wenn er im Neuen Testament als Typ bezeichnet wird, oder wenn das Neue Testament ein Ganzes als typologisch bezeichnet (z.B. die Stiftshütte und die Wüstenwanderung) und es der exegetischen Fähigkeit des Auslegers überlassen bleibt, zusätzliche Typen in den Teilen dieses Ganzen zu bestimmen.

UNAEHNLICH-  
KEITEN

3. Mit *Unähnlichkeiten* muss man rechnen. Es gibt keine Uebereinstimmung zwischen Typ und Antityp, die Punkt für Punkt genau ist. Man muss grosse Sorgfalt aufwenden, um aus dem Alttestamentlichen genau das herauszuholen, was typologisch ist, und sonst nichts.«<sup>74</sup>

<sup>71</sup> Terry, S. 246

<sup>72</sup> The Tabernacle, S. 15

<sup>73</sup> Typology. In: The International Standard Bible Encyclopedia V, S. 3029

<sup>74</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 241-242

**PRINZIPIEN**

»Zur Typologie gehören zwei Bedeutungsschichten, und das lässt auch das Eindringen der Phantasie zu. Deshalb müssen wir sorgfältig vorgehen und das Spiel mit der Phantasie im Griff behalten. Denn sonst verdunkelt man das Wort Gottes.«<sup>75</sup> »Wir schlagen die folgenden Regeln für die Interpretation vor:

**NICHTS NEBEN-  
SAECHLICHES**

1. *Beachten Sie die Typologie des Neuen Testaments und stellen Sie fest, wie sie das Thema behandelt.* Soviel wird unmittelbar deutlich: *das Neue Testament* beschäftigt sich, wenn es die Typologie berührt, mit den grossen Tatsachen in bezug auf Christus und die Erlösung; mit den grossen moralischen und geistlichen Wahrheiten des Christseins. Es geht nicht auf genaue Einzelheiten und Nebensächlichkeiten ein.

Wir sollten also lernen, dass wir unsere Bemühungen in der Typologie auf bedeutende Lehraussagen, zentrale Wahrheiten, geistliche Schlüssellektionen und wesentliche moralische Prinzipien zu beschränken haben. Eine Typologie, die sich zu sehr von Einzelheiten faszinieren lässt, ist bereits nicht mehr in Übereinstimmung mit dem Geist der neutestamentlichen Typologie.«<sup>76</sup> »Man sollte der Versuchung, besonders neuartig, gescheit, originell oder schockierend zu sein, widerstehen.«<sup>77</sup>

**UNTERSCHIEDEN**

»Finden Sie in jedem Typ das Typologische und das Nebensächliche. (...) Der Ausleger, der über das Typologische hinaus auf das Nebensächliche im Text zugreift, bringt etwas hervor, das nicht *aufgrund von Festlegung* dort ist.«<sup>78</sup>

**BEISPIELE**

»Deshalb wird ein guter Exeget seine Phantasie zügeln, wenn er über die Stiftshütte spricht. Vieles an ihr hat keine typologische Bedeutung, und das sollte klar verstanden werden.

Nicht alle Handlungen der Priester, nicht alle Elemente der Opfer haben exakte neutestamentliche Gegenstücke.«<sup>79</sup>

**NT-TYOLOGIE**

2. »Beachten Sie, dass das Neue Testament die *Stiftshütte* mit der Priesterschaft und den Opfern sowie die *Wüstenwanderung* als die beiden wesentlichen Bereiche typologischen Materials herausstellt. Das zeigt uns die Ganzen, die typologische Teile haben können. Auf keinen Fall ist die Typologie auf diese Gebiete beschränkt, aber das sind die Bereiche, aus denen man das meiste typologische Material beziehen sollte. (...)

Es sollte nicht nötig sein zu erwähnen, dass ein Ausleger, der eine typologische Interpretation ins Auge fasst, das Neue Testament durchsuchen sollte, um festzustellen, ob darin überhaupt irgendein Bezug auf die betreffende alttestamentliche Stelle auftaucht. Denn alles, was im Neuen Testament so als Typ behandelt wird, dürfen auch wir mit Recht typologisch behandeln.«

<sup>75</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 244-245

<sup>76</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 243

<sup>77</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 244

<sup>78</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 244

<sup>79</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 244

- DEFINITION »Es ist natürlich eine Sache der Konvention, festzulegen, ob bestimmte Abschnitte Typen oder Voraussagen sind.
- Ist die Sintflut ein Typ des kommenden Gerichts oder eine Voraussage?
  - Ist Jona ein Typ Christi oder eine Voraussage?
  - Sind die Kinder Jesajas Typen der Gläubigen (Hebr. 2,13)? Oder waren sie Analogie der Gläubigen?
  - Ist der Ruf Israels aus Aegypten heraus ein Typ Christi, eine Analogie Christi oder eine Voraussage Christi (Mt. 2,15)?«<sup>80</sup>

KEINE  
DOGMATIK

3. »Beweisen Sie mit Typen keine Lehraussagen, es sei denn es gibt dafür klare, autoritative Grundlagen im Neuen Testament. Der Hebräerbrief beweist einige theologische Aussagen eindeutig aufgrund typologischer Betrachtungen, aber wir dürfen nicht dasselbe tun, weil wir nicht inspiriert sind. Typen können verwendet werden, um neutestamentliche Wahrheit zu *illustrieren*.

BEISPIELE

- Der zentrale Stab in der Konstruktion der Stiftshütte<sup>81</sup> kann nicht benutzt werden, um die Einheit oder die Sicherheit der Gläubigen in angemessener Weise zu belegen, doch man kann ihn benutzen, um diese Dinge zu illustrieren.«<sup>82</sup>
- Es wäre falsch, »Aaron als Typ für den Papst zu sehen, weil er das Oberhaupt der Priester war (wie es katholische Ausleger tun); denn man kann im NT keine einzige Zeile finden, die dies unterstützen würde, und der gesamte Tenor der neutestamentlichen Typologie steht solch einer Identifikation entgegen.«<sup>83</sup>

<sup>80</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 243-244

<sup>81</sup> »2. Mose 26,26-29 sagt, dass die Stiftshütte fünfzehn Querlatten und eine mittlere Querlatte haben sollte.«  
(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188)

<sup>82</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 244

<sup>83</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 274

NR.

2.6

TITEL

Arten von Typen

**EINLEITUNG**

»In diesem kurzen Abschnitt nennt Ramm sechs Typen. Die ersten drei davon lassen sich am häufigsten finden: Personen, Einrichtungen und Aemter. Auch die restlichen drei kann man finden: Ereignisse, Handlungen und Dinge. Wenn Sie Typen analysieren, denken Sie daran, dass es Ueberschneidungen zwischen den einzelnen Kategorien geben kann.«<sup>84</sup>

**ARTEN**

Ramm gibt zu den wenigsten Typen Bibelstellen an. Er verstösst manchmal sogar gegen sein eigenes Prinzip, dass jeder Typ im NT festgelegt sein muss (direkt oder als Teil vom Ganzen).

Ich habe die Typen jeweils im NT gesucht und die Bibelstellen am rechten Rand zeigen, dass die jeweiligen Typen wirklich im NT festgelegt sind. Ein Fragezeichen bezeugt das Gegenteilige.<sup>85</sup>

PERSONEN

- »Adam ist ein Typ Christi als Beginn und Haupt einer Rasse (Röm. 5,14: "welcher ist ein Bild dessen, der kommen sollte").
- Abraham ist der Vater und Typ aller, die glauben. (Gal.<sup>86</sup>)
- Elia ist die Ankündigung Johannes des Täufers. (Mt. 11,14<sup>87</sup>)
- Josef ist der abgelehnte Verwandte und gleichzeitig der zukünftige Retter. (?)
- David ist der Typ des grossen Königs. (Mt. 12,23<sup>88</sup>)
- Salomo ist der Typ des auserwählten Sohns. (?)
- Serubbabel ist der Typ des Oberhauptes einer neuen Gesellschaft.« (?)

EINRICHTUNGEN

- Die Opfer sind Typen des Kreuzes. (Hebr.<sup>89</sup>)
- Die Schöpfung und das Verheissene Land sind Typen der Heilsruhe. (Hebr.<sup>90</sup>)
- Das Passah kündigt unsere Erlösung in Christus an. (1. Kor. 5,7<sup>91</sup>)
- Die Theokratie des Alten Testaments weist nach vorn auf das kommende Reich Gottes. (Lk. 1,32<sup>92</sup>)

<sup>84</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188

<sup>85</sup> Markus Brunner

<sup>86</sup> Markus Brunner

<sup>87</sup> Markus Brunner

<sup>88</sup> Markus Brunner

<sup>89</sup> Markus Brunner

<sup>90</sup> Markus Brunner

<sup>91</sup> Markus Brunner

<sup>92</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188

- AEMTER
- Mose, der Prophet, war ein Typ Christi, (Apg. 3,22-23<sup>93</sup>)
  - genauso wie Aaron, der Hohepriester, (Hebr.<sup>94</sup>)
  - und Melchisedek, der Priester des Allerhöchsten.«<sup>95</sup> (Hebr.<sup>96</sup>)
- EREIGNISSE
- Jonas Aufenthalt im Bauch des Fisches ist ein Typ für den Tod und die Auferstehung des Herrn Jesus.<sup>97</sup> (Mt. 12,39-40)
  - »Paulus schreibt, dass die Dinge, die auf der Wüstenwanderung geschehen, Typen waren zu unserem Nutzen. (1. Kor. 10,6.11<sup>98</sup>)
- HANDLUNGEN
- Das Erhöhen der ehernen Schlange ist ein Typ der Kreuzigung. (Joh. 3,14-16)
  - Die Dienste des Hohenpriesters waren typologisch in bezug auf die Dienste unseres Herrn. (Hebr.<sup>99</sup>)
- DINGE
- Die Stiftshütte war ein Typ der Menschwerdung - der Gegenwart Gottes bei Seinem Volk. (Joh. 1,14/Konkordante<sup>100</sup>)
  - Weihrauch ist ein Typ des Gebets. (Offb. 8,3-4<sup>101</sup>)
  - Die Vorhänge in der Stiftshütte bringen Prinzipien des Zugangs zu Gott zum Ausdruck.«<sup>102</sup> (Hebr.<sup>103</sup>)
  - »Die Stiftshütte ist ein Abbild des himmlischen Heiligtums.«<sup>104</sup>(Hebr.<sup>105</sup>)
  - Das Manna ist ein Typ auf den Sohn Gottes, der vom Himmel kommt.<sup>106</sup> (Joh. 6,30-33)
  - Die Stadt Jerusalem, der Berg Zion, ist ein Typ für die zukünftige himmlische Stadt.<sup>107</sup> (Hebr. 12,22)

<sup>93</sup> Markus Brunner<sup>94</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188<sup>95</sup> Markus Brunner<sup>96</sup> Markus Brunner<sup>97</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188<sup>98</sup> Markus Brunner<sup>99</sup> Markus Brunner<sup>100</sup> Markus Brunner<sup>101</sup> Markus Brunner<sup>102</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 245<sup>103</sup> Markus Brunner<sup>104</sup> Markus Brunner<sup>105</sup> Markus Brunner<sup>106</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188<sup>107</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188



NR.	3.	TITEL	Symbolik
-----	----	-------	----------

**EINLEITUNG** »Genaugenommen ist Symbolik ein eigenes Studienfeld. Doch jede Besprechung der Typologie regt auch zum Studium der Symbolik an.«<sup>108</sup>

#### DEFINITION

**WORT** »Unser Wort "Symbol" kommt von dem zusammengesetzten griechischen Begriff *synballo*, das grob übersetzt werden kann mit "zusammenwerfen".

**BESCHREIBUNG** Ein Symbol ist kein Bild, sondern ein Zeiger, der auf etwas anderes deutet.«<sup>109</sup>

»Typen unterscheiden sich von Symbolen wie folgt: "Während ein Symbol für etwas Vergangenes, Gegenwärtiges oder Zukünftiges stehen kann, ist ein Typ im wesentlichen eine Ankündigung, etwas, das von ihm aus betrachtet in der Zukunft liegt ... Ein Symbol enthält keinen wesentlichen zeitlichen Bezug."<sup>110</sup>

Ein Typ ist (wie bereits gezeigt) eine Spezies der Prophetie, aber ein Symbol ist ein zeitloser bildlicher Stellvertreter.

**BEISPIEL** Ein Löwe als Symbol der Stärke oder der Gefräßigkeit sagt nichts Zukünftiges voraus.«<sup>111</sup>

**ELEMENTE** In jedem Symbol finden sich folgende Elemente:

**GEDANKE** »der Gedanke, der im Verstand und in der Vorstellung existiert,

**SYMBOL** und das Bild, das für ihn steht,«<sup>112</sup> bzw. »den Gegenstand oder die Handlung, die gebraucht werden, um den Gedanken zu vertreten.«<sup>113</sup> Das Symbol selbst ist also »ein buchstäbliches oder materielles Objekt oder eine physische und greifbare Handlung.

**BEDEUTUNG** Und drittens ist der Gedanke, den das Objekt oder die Handlung vermittelt, von der Bedeutung abhängig, die das Symbol von denjenigen bekommt, die es benutzen.«<sup>114</sup>

<sup>108</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 246

<sup>109</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188

<sup>110</sup> Terry, S. 246

<sup>111</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 246

<sup>112</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 246

<sup>113</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188

<sup>114</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188-189

KULTUR-  
BEDINGT

»In jeder Kultur werden diese Gedanken und Bilder durch die Vertrautheit des ständigen Gebrauchs eng zusammengehalten. Doch wenn eine Kultur vergangen ist und nur ein Bruchteil ihrer Literatur hinterlassen hat, ist es nicht immer leicht, die Gedanken zu entdecken, die mit den Symbolen verbunden sind. Die Symbolik einer Kultur zu interpretieren, wenn diese Kultur kein Handbuch hinterlassen hat, in dem die Symbole übersichtlich erklärt werden, ist eine schwierige Aufgabe, und aus diesem Grund gibt es einige beträchtliche Lücken in unserer Kenntnis der biblischen Symbole.«<sup>115</sup>

**GESCHICHTE**ALLGEMEIN

»Der Gebrauch von Symbolen taucht schon früh in der schriftlich festgehaltenen Geschichte und in der Literatur auf und ist tief im menschlichen Wesen verankert, das danach strebt, das Abstrakte durch das Konkrete und Bildliche darzustellen.<sup>116</sup> Die Darstellung der Gedanken in Bildern ist auch viel eindrücklicher als die blosse verbale Erklärung.

ORIENTALISCH

Die hebräischen Schriften sind voller Symbole, weil zu diesen allgemeinen Betrachtungen noch hinzukommt, dass der semitische und orientalische Verstand der Hebräer viel offener für Symbolik war als der analytische, philosophische und wissenschaftliche westliche Verstand.«<sup>117</sup>

WESTLICH

»Für den westlichen Verstand erscheint dieser gewohnheitsmässige Gebrauch von Symbolen seltsam, denn Menschen aus westlichen Kulturen sind mehr mit der analytischen Denkweise vertraut.«<sup>118</sup>

**PRINZIPIEN**

»Für die Interpretation von Symbolen schlagen wir das Folgende vor:«

BIBLISCHINTERPRETIERT

1. »Diejenigen Symbole, die in der Schrift interpretiert werden, sind die Grundlage für alle weiteren Studien der Symbolik.

Wenn die Schrift ein Symbol auslegt, befindet man sich auf sicherem Grund. Diese Interpretationen können als *allgemeine Richtlinien* für alle weiteren Studien der Symbole gebraucht werden.

BEISPIELE

## Wilde Tiere

Wilde Tiere im Buch Daniel stehen für böse politische Führer oder Nationen, und wir sind nicht überrascht, sie in der Offenbarung wiederzufinden, wo sie denselben allgemeinen Gedanken übermitteln.

## Lamm

Das Lamm ist ein häufiges Symbol entweder für ein Opfer oder für die Eigenwilligkeit des menschlichen Herzens. Der Kontext zeigt schnell, was im Text gemeint ist.

## Weihrauch

Weihrauch steht als Symbol für das Gebet.

<sup>115</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 246-247

<sup>116</sup> Farbridge: Studies in Biblical and Semitic Symbolism, S. 2-3

<sup>117</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 246

<sup>118</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 188

UNTERSUCHUNG 2. Für den Fall, dass das Symbol nicht interpretiert wird, schlagen wir folgendes vor.

KONTEXT a) »Untersuchen Sie gründlich den *Kontext*. Es kann sein, dass in dem, was vorher oder hinterher gesagt wird, der Gedanke deutlich wird, auf den sich das Symbol bezieht.«<sup>119</sup> »Studieren Sie sowohl den unmittelbaren als auch den weiteren Kontext, um Informationen in bezug auf die Bedeutung des Symbols zu bekommen. Versuchen Sie, den Eindruck herauszufinden, den es auf die ursprünglichen Leser gehabt haben muss.«<sup>120</sup>

PARALLELEN b) »Ueberprüfen Sie mit Hilfe einer Konkordanz andere Stellen, die dasselbe Symbol verwenden, und stellen Sie fest, ob diese Querverweise Ihnen einen Anhaltspunkt geben.«<sup>121</sup>

WESEN c) »Beachten Sie die buchstäblichen Eigenschaften des Objekts, das als Symbol verwendet wird.«<sup>122</sup> »Manchmal ist das Wesen des Symbols ein Anhaltspunkt für seine Bedeutung (obwohl man der Versuchung widerstehen muss, die Bedeutungen unserer Kultur in diese Symbole hineinzulesen).

Beispiele Dass Salz konservierende Wirkung hat, ist allgemein verbreitetes Wissen, ebenso, dass Löwen wild, Tauben und Lämmer sanft und Schweine schmutzig sind.

ARCHAEOLOGIE d) Manchmal bringen vergleichende Studien der semitischen Kultur die Bedeutung des Symbols ans Tageslicht. Mitunter kann man auch bei archäologischen Funden den Anhaltspunkt entdecken.«<sup>123</sup> »Benutzen Sie nur diejenigen Fakten, die Sie mit Sicherheit wissen, und versuchen Sie, Ihr Verständnis durch weitere Nachforschungen zu vertiefen.«<sup>124</sup>

ZURUECKHALTUNG e) »Wenn das Symbol modernen Lesern unklar ist, versuchen Sie, herauszufinden und zu sagen, worin die Schranke besteht.«<sup>125</sup> »Wenn wir überhaupt keine Hinweise auf die Bedeutung von Symbolen finden, die der Text nicht interpretiert, ist es weiser zu schweigen, als zu spekulieren.

MEHRERE BEDEUTUNGEN 3. Seien Sie sich bewusst, dass Symbole mehrere Bedeutungen haben können.

Nichts an der Symbolik der Bibel fordert, dass jedes Symbol eine und nur eine Bedeutung haben muss. Das scheint die Grundannahme in vielen Werken über Symbole zu sein, und es ist eine falsche Grundannahme.

<sup>119</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 247

<sup>120</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 191

<sup>121</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 247

<sup>122</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 190

<sup>123</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 247

<sup>124</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 191

<sup>125</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 191

## BEISPIELE

Löwe	Der Löwe ist gleichzeitig das Symbol Christi ("der Löwe aus dem Stamm Juda") und Satans (der Löwe, der versucht, Christen zu verschlingen - 1. Petr. 5,8).
Lamm	Das Lamm ist ein Symbol des Opfers und der verlorenen Sünder (1. Petr. 2,25).
Wasser	Wasser steht in Eph. 5,26 für "das Wort", in 1. Kor. 12,13 für den Geist und in Titus 3,5 für die Wiedergeburt.
Oel	Oel kann den Heiligen Geist, Busse oder Bereitschaft meinen.
viele Symbole	Ausserdem kann etwas durch verschiedene Symbole dargestellt werden, <ul style="list-style-type: none"> <li>● z.B. Christus durch das Lamm, den Löwen, den Spross</li> <li>● und der Heilige Geist durch Wasser, Oel, Wind und die Taube.«<sup>126</sup></li> </ul>

**ZAHLEN**

»Es besteht keine Frage, dass Zahlen in der Bibel eine grundlegende Symbolik haben.

Ein Studium der Stiftshütte offenbart ein sehr regelmässiges Verhältnis zwischen den einzelnen Dimensionen und in den Einrichtungsgegenständen selbst.

Die Bücher Daniel und Offenbarung sind besonders reich an symbolisch verwendeten Zahlen. (...)

RABBINISCHE METHODE

Der Ursprung aller exzessiven Manipulationen mit biblischen Zahlen liegt in der jüdischen rabbinischen Methode, die als *Gemetria* bekannt ist.

## BEISPIELE

Beispiele dafür sind:<sup>127</sup>

Tröster	Der numerische Wert des Wortes "Spross" in Sach. 3,8 ist 138. Es hat denselben Wert wie "Tröster" in Klag. 1,16, so dass es einer der Namen des Messias ist.
Held	In 1. Mose 49,10 ist der numerische Wert von "der Held komme" 358, was wiederum äquivalent ist mit "Messias", und so kann "der Held" ( <i>Schilo</i> ) mit dem Messias identifiziert werden.
36 Gerechte	Es gibt niemals weniger als 36 Gerechte in der Welt, denn der numerische Wert von "auf ihn" in Jes. 30,18 ist 36.
Hebräisch	1. Mose 11,1 sagt, dass alle Bewohner der Erde eine Sprache hatten. Sowohl "eins" als auch "heilig" haben den Wert 409, deshalb war Hebräisch die ursprüngliche Sprache der ganzen Menschheit.

<sup>126</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 247-248

<sup>127</sup> aus: Farrar: History of Interpretation, S. 98 ff. und 445

SYMBOLIK

Ueber die Symbolik von Zahlen lässt sich ein gewisses Minimum von Urteilen fällen.

## BEISPIELE

3

Zum Beispiel stand in der alten semitischen Welt *drei* für "einige", "wenige", d.h. für eine kleine Anzahl, obwohl es in manchen Fällen auch für "viele" oder "genug" stehen konnte.

7

Manche haben gedacht, dass *sieben* stellvertretend für den Bund der Gnade stand.

10

*Zehn* versinnbildlichte manchmal eine unendliche Menge und manchmal "Vollkommenheit".

40

*Vierzig* stand für eine Generation.«<sup>128</sup>

144'000

»Die Bedeutung der 144'000 in Offb. 14 ist der Gegenstand von vielen Auseinandersetzungen unter den Auslegern gewesen. Sollte man sie buchstäblich verstehen? Werden nur 144'000 gerettet werden?

Eine nähere Untersuchung der Art und Weise, wie Zahlen in der Offenbarung verwendet werden, deutet nicht auf eine buchstäbliche, sondern auf eine symbolische Bedeutung hin. Beachten Sie, dass die Höhe (oder Dicke) der Mauer in der neuen Stadt 144 Ellen betrug. Diese Zahl bekommt man, indem man 12 mit sich selbst malnimmt. Wir erhalten 144'000, wenn wir 12'000 mit 12 malnehmen. Die Zahl 12'000 stammt aus Kapitel 7, wo sie die Anzahl derjenigen ist, die in jedem Stamm Israels versiegelt wurden. Symbolisch steht die Zahl 144'000 also für Vollendung. Denken Sie daran, dass die Offenbarung, das letzte Buch der Bibel, uns das Bild von der Vollendung des gegenwärtigen Zeitalters und der Vollendung des göttlichen Plans für die Menschheit zeigt. Kittel kommentiert im *Theologischen Wörterbuch zum Neuen Testament*, dass die Art und Weise, wie die Zahl 12 in diesem Zusammenhang gebraucht wird, auf ihre Bedeutung als "die typische Zahl der Ungebrochenheit, der nicht zu mindernden Vollständigkeit des theokratischen Volkes, des Volkes zu Gottes eigenem Besitz" hindeutet.<sup>129</sup>«<sup>130</sup>

**MATERIALIEN**

»Eng verbunden mit Symbolik ist die Symbolik von Metallen und Farben. In der Stiftshütte wurden Gold, Silber und Bronze verwendet. In Daniel 2 finden wir ebenfalls die symbolische Verwendung von Metallen.

Das Gold und das Silber der Bibel sind augenscheinlich dieselben Metalle, die auch heute bekannt sind, und Bronze wie heute eine Legierung aus Kupfer und Zinn, die fast so hart ist wie Stahl.

<sup>128</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 248-249

<sup>129</sup> Theological Dictionary of the New Testament (engl. Ausgabe). Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing Co. 1964, Bd. II, S. 323

<sup>130</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 189-190

METALLE

Die Symbolik der Metalle ist eine Angelegenheit beträchtlicher Auseinandersetzungen gewesen.

P. Fairbairn behauptet, dass ihre einzige Symbolik in ihrem *Wert* besteht, der zeigt, dass Gott mit unserem Besten angebetet werden muss.

Doch die meisten Autoren von Werken über Symbolik und Typologie sehen spezifischere Bedeutungen.

## BEISPIELE

## Silber

Zum Beispiel war Silber in alttestamentlicher Zeit das universelle Wechsellmittel, und das Geld für die Auslösung war Silber und wurde als Lösegeld bezeichnet. Damit würde Silber für die Erlösung stehen.

## Bronze

Man meint, dass die Verwendung von Bronze im Zusammenhang mit dem Altar, den Füßen Christi (Offb. 1,15) und der "ehernen Schlange", die in der Wüste aufgestellt wurde, auf Gericht als symbolische Bedeutung von Bronze hindeutet.

## Gold

Gold steht für das Höchste und Heiligste.

AKAZIENHOLZ

Das Akazienholz der Stiftshütte wurde benutzt, um ihr eine Grundstruktur und Stabilität sowie Einrichtungsgegenstände zu geben. Dieses Holz ist hart, fein gemasert, orangefarben, im Inneren dunkler und sehr gut geeignet für die Herstellung von Schränken und Truhen. Es ist leicht, wohlriechend, stösst Wasser ab und wird nicht von Insekten angegriffen. Die Septuaginta nennt es "Holz, das nicht verfault". Es wurde in der Stiftshütte wegen seiner Leichtigkeit, Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber Insekten benutzt.

## SYMBOLIK

Es wird einhellig mit der menschlichen Natur identifiziert.

FARBEN

Die Symbolik der Farben ist weit schwieriger, denn erst nach Festigung der Kunst gab es feste und einheitliche Verbindungen zwischen einem Wort und einer Farbe. Die antike Natur macht einfach nicht die feinen Unterscheidungen zwischen den Farben, wie sie in heutiger Zeit nötig sind. (...) "Sowohl das Alte als auch das Neue Testament", schreibt Pratt, "illustrieren die allgemeine Tatsache, dass die antike Literatur wenig von der heutigen Sensibilität für Farbeffekte und ihre feinen Abstufungen weiss."<sup>131</sup>

## BEISPIEL

## Purpur

»Zum Beispiel wurde das lateinische Wort *purpureus* benutzt, um Schnee, einen Schwan, Schaum auf dem Meer, eine Rose, ein schönes menschliches Auge und purpurfarbene Gegenstände zu beschreiben.«

## Blau

»Blau (hebräisch *tekeleth*) ist ein Farbton, der schwierig zu bestimmen ist. Manchmal bezieht sich das Wort auf etwas Violett- oder Purpurfarbenes. Gesenius leitet es von dem Verb "schälen" ab und stellt die Beziehung zu einem Schaltier her, von dem man ein purpurblaues Färbemittel erhielt. Bevan setzt sich für die Bedeutung "violett" ein;<sup>132</sup>

<sup>131</sup> Colors. In: The New Standard Bible Commentary, S. 142

<sup>132</sup> Colors. In: Smith Bible Dictionary I, S. 480

- Barrows nennt es ein bläuliches Purpur.<sup>133</sup>  
Es ist offensichtlich, dass im damaligen Blau etwas Rot enthalten war, wodurch es eine violette Nuancierung bekam, aber das Bläuliche war dominant. Für praktische Zwecke ist "blau" eine angemessene Uebersetzung.
- Scharlach Scharlach (hebräisch *tola'ath schani*) wird vom Scharlachwurm gewonnen. Die griechischen und lateinischen Versionen verwechselten *schani* mit dem ähnlichen Wort für "zwei" und übersetzten "zweimal eingetaucht".
- Weiss Weiss (hebräisch *schesch*) ist identisch mit dem Wort für weisses Leinen und steht gewöhnlich für Heiligkeit, Reinheit oder Gerechtigkeit.
- SYMBOLIK** Wie bei den Metallen ist die Symbolik der Farben eine Sache, über die es viele Auseinandersetzungen gab. Manche Ausleger glauben, dass Farben nur eine allgemeine Vorstellung wiedergeben, so wie die Gegenwart eines Königs durch kostbare Wandteppiche oder Vorhänge verdeutlicht wird. Genauso zeigen die prächtigen Farben der Stiftshütte, dass sie die Wohnung Gottes ist. Andere versuchen, den Farben eine spezifische symbolische Bedeutung zu geben.«<sup>134</sup>
- BEISPIELE** »Es gibt Stellen in der Bibel, wo Farben eine offensichtliche symbolische Bedeutung haben. Beachten Sie die Art und Weise, wie die Farben rot und weiss in Jes. 1,18 gebraucht werden. Achten Sie auch in Offb. 6,1-8 darauf, wie bestimmte Farben mit den Gedanken von Hunger, Tod, militärischer Macht und Krieg verbunden werden.«<sup>135</sup>
- Blau »So schreibt Terry: "Blau als Farbe des Himmels, der sich im Meer widerspiegelt, weist in ganz natürlicher Weise auf das hin, was himmlisch, heilig, göttlich ist."<sup>136</sup>  
Delitzsch nennt Blau "die sich herablassende Majestät Gottes."<sup>137</sup>
- Purpur Purpur wird gewöhnlich als königliche Farbe gesehen, weil sie von Königen, hohen Beamten, Reichen und den obersten Priestern getragen wurde.
- Scharlach Die Bedeutung von Scharlach ist schwieriger zu entscheiden, obwohl die meisten Kommentatoren hier den Gedanken des Opfers favorisieren. Die Interpretationen reichen von der Verbindung des Wortes mit roter Erde, wodurch es auf opferbereite Demut hinweisen soll, zu der Bedeutung eines erfüllten, freien, freudigen Lebens. In solch einem Fall muss unsere Interpretation zurückhaltend sein.«<sup>138</sup>

<sup>133</sup> Sacred Geography and Antiquities, S. 546

<sup>134</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 249-251

<sup>135</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 190

<sup>136</sup> Terry, S. 301

<sup>137</sup> Colors. In: Schaff-Herzog Encyclopedia of Religious Knowledge I, S. 514

<sup>138</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 251

**EINLEITUNG** Die literarischen Genres der verschiedenen Bücher der Heiligen Schrift gehört zum Studienggebiet der "speziellen Hermeneutik".<sup>1</sup>

NR.	1.	TITEL	Die Briefe
-----	----	-------	------------

**2 ARTEN** »Vor vielen Jahren führte Adolf Deissmann auf der Grundlage der vielen Papyrus-Entdeckungen eine Unterscheidung zwischen "Briefen" und "Episteln" ein.

ECHTE BRIEFE Die einen, die "echten Briefe", wie er sie nannte, waren nicht als Literatur gedacht, nicht für die Öffentlichkeit oder die Nachwelt geschrieben, sondern nur an eine bestimmte Person oder Personengruppe gerichtet. (...) Deissmann selbst hielt alle Paulusbriefe sowie den 2. und den 3. Johannesbrief für "echte Briefe".

EPISTEL Im Gegensatz zum Brief war die Epistel eine künstlerische literarische Form, die für die Öffentlichkeit gedacht war. (...) Im Gegensatz zu allen Briefen von Paulus sind der 2. Petrusbrief und der 1. Johannesbrief viel eher wie Episteln.«<sup>2</sup>

UNTERSCHEIDUNG »Obwohl manche andere Gelehrte zur Vorsicht gemahnt und gesagt haben, dass man nicht einfach alle Briefe des Neuen Testaments in eine dieser beiden Kategorien einordnen kann - in manchen Fällen scheint keine absolut endgültige Festlegung möglich zu sein -, ist diese Unterscheidung dennoch gültig.«<sup>3</sup>

**FORM** »So wie es heute eine Standardform für Briefe gibt (Datum, Gruss, Hauptteil, Schluss und Unterschrift), so gab es das auch damals. Man hat Tausende von Briefen aus dem Altertum gefunden, und die meisten haben fast genau dieselbe Form wie die Briefe im Neuen Testament (vgl. den Brief der Apostelversammlung in Apg. 15,23-29). Diese Form besteht aus sechs Teilen:

- ① Name des Absenders (z.B. Paulus)
- ② Name des Empfängers (z.B. an die Gemeinde Gottes in Korinth)
- ③ Gruss (z.B. Gnade sei mit euch und Friede von Gott ...)

<sup>1</sup> Markus Brunner

<sup>2</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 52

<sup>3</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 52



- ④ Gebetswunsch oder Danksagung (z.B. Ich danke Gott jederzeit euretwe-  
gen ...)
- ⑤ Hauptteil
- ⑥ Abschiedsgruss (z.B. Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch!)

4. TEIL

Das einzige variable Element in dieser Form ist der vierte Teil,

- der in den meisten antiken Briefen die Form eines Gebetswunsches an-  
nimmt (fast genauso wie in 3. Johannes 2)
- oder einfach ganz fehlt (wie im Galater-, 1. Timotheus- und Titusbrief),
- obwohl man hin und wieder eine Danksagung und ein Gebet finden kann  
(wie oft in den Paulusbriefen).
- In drei Briefen des Neuen Testaments wird aus dieser Danksagung eine  
Doxologie (2. Korinther, Epheser, 1. Petrus; vgl. Offb. 1,5-6).<sup>4</sup>

EPISTEL

»Man kann feststellen, dass diejenigen neutestamentlichen Briefe, denen die formalen Elemente 1-3 oder 6 fehlen, auch diejenigen sind, die keine "echten Briefe" sind, obwohl sie von ihrer Form her zum Teil Briefe sind.

HEBRAEER

Der Hebräerbrief zum Beispiel, den man beschrieben hat als drei Teile Traktat und ein Teil Brief, wurde tatsächlich an eine bestimmte Gruppe von Menschen geschrieben, wie aus 10,32-34 und 13,1-25 deutlich wird. Beachten Sie besonders die Briefform in 13,22-25.

Doch die Kapitel 1-10 ähneln kaum einem Brief und sind eigentlich eine beredete Homilie<sup>5</sup>, in der das Argument in bezug auf die Ueberlegenheit Christi allem gegenüber, was vor Ihm war, von eindringlichen Ermahnungen an die Leser unterbrochen wird, an ihrem Glauben an Christus festzuhalten (2,1-4; 3,7-19; 5,11 - 6,20; 10,19-25). Der Autor selbst bezeichnet es als "Mahnrede" (13,22).

1. JOHANNES

Der 1. Johannesbrief ist in mancher Hinsicht ähnlich, ausser dass er *keins* der formalen Briefelemente enthält. Dennoch kann man deutlich sehen, dass er an eine spezielle Gruppe von Menschen geschrieben wurde (siehe z.B. 2,7.12-14.19.26). Er sieht dem Hauptteil eines Briefes ohne formale Elemente sehr ähnlich. Das zeigt, dass er nicht nur eine theologische Abhandlung für die Gemeinde im ganzen ist.

2. PETRUS,  
JAKOBUS

Der Jakobus- und der 2. Petrusbrief beginnen beide als Briefe, doch es fehlen ihnen die Abschiedsgrüsse; ausserdem sind nirgendwo Hinweise auf einen Empfänger oder persönliche Anmerkungen des Schreibers enthalten. Diese beiden Schriften kommen im Neuen Testament "Episteln" am nächsten, das heisst, Traktaten für die gesamte Gemeinde, obwohl der 2. Petrusbrief anscheinend von einigen Leuten erforderlich gemacht wurde, die die Wiederkunft Christi leugneten (3,1-7).

<sup>4</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 53

<sup>5</sup> »Homilie = Predigt, die dem Bibeltext Vers für Vers folgt«  
(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 313)

Dem Jakobusbrief andererseits fehlt so auffallend eine durchgängige Argumentation, dass er mehr wie eine Sammlung von Predigtnotizen über eine Vielzahl von ethischen Fragen als wie ein Brief aussieht.«<sup>6</sup>

**WESEN**

»Trotz dieser Vielfalt von Arten gibt es doch eins, das alle Briefe gemeinsam haben, und das ist *das* Entscheidende, auf das man beim Lesen und Auslegen achten muss:

- Sie alle entstanden *aus einem und für einen bestimmten Anlass*
- und im *1. Jahrhundert*. (...)

ANLASS

Vor allem anderen muss die Tatsache ernstgenommen werden, dass sie *für einen bestimmten Anlass* geschrieben wurden. Es gab bestimmte Umstände, entweder beim Empfänger oder beim Absender, die ihre Abfassung erforderlich machten.

Bei fast allen neutestamentlichen Briefen liegt der Anlass auf der Seite der Leser (Philemon, Jakobus und vielleicht Römer sind Ausnahmen). Gewöhnlich war dieser Anlass ein bestimmtes Verhalten, das Korrektur erforderlich machte, ein lehrmässiger Irrtum, der berichtigt werden musste, oder ein Missverständnis, das mehr Licht benötigte.

ANTWORTEN,  
ABER KEINE  
FRAGEN

Die meisten Probleme, die wir beim Auslegen der Briefe haben, sind darauf zurückzuführen, dass sie einen bestimmten Anlass hatten. Wir haben die Antworten, doch wir wissen nicht immer, was die Fragen oder die Probleme waren oder ob es überhaupt ein Problem gab. Es ist so ähnlich, als wenn man eine Seite eines Telefongesprächs mitbekommt und herauszufinden versucht, wer auf der anderen Seite ist und was er sagt. Doch in vielen Fällen ist es ausserordentlich wichtig, dass wir versuchen, "die andere Seite" zu hören, damit wir wissen, auf was unser Textabschnitt eine Antwort ist.

KEINE  
LEHRBUECHER

Und noch ein Punkt ist hier wichtig. Dass die Briefe auf einen bestimmten Anlass zurückgehen, bedeutet, dass sie in erster Linie *keine* theologischen Abhandlungen sind; es handelt sich nicht um Lehrbücher der Theologie von Petrus oder Paulus. Es ist zwar Theologie enthalten, aber eine Theologie, die für die spezielle Lage geschrieben wurde.

## Römerbrief

Das gilt sogar für den Römerbrief, der eine vollständigere und systematischere Zusammenfassung von Paulus' Theologie darstellt, als man sie sonst irgendwo finden kann. Doch es handelt sich nur um *einen Teil* seiner Theologie, in diesem Fall ist es Theologie, die aus seiner speziellen Lage als Apostel für die Heiden geboren wurde. Es geht hier um seinen besonderen Kampf für die Anrechte der Heiden auf Gottes Gnade und die Beziehung davon zum ganzen Problem des "Gesetzes". Und diese Tatsache lässt die Besprechung die besondere Form annehmen, die sie im Römerbrief hat, und

<sup>6</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 53-54

sie ist dafür verantwortlich, dass *Rechtfertigung* hier als wichtigste Metapher für das Heil gebraucht wird. Schliesslich taucht das Wort *rechtfertigen*, das im Römer- (15mal) und im Galaterbrief (8mal) vorherrscht, in allen anderen Paulusbriefen nur noch 2mal auf (1. Kor. 6,11; Titus 3,7).<sup>7</sup>

NR.	2.	TITEL	Exegese
-----	----	-------	---------

**EINLEITUNG** Die folgenden Beispiele anhand des 1. Kor.-Briefes werden im Textbuch viel ausführlicher durchgenommen, aber da man das im ICI-Kurs: "Korintherbriefe" viel genauer durchlesen kann, habe ich vieles ausgelassen. (Der Autor dieses Abschnitts des Textbuches und der des Studienführers zum 1. Kor.-Brief sind identisch; es ist Gordon D. Fee.)

**HISTORISCHER KONTEXT** »Das erste, was man bei jedem Brief machen muss, ist eine versuchsweise, aber möglichst gut recherchierte Rekonstruktion der Situation, in die der Autor hineinspricht.

- Was ging in Korinth vor sich, dass Paulus seinen Brief dorthin schrieb?
- Wie erfuhr er von der Situation? Welche Beziehung und welche früheren Kontakte gab es zwischen ihm und den Korinthern?
- Welche Haltungen bei ihm und bei ihnen werden in diesem Brief deutlich?

**GESCHICHTE** *Zuerst* müssen Sie Ihr Bibellexikon oder die Einführung Ihres Kommentars befragen, um möglichst viel über Korinth und seine Einwohner herauszufinden.

- Neben anderen wichtigen Dingen sollte Ihnen dabei auffallen, dass es sich, an Massstäben der Antike gemessen, um eine relativ junge Stadt handelte, die erst 94 Jahre alt war, als Paulus sie zum ersten Mal besuchte.
- Doch wegen ihrer wirtschaftlich strategischen Lage hatte sie schnelles Wachstum erlebt.
- Innerhalb der Welt der Antike war Korinth eine kosmopolitische Stadt, wohlhabend, religiös (es gab mindestens 26 Tempel und Heiligtümer), förderte die Künste und war bekannt für seine Sinnlichkeit.

<sup>7</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 54-55

**BRIEF** *Zweitens*, und nun speziell für Studienzwecke, müssen Sie die Angewohnheit entwickeln, den ganzen Brief mit einem Mal durchzulesen. Sie müssen sich dazu vielleicht eine Stunde oder so reservieren, doch *nichts* kann diese Übung ersetzen. So liest man ja auch jeden anderen Brief; und ein Brief in der Bibel sollte nicht anders behandelt werden. (...)

**NOTIZEN** Wenn Sie den ganzen Brief durchlesen, wäre es hilfreich, einige wenige, *sehr kurze* Notizen mit entsprechenden Versangaben zu machen. (...) Was sollte man notieren, wenn man liest und dabei auf das Gesamtbild achtet? (...)

**Empfänger** 1. Was man über die Empfänger herausfinden kann, z.B. ob es Juden oder Griechen waren, Reiche oder Sklaven, ihre Probleme, Haltungen, usw.

**Absender** 2. Paulus' Haltung

**Anlass** 3. Alles, was über den spezifischen Anlass des Briefes ausgesagt wird.

**Gliederung** 4. Die natürliche logische Gliederung des Briefes. (...)

**(Hauptteile)** Anfangen sollte man bei den offensichtlichen Hauptteilen. Im 1. Kor.-Brief ist 7,1 der entscheidende Hinweis. Da Paulus hier zum ersten Mal den Brief der Korinther erwähnt und da er in 1,10-12 und 5,1 Dinge anspricht, die ihm berichtet wurden, können wir zunächst einmal annehmen, dass die Themen in Kapitel 1-6 alle Antworten auf das darstellen, was ihm berichtet wurde.

**(1. Teil)** Einleitende Ausdrücke und der Inhalt sind Anhaltspunkte für alle anderen Unterteilungen des Briefes. In den ersten vier Kapiteln gibt es sechs Teile:

1. KOR.	HAUPTTEILE
1,10-4,21	das Problem der Spaltung in der Gemeinde
5,1-13	das Problem des Blutschänders
6,1-11	das Problem der Rechtsstreitigkeiten
6,12-20	das Problem der Unzucht

**(2. Teil)** Wir haben bereits die Anhaltspunkte gefunden, anhand derer wir den grössten Teil von Kapitel 7-16 einteilen können - anhand der Formulierung "Was ... angeht" (bzw. ähnlicher Ausdrücke).

Themen, die nicht von derartigen Formulierungen eingeleitet werden, gibt es drei, in 11,2-16, 11,17-34 und 15,1-58.

Wahrscheinlich wurden Paulus auch die Angelegenheiten aus Kapitel 11 (zumindest 11,17-34) berichtet. Doch sie werden an dieser Stelle behandelt, weil sich alles in Kapitel 8-14 in irgendeiner Form mit dem Gottesdienst der Gemeinde beschäftigt.

Es ist schwierig festzustellen, ob Kapitel 15 eine Antwort auf den Bericht oder auf den Brief darstellt. Der Ausdruck "wie können dann einige von euch sagen" in Vers 12 hilft hier nicht viel weiter, denn Paulus könnte entweder einen Bericht oder ihren Brief zitieren. In jedem Fall lässt sich der Rest des Briefes leicht gliedern:

1. KOR.	HAUPTTEILE
7,1-24	über das Verhalten in der Ehe
7,25-40	über die Jungfrauen
8,1 - 11,1	über das Götzenopferfleisch
11,2-16	die Kopfbedeckung der Frauen im Gottesdienst
11,17-34	das Problem des Missbrauchs am Tisch des Herrn
12-14	über geistliche Gaben
15,1-58	die leibliche Auferstehung der Gläubigen
16,1-11	über die Sammlung
16,12	über die Rückkehr von Apollos
16,13-24	abschliessende Ermunterungen und Grüße

(Abschnitte)

(...) Wenn Sie nun die einzelnen kleineren Abschnitte des Briefes angehen, müssen Sie viel von dem wiederholen, was wir soeben getan haben. Wenn wir Ihnen eine Aufgabenstellung geben sollten, würde sie so aussehen:

- ① Lesen Sie« jeden Abschnitt »mindestens zweimal durch (möglichst in zwei verschiedenen Uebersetzungen). Auch hier sollten Sie so lesen, dass Sie die Gesamtsicht, praktisch ein "Gefühl" für die ganze Argumentation bekommen.
- ② Wenn Sie den Abschnitt das zweite Mal gelesen haben (oder das dritte oder vierte Mal, wenn Sie ihn in allen Ihren Uebersetzungen lesen wollen), gehen Sie zurück und zählen Sie in einem Notizheft alles auf, was Sie finden, das Ihnen etwas über die Empfänger und ihr Problem sagt. (...)
- ③ Machen Sie danach eine Liste von Schlüsselbegriffen und wiederholten Ausdrücken, die auf den Inhalt der Antwort von Paulus hinweisen.«<sup>8</sup>

#### LITERARISCHER KONTEXT

»Der nächste Schritt beim Studium der Briefe besteht darin, dass man lernt, Paulus' Argumentation nachzuvollziehen. (...) Verfolgen Sie das Argument (...) Absatz für Absatz. (...)

<sup>8</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 52-60

**ABSAETZE** Wir können einfach nicht genug betonen, wie wichtig es ist, dass Sie lernen, IN ABSAETZEN ZU DENKEN. Dabei kommt es nicht nur darauf an, die Absätze als natürliche gedankliche Einheiten zu betrachten, sondern als absolut notwendigen Schlüssel zum Verständnis des Arguments in den verschiedenen Briefen.«<sup>9</sup>

**AUSNAHME** »Die einzige andere Stelle in Paulus' Briefen, wo er eine Folge unabhängiger Themen (...) behandelt, ist 1. Thess. 4-5. Die anderen Briefe bilden im wesentlichen ein langes Argument - obwohl dies manchmal auch mehrere klare Einzelteile hat.«<sup>10</sup>

**FRAGEN** »Die eine Frage, die Sie immer wieder stellen sollten, heisst: *Worum geht es hier?* Deshalb sollten Sie zwei Dinge tun können:

- ① In kompakter Weise den *Inhalt* jedes Absatzes nennen. *Was* sagt Paulus in diesem Absatz?
- ② In einem oder zwei weiteren Sätzen zu erklären versuchen, *warum* Sie glauben, dass Paulus dies gerade an dieser Stelle sagt. Welchen Beitrag leistet dieser Inhalt zum Argument?«<sup>11</sup>

**BEISPIEL**

Als Beispiel für das Vorgehen in der Exegese soll hier noch die Auslegung von Phil. 1,27 - 2,13 dienen.<sup>12</sup>

**HISTORISCHER KONTEXT** »Lesen Sie Phil. 1,27 - 2,13 mehrere Male durch. Beachten Sie, dass Paulus' Argument bis zu diesem Punkt ungefähr wie folgt abgelaufen ist:

**ANLASS** Der *Anlass* ist der, dass Paulus im Gefängnis ist (1,13.17) und dass ihm die Gemeinde in Philippi durch ein Mitglied namens Epaphroditus ein Geschenk gesandt hat (4,14-18). Offensichtlich wurde Epaphroditus krank, und die Gemeinde hörte davon und wurde traurig (2,25-30). Doch Gott bewahrte ihn, so dass Paulus ihn nun zurücksendet (2,25-30), mit diesem Brief, in dem er ihnen 1. sagen will, wie es um ihn steht (1,12-16), ihnen 2. für ihr Geschenk danken will (4,10.14-19) und sie 3. ermahnen will in bezug auf einige Dinge: dass sie in Eintracht leben (1,27 - 2,17; 4,2-3) und die Irrlehre der Judaisten meiden sollen (3,1 - 4,1).

**LITERARISCHER KONTEXT** Paulus hat soeben den Abschnitt beendet, in dem er ihnen mitteilt, wie es ihm im Gefängnis geht. Dieser neue Abschnitt (Phil. 1,27 - 2,13<sup>13</sup>) ist ein Teil der Ermahnung. Beachten Sie zum Beispiel, dass er nun nicht mehr über sich selbst redet wie in den Versen 12-26. Ist Ihnen der deutliche Uebergang von ich/mein/mir zu ihr/euch in Vers 27 aufgefallen? Worum geht es also in den einzelnen Absätzen dieses Teils?

<sup>9</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 62-63

<sup>10</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 60

<sup>11</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 63

<sup>12</sup> Markus Brunner

<sup>13</sup> Markus Brunner: Das ist der Abschnitt, der hier gemeint ist

- PHIL. 1,27-30 Der erste Absatz, 1,27-30, fängt die Ermahnung an. Was er sagen will, scheint das zu sein, was wir in Vers 27 lesen, nämlich dass sie "in dem einen Geist feststehen" sollen. Dies ist eine Ermahnung zur Einigkeit, besonders weil sie Widerstand erlebten.  
(Anmerkung: Wenn wir meinen, dass Vers 27 die Hauptaussage des Absatzes nennt, haben wir zu fragen: "Worum geht es dann in Vers 28-30 mit der Betonung auf Widerstand und Leiden?" Beachten Sie, wie wir versucht haben, diese Frage zu beantworten.)
- PHIL. 2,1-4 Welche Beziehung hat 2,1-4 zur Einigkeit? Zuerst wiederholt Paulus hier die Ermahnung (Vers 1-2, was uns nun Gewissheit darüber gibt, dass wir wegen des ersten Absatzes recht hatten). Doch nun geht es ihm darum, dass Demut die richtige Einstellung der Gläubigen ist, wenn sie Einigkeit erleben sollen.
- PHIL. 2,5-11 Versuchen Sie es nun einmal mit 2,5-11. Worum geht es hier? Warum zitiert er dieses Lied über die Erniedrigung und Erhöhung Christi? Ihre Antwort muss nicht genauso formuliert sein wie unsere, sollte aber folgendes enthalten. Jesus ist in Seiner Menschwerdung und Seinem Tod das beste Vorbild der Demut, das Paulus sich für sie wünschen kann. (Sie werden merken, wenn man die Fragen so stellt, geht es in diesem Absatz *nicht darum*, dass man etwas Neues über Christus lernt. Er will mit diesen Wahrheiten über Christus erreichen, dass die Philipper *so werden wie Er*, nicht bloss, dass sie etwas *über Ihn wissen*.)
- PHIL. 2,12-13 Gehen Sie nun weiter zu 2,12-13. Worum geht es *hier*? Das ist ganz deutlich die Schlussfolgerung. Beachten Sie das Wort *darum*. Nachdem sie Christus als Vorbild gesehen haben, sollen sie nun Paulus gehorchen. Worin? Ganz sicher darin, dass sie Einigkeit haben, was auch Demut voraussetzt.<sup>14</sup>

**PROBLEME**

»Wie geht man vor, um die Bedeutung problematischer Abschnitte herauszufinden?«<sup>15</sup>

- »die Bedeutung von "mit Rücksicht auf die Engel in 1. Kor. 11,10,
- die "Taufe für die Toten" in 1. Kor. 15,29,
- Christi Predigen vor den "Geistern, die im Gefängnis waren" in 1. Petr. 3,19
- oder der "Mensch der Gesetzwidrigkeit" in 2. Thess. 2,3«<sup>16</sup>

<sup>14</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 66-67

<sup>15</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 68

<sup>16</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 68

MANGEL AN WISSEN

»1. In vielen Fällen ist der Grund, dass diese Texte für uns so schwierig sind, der, dass sie nicht für uns geschrieben wurden. Das heisst, der Autor und die ursprünglichen Leser sind auf einer ähnlichen Wellenlänge; und das erlaubt es dem inspirierten Schreiber, in bezug auf seine Leser eine ganze Menge *vorauszusetzen*. Wenn Paulus zum Beispiel den Thessalonichern sagt, dass sie sich daran erinnern sollen, dass er ihnen "das schon gesagt" hat und dass sie deshalb wissen, "was ihn jetzt noch zurückhält" (2. Thess. 2,5-6), dann müssen wir vielleicht lernen, uns mit unserem *Mangel* an Wissen zu begnügen. Was er ihnen mündlich mitgeteilt hatte, konnten sie nun in das einfügen, was er im Brief sagte. Dass uns diese mündliche Mitteilung fehlt, macht die schriftliche besonders schwierig für uns.

Doch wir gehen davon aus, dass Gott uns das mitgeteilt hat, was wir wissen sollen; was Er uns nicht gesagt hat, ist vielleicht auch interessant, doch weil wir an diesen Stellen nicht ganz sicher sein können, sollten wir zögern, dogmatisch zu werden.

HAUPTAUSSAGE 2. Dennoch gilt das, was wir schon angedeutet haben, dass man auch dann, wenn man nicht volle Gewissheit über einige Einzelheiten besitzt, doch sehr oft die *Hauptaussage* des ganzen Abschnitts begreifen kann. Was es auch war, das die Korinther bei der "Taufe für die Toten" taten, wir wissen, *warum* Paulus diese Praxis ansprach. Damit konnte er beweisen, dass sie selbst nicht konsequent waren, indem sie eine zukünftige Auferstehung der Gläubigen leugneten.

BESTIMMTHEIT 3. Trotz mancher Ungewissheit in bezug auf die genauen Einzelheiten muss man fragen lernen, was *mit Bestimmtheit* über einen Text gesagt werden kann und was möglich, aber nicht sicher ist.

## SICHER

Sehen Sie sich wieder 1. Kor. 15,29 als Beispiel an. Was kann man mit Bestimmtheit sagen? Manche Korinther liessen sich wirklich "für die Toten taufen", ob wir das eingestehen wollen oder nicht. Ausserdem verurteilt Paulus diese Praxis nicht, genausowenig wie er sie gutheisst; er bezieht sich einfach darauf - aus einem Grund, der überhaupt nichts mit der Praxis selbst zu tun hat.

## UNSICHER

Doch wir wissen nicht, und werden es wahrscheinlich niemals wissen, *wer* es tat, *wozu* und *warum* man es tat. Die Einzelheiten und die Bedeutung dieser Praxis sind uns also für immer verlorengegangen.

KOMMENTAR

4. Zu solchen Abschnitten muss man gewöhnlich einen guten Kommentar befragen.« Es ist »die Behandlung solcher Abschnitte, die die guten Kommentare unter allen anderen auszeichnet. Die guten werden die verschiedenen Möglichkeiten, die als Lösung vorgeschlagen worden sind, aufzählen und mindestens kurz besprechen, mit Gründen dafür und dagegen. Sie mögen nicht immer mit der Entscheidung des Kommentarautors einverstanden sein, doch Sie müssen über die verschiedenen Möglichkeiten Bescheid wissen, und gute Kommentare werden Ihnen das bieten.



Schliesslich wollen wir darauf hinweisen, dass nicht einmal Gelehrte alle Antworten haben. Sie können sich mehr oder weniger darauf verlassen, dass an Stellen, wo es vier bis vierzehn annehmbare Möglichkeiten gibt, sogar die Gelehrten nur raten können! Texte wie 1. Kor. 15,29 sollten dazu dienen, uns die richtige Demut beizubringen.«<sup>17</sup>

NR.	3.	TITEL	Hermeneutik <sup>18</sup>
NR.	3.1	TITEL	„Gesunde-Menschenverstand-Hermeneutik“

**VORTEILE**

»Was tun wir denn alle, wenn wir die Briefe im Neuen Testament lesen? Ganz einfach, wir gehen mit unserem erleuchteten gesunden Menschenverstand an den Text heran und wenden das, was wir können, auf unsere eigene Situation an. Was sich scheinbar nicht anwenden lässt, lassen wir einfach im 1. Jahrhundert.

**BEISPIELE**

2. TIM. 4,13

Keiner von uns hat zum Beispiel jemals das Gefühl gehabt, dass ihn der Heilige Geist aufforderte, eine Wallfahrt nach Troas auf sich zu nehmen, um Paulus' Mantel bei Karpus abzuholen und zu ihm nach Rom ins Gefängnis zu bringen (2. Tim. 4,13), obwohl der Text eine klare Aufforderung dazu enthält.

2. TIM. 2,3

Doch aufgrund desselben Briefes glauben die meisten Christen, dass Gott ihnen in Schwierigkeiten sagt: „Leide mit ... als guter Soldat Christi“ (2,3). (...)

<sup>17</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 68-69

<sup>18</sup> »Wie Ihnen bestimmt aufgefallen ist, kann sich der Begriff "Hermeneutik"

1. entweder auf alle Prinzipien der Interpretation (B. Ramm)

2. oder auf die spezifische Aufgabe beziehen, die Bedeutung der Schrift für heute zu zeigen (G.D. Fee, D.Stuart).« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 24 (Klammernangaben sind von M. Brunner))

Hier bezieht sich Hermeneutik auf die 2. Bedeutung. (Markus Brunner)

**HERMENEUTIK** Es soll hier betont werden, dass die meisten Angelegenheiten in den Briefen sehr schön in diese "Gesunde-Menschenverstand-Hermeneutik" passen.«<sup>19</sup>

**PROBLEME** »Unsere Probleme - und Differenzen - werden von den Texten erzeugt, die irgendwo zwischen diesen beiden (gemeint ist 2. Tim. 4,13 und 2,3<sup>20</sup>) liegen. Die einen glauben, man sollte dem, was dort geschrieben steht, aufs Wort gehorchen, und die anderen sind sich da nicht so sicher.«  
Der grosse Schwachpunkt in unserer gemeinsamen Hermeneutik ist unser Mangel an Konsequenz. »Ohne es unbedingt zu wollen, bringen wir unser theologisches Erbe, unsere denominationellen Traditionen, unsere kulturellen Normen oder unsere Alltagsorgen beim Lesen in die Briefe hinein. Und das führt dazu, dass man in vielfältiger Weise unter den Texten eine Auswahl trifft oder um bestimmte Text einfach "einen Bogen macht".

### BEISPIELE KULTUR

Die folgenden »zwei Beispiele illustrieren ganz einfach, wie die Kultur diktiert, was für jeden von uns der gesunde Menschenverstand sagt.«<sup>21</sup>

#### Alkohol

»Es ist zum Beispiel eine interessante Feststellung, dass jeder im amerikanischen Evangelikalismus oder Fundamentalismus mit unserem gemeinsamen Standpunkt zu 2. Tim. 2,3 und 4,13 übereinstimmen würde. Doch das kulturelle Milieu derselben Christen veranlasst die meisten von ihnen, sich gegen Gehorsam in bezug auf 1. Tim. 5,23, "Trinke nicht nur Wasser, sondern nimm auch etwas Wein, mit Rücksicht auf deinen Magen und deine häufigen Krankheiten", auszusprechen. Das hatte nur mit Timotheus zu tun, nicht mit uns, wird uns gesagt, denn damals war es unsicher, Wasser zu trinken.

Oder es wird sogar argumentiert, dass *Wein* eigentlich "Traubensaft" bedeuten muss - obwohl man sich fragt, wie das sein kann, wo es doch moderne Konservierungsverfahren und Tiefkühlung noch nicht gab! (...)

#### Haare

Oder nehmen Sie das Problem, das viele traditionelle Gemeindeleute mit den "Jesus people" der späten 60er und frühen 70er Jahre hatten. Langes Haar bei Jungen war schon zum Symbol einer neuen Aera in der Hippie-Kultur geworden. Für Christen schien das Tragen dieses Symbols, vor allen Dingen im Lichte von 1. Kor. 11,14-15, "Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande ... ist, lange Haare zu tragen?", eine offene Missachtung Gottes zu sein.

Doch die meisten von denen, die diesen Text gegen die Jugendkultur zitierten, liessen es zu, dass christliche Frauen ihre Haare kurz trugen (trotz Vers 15), bestanden nicht darauf, dass die Frauen ihren Kopf im Gottesdienst bedeckten, und dachten nie daran, dass die "Natur" durch ein sehr unnatürliches Mittel zustande gekommen sein könnte - durch das Haarschneiden.«<sup>22</sup>

<sup>19</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 72

<sup>20</sup> Markus Brunner

<sup>21</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 74

<sup>22</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 73-74

- Verfolgung »Zum Beispiel ist der 1. Petrusbrief an Christen im nördlichen Teil Kleinasiens gerichtet, die Verfolgung erlitten. Sein wesentliches Ziel war es, sie zu ermutigen und sie zu lehren, wie sie als Christen unter dem Druck leben sollten, den sie erfuhren (siehe besonders 1. Petr. 2,11 und 4,19). Offensichtlich haben Christen, die unter einem antichristlichen, totalitären Regime leben, wo sie wegen ihres Glaubens verfolgt werden, mehr mit diesen ersten Empfängern des Briefes gemeinsam. Sie werden es leichter finden, die Bedeutung der biblischen Botschaft zu verstehen und anzuwenden - "Gesunde-Menschenverstand-Hermeneutik" zu gebrauchen -, als Leute, die in einem Land leben, in dem das Christentum akzeptiert oder sogar als offizielle Staatsreligion eingesetzt ist.«<sup>23</sup>
- DENOMINATION »Doch genauso diktieren auch andere Dinge - zum Beispiel denominationale Traditionen« - unseren gesunden Menschenverstand.
- Frauen schweigen »Wie kommt es, dass in vielen evangelikalen Gemeinden den Frauen aufgrund von 1. Kor. 14,34-35 verboten wird, in der Versammlung zu sprechen, während in den meisten dieser Gemeinden gleichzeitig *gegen* fast alles andere in demselben Kapitel argumentiert wird, dass es nicht ins 20. Jahrhundert gehört? Wie kommt es, dass Vers 34-35 für alle Zeiten und alle Kulturen gilt, während die Verse 1-5, 26-33 oder 39-40, wo Anordnungen für prophetisches Reden und Sprachenrede gegeben werden, nur in die Gemeinde des 1. Jahrhunderts gehören?
- Gemeindeordnung Beachten Sie ausserdem, wie leicht es für Christen des 20. Jahrhunderts ist, ihre eigenen Traditionen der Gemeindeordnung in den 1. Timotheus- oder den Titusbrief hineinzulesen. Doch in nur sehr wenigen Gemeinden setzt sich die Leiterschaft aus mehreren Leuten zusammen, wie es dort deutlich gesehen wird (1. Tim. 5,17; Tit. 1,5; Timotheus war *nicht* der Pastor; er war nur zeitweilig als Abgesandter von Paulus in der Gemeinde, um Dinge zu ordnen und Missstände zu korrigieren). Und noch weniger Gemeinden führen eine Liste der Witwen nach den Richtlinien von 1. Tim. 5,3-15.
- Kindertaufe Und ist Ihnen schon aufgefallen, wie unsere theologische Festlegung viele von uns diese Ausrichtung in manche Texte hineinlesen lässt, während wir um andere "herumlesen"? Für manche Christen ist es eine völlige Ueberraschung, wenn sie herausfinden, dass andere Christen Belege für die Kindertaufe in Texten wie 1. Kor. 1,16; 7,14 oder Kol. 2,11-12 finden,
- 2-stufige  
Wiederkunft andere anhand von 2. Thess. 2,1 an eine Wiederkunft Christi in zwei Stufen glauben

<sup>23</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 208

Heiligungs- bewegung	oder dass wieder andere in Tit. 3,5 Belege dafür finden, dass die Heiligung ein zweites Werk der Gnade ist.
Prädestination	Für viele aus der arminianischen Tradition, die den freien Willen und die Verantwortung des Gläubigen betont, sind Texte wie Römer 8,30; 9,18-24, Gal. 1,15 und Eph. 1,4-5 irgendwie etwas, das sie in Verlegenheit bringt. Genauso haben viele Calvinisten ihre eigene Methode entwickelt, um 1. Kor. 10,1-13; 2. Petr. 2,20-22 und Hebr. 6,4-6 herumzusteuern.« <sup>24</sup>

NR

3.2

TITEL

Hermeneutik nach Regeln

**EXEGESE**

Wir stellen als Grundregel die Prämisse auf, »dass *ein Text nicht etwas bedeuten kann, was er nicht für den Autor oder seine Leser bedeutet haben kann*. Das ist der Grund, warum die Exegese immer zuerst kommen muss. (...) Diese Regel hilft nicht immer, herauszufinden, was ein Text *bedeutet*, aber sie hilft dabei, Grenzen zu setzen in bezug auf das, was er *nicht bedeuten kann*.«<sup>25</sup>

**VERGLEICHBARE  
EINZELHEITEN**

»Die zweite Grundregel ist (...): *Wenn es vergleichbare Einzelheiten (das heisst ähnliche spezifische Lebenssituationen) gibt, die wir mit dem 1. Jahrhundert gemeinsam haben, ist Gottes Wort an uns dasselbe wie Sein Wort an die Menschen damals*.

Diese Regel ist die Ursache dafür, dass die meisten theologischen Texte und die an die Gemeinde gerichteten ethischen Gebote in den Briefen den Christen des 20. Jahrhunderts ein Empfinden der direkten Verbundenheit mit dem 1. Jahrhundert vermitteln. Es gilt immer noch: »alle haben gesündigt«, und »aus Gnade sind wir durch den Glauben gerettet.« Dass wir uns mit »aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld« kleiden sollen (Kol. 3,12), ist immer noch Gottes Wort an die Gläubigen. (...)

<sup>24</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 74-75

<sup>25</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 75

<u>EXEGESE</u>	Viel Bedacht müssen wir hier darauf verwenden, dass wir unsere Exegese gut machen, damit wir die Gewissheit haben, dass unsere Situation und ihre Einzelheiten echt vergleichbar sind mit der Situation des 1. Jahrhunderts. Darum ist die sorgfältige Rekonstruktion des Problems so wichtig.
1. KOR. 6,1-11 Exegese	Zum Beispiel ist es für unsere Hermeneutik sehr wesentlich, dass der Rechtsstreit, der in 1. Kor. 6,1-11 beschrieben wird, zwischen zwei Christen vor einem heidnischen Richter auf dem offenen Marktplatz von Korinth ausgetragen wurde.
Hermeneutik	Wir meinen, dass sich die Hauptaussage auch nicht ändern würde, wenn der Richter zufällig auch Christ ist oder weil das Verfahren im Gerichtsgebäude stattfindet. Das Falsche an der Situation ist, dass Brüder vor ein Gericht ausserhalb der Gemeinde gehen, wie es in Vers 6-11 eindeutig klar wird. Andererseits könnte man zu Recht fragen, ob sich der Text auch noch anwenden lässt, wenn ein Christ in heutiger Zeit ein Unternehmen verklagt, denn in diesem Fall sind nicht mehr alle Einzelheiten dieselben - obwohl man bei seiner Entscheidung ganz bestimmt Paulus' Berufung auf die Nichtvergeltungsethik Jesu (V. 7) in Betracht ziehen muss.« <sup>26</sup>

NR.	3.2.1	TITEL	Probleme der Hermeneutik
-----	-------	-------	--------------------------

<b>ERWEITERTE ANWENDUNG</b>	»Wenn es vergleichbare Einzelheiten und einen vergleichbaren Kontext in der heutigen Gemeinde gibt, ist es dann legitim, die Anwendung des Textes auf einen anderen Kontext zu erweitern oder einem Text eine Anwendung zu geben, die völlig aus dem Rahmen fällt, den er im 1. Jahrhundert hatte?« <sup>27</sup>
-----------------------------	---

FALSCH!

1. KOR. 14

»Zum Beispiel ist die häufigste Rechtfertigung für die Ablehnung der Gebote in 1. Kor. 14, nach geistlichen Gaben zu streben, eine bestimmte Auslegung von 1. Kor. 13,10, wo es heisst: "Wenn das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk." Uns wird gesagt, dass das Vollendete *gekommen ist*, in Form des Neuen Testaments, und dass deshalb das Stückwerk (prophetisches Reden und Sprachenreden) in der Gemeinde vergangen ist.

<sup>26</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 76-77

<sup>27</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 77

*Doch das ist etwas, was der Text nicht bedeuten kann, weil eine gute Exegese es völlig ausschliesst. Es gibt keine Möglichkeit, dass Paulus dies gemeint haben könnte - schliesslich wussten seine Leser nicht, dass es einmal ein Neues Testament geben würde. (...)»<sup>28</sup>*

1. KOR. 3,16-17 »Zum Beispiel könnte man die Meinung vertreten, dass 1. Kor. 3,16-17 zwar die Ortsgemeinde anspricht, aber gleichzeitig das Prinzip darstellt, dass alles, was Gott durch die Innewohnung Seines Geistes für sich ausgesondert hat, heilig ist und dass deshalb jeder, der dies vernichtet, unter Gottes furchtbares Gericht kommen wird.

Lässt sich nun nicht dieses Prinzip auf den einzelnen Christen anwenden, so dass es lehrt, dass Gott denjenigen richten wird, der seinen Leib falsch behandelt?

1. KOR. 3,10-15 In ähnlicher Weise spricht 1. Kor. 3,10-15 diejenigen an, die Verantwortung beim Bau der Gemeinde tragen, und warnt sie vor dem Verlust, den sie erleiden werden, wenn sie schlecht bauen. Da dieser Text von Gericht und Errettung "im Feuer" spricht, ist es da nicht legitim, ihn als Illustration für die ewige Sicherheit des Gläubigen zu benutzen?

BEWERTUNG Wenn man diese Anwendungen als legitim einstuft, würden wir wohl einen guten Grund zur Besorgnis haben. Denn in solchen Anwendungen ist das völlige Uebergehen der Exegese mit eingebaut. (...) Wir meinen deshalb, dass in Fällen, wo es vergleichbare Situationen und vergleichbare Einzelheiten gibt, Gottes Wort *an uns* in solchen Texten immer auf die ursprüngliche beabsichtigte Aussage begrenzt bleiben muss. (...)

#### FALSCH?

2. KOR. 6,14

Einen schwierigeren Fall stellt ein Text wie 2. Kor. 6,14 dar: "Beugt euch nicht mit Ungläubigen unter das gleiche Joch!" Die Tradition ist es, diesen Text so auszulegen, dass er die Ehe zwischen Christen und Nichtchristen verbietet. Doch die Metapher des *Jochs* wird in der Antike selten für die Ehe gebraucht, und es gibt überhaupt nichts im Kontext, das auch nur entfernt darauf hindeutet, dass es hier um die Ehe geht.

Unser Problem ist, dass wir nicht sicher sein können, was der Text eigentlich verbieten soll. Höchstwahrscheinlich hat er mit Götzendienst zu tun, vielleicht als weiteres Verbot der Teilnahme am Götzenopfermahl (vgl. 1. Kor. 10,14-22).

BEWERTUNG Können wir dann nicht zu Recht das Prinzip dieses Textes "erweitern", da wir ja nicht sicher sein können in bezug auf die ursprüngliche Bedeutung? Schon möglich, aber auch hier nur, weil es sich tatsächlich um ein biblisches Prinzip handelt, das unabhängig von diesem einzelnen Text aufrechterhalten werden kann.«<sup>29</sup>

<sup>28</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 75-76

<sup>29</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 78-79

**NICHT VER-  
GLEICHBARE  
EINZELHEITEN**

»Dieses Problem hat mit zwei Arten von Texten in den Briefen zu tun: solchen, die Fragen des 1. Jahrhunderts ansprechen, die zum grössten Teil ohne Gegenstück im 20. Jahrhundert sind, und solche, die auch im 20. Jahrhundert auftreten *könnten*, was aber höchst unwahrscheinlich ist. Was macht man mit solchen Texten, und wie können sie zu uns reden? Tun sie das überhaupt?

NICHT VER-  
GLEICHBAR

Ein Beispiel für die erste Art von Texten kann man in 1. Kor. 8-10 finden, wo Paulus drei Dinge anspricht:

- ① dass Christen sich für das Recht einsetzten, weiter zusammen mit ihren heidnischen Nachbarn an den Festen in den Götzentempeln teilzunehmen (siehe 8,10; 10,14-22);
- ② dass die Korinther Paulus' apostolische Autorität in Frage stellten (siehe 9,1-23);
- ③ dass Nahrung, die Götzen geopfert worden war, auf dem Markt verkauft wurde (10,23 - 11,1).

PAULUS'  
ANTWORT

Eine gründliche Exegese dieser Stellen zeigt, dass Paulus diese Probleme wie folgt beantwortet:

- ① Aufgrund des Anstoss-Prinzips dürfen sie auf keinen Fall an den Götzenopfermahlen teilnehmen (8,7-13), denn das Essen dort ist unvereinbar mit dem Leben in Christus, wie man es an Seinem Tisch erfährt (10,16-17), und es bedeutet, am Dämonischen teilzuhaben (10,19-22).
- ② Paulus verteidigt sein Recht auf finanzielle Unterstützung als Apostel, obwohl er es aufgegeben hat; er verteidigt ebenfalls sein Handeln (9,19-23) in Dingen, für die es keinen absoluten ethischen Massstab gibt.
- ③ Den Götzen geopfert Nahrung, die auf dem Markt angeboten wird, darf gekauft und gegessen werden. Sie darf auch im Haus eines anderen gegessen werden; in diesem Rahmen kann sie aber auch abgelehnt werden, wenn andere darin ein Problem sehen. Man kann zur Verherrlichung Gottes essen; doch man sollte nichts tun, womit man einem anderen bewusst Anstoss bereitet.

UNSER  
PROBLEM

Unser Problem ist, dass diese Art des Götzendienstes in den westlichen Kulturen einfach unbekannt ist, deshalb gibt es für uns die Probleme 1 und 3 überhaupt nicht. Ausserdem haben wir keine Apostel mehr, wie Paulus sie verstand, solche, die tatsächlich dem auferstandenen Herrn begegnet sind (9,1; vgl. 15,8) oder neue Gemeinden gegründet und Autorität über sie haben (9,1-2; vgl. 2. Kor. 10,16).

FAST NICHT  
VERGLEICHBAR

Illustrationen für die zweite Art von Texten wären der Blutschänder in 1. Kor. 5,1-11, die Leute, die sich bei einer Mahlzeit in Verbindung mit dem Tisch des Herrn betranken (1. Kor. 11,17-22), oder diejenigen, die unbeschnittenen Christen die Beschneidung aufzwingen wollten (Gal. 5,2). Diese Dinge könnten auch heute geschehen, sind aber in unserer Kultur höchst unwahrscheinlich.

<u>HERMENEUTIK</u>	Die Frage ist, wie die Antworten auf diese Probleme, die wir im 20. Jahrhundert nicht haben, zu uns Christen des 20. Jahrhunderts sprechen können. Wir schlagen hier zwei Schritte vor, die eine korrekte Hermeneutik tun muss.
PRINZIP	Erstens müssen wir unsere Exegese mit besonderer Sorgfalt durchführen, damit wir hören können, was Gottes Wort für damals wirklich war. In den meisten dieser Fälle ist ein deutliches <i>Prinzip</i> ausgesprochen worden, das gewöhnlich die historische Besonderheit übersteigt, auf die es angewendet wurde.
VERGLEICHBARE SITUATIONEN	Zweitens, und das ist der wichtige Punkt, das "Prinzip"« darf nun nicht nach Belieben auf jede mögliche Situation angewandt werden. »Wir meinen, dass es auf <i>echt vergleichbare Situationen</i> angewandt werden muss.
BEISPIELE	Zur Illustration dieser beiden Punkte:
Tempel- mahlzeiten	1. Paulus verbietet die Teilnahme an den Tempelmahlzeiten aufgrund des Anstoss-Prinzips. Doch beachten Sie, dass dies sich <i>nicht</i> auf Dinge bezieht, die einen anderen Gläubigen ärgern. Das Anstoss-Prinzip bezieht sich auf etwas, von dem ein Gläubiger meint, er könne es mit gutem Gewissen tun, was ein anderer Gläubiger aufgrund seines Handelns oder Ueberredens dann auch tut, dieser aber nicht mit gutem Gewissen. Schliesslich geht der Bruder oder die Schwester durch das <i>Nachahmen</i> des Verhaltens eines anderen "zugrunde"; er oder sie wird nicht bloss dadurch <i>verärgert</i> . Das Prinzip lässt sich also nur auf wirklich vergleichbare Situationen anwenden.
Tempel- mahlzeiten	2. Paulus verbietet schliesslich die Teilnahme an den Tempelmahlzeiten völlig, weil sie bedeutet, dass man mit Dämonen Gemeinschaft hat. Christen sind oft verwirrt gewesen in bezug auf die Frage, was eigentlich dämonische Aktivität ausmacht. Dennoch scheint dies ein verbindliches Verbot für Christen zu sein, an jeder Form von Spiritismus, Magie, Astrologie, usw. teilzunehmen.
finanzielle Unterstützung	Auch hier gilt, dass wir keine Apostel (wie Paulus <sup>30</sup> ) haben, und die meisten Protestanten betrachten ihre Geistlichen nicht als Leute, die in der apostolischen Sukzession stehen. Doch das Prinzip, dass denjenigen, "die das Evangelium verkündigen", geboten ist, "vom Evangelium zu leben (1. Kor. 9,14), scheint ganz bestimmt auch für die heutigen Diener Gottes anwendbar zu sein, zumal es auch an anderer Stelle in der Schrift bestätigt wird (z.B. 1. Tim. 5,17-18).
Götzenopfer- fleisch	Das Problem mit dem Essen von Götzenopferspeise, die auf dem Markt angeboten wurde (1. Kor. 10,23 - 11,1), stellt eine besonders schwierige Dimension dieses hermeneutischen Problems dar. Diese Speise war eine Sache ohne absoluten ethischen Wert - für Gott wie für Paulus. Doch das war

---

<sup>30</sup> Markus Brunner



sie *nicht* für andere. Dasselbe galt für das Essen und Trinken und das Bevorzugen bestimmter Tage in Röm. 14 und verschiedene ähnliche Angelegenheiten in Kol. 2,16-23.

Für uns heisst das Problem: Wie kann man Dinge ohne absoluten ethischen Wert von solchen unterscheiden, die wirklich entscheidend sind? Dieses Problem wird dadurch noch verstärkt, dass sich diese Dinge von Kultur zu Kultur und von einer christlichen Gruppe zur anderen unterscheiden, genauso wie es im 1. Jahrhundert der Fall gewesen zu sein scheint.

Allein im Nordamerika des 20. Jahrhunderts gehören zur Liste solcher Dinge Kleidung (Länge der Kleider, Krawatten, Frauen mit Hosen), Kosmetik, Schmuck, Unterhaltung und Freizeitgestaltung (Kino, Fernsehen, Kartenspiele, Tanzen, Frauen und Männer im Schwimmbad zusammen), Sport, Essen und Trinken. (...)

Wodurch wird eine Sache zu einer Frage ohne absoluten ethischen Wert? Wir schlagen die folgenden Richtlinien vor:

- ① Was die Briefe spezifisch hier einordnen, kann auch heute noch als Sache ohne absoluten Wert angesehen werden: Essen, Trinken, Bevorzugen von bestimmten Tagen, usw.
- ② Fragen ohne absoluten ethischen Wert sind von ihrer Natur her keine ethisch-moralischen Fragen, sondern kulturelle - sogar wenn sie aus der *religiösen* Kultur stammen. Angelegenheiten, die, auch unter aufrichtigen Gläubigen, sich normalerweise von Kultur zu Kultur unterscheiden, können deswegen so eingeordnet werden (z.B. Wein- und Nicht-Weinkulturen).
- ③ Die Sündenaufzählungen in den Briefen (z.B. Röm. 1,29-30; 1. Kor. 5,11; 6,9-10; 2. Tim. 3,2-4) enthalten nie« Dinge, *ohne* absoluten ethischem Wert. Auch die verschiedenen Listen von Geboten für die Christen (z.B. Röm. 12; Eph. 5; Kol. 3, usw.) nicht.<sup>31</sup>

#### KULTURELLE RELATIVITÄT

»Dies ist das Gebiet, auf dem die meisten Schwierigkeiten - und Differenzen - liegen, mit denen wir es heute zu tun haben. Hier kommt das Problem, dass Gottes *ewiges Wort* in *historischer Besonderheit* mitgeteilt wurde, am stärksten zum Tragen. (...)

Häufig hat es Menschen gegeben, die versucht haben, den Gedanken kultureller Relativität völlig abzulehnen, was sie mehr oder weniger dazu geführt hat, sich für eine Uebernahme der Kultur des 1. Jahrhunderts als göttliche Norm einzusetzen. (...)

Statt einer Ablehnung möchten wir vorschlagen, dass die Anerkennung von kultureller Relativität in einem gewissen Ausmass gültiges hermeneutisches Vorgehen ist und ausserdem eine notwendige Folge der Tatsache, dass die Briefe auf einen konkreten Anlass zurückgehen. (...) Wir möchten deshalb die folgenden Richtlinien vorschlagen zur Unterscheidung zwischen Dingen, die kulturell relativ sind, und solchen, die über ihren ursprünglichen Rahmen hinaus für alle Christen verbindlich sind. (...)

<sup>31</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 79-82

RICHTLINIEN

ZENTRALE BOTSCHAFT	1. Man sollte zunächst unterscheiden zwischen dem zentralen Kern der biblischen Botschaft und Dingen, die davon abhängig und ihm untergeordnet sind. (...)
zentral	Zu diesem zentralen Kern gehören unter anderem der gefallene Zustand der gesamten Menschheit, die Erlösung aus diesem Fall als Gottes gnädiges Handeln durch den Tod und die Auferstehung Christi und die Vollen- dung des Erlösungswerks durch die Wiederkunft Christi.
untergeordnet	Doch der heilige Kuss, die Kopfbedeckung der Frauen und die charismatischen Dienste und Gaben <sup>32</sup> scheinen eher untergeordnete Fragen zu sein.
MORALISCHE FRAGEN	2. In ähnlicher Weise sollte man bereit sein, zu unterscheiden, was das Neue Testament selbst als von Natur aus moralische Frage sieht und was nicht. Die Punkte, die moralischer Natur sind, sind deshalb absolut und für alle Kulturen bleibend; die Punkte, die es nicht sind, sind kulturelle Ausdrucksweisen und können von Kultur zu Kultur unterschiedlich sein.
moralisch	Paulus' Aufzählungen von Sünden zum Beispiel enthalten niemals kulturelle Dinge. Manche dieser Sünden mögen zwar in einer Kultur stärker auftreten als in einer anderen, aber es gibt niemals Situationen, in denen sie als gültige Haltungen und Taten eines Christen gelten würden. Damit ist klar, dass Ehebruch, Götzendienst, Trunksucht, Homosexualität, Diebstahl, Habgier, usw. <i>immer</i> falsch sind. (...)
nicht moralisch	Andererseits sind die Fusswaschung, der heilige Kuss, das Essen von Götzenopferspeise vom Markt, die Kopfbedeckung der Frauen beim Beten oder Weissagen, Paulus' persönliche Bevorzugung der Ehelosigkeit oder das Lehren einer Frau in der Gemeinde keine Fragen, die <i>von Natur aus</i> moralisch sind. Sie werden es nur durch den Gebrauch oder Missbrauch unter bestimmten Bedingungen, wo Ungehorsam oder Lieblosigkeit im Spiel sind.
EINHEITLICHES ZEUGNIS	3. Man muss besonders achten auf Dinge, zu denen das Neue Testament selbst ein einheitliches und konsequentes Zeugnis hat, und solche, wo Unterschiede deutlich werden.
einheitlich	Beispiele für Fragen, zu denen das ganze Neue Testament eine einheitliche Meinung vertritt, sind Liebe als ethische Grundreaktion des Christen, eine persönliche Nichtvergeltungsethik, die Ablehnung von Streit, Hass, Mord, Diebstahl, Homosexualität, Trunksucht und Unzucht in jeder Form.

<sup>32</sup> »Leider haben die Autoren bei der Illustration der untergeordneten Fragen charismatische Gaben in dieselbe Kategorie wie kulturell bedingte Fragen, z.B. den heiligen Kuss oder die Kopfbedeckung der Frauen, eingeordnet. Hier fehlt es an Unterscheidung zwischen theologisch untergeordneten und kulturellen Dingen. Obwohl der Kern der biblischen Botschaft eine Manifestation geistlicher Gaben nicht als heilsnotwendig erfordert, müssen die charismatischen Dienste in einem anderen Licht gesehen werden als kulturell gebundene Angelegenheiten.«  
(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 210)

- nicht einheitlich Andererseits scheint das Neue Testament in bestimmten Fragen keine einheitliche Meinung zu haben,
- (Frauen) zum Beispiel zum Dienst der Frauen in der Gemeinde (siehe einerseits Röm. 16,1-2, wo Phöbe als "Dienerin" (Diakonin) der Gemeinde von Kenchreä genannt wird, Röm. 16,7, wo Junia - *nicht* Junias, ein unbekannter Männername - bei den Aposteln genannt wird, Röm. 16,3, wo Priska als Mitarbeiterin von Paulus bezeichnet wird - dasselbe Wort wird für Apollos in 1. Kor. 3,9 benutzt -, Phil. 4,2-3 und 1. Kor. 11,5 und andererseits 1. Kor. 14,34-35 und 1. Tim. 2,12),
- (Staat) zur politischen Beurteilung Roms (siehe Röm. 13,1-5 und 1. Petr. 2,13-14 im Gegensatz zu Offb. 13-18),
- (Reichtum) zum Behalten des persönlichen Reichtums (Lk. 12,33; 18,22 im Gegensatz zu 1. Tim. 6,17-19)
- (Götzenopferfleisch) oder zum Essen von Götzenopferfleisch (1. Kor. 10,23-29 im Gegensatz zu Apg. 15,29 und Offb. 2,14.20). (...)  
Eine gründliche Exegese mag uns eine grössere Einheit in diesen Fragen sichtbar machen, als sie jetzt vorhanden zu sein scheint. Zum Beispiel lässt sich bei der Frage des Götzenopferfleisches überzeugend beweisen, dass das griechische Wort in der Apg. und in der Offb. sich darauf bezieht, dass man in den Tempel geht, um dort zu essen. In diesem Fall wäre die Haltung übereinstimmend mit dem, was Paulus in 1. Kor. 10,14-22 sagt. Doch gerade weil diese anderen Dinge eher kultureller als moralischer Natur zu sein scheinen, sollte man sich von einem Mangel an Einheitlichkeit nicht beunruhigen lassen.<sup>33</sup>
- (Bewertung) Ich bin entgegen dem Textbuch der Ansicht, dass sich die obigen scheinbaren Widersprüche durchaus in jedem Fall zu einer einheitlichen Bedeutung auflösen lassen. Doch zeigt uns doch die Vielfalt von sich scheinbar widersprechenden Bibelstellen, dass es sich hier um situationsbedingte Aussagen handelt, die man sicherlich nicht einfach wörtlich anwenden kann, sondern bei denen man zuerst das tieferliegende Prinzip herausfinden muss.<sup>34</sup>
- PRINZIP »4. Es ist wichtig, dass man innerhalb des Neuen Testaments selbst zwischen Prinzip und spezifischer Anwendung unterscheiden kann. Es ist möglich, dass ein neutestamentlicher Autor eine relative Anwendung mit Hilfe eines absoluten Prinzips unterstützt, damit aber nicht die Anwendung absolut werden lässt. (...)  
Das führt uns zu dem Vorschlag, dass man bei solchen spezifischen Anwendungen zu Recht fragen darf: "Wäre das für uns auch dann ein Thema gewesen, wenn wir nicht im Neuen Testament darauf gestossen wären?" (...)
- DAMALIGE KULTUR 5. Es könnte auch wichtig sein, die kulturellen Möglichkeiten festzustellen, die sich für die einzelnen Schreiber des Neuen Testaments stellten - soweit man das zufriedenstellend schaffen kann. Das Ausmass, in dem ein

<sup>33</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 82-86

<sup>34</sup> Markus Brunner

- Autor im Neuen Testament mit einer kulturellen Situation übereinstimmt, in der es *nur eine Möglichkeit* gibt, steigert die Wahrscheinlichkeit kultureller Relativität bei solch einer Position.
- Homosexualität** Zum Beispiel wurde Homosexualität von Autoren der Antike sowohl befürwortet als auch verurteilt, während das Neue Testament sich einstimmig dagegen ausspricht.
- Sklavenhaltung, Frauen** Andererseits gab es im Grunde nur eine Einstellung zur Sklavenhaltung oder zur Stellung und zur Rolle der Frau; niemand bezeichnete die Sklavenhaltung als etwas Böses, und Frauen wurden gegenüber den Männern grundsätzlich als minderwertig angesehen. Die Autoren des Neuen Testaments bezeichnen Sklavenhaltung ebenfalls nicht als Uebel; andererseits gehen sie ein gutes Stück über die Einstellung ihrer Zeitgenossen Frauen gegenüber hinaus. Doch in beiden Fällen reflektieren sie - in unterschiedlichem Ausmass zwar - die einzige kulturelle Möglichkeit in ihrer Umwelt.<sup>35</sup>
- (Bewertung)** Ich vertrete hier eine andere Meinung. Die Sklavenhaltung stellten die NT-Autoren nicht in Frage, weil sie nicht die Gesellschaft, sondern vielmehr den einzelnen Menschen in eben dieser Gesellschaft verändern wollten. Die Frauen hatten volle Gleichberechtigung! Aber die Gleichberechtigung durfte doch nicht die göttliche Eheordnung in Frage stellen. Darum sind die "Unterordnungs-Gebote" der Frauen nur für verheiratete Frauen relevant (was jeweils auch aus dem Zusammenhang hervorgeht).<sup>36</sup>
- KULTURELLE UNTERSCHIEDE** »6. Man muss wachsam sein für mögliche kulturelle Unterschiede zwischen dem 1. und dem 20. Jahrhundert, die manchmal nicht sofort offensichtlich sind.
- Frauen** Zum Beispiel sollte man in bezug auf die Rolle der Frau in der Gemeinde des 20. Jahrhunderts berücksichtigen, dass es im 1. Jahrhundert kaum Bildungsmöglichkeiten für Frauen gab, während eine Schulbildung in unserer Gesellschaft die Norm für sie ist. Dies kann unser Verständnis von Texten wie 1. Tim. 2,9-15 beeinflussen.
- Regierung** Genauso ist eine Demokratie, wie wir sie heute kennen, etwas völlig anderes als die Regierung, von der Paulus in Röm. 13,1-7 spricht. In der Demokratie erwarten wir, dass schlechte Gesetze geändert und schlechte Beamte und Funktionäre abgesetzt werden. Das muss die Art und Weise beeinflussen, wie man Römer 13 ins 20. Jahrhundert überträgt, wenn man in einer Demokratie lebt.
- LIEBE** 7. Und schliesslich muss man in diesem Punkt christliche Liebe üben. Als Christen müssen wir die Schwierigkeiten anerkennen, das Gespräch miteinander suchen, mit der Definition einiger Prinzipien anfangen und schliesslich Liebe und Vergebungsbereitschaft denen gegenüber haben, die anderer Meinung sind als wir.

<sup>35</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 87

<sup>36</sup> Markus Brunner

## BEISPIELE

## Frauen

(...) Die Frage nach der Rolle der Frau in bezug auf Lehre und Wortverkündigung in der Gemeinde konzentriert sich im wesentlichen auf zwei Texte: 1. Kor. 14,34-35 und 1. Tim. 2,11-12. In beiden Fällen werden "Schweigen" und "Unterordnung" miteinander verbunden - obwohl in keinem Fall die Unterordnung unbedingt dem Ehemann gilt<sup>37</sup> -, und in 1. Tim. 2 wird ihr nicht erlaubt, zu lehren oder über den Mann zu "herrschen". (...)

Andererseits kann die Meinung, dass 1. Tim. 2,11-12 kulturell relativ ist, zuallererst durch die Exegese aller drei Pastoralbriefe unterstützt werden. Bestimmte Frauen sorgten in der Gemeinde in Ephesus für Schwierigkeiten (1. Tim. 5,11-15; 2. Tim. 3,6-9), und sie scheinen auch zum Grossteil mit die Ursache dafür gewesen zu sein, dass dort Irrlehrer Erfolg hatten.

Da man anderswo im Neuen Testament sehen kann, dass Frauen lehrten (Apg. 18,26) und weissagten (Apg. 21,9; 1. Kor. 11,5), ist es sehr wahrscheinlich, dass sich 1. Tim. 2,11-12 auf ein örtliches Problem bezieht. In jedem Fall unterstützen die oben aufgeführten Richtlinien die Möglichkeit, dass das Verbot kulturell relativ ist.<sup>38</sup>

## (Bewertung)

Auch hier habe ich eine etwas andere Sicht als das Textbuch. Es handelt sich sowohl bei 1. Kor. 14,34-35, wie auch bei 1. Tim. 2,11-12 um *verheiratete* Frauen. Das ist ganz sicher,

- denn in 1. Kor. 14,35 werden die Frauen aufgefordert, zu Hause ihre eigenen Männer zu fragen, wenn sie eine Frage hätten.
- Und in 1. Tim. 2,15 wird gesagt, dass die Frauen durch Glauben und Kindergebären gerettet werden, was ganz sicher ledige Frauen ausschliesst. Ausserdem wird sie vorher aufgefordert, nicht über *den* Mann (Einzahl) zu herrschen, was sicher ihren Ehemann meint.

Somit sind ledige Frauen durch diese Gebote nicht angesprochen. Sie dürfen also reden und lehren!

Ausserdem erfahren wir in 1. Kor. 11,5 durch "Zufall", dass auch verheiratete Frauen weissagen und beten durften, wenn sie als Zeichen der Unterordnung einen Schleier auf ihrem Kopf trugen. Somit sehen wir, dass 1. Kor. 14,35 die Grundregel ist, die aber durch Unterordnung der Frau unter ihren Ehemann hinfällig wird. Genauso sehe ich auch 1. Tim. 2,11-12 als Grundregel, für die das gleiche gilt.

Trotz diesem meinem anderen Verständnis über die Frage der Frauen, empfinde ich die Stellungnahme des Textbuches zu dieser Frage doch als interessant und informativ.<sup>39</sup>

## Homosexualität

»Die Frage der Homosexualität jedoch ist ganz anders. In diesem Fall sprechen die Richtlinien gegen die kulturelle Relativität. Die ganze Bibel spricht sich konsequent gegen Homosexualität aus und bezeichnet sie als etwas moralisch Falsches.

<sup>37</sup> Hier bin ich anderer Meinung: Die Unterordnung gilt *nur* dem Ehemann gegenüber! Begründung: Es handelt sich in beiden Fällen nur um verheiratete Frauen. (Markus Brunner)

<sup>38</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 87-89

<sup>39</sup> Markus Brunner

(Argumentation dafür) In den vergangenen Jahren haben einige argumentiert, dass die Homosexualität, gegen die sich das Neue Testament ausspricht, eine ist, in der andere Menschen missbraucht werden, und dass die freiwillige, private monogame Homosexualität zwischen mündigen Erwachsenen eine andere Sache ist. Sie argumentieren, dass man auf exegetischer Grundlage nicht beweisen kann, dass diese Homosexualität verboten ist. Es wird auch die Meinung vertreten, dass in kultureller Hinsicht diese Möglichkeiten des 20. Jahrhunderts in neutestamentlicher Zeit überhaupt nicht gegeben waren. Sie würden also argumentieren, dass einige unserer Richtlinien (z.B. 5 und 6) die Möglichkeit eröffnen, dass die neutestamentlichen Verbote der Homosexualität auch kulturell relativ sind, und ausserdem würden sie behaupten, dass manche der Richtlinien nicht wahr oder einfach irrelevant sind.

Widerlegung Das Problem mit dieser Argumentation aber ist, dass sie sich in exegetischer wie in historischer Sicht nicht aufrechterhalten lässt. Die Homosexualität, die Paulus in Röm. 1,24-28 vor Augen hatte, ist ganz eindeutig *nicht* von der Art, dass andere missbraucht werden; es handelt sich um freiwillige Homosexualität unter Männern oder Frauen. Ausserdem bezeichnet Paulus' Wort in 1. Kor. 6,9, das meist mit "Knabenschänder" übersetzt wird, den Geschlechtsakt zwischen Männern. Da die ganze Bibel gegen Homosexualität spricht und sie ständig in ethisch-moralischem Zusammenhang anführt und da es einfach nicht erwiesen ist, dass die Möglichkeiten der Homosexualität heute anders sind als im 1. Jahrhundert, scheint es keine gültige Grundlage dafür zu geben, sie als kulturell relative Angelegenheit zu sehen.<sup>40</sup>

**ANLASSBEZ.  
THEOLOGIE**

»Das Problem der Anlassbezogenen Theologie<sup>41</sup>. Wir haben im letzten Kapitel festgestellt, dass ein Grossteil der Theologie in den Briefen für die spezielle Situation geschrieben wurde und deshalb nicht systematisch dargestellt wird. Doch das soll nicht so verstanden werden, dass man die Theologie, die in den Briefen zum Ausdruck kommt oder sich aus ihren Aussagen ableiten lässt, überhaupt nicht systematisch darstellen kann. (...) Hier wollen wir nur einige Warnungen aussprechen, die man hier berücksichtigen sollte, Warnungen, die sich direkt auf die Tatsache zurückführen lassen, dass die Briefe auf konkreten Anlässen beruhen.

GRENZEN 1. Weil die Briefe einen bestimmten Anlass hatten, müssen wir uns hin und wieder mit einigen Beschränkungen für unser theologisches Verständnis zufrieden geben.

1. Kor. 6,2-3 Zum Beispiel wollte Paulus den Korinthern zeigen, wie absurd es war, dass sie zwei Brüder vor einen heidnischen Richter ziehen liessen, und sagte deshalb, dass die Christen eines Tages die Welt und die Engel richten werden (1. Kor. 6,2-3). Doch darüber hinaus sagen die Texte nichts. So können wir innerhalb unserer Eschatologie (unseres Verständnisses von der Vollen- dung aller Dinge) sagen, dass die Christen eines Tages wirklich Gericht halten werden. Doch wir wissen einfach nicht, was das bedeutet und wie es

<sup>40</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 89-90

<sup>41</sup> »engl. *Task Theology*« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 211)

geschehen wird. *Ueber die Aussage hinaus ist alles andere blosse Spekulation.* (...)

NICHT UNSERE FRAGEN 2. Manchmal leiten sich unsere theologischen Probleme mit den Briefen davon ab, dass wir *unsere* Fragen an Texte richten, die eigentlich *ihre* Fragen beantworten sollten. Wenn wir die Antwort auf Fragen zur Abtreibung, zur Wiederverheiratung oder zur Kindertaufe erwarten, wollen wir, dass sie Fragen einer späteren Zeit beantworten. Manchmal tun sie das vielleicht, aber oft tun sie es nicht, weil die Frage damals noch nicht gestellt worden ist.

Ehescheidung Dazu gibt es ein deutliches Beispiel im Neuen Testament selbst. Zur Frage der Scheidung sagt Paulus: "**nicht ich, sondern der Herr** (1. Kor. 7,10), was bedeutet, dass Jesus selbst etwas zu dieser Frage gesagt hat. Doch zur Frage, die in einer griechischen Umwelt gestellt wurde, ob sich ein Gläubiger von einem ungläubigen Partner scheiden lassen sollte, konnte Jesus offensichtlich nichts sagen. Das Problem lag einfach ausserhalb seiner eigenen jüdischen Kultur. Doch Paulus musste dazu etwas sagen, deshalb sagte er: "**ich, nicht der Herr**" (V. 12). Ein Problem ist natürlich, dass wir Paulus' apostolische Autorität und Inspiration nicht haben. (...)<sup>42</sup>

<sup>42</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 90-92

NR.	1.	TITEL	Einleitung
-----	----	-------	------------

**VERBREITUNG** »Die Bibel enthält mehr von der Literaturgattung, die als "Erzählung" bezeichnet wird, als von jeder anderen Form. Zum Beispiel ist mehr als 40 Prozent des Alten Testaments Erzählung. Und da das Alte Testament selbst drei Viertel der ganzen Bibel ausmacht, ist es nicht überraschend, dass die am stärksten vertretene Literaturform in der ganzen Bibel die Erzählung ist.

**BUECHER**

- Die folgenden Bücher des Alten Testaments bestehen im wesentlichen oder sogar ganz aus erzählendem Material:  
1. Mose, Josua, Richter, Rut, 1. und 2. Samuel, 1. und 2. Könige, 1. und 2. Chronik, Esra, Nehemia, Daniel, Jona und Haggai.
- Ausserdem enthalten auch 2. Mose, 4. Mose, Jeremia, Hesekiel, Jesaja und Hiob erzählende Teile in beträchtlichem Umfang.
- Im Neuen Testament sind grosse Teile der vier Evangelien und fast die ganze Apostelgeschichte Erzählung.«<sup>1</sup>

**WESEN** »Erzählungen sind Geschichten. (...) Die Erzählungen der Bibel berichten uns über Dinge, die geschehen sind - doch nicht einfach über irgendwelche Dinge.

**ABSICHT** Ihre Absicht ist es, uns Gott zu zeigen, wie Er in Seiner Schöpfung und unter Seinem Volk am Wirken ist. Die Erzählungen verherrlichen Ihn, helfen uns, Ihn zu verstehen und zu würdigen, und geben uns ein Bild von Seiner Vorsehung und Seinem Schutz. Gleichzeitig bieten sie uns Illustrationen für viele andere Lektionen, die für unser Leben wichtig sind.«<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 93

<sup>2</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 94



NR.

2.

TITEL

Die Erzählungen des alten Testaments

**3 EBENEN**

»Es wird Ihnen beim Lesen und Studieren der alttestamentlichen Erzählungen helfen, wenn Sie verstehen, dass die Geschichte eigentlich auf drei Ebenen erzählt wird.

1. WELT

Die *obere Ebene* ist die des gesamten grossen Plans Gottes, wie er durch Seine Schöpfung ausgeführt wird.« »Diese alles umfassende Erzählung zieht sich über das Alte Testament hinaus auch durch das Neue Testament.« »Schlüsselaspekte der Handlung auf dieser oberen Ebene sind

- die anfängliche Schöpfung selbst,
- der Sündenfall der Menschheit,
- die Macht und Allgegenwart der Sünde,
- die Notwendigkeit der Erlösung
- und die Fleischwerdung und das Opfer Christi.

2. ISRAEL

Die Schlüsselaspekte der *mittleren Ebene* konzentrieren sich auf Israel:

- die Berufung Abrahams,
- die Begründung einer Nachkommenschaft Abrahams durch die Patriarchen,
- die Versklavung Israels in Aegypten,
- Gottes Befreiung aus der Knechtschaft und die Einnahme des verheissenen Landes Kanaan,
- Israels häufige Sünden und zunehmende Untreue,
- Gottes geduldiger Schutz und Sein ständiges Nachgehen,
- die endgültige Vernichtung des Nordreiches Israel und dann auch Judas und die Wiederherstellung des heiligen Volkes nach dem Exil.

3. PERSONEN

Dann gibt es da noch die *untere Ebene*. Hier finden wir alle die Hunderte von *einzelnen* Erzählungen, die die anderen beiden Ebenen bilden:

- wie Josefs Brüder ihn an die arabischen Karawanenhändler verkauften, die auf dem Weg nach Aegypten waren,
- wie Gideon zweifelte und Gott durch ein Vlies auf die Probe stellte,
- wie David mit Batseba Ehebruch beging,
- usw.

VERBUNDEN

Beachten Sie dies sorgfältig:

- jede einzelne Erzählung des Alten Testaments (untere Ebene) ist mindestens ein Teil
- der grösseren Erzählung von der Geschichte Israels in der Welt (mittlere Ebene), die wiederum ein Teil
- der umfassenden Erzählung von Gottes Schöpfung und Seiner Erlösung für sie (obere Ebene) ist.

(...) Man kann einer einzelnen Erzählung nicht völlig gerecht werden, wenn man ihre Stellung innerhalb der anderen beiden Ebenen nicht berücksichtigt. (...)

**CHRISTOLOGIE** Als Jesus in bezug auf die Schriften lehrte: "Gerade sie legen Zeugnis über mich ab" (Joh. 5,37-39), sprach Er offensichtlich nicht von jedem einzelnen kurzen Abschnitt des Alten Testaments. Diese einzelnen Abschnitte, zu denen auch Erzählungen gehören, die messianisch sind oder im Neuen Testament sonstwie als typologisch in bezug auf Christus bezeichnet werden (vgl. 1. Kor. 10,4), sind ein wichtiger Teil des Alten Testaments, aber sie stellen nur einen kleinen Teil seiner gesamten Offenbarung dar. Doch Jesus sprach von der umfassenden, oberen Ebene der Erzählung, in der Sein Veröhnungsoffer das Zentrum und die Unterwerfung aller Schöpfung unter Ihn der Höhepunkt der Handlung ist. Damit lehrte Er, dass die Schriften in ihrer Gesamtheit Zeugnis von Ihm ablegen und sich auf Seine liebevolle Herrschaft konzentrieren.«<sup>3</sup>

**WESEN**GOTTES  
GESCHICHTE

»1. Die alttestamentlichen Erzählungen sind nicht einfach Geschichten über Menschen, die in alttestamentlicher Zeit lebten. Sie sind zuerst und vorwiegend Geschichten darüber, was *Gott* an diesen Menschen und durch sie tat.«<sup>4</sup>

GRENZEN

2. »Die alttestamentlichen Erzählungen sind keine Allegorien voller versteckter Bedeutungen oder Antworten auf alle unsere Fragen; statt dessen zeigen sie uns einen Teil des Gesamtbildes von dem, was Gott in der Geschichte tut.«<sup>5</sup>

BESCHRAENKTES  
WISSEN

»Oft wird uns nicht genau all das berichtet, was Gott in einer bestimmten Situation tat, damit sie so geschah, wie es im Alten Testament aufgezeichnet ist. Und sogar, *wenn* uns gesagt wird, was Er tat, erfahren wir nicht immer, *wie* oder *warum* Er es tat.

<sup>3</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 95-96

<sup>4</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 97

<sup>5</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 222+236

NEUGIER  
ZUEGELN

Mit anderen Worten, die Erzählungen beantworten nicht alle unsere Fragen zu einem bestimmten Thema. Sie sind in ihrem Schwerpunkt beschränkt und zeigen uns nur einen Teil des gesamten Bildes von dem, was Gott in der Geschichte tut. Wir müssen lernen, mit diesem beschränkten Wissen zufrieden zu sein und unsere Neugier an vielen Punkten zu bescheiden.«<sup>6</sup>

INDIREKTE  
LEHRE

3. »Die alttestamentlichen Erzählungen lehren nicht immer *direkt*; ihr wesentlicher Wert besteht in ihrer Fähigkeit, Illustrationen für das zu geben, was anderswo direkt gelehrt wird.«<sup>7</sup>

LERNEN DURCH  
ERLEBEN

»Sie lassen uns Ereignisse und Erfahrungen durchleben, anstatt uns über die Fragen zu belehren, die in diesen Ereignissen und Erfahrungen enthalten sind.

Wissen erwirbt man manchmal leichter, und es beeinflusst unser Verhalten dauerhafter, wenn man es dadurch bekommen hat, dass man an einer Sache persönlich beteiligt war. Wenn man die Handlung der alttestamentlichen Erzählungen aus nächster Nähe mitverfolgt, ist es ganz natürlich, dass man die Ereignisse durchlebt und sich mit den Personen identifiziert.«<sup>8</sup>

EINE AUSSAGE

4. »Die einzelnen Teile der alttestamentlichen Geschichten haben nicht immer eine Moral; um die Botschaft zu finden, muss man die ganze Folge von Ereignissen studieren und beurteilen.«<sup>9</sup>

»Eine Erzählung weist eine bestimmte Gesamtbewegung auf, eine Art Ueberstruktur, die eine Aussage vermittelt, gewöhnlich eine einzelne Aussage.

So entsprechen Erzählungen den Gleichnissen, nämlich darin, dass die gesamte Einheit die Botschaft vermittelt, nicht die einzelnen Teile für sich genommen. (...) Der Versuch, Bedeutung in jeder kleinen Angabe oder jedem einzelnen Ereignis zu finden, schlägt fehl.«<sup>10</sup>

**PRINZIPIEN**

»Die folgenden zehn Prinzipien sollen Ihnen helfen, »naheliegende Fehler bei der Exegese (...) zu vermeiden.

- ① Eine alttestamentliche Erzählung vermittelt gewöhnlich nicht direkt ein Dogma.
- ② Eine alttestamentliche Erzählung illustriert gewöhnlich ein Dogma oder mehrere Dogmen, die an anderer Stelle ausdrücklich gelehrt werden.
- ③ Erzählungen geben wieder, was geschehen ist - nicht unbedingt, was geschehen sein sollte oder was immer geschehen müsste. Deshalb findet man nicht in jeder Erzählung eine eigene erkennbare Moral der Geschichte.

<sup>6</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 97

<sup>7</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 222+236

<sup>8</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 98

<sup>9</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 222+236

<sup>10</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 99-100

- ④ Was die Menschen in den Erzählungen tun, ist nicht unbedingt ein gutes Vorbild für uns. Sehr häufig ist es genau das Gegenteil.
- ⑤ Die meisten Charaktere in alttestamentlichen Erzählungen sind bei weitem nicht vollkommen - und auch nicht ihre Taten.
- ⑥ Am Ende einer Geschichte wird uns nicht immer gesagt, ob das, was geschehen ist, gut oder schlecht war. Es wird von uns erwartet, dass wir das selbst beurteilen können, auf der Grundlage dessen, was Gott uns an anderer Stelle in der Schrift direkt und verbindlich gelehrt hat.
- ⑦ Alle Erzählungen sind unvollständig. Nicht immer werden alle wesentlichen Einzelheiten wiedergegeben (vgl. Joh. 21,25). Was in der Erzählung erscheint, ist alles, was der inspirierte Autor für wichtig hielt, so dass er es uns wissen lassen wollte.
- ⑧ Erzählungen wurden nicht geschrieben, um alle unsere theologischen Fragen zu beantworten. Sie verfolgen bestimmte und eingegrenzte Ziele und beschäftigen sich mit bestimmten Themen, während sie andere auslassen, damit sie anderswo, auf andere Weise behandelt werden.
- ⑨ Erzählungen können etwas entweder explizit lehren (indem sie etwas ausdrücklich sagen) oder implizit (indem sie etwas klar andeuten, ohne es aber ausdrücklich zu sagen).
- ①⑩ Bei genauer Analyse erweist sich immer Gott als Held der biblischen Erzählung.«<sup>11</sup>

NR.	3.	TITEL	Die Apostelgeschichte
-----	----	-------	-----------------------

**EINLEITUNG**

»In einem gewissen Sinne ist ein eigenes Kapitel über die Apg. überflüssig, denn fast alles, was im letzten Kapitel gesagt wurde, lässt sich auch hier anwenden. Doch aus einem sehr praktischen hermeneutischen Grund erfordert die Apg. doch ein separates Kapitel. Der Grund ist einfach - die meisten Christen lesen die Apg. nicht in derselben Weise, wie sie das Buch der Richter oder 2. Sam. lesen, auch wenn ihnen das nicht völlig bewusst ist.

<sup>11</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 100-101

**PRAEZEDENZ-FALL** Wir sehen die Geschichten des Alten Testaments (...) selten so, dass sie biblische Präzedenzfälle für unser eigenes Leben darstellen. Andererseits ist das der normale Weg, wie wir als Christen die Apg. lesen. Sie berichtet uns nicht nur die Geschichte der frühen Gemeinde, sondern dient auch als normatives Modell für die Gemeinde aller Zeiten. Und genau das ist unser hermeneutisches Problem.

**WIEDERHERSTELLUNGSMENTALITÄT** Im grossen und ganzen herrscht in weiten Bereichen des evangelikalen Protestantismus eine "Wiederherstellungsmentalität". Wir schauen regelmässig zurück auf die Gemeinde und die christliche Erfahrung des 1. Jahrhunderts, entweder als Norm, die wiederhergestellt werden muss, oder als Ideal, dem man näherkommen sollte. So sagen wir oft Dinge wie: "Die Apg. lehrt eindeutig, dass ...". Doch es scheint offensichtlich, dass nicht alle diese "eindeutige Lehre" für alle gleich eindeutig ist.

**SPALTUNGEN** Es ist gerade der Mangel an hermeneutischer Präzision in bezug auf das, was die Apg. lehren möchte, der zu einem Grossteil der Spaltung geführt hat, die man heute innerhalb der Gemeinde Jesu findet. Solche unterschiedlichen Praktiken wie

- die Taufe von Kindern oder von Gläubigen,
- die kongregationalistische und die episkopalistische Kirchenverwaltungsform,
- die Notwendigkeit, jeden Sonntag das Abendmahl zu feiern,
- die Taufe im Heiligen Geist begleitet vom Sprachenreden,
- das Verkaufen der Besitztümer und die Behandlung aller Dinge als gemeinsames Eigentum (...)

sind ganz oder teilweise mit der Apg. begründet worden.«<sup>12</sup>

#### FRAGEN

»Wenn wir uns mit der Apg. befassen, stellen wir dieselben grundsätzlichen Fragen wie bei allen historischen Erzählungen:

- ① Was?
- ② Warum?«<sup>13</sup>

#### HISTORISCHER KONTEXT

**GESCHICHTSSCHREIBUNG** Lukas war ein Heidenchrist und seine vom Heiligen Geist inspirierte Erzählung ist »gleichzeitig ein hervorragendes Beispiel der hellenistischen Geschichtsschreibung, die ihre Wurzeln bei Thukydides (ca. 460-400 v.Chr.) hatte und während des hellenistischen Zeitalters (ca. 300 v.Chr. - 200 n.Chr.) ihre Blüte erlebte.

<sup>12</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 113-114

<sup>13</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 225

Dabei ging es nicht einfach darum, Aufzeichnungen zu führen oder eine Chronik der Vergangenheit zusammenzustellen. Statt dessen wurde die Geschichte sowohl aufgeschrieben, um zu ermutigen oder zu unterhalten (um also guter Lesestoff zu sein), *als auch*, um zu informieren, über ethische Fragen zu lehren oder eine Apologie zu bieten.

Lukas' zwei Bände (Evangelium und Apg.) passen sehr gut in diese Kategorie der Geschichtsschreibung.«<sup>14</sup>

#### ABSICHT

#### BEWEGUNG

»1. Der Schlüssel zum Verstehen der Apg. scheint in Lukas' Interesse an dieser vom Heiligen Geist inszenierten Bewegung des Evangeliums zu liegen, von den Anfängen, die sich am Judentum orientierten, mit dem Zentrum Jerusalem hin zum Entstehen eines weltweiten Phänomens, das von Heiden dominiert wurde.

**Allein auf der Grundlage der Struktur und des Inhalts lässt sich sagen, dass jede Aussage über die Absicht völlig unzutreffend ist, die die Missionierung der Heiden und die Rolle des Heiligen Geistes dabei übergeht.**

#### AUSLASSUNGEN

2. Dieses Interesse an der "Bewegung" wird noch durch das erhärtet, was Lukas uns *nicht* sagt.

#### Apostel

Erstens hat er kein Interesse am "Leben", das heisst, an der Biographie der Apostel. Jakobus ist der einzige, über dessen Ende wir etwas wissen (12,2). Nachdem einmal die Bewegung zu den Heiden hin in Gang ist, verlieren wir auch Petrus aus den Augen, abgesehen von Kapitel 15, wo er die Missionierung der Heiden bestätigt. Ausser Johannes werden die anderen Apostel überhaupt nicht erwähnt, und Lukas' Interesse an Paulus ist völlig von der Heidenmission geprägt.

#### Gemeindeorganisation

Zweitens hat er wenig oder kein Interesse an Gemeindeorganisation oder -aufbau. Die Sieben in Kapitel 6 werden *nicht* Diakone genannt, und auf jeden Fall verlassen sie Jerusalem bald. Lukas sagt uns nirgendwo, warum und wie es kam, dass die Gemeinde in Jerusalem von der Leiterschaft von Petrus und den anderen Aposteln zu Jakobus, dem Bruder Jesu, überging (12,17; 15,13; 21,18). Genausowenig erklärt er, wie irgendeine der Ortsgemeinden organisiert war, was den Aufbau und die Leiterschaft angeht, ausser dass er einmal sagt, dass "Aelteste bestellt" wurden (14,23).

#### weltweites Wachstum

Drittens finden wir kein Wort über eine andere geographische Ausdehnung als die eine direkte Linie von Jerusalem nach Rom. Nirgendwo werden Kreta (Tit. 1,5), Illyrien (Röm. 15,19 - das heutige Jugoslawien) oder Pontus, Kappadozien oder Bithynien (1. Petr. 1,1) erwähnt, ganz zu schweigen von der Ausdehnung der Gemeinde in östlicher Richtung nach Mesopotamien oder südlich nach Aegypten hin.

#### Kirchengeschichte

**All das zusammengenommen zeigt, dass die Kirchengeschichte an sich einfach *nicht* der Grund war, aus dem Lukas schrieb.**

<sup>14</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 116

## VIELFALT

3. Lukas scheint auch kein Interesse daran gehabt zu haben, Dinge zu standardisieren, alles in Gleichförmigkeit zu pressen.

Wenn er einzelne Bekehrungen aufzeichnet, sind gewöhnlich zwei Elemente vorhanden: die Wassertaufe und die Gabe des Geistes. Doch diese beiden Dinge können auch in umgekehrter Reihenfolge vorkommen, mit oder ohne Handauflegung, mit oder ohne Erwähnung des Sprachenredens und ganz selten überhaupt mit einer spezifischen Erwähnung von Busse, trotz dem, was Petrus in 2,38-39 sagt.

Genauso sagt Lukas weder direkt noch angedeutet, dass die heidenchristlichen Gemeinden ein ähnliches gemeinschaftliches Leben wie die in Jerusalem (2,42-47; 4,32-35) hatten.

**Solch eine Vielfalt bedeutet sicherlich, dass kein spezifisches Beispiel als das Modell christlicher Erfahrung oder des Gemeindelebens herausgestellt werden soll. (...)**

## MODELL

4. Trotz allem glauben wir, dass ein Grossteil der Apg. von Lukas als Modell beabsichtigt ist. Doch das Modell liegt nicht so sehr in den Einzelheiten wie im Gesamtbild.

Gerade durch die Art, die Gott ihn gebrauchen liess, seine Geschichte aufzubauen und zu erzählen, erscheint es wahrscheinlich, dass wir diese siegreiche, freudige, vorwärtsstrebende Ausbreitung des Evangeliums, die durch die Kraft des Heiligen Geistes möglich wurde und Menschenleben und ganze Städte veränderte, als Gottes Absicht für die zukünftige Gemeinde sehen sollen.

Und gerade weil das Gottes Plan für die Gemeinde ist, kann sie nichts aufhalten, weder Hoher Rat noch Synagoge, weder Meinungsverschiedenheiten noch Engstirnigkeit, weder Gefängnis noch Verschwörung.

**Lukas wollte deshalb wahrscheinlich zeigen, dass die Gemeinde so wie die damalige sein sollte, doch in einem grösseren Sinne, anstatt dass sie sich nach einem spezifischen Modell richtete.«<sup>15</sup>**

<sup>15</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 120-122

**KLASSIERUNG** Bevor wir uns den Prinzipien zuwenden, wie und was wir aus einem Präzedenzfall der Bibel lernen können, wollen wir eben diese Präzedenzfälle klassieren.<sup>16</sup>

KLASSIERUNG VON CHRISTLICHEN LEHRAUSSAGEN		
KATEGORIEN	EBENEN	
	PRIMAERE EBENE Dinge, die die Bibel zu lehren beabsichtigt. D.h. ausdrückliche Lehraussagen und Befehle der Bibel.	SEKUNDAERE EBENE Dinge, die nur indirekt abgeleitet werden, anhand von Implikationen oder von Präzedenzfällen.
1. CHRISTL. THEOLOGIE was Christen glauben	<p>»Zum Beispiel sind innerhalb der Kategorie christlicher Theologie Aussagen wie: "Es gibt nur einen Gott", "Gott ist Liebe", "Alle haben gesündigt", "Christus starb für unsere Sünden", "Das Heil kommt aus Gnade", "Jesus Christus ist Gott" aus Bibelstellen abgeleitet, die sie zu lehren beabsichtigen; es handelt sich also um Aussagen der primären Ebene.</p> <p>Die Tatsache der Gottheit Christi gehört also zur ersten Ebene,</p> <p>Dass sie das inspirierte Wort Gottes ist, gehört auf die primäre Ebene;</p>	<p>Auf der sekundären Ebene stehen solche Aussagen, die die logische Fortsetzung derjenigen der primären Ebene oder durch Implikation aus der Bibel abgeleitet sind.</p> <p>die Frage, wie Seine beiden Naturen zur Einheit werden, zur zweiten. Eine ähnliche Unterscheidung lässt sich in bezug auf die Lehre von der Bibel anstellen.</p> <p>das eigentliche Wesen der Inspiration steht auf der sekundären. Das soll nicht heissen, dass sekundäre Aussagen unwichtig sind. Oft haben sie, im Zusammenhang mit den primären Aussagen gesehen, eine bedeutsame Auswirkung auf den persönlichen Glauben. Ihr eigentlicher theologischer Wert kann sogar mit der Frage in Verbindung gebracht werden, wie gut sie die Einheit der primären Aussagen bewahren.«<sup>17</sup></p>

<sup>16</sup> Markus Brunner

<sup>17</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 128



KLASSIERUNG VON CHRISTLICHEN LEHRAUSSAGEN		
KATEGORIEN	EBENEN	
	PRIMAERE EBENE Dinge, die die Bibel zu lehren beabsichtigt. D.h. ausdrückliche Lehraussagen und Befehle der Bibel.	SEKUNDAERE EBENE Dinge, die nur indirekt abgeleitet werden, anhand von Implikationen oder von Präzedenzfällen.
2. CHRISTL. ETHIK wie Christen sich verhalten	»Du sollst nicht ehebrechen. Liebet einander.« <sup>18</sup>	
3. CHRISTL. ERFAHRUNG ODER PRAXIS was Christen tun	<p>Zum Beispiel ist die Aussage, dass das Abendmahl in der Gemeinde immer wieder gefeiert werden sollte, auf der primären Ebene angesiedelt. Jesus selbst hat es geboten; die Briefe und die Apg. legen Zeugnis davon ab.</p> <p>Das gilt genauso, meinen wir, für die Notwendigkeit der Taufe (primär) oder das Zusammenkommen der Christen (primär)</p>	<p>»Was wir hier unbedingt festhalten müssen, ist, dass fast alles, was Christen aus der Bibel mit Hilfe von Präzedenzfällen ableiten, in unsere dritte Kategorie, christliche Erfahrung oder Praxis, gehört und dort immer auf die sekundäre Ebene.</p> <p>Doch wie oft es gefeiert werden soll, eine Frage, in der sich die Christen nicht einig sind, wird aufgrund von Tradition und biblischen Präzedenzfällen entschieden, was ganz bestimmt nicht verbindlich ist.</p> <p>und ihre Durchführung (sekundär) und die Häufigkeit oder den Wochentag (sekundär). Noch einmal: das soll nicht heissen, dass sekundäre Aussagen unwichtig sind.«<sup>19</sup></p>

**PRINZIPIEN**

Präzedenzfälle enthalten keine explizite Lehraussagen, sondern nur implizite. D.h. es wird uns nicht ausdrücklich gesagt, was wir zu tun haben. Welche Prinzipien gelten nun für die Auslegung solcher Texte?

**KEINE NORM**

»Unsere Annahme ist, zusammen mit vielen anderen, dass, wenn die Bibel uns nicht ausdrücklich sagt, dass wir etwas tun sollen, etwas nur Erzähltes oder Beschriebenes niemals als Norm dienen kann.«<sup>20</sup>

**EV. MUSTER**

»In Fragen der christlichen Erfahrung und noch mehr in solchen der christlichen Praxis können biblische Präzedenzfälle manchmal als wiederholbare Muster angesehen werden - auch wenn sie nicht als normativ betrachtet werden dürfen. Das gilt besonders, wenn die Praxis selbst obligatorisch, die Art und Weise es aber nicht ist.

<sup>18</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Aufgabe 11, S. 228+236

<sup>19</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 129

<sup>20</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 128

Die Entscheidung darüber, ob gewisse Praktiken oder Muster wiederholbar sind, sollte von den folgenden Ueberlegungen beherrscht sein.

- Erstens kann man ein bestimmtes Handeln dann am stärksten befürworten, wenn man nur *ein* Muster vorfindet (obwohl man auch nicht zu viel aus dem Schweigen der Bibel herauslesen darf) und wenn dieses Muster innerhalb des Neuen Testaments wiederholt wird.
- Wenn zweitens die vorliegenden Muster mehrdeutig sind oder ein Muster nur ein einziges Mal erscheint, ist es für spätere Christen nur dann wiederholbar, wenn es von Gott gutgeheissen worden zu sein scheint oder es mit dem übereinstimmt, was anderswo in der Bibel gelehrt wird.
- Drittens ist das, was kulturell bedingt ist, entweder überhaupt nicht wiederholbar oder es muss in die neue oder andere Kultur übersetzt werden.«<sup>21</sup>

**APG. 6,1-7** Apg. 6,1-7 soll hier als exegetisches Beispiel für die Apg. dienen.<sup>22</sup>

#### REKON- STRUKTION

»Welche Funktion hat dieser Abschnitt innerhalb des Gesamtbildes? Zwei Dinge können gleich am Anfang gesagt werden.

Erstens dient er als Abschluss der ersten Stufe in der Apg. (1,1 - 6,7) und zweitens als Uebergang zur zweiten (6,8 - 9,31).

Beachten Sie, wie Lukas das schafft. Sein Interesse in 1,1 - 6,7 bestand darin, uns ein Bild vom Leben der allerersten christlichen Gemeinschaft und von ihrer Ausdehnung *innerhalb Jerusalems* zu vermitteln. Die Erzählung 6,1-7 enthält beide Elemente. Doch sie deutet auch auf die erste Spannung innerhalb der Gemeinschaft selbst hin, eine Spannung, die ihre Grundlage im traditionellen Judentum, das zwischen den Juden in Jerusalem (den aramäischsprachigen) und denen in der Diaspora (den griechischsprachigen) einen Unterschied machte. **In der Gemeinde wurde die Spannung überwunden, indem die Leiterschaft, die sich unter den griechischsprachigen Judenchristen zu entwickeln begann, offiziell anerkannt wurde.**

#### HISTORISCHER KONTEXT

Wir müssen den letzten Satz so formulieren, wie wir es getan haben, weil man an diesem Punkt auch ausserhalb am historischen Kontext arbeiten muss. Mit ein wenig Graben (Artikel in Bibellexika über "Diakone" und "Hellenisten", Kommentare und Bücher über den Hintergrund wie J. Jeremias: Jerusalem zur Zeit Jesu, Vandenhoeck & Ruprecht) könnten Sie die folgenden wichtigen Fakten entdecken:

- ① Ueber die Hellenisten kann man fast mit Bestimmtheit sagen, dass sie griechischsprachige Juden waren, das heisst, Juden aus der Diaspora, die nun in Jerusalem wohnten.
- ② Viele dieser Hellenisten kehrten im Alter nach Jerusalem zurück, um beim Berg Zion zu sterben und begraben zu werden. Da sie nicht in Jerusalem *heimisch* waren, gab es für ihre Witwen kein reguläres Mittel zum Lebensunterhalt.

<sup>21</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 134

<sup>22</sup> Markus Brunner

- ③ Diese Witwen wurde durch tägliche Zuteilungen versorgt; das verursachte in Jerusalem eine beträchtliche ökonomische Belastung.
- ④ Aus 6,9 wird deutlich, dass die Hellenisten ihre eigene griechischsprachige Synagoge hatten, zu der auch Stephanus und Saulus (der aus Tarsus im griechischsprachigen Zilizien war) gehörten.
- ⑤ Aus Apg. 6 wird deutlich, dass die frühe Gemeinde beträchtliche Einfälle in diese Synagoge geschafft hatte - beachten Sie den Ausdruck "ihre Witwen", die Tatsache, dass alle sieben, die für die Regelung dieser Angelegenheit gewählt werden, griechische Namen haben und dass die starke Opposition aus der Diaspora-Synagoge kommt.
- ⑥ Schliesslich werden die Sieben niemals als Diakone bezeichnet. Es sind einfach "die Sieben" (21,8), die ganz sicher für die tägliche Nahrungszuteilung für die griechischsprachigen Witwen zuständig, aber auch eindeutig Verkündiger des Wortes waren (Stephanus, Philippus).

APG. 6,8 - 8,1

Dieses inhaltliche Wissen ist besonders hilfreich, um das Folgende zu verstehen. Denn in 6,8 - 8,1 konzentriert sich Lukas auf einen der Sieben als Schlüsselfigur der ersten Ausdehnung ausserhalb Jerusalems. Er sagt uns ausdrücklich, dass Stephanus' Märtyrertod diese Auswirkung hatte (8,1-4). Sie sollten in diesem späteren Abschnitt auch beachten, wie wichtig diese griechischsprachige Gemeinschaft von Christen in Jerusalem für Gottes Plan ist. Sie sind gezwungen, Jerusalem aufgrund der Verfolgung zu verlassen, weil sie dort ohnehin nicht einheimisch sind. Deshalb gehen sie einfach los und verbreiten das Wort "in ganz Judäa und Samarien".<sup>23</sup>

NR.	4.	TITEL	Die Evangelien
-----	----	-------	----------------

**EINLEITUNG**NAME

»Unser deutsches Wort "Evangelium" kommt von dem griechischen *euaggelion*, das "gute Nachricht" bedeutet. Es bezieht sich auf die gute Nachricht von Jesus Christus. Die ersten vier Bücher des NT werden Evangelien genannt, weil sie die Geschichte von Jesus Christus und von der Erlösung sind, die Er der verlorenen und leidenden Menschheit brachte.«<sup>24</sup>

<sup>23</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 122-124

<sup>24</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 229

- AUSLEGUNG** »Wie die Briefe und die Apostelgeschichte scheinen die Evangelien auf den ersten Blick recht leicht auszulegen zu sein. Da das Material in den Evangelien grob in Reden und Erzählungen aufgeteilt werden kann, das heisst, in Lehren *von* Jesus und in Geschichten *über* Jesus, sollte man theoretisch die Prinzipien für die Auslegung der Briefe für das eine und die Prinzipien für die historischen Erzählungen für das andere anwenden können. In einem Sinne stimmt das auch. Doch ganz so leicht ist es nicht. Die vier Evangelien bilden eine einzigartige Literaturgattung, zu der es nur wenig echt Vergleichbares gibt.«<sup>25</sup>
- ENTSTEHUNG** Um das Wesen der Evangelien verstehen zu können, müssen wir uns mit ihrer Entstehung befassen. Natürlich »haben wir es mit einem gewissen Anteil wissenschaftlichen Ratens zu tun«<sup>26, 27</sup>
- MUENDLICH** Jesu Worte und Taten wurden während eines Zeitraums von dreissig Jahren oder länger mündlich weitergegeben und während dieser Zeit wurden keine ganzen Evangelien überliefert.
- PERIKOPEN** »Es war der Inhalt der Evangelien, der überliefert wurde, in Form von einzelnen Geschichten und Aussprüchen (Perikopen). Viele dieser Aussprüche wurden zusammen mit ihrem ursprünglichen Kontext überliefert. Diese Perikopen werden von Gelehrten als *Verkündigungsgeschichten* bezeichnet, weil die Erzählung selbst nur wegen des Ausspruchs weitergegeben wurde, der sie beschliesst.
- BEISPIEL** Eine typische Verkündigungsgeschichte ist Mk. 12,13-17, wo der Kontext eine Frage nach dem Zahlen von Steuern an die Römer ist. Sie endet mit dem berühmten Ausspruch Jesu: »So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!« Können Sie sich vorstellen, wie wir den Kontext hätten rekonstruieren sollen, wenn dieser Ausspruch ohne ihn überliefert worden wäre?

<sup>25</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 137

<sup>26</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 145

<sup>27</sup> Markus Brunner

ZUSAMMEN-  
STELLUNGEN

Die eigentliche Schwierigkeit liegt natürlich darin, dass so viele Aussprüche und Lehren Jesu ohne ihren Kontext überliefert wurden.<sup>28</sup> (...)

Es sollte uns deshalb nicht überraschen, wenn wir erfahren, dass den Evangelisten viele solcher Aussprüche (ohne Kontext) zur Verfügung standen und dass es die Evangelisten selbst waren, die ihnen ihren jetzigen Kontext gaben,<sup>29</sup> so wie sie »vom Heiligen Geist inspiriert« wurden.<sup>30</sup>

»Das ist einer der Gründe dafür, dass wir denselben Ausspruch oder dieselbe Lehre oft in den Evangelien in unterschiedlichen Kontexten wiederfinden. Und das ist auch der Grund, warum Aussprüche zu ähnlichen Themen oder zum selben Inhalt oft in den Evangelien zusammengefasst sind.

## MATTHAEUS

Matthäus zum Beispiel bringt« seine Lehren in »fünf grosse thematische Sammlungen (die jeweils schliessen mit einer Formulierung wie: »Als Jesus diese Rede beendet hatte ...«).<sup>31</sup> »Aus diesem Grund ist« sein Evangelium »auch als »neuer Pentateuch« bezeichnet worden. Diese Anordnung ergibt Sinn, wenn Sie daran denken, dass Matthäus sein Evangelium speziell für Juden schrieb.<sup>32</sup>

- ① »Leben im Reich (die sogenannte Bergpredigt, Kap. 5-7),
- ② Unterweisungen für Diener des Reiches (10,5-42),
- ③ Gleichnisse für das Wirken des Reiches in der Welt (13,1-52),
- ④ Lehre über Beziehungen und Zucht im Reich (18,1-35),
- ⑤ Eschatologie oder die Vollendung des Reiches (Kap. 23-25)

Dass diese Sammlungen von Matthäus zusammengestellt wurden, lässt sich anhand der Sammlung in Kap. 10 zweifach illustrieren.

- ① Der Kontext ist die historische Mission der Zwölf und Jesu Unterweisung an sie bei ihrer Aussendung (V. 5-15). In den Versen 16-20 jedoch beziehen sich die Unterweisungen auf eine viel spätere Zeit. Denn in Vers 5-6 wurde ihnen gesagt, sie sollten nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gehen, und Vers 18 prophezeit, dass sie vor »Statthalter«, »Könige« und vor die »Heiden« gebracht werden, was auf ihrer ursprünglichen Mission aber nicht stattfand.

<sup>28</sup> »Paulus selbst legt Zeugnis ab von dieser Realität. Dreimal zitiert er Aussprüche Jesu (1. Kor. 7,10; 9,14; Apg. 20,35), ohne ihren ursprünglichen historischen Kontext zu erwähnen - und das erwarten wir auch gar nicht von ihm.

Die beiden Aussprüche im 1. Kor. finden sich auch in den Evangelien. Die Aussage zur Ehescheidung findet sich in zwei unterschiedlichen Kontexten (in Mt. 5,31-32, wo die Jünger gelehrt werden, und in Mt. 19,1-10, wo eine Kontroverse wiedergegeben wird). Die Aussage Jesu zum Recht auf Bezahlung findet man in Mt. 10,10 und in der Parallelstelle in Lk. 10,7 im Zusammenhang mit der Aussendung der Zwölf (Mt.) und der Zweiundsiebzig (Lk.).

Doch der Ausspruch in der Apg. lässt sich nirgendwo in den Evangelien finden, bleibt für uns also völlig ohne Kontext.«

(Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 143-144)

<sup>29</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 143-144

<sup>30</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 146

<sup>31</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 144

<sup>32</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 231

- ② Diese sauber angeordneten Aussprüche finden sich im Lukasevangelium völlig verstreut in dieser Reihenfolge: 9,2-5; 10,3; 21,12-17; 12,11-12; 6,40; 12,2-9; 12,51-53; 14,25-27; 17,33; 10,16. Das deutet darauf hin, dass Lukas auch Zugang zu den meisten dieser Aussprüche als separate Einheiten hatte, die er dann in unterschiedliche Kontexte einfügte.«<sup>33</sup>

MARKUS 1,14-3,6 »Um diesen Abfassungsprozess auf einer etwas größeren Plattform zu illustrieren, wollen wir uns die ersten Kapitel bei Markus (1,14 - 3,6) ansehen. Sie sind ein künstlerisches Meisterstück, so gut aufgebaut, dass wohl die meisten Leser mitbekommen werden, worum es Markus geht, auch wenn sie nicht erkennen, wie er das fertigbringt.

3 Aspekte Es sind drei Aspekte im öffentlichen Dienst Jesu, die für Markus besonders interessant sind:

- Popularität bei den Massen,
- Jüngerschaft für die Wenigen
- und Opposition von den Autoritäten.

Beachten Sie, wie geschickt Markus uns durch die Art und Weise, wie er Erzählungen auswählt und anordnet, diese drei Dinge vorstellt.

Jüngerschaft Nach der Ankündigung von Jesu öffentlichem Wirken (1,14-15), berichtet die erste Erzählung von der Berufung der ersten Jünger. Dieses Motiv wird in den nächsten Abschnitten weiter ausgeführt (3,13-19; 4,10-12; 4,34-41, u.a.); in diesen ersten beiden Kapiteln geht es mehr um die anderen zwei Punkte.

Popularität Zwischen 1,21 und 1,45 bringt Markus vier Perikopen: ein Tag in Kapernaum (1,21-28.29-34), eine kurze Predigtrundreise am nächsten Tag (1,35-39) und die Heilung eines Aussätzigen (1,40-45). Das gemeinsame Motiv ist immer die rapide Ausbreitung des Ruhms und der Popularität Jesu (siehe V. 27-28.32.33.37.45), die daraus hinausläuft, "dass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte ... Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm." Es scheint alles atemberaubend; doch Markus hat dieses Bild mit nur vier Erzählungen gemalt und ausserdem mit dem wiederholten Ausdruck "und alsbald" (1,21.23.28.29.32.42/dieser Ausdruck wird in der Einheitsübersetzung leider meist nicht mit übersetzt) und damit, dass er fast jeden Satz mit "und" beginnt (was in der Einheitsübersetzung ebenfalls wegfällt).

Opposition Nachdem dieses Bild vor uns liegt, wählt Markus als nächstes fünf andere Erzählungen aus, die zusammengenommen das Bild der Opposition malen und uns die Gründe dafür nennen. Beachten Sie, dass der gemeinsame Nenner der ersten vier Perikopen die Frage "Wie?" oder "Warum?" ist (2,7.16.18.24/das wird in Vers 24 in der Einheitsübersetzung leider nicht so deutlich). Opposition entsteht, weil Jesus Sünde vergibt, mit Sündern isst, die Tradition des Fastens vernachlässigt und den Sabbat "bricht". Dass dieser letzte Punkt von den Juden als Gipfel der Beleidigung für ihre Tradition angesehen wurde, macht Markus deutlich, indem er eine zweite Erzählung dieser Art anhängt (3,1-6).

<sup>33</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 144

Wir wollen hier nicht andeuten, dass man in allen Abschnitten aller Evangelien die Anliegen des Evangelisten bei der Abfassung so leicht herausarbeiten kann. Aber wir meinen, dass es erforderlich ist, die Evangelien auf diese Art zu betrachten.«<sup>34</sup>

#### 4 ZUSAMMENSTELLUNGEN

Warum vier Evangelien? »Wir können keine absolut zuverlässige Antwort darauf geben, aber zumindest einer der Gründe dafür ist ein einfacher und pragmatischer: verschiedene christliche Gruppen benötigten jeweils ein Buch über Jesus. Aus einer Reihe von Gründen begegnete das Evangelium, das für eine Gemeinschaft oder Gruppe von Gläubigen geschrieben wurde, nicht unbedingt allen Bedürfnissen einer anderen Gemeinschaft.

**ENTWICKLUNG** So kam es, dass ein Evangelium zuerst geschrieben wurde (Markus, wie allgemein angenommen wird) und dass dieses Evangelium zweimal "umgeschrieben" wurde (Matthäus und Lukas), aus sehr unterschiedlichen Gründen und für sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Unabhängig davon (auch das ist die allgemeine Annahme) schrieb Johannes ein Evangelium einer anderen Art, wieder aus einer völlig verschiedenen Gruppe von Gründen. All das, glauben wir, wurde vom Heiligen Geist inszeniert. (...)

#### 2 Gründe

Warum? *Weil in jedem Fall das Interesse an Jesus zwei Ebenen hat.*

- ① Erstens gab es das rein historische Anliegen: wer Jesus war und was Er tat und sagte. (...)
- ② Zweitens gab es das Anliegen, die Geschichte so wiederzugeben, dass sie den Bedürfnissen der späteren Gemeinschaften entsprach, die nicht Aramäisch, sondern Griechisch sprachen, die nicht in einer hauptsächlich ländlichen und jüdischen Umgebung, sondern in Rom oder Ephesus oder Antiochien lebten, wo das Evangelium auf eine städtische, heidnische Umwelt traf.

#### KEINE BIOGRAPHIEN

In einem gewissen Sinne dienen die Evangelien deshalb bereits als hermeneutische Modelle für uns, die gerade durch ihr Wesen darauf bestehen, dass auch wir die Geschichte innerhalb unseres Rahmens des 20. Jahrhunderts wiedergeben.

Damit sind diese Bücher, die uns so gut wie alles, was wir über Jesus wissen, erzählen, dennoch keine Biographien - obwohl sie teilweise biographisch sind.«<sup>35</sup>

#### EIGENHEITEN

»Wir können ziemlich genau wissen, was die Interessen und Anliegen des jeweiligen Evangelisten waren, indem wir darauf achten, wie er sein Material auswählte, formte und anordnete.

<sup>34</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 156-157

<sup>35</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 139-140

- BEISPIEL** Markus' Evangelium ist besonders interessiert daran, das Wesen des Messiasamtes Jesu zu erklären. Obwohl Markus weiss, dass der Messias der starke Sohn Gottes ist (1,1), der voll Kraft und Barmherzigkeit durch Galiläa zieht (1,14 - 8,26), weiss er auch, dass Jesus wiederholt Seine Stellung als Messias verborgen hielt (siehe z.B. 1,34; 1,43; 3,12; 4,11; 5,43; 7,24; 7,36; 8,26; 8,30). Der Grund für dieses Schweigen ist der, dass nur Jesus das wahre Wesen Seiner messianischen Bestimmung versteht - das des leidenden Knechtes, der durch den Tod überwindet. Obwohl dies den Jüngern dreimal erklärt wird, verstehen auch sie es nicht (8,27-33; 9,30-32; 10,32-45). Wie der Mann, dem zweimal die Hände aufgelegt wurden (8,22-26), brauchten auch sie eine zweite Berührung, die Auferstehung, um klar sehen zu können. Dass Markus' Anliegen das Wesen des Messiasamtes Jesu als leidender Knecht ist, wird noch deutlicher aus der Tatsache, dass er erst *nach* der ersten Erklärung Seines eigenen Leidens (8,31-33) etwas von Jesu Lehre über Jüngerschaft bringt. Die Implikation ist wie die explizite Lehre klar. Das Kreuz und die Knechtschaft, die Jesus erfuhr, sind auch die Kennzeichen wahrer Jüngerschaft. Wie der Dichter es formuliert: "Dies ist der Weg, den der Meister ging. Sollte nicht auch der Jünger ihn gehen?"<sup>36</sup>
- SYNOPTISCHE FRAGE** Der Stoff der ersten drei Evangelien ist »oft so ähnlich, dass man sie die synoptischen (*Synopse* = "Zusammenschau") Evangelien nennt. Man könnte sogar fragen, warum man überhaupt das Markusevangelium beibehält, wo doch das Material, das nur in ihm zu finden ist, gerade zwei Buchseiten füllen würde.«<sup>37</sup>
- ABHÄNGIGKEIT** »Die verbreitetste Annahme (...), aber die am wenigsten wahrscheinliche, ist die, dass jedes Evangelium unabhängig von den anderen geschrieben wurde. Es gibt einfach zu viel klare Beweise dagegen, um dies beim Lesen als realistische Möglichkeit aufrechtzuerhalten.
- ÄHNLICHKEIT** Nehmen Sie z.B. die Tatsache, dass in solch einem hohen Grad sprachliche Ähnlichkeiten zwischen Matthäus, Markus und Lukas herrscht, was die *Erzählungen* angeht, aber auch bei ihren Aufzeichnungen über die Reden Jesu.
- Reden** Solche Ähnlichkeiten dürften uns nicht verwundern in bezug auf die *Reden* desjenigen, über den gesagt wurde: "Noch nie hat ein Mensch so gesprochen."
- Erzählung** Doch dass dies auch bei den Erzählungen gilt, ist wieder etwas völlig anderes - besonders wenn man an folgendes denkt:
- ① Diese Geschichten wurden zuerst auf Aramäisch erzählt, doch wir reden hier über den Gebrauch der griechischen Sprache.
  - ② Die Wortanordnung im Griechischen ist sehr frei, doch die Ähnlichkeiten gehen oft bis in die genaue Wortreihenfolge hinein.

<sup>36</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, 145

<sup>37</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 139



- ③ Es ist höchst unwahrscheinlich, dass drei Männer in drei verschiedenen Teilen des Römischen Reiches dieselbe Geschichte mit denselben Worten erzählen - sogar bis in solche Dinge hinein wie Präpositionen und Konjunktionen, die ja zum persönlichen Stil gehören.

Doch all dies geschieht immer und immer wieder in den ersten drei Evangelien.«<sup>38</sup>

#### UNTER- SUCHUNGEN

Die zwei folgenden Untersuchungen beweisen, dass die synoptischen Evangelien voneinander abhängig sind.<sup>39</sup>

#### Speisung der Fünftausend

»Das kann man leicht anhand der Erzählung über die Speisung der Fünftausend illustrieren, die eine der wenigen ist, die man in allen vier Evangelien finden kann. Sehen Sie sich einmal die folgende Statistik an:

- ① Umfang der Geschichte in Wörtern:

Matthäus	157
Markus	194
Lukas	153
Johannes	199

- ② Anzahl der Wörter, die die drei ersten Evangelien *alle* gemeinsam haben: 53

- ③ Anzahl der Wörter, die Johannes mit den anderen gemeinsam hat: 8 (fünf, zwei, fünftausend, nahm die Brote, zwölf Körbe mit Stücken)

- ④ Prozentsatz der Übereinstimmung:

Matthäus und Markus	59 %
Matthäus und Lukas	44 %
Lukas und Markus	40 %
Johannes und Matthäus	8,5 %
Johannes und Markus	8,5 %
Johannes und Lukas	6,5 %

#### (Ergebnis)

Somit scheint diese Schlussfolgerung unausweichlich zu sein:

Johannes erzählt eine völlig *unabhängige* Version dieser Geschichte. Er benutzt nur diejenigen Wörter aus dem Wortschatz der anderen, die absolut notwendig sind, um dieselbe Geschichte zu erzählen, und gebraucht sogar ein anderes griechisches Wort für *Fisch!*

Die anderen drei sind genauso deutlich in gewisser Hinsicht voneinander *abhängig*. Kenner der griechischen Sprache werden wissen, wie unwahrscheinlich es ist, dass zwei Menschen unabhängig voneinander dieselbe Geschichte in Erzählform wiedergeben und dabei zu 60 % in bezug auf die benutzten Wörter und oft sogar in der genauen Wortreihenfolge übereinstimmen.

<sup>38</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 147-148

<sup>39</sup> Markus Brunner

- Einschub Als weiteres Beispiel wollen wir die Worte aus Mk. 13,14 und die Parallele in Mt. 24,15 betrachten ("der Leser begreife"). Diese Worte können kaum Teil der *mündlichen* Tradition gewesen sein (es heisst hier *Leser*, nicht *Zuhörer*, und da in der frühesten Fassung, das heisst bei Markus, Daniel nicht erwähnt wird, ist es unwahrscheinlich, dass Jesus mit diesen Worten vom Buch Daniel sprach). Diese Worte wurden deshalb von einem der Evangelisten für seine Leser in den Ausspruch Jesu eingefügt.
- Mk. 13,14 *Wenn ihr aber den Greuel der Verwüstung stehen seht, wo er nicht sollte - wer es liest, merke auf! -, dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen, (...)*
- Mt. 24,15-16 *Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, dem Propheten, geredet ist, an heiliger Stätte stehen seht - wer es liest, der merke auf! -, dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen; (...)*
- (Ergebnis) Es scheint höchst unwahrscheinlich, dass zwei Autoren, die unabhängig voneinander schreiben, genau denselben Einschub an genau derselben Stelle bringen.

## THEORIE

## Markus

Die beste Erklärung für alle diese Befunde ist die, die wir bereits angedeutet haben, nämlich dass Markus sein Evangelium als erster schrieb, wahrscheinlich zumindest teilweise aufgrund seiner Erinnerung an das Predigen und Lehren von Petrus.<sup>40</sup> »Wir sehen keinen Grund dafür, nicht der sehr alten Tradition zu folgen, die besagt, dass Markus' Evangelium die "Memoiren" von Petrus wiedergibt und dass es in Rom erschien, kurz nachdem dieser den Märtyrertod gestorben war, zu einer Zeit, als unter den Christen in Rom grosses Leiden herrschte.«<sup>41</sup>

Lukas,  
Matthäus

»Lukas und Matthäus hatten Zugang zu Markus' Evangelium und benutzten es unabhängig voneinander als Hauptquelle für ihr eigenes. Doch sie hatten auch Zugriff auf andere Materialquellen über Jesus; einige davon standen ihnen beiden gleich zur Verfügung. Dieses gemeinsame Material jedoch wird kaum einmal in beiden Evangelien in derselben Reihenfolge wiedergegeben - eine Tatsache, die darauf hindeutet, dass keiner von beiden Zugang zum Evangelium des anderen hatte.

## Johannes

Schliesslich schrieb Johannes unabhängig von den anderen sein Evangelium, das nur wenig Material mit ihnen gemeinsam hat.

Das ist unsere Meinung darüber, wie der Heilige Geist die Abfassung der Evangelien inspirierte.<sup>42</sup>

<sup>40</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 148-149

<sup>41</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 146

<sup>42</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 149-150

**HISTORISCHER KONTEXT**

Wir müssen uns mit den folgenden wesentlichen historischen Kontexte beschäftigen, »wenn wir die Evangelien studieren und exegetisch behandeln.«<sup>43</sup>

JESUS

Der historische Kontext Jesu.

KULTUR

Der *allgemeine* historische Kontext beschäftigt sich mit dem Umfeld, bzw. der Kultur Jesu.

- »Judaismus des 1. Jahrhunderts
- Kultur, Sprache, religiöse und politische Situation
- Lehrmethode«<sup>44</sup>

»Um Jesus und die Berichte über Ihn in den Evangelien zu verstehen, müssen wir etwas über die Umwelt wissen, in der Er lebte. Das macht es unbedingt erforderlich, dass wir uns Bücher beschaffen, die uns die benötigten Informationen zur Verfügung stellen, und sie studieren.«<sup>45</sup> »Bei dieser Art von Hintergrundinformation gibt es einfach keine Alternative für gute weiterführende Lektüre. In dieser Hinsicht wäre jedes der folgenden Bücher von grossem Wert:

- Jeremias, Joachim: Jerusalem zur Zeit Jesu. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Lohse, Eduard: Umwelt des Neuen Testaments. Vandenhoeck & Ruprecht.«<sup>46</sup>

EREIGNISSE

Der *besondere* historische Kontext beschäftigt sich mit Jesu Aussagen und Ereignisse seines Lebens:

- »einzelne Aussprüche
- bestimmte Ereignisse«<sup>47</sup>

Wir müssen auf den besonderen historischen Kontext der einzelnen Dinge achten, die Jesus tat und sagte. »Das ist keine einfache Angelegenheit, denn manchmal geben uns die Autoren nicht genug Informationen. Hier müssen wir mit dem zufrieden sein, was wir haben, und der Versuchung widerstehen, Fragen an den Text zu richten, die er gar nicht beantworten soll.

(...) Wenn Sie versuchen, den speziellen Kontext eines Ausspruchs zu rekonstruieren, achten Sie darauf, zu wem Jesus spricht. Redete Er zu Seinen Jüngern? Zu der Volksmenge? Zu Seinen Feinden?«<sup>48</sup>

<sup>43</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 230

<sup>44</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 230

<sup>45</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 231

<sup>46</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 142

<sup>47</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 230

<sup>48</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 231

- EVANGELIST** Der historische Kontext des Evangelisten beschäftigt sich mit folgenden Dingen:
- »die spezielle Gruppe, für die das Evangelium ursprünglich geschrieben wurde, und ihre Situation
  - die Absicht des Evangelisten/Autors«<sup>49</sup>
- »Die Schreiber der Evangelien waren zuallererst Menschen, die anderen dienten. Wir können die besondere Art und Weise, wie ein Evangelist die Geschichte Jesu erzählte, viel besser verstehen, wenn wir etwas darüber wissen, wer er war, wo er diente, für wen er schrieb und warum er schrieb.«<sup>50</sup>
- LITERARISCHER KONTEXT** Wenn wir uns mit dem literarischen Kontext beschäftigen, müssen wir wissen, dass man dieses Studium in 2 Bereiche und in 2 Methoden unterteilen kann.
- 2 BEREICHE** Beim Studium des literarischen Kontextes eines Evangeliums beschäftigen wir uns mit den einzelnen Perikopen, aber auch mit der Gesamtheit des betreffenden Evangeliums.<sup>51</sup>
- PERIKOPE** »Der literarische Kontext hat mit der Stellung einer bestimmten Perikope innerhalb des Kontextes des jeweiligen Evangeliums zu tun. In einem gewissen Umfang wurde dieser Kontext wahrscheinlich bereits durch den originalen historischen Kontext festgelegt, der dem Evangelisten vielleicht bekannt war. Doch wie wir bereits gesehen haben, verdankt viel Material in den Evangelien seinen jetzigen Kontext dem Evangelisten selbst, so wie dieser vom Heiligen Geist inspiriert wurde.«<sup>52</sup>
- GESAMTHEIT** »Schliesslich ist es wichtig, den gesamten literarischen Kontext jedes Evangeliums zu interpretieren, denn jedes ist ein vollständiges literarisches Dokument. Wenn wir bei einer einzelnen Perikope fragen: "Worum geht es hier?", dann müssen wir die Frage auch in bezug auf das ganze Evangelium stellen. Wenn wir das Evangelium auf einmal durchlesen, hilft uns das, seine Gesamtabsicht zu begreifen. Denken Sie daran, dass die Evangelisten ihr Material nicht einfach zusammenstellten oder sammelten. jeder hatte eine bestimmte Absicht. Unter der Führung und Inspiration des Heiligen Geistes ordnete er das Material sorgfältig so, dass den Bedürfnissen seiner Leser begegnet wurde.«<sup>53</sup>
- 2 METHODEN** Um den literarischen Kontext eines Evangeliums gerecht zu werden, müssen wir horizontal (in Parallelen) und vertikal (im Zusammenhang) denken.<sup>54</sup>

<sup>49</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 230

<sup>50</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 231

<sup>51</sup> Markus Brunner

<sup>52</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, 146

<sup>53</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 232

<sup>54</sup> Markus Brunner

**HORIZONTAL (Parallelen)** »*Horizontal denken*. Horizontal zu denken bedeutet, dass man sich beim Studium einer Perikope in einem Evangelium der Parallelen in den anderen Evangelien bewusst sein sollte. (...) Es gibt zwei wesentliche Gründe für das horizontale Denken.

- ① Erstens werden die Parallelen uns oft dazu verhelfen, die besonderen Eigenarten der einzelnen Evangelien mehr zu schätzen. Schliesslich ist es ja gerade ihre Verschiedenheit, die Hauptgrund dafür ist, dass es vier Evangelien gibt.
- ② Zweitens werden uns die Parallelen helfen, uns der unterschiedlichen Arten von Kontexten bewusst zu werden, in der dasselbe oder ähnliches Material in der sich entwickelnden Gemeinde lebte.«<sup>55</sup>

**VERTIKAL (Zusammenhang)** »*Vertikal denken*. Vertikal zu denken bedeutet, dass man beim Lesen oder Studieren einer Erzählung oder einer Lehre in den Evangelien versuchen sollte, sich der beiden historischen Kontexte bewusst zu werden, nämlich des Kontextes Jesu und dessen des Evangelisten.«<sup>56</sup>  
 »Das bedeutet, dass wir die Versuchung meiden müssen, die Evangelien einfach für einen anderen Zweck zu gebrauchen als für den, zu dem sie geschrieben wurden - zum Beispiel um das Leben Jesu zu rekonstruieren.«<sup>57</sup>

#### **GEBOTE**

Ein Wort der Warnung ist noch für die Auslegung der Gebote Jesu angebracht. Diese dürfen nicht als neutestamentliche Gesetze ausgelegt werden.<sup>58</sup>

#### **KEIN GESETZ**

»Die Gebote als Gesetz zu sehen ist ein Missverständnis. Sie sind *kein* Gesetz in dem Sinne, dass man ihnen gehorchen muss, *um* ein Christ zu werden oder zu bleiben; unser Heil ist nicht vom vollkommenen Gehorsam in diesen Punkten abhängig.

**BESCHREIBUNG** Sie *sind* hingegen Beschreibungen in Form von Geboten, Beschreibungen dessen, wie das Leben des Christen sein sollte *aufgrund* von Gottes bereits geschehener Annahme. (...) Also sind die Gebote Jesu ein Wort für uns; aber sie sind nicht wie das Gesetz des Alten Testaments. Sie beschreiben das neue Leben, das wir als Gottes geliebtes und erlöstes Kind ausleben sollen, was uns allerdings natürlich nicht freigestellt ist.«<sup>59</sup>

<sup>55</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 147

<sup>56</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 152

<sup>57</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 232

<sup>58</sup> Markus Brunner

<sup>59</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 158

**EINLEITUNG**

»Der alttestamentliche Bund war die Grundlage für die Beziehung des Volkes Israel zu Gott. Mehr als alles andere kennzeichnete er Israel als Gottes Volk. Das Gesetz und die Propheten nahmen wichtige Funktionen innerhalb des Kontextes dieses Bundes ein.

Das Gesetz beschrieb, wie Gottes Volk leben sollte im Hinblick auf die einzigartige Beziehung zu Gott, und die Propheten zeigten, wie die Regeln des Gesetzes in spezifischen historischen Situationen angewandt werden sollten.«<sup>1</sup>

NR.	1.	TITEL	Das Gesetz des Alten Testaments
NR.	1.1	TITEL	Begriffe

**GESETZE**

»Das Alte Testament enthält über 600 Gebote (»nach der jüdischen Tradition sind es genau 613«<sup>2</sup>), von denen erwartet wurde, dass die Israeliten sie als Zeichen ihrer Treue zu Gott einhielten.«<sup>3</sup>

**TALMUD** »Im Lernen, Durchsprechen und Lehren wurden die 613 Gebote und Verbote der Weisung einer kostbaren Pflanzung gleich umzäunt, um einer absichtlichen oder auch einer versehentlichen Zerstörung derselben vorzubeugen.«<sup>4</sup>

»Rabbi Simlai legte aus: Sechshundertunddreizehn (613) Gebote wurden Mose gesagt: Dreihundertfünfundsechzig (365) Verbote nach der Zahl der Tage des Sonnenjahres und zweihundertachtundvierzig (248) Gebote entsprechend den Gliedern des Menschen.«<sup>5</sup>

(»Dies ist die Zahl aller in den fünf Büchern Moses enthaltenen Verbote und Gebote.«<sup>6</sup>)

<sup>1</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 239

<sup>2</sup> Markus Brunner

<sup>3</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 183

<sup>4</sup> Talmud, Die Meister, S. 238

<sup>5</sup> Talmud, Makkot 23b/24a, S. 258-259

<sup>6</sup> Talmud, Makkot 23b/24a, Anm. 65, S. 258-259

**BUECHER DES  
GESETZTES**

Was ist mit den *Gesetzbüchern* eigentlich gemeint? Wie wir sehen, kann damit verschiedenes gemeint sein:<sup>7</sup>

TORAH

»In der Theologie ist "Gesetz" das Wort, das am häufigsten zur Uebersetzung des hebräischen Begriffs *torah* verwendet wird. In seinem allgemeinen Sinn bedeutet *torah* "Unterweisung", "Führung" oder "Wegweisung". In seinem spezifischen Sinn bezieht es sich auf die ersten fünf Bücher der Bibel (die fünf Bücher Mose, die auch als Pentateuch bekannt sind): "die Bücher des Gesetzes".<sup>8</sup>

## 5 BUECHER

»Es sind nur 4 der 39 alttestamentlichen Bücher, in denen« die über 600 Gebote des AT »zu finden sind: 2. bis 5. Mose. Obwohl es dort auch noch vieles andere Material ausser Listen von Geboten gibt, bezeichnet man diese Bücher dennoch als Bücher des Gesetzes. Und auch das 1. Buch Mose, das keine Gebote enthält, die als Teil des israelitischen Gesetzessystems betrachtet wurden, wurde traditionell als Buch des Gesetzes bezeichnet. Damit können wir erkennen, dass es keine genaue Uebereinstimmung zwischen dem gibt, was wir als "Gesetze" bezeichnen würden, und dem, was im Alten Testament "Bücher des Gesetzes" heisst. (...)

GANZES AT

Ausserdem wird im NT manchmal so vom "Gesetz" gesprochen, dass offensichtlich das ganze AT gemeint ist, denn die Funktion der meisten AT-Bücher ist es im wesentlichen, das Gesetz im Pentateuch zu illustrieren und anzuwenden (siehe z.B. Mt. 5,17-18; Lk. 16,17; Tit. 3,9).

GESETZE

Doch in den meisten Fällen ist mit dem "Gesetz" der Inhalt der Kapitel von 2. Mose 20 bis zum Ende von 5. Mose gemeint. Schon ein schnelles Durchblättern dieses Teils der Bibel zeigt einem sofort, dass nicht alles hier in Form von Geboten geschrieben ist. Doch die Mehrheit des Inhalts von 2. Mose 20 - 5. Mose 33 *ist* als Gesetz formuliert, und somit bezeichnen wir diesen Teil als das Gesetz des Alten Testaments.<sup>9</sup>

**BUND**BERITH

»Das hebräische Wort für Bund ist *berith*; es wurde für eine Vielfalt von Vereinbarungen, unter anderem auch für Geschäfte, verwendet.

DIATHEKE

In der Septuaginta wird es mit dem griechischen Begriff *diatheke* übersetzt. (...)

TESTAMENT

Unser Wort "Testament" kommt von dem lateinischen Wort *testamentum*, das eine Uebersetzung von *diatheke* ist. Im strengen Sinne sollten beide Begriffe ("Testament" und "Bund") dasselbe bedeuten. Aber im normalen Sprachgebrauch bezieht sich "Testament" auf die beiden Sammlungen von Büchern, die die Bibel bilden - das NT und das AT.<sup>10</sup>

<sup>7</sup> Markus Brunner

<sup>8</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 241

<sup>9</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 183-184

<sup>10</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 242

NR.	1.1	TITEL	Der Christ und das Gesetz
-----	-----	-------	---------------------------

**VERSTAENDNIS** »Wir schlagen« folgende »Richtlinien vor zum Verständnis der Beziehung des Christen zum Gesetz des Alten Testaments.«<sup>11</sup>

**AT-BUND**                   *»Das alttestamentliche Gesetz ist ein Bund.*  
Ein Bund ist ein verbindlicher Vertrag zwischen zwei Parteien, die beide bestimmte Verpflichtungen übernehmen, die im Bund genannt werden.

**ANDERE  
BUENDE**                   Zur Zeit des AT waren viele Bünde sogenannte Suzeränitätsbünde. Diese Bünde wurden in grossmütiger Weise von einem allmächtigen Suzerän (Oberherrn) einem schwächeren, abhängigen Vasallen (Diener) gewährt. Sie garantierten dem Vasallen bestimmte Vorzüge und Schutz. Doch der Vasall wiederum verpflichtete sich, nur dem Suzerän gegenüber loyal zu sein. Gleichzeitig war die Warnung enthalten, dass jede Illoyalität Strafe auf sich ziehen würde, die auch im Bund näher beschrieben wurde. Wie musste der Vasall seine Loyalität beweisen? Indem er sich an die Auflagen hielt, die im Bund genannt wurden. Solange der Vasall die Auflagen einhielt, wusste der Suzerän, dass er loyal war. Wenn die Auflagen übertreten wurden, forderte der Bund vom Suzerän, dass er bestimmte Schritte zur Bestrafung des Vasallen unternahm.

**GOTTES  
BUND**                   Gott schuf das AT-Gesetz in Analogie zu diesen alten Bündern und stellt damit einen Vertrag auf zwischen Jahwe, dem Herrn, und seinem Vasallen Israel. Als Erwiderung auf die besonderen Vorzüge und den Schutz Gottes wurde von Israel erwartet, dass es die mehr als 600 Auflagen (Gebote) einhielt, die im Bundesgesetz enthalten sind, wie wir es in 2. Mose 20 bis 5. Mose 33 finden.«<sup>12</sup>  
»Die zentrale Textstelle für das Verständnis des AT-Gedankens des Bundes finden wir in 2. Mose 24,1-8. (...) Darin versprach Gott, die Israeliten solange zu segnen und zu schützen, wie sie ihre Loyalität Ihm gegenüber bewiesen, indem sie das Gesetz einhielten, das Er ihnen gegeben hatte. Dieser Gedanke des Bundes ist der angemessene Hintergrund für die Gesetze, die man in 2. Mose 20 bis 5. Mose 33 finden kann.«<sup>13</sup>

**ALT**                       *»Das Alte Testament ist nicht unser Testament.*  
Testament ist ein anderes Wort für Bund. Das Alte Testament ist ein alter Bund, den wir nicht mehr einhalten müssen. Deshalb können wir nicht mit der Annahme beginnen, dass der Alte Bund für uns noch verbindlich ist. Wir müssen sogar davon ausgehen, dass keine seiner Auflagen (Gesetze) für uns bindend ist, wenn sie nicht im Neuen Bund erneuert wird. Das heisst, wenn ein alttestamentliches Gesetz im Neuen Testament nicht in irgendeiner Weise wiederholt oder bestätigt wird, ist es nicht mehr für Gottes Volk direkt verbindlich (vgl. Röm. 6,14-15).

<sup>11</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 184

<sup>12</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 184-185

<sup>13</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 242



Vom Alten zum Neuen Testament hat es Veränderungen gegeben. Sie sind nicht identisch. Gott erwartet von Seinem Volk - von uns - nun andere Beweise des Gehorsams und der Loyalität, als Er sie von den Israeliten im AT forderte. Die *Loyalität* selbst erwartet Er immer noch. *Wie man diese Loyalität zeigt, hat sich in bestimmter Weise verändert.*<sup>14</sup>

Röm. 6,14-15

*Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.*

*Was nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind?*

ALTER BUND	NEUER BUND
2. Mose 24,8	Lukas 22,20
»Das ist das Blut des Bundes, den der Herr aufgrund all dieser Worte mit euch geschlossen hat.	Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.« <sup>15</sup>

#### VERALTET

*»Manche Auflagen des Alten Bundes sind im Neuen Bund ganz deutlich nicht erneuert worden.*

Obwohl eine vollständige Behandlung der verschiedenen Gruppen im Gesetz ein eigenes Buch erfordern würde, ist es doch möglich, eine Mehrzahl der Gesetze im Pentateuch in zwei Hauptkategorien einzuordnen, die beide nicht mehr für die Christen gelten.

- ① Es sind das israelitische Zivilgesetz
- ② und das israelitische Ritualgesetz.

#### ZIVILGESETZ

Das Zivilgesetz umfasst diejenigen Gesetze, die Strafen nennen für verschiedene Verbrechen (grössere und kleinere), für die man in Israel vor Gericht gestellt werden konnte. Solche Gesetze lassen sich nur auf die Bürger des alten Israel anwenden, und das ist kein heute lebender Mensch.

#### RITUALGESETZ

Das Ritualgesetz stellt den grössten Block an alttestamentlichen Gesetzen dar und ist im ganzen 3. Buch Mose sowie in vielen Teilen von 2., 4. und 5. Mose zu finden. Diese Gebote sagten den Israeliten, wie ihr Gottesdienst aussehen sollte. Für alles wurden genaue Einzelheiten genannt, von den Geräten des Gottesdienstes über die Pflichten der Priester bis zur Beschreibung der Tiere, die geopfert werden sollten. Das Opfern (das zeremonielle Töten, Kochen und Essen) von Tieren stand im Zentrum des alttestamentlichen Gottesdienstes. Ohne Blutvergiessen war keine Sündenvergebung möglich (Hebr. 9,22). Als Jesus Sein Opfer ein für allemal dargebracht hatte, war dieser Ansatz des Alten Bundes jedoch sofort überholt. Er zählt für die Praxis der Christen nicht mehr, obwohl der Gottesdienst - in neutestamentlicher Art und Weise - fortgesetzt wird. (...)

<sup>14</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 185

<sup>15</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 242

## FRAGE

Dazu könnte jetzt jemand die Frage stellen: "Sagte Jesus nicht, dass wir immer noch unter dem Gesetz stehen, als Er davon sprach, dass nicht einmal der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen wird?"

Nein, das sagte Er nicht. Was Er sagte (siehe Lk. 16,16-17), war, dass das Gesetz nicht verändert werden kann. Das Gesetz und die Propheten gingen zu Ende, als Johannes der Täufer begann, den Neuen Bund zu predigen, und deshalb betonte Jesus, dass die Menschen lieber schnell ins Reich Gottes kamen, weil sie sonst weiterhin verpflichtet wären, das alte Gesetz zu halten, das unmöglich geändert werden konnte. Jesus gab uns ein neues Gesetz, das nicht das alte abschaffte, sondern es erfüllte. Das neue Gesetz, der Neue Bund, konnte denen, die es hielten, eine Gerechtigkeit geben, die die der Schriftgelehrten und Pharisäer übertraf, die sich ganz streng an den Alten Bund hielten. Jesus erfüllte das ganze alttestamentliche Gesetz und gab uns ein neues Gesetz, das Gesetz der Liebe.«<sup>16</sup>

## Mt. 5,17-20

*Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heissen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird gross heissen im Reich der Himmel. Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.*

## Lk. 16,16-18

*Das Gesetz und die Propheten (gehen) bis auf Johannes; von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkündigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein. Es ist aber leichter, dass der Himmel und die Erde vergehen, als dass ein Strichlein des Gesetzes wegfalle. Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der die von einem Mann Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.*

GESETZ  
CHRISTI

*»Nur das, was aus dem alttestamentlichen Gesetz ausdrücklich erneuert wird, kann als Teil des "Gesetzes Christi" (vgl. Gal. 6,2) im Neuen Testament betrachtet werden.«<sup>17</sup>*

*»Einige Aspekte des ethischen Gesetzes im AT« werden »im NT als für Christen anwendbar wiederholt (...). Von diesen Aspekten des alten Gesetzes wollte Gott wohl, dass sie für Sein ganzes Volk galten, bis in den Neuen Bund hinein, den Er mit ihm aufrichten wollte.*

*Bei diesen Gesetzen leitet sich die Fortsetzung ihrer Anwendbarkeit daraus her, dass sie dazu dienen, die beiden grundlegenden Gebote des Neuen Bundes, an denen das ganze Gesetz samt den Propheten hängt (Mt. 22,40), zu unterstützen (5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18) (...).*

*Jesus zieht deshalb einige AT-Gesetze heraus, gibt ihnen eine neue Anwendung (lesen Sie Mt. 5,21-48) und definiert sie so um, dass sie mehr enthalten, als in ihrem ursprünglichen Rahmen enthalten war. Deshalb sagen wir, dass Aspekte der Gesetze und nicht die Gesetze selbst im Neuen Bund erneuert wurden, da nur diejenigen Aspekte dieser Gesetze, die direkt un-*

<sup>16</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 185-187

<sup>17</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 188

ter das Gebot, Gott und den Nächsten zu lieben, fallen, für Christen weiterhin eine Verpflichtung darstellen.«<sup>18</sup>

GOTT LIEBEN		MENSCHEN LIEBEN	
BIBEL	TEXT	BIBEL	TEXT
5. Mo. 6,4-5	Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben - mit deinem ganzen Herzen - und mit deiner ganzen Seele (Person) - und mit deiner ganzen Kraft.	3. Mo. 19,18	Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR.
Mt. 22, 35-38	Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach: Lehrer, welches ist das grösste Gebot in dem Gesetz? Er aber sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben - mit deinem ganzen Herzen - und mit deiner ganzen Seele - und mit deinem ganzen Verstand.« Dies ist das grösste und erste Gebot.	Mt. 22, 39-40	Das zweite aber ist ihm gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. (Mk. 12,29-34)
Lk. 10, 25-27a	Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben? Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? Wie liest du? Er aber antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben - aus deinem ganzen Herzen - und mit deiner ganzen Seele - und mit deiner ganzen Kraft - und mit deinem ganzen Verstand	Lk. 10, 27b-28	und deinen Nächsten wie dich selbst.« Er sprach aber zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu dies, und du wirst leben.
		Mt. 7,12	Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten. (Lk. 6,31)

<sup>18</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 187

GOTT LIEBEN		MENSCHEN LIEBEN	
BIBEL	TEXT	BIBEL	TEXT
Mt. 19, 21b	Und komm, folge mir nach! (Mk. 10,19-21; Lk. 18,20-22)	Mt. 19, 17b-21a	Wenn du aber ins Leben eingehen willst, so halte die Gebote. Er spricht zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Diese: - Du sollst nicht töten; - du sollst nicht ehebrechen; - du sollst nicht stehlen; - du sollst nicht falsches Zeugnis geben; - ehre den Vater und die Mutter; - und: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Der Jüngling spricht zu ihm: Alles dies habe ich befolgt. Was fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben.
		Mt. 5, 21-48	(Bergpredigt)

**GOTTES WORT** »Das gesamte Gesetz des Alten Testaments ist immer noch Gottes Wort für uns, auch wenn es nicht Gottes Gebot an uns ist.

Die Bibel enthält alle möglichen Arten von Geboten, von denen Gott will, dass wir *über* sie Bescheid wissen, ohne dass sie sich direkt *an* uns richten.

**BEISPIEL**

Ein Beispiel dafür ist Mt. 11,4, wo Jesus befiehlt: "Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht." Die ursprünglichen Hörer dieses Gebots waren die Jünger von Johannes dem Täufer. Wir lesen *über* dieses Gebot; es ist aber kein Gebot an uns.

Genauso sind die ursprünglichen Hörer des alttestamentlichen Gesetzes die damaligen Israeliten. Wir lesen *über* dieses Gesetz; aber es ist kein Gesetz für uns.«<sup>19</sup>

**SINN DES GESETZES**

»Es wäre ein Fehler« anzunehmen, »dass das Gesetz kein wertvoller Teil der Bibel mehr ist.

**Heilsgeschichte (NT)**

Es diente in der Heilsgeschichte dazu, "uns zu Christus zu bringen" (Gal. 3,24/nach der *New International Version*), wie Paulus es ausdrückt, indem es uns zeigte, wie hoch Gottes Massstäbe der Gerechtigkeit sind und wie unmöglich es für jeden ist, diese Massstäbe unabhängig von göttlicher Hilfe einzuhalten.

**2. Tim. 3,16-17**

*Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Ueberführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet.*

<sup>19</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 187

(AT) Das Gesetz erfüllte für die Israeliten des Alten Bundes genau dieselbe Funktion. Das Gesetz rettete sie nicht - dieser Gedanke wäre mit dem Pentateuch und den Propheten völlig unvereinbar. *Gott* rettete Israel. Er allein half ihnen, aus der Knechtschaft in Aegypten freizukommen, das Land Kanaan zu erobern und als Einwohner dieses verheissenen Landes zu Wohlstand zu kommen. Das Gesetz schaffte nichts davon. Das Gesetz zeigte einfach die Bedingungen der Loyalität, die Israel Gott versprochen hatte.

Modell In diesem Sinne steht das Gesetz als Paradigma (als Modell) da. Es ist kaum eine vollständige Liste von all dem, was man damals tun konnte oder sollte, um Gott zu gefallen. Das Gesetz zeigt statt dessen Beispiele oder Muster dafür, was es heisst, Gott gegenüber loyal zu sein.«<sup>20</sup>

**HERMENEUTIK** Wir geben »hier in Form von "Du sollst" - und "Du sollst nicht"-Geboten eine Liste hermeneutischer Richtlinien wieder, von denen wir hoffen, dass sie Ihnen beim Lesen der Gesetze im Pentateuch eine Hilfe sind. Wenn Sie beim Lesen diese Prinzipien im Kopf behalten, hilft Ihnen das, eine falsche Anwendung des Gesetzes zu umgehen, während Sie gleichzeitig seinen lehrreichen und glaubensfördernden Charakter erkennen.

NR.	DU SOLLST	DU SOLLST NICHT
1.	Du sollst das AT-Gesetz völlig als Gottes inspiriertes Wort <i>für</i> dich sehen.	Du sollst das AT-Gesetz nicht als Gottes direktes Gebot <i>an</i> dich sehen.
2.	Du sollst das AT-Gesetz als Grundlage für den Alten Bund und damit für Israels Geschichte sehen.	Du sollst das AT-Gesetz nicht als für Christen im Neuen Bund verbindlich sehen, es sei denn, etwas wird ausdrücklich erneuert.
3.	Du sollst Gottes Gerechtigkeit, Liebe und hohe Massstäbe sehen, die im AT-Gesetz offenbart werden.	Du sollst nicht zu sehen vergessen, dass Gottes Gnade der Strenge der Massstäbe gleichgeordnet wird.
4.	Du sollst das AT-Gesetz als Paradigma betrachten - dass es Beispiele für die volle Breite des erwarteten Verhaltens zeigt.	Du sollst das AT-Gesetz nicht als vollständig betrachten. Es ist nicht allumfassend.
5.	Du sollst daran denken, dass die <i>Essenz</i> des Gesetzes (die Zehn Gebote und die beiden höchsten Gebote) in den Propheten wiederholt und im NT erneuert wird.	Du sollst nicht erwarten, dass das AT-Gesetz häufig in den Propheten oder im NT zitiert wird.
6.	Du sollst das AT-Gesetz als grosses Geschenk an Israel sehen, das viel Segen brachte, wenn man ihm gehorchte.	Du sollst das AT-Gesetz nicht als Zusammenstellung willkürlicher, lästiger Bestimmungen sehen, die die Freiheit der Menschen beschränkten.« <sup>21</sup>

<sup>20</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 188

<sup>21</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 200-201

NR

1.2

TITEL

Das Wesen des alttestamentlichen Gesetzes

**APODIKTISCHES  
GESETZ<sup>22</sup>**

»Gebote, die mit "Du sollst" oder "Du sollst nicht" beginnen, sind das, was wir als apodiktische Gesetze«<sup>23</sup> (»allgemeinen, uneingeschränkten«<sup>24</sup>) »bezeichnen. Es sind direkte Gebote, allgemein anwendbar, die den Israeliten sagen, was von ihnen erwartet wird, damit sie ihre Seite des Bundes mit Gott erfüllen.«<sup>25</sup>

**BEISPIEL**

»Betrachten Sie (...) den folgenden Abschnitt:

**3. Mose 19,9-14****1. Teil**

*Wenn ihr die Ernte eures Landes einbringt, sollt ihr das Feld nicht bis zum äussersten Rand abernten. Du sollst keine Nachlese von deiner Ernte halten. In deinem Weinberg sollst du keine Nachlese halten und die abgefallenen Beeren nicht einsammeln. Du sollst sie dem Armen und dem Fremden überlassen. Ich bin der Herr, euer Gott.*

**2. Teil**

*Ihr sollt nicht stehlen, nicht täuschen und einander nicht betrügen. Ihr sollt nicht falsch bei meinem Namen schwören; du würdest sonst den Namen deines Gottes entweihen. Ich bin der Herr.*

**3. Teil**

*Du sollst deinen Nächsten nicht ausbeuten und ihn nicht um das Seine bringen. Der Lohn des Tagelöhners soll nicht über Nacht bis zum Morgen bei dir bleiben. Du sollst einen Tauben nicht verfluchen und einem Blinden kein Hindernis in den Weg stellen; vielmehr sollst du deinen Gott fürchten. Ich bin der Herr. (Uebersetzung des Textbuches)«<sup>26</sup>*

**PARADIGMA-  
TISCH**

»Es ist (...) ziemlich offensichtlich, dass solche Gesetze nicht erschöpfend sind.

**1. Teil**

Sehen Sie sich z.B. die Gesetze zur Nachlese in Vers 9 und 10 an. Beachten Sie, dass nur Feldfrüchte (Weizen, Gerste, usw.) und Weintrauben erwähnt sind. Bedeutet das, dass man nicht verpflichtet ist, seine Erzeugnisse mit Armen und Fremden zu teilen, wenn man Schafe züchtet oder Feigen und Oliven erntet? Müssten andere dann die Last des von Gott eingesetzten Fürsorgesystems tragen, während man selbst ungeschoren davonkommt? Natürlich nicht. Das Gesetz ist paradigmatisch zu verstehen - es stellt *durch ein Beispiel einen Massstab* auf und nicht durch Aufzählen aller möglichen Situationen.

**3. Teil**

Sehen Sie sich auch Vers 13b-14 an. Hier geht es darum, dass man dem Tagelöhner nicht seinen Lohn vorenthalten und Behinderte nicht misshandeln durfte.

<sup>22</sup> »apodiktisch = unumstösslich, keinen Widerspruch duldend« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 311)

<sup>23</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 189

<sup>24</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 190

<sup>25</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 189

<sup>26</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 189

Was war, wenn man dem Arbeiter seinen Lohn fast die ganze Nacht vor-enthielt und ihn dann kurz vor Morgengrauen bezahlte? Die Schriftgelehrten und Pharisäer der Zeit Jesu hätten sicherlich behauptet, dass dieses Handeln gerechtfertigt war, weil das Gesetz deutlich "über Nacht bis zum Morgen" sagt. Doch solch eine enge, selbstsüchtige Gesetzmäßigkeit ist in Wirklichkeit eine Verzerrung des Gesetzes.

Die Aussagen des Gesetzes sollen als zuverlässige *Anleitung* mit allgemeiner Anwendbarkeit gelten - nicht als technische Beschreibung *aller* möglichen Bedingungen, die man sich vorstellen konnte.

Genauso lässt sich fragen, ob man dann noch das Gebot in Vers 14 hielt, wenn man einem Stummen, einem Krüppel oder einem Zurückgebliebenen schadete. Bestimmt nicht. Der "Taube" und der "Blinde" sind einfach Beispiele für *alle* Menschen, deren physische Schwächen fordern, dass man Rücksicht auf sie nimmt und sie nicht verachtet.

#### VERFASSUNG

Moderne Gesellschaften haben oft relativ ausführliche Gesetzesvorschriften. Das Bundes- und Landesrecht der Bundesrepublik Deutschland enthält z.B. Tausende von spezifischen Gesetzen für alle möglichen Dinge. Dennoch ist immer ein Richter nötig, wenn entschieden werden soll, ob ein Angeklagter ein Gesetz gebrochen hat. Denn es ist unmöglich, Gesetze so umfassend und ausführlich zu formulieren, dass jede mögliche Verletzung der betreffenden Regel genannt wird.

So entspricht das alttestamentliche Gesetz eher einer *Verfassung* - in der die Merkmale von Gerechtigkeit und Freiheit im Land in groben Zügen festgelegt werden - als den vielen Bundes- und Landesgesetzen.

#### GEIST DES GESETZES

Beachten Sie, dass unsere Erklärung der apodiktischen (allgemein, uneingeschränkten) Gesetze des AT als paradigmatisch (als Beispiele und nicht als erschöpfende Beschreibung aller Möglichkeiten) für denjenigen keine Hilfe ist, der sich den Gehorsam diesen Gesetzen gegenüber erleichtern möchte. Statt dessen haben wir gezeigt, dass diese Gesetze zwar von der Formulierung her eingeschränkt, *im Geist* aber sehr umfassend sind. Wenn man sich daranmachen wollte, den Geist des AT-Gesetzes zu halten, würde man deshalb ganz bestimmt schliesslich versagen. Kein menschliches Wesen kann Gott im Lichte solcher hohen, umfassenden Massstäbe konsequent zufriedenstellen (vgl. Röm. 8,1-11).

#### BUCHSTABE DES GESETZES

Nur der Ansatz der Pharisäer - dem Buchstaben statt dem Geist des Gesetzes zu gehorchen - beinhaltet so etwas wie eine Erfolgsgarantie. Doch es ist nur ein weltlicher Erfolg, nicht einer, der wirklich dazu führt, dass man das Gesetz so hält, wie Gott es sich vorgestellt hat (Mt. 23,23).

#### SUENDEN- ERKENNTNIS

Damit kommen wir zu einer ersten hermeneutischen Beobachtung: *Das Gesetz zeigt uns, wie unmöglich es ist, Gott aus eigener Kraft zu gefallen.* Das ist allerdings keine neue Beobachtung. Paulus hat dasselbe in Röm. 3,20 gesagt. Doch diese Aussage ist anwendbar für *Leser* des Gesetzes, nicht nur als theologische Wahrheit. Wenn wir das AT-Gesetz lesen, sollten wir zu der demütigen Erkenntnis kommen, wie unwürdig wir sind, Gott zu gehören. Wir sollten zu Lobpreis und Dank bewegt werden darüber, dass

Er für uns eine Möglichkeit geschaffen hat, wie wir in Seinen Augen angenommen werden können, ohne das ganze Gesetz des AT erfüllen zu müssen! Denn sonst gäbe es für uns überhaupt keine Hoffnung, Ihm irgendwie gefallen zu können.«<sup>27</sup>

**KASUISTISCHES GESETZ**<sup>28</sup> »Das apodiktische Gesetz hat ein Gegenstück, das wir als kasuistisches (auf Einzelfälle bezogenes) Gesetz bezeichnen.

**BEISPIEL** Sehen Sie sich den folgenden Abschnitt aus 5. Mose an:

5. Mose 15,12-17 *Wenn dein Bruder, ein Hebräer - oder auch eine Hebräerin -, sich dir verkauft, soll er dir sechs Jahre als Sklave dienen. Im siebten Jahr sollst du ihn als freien Mann entlassen. Und wenn du ihn als freien Mann entlässt, sollst du ihn nicht mit leeren Händen entlassen. Du sollst ihm von deinen Schafen und Ziegen, von deiner Tenne und von deiner Kelter soviel mitgeben, wie er tragen kann. Wie der Herr, dein Gott, dich gesegnet hat, so sollst du ihn bedenken. Denk daran: Als du in Aegypten Sklave warst, hat der Herr, dein Gott, dich freigekauft. Darum verpflichte ich dich heute auf dieses Gebot. Wenn dieser Sklave dir aber erklärt: Ich will nicht von dir freigelassen werden - denn er hat dich und deine Familie lieb gewonnen, weil es ihm bei dir gut ging -, so nimm einen Pfriem und stich ihn durch sein Ohr in die Tür: Dann ist er dein Sklave für immer. Bei einer Sklavin sollst du das gleiche tun.*

**BEGRENZT** Die Elemente in solche einem Gesetz sind von bestimmten Bedingungen abhängig. Dieses Gesetz gilt nur in dem Fall, dass man selbst als Israelit mindestens einen« israelitischen »Sklaven hat (...), der nach Ablauf der festgesetzten Frist Sklave bleiben will oder es nicht will. Wenn man *kein* Israelit ist oder *keinen*« israelitischen »Sklaven hat, gilt das Gesetz nicht. Wenn man selbst Sklave ist, bezieht sich das Gesetz, weil es sich an den Eigentümer richtet, nur *indirekt* auf einen, nämlich dadurch, dass seine Rechte geschützt werden. Doch das Gesetz bezieht sich nicht auf jeden. Es beruht auf einer möglichen Bedingung, die für einen bestimmten Menschen zu einer bestimmten Zeit entweder gilt oder nicht gilt.«<sup>29</sup>

**LEKTIONEN FUER UNS** »Welches hermeneutische Prinzip kann ein Christ dann aus den kasuistischen Gesetzen lernen? Wenn wir uns 5. Mose 15,12-17 ansehen, können wir verschiedene Punkte feststellen.

- ① Erstens können wir, auch wenn wir selbst keine Sklaven halten, feststellen, dass Gottes Regelung der Sklavenhaltung keinesfalls brutal und hart war. (...) Dass die Sklaven nach nur sechs Jahren freigelassen werden mussten, stellte eine wesentliche Einschränkung der Sklavenhaltung dar, so dass sie nicht über vernünftige Grenzen hinaus missbraucht werden konnte.

<sup>27</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 189-191

<sup>28</sup> »kasuistisch = im Zusammenhang mit ethischen Prinzipien oder religiösen Lehren auf spezifische Fälle bezogen« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 314)

<sup>29</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 192



- ② Zweitens stellen wir fest, dass Gott Sklaven liebt. Seine Liebe wird deutlich in den strengen Sicherheitsmassnahmen, die ins Gesetz eingebaut sind, sowie auch in Vers 14 und 15, die Grosszügigkeit den Sklaven gegenüber fordern, weil Gott selbst Sein Volk Israel als Volk ehemaliger Sklaven sieht.
- ③ Drittens erfahren wir, dass die Sklavenhaltung so gütig praktiziert werden konnte, dass die Sklaven es tatsächlich besser hatten als in Freiheit. D.h. der Eigentümer der Sklaven nahm seine Pflichten wahr, sie mit Nahrung, Kleidung und Wohnung zu versorgen, und sorgte in vielen Fällen dafür, dass sie überlebten und dass es ihnen gut ging. Wenn sie allein gewesen wären, hätten sie an Hunger oder Unterkühlung sterben können, wenn sie nicht dafür gerüstet waren, in den harten ökonomischen Bedingungen zu überleben, die im alten Palästina herrschten.
- ④ Viertens besass der Herr den Sklaven nicht in einem totalen Sinne. Er besass ihn in einer Weise, die einer Vielzahl von Beschränkungen unterlag, die in mehreren anderen Gesetzen zur Sklavenhaltung genannt oder angedeutet wurden. Seine Macht über den Sklaven war unter dem Gesetz nicht absolut. Gott war der Eigentümer des Herrn und des Sklaven. Er hatte alle Hebräer freigekauft, wie es in Vers 15 gesagt wird, und hatte die Rechte des Eigentümers über sie alle, über Sklaven und Freie.

Diese vier Beobachtungen sind wertvolle Lektionen für uns. Dabei spielt es keine Rolle, dass das Gesetz in 5. Mose 15,12-17 kein direktes Gebot für oder über uns ist. Was zählt, ist, dass wir viel aus diesem Gesetz über Gott, Seine Forderungen nach Gerechtigkeit, Seine Ideale für die israelitische Gesellschaft und Seine Bedeutung der Erlösung (Freikaufen) angeht. (...) Dieser Abschnitt aus dem Gesetz ist mit anderen Worten immer noch das teure Wort Gottes für uns, auch wenn er ganz eindeutig kein Gebot Gottes an uns ist.

#### PARADIGMATISCH

Aus diesem Gesetz kann man jedoch nicht alles über die Sklavenhaltung im alten Israel lernen. Z.B. hatten bestimmte Regeln für Sklaven aus anderen Völkern einen anderen Rahmen. Doch alle Gesetze im Pentateuch zu diesem Thema zusammengenommen können nur die Oberfläche berühren. Es sollte klar sein, dass einige hundert Gesetze nur paradigmatische Funktion haben können, d.h. sie dienen als Beispiele dafür, wie die Menschen sich verhalten sollten, nicht als erschöpfende Beschreibung aller Möglichkeiten. Wenn sogar das heutige Straf- und Zivilrecht mit seinen Tausenden von einzelnen Gesetzen einer Gesellschaft keine völlig erschöpfende Wegweisung geben kann, dann kann das AT-Gesetz nicht als allumfassend verstanden werden. Doch weil es zeigt, von welcher *Art* die Massstäbe sind, die Gott für das Volk Seines Alten Bundes aufstellte, sollte es für uns, die wir danach trachten, Seinen Willen zu tun, höchst lehrreich sein.<sup>30</sup>

<sup>30</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 192-194

VERALTET

»Solche kasuistischen Gesetze machen einen grossen Anteil unter den über 600 Geboten im Pentateuch aus. Interessant ist, dass keins davon ausdrücklich im Neuen Bund erneuert wird. Gerade weil sich solche Gesetze speziell auf Israels bürgerliches, religiöses und ethisches Leben beziehen, sind sie in ihrer Anwendbarkeit begrenzt und gelten wohl kaum für Christen.«<sup>31</sup> »Doch sie drücken den Plan aus, den Gott für Sein Volk hatte, und offenbaren etwas über Sein Wesen.«<sup>32</sup>

**ANDERE  
GESETZE**

»Die Israeliten waren nicht das erste Volk, das nach Gesetzen lebte. Es haben mehrere Gesetzessammlungen von alten Völkern überlebt, die eher entstanden als das Gesetz, das Israel durch Mose gegeben wurde (1440 v.Chr. oder später, je nach Datierung des Exodus). Wenn man diese früheren Gesetze mit dem des AT vergleicht, wird deutlich, dass dieses eine klare Verbesserung gegenüber seinen Vorgängern darstellt. Man kann das AT-Gesetz besser würdigen, wenn man die Unterschiede zwischen ihm und diesen anderen alten Gesetzen erkennt. Wir wollen damit nicht sagen, dass das Gesetz des Pentateuch den höchstmöglichen Standard ethisch-moralischer Lehre darstellt. Der kam wirklich erst mit der Lehre Christi im NT. Aber das AT zeigt in seinem Gesetz einen bemerkenswerten Grad von Fortschritt gegenüber den Massstäben, die vor ihm festgelegt wurden.

HEIDNISCHE  
GESETZE

## ESCHNUNNA

Sehen Sie sich z.B. die folgenden beiden Gesetzestexte an. Der erste stammt aus den *Gesetzen von Eschnunna*, einem akkadischen Gesetzbuch, den man in die Zeit um 1800 v.Chr. datiert:

KLASSE	GESETZE
FREIER	Wenn ein Freier keine Forderungen einem anderen Freien gegenüber hat, aber die <b>Sklavin</b> des anderen ergreift, sie in seinem Hause festhält und ihren Tod verursacht, muss er dem Eigentümer der Sklavin zwei Sklavinnen als Ersatz geben.
OBER-SCHICHT	Wenn er keine Forderungen ihm gegenüber hat, aber die <b>Ehefrau</b> oder das <b>Kind</b> eines Mannes aus der Oberschicht ergreift und sie zu Tode bringt, ist das ein Schwerverbrechen. Derjenige muss sterben. <sup>33</sup>

<sup>31</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 192

<sup>32</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 244

<sup>33</sup> Eschnunna, Gesetze 23 und 24, eigene Übersetzung; zitiert in Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 194-195

HAMMURABI Der zweite Text stammt aus dem berühmten *Codex Hammurabi* des babylonischen Königs, der im Jahre 1726 v.Chr. "das Gesetz des Landes erliess":

KLASSE	GESETZE
ADLIGER	Wenn ein freier Adliger die <b>Tochter</b> eines anderen freien Adligen geschlagen und so bei ihr eine Fehlgeburt verursacht hat, muss er zehn Silberschekel für ihren Fötus zahlen. Wenn diese Frau gestorben ist, muss seine Tochter getötet werden.
BUERGER	Wenn er durch einen heftigen Schlag bei der <b>Tochter</b> eines Bürgerlichen eine Fehlgeburt verursacht hat, muss er fünf Silberschekel zahlen. Wenn diese Frau gestorben ist, muss er eine halbe Silbermine zahlen.
ADLIGER	Wenn er die <b>Sklavin</b> eines freien Adligen geschlagen und so bei ihr eine Fehlgeburt verursacht hat, muss er zwei Silberschekel zahlen. Wenn diese Frau gestorben ist, muss er eine Drittel Silbermine zahlen. <sup>34</sup>

KLASSEN Es gibt verschiedene Punkte in diesen Gesetzen, die wir uns ansehen könnten, doch wir wollen uns ganz besonders mit einem befassen - mit den Klassenunterschieden, die darin enthalten sind.

- Beachten Sie, dass diese Gesetze nur Geldzahlungen als Strafe vorsehen, wenn man den Tod eines Sklaven oder eines Bürgerlichen veranlasst hat, während für den Tod eines Mitgliedes der Adelsschicht die Todesstrafe verhängt wird.
- Beachten Sie auch, dass männliche Mitglieder der Adelsschicht praktisch immun waren gegen persönliche Bestrafung, solange der Schaden, den sie anrichteten, eine Frau betraf. So sieht man in der zweiten Gruppe von Gesetzen (Hammurabi, Gesetze 209-214), dass ein Adliger, sogar wenn er für den Tod der Tochter eines anderen Adligen verantwortlich ist, nicht selbst leiden muss. Statt dessen wird seine Tochter getötet. Genauso wird im ersten Gesetzestext (Eschnunna, Gesetze 23-24) der Tod eines Sklaven einfach durch die Zahlung von zwei Sklaven wiedergutmacht. Der Mörder geht frei aus.
- In solchen Gesetzen werden Frauen und Sklaven also wie Dinge behandelt. Wenn man ihnen Schaden zufügt, wird dies genauso behandelt, wie Schaden an Tieren oder materiellem Besitz, was in anderen Gesetzen dieser Sammlungen geregelt wird.

AT Das Gesetz des AT stellt in ethischer Hinsicht einen gewaltigen Sprung gegenüber diesen Gesetzeskodizes dar.

MORD Das Verbot von Mord wird in keiner Weise durch Geschlecht oder sozialen Stand eingeschränkt: "Du sollst nicht morden" (2. Mose 20,13). "Wer einen Menschen so schlägt, dass er stirbt, wird mit dem Tod bestraft" (2. Mose 21,12).

<sup>34</sup> Hammurabi, Gesetze 209-214, eigene Uebersetzung; zitiert in Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 195

**SKLAVEN** Auch was die Wiedergutmachung beim Verletzen von Sklaven angeht, hat es einen Fortschritt gegeben: "Wenn er seinem Sklaven oder seiner Sklavin einen Zahn ausschlägt, soll er ihn für den ausgeschlagenen Zahn freilassen" (2. Mose 21,27). Ganz allgemein hatten Sklaven im AT-Gesetz eine völlig andere Stellung gegenüber ihrer Situation unter den früheren Gesetzen. "Einen Sklaven, der sich vor seinem Herrn bei dir rettet, sollst du seinem Herrn nicht ausliefern. Bei dir soll er wohnen, in deiner Mitte, an dem Ort, den er in einem deiner Tore erwählen wird, wo es ihn gut dünkt" (5. Mose 23,16-17/Elberfelder).

**STRAFE** Und im Gegensatz zu den Gesetzen von Hammurabi, die es zuließen, dass ein Adliger seine Tochter in den Tod schickte für einen Tod, den er verursacht hatte, sagt das AT deutlich: "Die Väter sollen nicht für die Kinder noch die Kinder für die Väter sterben, sondern ein jeder soll für seine Sünde sterben" (5. Mose 24,16/Luther).<sup>35</sup>

**AT-GESETZ  
ALS VORTEIL**

»Wenn man seinen Zweck richtig versteht, kann man erkennen, dass das Gesetz für die Israeliten (...) vorteilhaft war, ein wunderbares Beispiel für Gottes Gnade und Güte Seinem Volk gegenüber.«<sup>36</sup>

**ERZIEHUNG**

»Was seine Fähigkeit, ewiges Leben und wahre Gerechtigkeit vor Gott zu geben, anging, war das Gesetz völlig unzureichend. Dafür war es nicht geschaffen. Jeder, der versuchte, allein durch das Gesetz Heil und Annahme bei Gott zu erlangen, musste damit versagen, denn es war einfach nicht zu halten - und wenn man in seinem ganzen Leben auch nur eine Regel daraus übertrat (Röm. 2,17-27; 3,20). Und das Uebertreten nur eines Gesetzes macht einen eben schon zum "Gesetzesübertreter" (vgl. Jak. 2,10).«<sup>37</sup>  
Das Gesetz kann also nicht ewiges Leben vermitteln (Röm. 7,13), aber es kann uns zur Erkenntnis der Sünde und der Abhängigkeit von Jesus Christus erziehen (Gal. 3,23-26).<sup>38</sup>

*Röm. 7,13* *Ist nun das Gute mir zum Tod geworden? Das sei ferne! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.*

*Gal. 3,23-26* *Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter Gesetz verwahrt, eingeschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden, Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister; denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus.*

<sup>35</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 194-196

<sup>36</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 197

<sup>37</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 196-197

<sup>38</sup> Markus Brunner

SPEISEGESETZE »Die Speisegesetze, wie« das »Verbot von Schweinefleisch (3. Mose 11,4.7), sind von Gott nicht als willkürliche und launische Einschränkungen des Geschmacks der Israeliten gedacht. Statt dessen erfüllten sie einen ernsthaften Schutzzweck. Die grosse Mehrheit der verbotenen Nahrungsmittel sind

- ① solche, bei denen es im trockenen Klima der Wüste Sinai und/oder des Landes Kanaan wahrscheinlicher ist, dass sie Krankheiten übertragen,
- ② solche, bei denen es unsinnig, weil unwirtschaftlich wäre, sie unter den speziellen landwirtschaftlichen Bedingungen der Wüste Sinai und/oder des Landes Kanaan als Speise zu ziehen,
- ③ oder solche, die von bestimmten Gruppen, deren Praktiken die Israeliten nicht nachahmen sollten, für religiöse Zwecke vorgezogen wurden.«

#### GESUNDHEIT

Es »ist von der heutigen medizinischen Forschung festgestellt worden, dass Nahrungsmittelallergien je nach ethnischer Herkunft variieren, und so kann man annehmen, dass die Speisegesetze Israel auch vor bestimmten Allergien bewahrten. In der Wüste gab es zwar nicht viele Pollen, die den Atmungstrakt der Israeliten reizen konnten, aber dafür einige Tiere, deren Fleisch das Nervensystem reizte. Es ist besonders interessant, dass die Hauptfleischquelle der Israeliten - Lammfleisch - von allen wesentlichen Fleischsorten die wenigsten Allergien verursacht, wie Spezialisten für Nahrungsmittelallergien sagen.

#### TYOLOGIE

##### BEISPIEL

*Lass den Jungstier vor das Offenbarungszelt bringen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Jungstiers legen. Dann schlachte den Jungstier vor dem Herrn am Eingang des Offenbarungszeltes! Nimm vom Blut des Jungstiers, und gib etwas davon mit deinem Finger auf die Hörner des Altars! Das ganze übrige Blut aber giess am Sockel des Altars aus!" (2. Mose 29,10-12)*

#### AUSLEGUNG

Gesetze wie dieses stellen für Israel einen wichtigen Massstab auf. Sünde verdient Bestrafung. Gott offenbarte Seinem Volk durch das Gesetz, dass derjenige, der gegen Gott sündigt, es nicht mehr verdient zu leben. Doch Er schuf auch eine Möglichkeit, durch die der Sünder dem Tod entrinnen konnte; das Blut eines Stellvertreters konnte vergossen werden. Gott bot also an, den Tod eines anderen lebendigen Wesens - eines Tieres - anstelle des Todes des Sünders unter Seinem Volk zu akzeptieren. Durch das Opfersystem des Gesetzes wurde dieser Vorgang in das Leben Israels eingefügt. Er war ein notwendiger Teil des Ueberlebens des Volkes. "Ohne dass Blut vergossen wird, gibt es keine Vergebung" (Hebr. 9,22).

Was äusserst wichtig ist, die Gesetze für ein stellvertretendes Opfer stellten einen Präzedenzfall für das stellvertretende Versöhnungswerk Christi dar. Das Prinzip in Hebr.9,22 ist durch und durch biblisch. Christi Tod erfüllt die Forderung des Gesetzes und ist die Grundlage für unsere Annahme bei Gott. Das AT-Gesetz dient als lebendiger Hintergrund für dieses grosse Ereignis der Geschichte.

PRAEVENTION

BEISPIEL *Du sollst ein Zicklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen. (5. Mose 14,21b)*

FRAGEN "Was ist denn daran falsch?", mag man fragen. Und warum stehen dieses und andere Gebote wie "Unter deinem Vieh sollst du nicht zwei Tiere verschiedener Art sich begatten lassen. Dein Feld sollst du nicht mit zweierlei Arten besäen. Du sollst kein aus zweierlei Fäden gewebtes Kleid anlegen" im Gesetz?

AUSLEGUNG Die Antwort darauf ist, dass diese und andere Verbote die Israeliten daran hindern sollten, an den Praktiken des Fruchtbarkeitskults der Kanaaniter teilzunehmen. Die Kanaaniter glaubten an etwas, das als Sympathiezauber bezeichnet wird, an den Gedanken, dass symbolische Handlungen die Götter und die Natur beeinflussen können. Sie dachten, dass es auf magische Weise die zukünftige Fruchtbarkeit der Herde sicherstellte, wenn man ein Zicklein in der Milch seiner Mutter kochte. Verschiedene Tiergattungen, Samen oder Materialien miteinander zu vermischen wurde als "Heirat" gesehen, die durch einen Zauber "Nachkommen" hervorbringen sollte, nämlich landwirtschaftlichen Ueberfluss in der Zukunft. Gott konnte und wollte Sein Volk nicht segnen, wenn es solchen Unsinn praktizierte. Wenn Sie die Absicht solcher Gesetze kennen - dass sie nämlich die Israeliten davon abhalten sollten, in die kanaanitische Religion hineingeführt zu werden, wo es kein Heil für sie gab -, hilft Ihnen das, zu erkennen, dass sie nicht willkürlich sind, sondern wirklich entscheidend - und gütig und wohl-tuend.

WOHLFAHRT, SEGEN

BEISPIEL *In jedem dritten Jahr sollst du den ganzen Zehnten deiner Jahresernte in deinen Stadtbereichen abliefern und einlagern, und die Leviten, die ja nicht wie du Landanteil und Erbbesitz haben, die Fremden, die Waisen und die Witwen, die in deinen Stadtbereichen wohnen, können kommen, essen und satt werden, damit der Herr, dein Gott, dich stets segnet bei der Arbeit, die deine Hände tun" (5. Mose 14,28-29)*

AUSLEGUNG Natürlich waren alle Gesetze Israels als Mittel zum Segen für das Volk Gottes geplant (3. Mose 26,3-13). Manche erwähnen jedoch ausdrücklich, dass es einen Segen gibt, wenn man sie einhält. Das Gesetz vom Zehnten im dritten Jahr in 5. Mose 14,28-29 macht den Segen vom Gehorsam abhängig. Wenn die Menschen sich nicht um die Bedürftigen um sie herum kümmern - die Leviten, die Waisen und die Witwen, kann Gott ihnen keinen Wohlstand geben. Der Zehnte gehört Ihm, und Er hat angeordnet, wie er verwendet werden soll. Wenn dieses Gebot verletzt wird, raubt man Gottes Geld. Dieses Gesetz sieht Vorteile und Nutzen für die Bedürftigen vor (das AT-Wohlfahrtssystem war fest geordnet) und Vorteile für diejenigen, die den Bedürftigen diesen Nutzen verschafften.<sup>39</sup>

<sup>39</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 197-200

NR.	2.	TITEL	Die Propheten
-----	----	-------	---------------

**WICHTIG** »Das Amt des Propheten war von ungeheurer Wichtigkeit. Der Prophet war jemand, der von Gott beauftragt war, Seinem Volk an Seiner Stelle Seine Botschaft zu übermitteln - jemand, der die Geschichte im Lichte des Interesses, der Absicht und der Beteiligung Gottes sah. Mose, der grosse Gesetzesgeber, war selbst ein Prophet, und wir können mit Recht sagen, dass die Tätigkeit der Propheten mit ihm begann. Er erfüllte treu seine Aufgabe, Gottes Wort zu reden, und ist damit ein Typ für Jesus Christus (siehe 5. Mose 18,15 und Hebr. 3,1-6). Gott berief danach eine Reihe von nachfolgenden Propheten, die während der ganzen Geschichte Israels ihren Dienst taten.«<sup>40</sup>

**SCHWIERIG** »Wir sollten direkt zu Anfang bemerken, dass die prophetischen Bücher zu den Teilen der Bibel gehören, die am schwierigsten auszulegen oder mit Verständnis zu lesen sind.«<sup>41</sup>

**KEINE EINHEIT** »Es gibt zwei Gründe, warum es keine Einheit in der Interpretation der Propheten gibt:

ZWEI-DEUTIGKEIT »Erstens hat die prophetische Sprache selbst ein gewisses Mass an Mehrdeutigkeit an sich. Sie ist visionär, redet von der Zukunft und malt sie in Wortbildern. In den meisten Fällen sind wir nicht in der Lage, das vom Propheten gemalte Bild mit seiner Erfüllung zu vergleichen. Wenn wir es könnten, würde die Mehrdeutigkeit des Abschnitts verschwinden; weil wir es nicht können, bleibt sie bestehen. Die Fülle an christologischem Material in Psalm 22 und Jesaja 53 fällt den Christen auf, weil sie diese Abschnitte im Licht der historischen Existenz Jesu Christi lesen. Wir sollten nicht überrascht sein, wenn sie aber für jüdische Gelehrte, die unser Wissen nicht teilen, völlig rätselhaft sind. Wenn die Sprache der Prophetie eindeutig wäre, könnten alle Unterschiede zwischen den Auslegern auf die überlegene Intelligenz einer Gruppe und die mindere Intelligenz einer anderen zurückzuführen sein. Aber der Ursprung dieser Mehrdeutigkeit liegt nicht bei den Auslegern, sondern im visionären Charakter eines Berichts, der über zukünftige historische Ereignisse spricht.

UMFANG Der zweite Grund dafür, dass die Ausleger so weit voneinander abweichen, ist der Umfang der prophetischen Schriften. Das prophetische Material der Bibel ist zwischen 1. Mose und Offenbarung zu finden. Alle Stellen zusammenzutragen, ihre Bedeutung gründlich durchzuarbeiten, die einzelnen Stellen in einer prophetischen Harmonie einzuordnen würde ein ungeheures

<sup>40</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 246  
<sup>41</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 203

Gedächtnis, Jahre anstrengender Arbeit, eine meisterhafte Beherrschung der biblischen Sprachen, eine eingehende Lektüre der prophetischen Literatur, einen scharfen exegetischen Verstand, ein gründliches Wissen über die Geschichte vieler Völker und über alles relevante archäologische Material erfordern. (...)

Bei solch einem grossen Teil an biblischem Material, das man auf einmal im Blick behalten muss, bei der ihm eigenen Komplexität und dem erforderlichen Wissen ist es nicht verwunderlich, dass es solch eine Vielfalt von Schulen in der prophetischen Interpretation gibt.«<sup>42</sup>

NR.

2.1

TITEL

Das Wesen der Prophetie

**DEFINITION**

Die primäre Schwierigkeit für die meisten heutigen Leser der Propheten stammt aus einem unzutreffenden Vorverständnis des Wortes *Prophetie*. Für die meisten Menschen bedeutet dieses Wort das, was als erste Definition in den meisten Wörterbüchern erscheint - "Voraussagen zukünftiger Dinge". Es geschieht deshalb oft, dass viele Christen in den Propheten *nur* die Voraussagen über das Kommen Jesu und/oder bestimmter Merkmale des Zeitalters des Neuen Bundes sehen - als ob das Voraussagen von Ereignissen, die für sie weit in der Zukunft lagen, das Hauptanliegen der Propheten war. (...)

**STATISTIK**

Sehen Sie sich in diesem Zusammenhang die folgenden statistischen Angaben an:

- Weniger als 2 % der alttestamentlichen Prophetie ist messianisch.
- Weniger als 5 % beschreibt in spezifischer Weise das Zeitalter des Neuen Bundes.
- Weniger als 1 % handelt von Dingen, die noch kommen müssen.

**SCHLUESSEL**

Die Propheten *haben* die Zukunft wirklich vorhergesagt. Doch es war gewöhnlich die unmittelbare Zukunft Israels, Judas oder anderer Nationen in ihrer Nachbarschaft, die sie vorhersagten, und nicht *unsere* Zukunft. Ein Schlüssel zum Verständnis der Propheten ist deshalb: Wenn wir die Erfüllung ihrer Prophetien sehen wollen, müssen wir in Zeiten zurückblicken, die für sie noch Zukunft waren, für uns aber schon längst Vergangenheit sind. (...)

<sup>42</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 259



**BUECHER**

Ist Ihnen (...) schon aufgefallen, wie schwer es ist, eins der längeren prophetischen Bücher in einem Mal durchzulesen? Woran liegt das Ihrer Meinung nach? Wir glauben, dass es in erster Linie deshalb ist, dass sie nicht dazu geschrieben wurden, auf diese Weise gelesen zu werden.

**SAMMLUNGEN**

Zum grössten Teil sind diese längeren Bücher *Sammlungen gesprochener prophetischer Botschaften*, die nicht immer in ihrer ursprünglichen chronologischen Folge wiedergegeben wurden, oft ohne Hinweise darauf, wo eine Botschaft endet und die andere beginnt, und oft ohne Hinweise auf ihren historischen Hintergrund. Und die meisten dieser Botschaften sind in poetischer Form gesprochen worden!<sup>43</sup>

**SPRECHER**

»Wir müssen daran denken, dass die Propheten in erster Linie Sprecher, keine Schreiber waren. Die Kernbedeutung des hebräischen Wortes für "Prophet" scheint der Gedanke des Bekanntgebens zu sein (2. Mose 7,1-2). Petrus sagt uns: "... vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Auftrag Gottes *geredet*" (2. Petr. 1,21). Das bedeutet, dass die *Form* der prophetischen Bücher schwierig sein wird, weil sie Sammlungen von gesprochenen prophetischen Botschaften sind, nicht sorgfältig verfasste literarische Werke (wie die Evangelien zum Beispiel).«<sup>44</sup>

## 2. Mose 7,1-2

*Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich für den Pharao zum Gott eingesetzt, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein. Du sollst alles reden, was ich dir befehlen werde, und dein Bruder Aaron soll zum Pharao reden, dass er die Söhne Israel aus seinem Land ziehen lassen soll.*

<sup>43</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 203-205

<sup>44</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 247

NR

2.2

TITEL

Die Funktion der Propheten

**VERMITTLER** »Die Propheten dienten als Vermittler, die den Bund durchsetzen sollten.

**BUND** Wir haben im vorangegangenen Kapitel erklärt, wie Israels Gesetz einen Bund zwischen Gott und Seinem Volk darstellte. Dieser Bund enthält nicht nur Regeln, die eingehalten werden müssen, sondern beschreibt auch die Strafen (»3. Mose 26,14-39; 5. Mose 4,15-28; 5. Mose 28,15 - 32,42«), die Gott Seinem Volk unbedingt auferlegen muss, wenn es das Gesetz nicht einhält, und die Vorteile (»3. Mose 26,1-13; 5. Mose 4,32-40; 28,1-14«), die Er ihm verschaffen will, wenn es das tut. (...)

**DURCHSETZEN** Entscheidend ist die Tatsache, dass Gott nicht einfach bloss Sein Gesetz erlässt, sondern es auch durchsetzt. In positiver Hinsicht geschieht dieses Durchsetzen durch Segen, in negativer Hinsicht durch Fluch.

**DURCH  
PROPHETEN** Da kommen die Propheten ins Spiel. Gott kündigte die (positive oder negative) Durchsetzung durch sie an, so dass Segen oder Fluch von Seinem Volk auch deutlich verstanden wurden. (...) Deshalb muss man immer im Kopf behalten, dass die Propheten die Segnungen oder Flüche nicht erfanden, die sie ankündigten. (...) Durch sie gab Gott Seine Absicht bekannt, den Bund durchzusetzen, zum Nutzen oder zum Schaden, in Abhängigkeit von der Treue Israels, aber immer auf der Grundlage der Kategorien von Segen und Fluch, die schon in 3. Mose 26, 5. Mose 4 und 5. Mose 28-32 enthalten waren, und in Uebereinstimmung mit diesen Kategorien.

**SEGEN/FLUCH**

**PENTATEUCH** Wenn Sie sich die Mühe machen, diese Kapitel aus dem Pentateuch zu lernen, werden Sie mit einem besseren Verständnis dafür belohnt werden, warum die Propheten die Dinge sagen, die sie sagen. Kurz lässt sich das, was man findet, wie folgt zusammenfassen:

SEGEN	FLUCH
Das Gesetz enthält bestimmte Kategorien des Segens für das ganze Volk als Folge von Bundestreue:	Was den Fluch angeht, beschreibt das Gesetz Strafen für das ganze Volk, die man unter zehn Kategorien fassen kann:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leben,</li> <li>- Gesundheit,</li> <li>- Wohlstand,</li> <li>- landwirtschaftlicher Ueberfluss,</li> <li>- Ansehen</li> <li>- und Sicherheit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tod,</li> <li>- Krankheit,</li> <li>- Dürre,</li> <li>- Mangel,</li> <li>- Gefahr,</li> <li>- Zerstörung,</li> <li>- Niederlage,</li> <li>- Gefangenschaft,</li> <li>- Elend</li> <li>- und Schande.</li> </ul>
Die meisten erwähnten spezifischen Segnungen fallen unter eine dieser sechs allgemeinen Ueberschriften.	Die meisten Flüche passen unter eine dieser Ueberschriften.

PROPHETEN Dieselben Kategorien lassen sich auf das anwenden, was Gott durch die Propheten sagt.

Amos Wenn Er z.B. durch den Propheten Amos für das ganze Volk (nicht für einen einzelnen) zukünftigen Segen voraussagen will, tut Er das in Metaphern<sup>45</sup> von landwirtschaftlichem Ueberfluss, Leben, Gesundheit, Wohlstand, Ansehen und Sicherheit (Amos 9,11-15).

Hosea Wenn Er zur Zeit Hoseas Gericht ankündigt, tut Er das entsprechend einer oder mehrerer der oben genannten zehn Kategorien - z.B. Zerstörung in Hosea 8,14 oder Gefangenschaft in Hosea 9,3. Diese Flüche sind oft metaphorisch<sup>46</sup> formuliert, können aber auch direkt ausgesprochen werden. Sie beziehen sich immer auf das ganze Volk. Segnungen oder Flüche "garantieren" nicht irgendeinem *spezifischen* Menschen Wohlstand oder Mangel.

### STATISTIK

#### FLUCH

Statistisch betrachtet ist die Mehrheit von dem, was die Propheten im 8., 7. und frühen 6. Jahrhundert v.Chr. ankündigen, Fluch. Denn die Niederlage und die Zerstörung des Nordreiches geschah erst 722 v.Chr. und die des Südreiches (Juda) 586 v.Chr. Die Israeliten im Norden und im Süden bewegten sich während dieses Zeitraums auf ihre Bestrafung zu, so ist es ganz natürlich, dass Fluch und nicht Segen vorherrscht, während Gott versucht, Sein Volk zur Busse zu bewegen.<sup>47</sup>

kein Ansehen der Person »Ob die Schuld für Uebertretungen des Bundes beim Königshaus lag (z.B. 2. Sam. 12,1-14; 24,11-17; Hosea 1,4) oder bei der Geistlichkeit (Hosea 4,4-11; Amos 7,17; Mal. 2,1-9) oder bei irgendeiner anderen Gruppe, der Prophet überbrachte treu Gottes Botschaft des Fluchs für das Volk.

<sup>45</sup> »Metapher = bildliche Uebertragung, besonders eines konkreten Begriffs auf einen abstrakten, auf Grund eines Vergleichs; Bild (z.B. das Haupt der Familie)« (Fremdwörter-Duden)

<sup>46</sup> »metaphorisch = a) die Metapher betreffend; b) bildlich, übertragen [gebraucht]« (Fremdwörter-Duden)

<sup>47</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 206-208

Durch Gottes Wort setzten Propheten sogar Könige ein oder ab (1. Kön. 19,15-16; 21,17-22), erklärten den Krieg (2. Kön. 3,18-19; 2. Chron. 20,14-17; Hosea 5,5-8) oder sprachen gegen den Krieg (Jer. 27,8-22).<sup>48</sup>

**SEGEN**

»Nach der Vernichtung beider Reiche, d.h. nach 585 v.Chr., wurden die Propheten inspiriert, öfter vom Segen als vom Fluch zu reden. Das liegt daran, dass die Bestrafung der Nation beendet ist und Gott nun Seinen ursprünglichen Plan wieder aufnimmt, nämlich Barmherzigkeit zu erweisen (siehe die Kurzbeschreibung dieser Abfolge in 5. Mose 4,25-31).

5. MOSE 4,25-31	
TITEL	BIBELTEXT
SEGEN	Wenn du Kinder und Kindeskindern zeugst und ihr im Lande alteingesessen seid
SUENDE	und ihr zu (eurem) Verderben handelt und euch ein Götterbild macht in der Gestalt irgendeines (Lebewesens) und tut, was böse ist in den Augen des HERRN, deines Gottes, ihn zu reizen,
STRAFE	so rufe ich heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf, dass ihr mit Sicherheit schnell weggerafft werdet aus dem Land, in das ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen. Ihr werdet eure Tage darin nicht verlängern, sondern völlig vernichtet werden. Und der HERR wird euch unter die Völker zerstreuen, und ihr werdet übrigbleiben, ein geringes Häuflein unter den Nationen, wohin der HERR euch führen wird. Dort werdet ihr Göttern dienen, dem Werk von Menschenhänden, aus Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören, nicht essen und nicht riechen können.
BUSSE	Dann werdet ihr von dort aus den HERRN, deinen Gott, suchen. Und du wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragst. Wenn du in Not bist und wenn alle diese Dinge dich getroffen haben am Ende der Tage, wirst du zum HERRN, deinem Gott, umkehren und auf seine Stimme hören.
HILFE	Denn ein barmherziger Gott ist der HERR, dein Gott. Er wird dich nicht aufgeben und dich nicht vernichten und wird den Bund deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat.

**MUSTER**

Wenn Sie die Propheten lesen, achten Sie auf dieses einfache Muster:

- ① Ansprechen von Israels Sünde *oder* von Gottes Liebe zu ihm,
- ② Vorhersage von Fluch oder Segen, je nach Lage.

Meistens ist es das, was die Propheten vermitteln, so wie Gott sie inspiriert hat.<sup>49</sup>

**GOTTES BOTE**

»Die Botschaft der Propheten stammt nicht von ihnen, sondern von Gott.

**BERUFUNG**

Es ist Gott, der die Propheten aufstehen lässt (vgl. 2. Mose 3,1f.; Jes. 6; Jer. 1; Hes. 1-3; Hosea 1,2; Amos 7,14-15; Jona 1,1; u.a.).

Wenn jemand das Prophetenamt selbst für sich beansprucht, wäre dies ein guter Grund, ihn als falschen Propheten zu bezeichnen (vgl. Jer. 14,14; 23,21).

<sup>48</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 209

<sup>49</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 208

**RUF GOTTES** Die Propheten gingen auf Gottes Ruf ein. Das hebräische Wort für Prophet (*nabi*) kommt sogar von dem semitischen Verb "rufen" (*nabu*).

**SPRACHE  
GOTTES** Sie werden beim Lesen der Propheten feststellen, dass ihre Botschaften eingeleitet oder beschlossen oder regelmässig unterbrochen werden von Erinnerungen wie "Spruch des Herrn" (Einheitsübersetzung) oder "So spricht der Herr" (Luther). Meistens wird die prophetische Botschaft auch direkt so weitergegeben, wie sie vom Herrn empfangen wurde, in der ersten Person, so dass Gott von sich selbst mit "ich" oder "mich" spricht.<sup>50</sup>

**FORM**

»Die Botschaft der Propheten ist nicht Neues. Die Propheten wurden von Gott inspiriert, den wesentlichen Inhalt der Warnungen und Verheissungen des Bundes (Fluch und Segen) darzustellen. Deshalb ist das, was wir in ihren Büchern lesen, nichts wirklich Neues, doch im Kern dieselbe Botschaft, die Gott ursprünglich durch Mose verkündigen liess. Die Form, in der diese Botschaft weitergegeben wird, kann natürlich beträchtlich abweichen.

**AUFMERK-  
SAMKEIT**

Gott liess die Propheten aufstehen, um die Aufmerksamkeit der Menschen zu gewinnen, zu denen Er sie sandte. Um sie zu gewinnen, war es eventuell nötig, etwas, das sie schon oft gehört hatten, so umzuformulieren und umzustrukturieren, dass es etwas "Neues" an sich hatte. Doch das ist überhaupt nicht dasselbe wie das Einführen einer neuen Botschaft oder das Abändern einer alten. Die Propheten werden nicht inspiriert, irgendwelche Aussagen oder Lehren weiterzugeben, die nicht schon im Bund des Pentateuchs enthalten waren.

**BEISPIELE  
Hosea 4,2**

Betrachten Sie als erstes Beispiel für dieses Erhalten der Botschaft die erste Hälfte von Hosea 4,2: "Nein, Fluch und Betrug, Mord, Diebstahl und Ehebruch machen sich breit."

**(Auslegung)**

In diesem Vers, der zu einer langen Beschreibung von Israels sündigem Zustand während der Zeit Hoseas (750-722 v.Chr.) gehört, werden fünf der Zehn Gebote zusammengefasst, und zwar jeweils mit einem einzelnen Begriff:

- Fluch - drittes Gebot - "Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen ..." (2. Mose 20,7; 5. Mose 5,11);
- Betrug - neuntes Gebot - "Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen (2. Mose 20,16; 5. Mose 5,20);
- Mord - sechstes Gebot - "Du sollst nicht morden" (2. Mose 20,13; 5. Mose 5,17);
- Diebstahl - achtes Gebot - "Du sollst nicht stehlen" (2. Mose 20,15; 5. Mose 5,19);

<sup>50</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 208-209

- Ehebruch - siebtes Gebot - "Du sollst nicht die Ehe brechen" (2. Mose 20,14; 5. Mose 5,18).

Es ist interessant, was der inspirierte Prophet hier *nicht* tut. D.h. Hosea zitiert nicht die Zehn Gebote wörtlich. Er erwähnt fünf von ihnen mit jeweils einem Wort, ungefähr so wie Jesus es in Lk. 18,20 tut. Doch das Erwähnen dieser fünf, sogar in einer anderen Reihenfolge, war eine sehr effektive Weise, den Israeliten klarzumachen, dass sie die Zehn Gebote übertreten hatten. Denn nachdem er fünf dieser Gebote gehört hat, denkt sich der Zuhörer: "Und was ist mit den anderen? Und mit der Reihenfolge? Normalerweise heisst es ja ...". Die Menschen begannen, an alle zehn zu denken, erinnerten *sich selbst* daran, was die Gesetze des Bundes an grundlegender Gerechtigkeit fordern.

Hosea ändert nicht eine Einzelheit im Gesetz, genausowenig wie Jesus es tat, als Er fünf der Gebote zitierte, um einen ähnlichen Effekt zu erreichen. Doch er prägte seinen Zuhörern das Gesetz in einer Weise ein, wie es die einfache wörtliche Wiederholung wahrscheinlich niemals fertiggebracht hätte.

#### messianische Prophetie

Ein zweites Beispiel betrifft die messianischen Prophetien. Sind sie neu? Ueberhaupt nicht. Sicher, die *Einzelheiten* über das Leben und die Rolle des Messias, die wir in den Liedern vom Gottesknecht in Jes. 42, 49, 50 und 53 finden, können als neu betrachtet werden. Doch Gott stellte dem Volk den Gedanken von einem Messias nicht zuerst durch die Propheten vor. Er war schon mit dem Gesetz da. Wie hätte Jesus sonst Sein Leben als Erfüllung dessen beschreiben können, "was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist" (Lk. 24,44)? Neben anderen Abschnitten im mosaischen Gesetz, die den Dienst des Messias voraussagen, steht besonders 5. Mose 18,18 heraus: "Einen Propheten wie dich will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen. Ich will ihm meine Worte in den Mund legen, und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm auftrage."

Wie auch Joh. 1,45 uns erinnert, sprach schon das Gesetz von Christus. Es war eigentlich nichts Neues, dass die Propheten von ihm redeten. Die Art und Weise, der Stil und die Genauigkeit, mit denen sie ihre inspirierten Voraussagen machten, brauchten nicht auf das beschränkt zu bleiben, was der Pentateuch bereits enthielt. Doch die wesentliche Tatsache, dass es einen Neuen Bund geben würde, der von einem neuen Propheten (um es mit 5. Mose 18 zu sagen) eingeleitet würde, war wirklich eine alte Geschichte.<sup>51</sup>

<sup>51</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 209-210

NR. 2.3

TITEL

## Die Auslegung der Propheten

**HISTORISCHER  
KONTEXT**

»Beim Studium der Propheten kann der historische Kontext (...) grösser (ihre Zeit) oder spezifischer sein (der Kontext einer einzelnen Botschaft). Um gute exegetische Arbeit zu leisten, muss man beide Arten des historischen Kontextes für alle prophetischen Bücher kennen.

GROESSERER  
KONTEXT

*Der grössere Kontext.* Es ist interessant, dass die 16 prophetischen Bücher des AT aus einem ziemlich kurzen Abschnitt des gesamten Panoramas israelitischer Geschichte kommen, d.h. ungefähr aus den Jahren zwischen 760 und 460 v.Chr. Warum liegen uns keine prophetischen Bücher aus der Zeit Abrahams (ca. 1800 v.Chr.), Josuas (ca. 1400 v.Chr.) oder Davids (ca. 1000 v.Chr.) vor? Sprach Gott vor 760 v.Chr. nicht zu Seinem Volk? Die Antwort ist, natürlich tat Er es, und in der Bibel finden wir viel Material über diese Zeitabschnitte und auch etwas über Propheten (z.B. 1. Kön. 17 - 2. Kön. 13). Denken Sie ausserdem daran, dass Gott zu Israel besonders durch das Gesetz gesprochen hat, das für die ganze verbleibende Geschichte der Nation bestehen sollte, bis es einmal vom Neuen Bund überholt werden würde (Jer. 31,31-34).

**KONZENTRATION** Warum sehen wir dann in den drei Jahrhunderten zwischen Amos (ca. 760 v.Chr., dem ersten der "schreibenden Propheten") und Maleachi (ca. 460 v.Chr., dem letzten) solch eine Konzentration an Niederschriften des prophetischen Materials?

- Die Antwort ist, dass dieser Abschnitt der Geschichte Israels in besonderer Weise die *Tätigkeit von Mittlern erforderte, die den Bund durchsetzten*, was ja die Aufgabe der Propheten war.
- Ein zweiter Faktor war das deutliche Verlangen Gottes, dass für die nachfolgenden Generationen die Warnungen und Segnungen aufgezeichnet wurden, die jene Propheten in Seinem Namen während dieser zentralen Jahre bekanntgaben.

**ZEIT**

Diese Jahre waren gekennzeichnet von drei Dingen:

- ① beispiellose politische, militärische, ökonomische und soziale Umwälzungen,
- ② ein gewaltiges Ausmass religiöser Untreue und Missachtung für den ursprünglichen mosaischen Bund
- ③ und Verschiebungen in bezug auf Bevölkerung und nationale Grenzen.

Unter diesen Umständen wurde Gottes Wort aufs neue gebraucht. Gott liess Propheten aufstehen und Sein Wort der Lage entsprechend verkündigen.

## GESCHICHTE

## Bürgerkrieg

Wenn Sie in Lexika, Kommentaren und Handbüchern nachschlagen, werden Sie feststellen, dass Israel im Jahre 760 v.Chr. eine Nation war, die dauerhaft durch einen fortgesetzten Bürgerkrieg zerteilt war. Die Nordstämme, "Israel" genannt oder manchmal "Ephraim", waren von dem südlichen Stamm Juda abgespalten.

## Nordisrael

Der Norden, wo der Ungehorsam gegenüber dem Bund alles bis dahin im Süden Bekannte weit übertraf, wurde von Gott wegen seiner Sünde für die Vernichtung vorgemerkt.

Amos fing um 760 und Hosea um 755 an, den drohenden Untergang zu verkündigen.

Der Norden wurde von der Grossmacht des Nahen Ostens dieser Zeit, von Assyrien im Jahr 722 v.Chr. erobert.

## Juda

Danach bildete die steigende Sündhaftigkeit Judas und der Aufstieg einer anderen Grossmacht, Babylon, das Thema vieler Propheten, zu denen unter anderem Jesaja, Jeremia, Joel, Micha, Nahum, Habakuk und Zefanja gehörten.

Juda wurde wegen seines Ungehorsams 586 v.Chr. zerstört.

## Heimkehr

Danach verkündigten Hesekeil, Daniel, Haggai, Sacharja und Maleachi Gottes Willen, Sein Volk wiederherzustellen (was mit der Rückkehr aus der Gefangenschaft 538 v.Chr. begann), die Nation wiederaufzubauen und die Rechtgläubigkeit wiederzubringen.

All das richtet sich nach dem Grundmuster in 5. Mose 4,25-31.

## AUSLEGUNG

Die Propheten sprechen in grossem Mass direkt zu *diesen* Ereignissen. Wenn man diese und andere Geschehnisse aus diesem Zeitabschnitt, die so zahlreich sind, dass sie hier gar nicht alle erwähnt werden können, nicht kennt, wird man wahrscheinlich nicht sehr gut die Aeusserungen der Propheten nachvollziehen können. Gott sprach in der Geschichte und über die Geschichte. Um Sein Wort zu verstehen, müssen wir etwas über diese Geschichte wissen.<sup>52</sup>

- »Ein Grossteil im Buch Jesaja wird erhellt durch das Wissen über die politischen Manöver in Israel und unter den Nachbarnationen.
- Das Wissen über die Gefangenschaften ist unerlässlich für die Auslegung von Jeremia und Hesekeil.
- Um Obadja zu verstehen, muss die Geschichte Edoms studiert werden,
- und um Jona richtig zu kennen, muss die Geschichte Syriens untersucht werden.
- Die sogenannte Automobilprophetie in Nahum 2,4 lässt sich nicht aufrechterhalten, weil ein Studium der Prophetie und ihres historischen Hintergrundes offenbart, dass sie bereits in vergangener Zeit erfüllt worden ist.

<sup>52</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 213-214



- Habakuk 1,5 ff. (nach der englischen Bibelübersetzung etwa: "siehe, ihr unter den Heiden") ist ausgelegt worden als Bezug auf eine Zerstreuung der Juden, doch wenn man die historische Situation sorgfältig rekonstruiert, ist solch eine Interpretation nicht möglich.

Der Prophet beklagt sich über die Sünde und das Unrecht in Israel, die nicht bestraft werden. Gott sagt dem Propheten, dass die Gottlosen bestraft werden. Er lädt ihn ein, sich unter den Völkern umzusehen. Was er dort sieht, ist nicht ein Israel in der Zerstreuung, sondern der *Rächer* für die Gottlosen in Israel - nämlich die Chaldäer ("Denn siehe, ich will die Chaldäer erwecken"). Das, was Israel niemals glauben wollte, war, dass Gott jemals ein heidnisches Volk für Seine Strafe gebrauchen würde. Doch Gott tat genau das, und das ist eine Parallele zu dem Tag, an dem Gott die Heiden zur Verwunderung Israels retten wollte (Apg. 13,37 ff.).<sup>53</sup>

#### SPEZIFISCHER KONTEXT

»Jede prophetische Botschaft wurde in einem spezifischen historischen Rahmen weitergegeben. Gott sprach durch Seine Propheten zu Menschen einer bestimmten Zeit und eines bestimmten Ortes und unter ganz bestimmten Umständen. Das Wissen über die Zeit, die Zuhörer und die Situation trägt deshalb, wenn man diese Dinge erfahren kann, wesentlich dazu bei, dass man eine Botschaft richtig versteht.<sup>54</sup>

#### HOSEA 5,8-10

Lesen Sie Hosea 5,8-10, eine kurze, abgeschlossene prophetische Botschaft.

*Stosst ins Horn zu Gibeon, in die Trompete zu Rama! Erhebt Kriegsschrei in Bet-Awen<sup>55</sup>:*

*(Der Feind ist) hinter dir her, Benjamin! Ephraim wird zur Wüste werden am Tag der Züchtigung. Ueber die Stämme Israels habe ich Zuverlässiges verkündet.*

*Die Obersten von Juda sind geworden wie (solche), die die Grenze verrücken. Ueber sie schütte ich meinen Grimm aus wie Wasser.(Hos.5,8-10)*

#### Form

Ein guter Kommentar wird Sie auf die Tatsache hinweisen, dass diese Botschaft die Form einer Kriegsbotschaft hat, durch die das Gericht Gottes so angekündigt wird, dass es in der Schlacht ausgeführt wird. Die normalen Elemente solch einer Form sind:

- ① der Alarmruf,
- ② die Beschreibung des Angriffs
- ③ und die Voraussage der Niederlage. (...)

<sup>53</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 262

<sup>54</sup> »Die Propheten lehren uns, dass Gott ein Gott der Geschichte ist. Sein Wort wird nicht in ein Vakuum hineingesprochen. Das wichtigste hermeneutische Prinzip, das wir von ihnen lernen können, ist, dass wir das Wort Gottes auf die Realität um uns herum beziehen müssen, so wie sie es auf ihre Realität bezogen. Wir müssen in der Lage sein, zu unterscheiden, was geschieht - die Zeichen der Zeit - und Seine zeitlose Botschaft mit Kraft und Ueberzeugung in unsere konkrete Situation hineinreden. Indem wir Sein Wort auf unsere eigene Zeit innerhalb der Geschichte lenken, kontextualisieren wir es und machen es verständlich.«

(Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 250)

<sup>55</sup> »d.h. Götzenhaus; ironische Bezeichnung für Bethel (Gotteshaus)« (Elberfelder-Fussnote)

Zeitpunkt	Der <i>Zeitpunkt</i> ist 743 v.Chr.
Zuhörer	Die <i>Zuhörer</i> sind die Israeliten des Nordreiches (hier "Ephraim" genannt), zu denen Hosea predigte. Die Botschaft richtete sich spezifisch an bestimmte Städte, die auf der Strasse von der Hauptstadt Judas, Jerusalem, zum Zentrum des falschen israelitischen Gottesdienstes, Bethel, lagen.
Situation	Die <i>Situation</i> ist Krieg. Juda machte einen Gegenangriff auf Israel, nachdem Israel und Syrien in Juda eingedrungen waren (syrisch-ephraimitischer Krieg <sup>56</sup> /siehe 2. Kön. 16,5). Die Invasion war mit Hilfe der Grossmacht Assyrien zurückgeschlagen worden (2. Kön. 16,7-9).
2. Kön. 16,5	<i>Damals zogen Rezin, der König von Aram, und Pekach, der Sohn Remaljas, der König von Israel, nach Jerusalem hinauf zum Kampf; und sie belagerten Ahas, konnten aber nicht (gegen ihn) kämpfen.</i> <sup>57</sup>
2. Kön. 16,7-9	<i>Da sandte Ahas Boten an Tiglat-Pileser, den König von Assur, und liess (ihm) sagen: Dein Knecht und dein Sohn bin ich. Komm herauf und rette mich aus der Hand des Königs von Aram und aus der Hand des Königs von Israel, die sich gegen mich erhoben haben! Und Ahas nahm das Silber und das Gold, das sich in dem Haus des HERRN und in den Schatzkammern des Königshauses vorfand, und sandte es als Geschenk dem König von Assur. Da hörte der König von Assur auf ihn. Und der König von Assur zog hinauf gegen Damaskus und nahm es ein und führte seine Einwohner gefangen fort nach Kir; Rezin aber tötete er.</i>
Auslegung	Gott lässt durch Hosea in einer Metapher einen Alarm in den Städten im Gebiet von Benjamin erklingen (V. 8), das Teil des Nordreiches war. Die Vernichtung ist sicher (V. 9), weil Juda das Gebiet einnehmen wird ("Grenzsteine versetzen"). Doch auch Juda wird seine Rechnung bekommen. Gottes Zorn wird auf beide fallen, wegen dieses Krieges und wegen ihres Götzendienstes (vgl. 2. Kön. 16,2-4). Juda und Israel standen unter den Verpflichtungen des göttlichen Bundes, die ihnen solch einen Krieg untereinander verboten. Deshalb wollte Gott diese Verletzung Seines Bundes bestrafen. <sup>58</sup>
2. Kön. 16,2-3a	<i>Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König wurde, und er regierte sechzehn Jahre in Jerusalem. Und er tat nicht, was recht war in den Augen des HERRN, seines Gottes, wie sein Vater David; sondern er ging auf dem Weg der Könige von Israel.</i>

<sup>56</sup> Markus Brunner: siehe ICI-Kurs: AT, Aufstieg und Fall des Reiches, 2 Reiche, Fichen-Nr. 123 + AT, Aufstieg und Fall des Reiches, Israel, Fichen-Nr. 140

<sup>57</sup> »d.h. vielleicht: sie konnten die Stadt nicht erobern; o. sie konnten Ahas nicht zum Kampf zwingen.« (Elberfelder-Fussnote)

<sup>58</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 215

### AUSLEGUNG

**LITERALISMUS** »Der Ausleger sollte *die wörtliche Bedeutung eines prophetischen Abschnitts als Führung nehmen, die ihm Grenzen setzt oder ihn kontrolliert*. Wie könnte er sonst vorgehen? Das ist die Basis für die Interpretation jedes Schriftabschnitts.«<sup>59</sup>

»Mit anderen Worten, die Bedeutung, die vom Propheten beabsichtigt war, muss der begrenzende Faktor sein. Dem Propheten geht es in erster Linie um die Realität - reale Ereignisse, Menschen und Orte -, auch wenn er Symbole benutzt.«<sup>60</sup>

### ANPASSUNG: TYPOLOGIE

»Wenn man« allerdings »einen strikten Literalismus aufrechterhalten will, müsste man fordern, dass David und nicht Christus im Millenium auf dem Thron sitzt, doch die meisten Literalisten würden an diesem Punkt sagen, dass David ein Typ Christi ist. Doch damit wird sein Literalismus angepasst, und hier geht es darum zu zeigen, dass der Literalismus ein gewisses Mass an Anpassung benötigt.«<sup>61</sup>

»Zeitgenössische Gelehrte wie Hebert und Vischer befürworten eine Rückkehr zu einer typologischen (Vischer) oder mystischen (Hebert) Interpretation als einziges Mittel des Gegenangriffs auf den von einem prophetischen Negativismus gekennzeichneten Gebrauch der grammatisch-historischen Methode in der Exegese durch die religiösen Liberalen.

In einem sehr realen Sinn war die radikale Kritik eine Rückkehr des Marcionismus, und ein ungewöhnlich enger Gebrauch des grammatischen Prinzips in der alttestamentlichen Exegese bedeutete den Tod jedes voraussagenden Elements darin.

Diesem exegetischen Negativismus kann man entkommen durch eine Rückkehr zu einer erweiterten typologischen Exegese (obwohl Vischer beschuldigt wurde, sie zu frei zu gebrauchen).<sup>62</sup>«<sup>63</sup>

»Das Alte Testament wurde den Menschen in einer spezifischen *dispensationalen* Form gegeben, und wenn alttestamentliche Wahrheit auch im Neuen Testament von Belang ist, muss etwas dieser dispensationalen Form aufgegeben werden, wie das auch bei der eigentlichen Typologie der Fall ist. Das soll heissen, die Erfüllung der Prophetie darf nicht in der exakten Form der Prophetie erwartet werden.«<sup>64</sup>

»Die Inspiration für die Rückkehr zur typologischen Exegese des Alten Testaments« besteht also »in der festen Ueberzeugung, dass *das Alte Testament* in einem sehr bedeutsamen Sinn *ein christliches Buch ist*.«<sup>65</sup>

### KONTROLLE

»Ein extremer Literalismus oder ein extremer typologischer Ansatz widerspricht gleichermassen der Methode, mit der das Neue Testament das Alte interpretiert.«

<sup>59</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 268

<sup>60</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 264

<sup>61</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 269

<sup>62</sup> vgl. Vischer, I, Kapitel I, und Herbert: The Throne of David

<sup>63</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 275

<sup>64</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 274

<sup>65</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 275

Es muss also »ein Kontrollprinzip zwischen der typologischen und der buchstäblichen Interpretation der Prophetie geben.« Wir machen »das Buchstäbliche zum Kontrollprinzip für das Typologische.«<sup>66</sup> Warum? »Weil die buchstäbliche Bedeutung diejenige ist, die den Ausleger daran hindert, dem Text Bedeutungen zu geben, die er von aussen in ihn hineinbringt (wie z.B. allegorische) und die der Autor niemals beabsichtigt haben könnte.«<sup>67</sup>

## REGEL

Für die Auslegung der Propheten gilt also folgende Regel:<sup>68</sup>  
Die *Prophetie sollte »buchstäblich ausgelegt werden, wenn nicht die implizite oder explizite Lehre des Neuen Testaments typologische Interpretation fordert.«*<sup>69</sup>

CHRISTOLOGIE »Die Zentralstellung Jesu Christi muss bei jeder prophetischen Auslegung im Bewusstsein bleiben. (...) Girdlestons Rat lässt sich hier gut zitieren: »Ein Studium der Propheten, ohne dass man sich dabei auf Christus bezieht, scheint genauso unwissenschaftlich zu sein wie ein Studium des Körpers, ohne dem Kopf Beachtung zu schenken. Der Geist Christi war in allen Propheten (1. Petr. 1,11), und jedes Buch ist als Teil eines grossen Ganzen zu lesen.«<sup>70</sup>«<sup>71</sup>

»Die gesamte Offenbarung, die Gott gegeben hat, findet ihre Erfüllung, ihre Fülle und ihren Höhepunkt in Ihm (Hebr. 1,1-2). Natürlich können wir nicht erwarten, dass jeder prophetische Abschnitt in irgendeiner Weise etwas über Christus sagt. Doch wir müssen anerkennen, dass es wichtig ist zu erkennen, dass die ganze Schrift dazu da ist, wie Luther es sagte, »Christum zu treiben«. Das wird uns daran hindern, die falschen Dinge überzubetonen und den zentralen Sinn der Prophetie zu ignorieren.«<sup>72</sup>

ZUSAMMENHANG »Obwohl es ein Prinzip der allgemeinen Hermeneutik ist, muss hier wieder betont werden, dass *bei der Auslegung der Prophetie dem Zusammenhang und dem Gedankenfluss sorgfältig Aufmerksamkeit gewidmet werden muss*. Kapitel- und Verseinteilungen sind von Menschen gemacht und häufig willkürlich und irreführend. Der Ausleger wird über diese Einteilungen hinausschauen und die natürlichen Abschnitte und Verbindungen des biblischen Textes entdecken.«<sup>73</sup>

<sup>66</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 280

<sup>67</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Antwort 7, S. 275

<sup>68</sup> Markus Brunner

<sup>69</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 280

<sup>70</sup> Girdlestone, S. 107

<sup>71</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 281

<sup>72</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 266

<sup>73</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 263

ISOLIEREN  
EINZELNER  
BOTSCHAFTEN

»Wenn man zum tatsächlichen Studium oder zum exegetisch informierten Lesen der prophetischen Bücher kommt, ist das Erste, was man lernen muss, *in einzelnen Botschaften denken* zu lernen (wie man bei den Briefen lernen muss, in Absätzen zu denken). Das ist nicht immer eine leichte Aufgabe, aber wenn man die Schwierigkeit und die Notwendigkeit erkennt, ist das der Anfang von aufregenden Entdeckungen.

**SCHWIERIGKEIT** Meistens wird das, was die Propheten sagten, fortlaufend dargestellt, d.h. die Worte, die sie zu unterschiedlichen Zeiten und an verschiedenen Orten während ihres Dienstes aussprachen, sind gesammelt und zusammen niedergeschrieben worden, ohne irgendeine Einteilung, die darauf hinweist, wo eine Botschaft endet und eine andere beginnt. Und selbst dann, wenn man aufgrund eines wesentlichen Themenwechsels schliessen kann, dass eine neue Botschaft begonnen hat, lässt einen der Mangel an Erklärungen (Bemerkungen, die während der Zusammenstellung gemacht wurden, oder Ueberleitungen) immer noch fragen: "Wurde das am selben Tag denselben Zuhörern gesagt oder wurde es Jahre später - oder früher - einer völlig anderen Gruppe unter völlig anderen Umständen gesagt?" Die Antwort kann für das Verständnis des Textes einen wesentlichen Unterschied ausmachen.«<sup>74</sup>

Beispiel  
(Einteilung)

»Lesen Sie z.B. Amos 5 in einer Bibelausgabe, in der keine erklärenden Titel eingefügt werden (die ja nur die Meinung der beteiligten Gelehrten wiedergeben) und fragen Sie sich, ob dieses Kapitel eine einzige Prophetie bildet oder nicht. (...)

AMOS, KAPITEL 5			
BOTSCHAFTEN		THEMEN	
VERSE	ZUSAMMENFASSUNG	VERSE	TITEL
	Allgemein ist man sich einig, dass Kapitel 5 aus drei Botschaften besteht.		
1-3	Die Verse 1-3 bilden eine einzelne Klagebotschaft, die Strafe voraussagt,	1-3	Klage über Israels Vernichtung
4-17	die Verse 4-17 sind eine einzige (wenn auch komplexe) Botschaft der Einladung zum Segen und der Warnung vor Strafe,	4-6. 14-15 <sup>75</sup> 7-13 16-17	Einladung, Gott zu suchen und zu leben Angriffe auf soziale Ungerechtigkeit Vorhersage von Trauer
18-27	und die Verse 18-27 bilden ebenfalls eine einzelne (und komplexe) Botschaft, die vor Strafe warnt.	18-20 21-24 25-27	Beschreibung des Tages des Herrn Kritik am geheuchelten Gottesdienst kurzer Ueberblick über Israels sündige Geschichte mit Vorhersage der Gefangenschaft als Höhepunkt

<sup>74</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 216

<sup>75</sup> V. 4 und 15 werden im Textbuch ausgelassen. Ich habe sie selber eingeordnet. (Markus Brunner)

- (historischer Kontext) Alle drei Botschaften in Kapitel 5 wurden während des späteren Teils der Herrschaft von König Jerobeam von Israel (793-753 v.Chr.) einem Volk überbracht, dessen relativer Wohlstand es scheinbar undenkbar machte, dass es innerhalb von nur einer Generation so vernichtet werden sollte, dass es nicht mehr existierte.«<sup>76</sup>
- Ausnahmen (Haggai, Sacharja) »Manche Teile der prophetischen Bücher stellen hier Ausnahmen dar. In Haggai und den ersten Kapiteln von Sacharja z.B. ist jede Prophetie datiert. Mit Hilfe von Bibellexikon, Bibelhandbuch oder Kommentar können Sie der Reihenfolge dieser Botschaften in ihrem historischen Kontext relativ leicht folgen.
- (Jeremia, Hesekiel) Und *manche* der Prophetien in anderen Büchern, besonders Jeremia und Hesekiel, sind vom inspirierten Autor ebenso datiert und in einen bestimmten Rahmen gesetzt worden.«<sup>77</sup>
- FORMEN »Weil das Isolieren einzelner Botschaften einen Schlüssel zum Verständnis der prophetischen Bücher bildet, ist es wichtig, dass Sie etwas über die unterschiedlichen *Formen* wissen, die die Propheten benutzten, um ihre Botschaften zu formulieren. Das Erkennen der Formen ist eine Grundvoraussetzung, um die einzelnen Prophetien richtig voneinander abgrenzen zu können. Wie die Bibel aus vielen verschiedenen Arten von Literatur und literarischen Formen zusammengesetzt ist, so haben auch die Propheten eine Vielzahl von literarischen Formen für ihre von Gott inspirierten Botschaften eingesetzt.  
Die Kommentare können die Formen identifizieren und erklären. Wir haben drei der verbreitetsten Formen ausgewählt, um Sie dafür sensibel werden zu lassen, wie wichtig das Erkennen und richtige Auslegen der verwendeten literarischen Techniken ist.«<sup>78</sup>
- ELEMENTE Jede Form hat ihre speziellen Elemente. »Nicht alle Elemente werden« aber »in jedem spezifischen Textabschnitt immer vorhanden sein.« Die Anordnung dieser Elemente »sind gute Beispiele dafür, wie auslegende Predigten aufgebaut sein sollten, um die Anordnung der Gedanken im biblischen Text widerzuspiegeln. Das Erkennen dieser prophetischen Formen - und anderer, die Sie eventuell noch entdecken - und ihr Gebrauch ist weit aus besser als das Ueberstülpen eines vorgefertigten Konzepts über den Text.«<sup>79</sup>

<sup>76</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 216-217

<sup>77</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 216

<sup>78</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 217-218

<sup>79</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 250

**KRIEGS-  
BOTSCHAFT***Die Kriegsbotschaft.***Elemente**

»Die normalen Elemente solch einer Form sind:

- der Alarmruf,
- die Beschreibung des Angriffs
- und die Voraussage der Niederlage.«

**Beispiel**

Hosea 5,8-10 ist eine kurze, abgeschlossene prophetische Botschaft. Sie hat die Form einer Kriegsbotschaft, »durch die das Gericht Gottes so angekündigt wird, dass es in der Schlacht ausgeführt wird.«<sup>80</sup>

TITEL	HOSEA	TEXT
ALARMRUF	5,8a	Stosst ins Horn zu Gibeon, in die Trompete zu Rama! Erhebt Kriegsgeschrei in Bet-Awen:
ANGRIFF	5,8b	(Der Feind ist) hinter dir her, Benjamin!
NIEDERLAGE	5,9-10	Ephraim wird zur Wüste werden am Tag der Züchtigung. Ueber die Stämme Israels habe ich Zuverlässiges verkündet. Die Obersten von Juda sind geworden wie (solche), die die Grenze verrücken. Ueber sie schütte ich meinen Grimm aus wie Wasser.

**RECHTSSTREIT**

»Der Rechtsstreit. Zuerst schlagen wir vor, dass Sie Jes. 3,13-26 lesen. Dieser Abschnitt bildet eine allegorische literarische Form, die "Bundesrechtsstreit" genannt wird (hebräisch: *rib*). Hier und in den vielen anderen Rechtsstreit-Allegorien in den Propheten (z.B. Hosea 4,1-19, usw.) stellt man sich Gott vor als Kläger, Vertreter der Anklage, Richter und Gerichtsdienner in einer Verhandlung gegen Israel als Angeklagten.

**Elemente**

Zur vollständigen Rechtsstreitform gehören

- Vorladung,
  - Anklage,
  - Beweisaufnahme
  - und Urteilsspruch,
- obwohl diese Elemente manchmal nur angedeutet werden.

<sup>80</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 215

Beispiel

In Jesaja 3 sind sie folgendermassen enthalten:

TITEL	JESAJA	KOMMENTAR
PROZESS-BEGINN	3,13-14	Das Gericht tritt zusammen und der Prozess gegen Israel beginnt.
ANKLAGE	3,14b-16	Die Anklage wird erhoben.
URTEIL	3,17-26	Da die Beweise zeigen, dass Israel eindeutig schuldig ist, wird das Urteil verkündet. Weil der Bund übertreten wurde, werden die Strafen, die dort aufgezählt sind, über die Frauen und Männer Israels kommen: Krankheit, Elend, Mangel und Tod.

Durch den bildhaften Stil dieser Allegorie wird Israel in dramatischer und wirkungsvoller Weise mitgeteilt, dass es aufgrund seines Ungehorsams bestraft werden und dass die Strafe sehr hart sein wird. Die besondere literarische Form sorgt dafür, dass diese besondere Botschaft ankommt.

WEHERUF

*Der Weheruf.* Eine weitere verbreitete literarische Form war der "Weheruf". "Wehe" war das Wort, das die alten Israeliten ausriefen, wenn sie Katastrophen oder Tod gegenüberstanden oder wenn sie bei einem Begräbnis trauerten. Gott liess die Propheten das drohende Verderben voraussagen und dabei das "Wehe" benutzen. Kein Israelit konnte die Bedeutung der Verwendung dieses Begriffs übersehen.

Elemente

Zu Botschaften mit Weherufen gehören, explizit oder implizit, drei Elemente, die diese Form in besonderer Weise charakterisieren:

- *Ankündigung* einer Notsituation (das Wort "Wehe" zum Beispiel),
- *Begründung* dieser Notsituation
- und *Voraussage* des Verderbens.

Beispiel

Lesen Sie Habakuk 2,6-8, wo Sie einen von mehreren Fällen in diesem prophetischen Buch sehen können, in denen ein "Weheruf" gegen die Nation Babylon ausgesprochen wird. Babylon, eine brutale imperialistische Grossmacht des Fruchtbaren Halbmondes der Antike, machte gegen Ende des 7. Jahrhunderts v.Chr., als Habakuk Gottes Worte gegen es aussprach, Pläne, Juda zu erobern und zu unterdrücken. Die Botschaft stellt Babylon als Dieb und Wucherer dar (die *Begründung*), *verkündigt* das Wehe und *sagt* das Verderben *voraus* (wenn alle die, die Babylon unterdrückt hat, eines Tages gegen es aufstehen werden). Auch diese Form ist allegorisch (was allerdings nicht für alle Weheruf-Botschaften gilt; vgl. Micha 2,1-5; Zef. 2,5-7).



ELEMENTE	HABAK.	BIBELTEXT
ANKUENDIGUNG	2,6	Werden nicht diese alle über ihn ein Spottlied anheben, wobei sie mit Rätselfragen auf ihn anspielen? Und man wird sagen: <b>Weh</b> dem, der aufhäuft, was nicht sein ist, - wie lange noch? - und der Pfandschuld auf sich lädt!
VORAUSSAGE	2,7	Werden nicht plötzlich (solche) aufstehen, die dir Zins auferlegen, und (solche) aufwachen, die dich zittern lassen? Da wirst du ihnen zur Beute werden.
BEGRUENDUNG	2,8	Weil du selbst viele Nationen ausgeraubt hast, werden alle übrigen Völker dich ausrauben wegen der Blutschuld an den Menschen und wegen der Vergewaltigung des Landes, der Stadt und all ihrer Bewohner.

**VERHEISSUNG** *Die Verheissung.* Noch eine häufige literarische Form bei den Propheten ist die Verheissung oder die "Heilsbotschaft".

**Elemente** Sie werden diese Form immer dann erkennen, wenn Sie diese Elemente sehen:

- Bezugnahme auf die Zukunft,
- Erwähnung radikaler Veränderung
- und Erwähnung von Segen.

**Beispiel** Amos 9,11-15, eine typische Verheissungsbotschaft, enthält diese Elemente. (...) Sehen Sie sich als weitere Beispiele für Verheissungsbotschaften Hosea 2,16-20 und 2,21-23; Jesaja 45,1-7 und Jeremia 31,1-9 an.«<sup>81</sup>

ELEMENTE	KOMMENTAR	AMOS	BIBELTEXT
ZUKUNFT	»Die <i>Zukunft</i> wird erwähnt mit den Worten "An jenem Tag" (V. 11).	9,11a 9,13a	An jenem Tag (...) Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, (...)
RADIKALE VERAENDERUNG	Die <i>radikale Veränderung</i> wird beschrieben als Wiederaufbau und Reparatur der "zerfallenen Hütte Davids" (V. 11), die Erhebung Israels über Edom (V. 12) und die Rückkehr aus der Gefangenschaft (V. 14-15).	9,11  9,14  9,15a	An jenem Tag richte ich die verfallene Hütte Davids auf, ihre Risse vermauere ich, und ihre Trümmer richte ich auf, und ich baue sie wie in den Tagen der Vorzeit, damit sie den Ueberrest Edoms und all die Nationen in Besitz nehmen, über denen mein Name ausgerufen war (o. ist), spricht der HERR, der dies tut.  Da wende ich das Geschick meines Volkes Israel. Sie werden die verödeten Städte aufbauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken und Gärten anlegen und deren Frucht essen.  Ich pflanze sie in ihr Land ein.

<sup>81</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 218-219

ELEMENTE	KOMMENTAR	AMOS	BIBELTEXT
SEGEN	<i>Segen</i> kommt durch die erwähnten Kategorien des Bundes (Leben, Gesundheit, Wohlstand, landwirtschaftlicher Ueberfluss, Ansehen und Sicherheit). Alle diese Punkte sind in Amos 9,11-15 enthalten, wenn auch Gesundheit nur implizit. Die zentrale Betonung liegt auf landwirtschaftlichem Ueberfluss. Die Erträge werden z.B. so gewaltig sein, dass die Erntearbeiter noch nicht fertig sein werden, wenn wieder gesät wird (V. 13)! <sup>82</sup>	9,13  9,15b	Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da rückt der Pflüger nahe an den Schnitter heran und der Traubentreter an den Sämann, und die Berge triefen von Most, und alle Hügel zerfließen.  Und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott.

APOKALYPSE »Die *Apokalypse* ist eine Form der prophetischen Kommunikation. (...)

Elemente Die apokalyptische Sprache ist

- *prophetisch*,
- *historisch*
- und *symbolisch*.

Regeln Die Regeln sind leicht, die Interpretation schwierig. (...)

(Mass der Vergeistlichung) Bei der Interpretation der apokalyptischen Bildersprache ist eine völlig buchstäbliche Methode unmöglich. Diejenigen, die behaupten, in bezug auf die Offenbarung des Johannes völlig buchstäblich vorzugehen, können ihr Programm nicht völlig konsequent durchführen. Die Frage ist hier nicht, ob man vergeistlichen oder buchstäblich auslegen soll, sondern ob man in einem schwächeren oder einem stärkeren Mass vergeistlichen soll. Um durch und durch buchstäblich zu sein, müssten wir fordern, dass eine buchstäbliche (tatsächliche) Frau buchstäblich auf sieben buchstäblichen Bergen sass! Dass aus dem Mund Christi ein buchstäbliches Schwert hervorkommt! Und dass Tiere wie Menschen handeln und reden können! Ein literalistisches Vorgehen in der Offenbarung bedeutet in Wirklichkeit, dass die Symbole sich auf echte, sichtbare Vorfälle hier auf der Erde beziehen, im Gegensatz zu einer allmählichen oder historischen Erfüllung der Symbole in einer dünneren Form.

(Symbole) Man muss allen Eifer daransetzen, um herauszufinden, ob das Symbol in der Kultur des Autors irgendeine Bedeutung hatte. Das fordert ein sehr sorgfältiges und genaues historisches Studium vom Exegeten. Der Abschnitt, in dem das apokalyptische Symbol vorkommt, muss sorgfältig daraufhin untersucht werden, ob die Bedeutung des Symbols dort offenbart wird.«

»Bei neutestamentlichen Büchern muss apokryphe Literatur der Zeit zwischen den Testamenten untersucht werden, um festzustellen, ob sie die Symbole erwähnt.

<sup>82</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 219

Bei der Interpretation der Offenbarung muss das AT gründlich nach möglichen Hinweisen auf die verwendeten Symbole durchsucht werden.«<sup>83</sup>

DICHTUNG

»Ungefähr ein Drittel der AT-Literatur ist in poetischer Form geschrieben. (...) Die Bücher Obadja, Micha, Nahum, Habakuk und Zefanja sind vollständig in poetischer Form geschrieben. Der grösste Teil von Hosea, Joel und Amos ist poetisch, genauso wie die Hälfte von Hesekiel, Daniel und Sacharja. Haggai und Maleachi sind die einzigen prophetischen Bücher, die keine Dichtung enthalten. Leider wird in den meisten Bibelübersetzungen diese Tatsache nicht berücksichtigt, so dass zwar die Psalmen und einige andere Teile als Dichtung kenntlich gemacht werden (durch Druck in Versform), aber die poetischen Teile der Propheten nicht. (Auch hier zeichnet sich wieder die englische *New International Version* aus.)«<sup>84</sup>

## POESIE

»In einigen heutigen Kulturen (...) und auch in den meisten alten ist und war Dichtung eine hochgeschätzte Form der Aeusserung. Ganze National-epen und wichtige historische und religiöse Erinnerungen wurden in Dichtungsform bewahrt. Wir sagen "bewahrt", weil ein wesentlicher Vorteil, den die Dichtung gegenüber der Prosa hat, darin besteht, dass sie leichter auswendig gelernt werden kann.

## Elemente

Ein Gedicht hat

- einen bestimmten Rhythmus (auch Metrum genannt),
- ein bestimmtes Gleichgewicht (Parallelismus oder Stichometrie genannt)
- und eine bestimmte Gesamtstruktur.
- Es ist relativ regelmässig und geordnet aufgebaut. (...)

POETISCHE  
PROSA

Die poetische Prosa, die manchmal von den Propheten benutzt wird, ist ein besonderer formaler Stil, der dieselben Merkmale verwendet, wenn auch weniger konsequent. Weil sie so viel regelmässiger und stilisierter ist als die gewöhnliche gesprochene Sprache (umgangssprachliche Prosa), kann man sie sich auch besser merken. Aus praktischen Gründen wollen wir hier dafür den allgemeinen Begriff "Dichtung" verwenden.

## ISRAEL

Im alten Israel wurde Dichtung weithin als Mittel zum Lernen geschätzt. Viele Dinge, die wichtig genug waren, dass man sich an sie erinnerte, hielt man für geeignet, sie in Dichtungsform zu formulieren. Wie man aus dem Gedächtnis die Worte von Liedern (Gedichte, die als "Lyrik" bezeichnet werden) leichter wiedergeben kann als Sätze aus Büchern und Reden, hielten die Israeliten es für relativ einfach, in Dichtung gefasste Dinge auswendig zu lernen und sich daran zu erinnern.

Gott benutzte dieses hilfreiche Phänomen in einer Zeit, wo Lesen und Schreiben seltene Fähigkeiten waren und praktisch niemand Bücher als Privatbesitz hatte, und redete durch Seine Propheten viel durch Gedichte. Die Menschen waren daran gewohnt und konnten sich an diese Prophetien erinnern; sie sollten ihre Ohren zum Klingen bringen. (...)

<sup>83</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 282-283

<sup>84</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 251

## STIL

Damit Sie einen kleinen Anhaltspunkt dafür bekommen, wie nützlich es ist, wenn man weiss, wie hebräische Dichtung funktioniert, schlagen wir vor, dass Sie diese drei Grundzüge des wiederholenden Stils der AT-Dichtung lernen. Es sind.

- ① *Synonymer Parallelismus*. Die zweite oder folgende Zeile wiederholt oder verstärkt den Sinn der ersten Zeile, wie in Jes. 44,22:  
"Ich fege deine Vergehen hinweg wie eine Wolke  
und deine Sünden wie Nebel."
- ② *Antithetischer Parallelismus*. Die zweite oder folgende Zeile ist ein Gegensatz zum Gedanken der ersten, wie in Hosea 7,14:  
"Wenn sie zu mir schreien,  
kommt es nicht aus dem Herzen;  
sie liegen nur da und heulen."
- ③ *Synthetischer Parallelismus*. Die zweite oder folgende Zeile fügt der ersten Zeile etwas so hinzu, dass weitere Informationen gebracht werden, wie in Obadja 21:  
"Befreier ziehen auf den Berg Zion,  
um Gericht zu halten über das Bergland von Esau.  
Und der Herr wird herrschen als König."<sup>85</sup>

## AUSLEGUNG

»In seinem Buch *Interpreting the Bible*<sup>86</sup> macht A.B. Mickelsen fünf hilfreiche Vorschläge für die Interpretation der prophetischen Bücher, die Dichtung enthalten. Sie lauten kurz gefasst:

- ① Beachten Sie, welche Teile des Buches in poetischer Form sind.
- ② Behandeln Sie die poetischen Teile vorsichtig exegetisch und achten Sie dabei auf Fragen des Kontextes, der Sprache, der Geschichte und der Kultur.
- ③ Analysieren Sie alle Sprachfiguren, die der Dichter gebraucht hat.
- ④ Achten Sie auf die verwendeten Arten von Parallelismen<sup>87</sup> und darauf, wie sie die Botschaft ausdrücken und betonen.
- ⑤ Beachten Sie, wie der Gebrauch von Dichtung dem Leser das Gefühl gibt, persönlich mit dem Dichter bekannt und ein Zeitgenosse von ihm zu sein.<sup>88</sup>

## SPRACHE

»Wir müssen als erstes *der Sprache der prophetischen Stelle grosse Aufmerksamkeit widmen*.

## BEGRIFFE

Wir müssen die Bedeutung und Tragweite aller Eigennamen, Ereignisse, Bezüge auf Geographie, Sitten, Kultur, Flora und Fauna und Klima bestimmen. (...)

<sup>85</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 220-221

<sup>86</sup> Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing Co. 1963, S. 336-337

<sup>87</sup> »Parallelismus = gleichmässiger Bau von Sätzen oder Satzgliedern« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 315)

<sup>88</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 251

**BILDlich**

In bezug auf die Sprache eines prophetischen Abschnitts sollte der Ausleger die *bildlichen, poetischen* und *symbolischen* Elemente beachten.«<sup>89</sup>

- Auch »Literalisten gestehen ein geistliches Element der alttestamentlichen Interpretation ein, wenn sie in einem Abschnitt (...) eine tiefere Bedeutung (wie in Hesekeel hinter den Königen von Babylon und Tyrus) finden.
- Ausserdem bieten einige AT-Abschnitte *idealisierte* Bilder. Zum Beispiel wird Jerusalem in Sacharja 14 auf die Spitze eines Berges erhoben, das umliegende Bergland wird zur Ebene, und zwei grosse Flüsse gehen von Jerusalem aus, einer nach Osten und der andere nach Westen. Eine streng buchstäbliche Interpretation dieses Abschnitts übersieht den Geist und die Vision darin.
- Prophetien, in denen von Pferden, Wagen oder Kamelen die Rede ist, handeln von *Deportation*;
- Prophetien, in denen Speere und Schilde vorkommen, handeln von *Bewaffnung*;
- und Prophetien über die Nachbarvölker handeln von *Gottes Feinden*.«<sup>90</sup>
- »Der strenggläubige Literalist würde *ex hypothesi* nicht nur die Wiederherstellung Israels, sondern auch aller Nationen um Israel herum fordern müssen. Der Weg ist steinig, das steht fest, und ein Vorschlag, den Girdlestone macht, ist der, dass man diese Feinde der Vergangenheit als Stellvertreter der zukünftigen Feinde Israels versteht.«<sup>91</sup>

**VERGANGENHEIT** »Ausserdem geschieht *ein Grossteil der prophetischen Beschreibung der Zukunft in der Sprache vergangener, historischer Ereignisse*.

- Die neue Schöpfung ist das Gegenstück zur ursprünglichen Schöpfung;
- der kommende Segen wird mit dem vergangenen Paradies verglichen;
- zur Beschreibung des zukünftigen Gerichts wird die Sintflut der Vergangenheit herangezogen;
- zerstörerisches Gericht findet seinen Typ in der Zerstörung Sodoms und Gomorras;
- grosse Befreiung wird durch die Parallele des Exodus dargestellt.
- Girdlestone stellt fest, dass neben vergangenen Ereignissen, die als Formen für zukünftige Ereignisse benutzt werden, auch Personen und Naturereignisse der Vergangenheit als Formen für zukünftige Personen und Ereignisse verwendet werden.«<sup>92</sup>

**CHARAKTER**

»Der Ausleger muss den speziellen Charakter der prophetischen Texte herausfinden. Damit ist ihr eigentliches Wesen, ihre ureigenste Charakteristik gemeint.

<sup>89</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 260

<sup>90</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 257-258

<sup>91</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 262

<sup>92</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 261-262

- ZUKUNFT? 1. Der Ausleger muss entscheiden, ob der Abschnitt *voraussagend* oder *lehrhaft* ist. (...)
- BEDINGUNG? 2. Der Ausleger muss entscheiden, ob der Abschnitt *an eine Bedingung geknüpft ist oder nicht*. In der Bibel wird nicht immer gesagt, ob eine Bedingung vorhanden ist.
- Die grossen Verheissungen eines Erlösers und des Heils sind sicherlich nicht an Bedingungen geknüpft.
  - Andererseits ist es nicht schwierig, einige von Bedingungen abhängige Prophetien zu finden (Jer. 18,8.10; 26,12-13 und 3,12; Jona 3,4; Hes. 33,13-15 und 18,30-32).
  - Eine andere Gruppe von Texten ist diejenige, in der zwei mögliche Schicksale dargelegt werden, von denen nur eins Wirklichkeit werden kann, wie die Segnungen und Flüche in 5. Mose 28.
- Die Aussage Girdlestones ist bemerkenswert nachdrücklich: "Es ist wahrscheinlich, dass Hunderte von Prophetien, die absolut aussehen, wenn wir sie lesen, nicht hundertprozentig erfüllt wurden, weil die Warnungen des Propheten doch gewisse Resultate in den Herzen der Zuhörer hatten, wenn auch nur geringe und vorübergehende. Gott wird den glimmenden Docht nicht auslöschen."<sup>93</sup>
- ERFUELLT? 3. Wenn der Abschnitt prophetisch ist, muss der Ausleger ausserdem entscheiden, ob die Prophetie *erfüllt* oder noch *unerfüllt* ist. (...) Der Ausleger muss das NT durchsuchen, um festzustellen, ob diese Stelle dort als erfüllt zitiert wird. Wenn der Text im NT zitiert wird, muss ein sorgfältiges Studium des alttestamentlichen und des neutestamentlichen Textes durchgeführt werden. (...)
- erfüllt Wenn die Prophetie erfüllt ist, muss 1. ein Studium des Textes mit Hilfe des historischen Materials, das die Erfüllung enthält, durchgeführt werden. Den meisten Studenten wird dieses Material nicht zur Verfügung stehen; sie müssen sich auf Kommentare verlassen, die es anführen. (...)
- Am wichtigsten ist, dass erfüllte Prophetien zeigen, wie vorsichtig wir von der Prophetie zur *Art und Weise* ihrer Erfüllung übergehen müssen.
- Manchmal wird die Prophetie sehr offensichtlich erfüllt, z.B. Elias Ankündigung der Trockenheit (1. Kön. 17,1) oder seine Vorhersage von Ahabs Tod (1. Kön. 21,17 ff.).
  - In anderen Fällen ist die Prophetie sehr geheimnisvoll (z.B. 1. Mose 3,15) oder symbolisch (Sach. 5,5-11). Ausleger sollten bei den Interpretation, die sie für unerfüllte Prophetie vorschlagen, sehr vorsichtig vorgehen, denn diese Beispiele zeigen, dass man in manchen Fällen aus der Prophetie selbst wenig über die Art und Weise der Erfüllung erfahren kann.

<sup>93</sup> Girdlestone, S. 28

- unerfüllt                      Wenn die Prophetie *unerfüllt* ist, müssen wir (...) vorsichtig vorgehen.
- ① Der Charakter der Prophetie muss festgestellt werden. Handelt sie von Israel, von Juda, vom Messias oder von Ereignissen der Zeit zwischen den Testamenten?
  - ② Man muss entscheiden, ob die Erfüllung der Prophetie vor oder nach dem Kommen Christi zu erwarten ist. (...)
    - Wenn die Prophetie vorchristlich ist, dann muss die vorchristliche Geschichte nach Material über ihre Erfüllung durchsucht werden.
    - Wenn offensichtlich ist, dass sie nach dem ersten Kommen Christi erfüllt werden soll, dann müssen wir mit Ueberlegungen fortfahren, die wir im folgenden noch besprechen werden.
  - ③ Man muss entscheiden, was an der Prophetie örtlich, zeitlich oder kulturell ist und was ihr Grundgedanke ist, der erfüllt werden soll.
    - Nicht jede Einzelheit von Ps. 22 bezieht sich auf den Messias,
    - und einige Gelehrte haben behauptet, dass nicht alle Details in Jes. 53 von Christus handeln.
    - In der berühmten Prophetie in 2. Sam. 7, wo Christus durch Salomo dargestellt wird, kann sich der Ausdruck "wenn er sündigt" nicht auf Christus beziehen.
    - In Jes. 7,14-15 steht Christus unmittelbar im Vordergrund, aber Vers 16 ("Denn ehe der Knabe lernt Böses verwerfen und Gutes erwählen, wird das Land verödet sein, vor dessen zwei Königen dir graut") ist ein örtlich begrenzter Bezug.
    - In Ps. 16 wird Davids Betrachtung erst ab Vers 8 messianisch.
- mehrfache Erfüllung
- (Johnson)                      Es besteht die Möglichkeit einer *mehrfachen Erfüllung*. Es gibt einen Unterschied zwischen "mehrfacher Sinn" und "mehrfache Erfüllung". (...)
- Johnson bringt in seinem Werk *The Quotations of the New Testament from the Old* eine ausführliche Besprechung des *doppelten Bezugs*. (...) In den Ereignissen, Personen und Worten des AT sind tief vergraben Bezüge zu Ereignissen, Personen und Worten des NT verborgen. Eine AT-Prophetie kann eine Erfüllung in einem vorchristlichen Ereignis und später während der christlichen Zeit finden, wie die Verwunderung der Juden (Hab. 1,5-6), die im AT durch die zerstörerischen Armeen der Chaldäer und im NT durch die Erlösung der Heiden erfüllt wurde. Die Grundannahme, die zweifellos gültig ist, dass das AT in tiefgehender Weise typologisch für das NT ist, kommt überall in Johnsons hervorragender Besprechung immer wieder zum Vorschein.
- (Katholizismus)               Dies ist dem ähnlich, was die Katholiken *Kompenetration* nennen. Die nahe Bedeutung eines AT-Textes und die entfernte Bedeutung für das NT *kompenetrieren* so, dass der Text sich gleichzeitig und in den denselben Worten auf die nahe und die entfernte, neutestamentliche Bedeutung bezieht.<sup>94</sup>

<sup>94</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 264-267

ZUKUNFT

»Zu Beginn dieses Kapitels haben wir festgestellt, dass es nicht die vorrangige Aufgabe der Propheten war, die entfernte Zukunft vorherzusagen. Sie sagten tatsächlich die Zukunft voraus, doch das meiste *dieser* Zukunft ist heute schon Vergangenheit. D.h. sie redeten über das kommende Gericht oder Heil in der relativ unmittelbaren Zukunft Israels, nicht in unserer Zukunft. Wir haben schon darauf hingewiesen, dass man in bereits vergangene Zeiten *zurückschauen* muss, die für sie noch Zukunft waren, wenn man sehen will, wie ihre Prophetien erfüllt wurden.«<sup>95</sup>

MESSIANISCHE  
PROPHETIE

»Es gibt (...) einige Dinge in den Propheten, die zu den letzten Ereignissen des Zeitalters gehören können (z.B. Joel 3,1-3; Zefanja 3,8-9; Sacharja 14,9). Doch die zeitlichen Gerichte, von denen oft in Verbindung mit diesen letzten Ereignissen die Rede ist, dürfen nicht genauso in die Zukunft geschoben werden.«<sup>96</sup>

»Prophetische Schriften sind nicht geordnet aufgebaut wie das Konzept einer Vorlesung, sondern sie tragen einen eigenen Stempel. Die Propheten gehen in ihrer Darstellung von Abläufen nicht systematisch vor. Die Zukunft kann als etwas Gegenwärtiges erscheinen, als etwas in der Nähe oder als etwas unendlich weit Entferntes. Auf dem Kalender der tatsächlichen Geschichte weit voneinander getrennte Ereignisse können im prophetischen Ablauf zusammen erscheinen. Die jüdischen Gelehrten, die Bilder des messianischen Leidens und der messianischen Herrlichkeit nicht verstehen konnten, waren nicht richtig vorbereitet für die niedrige Ankunft unseres Herrn. Erst auf den Seiten des NT werden diese beiden Bilder richtig erklärt mit Hilfe der Lehre über das *zweimalige* Kommen des Messias (vgl. 1. Petr. 1,10-12 und Hebr. 9,28).«<sup>97</sup>

»Es sollte« also »festgestellt werden, dass manche der Prophetien von der nahen Zukunft vor den Hintergrund der grossen eschatologischen Zukunft gestellt wurden und dass beides manchmal miteinander verschmilzt.«<sup>98</sup> Hierzu, denke ich, gibt es 2 Gründe:

- Die Prophetien der nahen Zukunft, die sich ja bereits erfüllt haben, bürgen für die Erfüllung der Prophetie der fernen Zukunft, die in diese Prophetien der nahen Zukunft ja eingebettet ist.<sup>99</sup>
- Der Grund dafür ist der, »dass die Bibel Gottes Handeln in der zeitlichen Geschichte regelmässig im Lichte Seines Gesamtplans für die ganze menschliche Geschichte sieht. So muss das Zeitliche im Lichte des ewigen Plans gesehen werden.
  - Es ist ungefähr so, als ob man zwei Scheiben zunächst von vorn ansieht, wobei die kleinere vor der grösseren ist. Wenn man sie dann von der Seite her betrachtet, ist das wie aus der Perspektive der folgenden Geschichte gesehen, wobei man erkennt, wieviel Entfernung zwischen ihnen ist.«<sup>100</sup>

<sup>95</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 222-223

<sup>96</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 224

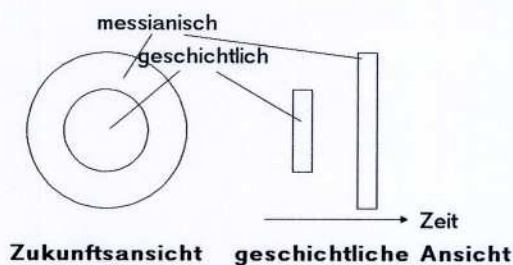
<sup>97</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 263

<sup>98</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 224

<sup>99</sup> Markus Brunner

<sup>100</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 224

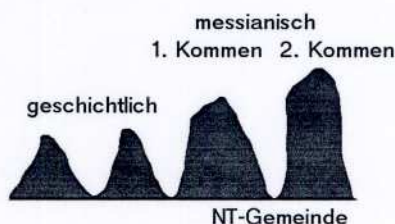




- »Eine andere Möglichkeit, die prophetische Perspektive zu illustrieren, ist es, dass man sich den Propheten als einen Mann vorstellt, der sich eine Bergkette ansieht. Seine Hauptbotschaft dreht sich um die Ereignisse, die bald erfüllt werden - die niedrigeren Hügel in seiner Nähe. Gleichzeitig gewährt der Geist ihm manchmal einen kurzen Blick auf den weit entfernten hohen "Berg" von Gottes letztem Plan für das Ende des Zeitalters.

Aber er sieht nur die Gipfel der einzelnen Hügel und Berge, doch nicht die Täler zwischen ihnen. Die Ereignisse in den dazwischenliegenden Jahre - sogar die Tatsache, dass es diese Jahre *gibt* - wird nicht gesehen oder erwähnt. Für die meisten alttestamentlichen Propheten war der höchste und am weitesten entfernte Gipfel, den sie sahen, das Kommen des Messias.

Heute wissen wir, dass es ein erstes *und* ein zweites Kommen des Messias gibt und dass wir zwischen diesen beiden Ereignissen leben.«<sup>101</sup>



#### BEISPIELE Hes. 25 - 39

»Als Beispiel dafür, dass sich die Botschaften der Propheten auf die nahe anstatt auf die entferntere Zukunft konzentrierten, schlagen wir Ihnen vor, Hes. 25-39 zu lesen. Beachten Sie, dass die verschiedenen Botschaften in diesem grossen Block meistens das Schicksal anderer Nationen und nicht Israels betreffen, obwohl auch Israel vorkommt. Es ist wichtig zu erkennen, dass Gott von dem Schicksal dieser Völker spricht und dass die Erfüllung *innerhalb von Jahrzehnten* nach der Verkündigung dieser Prophetien stattfand, d.h. zum grossen Teil während des 6. Jahrhunderts v.Chr.

Es gibt natürlich auch einzelne Ausnahmen. Hes. 37,15-28 beschreibt das Zeitalter des Neuen Bundes und die Segnungen, die Gott durch den Messias auf die Gemeinde ausgiessen wird. Doch die meisten Prophetien, auch die der Kapitel 38 und 39 (schlagen Sie dazu in einem Kommentar nach), beziehen sich auf die Zeit und Ereignisse des AT.«<sup>102</sup>

<sup>101</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 252

<sup>102</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 223

Jes. 49,23

Ein zu grosser Eifer, neutestamentliche Ereignisse in prophetischen Botschaften des AT zu erkennen, kann zu merkwürdigen Resultaten führen. Die Stelle in Jes. 49,23, wo über Könige gesagt wird: "Mit dem Gesicht zur Erde werfen sie sich nieder vor dir", klingt gerade genug nach den Sterndeutern (den sogenannten heiligen drei Königen), die Jesus als Baby besuchten (Mt. 2,1-11), dass viele sich ermutigt fühlten, anzunehmen, dass sich Jesajas Worte auf den Messias beziehen. Solch eine Auslegung ignoriert in peinlicher Weise

- den *Kontext* (es werden sowohl Könige *als auch* Fürstinnen erwähnt; das Thema des Abschnitts ist die Wiederherstellung Israels nach der Babylonischen Gefangenschaft),
- die *Absicht* (die Sprache der Botschaft will zeigen, wie gross Israels Ansehen sein wird, wenn Gott es wiederherstellt),
- den *Stil* (die Dichtung symbolisiert den Respekt der Völker durch Bilder ihrer Herrscher als Pflegeeltern, die Israel den Staub von den Füßen lecken)
- und die *Formulierung* (Sterndeuter sind keine Könige).<sup>103</sup>

Hes. 37,1-14

»Noch ein Punkt sollte hier erwähnt werden. Die eschatologische Sprache ist gerade aufgrund ihres Wesens oft metaphorisch. Manchmal drücken diese Metaphern in dichterischer Weise die *Sprache* der letzten Ereignisse aus, sollen aber nicht unbedingt Vorhersagen dieser Ereignisse an sich sein. Ein Beispiel dafür findet man in Hes. 37,1-14. Dadurch dass die Sprache von der Totenaufstehung benutzt wird, von einem Ereignis, das am *Ende* des Zeitalters stattfinden wird, sagt Gott die Rückkehr des Volkes Israel aus der Babylonischen Gefangenschaft *im 6. Jahrhundert v.Chr.* voraus (V. 12-14). So wird ein Ereignis, das für uns Vergangenheit ist (wie in Esra 1-2 beschrieben) metaphorisch mit eschatologischer Sprache so dargestellt, als wäre es ein Ereignis der Endzeit.«<sup>104</sup>

PARALLELEN

»Jeder Ausleger prophetischer Schriften sollte die gesamte Sammlung durchsuchen, um herauszufinden, welche Stellen zueinander parallel sind. Vorstellungen wie

- der Tag des Herrn,
- der Ueberrest,
- das Erschrecken der Völker,
- die Ausgiessung des Geistes,
- das Wiederversammeln Israels
- und die Segnungen des Milleniums

erscheinen wiederholt in den prophetischen Schriften. Aehnliche Bilder und Symbole tauchen ebenfalls auf. All das muss bei der Interpretation sorgfältig und intelligent berücksichtigt werden.«<sup>105</sup>

<sup>103</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 223

<sup>104</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 224-225

<sup>105</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 264

**HERMENEUTIK** »Wenn wir hören, was Gott zu« den Propheten »gesagt hat, werden wir oft, auch wenn sich unsere Situation völlig unterscheidet, es in unserer eigenen Lage ziemlich direkt wieder hören.

- Wir meinen, dass Gottes Gericht immer diejenigen erwartet, die "den Armen für ein Paar Sandalen" verkaufen (Amos 2,6)
- oder die Religion als Deckmantel für Habgier und Ungerechtigkeit verwenden (vgl. Jes. 1,10-17)
- oder den modernen Götzendienst (wie Selbstrechtfertigung) mit dem Evangelium Christi vermischt haben (vgl. Hosea 13,2-4).

Diese Sünden sind auch im NT Sünden. Sie verletzen die beiden grossen Gebote, die Alter und Neuer Bund gemeinsam haben.«<sup>106</sup>

NR.	2.4	TITEL	Schwierige Auslegungen
-----	-----	-------	------------------------

**MILLENIUM** »Die Lehre vom Millenium ist während der Jahrhunderte immer wieder Ursache für Streit unter Christen gewesen.«<sup>107</sup> Bernhard Ramm bezeichnet die Frage des Milleniums als »das *crux interpretum*<sup>108</sup> der Interpretation der alttestamentlichen Prophetie«. <sup>109</sup>

**SCHLUESSEL-ABSCHNITT** »Der Schlüsselabschnitt der Bibel und der einzige, in dem das Millenium oder die tausendjährige Herrschaft Christi explizit erwähnt wird, ist Offb. 20,1-6.«<sup>110</sup>

*Offb. 20,1-6* *Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, der den Schlüssel des Abgrundes und eine grosse Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist; und er band ihn **tausend Jahre** und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr die Nationen verführe, bis die **tausend Jahre** vollendet sind. Nach diesem muss er für kurze Zeit losgelassen werden.*

<sup>106</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 222

<sup>107</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 265

<sup>108</sup> »crux interpretum = Kreuz der Ausleger; schwer zu interpretierende Bibelstelle« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 312)

<sup>109</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 280

<sup>110</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 265

*Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen übergeben; und (ich sah) die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet worden waren, und die, welche das Tier und sein Bild nicht angebetet und das Malzeichen nicht an ihre Stirn und an ihre Hand angenommen hatten, und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus **tausend Jahre**. Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die **tausend Jahr** vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Ueber diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen **tausend Jahre**.*

#### POSITIONEN

#### PRAEMILLEN- NIALISTEN

»Prämillennialisten (Chiliasmus<sup>111</sup>) interpretieren Offb. 20,1-6 **buchstäblich**. Sie glauben, dass es ein Millennium geben und dass die Wiederkunft Christi vorher geschehen wird.

#### Vertreter

Wir werden diesen Standpunkt nicht weiter definieren, da Sie mit ihm sicherlich gut vertraut sind. Es handelt sich um eine der vorherrschenden, populärsten und am aggressivsten vertretenen evangelikalischen Positionen in unserer Zeit.«<sup>112</sup>

#### Israel

»Im allgemeinen pflichten die Prämillennialisten Girdlestone bei, wenn er sagt: »Dass Israel eine grosse Zukunft hat, wird aus der ganzen Schrift klar. Es gibt noch viele unerfüllte Elemente im Alten Testament, die dies fordern, es sei denn, wir vergeistlichen sie, so dass sie verschwinden, oder wir tun sie als orientalische Uebertreibung ab.«<sup>113</sup> Eine buchstäbliche Interpretation fordert die Erfüllung vieler alttestamentlicher Stellen in einem zukünftigen Zeitalter.«<sup>114</sup>

#### 2 Arten

»Wir wollen nur darauf hinweisen, dass es zwei wesentliche Arten von Prämillennialisten gibt.«<sup>115</sup>

»Die Prämillennialisten bilden kein geeintes Lager, sie teilen sich auf in dispensationalistische Prämillennialisten (»strikte Literalisten«<sup>116</sup>) und nicht-dispensationalistische Prämillennialisten (»gemässigte Literalisten«<sup>117</sup>).

Die einen behaupten, dass die Verheissungen, die Israel gegeben wurden, auch an Israel erfüllt werden; und die anderen bauen ihre Lehre vom Millennium auf dem Fortschreiten des Reiches Gottes durch mehrere Stufen hindurch auf, zu dem auch eine irdische herrliche Manifestation als Vorspiel der Ewigkeit gehört.«<sup>118</sup>

»Meiner Meinung nach hat der historische Prämillennialismus eine bessere biblische Grundlage als der neuere dispensationalistische Prämillennialismus.«<sup>119</sup>

<sup>111</sup> »Chiliasmus = Erwartung des 1000-jährigen Reiches auf der Erde« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 312)

<sup>112</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 265-266

<sup>113</sup> Girdlestone, S. 138

<sup>114</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 269-270

<sup>115</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 266

<sup>116</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 271

<sup>117</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 271

<sup>118</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 270

<sup>119</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 266

Hermeneutik	»Hermeneutisch sind die Prämillennialisten also aufgeteilt in die strikten und die gemässigten Literalisten.« <sup>119</sup> »Ueber Vertreter des Prämillennialismus ist gesagt worden, dass ihre Lehre übertrieben jüdisch ist, und vielleicht sind sie missverstanden worden, weil sie in ihrer Interpretation nicht ausreichend christologisch waren.« <sup>120</sup>
POSTMILLEN- NIALISTEN	» <i>Postmillennialisten</i> interpretieren Offb. 20,1-6 <b>bildlich</b> . Sie glauben, dass das Reich Gottes nun durch die Predigt des Evangeliums in der Welt ausgebreitet wird und dass schliesslich die ganze Welt christianisiert sein wird. Jesus Christus wird kommen, <i>nachdem</i> dies geschehen ist, und dann wird die Ewigkeit beginnen.
Vertreter	Dieser Standpunkt herrschte unter Evangelikalen im 18. und 19. Jahrhundert wie John und Charles Wesley, Charles Hodge und James Orr vor.
Eigenschaft	Er ist ein optimistischer Standpunkt, der die Erwartung der bevorstehenden Wiederkunft Christi unterhöhlt.
Geschichte	Nach den tragischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts - besonders 1. und 2. Weltkrieg - hat er an Popularität verloren. Zwar sind heute nur wenige evangelikale Gläubige Postmillennialisten, doch dieser Standpunkt hat in gewissen Kreisen eine Neubelebung erfahren.« <sup>121</sup>
Israel	»Die Postmillennialisten sind von der Ausbreitung der christlichen Gemeinde durch die Kraft des Geistes bis zur Herbeiführung der millenarischen Zustände auf der Erde überzeugt. Manche Postmillennialisten akzeptieren die Umkehr Israels und manche nicht. Unter denen, die die Umkehr Israels akzeptieren, glauben manche auch an seine nationale Wiederherstellung und manche nicht.« <sup>122</sup>
Hermeneutik	»Ein gewisses Mass von Literalismus ist in der postmillennialistischen Hermeneutik verbreitet. (...) Die Verheissungen werden« doch »immer noch so ausgelegt, dass sie hier auf der Erde in Erfüllung gehen.« <sup>123</sup>
AMILLEN- NIALISTEN	» <i>Amillennialisten</i> interpretieren Offb. 20,1-6 in <b>nicht-buchstäblichen, nicht-zeitlichen</b> Begriffen. Sie sehen den Text als apokalyptische Enthüllung der Realität des Heils in Christus innerhalb des Kontextes von christlichem Leiden und Märtyrertum.
Eigenschaft	Amillennialisten sind weniger optimistisch als Postmillennialisten. Sie sehen kein goldenes Zeitalter des Friedens und der Gerechtigkeit, das als Folge der Predigt des Evangeliums kommen wird. Andererseits sind sie nicht so pessimistisch wie die Prämillennialisten. Sie kritisieren die prämillennialistische Neigung, sich über schlimmer werdende Zustände in der Welt zu beklagen und positive kulturelle Entwicklungen zu verdammen.

<sup>119</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 271

<sup>120</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 281

<sup>121</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 265

<sup>122</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 271

<sup>123</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 271

Im allgemeinen beschäftigen sie sich weniger mit den Details der Eschatologie und der Reihenfolge der prophetischen Ereignisse.

Vertreter	Der Amillennialismus war der vorherrschende Standpunkt von der Zeit Augustinus' bis zu den Puritanern des 17. Jahrhunderts. Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts - Luther und Calvin - waren Amillennialisten.« <sup>124</sup>
Israel	»Die Amillennialisten glauben, dass die Verheissungen, die Israel gegeben wurden, in der Gemeinde erfüllt werden. Wenn das geschieht, dann ist hier auf der Erde kein Millenium notwendig.« <sup>125</sup>
Hermeneutik	<p>»Die hermeneutische Methode der Amillennialisten (mit der sie zu dieser Behauptung kommen) wird als allegorisch, mystisch oder auch geistlich bezeichnet. (...) Ueber die Hermeneutik der Amillennialisten schrieb Chafer: »Mit rein phantastischer Phantasie übertrifft diese Methode Zeugen Jehovas, Christliche Wissenschaft und Adventismus. Die einfache grammatische Bedeutung der Sprache wird aufgegeben, und einfache Begriffe werden in ihrem Kurs abgelenkt und enden irgendwo, wo es der Ausleger wünscht.«<sup>126</sup>«<sup>127</sup></p> <p>»Der Amillennialist unterscheidet ganz genau zwischen der Form und der Erfüllung der Prophetie, und das ist Grund dafür, dass die eher buchstäblich ausgerichteten Postmillennialisten und Prämillennialisten sich gegen ihn stellen.«<sup>128</sup></p>
BEWERTUNG	<p>Bernhard Ramm »bevorzugt eine millennialistische<sup>129</sup> Interpretation des Reiches Gottes.«<sup>130</sup> Er gibt aber folgende Punkte zu bedenken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● In manchen Abschnitten der alttestamentlichen Prophetie ist es schwierig, zu entscheiden, ob sich die erwähnte Befreiung auf die Rückkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft oder auf eine Befreiung im Millenium bezieht.</li> <li>● Ausserdem könnten Abschnitte, in denen von grosser Erlösung und Freude die Rede ist, die man gewöhnlich auf das Millenium bezieht, genauso von der zukünftigen Herrlichkeit reden.</li> <li>● Ausserdem muss der <i>raison d'être</i> des Milleniums ganz gewiss die Manifestation der Herrlichkeit Christi sein.«<sup>131</sup></li> </ul>

<sup>124</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 265

<sup>125</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 271

<sup>126</sup> Chafer, Systematic Theology IV, S. 281-282

<sup>127</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 271-272

<sup>128</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 274

<sup>129</sup> »Millenium = die 1000-jährige Herrschaft Christi auf der Erde nach Offenbarung 20« (Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 314)

<sup>130</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 280

<sup>131</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 280-281

- OFFENBARUNG** »Das letzte Buch der Bibel ist die einzige apokalyptische Schrift im Neuen Testament. (...) Eigentlich ist die Offenbarung das Buch des NT, das für heutige Leser am seltsamsten und schwierigsten zu verstehen ist. Einige ignorieren sie völlig und handeln, als gäbe es nur 26 Bücher im NT. Andere werden jedoch in seltsamer Weise zu ihr hingezogen und finden sie in Form und Inhalt faszinierend. Darunter gibt es einige, die von sich behaupten, Experten in ihrer Interpretation zu sein. Sie nennen mutig bestimmte Punkte der Erfüllung, zeichnen raffinierte Pläne, chronologische Tabellen und Landkarten.«<sup>132</sup>
- NAME »Das Wort "Apokalypse" (von dem griechischen *apokalypsis*) wird gleichbedeutend mit dem Wort "Offenbarung" verwendet.« Es bedeutet »eigentlich, dass ein Schleier entfernt oder etwas enthüllt wird. Wir können aus dem Namen des Buches deshalb logisch schliessen, dass es geschrieben wurde, um verstanden zu werden.«<sup>133</sup>
- PROBLEME »Die meisten Probleme«, die wir mit der Offenbarung haben, »gehen auf die Symbole zurück und auf die Tatsache, dass das Buch sich mit zukünftigen Ereignissen beschäftigt, gleichzeitig aber im erkennbaren Kontext des 1. Jahrhunderts steht. (...) Es scheint notwendig zu sein, direkt am Anfang zu sagen, dass niemand an die Offenbarung herangehen sollte ohne ein angemessenes Mass an Demut!«<sup>134</sup>
- LITERARISCHE FORM »Die Offenbarung ist eine einzigartige, fein verschmolzene Kombination von drei verschiedenen literarischen Formen: Apokalypse, Prophetie und Brief. Ausserdem ist die grundlegende Form, die Apokalypse, etwas, das wir heute nicht mehr kennen.«<sup>135</sup>
- APOKALYPSE »Die Offenbarung ist in erster Linie eine Apokalypse. Sie ist nur eine - wenn auch eine ganz besondere, da sind wir sicher - von Dutzenden von Apokalypsen, die Juden und Christen in der Zeit zwischen 200 v.Chr. und 200 n.Chr. bekannt waren. Diese anderen Apokalypsen, die natürlich nicht kanonisch sind, waren unterschiedlicher Art, doch alle, auch die Offenbarung des Johannes, haben bestimmte gemeinsame Merkmale. Diese gemeinsamen Merkmale sind:
- Wurzel  
(AT-Propheten) 1. Die Wurzel der apokalyptischen Literatur ist die Prophetie des Alten Testaments, besonders wie sie bei Hesekiel, Daniel, Sacharja und teilweise bei Jesaja zu finden ist.

<sup>132</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 267-268

<sup>133</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 267

<sup>134</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 279-280

<sup>135</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 280

- (Verfolgung) Wie das der Fall bei mancher prophetischer Literatur war, beschäftigten sich die Apokalypsen mit dem kommenden Gericht und dem kommenden Heil. Doch sie wurden entweder in Verfolgung oder in einer Zeit grosser Bedrückung geboren. Deshalb gilt ihr wesentliches Interesse nicht mehr Gottes Handeln *innerhalb* der Geschichte. Die Apokalyptiker schauten ausschliesslich auf den Zeitpunkt, wenn Gott ein gewaltsames, radikales *Ende* der Geschichte herbeiführen würde, ein Ende, das den Triumph des Guten und das Endgericht über das Böse bedeuten würde.
- literarisch 2. Anders als die meisten prophetischen Bücher sind Apokalypsen von Anfang an literarische Werke.  
Die Propheten waren im wesentlichen Sprecher für Jahwe, dessen mündliche Botschaften später aufgeschrieben und in Buchform gesammelt wurden.  
Doch ein Apokalypse ist eine *Literaturform*. Sie hat eine bestimmte geschriebene Struktur und Form. Johannes wird z.B. gesagt: "Schreib auf, was du gesehen hast" (1,19). (...)
- Visionen 3. Meistens wird der Inhalt der Apokalypse in Form von Visionen und Träumen präsentiert, und die Sprache ist verschlüsselt und symbolisch.
- (Pseudonym) Deshalb enthielten die meisten Apokalypsen literarische Mittel, die dem Buch ein gewisses ehrwürdiges Alter verleihen sollten. Das wichtigste Mittel war die Verwendung eines Pseudonyms, das heisst, es sollte der Eindruck erzeugt werden, dass das Buch von Grössen des AT geschrieben wurde (Henoah, Baruch, u.a.), denen gesagt wurde, es für eine spätere Zeit zu "versiegeln". Und diese "spätere Zeit" war natürlich die Zeit, in der das Buch nun geschrieben wurde.
- Phantasie-Bilder 4. Die Bilder der Apokalypse sind oft Formen der Phantasie und nicht der Realität.  
Im Gegensatz dazu benutzten die nicht-apokalyptischen Propheten und auch Jesus ebenfalls regelmässig symbolische Sprache, doch meistens gehörten reale Bilder dazu, z.B. Salz (Mt. 5,13), Aas und Geier (Lk. 17,37), Tauben ohne Verstand (Hosea 7,11) oder halbgebackenes Brot (Hosea 7,8).  
Doch die meisten Bilder der Apokalypsen gehören ins Reich der Phantasie, z.B. ein Tier mit zehn Hörnern und sieben Köpfen (Offb. 13,1), eine Frau, bekleidet mit der Sonne (Offb. 12,1) oder Heuschrecken mit Skorpion-schwänzen und menschlichen Gesichtern (Offb. 9,7-10). Die Phantasie muss nicht unbedingt in den Dingen selbst bestehen (wir kennen Tiere, Köpfe und Hörner), doch in ihrer Zusammenstellung, die nicht der Realität entspricht.
- Einteilung 5. Weil sie Literatur sind, besaßen die meisten Apokalypsen einen sehr formellen Stil. Es gab eine starke Neigung, die Zeit und die Ereignisse in kleine Päckchen einzuteilen. Es war auch sehr beliebt, Zahlen symbolisch zu verwenden. Die Folge war, dass das Endprodukt gewöhnlich die Visionen in sorgfältiger Anordnung und häufig nummeriert enthielt.



Oft drücken diese Gruppen zusammengenommen etwas Bestimmtes aus (z.B. Gericht), ohne dass sie unbedingt den Eindruck vermitteln wollen, dass jedes einzelne Bild dem vorhergehenden direkt auf den Fersen folgt.«<sup>136</sup>

## Denken

»Im allgemeinen lässt sich apokalyptisches Denken so definieren, dass es einen eschatologischen Glauben an zwei gegensätzlich kosmische Mächte (Gut und Böse) und zwei unterschiedliche Zeitalter der Welt (das gegenwärtige böse und das zukünftige gerechte Zeitalter) hat.«<sup>137</sup>

## Offenbarung des Johannes

»Auf die Offenbarung des Johannes passen alle diese Merkmale von Apokalypsen, ausser einem. Und dieser eine Unterschied ist so wichtig, dass sie dadurch zu einer eigenständigen Welt wird. *Die Offenbarung verwendet kein Pseudonym*. Johannes empfand nicht die Notwendigkeit, hier der regulären Formel zu folgen. Er gab sich seinen Lesern zu erkennen, und durch die sieben Briefe (Kap. 2-3) sprach er zu bekannten Gemeinden in Kleinasien, die seine Zeitgenossen und "Mitgenossen in der Drangsal" waren.

Ausserdem wurde ihm gesagt: "Versiegle dieses Buch mit seinen prophetischen Wort *nicht*. Denn die Zeit ist nahe" (22,10).«<sup>138</sup>

## (Zeitalter des Geistes)

Johannes brauchte kein Pseudonym, weil er - im Gegensatz zu den anderen Schreibern von Apokalypsen - zu einem Zeitalter des Geistes gehörte.<sup>139</sup>

BUCH	VERGANGENES ZEITALTER DES GEISTES	ALTES ZEITALTER DES GEDAEMPFTEN GEISTES	NEUES ZEITALTER DES GEISTES
Apo- kryphen	»Die anderen Apokalyptiker schrieben im Namen der früheren prophetischen Gestalten,	weil sie im Zeitalter des "gedämpften Geistes" lebten  Sie lebten also in einem Zeitalter, in dem die Prophetie aufgehört hatte.« <sup>140</sup>	und auf die prophetische Verheissung warteten, dass der Geist im neuen Zeitalter ausgegossen wurde.

<sup>136</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 281-282

<sup>137</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 269

<sup>138</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 282-283

<sup>139</sup> Markus Brunner

<sup>140</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 283

BUCH	VERGANGENES ZEITALTER DES GEISTES	ALTES ZEITALTER DES GEDAEMPFTEN GEISTES	NEUES ZEITALTER DES GEISTES
Offenbarung	»Der wesentliche Grund dafür, dass Johannes die Offenbarung nicht unter einem Pseudonym schrieb,		hat wahrscheinlich mit seiner eigenen Sicht für das Ende als <i>schon jetzt und noch nicht</i> zu tun. (...) Er weiss, dass« das Ende »mit dem Kommen Jesu bereits begonnen hat. (...) Johannes (...) gehört zum neuen Zeitalter. Er war "im Geist", als ihm gesagt wurde, er solle aufschreiben, was er sah (1,10-11). Er nennt sein Buch "diese prophetischen Worte" (1,3; 22,18-19).« <sup>141</sup>

## PROPHETIE

»Andererseits will Johannes, dass seine Apokalypse ein prophetisches Wort an die Gemeinde ist. Sein Buch war nicht versiegelt für die Zukunft. Es war ein Wort Gottes für ihre gegenwärtige Situation. Sie werden sich (...) noch daran erinnern, dass Prophetie nicht in erster Linie das Voraussagen der Zukunft beinhaltet, sondern das Aussprechen von Gottes Wort in der Gegenwart, von einem Wort, das gewöhnlich das kommende Gericht oder das kommende Heil zum Inhalt hatte. In der Offenbarung tragen sogar die sieben Briefe diese prophetischen Spuren. Hier finden wir also Gottes prophetisches Wort an einige Gemeinden am Ende des 1. Jahrhunderts, die mit Verfolgung von aussen und zum Teil mit Verfall von innen zu tun hatten.«<sup>142</sup>

»Das Substantiv "prophetische Worte" oder "prophetische Rede" wird sechsmal im Buch verwendet (1,3; 19,10; 22,7.10.18.19).«<sup>143</sup>

## BRIEF

»Schliesslich muss noch festgestellt werden, dass diese Kombination von apokalyptischen und prophetischen Elementen in die Form eines Briefs gebracht wurde. Lesen Sie z.B. 1,4-7 und 22,21. Sie werden feststellen, dass alle Merkmale der Briefform vorhanden sind.

Ausserdem redet Johannes von sich in der ersten Person und spricht seine Leser in der zweiten Person an. Und so wird die Offenbarung in ihrer Schlussform von Johannes als Brief an die sieben Gemeinden in Kleinasien gesandt.«<sup>144</sup>

»Das zeigt uns, dass die Offenbarung wie die anderen neutestamentlichen Briefe *anlassbezogene* Literatur ist.«<sup>145</sup>

<sup>141</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 283

<sup>142</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 283-284

<sup>143</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 269

<sup>144</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 284

<sup>145</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 269

Offb. 1,4      *Johannes den sieben Gemeinden, die in Asien sind: Gnade euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, (...)*

Offb. 22,21      *Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!*

#### POSITIONEN

»In der Geschichte hat es vier wesentliche Schulen in bezug auf die Offenbarung gegeben.« »Sie zeigen die weite Vielfalt von Meinungen, die es gibt.« »Sie lassen sich wie folgt kurz zusammenfassen.

#### PRAETERISTISCHE

1. Die *präteristische* Sicht beschränkt die Offenbarung ganz und ausschliesslich auf die Umstände der Gemeinde am Ende des 1. Jahrhunderts. Sie wird neben andere apokalyptische Schriften der Juden oder "Traktate für schwierige Zeiten" gestellt wie das Buch Henoch, die Himmelfahrt Moses oder die Apokalypse des Esra. Sie enthält keine Bezüge auf eine Zukunft jenseits der Zeit, in der sie geschrieben wurde.

#### HISTORISCHE

2. Die *historische* Sicht betrachtet das Buch als Abriss der Geschichte von der Zeit des Autors bis zum Ende der Welt.

#### FUTURISTISCHE

3. Die *futuristische* Sicht betrachtet das Buch als Voraussage dessen, was in der Zukunft am Ende des Zeitalters geschehen wird. Die meisten Futuristen glauben, dass es von Ereignissen kurz vor der Wiederkunft Christi berichtet. Manche interpretieren auch die sieben Briefe in Kapitel 2 und 3 so, dass sie sich auf sieben aufeinanderfolgende Zeitalter der Kirchengeschichte beziehen. Dispensationalistische Futuristen ziehen eine scharfe Trennungslinie zwischen der Rolle Israels und der Rolle der Gemeinde in den letzten Stufen der Geschichte.

IDEALISTISCHE 4. Die *idealistische* Sicht (manchmal auch poetische oder zeitlos-symbolische Sicht genannt) leugnet die Möglichkeit, dass die Offenbarung irgendwelche realen oder spezifischen Ereignisse in der Geschichte beschreibt. Sie hält die oben erwähnten Sichtweisen für ungültig. Sie interpretiert das Buch als künstlerische, dramatische und symbolische Darstellung des Kampfs zwischen Gut und Böse. Im wesentlichen ist dieser Kampf ein moralischer Konflikt ohne spezifische Erfüllung in der Geschichte.«<sup>146</sup>

#### EXEGESE

»Es ist gerade der *Mangel* an gesunden exegetischen Prinzipien, der dafür verantwortlich ist, dass es so viele schlechte und spekulative Auslegungen der Offenbarung gibt. Was wir hier tun wollen, ist deshalb, dass wir, während wir die Offenbarung im Kopf behalten, einfach einige der exegetischen Grundprinzipien wiederholen. (...)

<sup>146</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 268

ABSICHT	<p>1. Die erste Aufgabe der Exegese bei der Offenbarung besteht darin, die ursprüngliche Absicht des Autors und damit des Heiligen Geistes zu suchen. Wie bei den Briefen ist <i>die vorrangige Bedeutung der Offenbarung das, was Johannes als Aussage beabsichtigte, was wiederum das sein musste, das seine Leser darunter verstanden.</i></p> <p>Der grosse Vorteil, den sie uns gegenüber haben, besteht gerade darin, dass sie mit ihrem eigenen historischen Kontext (der der Anlass für die Abfassung des Buchs war) und mit apokalyptischen Formen und Bildern vertraut waren.</p>
ZWEITE BEDEUTUNG	<p>2. Da die Offenbarung prophetisch sein soll, muss man offen sein für die Möglichkeit einer zweiten Bedeutung, die vom Heiligen Geist inspiriert ist, die aber vom Autor oder seinen Lesern nicht vollständig gesehen wurde. Doch das liegt <i>jenseits</i> der Exegese im weiteren Bereich der Hermeneutik. (...)</p>
SCHLUESSEL	<p>3. Man muss sich bei der Exegese der Offenbarung besonders davor hüten, die Vorstellung von der "Analogie der Schrift" überzubeanspruchen.</p>
nicht "Analogie der Schrift"	<p>Mit der Analogie der Schrift ist gemeint, dass Bibelstellen im Lichte anderer Bibelstellen ausgelegt werden müssen. Wir halten das für offensichtlich, da wir ja von der Position ausgehen, dass die gesamte Schrift Gottes Wort ist und Gott als letzte Quelle hat. Doch die Auslegung der Bibel durch die Bibel darf nicht so missverstanden werden, dass man andere Schriftstellen als hermeneutischen Schlüssel benutzen <i>muss</i>, um die Offenbarung aufzuschliessen.</p> <p>So ist es eine Sache, zu erkennen, wie Johannes Bilder von Daniel oder Hesekiel neu verwendet, oder die Analogien bei apokalyptischen Bildern aus anderen Texten zu sehen. Doch man darf nicht annehmen, wie es manche Auslegungsschulen tun, dass Johannes' Leser Matthäus oder 1. und 2. Thessalonicher lesen mussten und dass sie aus dem Lesen dieser Texte schon bestimmte Schlüssel für das Verständnis der Offenbarung kannten.</p>
Kontext	<p>Deshalb <i>müssen alle Schlüssel zur Auslegung der Offenbarung Teil des Textes selbst sein oder sonstwie den ursprünglichen Empfängern aus ihrem eigenen historischen Kontext zur Verfügung gestanden haben.</i></p>
BILDER	<p>4. Aufgrund der apokalyptisch-prophetischen Natur des Buchs gibt es einige zusätzliche Schwierigkeiten auf der exegetischen Ebene, die besonders mit den Bildern zu tun haben. Hier einige Vorschläge in diesem Zusammenhang:</p>
Hintergrund	<p>a) Man muss sensibel sein für den reichhaltigen Hintergrund an Gedanken, die beim Schreiben der Offenbarung mit eingeflossen sind. Die Hauptquelle für diese Gedanken und Bilder ist das AT, aber Johannes hat auch Bilder aus den Apokalypsen und sogar aus der antiken Mythologie abgeleitet. Diese Bilder stammen zwar aus einer Vielzahl von Quellen, doch das heisst nicht unbedingt, dass sie das bedeuten, was sie dort bedeutet haben. Sie sind unter Inspiration auseinandergebrochen und umgewandelt und so in diese "neue Prophetie" verschmolzen worden.</p>

- Bedeutungen      b) Die apokalyptische Bildersprache ist sehr unterschiedlicher Art. In manchen Fällen sind die Bilder etwas Konstantes. Das Tier aus dem Meer z.B. scheint ein Standardbild für ein Weltreich, nicht für einen einzelnen Herrscher zu sein.  
Andererseits sind andere Bilder fließend. Der "Löwe" aus dem Stamm Juda erweist sich dann als ein "Lamm" (Offb. 5,5-6) - der *einzigste* Löwe, den es in der Offb. gibt. Die Frau in Kap. 12 ist ganz deutlich ein positives Bild, doch die Frau in Kap. 17 ist böse. (...)
- ausgelegte Bilder      c) *Wenn Johannes selbst seine Bilder auslegt, muss man an diesen ausgelegten Bildern festhalten und sie als Anfangspunkt für das Verständnis der anderen benutzen.* Es gibt sechs solche ausgelegten Bilder:  
 ① Derjenige, "der wie ein Mensch aussah" (1,13), ist Christus, für den allein gilt, dass er "tot war, doch nun in alle Ewigkeit lebt" (1,17-18).«  
 ② Die sieben Sterne (1,20) »sind die sieben Engel oder Botschafter der Gemeinden (leider ist das immer noch unklar aufgrund des Begriffes Engel, der selbst wieder ein anderes Bild sein kann).«  
 ③ Die Leuchter (1,20) sind die sieben Gemeinden selbst.  
 ④ »Der grosse Drache (12,9) ist Satan.  
 ⑤ Die sieben Köpfe (17,9) sind die sieben Berge, auf denen die Frau sitzt (und ebenso sieben Könige, also ein fließendes Bild).  
 ⑥ Die Hure (17,18) ist die grosse Stadt, worunter deutlich Rom zu verstehen ist.
- Zusammenhang      d) *Man muss die Visionen als Ganzes sehen und nicht alle Einzelheiten in eine allegorische Auslegung pressen.* Darin sind die Visionen ähnlich wie die Gleichnisse. Die ganze Vision will etwas sagen; die Einzelheiten dienen entweder dazu,  
 ● den dramatischen Effekt zu erhöhen (6,12-14)  
 ● oder dazu, etwas zum Ganzen hinzuzufügen, damit die Leser nicht die Anspielungspunkte übersehen (9,7-11).
- (6,12-14)      So "bedeuten" die Einzelheiten, dass die Sonne schwarz wurde wie ein Trauergewand und die Sterne herabfielen wie Feigen, nichts Spezielles. Sie sorgen einfach dafür, dass die ganze Vision von dem Erdbeben (6,12-14) eindrucksvoller wird.
- (9,7-11)      Doch in 9,7-11 sorgen die Heuschrecken mit goldschimmernden Kränzen, menschlichen Gesichtern, mit Haar wie Frauenhaar dafür, dass das Bild so ausgefüllt wird, dass die ursprünglichen Leser kaum überhören konnten, worum es ging - die barbarischen Horden von den äusseren Ecken des Römischen Reiches.
- KEINE  
CHRONOLOGIE      5. Ein letzter Hinweis: Apokalypsen im allgemeinen und die Offenbarung im besonderen beabsichtigen selten, einen ausführlichen chronologischen Bericht von der Zukunft abzulegen. Ihre Botschaft geht meist über solch ein Anliegen hinaus. Johannes' grösseres Anliegen ist es, dass Gott, egal wie es jetzt aussieht, die Kontrolle über die Geschichte und die Gemeinde hat.

Und obwohl die Gemeinde Leiden und Tod erleben wird, wird sie doch in Christus siegen, der Seine Feinde richten und Sein Volk retten wird. Alle Visionen müssen im Lichte dieses grösseren Anliegens gesehen werden.«<sup>147</sup>

- HISTORISCHER KONTEXT** Die Offenbarung geht »auf einen bestimmten Anlass« zurück. Der Anlass besteht zumindest teilweise in den Bedürfnissen der spezifischen Gemeinden, an die sie gerichtet war. Deshalb müssen wir bei der Auslegung versuchen, den ursprünglichen historischen Kontext zu verstehen.«<sup>148</sup>
- GESCHICHTE** »Die Offenbarung wurde in erster Linie für christliche Gemeinden in Kleinasien geschrieben, das zu dieser Zeit unter der Herrschaft Roms stand.
- Nero?** Manche glauben, dass das Buch eine Reaktion auf die Christenverfolgung Neros nach dem Brand Roms 64 n.Chr. ist, eine Katastrophe, für die er den Christen die Schuld gab.
- Domitian!** Doch die frühe Tradition ordnet das Buch in eine Zeit näher zum Ende der Herrschaft von Domitian ein (81-96 n.Chr.). Für diesen späteren Zeitpunkt kann man auch viel mehr historische Unterstützung finden. Das apokalyptische Buch weist auf den Beginn und die Eskalation der Verfolgung gegenüber der christlichen Gemeinde während einer Zeit hin, in der die Anbetung des römischen Kaisers offiziell durchgesetzt wurde.«<sup>149</sup>
- BIBELSTELLEN** »Dies sind die entscheidenden historischen Anhaltspunkte.«
- Johannes' Leser waren seine "Mitgenossen in der Drangsal" (1,9).
  - »Beachten Sie in den sieben Briefen z.B. 2,3.8-9.13; 3,10 sowie das wiederholte "Wer siegt ...".
  - Das fünfte Siegel (6,9-11), das auf die Zerstörung folgt, die die vier Reiter gebracht haben, zeigt christliche Märtyrer, die "wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses" getötet worden sind (genau das ist auch der Grund dafür, dass Johannes in 1,9 in Gefangenschaft ist).
  - In 7,14 ist die grosse Schar, die nie wieder leiden muss (7,16), "aus der grossen Bedrängnis" gekommen.
  - Leid und Tod werden wieder verbunden mit dem "Zeugnis für Jesus" in 12,11.17.
  - Und in den Kapiteln 13-20 werden Leid und Tod spezifisch dem "Tier" zugeschrieben (13,7; 14,9-13; 16,5-6; 18,20.24; 19,2).

<sup>147</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 284-287

<sup>148</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 284

<sup>149</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 270

- LEITMOTIV** Dieses Leitmotiv ist der Schlüssel zum Verständnis des historischen Kontextes und erklärt den Anlass und die Absicht des Buchs vollständig. Johannes selbst war wegen seines Glaubens in Gefangenschaft. Andere machten auch Leid durch - einer wurde sogar getötet (2,13) -, für das "Zeugnis für Jesus". Während Johannes "vom Geist ergriffen" war, erkannte er, dass ihr gegenwärtiges Leiden nur der Anfang von dem war, was diejenigen erleben würden, die sich weigerten, "das Tier anzubeten". Gleichzeitig war er nicht völlig sicher, dass die ganze Gemeinde bereit war für das, was vor ihnen stand. Deshalb schrieb er diese "Prophetie".
- HAUPTTHEMEN** Die Hauptthemen sind eindeutig klar:
- die Gemeinde und der Staat befinden sich auf Kollisionskurs, und der anfängliche Sieg wird scheinbar dem Staat gehören.
  - So warnt er die Gemeinde, dass Leid und Tod auf sie wartet; es wird sogar noch viel schlimmer werden, bevor es sich bessert (6,9-11).
  - Es ist ihm ein grosses Anliegen, dass sie während der Zeit des Drucks nicht aufgeben (14,11-12; 21,7-8).
  - Doch dieses prophetische Wort ist auch ein Wort der Ermutigung; denn Gott kontrolliert alle Dinge. Christus hält die Schlüssel zur Geschichte in der Hand, und Er hält auch die Gemeinden in Seiner Hand (1,17-20). So triumphiert die Gemeinde sogar im Tod (12,11).
  - Gott wird schliesslich Seinen Zorn ausgiessen über diejenigen, die Leid und Tod verursacht haben, und denen ewige Ruhe bringen, die treu bleiben. In diesem Kontext war natürlich Rom der Feind, der gerichtet werden würde.
- BEGRIFFE** Es sollte hier beachtet werden, dass ein Schlüssel für die Auslegung der Offenbarung die Unterscheidung ist, die Johannes zwischen zwei wesentlichen Begriffen anstellt - *Bedrängnis* und *Zorn*. Sie zu verwechseln und sie beide auf dieselbe Sache zu beziehen führt dahin, dass man gar nicht mehr richtig versteht, was eigentlich gesagt wird.
- Bedrängnis** Bedrängnis (Leid und Tod) ist eindeutig ein Teil von dem, was die Gemeinde erduldet und noch erdulden würde.
- Zorn** Gottes Zorn andererseits ist Sein Gericht, das über die ausgegossen werden soll, die Gottes Volk gequält haben. Es wird aus jeder Art von Kontext in der Offb. klar, dass Gottes Volk Gottes schrecklichen Zorn *nicht* erdulden müssen, wenn er sich über die Feinde ergisst. (...)
- 2 FRAGEN** Sie sollten auch beachten, wie das Öffnen der Siegel 5 und 6 (6,9-17) die zwei entscheidenden Fragen des Buchs aufbringt.
- 5. Siegel** Beim fünften Siegel fragen die Märtyrer: "Wie lange zögerst du noch, Herr, ... Gericht zu halten und unser Blut an den Bewohnern der Erde zu rächen?"

Die Antwort ist eine zweifache: 1. Sie "sollten noch kurze Zeit warten", weil es noch viel mehr Märtyrer geben wird; 2. das Gericht ist dennoch absolut gewiss, wie das sechste Siegel zeigt.

#### 6. Siegel

Beim sechsten Siegel, als Gottes Gericht kommt, schreien die Gerichteten: "Wer kann da bestehen?"

Die Antwort wird in Kapitel 7 gegeben: diejenigen, die Gott versiegelt hat, die "ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiss gemacht" haben.<sup>150</sup>

#### STRUKTUR

»Während die Struktur des Buchs selbst klar ist, gibt es Unterschiede in der Art und Weise, wie die Struktur interpretiert wird.

- Z.B. Sehen einige die drei Serien von sieben Plagen (die Siegel, die Posaunen und die Schalen in den Kapiteln 6 bis 16) als aufeinanderfolgend.
- Andere verteilen die sieben Siegel über den ganzen Zeitabschnitt des Leidens und führen die Posaunen und Schalen zu einem späteren Zeitpunkt ein, wobei der Höhepunkt aller drei am Ende mit der *Parusie* (der Wiederkunft Christi) zusammenfällt.<sup>151</sup>

#### DRAMA

»Das Buch entfaltet sich wie ein grosses Drama, in dem die ersten Szenen alles vorbereiten und die handelnden Personen vorstellen und die folgenden Szenen die davorliegenden benötigen, damit wir der Handlung folgen können.

#### BUEHNENBILD

##### Offb. 1-3

Die Kapitel 1-3 bauen quasi das Bühnenbild auf und stellen uns die wichtigsten "Charaktere" vor.

##### (Johannes)

Erstens ist da Johannes selbst (1,1-11), der im folgenden der Erzähler sein wird. Er war wegen seines Glaubens an Christus in Gefangenschaft und bekam die prophetische Einsicht, dass die gegenwärtige Verfolgung nur ein Vorbote des Zukünftigen war.

##### (Christus)

Zweitens sehen wir Christus (1,12-20), den Johannes in herrlichen Bildern, die zum Teil aus Daniel 10 abgeleitet sind, als Herrn der Geschichte und als Herrn der Gemeinde beschreibt. Gott hat die Kontrolle nicht verloren, trotz der gegenwärtigen Verfolgung, denn Christus allein hat die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt.

##### (Gemeinde)

Drittens ist da die Gemeinde (2,1 - 3,22). In Briefen an sieben reale, aber auch stellvertretende Gemeinden ermutigt und warnt Johannes die Gesamtgemeinde Jesu. Die Verfolgung ist bereits da; der Gemeinde wird noch mehr vorausgesagt. Doch es gibt auch viele innere Missstände, die ebenfalls ihr Wohlergehen bedrohen. Denen, die siegen, gelten die Verheissungen von endgültiger Herrlichkeit.

<sup>150</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 288-290

<sup>151</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 271



## VORBEREITUNG

Offb. 4-5

Die Kapitel 4-5 helfen ebenfalls mit, die Dinge vorzubereiten. In atemberaubenden Visionen, mit Anbetung und Lobpreis als Hintergrund, wird der Gemeinde gesagt, dass Gott in souveräner Majestät herrscht (Kap. 4). Die Gläubigen, die sich fragen mögen, ob Gott wirklich da ist und für sie handelt, erinnert Johannes daran, dass Gottes "Löwe" ein "Lamm" ist, das durch Leiden die Menschheit erlöste (Kap. 5).

## LEIDEN DER GEMEINDE

Offb. 6-7

Die Kapitel 6-7 beginnen mit der Entfaltung des eigentlichen Dramas.

(Visionen der Offenbarung)

Dreimal werden in der Offenbarung Visionen in sorgfältig strukturierten Siebenergruppen dargestellt (Kap. 6-7, 8-11, 15-16).

- In jedem Fall gehören die vier ersten Punkte zusammen und bilden ein Bild;
- in 6-7 und 8-11 werden die nächsten beiden Dinge auch zusammengefasst als Darstellung von zwei Seiten einer anderen Realität.
- Sie werden dann unterbrochen von einem Zwischenspiel mit zwei Visionen, bevor der siebte Punkt offenbart wird.
- In Kapitel 15-16 gehören die letzten drei Dinge ohne Zwischenspiel zusammen.

(7 Siegel)

Beachten Sie, wie das in Kapitel 6-7 aussieht:

- ① Weisser Reiter = Sieg
- ② Roter Reiter = Krieg
- ③ Schwarzer Reiter = Hungersnot
- ④ Fahler Reiter = Tod
- ⑤ Die Märtyrer fragen: "Wie lange?"
- ⑥ Das Erdbeben (Gottes Gericht): "Wer kann bestehen?"
  - a) 144'000 Versiegelte
  - b) Eine grosse Schar
- ⑦ Gottes Zorn: die sieben Posaunen von Kapitel 8-11

## GESAMTBILD DES GERICHTS

Offb. 8-11

Die Kapitel 8-11 offenbaren den Inhalt von Gottes Gericht.

- Die ersten vier Posaunen zeigen, dass ein Teil dieses Gerichtes grosse Unordnung in der Natur beinhalten wird;
- die Posaunen 5 und 6 zeigen, dass auch Barbarenhorden und ein grosser Krieg dazugehören.
- Nach dem Zwischenspiel, das zeigt, dass Gott Seine "Zeugen" selbst erhöht, obwohl sie sterben, bringt die siebte Posaune den Schluss zum Klingen: "Nun gehört die Herrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Gesalbten.»

Damit wurden wir durch das Leiden der Gemeinde und das Gericht Gottes über die Feinde der Gemeinde hindurchgeführt zum endgültigen Sieg Gottes. Doch die Visionen sind noch nicht zu Ende.

#### DETAILS DES GERICHTS

In den Kapiteln 8-11 haben wir das Gesamtbild gesehen; die Kapitel 12-22 zeigen uns Details von diesem Gericht und dem Sieg. Was geschieht ist so ähnlich, als ob man sich Michelangelos Sixtinische Kapelle ansieht. Zuerst ist man einfach überwältigt von dem Anblick der ganzen Kapelle. Erst danach kann man die einzelnen Teile betrachten und sehen, wie grossartig jedes Detail ist.

#### Offb. 12

Kapitel 12 ist der theologische Schlüssel zu dem Buch. In zwei Visionen wird uns über Satans Versuch, Christus zu vernichten, und von seiner eigenen Niederlage berichtet. So wird innerhalb des bekannten neutestamentlichen Rahmens des Schon-jetzt und Noch-nicht Satan offenbart als besiegtter Feind (Schon-jetzt), dessen Ende aber noch nicht gekommen ist. Deshalb freut man sich: "Jetzt ist er da, der rettende Sieg", doch es heisst aber auch "Wehe" für die Gemeinde, weil Satan weiss, dass seine Zeit begrenzt ist, und weil er Vergeltung am Volk Gottes übt.

#### Offb. 13-14

Die Kapitel 13-14 zeigen dann, wie diese Vergeltung für die Gemeinde von Johannes in Form des Römischen Reiches und seiner Kaiser kam, die religiöse Verehrung forderten.

#### Offb. 15-16

Doch das Reich und die Kaiser sind zum Fall verurteilt (Kap. 15-16).

#### Offb. 17-22

Das Buch schliesst als "Geschichte zweier Städte" (Kap. 17-22). Die Stadt der Erde (Rom) wird für ihren Anteil an der Verfolgung des Volkes Gottes verurteilt. Darauf folgt die Stadt Gottes, wo Gottes Volk in Ewigkeit wohnen wird.<sup>152</sup>

#### PARALLELEN

##### 2. MOSE

»Beachten Sie, wie sehr diese Plagen denen ähneln, die Gott in 2. Mose 7-12 über die Aegypter kommen liess. In der Offenbarung finden wir also eine offensichtliche Analogie zwischen Gottes Gericht über Aegypten und Seinem letzten eschatologischen Gericht über die sündige Menschheit. Wir finden auch eine Parallele zwischen der Befreiung Israels und der Erlösung der Gemeinde. Neben diesen Analogien lassen sich viele weitere finden.«<sup>153</sup>

<sup>152</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 291-293

<sup>153</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 271

- AUSLEGUNG** »Unsere Schwierigkeiten liegen in diesem (...) Phänomen der Prophetie, dass das "zeitliche"<sup>154</sup> Wort oft so eng mit den letzten eschatologischen Realitäten verbunden ist. Das gilt besonders für die Offenbarung. Der Fall Roms in Kapitel 18 scheint das erste Kapitel des endgültigen Aufräumens zu sein, und viele Bilder vom "zeitlichen" Gericht sind mit Worten oder Gedanken durchflochten, die auch das Ende aller Dinge als Teil des Bildes zu meinen scheinen. Es scheint keine Möglichkeit zu geben, das zu leugnen. Die Frage ist: Was tun wir damit? (...) Hier bieten wir einfach einige Vorschläge an:
- BILDER** 1. Wir müssen lernen, dass Bilder von der Zukunft einfach das sind - Bilder. Die Bilder drücken eine Realität aus, doch sie selbst dürfen nicht mit der Realität verwechselt werden. Ebensovienig werden die Einzelheiten jedes Bildes unbedingt in spezifischer Weise "in Erfüllung gehen". Wenn also die ersten vier Posaunen Naturkatastrophen als Teil von Gottes Gericht verkünden, dürfen wir keine wörtliche Erfüllung dieser Bilder erwarten.
- ZEIT** 2. Manche Bilder, die vorwiegend die *Gewissheit* von Gottes Gericht ausdrücken sollten, dürfen nicht so ausgelegt werden, dass sie die "*Baldigkeit*" ausdrücken, zumindest nicht "Baldigkeit", was unsere begrenzte Perspektive angeht.
- Beispiel** Wenn Satan beim Tod und der Auferstehung Christi besiegt und "auf die Erde gestürzt" wird, um einen verheerenden Schaden in der Gemeinde anzurichten, weiss er, dass "ihm nur noch eine kurze Frist bleibt". Doch "kurz" bedeutet nicht unbedingt "sehr bald", doch eher etwas wie "begrenzt". Es wird wirklich eine Zeit kommen, wo er für immer gebunden wird, doch den Tag und die Stunde kennt niemand.
- NOCH-NICHT-DIMENSION** 3. Die Bilder, in denen das "Zeitliche" eng mit dem "Eschatologischen" verbunden ist, sollten nicht als gleichzeitig gesehen werden - obwohl die ursprünglichen Leser selbst sie so verstanden haben mögen. Die "eschatologische" Dimension der Gerichte und der Erlösung sollten uns wachsam machen für die *Möglichkeit* einer "Noch-nicht-Dimension" in vielen dieser Bilder.
- keine Regeln** Andererseits scheint es keine festgelegten Regeln dafür zu geben, wie wir dieses Zukunftselement herausziehen oder verstehen sollen. Wir müssen aber vorsichtig sein, dass wir *nicht* zuviel Zeit damit verbringen, darüber zu spekulieren, wie unsere eigenen zeitgenössischen Ereignisse in die Bilder der Offenbarung hineinpassen könnten. Das Buch hat *nicht* die Absicht, z.B. die Existenz von Rotchina zu prophezeien oder uns genaue Einzelheiten über den Abschluss der menschlichen Geschichte zu nennen.

<sup>154</sup> = Prophetien, die sich bereits in der Geschichte erfüllt haben (Markus Brunner)

ZWEITE  
ERFUELLUNG

keine Regeln

4. Obwohl es sicherlich viele Fälle gibt, in denen eine zweite, noch zu erfüllende Dimension der Bilder vorhanden ist, stehen uns keine Schlüssel zur Verfügung, mit denen wir sie genau festlegen könnten. (...)

UNERFUELLTE  
BILDER

5. Die Bilder, die als *völlig* eschatologisch beabsichtigt waren, sollen immer noch so gesehen werden. So sind die Bilder in 11,15-19 und 19,1 - 22,21 ganz eschatologisch in ihrer Darstellung. So etwas sollten wir als Gottes Wort sehen, das noch auf seine Erfüllung wartet.<sup>155</sup>

---

<sup>155</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 293-296

NR.	1.	TITEL	Die Psalmen
-----	----	-------	-------------

**EINLEITUNG** »Wenn wir die Psalmen lesen, schauen wir, wie Martin Luther es sagte, "in das Herz aller Heiligen". Wenn der Psalmist Freude, Schmerz, Angst, Zorn, Klage, Lobpreis oder Anbetung ausdrückt, stellen wir fest, dass er damit auch in uns eine Saite zum Klingen bringt.«<sup>1</sup>

**ZWECK** Die Psalmen »sind nützlich, wenn man sie zu den Zwecken einsetzt, für die Gott sie inspiriert hat - sie sollen uns helfen,

① uns selbst Gott gegenüber auszudrücken

② und Sein Handeln zu betrachten.

Die Psalmen sind deshalb für den Gläubigen sehr nützlich, der in der Bibel Hilfe sucht, um Freude und Leid, Erfolg und Misserfolg, Hoffnung und Bedauern ausdrücken zu können.«<sup>2</sup>

**DICHTUNG** »Vielleicht das Wichtigste, woran man beim Lesen oder Auslegen der Psalmen denken muss, sollte auch das Offensichtlichste sein: sie sind Gedichte - musikalische Gedichte. Wir haben schon« bei der Besprechung der Propheten »kurz über das Wesen der hebräischen Dichtkunst gesprochen; doch es gibt drei zusätzliche Punkte, die in Verbindung mit den Psalmen herausgestellt werden müssen.

**DICHTUNG** 1. Man muss sich bewusst werden, dass die hebräische Dichtung sich durch das Herz an den Verstand richtete (d.h. ein Grossteil der Sprache ist bewusst gefühlsbetont).

Deshalb muss man achtgeben, dass man die Psalmen nicht zu intensiv exegetisch behandelt, indem man in jedem Wort oder Ausdruck besondere Bedeutungen sucht, wo der Dichter sie nicht beabsichtigt hat. (...)

#### MUSIK

2. Man muss auch daran denken, dass die Psalmen nicht einfach nur irgendeine Art von Gedichten sind; es sind *musikalische*<sup>3</sup> Gedichte. (...) Es soll die Emotionen ansprechen, mehr die Gefühle anregen als das Denken in Lehrsätzen und beim einzelnen eine Reaktion hervorrufen, die über ein rein kognitives Verständnis bestimmter Fakten hinausgeht.

Die Psalmen enthalten zwar Lehre und spiegeln sie wider, doch sie sind keine Fundgrube für dogmatische Erklärungen. Es ist gefährlich, einen Psalm so zu lesen, als würde ein bestimmtes Lehrsystem vermittelt, genauso wie das bei einer Erzählung gefährlich ist. (...)

<sup>1</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 279

<sup>2</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 230

<sup>3</sup> »Es ist möglich, dass manchmal Berufsmusiker die Psalmen während der Anbetung des Volkes sangen, das kann aber nicht bewiesen werden.«

(Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 237)

**WORTSCHATZ** 3. Es ist genauso wichtig, daran zu denken, dass der *Wortschatz* der Dichtung absichtlich metaphorisch ist. Deshalb muss man darauf achten, dass man nach der *Absicht* der Metapher sucht.

**BEISPIELE**

- In den Psalmen hüpfen Berge wie Widder (114,4; Welch eine fantastische Art, über die Wunder zu singen, die beim Exodus geschahen!);
- Feinde speien Schwerter zwischen ihren Lippen aus (59,8; wer hätte noch nicht den scharfen Schmerz von Verleumdung oder Lügen gespürt?);
- und Gott wird als Hirte, als Festung, als Schild oder als Fels gesehen.

**AUSLEGUNG** Es ist höchst wichtig, dass man lernt, auf die Metaphern zu "hören" und zu verstehen, was sie bedeuten. Es ist ebenso wichtig, dass man bestimmte Metaphern nicht zu stark betont oder sie wörtlich nimmt.«<sup>4</sup>

#### ARTEN

»Die Psalmen gehören unterschiedlichen *Arten* an. (...) In diesem Zusammenhang ist es wichtig, daran zu denken, dass die Israeliten alle diese Arten kannten. Sie kannten den Unterschied zwischen einem Klagepsalm (wo ein einzelner oder eine Gruppe Trauer vor dem Herrn ausdrückte und um Hilfe bat) und einem Dankpsalm (wo einzelne oder Gruppen ihre Freude über die Barmherzigkeit ausdrückten, die Gott ihnen bereits erwiesen hatte). In unserer Kultur benutzen wir die Psalmen jedoch nicht so routiniert. Es kann deshalb schwierig sein, einen Psalm zu verstehen, wenn man sich nicht bewusst ist, was für einen Psalm man gerade liest.«<sup>5</sup>

»Es ist möglich, die Psalmen in sieben verschiedene Kategorien einzuordnen. Obwohl diese Kategorien sich manchmal überschneiden oder noch Unterkategorien enthalten können, dienen sie doch gut dazu, die Psalmen zu ordnen und dem Leser eine Orientierung für den Gebrauch zu bieten.

**KLAGELIEDER** *Klagelieder*. Die Klagelieder stellen die grösste Gruppe im Psalter dar. Es gibt mehr als 60 davon; Klagelieder des einzelnen und gemeinsame Klagelieder.

- *Klagelieder des einzelnen* (z.B. 3, 22, 31, 39, 42, 57, 71, 120, 139, 142) helfen dem Menschen, Kämpfe, Leid und Enttäuschung dem Herrn gegenüber auszudrücken.
- *Gemeinsame Klagelieder* (z.B. 12, 44, 80, 94, 137) leisten dasselbe für eine Gruppe von Menschen anstatt für den einzelnen.

**GEBRAUCH** Sind Sie entmutigt? Geht Ihre Gemeinde durch eine schwere Zeit? Gehören Sie zu einer (kleinen oder grossen) Gruppe, die sich fragt, warum es nicht so gut läuft, wie es sollte? Dann ist der Gebrauch dieser Klagelieder möglicherweise ein wertvolles Hilfsmittel, wenn Sie dem Herrn Ihre Anliegen bringen.«<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 231-233

<sup>5</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 234

<sup>6</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 238

## ELEMENTE

»Durch den sorgfältigen Vergleich aller Klagepsalmen haben Gelehrte sechs Elemente herausarbeiten können, die in fast allen diesen Psalmen in der einen oder anderen Weise vorkommen.«<sup>7</sup> »Die *gemeinsamen* Klagelieder halten sich an dasselbe Muster mit diesen sechs Schritten.«<sup>8</sup> »Diese Elemente sind in ihrer typischen Reihenfolge:

- ① *Anrede*. Der Psalmist nennt den, zu dem der Psalm gebetet wird. Das ist natürlich der Herr.
- ② *Klage*. Der Psalmist giesst, aufrichtig und intensiv, eine Klage vor dem Herrn aus, nennt seine Schwierigkeiten und den Grund dafür, dass er die Hilfe des Herrn sucht.
- ③ *Vertrauen*. Der Psalmist drückt sofort sein Vertrauen auf Gott aus. (Warum sollte man sich bei Gott überhaupt beklagen, wenn man Ihm nicht vertraut?) Man muss Ihm vertrauen, dass Er das Gebet so beantwortet, wie Er es für richtig hält, nicht unbedingt so, wie man es sich wünscht.
- ④ *Befreiung*. Der Psalmist bittet Gott, dass Er ihn aus der Situation befreit, die in der Klage beschrieben wurde.
- ⑤ *Gewissheit*. Der Psalmist drückt seine Gewissheit aus, dass Gott ihn befreien wird. Diese Gewissheit läuft zum Teil parallel mit dem Ausdrücken von Vertrauen.
- ⑥ *Lobpreis*. Der Psalmist bringt Gott Lobpreis, Danksagung und Ehre dar für die Segnungen der Vergangenheit, der Gegenwart und/oder der Zukunft.«<sup>9</sup>

BEISPIEL:  
PSALM 3

»Aus einem Klagegedicht wie Psalm 3 kann man viel lernen.

- Die Wichtigkeit des ausgewogenen Betens (Bitten sollten von Lobpreis aufgewogen werden, Klagen von Ausdruck des Vertrauens) steht vielleicht ganz oben auf der Liste.
- Der Beleg der Aufrichtigkeit (beachten Sie, wie frei und intensiv David inspiriert wird, die Klage und die Bitte zu formulieren) führt uns dahin, uns selbst offen vor Gott auszudrücken und unsere Probleme nicht zuzudecken.

## Gebrauch

Doch ist der Psalm nicht speziell für Lehrzwecke gedacht, sondern als Orientierung. Wir können gerade diesen Psalm dann benutzen, wenn wir keinen Ausweg mehr sehen, scheinbar von Problemen umzingelt sind und uns völlig unterlegen fühlen. Er wird uns helfen, unsere Gedanken und Gefühle auszudrücken und uns auf Gottes Treue zu verlassen, so wie er das bei den alten Israeliten tat. Gott hat ihn in die Bibel gesetzt, damit er uns hilft, mit Ihm zu reden und "alle unsere Sorge auf Ihn zu werfen, weil Er sich um uns kümmert" (siehe 1. Petr. 5,7).«<sup>10</sup>

<sup>7</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 241

<sup>8</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 244

<sup>9</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 241-242

<sup>10</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 244

## Auslegung

AUSLEGUNG VON PSALM 3			
PS. 3	TEXT	TITEL	KOMMENTAR
2a	HERR!	Anrede	»1. Anrede. Dies ist das <i>Herr</i> in Vers 2. Beachten Sie, dass die Anrede nicht langatmig oder ausgefallen sein muss. Einfache Gebete sind genauso wirksam wie rhetorisch sehr geschickte. Wir müssen Gott nicht "einwickeln".
2b-3	Wie zahlreich sind meine Bedränger! Viele erheben sich gegen mich; viele sagen von mir: Es gibt keine Rettung für ihn bei Gott!	Klage	2. Klage. Dies umfasst den Rest von Vers 2 und den ganzen Vers 3. David beschreibt die Feinde (die in diesen Psalmen als personifizierte Symbole für fast jeden Kummer oder jedes Problem stehen können) und die Trostlosigkeit seiner Situation. <i>Jede</i> Schwierigkeit kann so ausgedrückt werden.
4-7	Du aber, HERR, bist ein Schild um mich her, meine Ehre, und der mein Haupt emporhebt. Mit meiner Stimme rufe ich zum HERRN, und er antwortet mir von seinem heiligen Berg. Ich legte mich nieder und schlief; ich erwachte, denn der HERR stützt mich. Ich fürchte nicht Zehntausende Kriegsvolks, die ringsum mich belagern.	Vertrauen	3. Hier drücken die Verse 4-7 insgesamt Vertrauen Gott gegenüber aus. - Wer Gott ist, - wie Er Gebete beantwortet, - wie Er Sein Volk in Sicherheit erhält, auch wenn die Situation offensichtlich hoffnungslos ist - all das ist Beleg dafür, dass Gott vertrauenswürdig ist.
8a	Steh auf, HERR! Rette mich, mein Gott!	Befreiung	4. In Vers 8a (...) bringt David seine (und <i>unsere</i> ) Bitte um Hilfe zum Ausdruck. Beachten Sie, wie diese direkte Bitte bis zu diesem Punkt des Psalms aufgespart geblieben ist und erst <i>nach</i> dem Ausdruck des Vertrauens kommt. Diese Reihenfolge ist nicht unbedingt notwendig, aber normal. Eine Ausgewogenheit zwischen Bitten und Preisen scheint ein besonderes Merkmal der Klagepsalmen zu sein und sollte uns auch etwas für unsere eigenen Gebete lehren.
8b	Denn du hast alle meine Feinde auf die Backe geschlagen; die Zähne der Gottlosen hast du zerschmettert.	Gewissheit	5. Der Rest von Vers 8 (...) stellt die Aussage der Gewissheit dar. Sie fragen vielleicht: "Welche Form von Gewissheit wird denn durch dieses gewalttätige, brutale Bild von Gott vermittelt?" Auch hier ist die Sprache wieder metaphorisch und nicht so sehr wörtlich zu verstehen. "Du hast alle meine echten Probleme schon besiegt" wäre eine passende Umschreibung, denn die "Feinde" und die "Frevler" stehen für die Probleme und Nöte, die David damals spürte und die wir heute spüren. Durch dieses lebendige Bild wird die Niederlage dessen, was uns bedrückt, dargestellt. Denken Sie aber daran, dass dieser Teil des Psalms nicht verspricht, dass Gottes Volk von Schwierigkeiten frei sein wird. Er drückt die Gewissheit aus, dass Gott sich zu Seiner Zeit um unsere wirklich wesentlichen Probleme kümmern wird, wie es Seinem Plan für uns entspricht.



AUSLEGUNG VON PSALM 3			
PS. 3	TEXT	TITEL	KOMMENTAR
9	Bei dem HERRN ist die Rettung. Dein Segen komme auf dein Volk.	Lobpreis	6. Vers 9 lobt Gott für Seine Treue. Er wird als derjenige bezeichnet, der Befreiung und Hilfe schenkt, und in der Bitte um Seinen Segen wird Er implizit auch als derjenige bezeichnet, der segnet. (Man würde niemand um seinen Segen bitten, der ihn nicht geben könnte.) <sup>11</sup>

### FLUCH- PSALMEN

»Psalmen, die vor Gott Aerger über andere zum Ausdruck bringen, werden "Fluchpsalmen" genannt.«<sup>12</sup> »Die Fluchteile der Psalmen sind fast immer in den Klageliedern zu finden. Psalm 3, den wir oben ausführlich beschrieben haben, enthält in Vers 8 einen Fluch, der wie die meisten anderen in den Psalmen kurz ist und deshalb höchstwahrscheinlich kaum anstoss-erregend klingt. Doch manche Flüche sind ziemlich ausführlich und hart (Teile von Psalm 12, 35, 58, 59, 60, 70, 83, 109, 137, 140).«<sup>13</sup>

### ZWECK

#### Dampf ablassen

»Ein Grund dafür, dass die Psalmen Gottes Volk während allen Zeitalter so stark angesprochen haben, liegt im Umfang der verwendeten Sprache. Die volle Bandbreite menschlicher Gefühle, sogar extreme Emotionen, ist zu finden.

Egal wie traurig man ist, der Psalmist hilft einem, seine Traurigkeit auszudrücken, wenn nötig mit Pathos (z.B. Ps. 69,7-20 oder 88,3-9). Egal wie froh man ist, der Psalmist hilft einem, auch das auszudrücken (z.B. Ps. 98, 133 oder 23,5-6). Die offensichtlich übertriebene Sprache (Hyperbel) ist kaum zu überbieten!

Nun sind Traurigkeit und Fröhlichkeit nicht sündig. Aber Bitterkeit, Aerger und Hass können einen zu sündigen Gedanken oder Taten führen, wie zum Verlangen und zum Versuch, andere zu schädigen. Es ist wirklich wahr, dass das Ausdrücken von Aerger mit Worten besser ist als das Herauslassen in Gewalt. Teile bestimmter Psalmen helfen uns gerade dabei, und das mit einer zusätzlichen Dimension. Sie leiten oder kanalisieren unseren Aerger *zu und durch Gott*, und zwar mit Worten. (...)

Es wäre sowohl nutzlos als auch unaufrichtig, wenn man leugnen wollte, dass wir manchmal negative Gedanken über andere haben, ob solche Gedanken sündig sind oder nicht. Gott lädt uns durch die Fluchpsalmen ein: "Ereifert ihr euch, so sündigt nicht!" (Ps. 4,5). Wir müssen der neutestamentlichen Lehre: "Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen. Gebt dem Teufel keinen Raum!" (Eph. 4,26-27) nachkommen, indem wir Aerger direkt vor und durch Gott ausdrücken, anstatt dass wir danach streben, es denen heimzuzahlen, die uns Böses getan haben.«<sup>14</sup> »Aerger gegenüber anderen zu hegen und auszudrücken ist etwas, das wir alle vermeiden sollten (Mt. 5,22).«<sup>15</sup> »Fluchpsalmen zäumen unseren Aerger und helfen uns, ihn

<sup>11</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 243-244

<sup>12</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 247

<sup>13</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 248

<sup>14</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 247-248

<sup>15</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 249

auszudrücken (Gott gegenüber), indem wir dieselben offensichtlichen, beabsichtigten Uebertreibungen benutzen, die uns von den anderen Arten von Psalmen her bekannt sind.«<sup>16</sup>

(Beispiel)

Als Beispiel haben wir David, der zwar seinem Feind Saul im Psalm 59 den Tod wünscht, und doch im seinem Handeln Liebe gegenüber Saul erwies und die Rache Gott überliess.<sup>17</sup>

DAVIDS FLUCHPSALM		DAVIDS HANDELN	
PSALM	TEXT	SAM.	TEXT
SAUL			
59,1	Dem Chorleiter. (Nach der Melodie:) »Verdirb nicht!« Von David. Ein Miktam. Als Saul sandte und sie das Haus bewachten, um ihn zu töten.	1. Sam. 24,7-8	Und er sagte zu seinen Männern: Das sei vor dem HERRN fern von mir, dass ich so etwas an meinem Herrn, dem Gesalbten des HERRN, tun sollte, meine Hand an ihn zu legen, denn er ist der Gesalbte des HERRN! Und David wehrte seinen Männern mit (diesen) Worten und erlaubte ihnen nicht, sich an Saul zu vergreifen. (...)
59,14a	Vertilge im Zorn, vertilge, dass sie nicht mehr sind.	1. Sam. 26,9-11	Aber David entgegnete Abischai: Bring ihn nicht um! Denn wer könnte seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN ausstrecken und ungestraft bleiben? Und David sagte (weiter): So wahr der HERR lebt, sicher wird ihn der HERR schlagen, wenn seine Zeit kommt, dass er sterbe, oder er wird in den Krieg ziehen und umkommen! Der HERR lasse es fern von mir sein, dass ich meine Hand an den Gesalbten des HERRN legen sollte! (...)
		2. Sam. 1,11-12	Da fasste David seine Kleider und zerriss sie; (das taten) auch all die Männer, die bei ihm waren. Und sie klagten und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und um seinen Sohn Jonatan und um das Volk des HERRN und um das Haus Israel, weil sie durchs Schwert gefallen waren.
		2. Sam. 1,14-15	Und David sagte zu ihm: Wie, hast du dich nicht gefürchtet, deine Hand auszustrecken, um den Gesalbten des HERRN umzubringen? Und David rief einen von den jungen Männern und sagte: Tritt heran, stoss ihn nieder! Da erschlug er ihn. So starb er.
		2. Sam. 1,17-27	Und David stimmte dieses Klagelied an über Saul und über Jonatan, seinen Sohn. Und er befahl, dass man die Söhne Juda (das Lied über) den Bogen lehren solle. (...)

<sup>16</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 248

<sup>17</sup> Markus Brunner

DAVIDS FLUCHPSALM		DAVIDS HANDELN	
PSALM	TEXT	SAM.	TEXT
ABSALOM			
3,1	Ein Psalm. Von David. Als er vor seinem Sohn Absalom floh.	2. Sam. 18,5	Und der König befahl Joab und Abischai und Ittai: Geht mir schonend um mit dem Jungen, mit Absalom! Und das ganze (Kriegs)volk hörte es, als der König allen Obersten wegen Absalom Befehl gab.
3,8	Steh auf, HERR! Rette mich, mein Gott! Denn du hast alle meine Feinde auf die Backe geschlagen; die Zähne der Gottlosen hast du zerschmettert.	2. Sam. 18,29	Der König sagte: Der Junge, mein Absalom, ist (doch hoffentlich) unversehrt! (...)
		2. Sam. 18,32-19,5	Der König sagte zu dem Kuschiten: Ist der Junge, mein Absalom, unversehrt? Der Kuschit sagte: Wie dem Jungen, so möge es den Feinden meines Herrn, des Königs, ergehen und allen, die sich gegen dich zum Bösen erhoben haben! Da erschrak der König zusammen, und er stieg hinauf ins Obergemach des Tor(gebäudes) und weinte. Und so rief er im Gehen: Mein Sohn Absalom! Mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wäre ich doch an deiner Stelle gestorben! Absalom, mein Sohn, mein Sohn! Und es wurde Joab berichtet: Siehe, der König weint und trauert um Absalom. So wurde der Sieg an diesem Tag zur Trauer für das ganze (Kriegs)volk, denn das Volk hatte an jenem Tag gehört: Der König grämt sich wegen seines Sohnes. Da stahl sich das (Kriegs)volk an jenem Tag davon, um in die Stadt zu kommen, wie sich (Kriegs)volk davonestiehlt, das sich schämt, weil es im Kampf geflohen ist. Und der König hatte sein Gesicht verhüllt, und der König schrie mit lauter Stimme: Mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

(NT-Forderung) »Als neutestamentliche Gläubige können wir jedoch« beim »Dampf ablassen« nicht haltmachen. Wir müssen dem Hl. Geist erlauben, unsere Gefühle zu verändern und dahin zu führen, dass wir unsere Feinde lieben und für sie beten. Die Ethik Jesu und nicht die der zornigen Psalmisten ist für den Christen verbindlich.«<sup>18</sup>

Mt. 5,43-45

*Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und **betet für die, die euch verfolgen**, damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.*

<sup>18</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 283

Rache des Herrn Der Psalmist überliess die Rache im Fluchpsalm dem Herrn. Und hierin ist er auch für uns Christen ein Vorbild.<sup>19</sup>

Röm. 12,19-21 *Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: »Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.« »Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.«  
Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.*

HASSEN »Ein letztes Wort: Der Begriff "hassen" in den Psalmen ist meist falsch verstanden worden. Wenn der Psalmist sagt: "Ich hasse sie mit glühendem Hass" (Ps. 139,22), bringt er keine Sünde zum Ausdruck. Sonst würde Gottes Erklärung: "Esau aber hasse ich" (Maleachi 1,3; vgl. Röm. 9,13), beweisen, dass Er ein Sünder ist.  
Das hebräische Wort, das mit "hassen" übersetzt worden ist, bedeutet in manchem Kontext "verachten". Doch es kann auch "nicht bereit oder in der Lage sein, sich mit etwas abzufinden" oder "ablehnen" bedeuten, was beides Standarddefinitionen der hebräischen Wörterbücher zu diesem Begriff sind.«<sup>20</sup>

## BEISPIEL:

Ps. 137,7-9

AUSLEGUNG VON PSALM 137,7-9		
PS.137	TEXT	KOMMENTAR
7	Gedenke, HERR, den Söhnen Edom den Tag Jerusalems, die da sprachen: Legt bloss, legt bloss - bis auf ihren Grund!	»Ps.137 ist eine Klage über das Leiden, das die Israeliten in der Gefangenschaft erlitten. Die Hauptstadt Jerusalem war zerstört worden, und ihr Land war ihnen von den Babyloniern abgenommen worden, denen die Edomiter halfen (vgl. das Buch Obadja). Der Schreiber dieses Klageliedes beachtet Gottes Wort: "Die Rache ist mein, ich will vergelten" (5. Mose 32,35; vgl. Röm. 12,19) und ruft nach Gericht <i>gemäss den Flüchen des Bundes</i> . In diesen Flüchen wird auch vorgesehen, dass die ganze böse Gesellschaft vernichtet wird, auch die Familienmitglieder (5. Mose 32,25; vgl. 5. Mose 28,53-57). Natürlich lehrt nichts in der Bibel, dass dieses <i>zeitliche</i> Gericht irgend etwas über das <i>ewige</i> Schicksal dieser Familienmitglieder aussagt. Der Verfasser von Ps. 137 hat hier Gott über die Gefühle der leidenden Israeliten berichtet und dabei Uebertreibungen von derselben extremen Art gebraucht, wie man sie in den Bundesflüchen selbst finden kann. Die Tatsache, dass der Psalmist die Babylonier direkt anzureden scheint, ist einfach eine Funktion des Stils dieses Psalms - er spricht auch Jerusalem in Vers 5 direkt an. Es ist Gott, der der eigentliche Hörer dieser zornigen Worte ist (V. 7), so wie es Gott und Gott allein sein sollte, der <i>unsere</i> zornigen Worte hört.« <sup>21</sup>
8	Tochter Babel, du Verwüstering! Glückliche der dir vergilt dein Tun, das du uns angetan hast.	
9	Glücklich, der deine Kinder ergreift und sie am Felsen zerschmettert!	

<sup>19</sup> Markus Brunner<sup>20</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 249-250<sup>21</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 248-249

**DANKPSALMEN** »*Dankpsalmen*. Solche Psalmen drücken gegenüber dem Herrn Freude darüber aus, dass etwas gut gelaufen ist, weil die Umstände gut sind und/oder weil die Menschen Grund hatten, Gott für Seine Treue, Seinen Schutz oder Seinen Segen zu danken. (...)

- Insgesamt gibt es sechs Psalmen der gemeinsamen Danksagung (65, 67, 75, 107, 124, 136)
- und zehn der individuellen Danksagung (18, 30, 32, 34, 40, 66, 92, 116, 118, 138) im Psalter.«

**GEBRAUCH** »Die Dankpsalmen helfen dem einzelnen oder einer Gruppe, Gedanken oder Gefühle der Dankbarkeit auszudrücken.«<sup>22</sup>

**ELEMENTE** »Die Elemente des Dankpsalms sind:

- ① *Einleitung*. Hier wird das Zeugnis des Psalmisten darüber zusammengefasst, wie Gott ihm geholfen hat.
- ② *Notlage*. Die Situation, aus der Gott geholfen hat, wird dargestellt.
- ③ *Bitte*. Der Psalmist wiederholt die Bitte, die er an Gott gerichtet hat.
- ④ *Befreiung*. Die Befreiung, die Gott geschenkt hat, wird beschrieben.
- ⑤ *Zeugnis*. Ein Wort des Lobes für Gottes Barmherzigkeit wird weitergegeben.

Wie Sie aus diesem Ueberblick sehen können, konzentrieren sich die Dankpsalmen auf die Würdigung der Gnadenerweise der Vergangenheit. Ein Dankpsalm dankt Gott für das, was Er *getan hat*.

Die Anordnung dieser fünf Elemente kann beträchtlich variieren. Eine festgelegte Reihenfolge würde die Kreativität des inspirierten Autors in ungeeigneter Weise beschränken.

<sup>22</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 238-239

BEISPIEL:  
PSALM 138

AUSLEGUNG VON PSALM 138			
PS.138	TEXT	TITEL	KOMMENTAR
1b-2	Preisen will ich dich mit meinem ganzen Herzen, ich will dir spielen vor den Göttern. Ich falle nieder vor deinem heiligen Tempel, und deinen Namen preise ich wegen deiner Gnade und Treue. Denn du hast dein Wort gross gemacht über deinen ganzen Namen.	Ein- leitung	1. In Vers 1-2 zeigt David seine Absicht, Gott zu preisen für die Güte und Treue, die Er ihm erwiesen hat, und für die Tatsache, dass Gottes Grösse an sich schon Anerkennung fordert.
3	An dem Tag, da ich rief, antwortetest du mir. Du mehrtest in meiner Seele die Kraft.	Notlage	2. In Vers 3 wird die Notlage nicht spezifisch erwähnt - es mag sich um irgendeine Art von Schwierigkeit gehandelt haben, in der David zum Herrn schrie. So ist der Psalm für jeden Christen nützlich, der Gott für irgendeine Art von Hilfe danken will.
		Bitte	3. Die Bitte ist auch in Vers 3 enthalten. Gott wird dafür gepriesen, dass Er in gnädiger Weise auf Davids (ungenannte) Notlage reagierte.
6-7	Ja, der HERR ist erhaben, doch er sieht den Niedrigen, und den Hochmütigen erkennt er von fern. Wenn ich auch mitten in Bedrängnis wandeln muss - du belebst mich. Gegen den Zorn meiner Feinde wirst du deine Hand ausstrecken, und deine Rechte wird mich retten.	Be- freiung	4. Hier sind die Verse 6-7 besonders relevant. Die Tatsache, dass Gott auf den unwürdigen Bittenden achtete, sein Leben mitten aus Schwierigkeiten rettete (vielleicht viele Male, denn "belebst" ist Gegenwart) und David vor seinen "Feinden" rettete, dient dazu, für uns auszudrücken, wie wir selbst Gottes treue Hilfe in der Vergangenheit sehen.
4-5	Alle Könige der Erde werden dich preisen, HERR, wenn sie die Wort deines Mundes gehört haben. Sie werden die Wege des HERRN besingen, denn gross ist die Herrlichkeit des HERRN.	Zeug- nis	5. Die Verse 4-5 und 8 bilden Davids (und unser) Zeugnis von Gottes Güte. Gott ist so wohlwätig, dass Er Lob sogar von den Grossen der Erde verdient (V. 4-5).  Man kann auf Ihn zählen und sich an Ihn wenden in der Gewissheit, dass Er Seine Verheissungen und Absichten ausführt. Seine Liebe hört niemals auf (V. 8). <sup>23</sup>
8	Der HERR wird's für mich vollenden. HERR, deine Gnade (währt) ewig. Gib die Werke deiner Hände nicht auf!		

LOBLIEDER

»*Loblieder*. Diese Psalmen konzentrieren sich, ohne speziellen Bezug auf vergangenen Kummer oder kürzlich erfahrene Freuden, auf den Lobpreis für Gott, für das, was Er ist, für Seine Grösse und Sein Wohltun für die ganze Erde und für Sein eigenes Volk.

- Gott mag als Schöpfer des Alls gepriesen werden, wie es in Ps. 8, 19, 104 und 148 geschieht.
- Er mag gepriesen werden als Beschützer und Wohltäter Israels wie in Ps. 66, 100, 111, 114 und 149.
- Er mag gepriesen werden als Herr der Geschichte wie in Ps. 33, 103, 113, 117, 145-147.

<sup>23</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 244-246

- GEBRAUCH** Gott verdient Lobpreis. Diese Psalmen sind besonders geeignet für das Lob des einzelnen oder der Gruppe.
- HEILS-  
GESCHICHTE** *Heilsgeschichtliche Psalmen.* Diese wenigen Psalmen (78, 105, 106, 135, 136) konzentrieren sich auf eine Wiederholung der Geschichte von Gottes rettendem Wirken unter dem Volk Israel. Besonders steht die Befreiung aus der Knechtschaft in Aegypten und das Entstehen der Nation Israel im Vordergrund.
- GEBRAUCH** Israel, aus dem schliesslich Jesus der Christus kam und durch das Gottes Wort weitergegeben wurde, ist natürlich in der menschlichen Geschichte ein besonderes Volk, und seine Geschichte wird in diesen heilsgeschichtlichen Psalmen gefeiert.
- FEIER** *Psalmen des Feierns und der Beteuerung.* In diese Kategorie gehören verschiedene Arten von Psalmen.
- BUNDES-  
ERNEUERUNG**
- Sinai-Bund** Eine erste Gruppe sind *Psalmen der Bundeserneuerung*, wie Ps. 50 und 81, die Gottes Volk zu einer Erneuerung des Bundes führen sollen, den Gott ihm am Berg Sinai gab.  
Diese Psalmen können wirkungsvoll eingesetzt werden als Orientierung für Gottesdienste, wo eine Erneuerung geschehen soll.
- dauidischer Bund** Ps. 89 und 132 werden oft als Psalmen des davidischen Bundes bezeichnet, die Gott dafür preisen, dass Er Davids Familie auserwählt hat.  
Weil diese Abstammungslinie schliesslich in die Geburt unseres Herrn mündet, bieten diese Psalmen einen Hintergrund für Seinen messianischen Dienst.
- KOENIGS-  
PSALMEN** Es gibt neun Psalmen, die sich speziell mit dem Königtum beschäftigen. Wir nennen sie *Königspsalmen* (2, 18, 20, 21, 45, 72, 101, 110, 144). Einer ist ein Königpsalm der Danksagung (18) und einer ein Königpsalm der Klage (144).  
Das Königtum war im alten Israel eine wichtige Einrichtung, weil Gott dadurch Stabilität und Schutz ermöglichte. Obwohl die meisten Könige Israels Gott gegenüber untreu waren, konnte Er dennoch einige von ihnen für gute Zwecke gebrauchen. Gott wirkt in der menschlichen Gesellschaft durch Seine Mittelsmänner, und in den Königspsalmen finden wir das Lob für die Funktion dieser Mittelsmänner.
- INTHRONISA-  
TIONSPSALMEN** Verbunden mit den Königspsalmen sind die sogenannten *Inthronisationspsalmen* (24, 29, 47, 93, 95-99). Es ist wahrscheinlich, dass diese Psalmen die Inthronisation des Königs im alten Israel feiern, eine Zeremonie, die vielleicht jährlich wiederholt wurde.

Manche Gelehrte haben behauptet, dass sie auch die Inthronisation des Herrn selbst ansprechen und in Liturgien verwendet wurden, die sie feiern, obwohl die Belege dafür nur spärlich sind.

**ZIONSLIEDER** Schliesslich gibt es noch eine Kategorie, die *Zionslieder* oder *Lieder von Jerusalem* genannt wird (46, 48, 76, 84, 87, 122). Wie Gott es durch Mose den Israeliten voraussagte, als sie noch in der Wüste waren (z.B. 5. Mose 12), wurde Jerusalem die Hauptstadt Israels, der Ort, wo der Tempel gebaut wurde, und von der aus das Königtum Davids seine Autorität ausübte. Jerusalem als "heilige Stadt" bekommt in diesen Liedern besondere Aufmerksamkeit und Ehrung.

**Gebrauch** Und da das Neue Testament dem Symbol eines Neuen Jerusalem (Himmel) viel Bedeutung beimisst, bleiben diese Psalmen auch für den christlichen Gottesdienst nützlich.

**WEISHEIT** *Weisheitspsalmen*. Acht Psalmen können in diese Kategorie eingeordnet werden: 36, 37, 49, 73, 112, 127, 128, 133. Wir können auch anmerken, dass Sprüche 8 selbst ein Psalm ist, der so wie diese anderen die Vorzüge der Weisheit und des weisen Lebens preist.

**GEBRAUCH** Diese Psalmen können zusammen mit dem Buch der Sprüche mit Nutzen gelesen werden.

**VERTRAUEN** *Lieder des Vertrauens*. Diese zehn Psalmen (11, 16, 23, 27, 62, 63, 91, 121, 125, 131) konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass man Gott vertrauen kann und dass selbst in Zeiten der Verzweiflung Seine Güte und Fürsorge für Sein Volk zum Ausdruck gebracht werden sollte.

**GEBRAUCH** Gott freut sich darüber, wenn Er weiss, dass die Menschen, die Ihm glauben, Ihm in allen Belangen ihres Lebens vertrauen. Diese Psalmen helfen uns, unser Vertrauen auf Gott auszudrücken, ob es uns gut geht oder nicht.«<sup>24</sup>

**MESSIANISCH** »Eine wichtige Unterkategorie (...) sind die messianischen Psalmen, die auf den Messias hinweisen. Psalm 2, 22, 45 und 110 wurden von neutestamentlichen Autoren in einem messianischen Sinne interpretiert. Sie zitieren diese Psalmen häufig, um zu zeigen, dass Jesus Christus der Messias ist, der im Alten Testament vorausgesagt wurde.«<sup>25</sup>

<sup>24</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 239-241

<sup>25</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 284



**FORM**

»Jeder Psalm ist ausserdem durch seine *Form* charakterisiert. Mit der Form meinen wir die *besondere* Art, die bestimmt wird durch die Merkmale (speziell die Struktur), die ein Psalm mit allen anderen Psalmen derselben besonderen Art gemeinsam hat. Wenn man die Struktur eines Psalms versteht, kann man dem folgen, was in ihm geschieht.

Man kann z.B. die Uebergänge von Thema zu Thema erkennen und die Art und Weise, wie der Psalmist bestimmten Fragen Aufmerksamkeit zuteilte, so dass man die Botschaft des Psalms richtig schätzen kann.«<sup>26</sup>

**FUNKTION**

»Jede dieser Arten von Psalmen soll auch im Leben Israels eine bestimmte *Funktion* haben.« Jeder Psalm hat einen beabsichtigten Zweck.<sup>27</sup>

»Die Leviten sangen jede Woche die Psalmen 24, 48, 81, 82, 92, 93 und 94, und die "Hallel"-Psalmen (113-118) wurden benutzt, um den Herrn während der grossen jährlichen Feste zu loben. Diese Gruppe von Psalmen wurde auch während des Passahmahls in den Häusern zitiert.

Die ersten Christen, auch diejenigen, die von ihrem Hintergrund her keine Juden waren, benutzten ebenfalls die Psalmen (1. Kor. 14,15; Eph. 5,19; Kol. 3,16).«<sup>28</sup>

**MUSTER**

»Man muss ausserdem lernen, verschiedene *Muster* innerhalb der Psalmen zu erkennen. Die Psalmisten hatten häufig grosse Freude an bestimmten Anordnungen oder Wiederholungen von Wörtern und Klängen sowie an stilistischen Wortspielen. Ausserdem sind manche Psalmen Akrostichen; d.h. die Anfangsbuchstaben der einzelnen Zeilen oder Verse durchlaufen die Buchstaben des hebräischen Alphabets. Ps. 119 ist ein Beispiel für solch einen Psalm.«<sup>29</sup>

**EINHEIT**

»Schliesslich muss jeder Psalm als *literarische Einheit* gelesen werden. Die Psalmen müssen als Ganzes behandelt werden. Man kann sie nicht in einzelne Verse auflösen. (...) Beim Lesen ist es hilfreich, dem Fluss und der Balance des Psalms zu folgen. Jeder Psalm besitzt ein bestimmtes Muster der Entwicklung, wie seine Gedanken dargestellt, entwickelt und zu einem gewissen Abschluss gebracht werden.

**AUSLEGUNG**

Wegen dieser literarischen Einheitlichkeit der Psalmen muss man deshalb besonders darauf achten, nicht einzelne Verse aus dem Kontext des Psalms zu nehmen und sie in ihrem eigenen Licht zu sehen, als ob sie keinen Kontext bräuchten, in dem sie auszulegen sind.«<sup>30</sup>

<sup>26</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 234

<sup>27</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 234

<sup>28</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 279

<sup>29</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 235

<sup>30</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 235

**SAMMLUNG**TEMPEL

»In alter Zeit wurden die Psalmen gewöhnlich von den Israeliten als Hilfe beim Gottesdienst benutzt, wenn sie ihre Opfer zum Tempel in Jerusalem brachten. Es ist möglich, dass manchmal Berufsmusiker die Psalmen während der Anbetung des Volkes sangen, das kann aber nicht bewiesen werden.

VERBREITUNG

Doch es ist offensichtlich, dass sich die Kenntnis der Psalmen weit über den Bereich des Tempels hinaus erstreckte und dass die Menschen anfangen, sie in allen möglichen Situationen zu singen, wo die Worte ihre eigene Einstellung und ihre Lage wiedergaben.

BUECHER

Die Psalmen wurden schliesslich in Gruppen gesammelt, die man "Bücher" nannte. Es gibt fünf dieser Bücher.

- ① Buch 1: Psalm 1-41
- ② Buch 2: Psalm 42-72
- ③ Buch 3: 73-89
- ④ Buch 4: 90-106
- ⑤ Buch 5: 107-150.

GRUPPEN

Weil bestimmte Gruppen aufeinanderfolgender Psalmen besondere gemeinsame Merkmale haben, ist es wahrscheinlich, dass sie ursprünglich noch in bestimmten Unterkategorien gesammelt waren, die nun in den fünf Büchern enthalten sind. Doch diese Kategorien sind nicht entscheidend, was den heutigen Aufbau der Psalmenbücher angeht, weil so viel verschiedene Arten untereinander zerstreut sind.

TITEL

Den Titeln zufolge, die nicht Teil der ursprünglichen Psalmen sind und deshalb nicht als inspiriert betrachtet werden können,

- schrieb David fast die Hälfte der Psalmen, insgesamt 73.
- Mose schrieb einen (Psalm 90),
- Salomon zwei Psalmen (72 und 127),
- die Söhne Asafs schrieben einige,
- die Korachiter einige,
- usw.

EIN BUCH

Nachdem die Israeliten aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren und den Tempel wiederaufgebaut hatten, wurde das Buch der Psalmen anscheinend zu einer formellen Sammlung zusammengestellt, fast wie ein "Tempelgesangbuch", mit Psalm 1 als Einführung und Psalm 150 als Abschluss.

**NT**

Im Neuen Testament sehen wir, dass die Juden im allgemeinen und Jesus und Seine Jünger im besonderen die Psalmen gut kannten. Die Psalmen waren Teil des Gottesdienstes.

Paulus ermutigte die frühen Christen: "Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen" (Eph. 5,19; Kol 3,16). Alle drei Begriffe können sich auf die Psalmen beziehen, obwohl Paulus bei diesem Rat vielleicht auch andere Formen früher christlicher Musik im Sinn hatte.«<sup>31</sup>

**GEBRAUCH**

»Aus der Verwendung der Psalmen im alten Israel und in der Gemeinde des NT können wir drei wichtige Möglichkeiten erkennen, wie Christen die Psalmen benutzen können.

**ORIENTIERUNG** Erstens muss man daran denken, dass die Psalmen eine *Orientierung für die Anbetung* darstellen.

Damit meinen wir, dass der Anbeter, der Gott preisen oder Ihn bitten oder sich an Seine Wohltaten erinnern will, die Psalmen als formales Mittel zum Ausdrücken seiner Gedanken und Gefühle nutzen kann. In den Psalmen sind bestimmte Worte, die ausgesprochen werden sollen, sorgfältig in literarischer Form bewahrt worden. Wenn ein Psalm ein Thema berührt, das wir vor dem Herrn zum Ausdruck bringen wollen, kann unsere Fähigkeit, dies zu tun, dadurch verstärkt werden, dass wir diesen Psalm benutzen. Er kann uns helfen, unser Anliegen auszudrücken, auch wenn wir Schwierigkeiten haben, die richtigen Worte zu finden.

**AUFRICHTIGKEIT** Zweitens zeigen uns die Psalmen, wie wir *aufrichtig* vor Gott sein können. Obwohl sie über diesen Punkt nicht sehr viele lehrmässige Informationen bieten, geben sie uns *durch ihr Beispiel* eine wirkliche Belehrung. Man kann aus den Psalmen lernen, wie man aufrichtig und offen sein kann, wenn man Freude, Enttäuschung, Aerger oder andere Emotionen ausdrückt.**MEDITATION** Drittens zeigen die Psalmen, wie wichtig es ist, über die Dinge *nachzudenken und zu meditieren*, die Gott für uns getan hat. Sie laden uns zum Gebet ein, zum kontrollierten Nachdenken über Gottes Wort (das ist Meditation) und zu gedankenvoller Gemeinschaft mit anderen Gläubigen.«<sup>32</sup>**WARNUNG**

»Wir schliessen (...) mit einer sehr wichtigen Warnung: *Die Psalmen garantieren uns kein angenehmes Leben*. Es ist ein Missverständnis - ein zu wörtliches Verständnis - der Sprache in den Psalmen, wenn man aus einigen ableitet, dass Gott verspricht, Seine Gläubigen glücklich und ihr Leben sorgenfrei zu machen.

David, der in den Psalmen Gottes Segen in den stärksten Ausdrücken beschreibt, führte ein Leben, das fast ständig mit Tragödie und Enttäuschung erfüllt war, wie es in 1. und 2. Samuel beschrieben wird. Doch er preist Gott und dankt Ihm immer wieder enthusiastisch, auch in den Klageliedern.

<sup>31</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 237

<sup>32</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 250-251

(...) In diesem Leben können wir nicht gewiss sein, frei von Schwierigkeiten zu werden.«<sup>33</sup>

NR.	2.	TITEL	Die Weisheitsliteratur
-----	----	-------	------------------------

**EINLEITUNG** »Drei alttestamentliche Bücher sind als Weisheitsliteratur bekannt: Prediger, Sprüche und Hiob. Ausserdem werden (...) oft einige Psalmen in diese Kategorie eingeordnet.

In diesem Kapitel wollen wir uns vorwiegend mit den drei Büchern beschäftigen. Genaugenommen hat nicht alles darin mit Weisheit zu tun. Doch im allgemeinen enthalten sie Material, auf das die Bezeichnung Weisheitsliteratur passt.«<sup>34</sup>

**MISSBRAUCH** »Die Weisheitsbücher sind traditionell auf dreifache Weise missbraucht worden.

**ZUSAMMENHANG** Erstens liest man diese Bücher oft nur teilweise. Man versäumt es, zu sehen, dass es eine Gesamtbotschaft gibt, die vom inspirierten Autor beabsichtigt wurde. Kleine Stückchen von Weisheitsliteratur, die man aus ihrem Kontext genommen hat, können wirklich tiefsinnig klingen und praktisch erscheinen, doch sie können leicht falsch angewandt werden.

**BEISPIEL** Z.B. soll die Aussage in Prediger, dass es "eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben" gibt (3,2), innerhalb ihres Kontextes eine zynische Lehre über die Nichtigkeit alles Lebens sein (d.h. egal wie gut oder schlecht man lebt, man wird auf jeden Fall sterben, wenn die "Zeit" gekommen ist). Viele Christen haben gedacht, dass dieser Vers lehren soll, dass Gott schützend unsere Lebensdauer für uns auswählt; im Kontext jedoch ist das ganz bestimmt *nicht* das, was Prediger 3,2 lehren soll.

<sup>33</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 251-252

<sup>34</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 253

AUSDRUECKE Zweitens missversteht man oft Ausdrücke und Kategorien sowie bestimmte Stile und literarische Formen in der Weisheitsliteratur. So kommt es, dass man Ausdrücke, die im Zusammenhang mit Weisheit gebraucht werden, falsch definiert.

BEISPIEL Sehen Sie sich z.B. Spr. 14,7 an: "Geh weg von dem Toren, denn du lernst nichts von ihm". Heisst das, dass ein Christ sich nicht mit Zurückgebliebenen, Ungebildeten oder Geisteskranken abgeben soll? Ganz sicher nicht. In den Sprüchen ist mit "töricht" im Grund "ungläubig" gemeint - das Wort bezieht sich auf einen Ungläubigen, der nach seinen selbstsüchtigen und hemmunglosen Launen lebt und keine Autorität über sich selbst anerkennt. Und das "Weggehen" ist unlösbar mit dem Zweck verbunden ("denn du lernst nichts"). Mit anderen Worten, dieses Sprichwort lehrt, dass man, wenn man Weisheit bekommen will, nicht erwarten sollte, sie von einem Ungläubigen zu lernen.

ARGUMENT Drittens versäumen es viele, der Argumentation in einer Weisheitsrede zu folgen. Und so versuchen sie, nach etwas zu leben, das eigentlich als eine *falsche Aussage* verstanden werden sollte.

BEISPIEL Sehen Sie sich Hiob 15,20 an: "Der Frevler bebt in Aengsten all seine Tage, die Zahl der Jahre ist dem Tyrannen verborgen." Würden Sie das als inspirierte Lehre darüber auffassen, dass schlechte Menschen nicht glücklich sein können? Hiob fasste es nicht so auf! Er widersprach entschieden. Dieser Vers gehört zu den Reden von Hiobs selbsternanntem "Tröster" Elifas, der Hiob zu überzeugen versucht, dass der Grund für sein Leiden ist, dass er schlecht gewesen ist. Später im Buch rechtfertigt Gott die Worte Hiobs und verurteilt die Worte Elifas'. Doch wenn man nicht dem *ganzen* Argument folgt, kann man das nicht wissen.«<sup>35</sup>

## WEISHEIT

DEFINITION »Was ist eigentlich Weisheit? Eine kurze Definition sieht so aus: Weisheit ist die Uebung, dass man im Licht der Erfahrung Wahrheit auf sein Leben anwendet.«<sup>36</sup>

»Weisheit ist nicht etwas Theoretisches und Abstraktes - sie ist etwas, das nur existiert, wenn ein *Mensch* entsprechend der Wahrheit, wie sie durch Erfahrung gelernt wurde, denkt und handelt.«<sup>37</sup>

»Weisheitsliteratur konzentriert sich also auf Menschen und ihr Verhalten, darauf, wie erfolgreich sie sind im Anwenden der Wahrheit und ob sie aus ihren Erfahrungen lernen oder nicht. Es geht nicht so sehr darum, zu lernen, wie man *weise ist*, sondern wie man *weise wird*.«<sup>38</sup>

<sup>35</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 254-255

<sup>36</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 253

<sup>37</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 255

<sup>38</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 256

BEREICHE

**PERSOENLICH** »Das AT erkennt (...), dass manche Menschen mehr Weisheit haben als andere und dass manche Menschen sich so eingesetzt haben, um Weisheit zu erlangen, dass sie selbst als "Weise" (hebräisch *hakam*) bezeichnet werden können. Der Weise war sehr praktisch, nicht nur theoretisch ausgerichtet. Er war daran interessiert, solche Pläne formulieren zu können, die einem helfen würden, die erwünschten Resultate im Leben zu erreichen. Verantwortliches, erfolgreiches Leben war das Ziel.

**TECHNISCH** Manchmal wurde Weisheit auf solche technischen Dinge wie Architektur (Bezalel, der Baumeister der Stiftshütte, wird in 2. Mose 31,3 als "weise" bezeichnet) oder Navigation (Hes. 27,8-9) bezogen.

**POLITISCH** Weisheit wurde auch von Menschen gesucht, die Entscheidungen zu treffen hatten, die das Wohlergehen anderer beeinflussten. Von politischen Führern wie Josua (5. Mose 34,9), David (2. Sam. 14,20) und Salomo (1. Kön. 3,9 u.a.) wird gesagt, dass sie von Gott Weisheit bekamen, damit ihre Herrschaft effektiv und erfolgreich war.«<sup>39</sup>

ARTEN

Die Weisheitsliteratur behandelt »nicht alle Aspekte des Lebens. Sie ist sehr praktisch und berührt deshalb nicht so sehr die theologischen oder historischen Fragen, die anderswo in der Bibel so wichtig sind.«<sup>40</sup>

**SPRUCH-WEISHEIT** »Die Art von Weisheit, die im Buch der Sprüche vorherrscht, wird Spruchweisheit genannt,

**THEORETISCHE WEISHEIT** während die Art, die man in den Büchern Prediger und Hiob findet, gewöhnlich als theoretische Weisheit bezeichnet wird.«  
Wir sollten aber »daran denken, dass auch die sogenannte theoretische Weisheit höchst praktisch und empirisch (auf Erfahrung gegründet) ist und nicht nur rein theoretisch.«<sup>41</sup>

HERZ

»Wir werden an die persönliche Seite der Fähigkeit weiser Leute erinnert durch die Tatsache, dass das menschliche Herz als Brennpunkt der Weisheit bezeichnet wird (vgl. 1. Kön. 3,9.12). Das "Herz" bezieht sich im AT auf die moralischen und willensbezogenen sowie die intellektuellen Fähigkeiten.«<sup>42</sup>

<sup>39</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 255-256

<sup>40</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 259

<sup>41</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 258

<sup>42</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 256

### LEHRER DER WEISHEIT

#### WEISE

»*Lehrer der Weisheit*. Im alten Israel trachteten manche Menschen nicht nur danach, Weisheit zu erlangen, sondern auch danach, andere zu lehren, wie man sie bekommen kann. Diese Weisheitslehrer wurden einfach nur "Weise" genannt, obwohl sie schliesslich in der israelitischen Gesellschaft eine Stellung innehatten, die der des Priesters und des Propheten ähnlich war (Jer. 18,18). Diese besondere Klasse weiser Männer und Frauen trat ungefähr schon zu Beginn der Zeit des Königtums in Israel auf (d.h. um 1000 v.Chr.; vgl. 2. Sam. 14,2). Sie dienten als Lehrer und Berater für diejenigen, die ihre Weisheit in Anspruch nahmen. Manche wurden von Gott inspiriert, beim Schreiben von Teilen des AT zu helfen.

#### ERSATZVATER

Wir wollen anmerken, dass der Weise für denjenigen, der seine Weisheit suchte, zu einer Art Ersatzvater wurde. Schon vor dem Exodus wurde Josef von Gott zum "Vater" des Pharao gemacht (1. Mose 45,8), und später wurde die Prophetin Debora "Mutter in Israel" genannt (Richter 5,7). So kommt es, dass wir im Buch der Sprüche oft sehen, wie der Weisheitslehrer seinen Schüler mit "mein Kind" anredet ("mein Sohn" ist nicht die beste Uebersetzung). Eltern schickten ihre Kinder zu solchen Weisheitslehrern, damit sie in Einstellungen und Lebensstilen der Weisheit unterwiesen wurden, und diese Lehrer unterrichteten ihre Schüler, als ob sie ihre eigenen Kinder wären.

#### ELTERN

*Weisheit zu Hause*. Weisheit ist immer mehr zu Hause gelehrt worden als in jeder anderen Umgebung. Heutige Eltern bringen ihren Kindern alle möglichen Arten von Weisheit bei, fast jeden Tag, ohne es zu erkennen. Immer wenn Eltern einem Kind Regeln für sein Leben mitgeben, von "Spiel nicht auf der Strasse" über "Versuche, gute Freunde zu finden" bis zu "Denk dran, dich warm genug anzuziehen", lehren sie eigentlich Weisheit. (...)

Besonders in den Sprüchen wird dieselbe Art praktischer Ratschläge vermittelt. Doch sie ordnen alle diese Ratschläge der Weisheit Gottes unter, wie es auch christliche Eltern zu tun versuchen sollten. Der Rat kann sehr praktisch und auf weltliche Dinge bezogen sein, doch er sollte niemals anzuerkennen versäumen, dass das Höchste, was man erreichen kann, das Tun des Willens Gottes ist.

#### KOLLEGEN

*Weisheit unter Kollegen*. Eine Möglichkeit, wie Menschen ihr Wissen und dann auch ihr Verhalten verbessern, ist Diskussion und Argumentation. Zu dieser Art von Weisheit gelangt man manchmal durch eine längere Abhandlung, entweder in einem Monolog, der von anderen gelesen und überdacht werden soll (z.B. Prediger) oder in einem Dialog zwischen mehreren Personen, die einander über ihre Meinungen zur Wahrheit und zum Leben informieren wollen (z.B. Hiob).<sup>43</sup>

<sup>43</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 256-258

**LITERATUR-  
GATTUNG**DICHTUNG

»Schüler und Lehrer benutzten zur Zeit des AT eine Vielfalt von literarischen Techniken, die sie als Hilfe zur Erinnerung an ihre Weisheit einsetzten. (...) Die Bücher Sprüche, Prediger und Hiob sowie die Weisheitspsalmen und andere Stücke von Weisheitsliteratur im AT sind deshalb meist in gedichteter Form verfasst. Zu den benutzten Techniken gehören

- Parallelismen, ob synonyme (z.B. Spr. 7,4), antithetische (Spr. 10,1) oder "formale" (Spr. 21,16),
- Akrostichen (Spr. 31,10-31),
- Alliteration (Pred. 3,1-8),
- numerische Reihenfolgen (Spr. 30,15-31)
- und zahllose Vergleiche (wie Similes und Metaphern, z.B. Hiob 32,19).
- Formale Gleichnisse, Allegorien, Rätsel und andere poetische Techniken sind ebenfalls in der Weisheitsliteratur zu finden.«<sup>44</sup>

SCHRIFTEN

»Es ist wichtig, daran zu denken, dass nicht alle Weisheit in der damaligen Welt gottesfürchtig oder orthodox war. Ueberall im alten Nahen Osten gab es eine Klasse von weisen Lehrern und Schriftgelehrten, die oft vom Königshaus unterstützt wurden und die Aufgabe hatten, Weisheitssprüche und -reden zu sammeln, zu verfassen und zu verfeinern. Vieles davon erinnert an die Weisheitsschriften des AT, obwohl ihm die feste Betonung fehlt, dass der Herr der Ursprung der Weisheit ist (Spr. 2,5-6) und dass es ihr Zweck ist, Ihm zu gefallen (Spr. 3,7).«<sup>45</sup>

NR.

2.1

TITEL

Prediger: zynische Weisheit

**RAETSELHAFT**

»Das Buch Prediger ist ein Weisheitsmonolog, der Christen oft verwirrt, besonders bei sorgfältigem Lesen. (...) Sogar diejenigen, die das Buch konzentriert studieren, mögen vom "Prediger" vor Rätsel gestellt werden; es scheint schliesslich nicht sehr viel zu enthalten, das positiv ist und zu einem Leben der Treue Gott gegenüber motiviert.

<sup>44</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 258

<sup>45</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 258-259



**SINNLOSIGKEIT** Statt dessen scheint das meiste des Buchs mit den Worten des "Predigers", "Kohhelets" (so auch der Titel in der Einheitsübersetzung), sagen zu wollen, dass das Leben unendlich sinnlos ist und dass man sich deshalb in jeder erdenklichen Weise daran erfreuen sollte, da der Tod alles sowieso einholen wird. (...)

Das Buch Prediger enthält auch Abschnitte, die nicht ganz so zynisch oder negativ über den Wert des Lebens reden. Doch die durchgängige Botschaft (bis zu den allerletzten Versen) ist die, dass die Realität des Lebens und die Endgültigkeit des Todes bedeuten, dass das Leben keinen *letzten* Wert hat. Wenn wir alle sowieso sterben und vergehen und vergessen werden wie alle anderen auch, welchen Unterschied macht es dann noch, ob wir ein grosszügiges, produktives, gottesfürchtiges oder ein selbstsüchtiges, gesetzloses, elendes Leben geführt haben? Der Tod, der grosse Gleichmacher, lässt jedes Leben gleich enden!

EXISTENTIA-  
LISMUS

Das ist fast genau die Philosophie des modernen Existentialismus, und der Rat Kohhelets ist vom Wesen her auch existentialistisch: Geniesse dein Leben soviel du kannst (8,15; 11,8-10, u.a.), denn das ist alles, was Gott für dich hat - es gibt sonst nichts. Lebe *jetzt* so gut, wie du kannst. Darüber hinaus gibt es keinen Sinn.«<sup>46</sup>

DEISMUS

»Wenn man also eine Vorschrift für das Leben in einer deistischen Welt (eine Welt, in der es zwar einen Gott gibt, der aber keinen Kontakt mit den Menschen aufnimmt) ohne Leben nach dem Tod haben will, findet man sie im Buch Prediger. (...)

PRAKTISCHER  
ATHEISMUS

Es ist die säkulare, fatalistische Weisheit, die ein *praktischer* (nicht ein theoretischer) Atheismus hervorbringt. Wenn man Gott in eine Stellung ganz weit weg von uns schiebt, irrelevant für unser tägliches Leben, dann ist das Buch Prediger das Ergebnis.«<sup>47</sup>

PRAKTISCHE  
RATSCHLÄEGE

»Der "Prediger" gibt allerdings auch Ratschläge für das praktische Leben, z.B. zur Vorsicht beim Reden (5,1-2) oder zum Meiden der schädlichen Habsucht (5,9-16) oder zur Frömmigkeit während der Jugend, wenn sie Nutzen bringt (12,1-8).

Doch dieser Rat hat keinen ewigen Wert. Er wird vorwiegend gegeben, um das sinnlose Leben etwas angenehmer zu gestalten, während man noch jung ist.

<sup>46</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 259-261

<sup>47</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 262

GEGEN DIE  
BIBEL

Der "Prediger" scheint ein Leben nach dem Tod zu leugnen (2,16; 9,5, u.a.), Schlüsselaspekte des Glaubens im AT zu kritisieren (z.B. 7,16; 5,1) und ermutigt im allgemeinen zu Einstellungen, die sich vom Rest der Bibel völlig unterscheiden.«<sup>48</sup>

**ZIEL DES  
BUCHES**KONTRAST

»Warum, fragt man sich, ist das Buch dann überhaupt in der Bibel? Die Antwort lautet, dass es dort ist als Hintergrund, als Kontrast für den Rest der biblischen Lehre. Prediger 12,13-14 stellt diesen Kontrast dar und gibt dem Leser diese orthodoxe Warnung:

Fürchte Gott, und achte auf seine Gebote!  
Das allein hat jeder Mensch nötig.  
Denn Gott wird jedes Tun vor das Gericht bringen  
das über alles Verborgene urteilt,  
es sei gut oder böse.

Das Buch Prediger lehrt (abgesehen von den letzten beiden Versen) das Gegenteil von dem, was der Rest der Bibel lehrt. »Im Zusammenhang mit dem Rest der Bibel besteht der Wert des Buches Prediger« also »hauptsächlich in der Tatsache, dass es die Wahrheit herausstellt, indem es den gegensätzlichen Standpunkt ausdrückt.«<sup>49</sup>

KEINE AUF-  
ERSTEHUNG

Der wesentliche Anteil des Buchs, alles ausser diesen beiden letzten Versen, ist ein brillantes, künstlerisches Argument für die Art und Weise, wie man das Leben betrachten würde - *wenn* Gott *keine* direkte, eingreifende Rolle darin spielte und *wenn* es kein Leben nach dem Tod gäbe (siehe auch 1. Kor. 15,32b<sup>50</sup>).«<sup>51</sup>

UNTER DER  
SONNE

»Im grossen und ganzen beschränkt« der Autor »seine Untersuchung auf Dinge, die "unter der Sonne" - ein häufig auftretender Ausdruck - geschehen. Ein anderer Ausdruck, "alles ist eitel" (alles ist Dunst oder ein Lufthauch), der 25mal erscheint, gibt wieder, welchen Wert der Verfasser den weltlichen Dingen, die er betrachtete, verlieh. In seiner letzten Abhandlung wandte er sich Gott zu.«<sup>52</sup>

ZIEL

»Das wahre Ziel des Buchs, das die Art von "Weisheit" enthält, die Salomo nach seinem Abweichen von der Rechtgläubigkeit (1. Kön. 11,1-13) hervorbringen konnte, besteht darin, zu zeigen, dass solch eine Sicht des Lebens einen kalt lassen würde. Diese Sicht kann einen nicht befriedigen, denn es ist kaum die Wahrheit. (...)

<sup>48</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 261

<sup>49</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 285-286

<sup>50</sup> Markus Brunner

<sup>51</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 261-262

<sup>52</sup> Die Welt des AT, Samuel J. Schultz, "Prediger", S. 333

Das Buch dient also als umgekehrte Apologetik für zynische Weisheit; es treibt die Leser dahin, weiter zu suchen, weil die Antworten des "Predigers" so entmutigend sind.

**AUSWEG**

Der Rat in 12,13 (Gottes Gebote halten) deutet weg vom Buch Prediger zum Rest der Schrift, besonders zum Pentateuch, wo diese Gebote zu finden sind.<sup>53</sup>

NR.

2.1.1

TITEL

Prediger: eine Zusammenfassung

**ZYKLEN**

Das Buch Prediger hat verschiedene Zyklen, in denen immer wieder gesagt wird, dass es nichts Besseres gibt im Leben als das Leben zu genießen.

TITEL	PRED.	SINNLOS	TITEL	PRED.	GENIESSEN
Bau- projekte	2,4-5	Ich unternahm grosse Werke: Ich baute mir Häuser, ich pflanzte mir Weinberge. Ich machte mir Gärten und Parks und pflanzte darin die unterschiedlichsten Fruchtbäume. Ich machte mir Wasserteiche, um daraus den aufspriessenden Wald von Bäumen zu bewässern.	Freude	2,1-3	Ich sprach in meinem Herzen: Wohl-an denn, versuch es mit der Freude und genieße das Gute! Aber siehe, auch das ist <b>Nichtigkeit</b> . Zum Lachen sprach ich: Unsinnig ist es! - und zur Freude: Was schafft die? Ich beschloss in meinem Herzen, meinen Leib durch Wein zu laben, während mein Herz sich mit Weisheit beschäftigte, und die Torheit zu ergreifen, bis ich sähe, was den Menschenkindern zu tun gut wäre unter dem Himmel, die Zahl ihrer Lebens-tage.

<sup>53</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 262

TITEL	PRED.	SINNLOS	TITEL	PRED.	GENIESSEN
Reichtum	2,6-9	<p>Ich kaufte Knechte und Mägde und hatte Hausgeborene. Auch hatte ich grösseren Besitz an Rindern und Schafen als alle, die vor mir in Jerusalem waren. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Schätze von Königen und Ländern.</p> <p>Ich beschaffte mir Sänger und Sängerinnen und die Vergnügungen der Menschenkinder: Frau und Frauen.</p> <p>Und ich wurde grösser und reicher als alle, die vor mir in Jerusalem waren. Dazu verblieb mir meine Weisheit.</p>	Freude	2,10	<p>Und alles, was meine Augen begehrten, entzog ich ihnen nicht. Ich versagte meinem Herzen keine Freude, denn mein Herz hatte Freude von all meiner Mühe, und das war mein Teil von all meiner Mühe.</p>
sinnlos	2,11	<p>Und ich wandte mich hin zu all meinen Werken, die meine Hände gemacht, und zu der Mühe, mit der ich mich abgemüht hatte.</p> <p>Und siehe, das alles war <b>Nichtigkeit</b> und <b>ein Haschen nach Wind</b>.</p> <p>Also gibt es keinen Gewinn unter der Sonne.</p>			
Weisheit	2,15	<p>Und ich sprach in meinem Herzen: Gleich dem Geschick des Toren wird es auch mich treffen. Wozu bin ich dann so überaus weise gewesen?</p> <p>Und ich sprach in meinem Herzen, dass auch das <b>Nichtigkeit</b> ist.</p>			
Mühen	2,17-23	<p>Da hasste ich das Leben, denn das Tun, das unter der Sonne getan wird, war mir zuwider. Denn alles ist <b>Nichtigkeit</b> und <b>ein Haschen nach Wind</b>.</p> <p>Und ich hasste all mein Mühen, mit dem ich mich abmühte unter der Sonne. Ich muss es (ja) doch dem Menschen hinterlassen, der nach mir sein wird. Und wer weiss, ob der weise oder töricht sein wird? Und doch wird er Macht haben über all mein Mühen, mit dem ich mich abgemüht habe und worin ich weise gewesen bin unter der Sonne. Auch das ist <b>Nichtigkeit</b>.</p>			

TITEL	PRED.	SINNLOS	TITEL	PRED.	GENIESSEN
Mühen	2,17-23	Da wandte ich mich, mein Herz der Verzweiflung zu überlassen, wegen all dem Mühen, mit dem ich mich abgemüht hatte unter der Sonne. Denn da ist ein Mensch, dessen Mühen in Weisheit und in Erkenntnis und in Tüchtigkeit (geschieht); und doch muss er sie einem Menschen als sein Teil abgeben, der sich nicht darum gemüht hat. Auch das ist <b>Nichtigkeit</b> und ein grosses Uebel. Denn was bleibt dem Menschen von all seinem Mühen und vom Streben seines Herzens, womit er sich abgemüht unter der Sonne? Denn all seine Tage sind Leiden, und Verdruss ist sein Geschäft; selbst nachts findet sein Herz keine Ruhe. Auch das ist <b>Nichtigkeit</b> .	Freude	2,24-26a	Es gibt <b>nichts Besseres</b> für den Menschen, als dass er isst und trinkt und seine Seele Gutes sehen lässt bei seinem Mühen. Auch das sah ich, dass dies alles aus der Hand Gottes (kommt). Denn: »Wer kann essen und wer kann fröhlich sein ohne mich?« Denn dem Menschen, der vor ihm wohlgefällig ist, gibt er Weisheit und Erkenntnis und Freude.
Reichtum	2,26b	Dem Sünder aber gibt er das Geschäft einzusammeln und aufzuhäufen, um es dem abzugeben, der vor Gott wohlgefällig ist. Auch das ist <b>Nichtigkeit</b> und ein Haschen nach <b>Wind</b> .			
Mühen	3,10	Ich habe das Geschäft gesehen, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich darin abzumühen.	Freude	3,12-13	Ich erkannte, dass es <b>nichts Besseres</b> bei ihnen (d.h. den Menschen) gibt, als sich zu freuen und sich in seinem Leben gütlich zu tun. Aber auch, dass jeder Mensch isst und trinkt und Gutes sieht bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

TITEL	PRED.	SINNLOS	TITEL	PRED.	GENIESSEN
keine Auferstehung	3,19-21	Denn das Geschick der Menschenkinder und das Geschick des Viehsie haben ja ein (und dasselbe) Geschick - (ist dies): wie diese sterben, so stirbt jenes, und <i>einen</i> Odem haben sie alle. Und einen Vorzug des Menschen vor dem Vieh gibt es nicht, denn alles ist <b>Nichtigkeit</b> . Alles geht an <i>einen</i> Ort. Alles ist aus dem Staub geworden, und alles kehrt zum Staub zurück. Wer kennt den Odem der Menschenkinder, ob er nach oben steigt und den Odem des Viehs, ob er nach unten zur Erde hinabfährt?	Freude	3,22a	Und ich sah, dass es <b>nichts Besseres</b> gibt, als dass der Mensch sich freut an seinen Werken; denn das ist sein Teil.
keine Auferstehung	3,22b	Denn wer wird ihn dahin bringen, hineinzusehen in das, was nach ihm sein wird?			
<b>Geldliebe</b>	5,9	Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrages. Auch das ist <b>Nichtigkeit</b> .	<b>Freude</b>	5,17-19	Siehe, was ich als gut, was ich als schön ersehen habe: Dass einer isst und trinkt und Gutes sieht bei all seiner Mühe, mit der er sich abmüht unter der Sonne, die Zahl seiner Lebenstage, die Gott ihm gegeben hat; denn das ist sein Teil. Auch jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Güter gegeben und den er ermächtigt hat, davon zu genießen und sein Teil zu nehmen und sich bei seiner Mühe zu freuen, - das ist eine Gabe Gottes. Denn er denkt nicht viel an die Tage seines Lebens, weil Gott ihn mit der Freude seines Herzens beschäftigt.
Gerechtigkeit	8,10	Und so sah ich Ungerechte, die begraben wurden und (zur Ruhe) eingingen. Die aber das Rechte getan hatten, (mussten) von der heiligen Stätte wegziehen und wurden in der Stadt vergessen. Auch das ist <b>Nichtigkeit</b> .			

TITEL	PRED.	SINNLOS	TITEL	PRED.	GENIESSEN
Gerechtigkeit	8,14	Es gibt etwas <b>Nichtiges</b> , das auf Erden geschieht: Da sind Gerechte, denen es nach dem Tun der Ungerechten ergeht, und da sind Ungerechte, denen es nach dem Tun der Gerechten ergeht. Ich sagte: Auch das ist <b>Nichtigkeit</b> .	Freude	8,15	Und ich pries die Freude, weil es für den Menschen <b>nichts Besseres</b> unter der Sonne gibt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen. Und dies wird ihn begleiten bei seinem Mühen die Tage seines Lebens hindurch, die Gott ihm unter der Sonne gegeben hat.
Gerechtigkeit	9,2b-3	<i>Ein</i> Geschick ist für den Gerechten und für den Ungerechten (bestimmt), für den Guten und den Reinen und den Unreinen und für den, der opfert, und den, der nicht opfert; wie der Gute so der Sünder, der, der schwört, wie der, der den Eid scheut. Das ist ein Uebel in allem, was unter der Sonne geschieht, dass einerlei Geschick allen zuteil wird. Auch ist das Herz der Menschenkinder voll Bosheit, und Irrsinn ist in ihrem Herzen während ihres Lebens; und danach (geht es) zu den Toten.	Freude	9,7-10a	Geh hin, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen! Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun. Deine Kleider seien weiss zu jeder Zeit, und das Salböle fehle nicht auf deinem Haupt. Geniesse das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines nichtigen Lebens, das er dir unter der Sonne gegeben hat, all deine nichtigen Tage hindurch! Denn das ist dein Anteil am Leben und an deinem Mühen, womit du dich abmühest unter der Sonne. Alles, was deine Hand zu tun findet, das tue in deiner Kraft!
keine Auferstehung	9,10b	Denn es gibt weder Tun noch Berechnung, noch Kenntnis, noch Weisheit im Scheol, in den du gehst.			
keine Auferstehung	11,8b	und an die Tage der Finsternis denken, dass sie viel sein werden. Alles, was kommt, ist <b>Nichtigkeit</b> .	Freude	11,8a	Denn wenn der Mensch viele Jahre lebt, soll er in ihnen allen sich freuen

TITEL	PRED.	SINNLOS	TITEL	PRED.	GENIESSEN
<b>Jugend</b>	11,10b	Denn Jugend und dunkles Haar sind <b>Nichtigkeit</b> .	<b>Freude</b>	11,9-10a	Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit! Und lebe nach dem, was dein Herz wünscht und wonach deine Augen ausschauen! Doch wisse, dass um all dieser (Dinge) willen Gott dich zur Rechenschaft ziehen wird! Entferne den Unmut aus deinem Herzen und halte Uebel von deinem Leib fern!

**PHILOSOPHIE** Der Prediger vertritt folgende Philosophie.

MUEHEN Das Leben ist für den Prediger ein einziges Mühen. Das Wort *mühen* kommt in verschiedenen Variationen 37mal vor (Pred. 1,3(2x).8.13; 2,10(2x).11(2x).18(2x).19(2x).20(2x).21(2x).22(2x).24; 3,9.10.13; 4,4.6.8(2x).9; 5,14.15.17(2x).18; 6,7; 8,15.17; 9,9(2x)).

SINNLOSIGKEIT Das Leben ist *Nichtigkeit*, also völlig sinnlos. Das Wort *Nichtigkeit* kommt in verschiedenen Variationen 36mal vor (Pred. 1,2(5x).14; 2,1.11.15.17.19.21.23.26; 3,19; 4,4.7.8.16; 5,9; 6,2.9.11.12; 7,6.15; 8,10.14(2x); 9,9(2x); 11,8.10; 12,8(3x)). Der Ausdruck *Haschen nach Wind* oder ähnlich, kommt 10mal vor (Pred. 1,14.18; 2,11.17.26; 4,4.6.16; 5,15 6,9).

FREUDE Der Prediger sagt immer wieder, dass es nichts Besseres (Pred. 2,24; 3,12.22; 8,15) gibt, als das Leben zu genießen. Die Freude ist zwar auch Nichtigkeit (Pred. 2,1-2), aber es gibt eben nichts sinnvollerer in dem ganzen mühevollen Leben.

WEISHEIT Die Weisheit wird zwar als etwas Gutes und Nützlich betrachtet, doch auch sie ist Nichtigkeit, weil sie bei unserem Tod ihr Ende findet (Pred. 2,13-15).

FROEMMIGKEIT Der Prediger lehrt Gottesfurcht (Pred. 4,17-5,6), tritt aber für ein Mittelmaß an Frömmigkeit ein (Pred. 7,16-18; 11,9-12,1). Zuwenig Frömmigkeit könnte einen frühzeitigen Tod oder Krankheit als Strafe nach sich ziehen und so den Lebensgenuss verhindern. Zuviel Frömmigkeit könnte schädlich sein (Leiden nach sich ziehen) und den Menschen ebenfalls am Lebensgenuss hindern.



- LEIDEN Leiden und Ungerechtigkeit erleiden ist völlig sinnlos, da sie ja den Lebensgenuss verhindern. Eine Missgeburt wäre besser dran (Pred. 4,1-3; 6,1-6)!
- AUFERSTEHUNG Der Prediger glaubt nicht an eine Auferstehung (Pred. 3,19-21; 9,3-6). Seine Philosophie ist klar eingegrenzt *unter der Sonne* (dieser Ausdruck kommt 29mal vor (Pred. 1,3.9.14; 2,11.17.18.19.20.22; 3,16; 4,1.3.7.15; 5,12.17; 6,1.12; 8,9.15(2x).17; 9,3.6.9(2x).11.13; 10,5).
- EWIGKEIT Der Prediger glaubt zwar nicht an eine Auferstehung, aber sehr wohl an eine Ewigkeit (Pred. 3,11). Diese Ewigkeit ist aber nur Finsternis (Pred. 11,8) und in ihr herrscht totale Passivität und Unkenntnis (Pred. 9,10).
- FATALISMUS Der Prediger zeigt einen klaren Fatalismus (Pred. 3,1-9; 6,10-12; 7,13-14).

**ZIEL**

- Pred. 1,12-13a* *Ich, (der) Prediger, war König über Israel in Jerusalem. Und ich richtete mein Herz darauf, in Weisheit alles zu erforschen und zu erkunden, was unter dem Himmel getan wird. ...*

**ERGEBNIS**

- Pred. 1,13b* *... Ein übles Geschäft hat Gott (da) den Menschenkindern gegeben, sich darin abzumühen.*
- Pred. 1,1-2* *Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem. **Nichtigkeit der Nichtigkeiten!** - spricht der Prediger; **Nichtigkeit der Nichtigkeiten**, alles ist **Nichtigkeit!***
- Pred. 12,8* ***Nichtigkeit der Nichtigkeiten!** spricht der Prediger. Alles ist **Nichtigkeit!***

**UNTERSUCHUNG**TATEN

- Pred. 1,14* *Ich sah all die Taten, die unter der Sonne getan werden, und siehe, alles ist **Nichtigkeit** und ein **Haschen nach Wind**.*

EHRGEIZ

*Pred. 4,4* Und ich sah all das Mühen und alle Tüchtigkeit (bei) der Arbeit, dass es Eifersucht des einen gegen den anderen ist. Auch das ist **Nichtigkeit** und ein **Haschen nach Wind**.

GELDGIER

*Pred. 4,7-8* Und ich wandte mich und sah **Nichtigkeit** unter der Sonne: Da ist einer (allein) und kein zweiter (bei ihm), auch hat er weder Sohn noch Bruder, und für all sein Mühen gibt es kein Ende, auch werden seine Augen am Reichtum nicht satt. Für wen mühe ich mich also und lasse meine Seele Gutes entbehren? Auch das ist **Nichtigkeit** und ein übles Geschäft.

*Pred. 5,9* Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrages. Auch das ist **Nichtigkeit**.

BELIEBTHEIT

*Pred. 4,13-16* Besser ein Junge, arm aber weise, als ein König, alt aber töricht, der (es) nicht versteht, sich warnen zu lassen. Ja, aus dem Gefängnis geht er hervor, um König zu werden, obwohl er als Armer unter der Königsherrschaft jenes (Königs) geboren wurde. Ich sah alle Lebenden, die unter der Sonne leben, mit dem Jungen, dem zweiten, der an jenes Stelle treten sollte: endlos das ganze Volk, alle die, die er führte. (Doch) auch über ihn werden sich die Späteren nicht freuen. Denn auch das ist **Nichtigkeit** und ein **Haschen nach Wind**.

FROMM SEIN

*Pred. 7,15* Das alles habe ich gesehen in den Tagen meiner **Nichtigkeit!** Da ist ein Gerechter, der bei seiner Gerechtigkeit umkommt, und da ist ein Ungerechter, der bei seiner Bosheit (seine Tage) verlängert.

*Pred. 8,10* Und so sah ich Ungerechte, die begraben wurden und (zur Ruhe) eingingen. Die aber das Rechte getan hatten, (mussten) von der heiligen Stätte wegziehen und wurden in der Stadt vergessen. Auch das ist **Nichtigkeit**.

*Pred. 8,14* Es gibt etwas **Nichtiges**, das auf Erden geschieht: Da sind Gerechte, denen es nach dem Tun der Ungerechten ergeht, und da sind Ungerechte, denen es nach dem Tun der Gerechten ergeht. Ich sagte: Auch das ist **Nichtigkeit**.

WEISHEIT

Pred. 1,16-18

*Ich sprach in meinem Herzen und sagte: Ich (nun), siehe, ich habe (die) Weisheit vergrössert und vermehrt, mehr als jeder, der vor mir über Jerusalem war, und mein Herz hat in Fülle Weisheit und Erkenntnis geschaut. Auch richtete ich mein Herz darauf, Weisheit zu erkennen und Erkenntnis von Tollheit und Torheit (zu haben). (Doch) erkannte ich, dass auch das (nur) **ein Haschen nach Wind** ist. Denn wo viel Weisheit ist, ist viel Verdruss, und wer Erkenntnis mehrt, mehrt Kummer.*

Pred. 2,15

*Und ich sprach in meinem Herzen: Gleich dem Geschick des Torens wird es auch mich treffen. Wozu bin ich dann so überaus weise gewesen? Und ich sprach in meinem Herzen, dass auch das **Nichtigkeit** ist.*

FREUDE

Pred. 2,1-11

Ergebnis

*Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan denn, versuch es mit der Freude und geniesse das Gute! Aber siehe, auch das ist **Nichtigkeit**. Zum Lachen sprach ich: Unsinnig ist es! - und zur Freude: Was schafft die?*

Wein

*Ich beschloss in meinem Herzen, meinen Leib durch Wein zu laben, während mein Herz sich mit Weisheit beschäftigte (o. während mein Herz in Weisheit die Führung (über mich) behalten sollte), und die Torheit zu ergreifen, bis ich sähe, was den Menschenkindern zu tun gut wäre unter dem Himmel, die Zahl ihrer Lebenstage.*

Bauprojekte

*Ich unternahm grosse Werke: Ich baute mir Häuser, ich pflanzte mir Weinberge. Ich machte mir Gärten und Parks und pflanzte darin die unterschiedlichsten Fruchtbäume. Ich machte mir Wasserteiche, um daraus den aufspriessenden Wald von Bäumen zu bewässern.*

Besitz

*Ich kaufte Knechte und Mägde und hatte Hausgeborene. Auch hatte ich grösseren Besitz an Rindern und Schafen als alle, die vor mir in Jerusalem waren. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Schätze von Königen und Ländern.*

Vergnügen

*Ich beschaffte mir Sänger und Sängerinnen und die Vergnügungen der Menschenkinder: Frau und Frauen. Und ich wurde grösser und reicher als alle, die vor mir in Jerusalem waren. Dazu verblieb mir meine Weisheit. Und alles, was meine Augen beehrten, entzog ich ihnen nicht. Ich versagte meinem Herzen keine Freude, denn mein Herz hatte Freude von all meiner Mühe, und das war mein Teil von all meiner Mühe.*

Ergebnis

*Und ich wandte mich hin zu all meinen Werken, die meine Hände gemacht, und zu der Mühe, mit der ich mich abgemüht hatte. Und siehe, das alles war **Nichtigkeit** und **ein Haschen nach Wind**. Also gibt es keinen Gewinn unter der Sonne.*

BEGIERDE

Pred. 6,9

*Besser das Sehen mit den Augen als das Umherschweifen der Begierde!  
Auch das ist **Nichtigkeit** und **ein Haschen nach Wind**.*

**MUTLOS**

Pred. 2,17-23

LEBENSCHASS

*Da hasste ich das Leben, denn das Tun, das unter der Sonne getan wird, war mir zuwider. Denn alles ist **Nichtigkeit** und **ein Haschen nach Wind**.*

*Und ich hasste all mein Mühen, mit dem ich mich abmühte unter der Sonne. Ich muss es (ja) doch dem Menschen hinterlassen, der nach mir sein wird. Und wer weiss, ob der weise oder töricht sein wird? Und doch wird er Macht haben über all mein Mühen, mit dem ich mich abgemüht habe und worin ich weise gewesen bin unter der Sonne. Auch das ist **Nichtigkeit**.*

VERZWEIFLUNG

*Da wandte ich mich, mein Herz der Verzweiflung zu überlassen, wegen all dem Mühen, mit dem ich mich abgemüht hatte unter der Sonne. Denn da ist ein Mensch, dessen Mühen in Weisheit und in Erkenntnis und in Tüchtigkeit (geschieht); und doch muss er sie einem Menschen als sein Teil abgeben, der sich nicht darum gemüht hat. Auch das ist **Nichtigkeit** und ein grosses Uebel.*

*Denn was bleibt dem Menschen von all seinem Mühen und vom Streben seines Herzens, womit er sich abmüht unter der Sonne? Denn all seine Tage sind Leiden, und Verdruss ist sein Geschäft; selbst nachts findet sein Herz keine Ruhe. Auch das ist **Nichtigkeit**.*

**EINZIG  
SINNVOLL**GENIESSEN

Pred. 2,24-26

*Es gibt nichts Besseres für den Menschen, als dass er isst und trinkt und seine Seele Gutes sehen lässt bei seinem Mühen. Auch das sah ich, dass dies alles aus der Hand Gottes (kommt). Denn: »Wer kann essen und wer kann fröhlich sein ohne mich?« Denn dem Menschen, der vor ihm wohlgefällig ist, gibt er Weisheit und Erkenntnis und Freude. Dem Sünder aber gibt er das Geschäft einzusammeln und aufzuhäufen, um es dem abzugeben, der vor Gott wohlgefällig ist. Auch das ist **Nichtigkeit** und **ein Haschen nach Wind**.*

Pred. 3,12-13

*Ich erkannte, dass es nichts Besseres bei ihnen (d.h. den Menschen) gibt, als sich zu freuen und sich in seinem Leben gütlich zu tun. Aber auch, dass jeder Mensch isst und trinkt und Gutes sieht bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.*

Pred. 3,22

*Und ich sah, dass es nichts Besseres gibt, als dass der Mensch sich freut an seinen Werken; denn das ist sein Teil. Denn wer wird ihn dahin bringen, hineinzusehen in das, was nach ihm sein wird?*

- Pred. 5,17-19* Siehe, was ich als gut, was ich als schön ersehen habe: Dass einer isst und trinkt und Gutes sieht bei all seiner Mühe, mit der er sich abmüht unter der Sonne, die Zahl seiner Lebenstage, die Gott ihm gegeben hat; denn das ist sein Teil.  
Auch jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Güter gegeben und den er ermächtigt hat, davon zu geniessen und sein Teil zu nehmen und sich bei seiner Mühe zu freuen, - das ist eine Gabe Gottes. Denn er denkt nicht viel an die Tage seines Lebens, weil Gott ihn mit der Freude seines Herzens beschäftigt.
- Pred. 8,15* Und ich pries die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen. Und dies wird ihn begleiten bei seinem Mühen die Tage seines Lebens hindurch, die Gott ihm unter der Sonne gegeben hat.
- Pred. 9,7-10* Geh hin, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen! Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun. Deine Kleider seien weiss zu jeder Zeit, und das Salböl fehle nicht auf deinem Haupt. Geniesse das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines **nichtigen** Lebens, das er dir unter der Sonne gegeben hat, all deine **nichtigen** Tage hindurch! Denn das ist dein Anteil am Leben und an deinem Mühen, womit du dich abmüht unter der Sonne. Alles, was deine Hand zu tun findet, das tue in deiner Kraft! Denn es gibt weder Tun noch Berechnung, noch Kenntnis, noch Weisheit im Scheol, in den du gehst.
- Pred. 11,8-10* Denn wenn der Mensch viele Jahre lebt, soll er in ihnen allen sich freuen und an die Tage der Finsternis denken, dass sie viel sein werden. Alles, was kommt, ist **Nichtigkeit**.  
Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit! Und lebe nach dem, was dein Herz wünscht und wonach deine Augen ausschauen! Doch wisse, dass um all dieser (Dinge) willen Gott dich zur Rechenschaft ziehen wird! Entferne den Unmut aus deinem Herzen und halte Uebel von deinem Leib fern! Denn Jugend und dunkles Haar sind **Nichtigkeit**.

**NICHT  
LEBENSWEERT**

Ein Leben, das man nicht geniessen kann, ist nach dem Prediger schlicht nicht lebenswert.

**UNGERECHTIGKEIT**

- Pred. 4,1-3* Und ich wandte mich und sah all die Unterdrückungen, die unter der Sonne geschehen. Und siehe, (da waren) Tränen der Unterdrückten, und sie hatten keinen Tröster. Und von der Hand ihrer Unterdrücker ging Gewalttat aus, und sie hatten keinen Tröster. Da pries ich die Toten, die längst gestorben sind, mehr als die Lebenden, die jetzt noch leben. Und glücklicher als sie beide (pries ich) den, der noch nicht gewesen ist, der das böse Tun nicht gesehen hat, das unter der Sonne geschieht.

NICHT GENIESSEN KOENNEN

*Pred. 6,1-6* Es gibt ein Uebel, das ich unter der Sonne gesehen habe, und schwer (lastet) es auf dem Menschen: Ein Mensch, dem Gott Reichtum und Güter und Ehre gibt, und seiner Seele fehlt nichts von allem, was er wünschen mag; aber Gott ermächtigt ihn nicht, davon zu geniessen, sondern ein fremder Mann geniessst es. Das ist **Nichtigkeit** und ein schlimmes Uebel. - Wenn ein Mann hundert (Kinder) zeugte und viele Jahre lebte, dass die Tage seiner Jahre viele wären, aber seine Seele sich nicht am Guten sättigte, und ihm auch kein Begräbnis (zuteil) würde, (von dem) sage ich: Eine Fehlgeburt ist besser daran als er. Denn in Nichtigkeit kommt sie, und in Finsternis geht sie dahin, und mit Finsternis wird ihr Name bedeckt; auch hat sie die Sonne nicht gesehen und nicht gekannt. Diese hat mehr Ruhe als jener. Und wenn er auch zweimal tausend Jahre gelebt, aber Gutes nicht gesehen hätte, - geht nicht alles an einen Ort?

**AUSWEG AUS  
SINNLOSIGKEIT**

Pred. 12,13-14 zeigt, dass es ein Gericht für jeden Menschen gibt. Da es unter der Sonne keine Gerechtigkeit gibt, wird sicherlich Gottes Gericht in der Ewigkeit gemeint sein. Somit ist der Tod eben doch nicht der grosse Gleichmacher und Gerechtigkeit lohnt sich eben doch!

*Pred. 12,13-14* Das Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das (soll) jeder Mensch (tun). Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.

**ALLGEMEINE  
RATSCHLAEGE**

Diese Ratschläge sind manchmal gut, manchmal aber auch schlecht, da sie ja ohne Blick auf die Ewigkeit gegeben wurden.

ARBEITEN

*Pred. 5,11* Süss ist der Schlaf des Arbeiters, ob er wenig oder viel isst; aber der Ueberfluss des Reichen lässt ihn nicht schlafen.

GELASSENHEIT

*Pred. 7,9* Sei nicht vorschnell in deinem Geist zum Zorn, denn der Zorn ruht im Busen der Toren.

*Pred. 7,21-22* Auch richte dein Herz nicht auf all die Worte, die man redet, damit du nicht hörst, wie dein Knecht dich verflucht; denn auch viele Male - dein Herz weiss es - hast auch du andere verflucht.

*Pred. 10,4* Wenn der Zorn des Herrschers gegen dich aufsteigt, so verlass deinen Platz nicht! Denn Gelassenheit verhindert grosse Sünden.

GEMEINSCHAFT

*Pred. 4,9-12* Zwei sind besser daran als ein einzelner, weil sie einen guten Lohn für ihre Mühe haben. Denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Gefährten auf. Wehe aber dem einzelnen, der fällt, ohne dass ein zweiter da ist, ihn aufzurichten! Auch wenn zwei (beieinander) liegen, so wird ihnen warm. Dem einzelnen aber, wie soll ihm warm werden? Und wenn einer den einzelnen überwältigt, so werden (doch) die zwei ihm widerstehen; und eine dreifache Schnur wird nicht so schnell zerrissen.

POLITIK

*Pred. 8,2-4* Ich (sage): Dem Befehl des Königs gehorche, und (zwar) wegen des Eides Gottes! Uebereile dich nicht, von ihm wegzugehen, lass dich nicht auf eine böse Sache ein! Er tut ja doch alles, was er will. Denn des Königs Wort ist mächtig, und wer will zu ihm sagen: Was tust du (da)?

*Pred. 10,16-17* Wehe dir, Land, dessen König ein Junge ist und dessen Oberste (schon) am Morgen speisen! Glückliche du Land, dessen König ein Edler ist und dessen Oberste zur (rechten) Zeit speisen, als Männer und nicht als Zecher!

*Pred. 10,20* Auch in deinen Gedanken fluche nicht dem König und in deinen Schlafzimmern fluche nicht über den Reichen! Denn die Vögel des Himmels könnten die Stimme entführen und was Flügel hat, das Wort anzeigen.

TRAUER

*Pred. 7,2-4* Besser, ins Haus der Trauer zu gehen, als ins Haus des Gastmahls zu gehen; denn jenes ist das Ende aller Menschen, und der Lebende nimmt es sich zu Herzen. - Besser Verdruss als Lachen; denn bei traurigem Gesicht ist das Herz in rechter Verfassung (w. ist das Herz fröhlich). - Das Herz der Weisen ist im Haus der Trauer, das Herz der Toren aber im Haus der Freude.

KRITIK

*Pred. 7,5* Besser, das Schelten des Weisen zu hören, als dass einer das Singen der Toren hört.

WEISHEIT

*Pred. 7,11-12* Gut ist Weisheit (zusammen) mit Erbesitz und ein Vorteil für die, die die Sonne sehen. Denn im Schatten der Weisheit (ist es wie) im Schatten des Geldes; aber der Gewinn der Erkenntnis ist der: Die Weisheit erhält ihren Besitzer am Leben.

*Pred. 10,12* Die Worte aus dem Mund eines Weisen (bringen ihm) Beliebtheit, aber die Lippen eines Toren verschlingen ihn selbst.

RELIGION

- Pred. 3,11* *Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, nur dass der Mensch das Werk nicht ergründet, das Gott getan hat, vom Anfang bis zum Ende.*
- Pred. 4,17-5,6* *Bewahre deinen Fuss, wenn du zum Haus Gottes gehst! Und: Herantreten, um zu hören, ist besser, als wenn die Toren Schlachtopfer geben; denn sie sind Unwissende, so dass sie Böses tun.  
Sei nicht vorschnell mit deinem Mund, und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott hervorzubringen! Denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde; darum seien deine Worte wenige. Denn bei viel Geschäftigkeit kommt der Traum und bei vielen Worten törichte Rede. - Wenn du ein Gelübde ablegst, zögere nicht, es zu erfüllen! Denn er hat kein Gefallen an den Toren. Was du gelobst, erfülle! Besser, dass du nicht gelobst, als dass du gelobst und nicht erfüllst. Gestatte deinem Mund nicht, dass er dein Fleisch in Sünde bringt! Und sprich nicht vor dem Boten (Gottes): Es war ein Versehen! Wozu soll Gott über deine Stimme zürnen und das Werk deiner Hände verderben? Denn bei vielen Träumen und Nichtigkeiten sind auch viele Worte. So fürchte Gott!*
- Pred. 7,15-18* *Das alles habe ich gesehen in den Tagen meiner Nichtigkeit! Da ist ein Gerechter, der bei seiner Gerechtigkeit umkommt, und da ist ein Unge-rechter, der bei seiner Bosheit (seine Tage) verlängert. Sei nicht allzu gerecht und gebärde dich nicht übermässig weise! Wozu willst du dich zugrunde richten? Sei nicht allzu ungerecht und sei kein Tor? Wozu willst du sterben, ehe deine Zeit da ist? Es ist gut, dass du an diesem festhältst und auch von jenem deine Hand nicht lässt, denn der Gottes-fürchtige entgeht dem allen.*
- Pred. 11,5* *Wie du den Weg des Windes nicht kennst (und nicht) die Gebeine im Leib der Schwangeren, so kennst du das Werk Gottes nicht, der alles wirkt.*
- Pred. 12,1* *Und denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit, bevor die Tage des Uebels kommen und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen!*



**SPRACHBILD** Pred. 12,1-7 ist ein Musterbeispiel für die Bildhaftigkeit der hebräischen Sprache.

PREDIGER 12,1-7		
TITEL	ELBERFELDER	GUTE NACHRICHT
LEBENS- PHASE	Und denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit, bevor die Tage des Uebels kommen und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen! - bevor sich verfinstern die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne, und die Wolken nach dem Regen wiederkehren;	Denk an deinen Schöpfer, solange du noch jung bist, ehe die schlechten Tage kommen und die Jahre, die dir nicht gefallen werden. Dann verdunkeln sich dir Sonne, Mond und Sterne, und nach jedem Regen kommen wieder neue Wolken.
ARME	an dem Tag, wenn die Wächter des Hauses zittern	Dann werden deine Arme, die dich beschützt haben, zittern,
BEINE	und die starken Männer sich krümmen	und deine Beine, die dich getragen haben, werden schwach.
ZAEHNE	und die Müllerinnen müssig gehen, weil sie wenig geworden,	Die Zähne fallen dir aus, einer nach dem anderen;
AUGEN	wenn sich verfinstern, die durch die Fenster sehen,	deine Augen werden trüb
OHREN	und die Türen zur Strasse hin geschlossen werden,	und deine Ohren taub.
STIMME	während das Geräusch der Mühle dünner wird und ansteigt zur Vogelstimme, und alle Töchter des Gesangs werden gedämpft.	Deine Stimme wird dünn und zittrig.
GEHEN	Auch vor der Anhöhe fürchtet man sich, und Schrecknisse sind auf dem Weg.	Das Steigen fällt dir schwer, und bei jedem Schritt bist du in Gefahr zu stürzen.
TOT	Und der Mandelbaum steht in Blüte, und die Heuschrecke schleppt sich mühsam dahin (o. packt sich (mit Fressen) voll), und die Kaper platzt auf. Denn der Mensch geht hin zu seinem ewigen Haus, und die Klagenden ziehen umher auf der Strasse; - bevor die silberne Schnur zerreisst und die goldene Schale zerspringt und der Krug am Quell zerbricht und das Schöpfrad zersprungen in den Brunnen (fällt). Und der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.	Draussen blüht der Mandelbaum, die Heuschrecke frisst sich voll, und die Kaperfrucht bricht auf; aber dich trägt man zu deiner letzten Wohnung. Auf der Strasse stimmt man die Totenklage für dich an. Geniesse dein Leben, bevor es zu Ende geht, wie eine silberne Schnur zerreisst oder eine goldene Schale zerbricht, wie ein Krug an der Quelle in Scherben geht oder das Schöpfrad zerbrochen in den Brunnen stürzt. Dann kehrt der Leib zur Erde zurück, aus der er entstanden ist, und der Lebensgeist geht zu Gott, der ihn gegeben hat.

NR.

2.2

TITEL

Weisheit bei Hiob

**EINLEITUNG**

»Nicht nur im Buch Prediger lassen sich im AT falsche Ratschläge als Hintergrund für Gottes Wahrheit finden. Das Buch Hiob enthält alle möglichen falschen Ratschläge und unrichtigen Schlussfolgerungen, die von den Lippen der wohlmeinenden "Tröster" Hiobs kommen, von Bildad, Zofar, Elifas und Elihu.

**ZIEL**

Wenn Sie dieses Buch durchlesen, werden Sie feststellen, dass es die Form einer stark strukturierten Unterhaltung, eines Dialogs hat.

Dieser Dialog hat ein sehr wichtiges Ziel: er soll in den Gedanken der Leser überzeugend die Tatsache herausstellen, dass nicht alles im Leben deshalb geschieht, weil Gott es so haben will oder weil es fair ist. (...)

**IRRLEHRE**

Hiobs Freunde sagen ihm: Was in deinem Leben geschieht - Gutes oder Böses - ist eine *direkte* Folge davon, ob du Gott gefallen hast oder nicht. Sie sind entsetzt, als Hiob behauptet, dass er nichts Falsches getan hat, um derartiges Missgeschick (Krankheit, Trauer, Verarmung, Behinderung) zu verdienen. Ihre Botschaft ist, wenn das Leben gut für jemand läuft, ist das ein Zeichen dafür, dass er gut gewesen ist, wenn die Dinge aber schlecht aussehen, hat dieser Mensch ganz bestimmt gegen Gott gesündigt, und Gott hat damit geantwortet, dass Er Unglück schickte.

Die Jünger neigten zu dieser Art von Logik (Joh. 9,1-3), genauso wie viele Christen heutzutage. Es erscheint so natürlich, anzunehmen, dass, wenn Gott die Kontrolle über die Welt hat, alles, was geschieht, Sein Handeln sein muss, entsprechend Seinem Willen.

*Joh. 9,1-3*

*Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden.*

**KORREKTUR**

Wir müssen jedoch daran denken, dass die Bibel uns das nicht lehrt. Sie lehrt statt dessen, dass die Welt gefallen ist, verdorben von der Sünde, unter der Herrschaft Satans (vgl. Joh. 12,31), und dass viele Dinge im Leben geschehen, die nicht so sind, wie Gott sie haben will<sup>54</sup>, »die Er aber doch zulässt«<sup>55</sup>. »Speziell gesagt, Leiden ist nicht notwendigerweise eine Folge von Sünde (vgl. Röm. 8,18-23).

<sup>54</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 263-264

<sup>55</sup> Markus Brunner

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

- HIOB Hiob, ein gottesfürchtiger Mann, wusste, dass er nichts getan hatte, was den Zorn Gottes verdiente. In seinen zahlreichen Reden (Kap. 3; 6-7; 9-10; 12-14; 16-17; 19; 21; 23-24; 26-31) bekräftigt er beredt seine Unschuld und drückt auch seine Frustration wegen der schrecklichen Dinge aus, die er zu ertragen hat.
- FREUNDE Seine Freunde sind entsetzt, so etwas zu hören - für sie ist es Gotteslästerung. Sie hören nicht auf mit dem Versuch, ihn davon zu überzeugen, dass er durch seine Beteuerungen an Gott zweifelt. Sie alle drängen ihn wiederholt, seine Sünde zu bekennen, egal was es ist, und so zuzugeben, dass Gott die Welt in fairer und gerechter Weise verwaltet.
- HIOB Genauso hartnäckig und noch beredter behauptet Hiob, dass das Leben ungerecht ist, dass die Welt, so wie sie jetzt ist, nicht so ist, wie sie sein sollte.
- ELIHU Elihu, der letzte "Tröster", der auftritt, verteidigt Gottes überlegenes Wissen und Handeln. Das kommt von allem, was irgend jemand anbieten kann, einer Antwort für Hiob am nächsten, und es sieht so aus, als ob Hiob sich mit Elihus zum Teil befriedigender, zum Teil ärgerlich machender Antwort zufrieden geben muss, als plötzlich Gott selbst zu Hiob und den anderen spricht (Kap. 38-41).
- GOTT Gott korrigiert Hiob und stellt die ganze Situation in die richtige Perspektive, Er rechtfertigt ihn aber auch gegenüber der "Weisheit" seiner Freunde (42,7-9).
- RESULTAT Was die Frage angeht, ob alles im Leben fair ist oder nicht, hatte Hiob gesiegt; es ist nicht fair.  
Was Hiobs Fragen: "Warum ich?" angeht, hatte Gott gesiegt; Seine Wege stehen weit über unseren Wegen, und wenn Er Leid zulässt, heisst das nicht, dass Er nicht weiss, was Er tut, oder dass Sein Recht, es zu tun, in Frage gestellt werden darf.<sup>56</sup>

<sup>56</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 264

NR.

2.3

TITEL

Weisheit in den Sprüchen

**EINLEITUNG**

»Das Buch Sprüche ist die wesentliche Fundstelle von verständiger Weisheit - von Regeln und Bestimmungen, die man benutzen kann, um ein verantwortliches, erfolgreiches Leben zu führen. (...) Die Spruchweisheit« konzentriert sich »meist auf *praktische Einstellungen*. Allgemein gesagt ist es nützlich festzuhalten, dass die Sprüche etwas lehren, was man als "altmodische Grundwerte" bezeichnen könnte.

**ERZIEHUNG**

Eltern wollen nicht, dass ihre Kinder

- unglücklich,
- enttäuscht,
- einsam,
- sozial abgelehnt,
- in Schwierigkeiten mit dem Gesetz,
- unmoralisch,
- unbeholfen
- oder pleite sind.

Es ist weder selbstsüchtig noch unrealistisch, wenn Eltern ihrem Kind ein vernünftiges Mass an Erfolg im Leben wünschen - einschliesslich sozialer Anerkennung, Freiheit von Mangel und moralischer Aufrichtigkeit. Das Buch Sprüche bietet eine Sammlung von prägnanten Ratschlägen, die genau das erreichen sollen.

Es gibt natürlich keine Garantie dafür, dass das Leben für einen jungen Menschen immer gut verlaufen wird. Was die Sprüche sagen, ist, dass es bestimmte grundlegende Einstellungen und Verhaltensmuster *gibt*, die einem helfen, zu einem verantwortlichen Erwachsenen heranzureifen.

**TORHEIT**

Die Sprüche stellen ständig einen scharfen Kontrast zwischen dem Leben der Weisheit und dem Leben der Torheit dar. Was charakterisiert das Leben der Torheit? Torheit wird gekennzeichnet von Dingen wie

- Gewaltverbrechen (1,10-19; 4,14-19),
- unvorsichtigen Versprechen (6,1-5),
- Faulheit (6,6-11),
- boshafter Unaufrichtigkeit (6,12-15)
- und sexueller Unreinheit, die für Gott besonders abstossend und für ein aufrechtes Leben schädlich ist (2,16-19; 5,3-20; 6,23-35; 7,4-27; 9,13-18; 23,26-28).

**GERECHTIGKEIT** Zusätzlich drängen die Sprüche zu Dingen wie

- Fürsorge für die Armen (22,22),
- Respekt für politische Führer (23,1-3; 24, 21-22),
- der Einsicht, Kinder zu züchtigen (23,13.14),
- Mässigkeit im Genuss von Alkohol (23,19-21.29-35)
- und Achtung für die Eltern (23,22-25).

**SPRACHE** Spezifisch religiöse Sprache wird in den Sprüchen selten gebraucht; sie ist auch da (vgl. 1,7; 3,5-12; 15,3.8-9.11; 16,1-9; 22,9.23; 24,18.21, u.a.), doch nicht vorherrschend. Nicht alles im Leben muss streng *religiös* sein, um *gottesfürchtig* zu sein. (...)

### KURZ

Es ist gut, wenn man daran denkt, dass die Sprüche im Hebräischen *meschallim* genannt werden ("Sprachfiguren", "Gleichnisse" oder "besonders kunstvolle Aussprüche"). Ein Sprichwoert<sup>57</sup> ist eine *kurze, gewählte* Formulierung einer Wahrheit. Je kürzer die Formulierung, desto weniger wahrscheinlich ist sie völlig präzise und allgemein anwendbar. Wir wissen, dass lange, hochqualifizierte, ausgefeilte und ausführliche Tatsachenaussagen nicht nur oft schwerverständlich sind, sondern auch von den meisten Menschen unmöglich auswendig gelernt werden können. Deshalb sind die Sprüche in eingängiger Weise formuliert, damit sie von jedem gelernt werden können. Im Hebräischen haben viele Sprüche einen bestimmten Rhythmus, Klangwiederholungen oder einen bestimmten Wortschatz, wodurch sie besonders leicht zu lernen sind.

### BEISPIEL

Sehen Sie sich das Sprichwort "Erst wägen, dann wagen" an. Die Wiederholung der beiden ähnlich lautenden Begriffe ist das Element, das hier dafür sorgt, dass das Sprichwort eingängig wird. Es ist nicht so leicht zu vergessen wie vielleicht die folgende Aussage: "Bevor du dich für eine bestimmte Handlungsweise entscheidest, solltest du zuerst deine Umstände und deine Möglichkeiten genau betrachten." Diese Ausdrucksweise ist zwar viel präziser, doch ihr fehlt die Schlagkraft und die Effektivität der bekannten Formulierung, von der Schwierigkeit beim Auswendiglernen ganz zu schweigen. "Erst wägen, dann wagen" ist eine prägnante, unpräzise Aussage. (...) Es wird nicht gesagt, was und wie man wägen (also überdenken) soll, wie schnell man es nach dem Wägen wagen soll und so weiter.

Genauso ist es auch bei den hebräischen Sprichwörtern. Sie müssen vernünftig verstanden und so genommen werden, wie sie sind. Sie sagen nicht alles über eine Wahrheit, sondern sie deuten *zu ihr hin*. Wenn man sie wörtlich versteht, sind sie im technischen Sinne oft ungenau. Doch als lernbare Richtlinien für das Herausbilden von bestimmten Verhalten sind sie unübertroffen.<sup>58</sup>

<sup>57</sup> »der Titel "Sprichwörter" für dieses Buch in der Einheitsübersetzung ist angemessener und aktueller als der gewohnte Name "Sprüche"«

<sup>58</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 265-267

**BEISPIELE** Im folgenden exegetische Beispiele für die Auslegung der Sprüche:<sup>59</sup>

SPR. 6,27-29

»Betrachten Sie Sprüche 6,27-29:

»Trägt man Feuer in seinem Gewand,  
ohne dass die Kleider in Brand geraten?

Kann man über glühende Kohlen schreiten,  
ohne sich die Füße zu verbrennen?

So ist es mit dem, der zur Frau seines Nächsten geht.  
Keiner bleibt ungestraft, der sie berührt.»

AUSLEGUNG

Vielleicht denkt jemand: »Aber diese letzte Zeile ist unklar. Was ist denn, wenn der Briefträger die Frau eines anderen zufällig berührt, wenn er ihr die Post gibt? Wird er bestraft werden? Und gibt es nicht auch einige, die Ehebruch treiben und davonkommen?« Doch solche Auslegungen gehen am Text vorbei. Die Sprüche neigen dazu, *bildliche* Sprache zu verwenden und die Dinge *andeutungsweise* statt detailliert auszudrücken.

ungestraft

Was man aus diesen Versen verstehen sollte, ist, dass Ehebruch wie ein Spiel mit Feuer ist. Gott wird dafür sorgen, dass der Ehebrecher früher oder später, in diesem Leben oder im nächsten, durch sein eigenes Handeln leiden wird.

berühren

Das Wort »berühren« in der letzten Zeile *muss* als Euphemismus verstanden werden (vgl. 1. Kor. 7,1), wenn die inspirierte Botschaft des Heiligen Geistes nicht verzerrt werden soll.

Merksatz

Ein Sprichwort darf also nicht zu wörtlich oder zu allgemein verstanden werden, wenn seine Botschaft hilfreich sein soll.

SPR. 9,13-18

Sehen Sie sich zum Beispiel Sprüche 9,13-18 an:

»Frau Torheit fiebert nach Verführung;  
das ist alles, was sie versteht.

Sie sitzt vor der Tür ihres Hauses  
auf einem Sessel bei der Stadtburg,  
um die Vorübergehenden einzuladen,  
die geradeaus ihre Pfade gehen:

Wer unerfahren ist, kehre hier ein.  
Zum Unwissenden sagt sie:

Süß ist gestohlenen Wasser,  
heimlich entwendetes Brot schmeckt lecker.

Und er weiss nicht, dass Totengeister dort hausen,  
dass ihre Gäste in den Tiefen der Unterwelt sind.»

AUSLEGUNG

Diese Verse enthalten eine ganze Allegorie (eine Geschichte, die durch implizite Vergleiche auf etwas anderes hindeutet).

Prostituierte

Hier wird die Torheit, das Gegenteil des weisen Lebens, als Prostituierte dargestellt, die versucht, Vorübergehende in ihr Haus zu locken.

<sup>59</sup> Markus Brunner

- Tor** Der Tor wird gekennzeichnet durch seine Faszination an verbotenen Vergnügungen (V. 17). Doch das Endresultat eines Lebens der Torheit ist nicht langes Leben, Erfolg oder Glück - es ist Tod.
- Botschaft** "Bleibt weg von der Torheit!" ist die Botschaft dieser kurzen Allegorie. "Lasst euch nicht hereinlegen! Geht an diesen Versuchungen (die in anderen Sprüchen auf verschiedene Weise beschrieben werden), die die Torheit so attraktiv zu machen scheint, einfach vorbei!" Der weise, gottesfürchtige, moralische Mensch wird danach trachten, ein Leben zu führen, das frei von der Selbstsüchtigkeit der Torheit ist.
- Merksatz** Solche Sprüche sind etwas Aehnliches wie Gleichnisse, weil sie ihre Wahrheit in symbolischer Weise darstellen.
- SPR. 16,3** Ein weiteres Beispiel, das uns hilft, unsere Besprechung der Sprüche noch klarer zu machen, ist 16,3:  
"Befiehl dem Herrn dein Tun an,  
so werden deine Pläne gelingen."
- AUSLEGUNG** Dies ist die Art von Sprüchen, die am häufigsten falsch ausgelegt wird. Wenn man nicht erkennt, dass die Sprüche eher ungenaue Aussagen sind, die in bildlicher Weise auf die Wahrheit hindeuten, könnte man annehmen, dass Sprüche 16,3 eine direkte, klare, immer anwendbare Verheissung Gottes ist, dass, wenn man seine Pläne Gott weiht, diese Pläne gelingen müssen. Menschen, die so argumentieren, können natürlich enttäuscht werden. Sie können Gott irgendein vollkommen egoistisches oder idiotisches Vorhaben anvertrauen, und wenn es dann, vielleicht nur kurz, gelingt, können sie annehmen, dass Gott es gesegnet hat. (...) Oder man könnte Gott einen Plan anvertrauen und erleben, wie er fehlschlägt; und dann fragt man sich, warum Gott Seine Verheissung nicht eingelöst hat. (...) In jedem Fall hat man übersehen, dass dieses Sprichwort keine kategorische, immer anwendbare Verheissung, sondern eine allgemeine Wahrheit ist; es lehrt, dass ein Leben, das Gott hingegeben ist und nach Seinem Willen gelebt wird, *entsprechend Gottes Definition von Erfolg* erfolgreich sein wird. Doch entsprechend der Definition der Welt von Erfolg mag das Resultat genau das Gegenteil sein. (...)
- Merksatz** Wenn diese Sprichwörter also als das genommen werden, was sie sind, und als spezielle Kategorie *angedeuteter* Wahrheit verstanden werden, werden sie für unser Leben wichtig und nützlich.
- SPR. 22,26-27** "Sei nicht unter denen, die sich durch Handschlag verpflichten, die Bürgschaft leisten für Schulden;  
wenn du nicht zahlen kannst,  
nimmt man dein Bett unter dir weg."«

AUSLEGUNG »Wenn man so extrem vorgeht,« das Beispiel »als allumfassendes Gebot Gottes zu verstehen, würde man wohl niemals ein Haus kaufen, um niemals eine Hypothek aufzunehmen. Oder man nimmt vielleicht an, dass Gott sagt, wenn man bestimmten Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt, wird man schliesslich all seinen Besitz verlieren, sogar sein Bett. Diese zu wörtliche, extreme Auslegung würde einen dahin führen, dass man die eigentliche Aussage dieses Sprichwortes völlig überhört, das in dichterischer und bildlicher Weise die Tatsache zeigt, dass *man Schulden nur mit Bedacht auf sich nehmen sollte, weil die Kündigung eines Kredits eine sehr unangenehme Erfahrung sein kann.* Das Sprichwort fasst diese Wahrheit in sehr spezifische, enge Begriffe (Handschlag, Bett wegnehmen, usw.), die auf das umfassende Prinzip hindeuten und nicht eine ganz konkrete Situation darstellen sollen. In biblischer Zeit machten gerechte Menschen Schulden, ohne dieses Sprichwort irgendwie zu übertreten, weil sie die eigentliche Aussage verstanden. Sie waren an die Sprache der Sprüche gewöhnt und wussten, dass ihnen hier gesagt wurde, *wie* man Schulden auf sich nimmt, nicht dass sie sie völlig meiden sollten.«

SPR. 29,12 »Achtet ein Herrscher auf Lügen, werden alle seine Beamten zu Schurken.«

AUSLEGUNG Dieses Beispiel »darf ebenfalls nicht in zu wörtlicher Weise missverstanden werden. Es schreibt z.B. nicht die Tatsache fest, dass man als Regierungsbeamter keine Wahl hat und ein Schurke werden muss, wenn der Vorgesetzte auf einige Leute hört, die ihm nicht die Wahrheit sagen. Es will eine andere Botschaft vermitteln: dass ein Herrscher, der Lügen statt der Wahrheit hören will, sich nach und nach mit Menschen umgibt, die genau das sagen, was er hören will. Und das Endresultat kann eine korrupte Regierung sein. Wenn der Herrscher also andererseits darauf besteht, dass er die Wahrheit hören will, auch wenn sie schmerzhaft ist, sorgt das dafür, dass die Regierung aufrichtig und ehrlich bleibt. Die Worte dieses Sprichwortes deuten in gleichnishafter, nicht in wörtlicher Weise auf dieses Prinzip hin.«

SPR. 15,25 »Das Haus des Stolzen reisst der Herr nieder, den Grenzstein der Witwe aber macht er fest.«

AUSLEGUNG Dieses Beispiel »ist vielleicht das, bei dem man am klarsten erkennen kann, dass es nicht wörtlich gemeint ist. Wir wissen sowohl aus unserer Erfahrung als auch aus dem Zeugnis der Schrift, dass es stolze Menschen gibt, deren Haus noch steht, und dass es Witwen gibt, die von habgierigen Gläubigern oder durch Betrug Unrecht erleiden (vgl. Mk. 12,40; Hiob 24,2-3, u.a.). Was bedeutet dieses Sprichwort dann, wenn es nicht den Eindruck vermitteln will, dass der Herr tatsächlich Häuser niederreisst und Grenzen bewacht? Es bedeutet, dass Gott dem Stolzen widersteht und auf der Seite der Bedürftigen ist (»Witwen«, »Waisen« und »Fremde« sind Begriffe, die für *alle* diejenigen stehen, die auf Unterstützung von anderen angewiesen sind; vgl. 5. Mose 14,29; 16,11; 26,12.13, u.a.). Wenn man dieses Sprichwort mit Spr. 23,10-11 und Lk. 1,52-53 vergleicht, wird die Bedeutung noch viel



klarer. Es ist ein Miniaturgleichnis, das vom Heiligen Geist so gedacht ist, dass es über das "Haus" und die "Witwe" hinaus auf das allgemeine Prinzip weist, dass Gott *am Ende* über das Unrecht in dieser Welt urteilen, die Eingebildeten erniedrigen und diejenigen entschädigen wird, als Gerechte gelitten haben (vgl. Mt. 5,3.4).<sup>60</sup>

SPR. 21,22

»Der Weise ersteigt die Stadt des Mächtigen und stürzt das Bollwerk, auf das sie vertraut.«

## AUSLEGUNG

In diesem Sprichwort »geht es darum, dass Weisheit sogar stärker als militärische Macht sein kann. Es ist eine hyperbolische Aussage. Vom Stil her ähnelt sie dem modernen Ausspruch: "Die Feder ist mächtiger als das Schwert." Es ist kein Gebot. Es ist eine symbolische, bildliche Darstellung der Macht der Weisheit. Nur wenn man dieses Sprichwort in Beziehung setzt zu den vielen anderen, die die Nützlichkeit und Effektivität der Weisheit preisen (z.B. 1,1-6; Kap. 2-3 und 8; 22,17-29, u.a.), kann man die Botschaft erfassen.

## Merksatz

Hier ist der *Gesamtkontext* entscheidend für die Auslegung.<sup>61</sup>

SPR. 22,14

»Der Mund fremder Frauen ist eine tiefe Grube; wem der Herr zürnt, der fällt hinein.«

## AUSLEGUNG

»Wenn Sie Gott missfallen, besteht dann die Gefahr, dass Sie im Mund einer (sehr grossen) Ehebrecherin ersticken?« Dieses Sprichwort »benötigt (...) den Vergleich mit dem Gesamtkontext.« Es »kann ungefähr so paraphrasiert werden: "Die Dinge, die eine Ehebrecherin tut und über die sie redet, sind genauso gefährlich für dich wie das Fallen in einen tiefen Graben. Meide diese Dinge, wenn du Gottes Zorn meiden willst."

## Merksatz

Wenn man den ganzen Kontext der einzelnen Sprüche in Betracht zieht, hilft einem das, vor falschen Auslegungen bewahrt zu bleiben.<sup>62</sup>

SPR. 15,19

»Viele Sprüche sind so formuliert, dass sie entweder in den Gedanken ein Bild hervorrufen (man kann sich besser an Bilder als an abstrakte Daten erinnern) oder bestimmte Klänge ans Ohr bringen, die ihm angenehm sind (d.h. Wiederholungen, Assonanzen, Akrostichen, u.a.). Als Beispiel für den Gebrauch von Bildern sehen Sie sich bitte Spr. 15,19 an:

"Der Weg des Faulen ist wie ein Dornengestrüpp, der Pfad der Redlichen aber ist gebahnt."

## AUSLEGUNG

Hier finden wir Sprache, die sich nicht auf die Pflanzenarten bezieht, die man auf den Lieblingswegen bestimmter fauler Menschen finden kann, die aber darüber hinaus auf das Prinzip deutet, dass Fleiss besser als Faulheit ist.

<sup>60</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 267-272

<sup>61</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 272-273

<sup>62</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 272-273

- SPR. 31,10-31 Die Darstellung des extremen Einsatzes der tüchtigen Frau in Spr. 31,10-31 ist die Folge der Anordnung als Akrostichon. Jeder Vers beginnt mit dem nächsten Buchstaben des hebräischen Alphabets und ist im Hebräischen angenehm für das Ohr.
- AUSLEGUNG Doch für einen herzlosen Kritiker oder den Leser, der es zu wörtlich auffasst, scheint es ein Muster für das Leben zu sein, das von jeder sterblichen Frau unmöglich befolgt werden kann. Doch wenn man richtig versteht, dass solch eine Beschreibung wie Spr. 31,22 absichtlich so geschrieben ist, um durch Uebertreibung die Freude zu betonen, die eine tüchtige Frau ihrer Familie einbringt, merkt man, dass die Spruchweisheit ihre Aufgabe wirklich bewundernswert erledigt. Die Worte (und Bilder) dieses Abschnitts bleiben leicht beim Leser hängen und bieten eine nützliche Anleitung, wo sie benötigt wird.«<sup>63</sup>
- SPR. 22,11 »"Wer die Lauterkeit des Herzens liebt - wegen seiner gefälligen Rede wird der König sein Freund."»
- AUSLEGUNG (...) Die wesentliche Botschaft« dieses Beispiels »ist leicht zu verstehen, wenn wir erkennen, dass ein echtes modernes Gegenstück für "den König zum Freund haben" so etwas wie "einen positiven Eindruck auf Menschen in führenden Positionen machen" wäre. Das Sprichwort hat das sowieso *immer* bedeutet. Der "König" steht als Synekdoche (als einer für eine ganze Gruppe) für alle Führer. Die spezifische gleichnishafte Sprache dieses Sprichwortes soll über die direkte Aussage hinaus auf die Wahrheit deuten, dass Führer und Menschen in verantwortlicher Stellung im allgemeinen von Aufrichtigkeit und bedachtsamem Reden beeindruckt sind.«<sup>64</sup>
- SPR. 25,24 »"Besser in einer Ecke des Daches wohnen als eine zänksische Frau im gemeinsamen Haus."«
- AUSLEGUNG »Wir haben (...) nicht dieselben Häuser mit Flachdach, wie man sie zur Zeit der Bibel kannte, als es nicht nur möglich, sondern auch üblich war, auf dem Dach zu wohnen (vgl. Josua 2,6). (...) Wir könnten (...) paraphrasieren: "Es ist besser, in einer Garage zu wohnen als in einem geräumigen Haus zusammen mit einer Frau, die man nie hätte heiraten sollen." Denken Sie daran, dass die meisten Sprüche Ratschläge sind, die jungen Menschen am Anfang ihres Lebens erteilt wurden. Dieses Sprichwort soll *nicht* in wörtlicher Weise aussagen, was man als Mann tun soll, wenn man seine Frau für zänksisch hält. Es soll Menschen den Rat geben, sehr vorsichtig bei der Auswahl des Ehepartners zu sein. Es handelt sich um eine überkulturelle Entscheidung, für die das Sprichwort, wenn es richtig verstanden wird, einen guten und gottesfürchtigen Rat erteilt (vgl. Mt. 19,3-11; 1. Kor. 7,1-14.25-40). Jeder sollte erkennen, dass eine voreilige Eheschließung, die sich im wesentlichen auf körperliche Anziehung gründet, zu einer unglücklichen Ehe führen kann.«<sup>65</sup>

<sup>63</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 274-275

<sup>64</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 275-276

<sup>65</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 275-276

SPR. 10,26

»Wie Essig für die Zähne und Rauch für die Augen ist der Faule für den, der ihn schickt.«

## AUSLEGUNG

Wer einem Faulen vertraut und ihn für sich arbeiten lässt, wird den Schaden durch die Unfähigkeit des Faulen selbst ertragen müssen.<sup>66</sup>

SPR. 14,1

»Frau Weisheit hat ihr Haus gebaut, die Torheit reisst es nieder mit eigenen Händen.«

## AUSLEGUNG

Die wesentliche Bedeutung ist, dass eine weise Frau sich so verhält, dass ihr Mann und ihre Kinder stolz auf sie sind, während die törichte Frau das Gegenteil tut.« Das Haus ist eine Metapher für die Familie.<sup>67</sup>

SPR. 16,7

»Gefallen dem Herrn die Wege eines Menschen, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm.«

## AUSLEGUNG

Ein gerechter Mensch kann erwarten, dass Gott seine Feinde daran hindert, ihm zu schaden. (...) Das genannte Ergebnis (Versöhnung mit den Feinden) kann erhofft werden, ist aber keine Garantie. Jesus war gerecht, aber Er musste leiden, und Seine Jünger machen auch heute dieselbe Erfahrung.<sup>68</sup>

**REGELN**

»Aus praktischen Gründen führen wir hier in zusammenfassender Form einige Regeln auf, die Ihnen helfen sollen, die Sprüche richtig zu verwenden und ihrer von Gott inspirierten Absicht gerecht zu werden.

- ① Die Sprüche sind oft gleichnishaft, d.h. bildlich, und deuten über ihre vordergründige Aussage hinaus.
- ② Die Sprüche sind sehr praktisch, nicht theoretisch-theologisch.
- ③ Die Sprüche sind so formuliert, dass man sie auswendig lernen kann, nicht dass sie in technischer Hinsicht präzise sind.
- ④ Die Sprüche sind nicht dafür da, selbstsüchtiges Verhalten zu unterstützen - im Gegenteil!
- ⑤ Sprüche, die die alte Kultur sehr stark widerspiegeln, mögen eine vernünftige "Uebersetzung" erfordern, damit sie ihre Bedeutung nicht verlieren.
- ⑥ Die Sprüche sind keine Garantien von Gott, sondern poetische Richtlinien für gutes Verhalten.
- ⑦ Die Sprüche können eine höchst spezifische Sprache, Uebertreibungen oder irgendeine von vielen literarischen Techniken benutzen, um ihre Aussage zu machen.

<sup>66</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 287+293

<sup>67</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 287+294

<sup>68</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 287+294

- ⑧ Die Sprüche erteilen gute Ratschläge für weises Verhalten in bestimmten Aspekten des Lebens, doch sie sind darin nicht völlig erschöpfend.
- ⑨ Falsch gebraucht, könnten die Sprüche einen unfeinen, materialistischen Lebensstil rechtfertigen. Richtig gebraucht, können sie praktische Ratschläge für das tägliche Leben erteilen.

NR.	3.	TITEL	Die Gleichnisse
-----	----	-------	-----------------

#### URSPRUNG

##### JUDEN

»Der Ursprung des Lehrens in Gleichnissen ist von Smith von alttestamentlichen Erwähnungen über das rabbinische Lehren bis zum neutestamentlichen Gebrauch verfolgt worden.<sup>69</sup> Die Methode wurde unter den Rabbis reichlich verwendet. Das griechische Wort *parabole* ist äquivalent mit dem hebräischen Begriff *maschal*.

##### GRIECHEN

Bei den Griechen stand ein Gleichnis für ein Argument mit Hilfe der Analogie.«<sup>70</sup>

##### JESUS

»Eines der herausragenden Merkmale des Lehrens Jesu ist der Gebrauch von Gleichnissen. Obwohl auch im AT (siehe z.B. Hes. 17,1-10) oder in den Schriften der jüdischen Rabbis verschiedene Gleichnisse vorkommen, übertrifft ihr Gebrauch bei Jesus alle vorherigen Normen in bezug auf Qualität und Quantität.«<sup>71</sup>

#### BEGRIFFE

##### PARABOLE

»Die etymologische Bedeutung des griechischen Wortes für "Gleichnis", *parabole*, ist: "etwas Seite an Seite legen" zum Zweck des Vergleichs. Es stellt damit eine Methode der Illustration dar, mit der man sagen konnte: "Das Himmelreich wird durch die folgende Situation illustriert."  
Doch historische Studien haben ans Licht gebracht, dass das Wort eigentlich mit einer einfachen Definition nicht gefasst werden kann, sondern in vielen Bedeutungen verwendet wurde.<sup>72</sup>

<sup>69</sup> Smith, B.T.D.: The Parables of the Synoptic Gospels, Kapitel I und II, S. 3ff.

<sup>70</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 293

<sup>71</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 287

<sup>72</sup> Smith, B.T.D.: The Parables of the Synoptic Gospels. Kapitel I und II.

PAROIMIA Neben dem Wort *parabole* wird auch *paroimia* verwendet, das die Bedeutung "Spruch am Wegesrand, Sprichwort, Maxime" hat. Dieses Wort wird ausschliesslich im Johannesevangelium verwendet.«<sup>73</sup>

**DEFINITION** »Dodds Definition besagt: Ein Gleichnis "in seiner einfachsten Form ... ist eine Metapher oder ein Simile aus der Natur oder dem alltäglichen Leben, der die Zuhörer durch seine Lebendigkeit oder Fremdartigkeit fesselt und die Gedanken in ausreichender Unklarheit über die genaue Anwendung lässt, so dass sie zum aktiven Nachdenken gebracht werden."<sup>74</sup>«<sup>75</sup>

ANZAHL »Die Gelehrten liegen weit auseinander in ihrer Zählung der Gleichnisse in den Evangelien, und das liegt daran, dass es schwierig ist, zu entscheiden, was nun gleichnishaft ist und was nicht. (...)

B. RAMM Es gibt ungefähr dreissig Gleichnisse, die in Werken über dieses Thema behandelt werden. Lukas hat die meisten Gleichnisse und Johannes die wenigsten. Wie wichtig das Studium der Gleichnisse ist, wird schon in ihrer blossen Anzahl deutlich. Sie repräsentieren einen grossen Anteil des Textes der Evangelien und verkörpern damit umfangreiches Material von didaktischer Natur.«<sup>76</sup>

ICI-STUDIEN-FUEHRER »Die synoptischen Evangelien enthalten ungefähr 60 Gleichnisse, während das Johannesevangelium verschiedene gleichnishafte Aussprüche enthält, auch wenn Johannes das Wort "Gleichnis" nicht verwendet.«<sup>77</sup>

**ZWECK** Bernhard Ramm definiert den Zweck der Gleichnisse nur mit Mk. 4,10-12 und seinen Parallelstellen und kommt so zum Schluss, dass die Gleichnisse nur für "Insider" waren.

Doch sowohl G.D. Fee/D. Stuart wie auch P. Kuzmic (ICI-Studienführer) vertreten die Ansicht, dass nur ein Teil der Gleichnisse den "Insidern" vorbehalten war. Der Rest war sehr wohl auch für "Outsider" bestimmt und verständlich. Die anschliessende Tabelle bestätigt denn auch ihre These.<sup>78</sup>

INSIDER »Als« Jesus »nach dem Zweck der Gleichnisse gefragt wurde, scheint Er angedeutet zu haben, dass sie Geheimnisse für die "Insider" enthielten, während sie die "Outsider" verhärteten (Mk. 4,10-12; und Parallelstellen: Mt. 13,10-13; Lk. 8,9-10).«<sup>79</sup>

»Der Zweck des Lehrens in Gleichnissen wird von Christus in Mt. 13,11-17; Mk. 4,10-12 und Lk. 8,8-10 genannt.

<sup>73</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 291

<sup>74</sup> Dodd: The Parables of the Kingdom, S. 16

<sup>75</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 291

<sup>76</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 292

<sup>77</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 287

<sup>78</sup> Markus Brunner

<sup>79</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 165-166

- ① Erstens ist es eine Methode, um den *ansprechbaren* Jünger zu unterrichten. (...) Gleichnisse wurden von unserem Herrn als Werkzeuge der Offenbarung für diejenigen gebraucht, die Ohren zu hören hatten. Gleichnisse enthalten viel von dem, was ein christlicher Diener über das Reich Gottes wissen muss. (...)
- ② Die zweite Absicht des Lehrens in Gleichnissen bestand darin, die Wahrheit vor den *Nichtansprechbaren* zu verbergen und so bei der Verhärtung ihres Herzens mitzuwirken, die wegen ihrer ständigen Rebellion Gott gegenüber geschah. Das ist die besondere Bedeutung des Zitats aus Jesaja 6. Die Wahrheit, die in einem Gleichnis gelehrt wird, ist verhüllt. So ist es eine Prüfung für die geistliche Ansprechbarkeit eines Menschen, dafür, ob er die geistliche Absicht hat, dranzubleiben und die Bedeutung des Gleichnisses zu lernen.«<sup>80</sup>

### OUTSIDER

»Es ist« aber »äusserst zweifelhaft, ob die meisten Gleichnisse wirklich für einen Insider-Kreis bestimmt waren. In mindestens drei Fällen sagt Lukas ausdrücklich, dass Jesus *ihnen* (was nach der eben gemachten Unterscheidung die "Outsider" wären/siehe Lk. 15,3; 18,9; 19,11) Gleichnisse erzählte, wobei klar angedeutet wird, dass diese auch verstanden werden sollten. Ausserdem begriff der Gesetzeslehrer, dem Jesus das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählte (Lk. 10,25-37), es auch, ebenso wie die Hohenpriester und die Pharisäer das Gleichnis von den Winzern in Mt. 21,45 verstanden.«<sup>81</sup>

»Manchmal benutzte Jesus Gleichnisse, um die Wahrheit bewusst vor denen zu verbergen, die ihr nicht gehorchen wollten. Doch meistens war es das Ziel Seiner Lehre, den Zuhörern beim Verstehen der Botschaft zu helfen.«<sup>82</sup>

<sup>80</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 292-293

<sup>81</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 167

<sup>82</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 287

ART	BIBEL	ZIELPUBLIKUM	AUSLEGUNG	VERSTAENDNIS
Insider	Mk. 4,1-3  Mk. 4,9  Mk. 4, 10-14	Und wiederum fing er an, am See zu lehren. Und es versammelte sich eine <b>sehr grosse Volksmenge</b> zu ihm, so dass er in ein Schiff stieg und auf dem See sass; und die ganze Volksmenge war am See auf dem Land. Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen; und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: Hört! Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen.  Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre!	Und als er allein war, fragten ihn, die um ihn waren, samt den Zwölfen nach den Gleichnissen.  Und er spricht zu ihnen: Begreift ihr dieses Gleichnis nicht? Und wie wollt ihr all die Gleichnisse verstehen? Der Sämann sät das Wort.	Und er sprach zu ihnen: Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben, jenen aber, die draussen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil, »damit sie sehend sehen und nicht wahrnehmen und hörend hören und nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben werde«.
Outsider	Mt. 21, 23  Mt. 21, 28	Und als er in den Tempel kam, traten, als er lehrte, die <b>Hohenpriester</b> und die <b>Aeltesten</b> des Volkes zu ihm und sprachen: In welcher Vollmacht tust du diese Dinge? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?  Was meint ihr aber (hierzu)? Ein Mensch hatte zwei Söhne, und er trat hin zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, geh heute hin, arbeite im Weinberg!		

ART	BIBEL	ZIELPUBLIKUM	AUSLEGUNG	VERSTAENDNIS
Outsider	Mt. 21, 31-32		Wer von den beiden hat den Willen des Vaters getan? Sie sagen: Der erste. Jesus spricht zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, dass die Zöllner und die Huren euch vorgehen in das Reich Gottes. Denn Johannes kam zu euch im Weg der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zöllner aber und die Huren glaubten ihm; euch aber, als ihr es saht, gereute es auch danach nicht, um ihm zu glauben.	
	Mt. 21, 33	Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg pflanzte und einen Zaun darum setzte und eine Kelter darin grub und einen Turm baute; und er verpachtete ihn an Weingärtner und reiste ausser Landes.		
	Mt. 21, 40-41	Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er jenen Weingärtnern tun? Sie sagen zu ihm: Er wird jene Uebeltäter übel umbringen, und den Weinberg wird er an andere Weingärtner verpachten, die ihm die Früchte abgeben werden zu ihrer Zeit.		
	Mt. 21, 42-43		Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen«? Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird.	
	Mt. 21, 45			Und als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse gehört hatten, erkannten sie, dass er von ihnen redete.



ART	BIBEL	ZIELPUBLIKUM	AUSLEGUNG	VERSTAENDNIS
Outsider	Lk. 10, 25	Und siehe, ein <b>Gesetzesgelehrter</b> stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben?		
	Lk. 10, 29-30	Indem er aber sich selbst rechtfertigen wollte, sprach er zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Jesus aber erwiderte und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Räuber, die ihn auch auszogen und ihm Schläge versetzten und weggingen und ihn halbtot liegen liessen.		
	Lk. 10, 36-37		Was meinst du, wer von diesen dreien der Nächste dessen gewesen ist, der unter die Räuber gefallen war?	Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm übte. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin und handle ebenso!
	Lk. 15, 1-4	Es nahten aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören; und die <b>Pharisäer</b> und die <b>Schriftgelehrten</b> murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen. Er sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte: Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und <i>eins</i> von ihnen verloren hat, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?		
	Lk. 15,7		Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über <i>einen</i> Sünder, der Busse tut, (mehr) als über neunundneunzig Gerechte, die die Busse nicht nötig haben.	
	Lk. 18, 9-10	Er sprach aber auch zu <b>einig</b> , die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die übrigen für nichts achteten, dieses Gleichnis: Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner.		

ART	BIBEL	ZIELPUBLIKUM	AUSLEGUNG	VERSTAENDNIS
Outsider	Lk. 18, 14		Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.	

### ELEMENTE

#### FORMEN

»Smith hat die unterschiedlichen Formen von Gleichnissen und auch die verschiedenen Typen von Einleitungen, die Gleichnissen gewöhnlich vorangehen, gezeigt.<sup>83</sup> Das Argument, dass der Bericht über den reichen Mann und den armen Lazarus kein Gleichnis ist, weil er nicht als Gleichnis eingeleitet wird, ist nicht gültig, denn Oesterley hat nachgewiesen, dass Gleichnisse ohne typische Einleitung erzählt werden konnten.<sup>84</sup>«<sup>85</sup>

#### IRDISCH

»Ein Gleichnis ist ein bekanntes *irdisches* Ding, ein Ereignis, ein Brauch oder ein möglicher Vorfall. Die Betonung liegt auf dem Wort *irdisch*. Gleichnisse handeln von der Landwirtschaft, der Ehe, Königen, Festen, Beziehungen im Haushalt, Geschäftsvereinbarungen oder Bräuchen der Menschen. Es ist dieses konkrete und bildhafte Fundament, das sie zu solchen bemerkenswerten Werkzeugen für die Unterweisung macht.

#### ABSICHT

Jenseits des irdischen Elements steht die geistliche Lektion oder die theologische Wahrheit, die das Gleichnis zu lehren *beabsichtigt*.

#### ANALOGIE

Das *irdische Element* steht in einer *analogen* Beziehung zum geistlichen Element. Diese analogische Beziehung gibt dem Gleichnis seine illustrative oder argumentative Kraft.

#### ZWEI BEDEUTUNGSEBENE

Weil ein Gleichnis zwei Bedeutungsebenen hat, benötigt jedes Gleichnis die Interpretation. Die handelnden Personen, die Elemente und Handlungen müssen identifiziert werden.«<sup>86</sup>

### KATEGORIEN

#### EINTEILUNGEN

##### RAMM

»Allgemein werden die Gleichnisse von den Gelehrten in

- einfache Aeusserungen,
- Gleichnisse
- und erweiterte Gleichnisse aufgeteilt.«<sup>87</sup>

<sup>83</sup> Smith, B.T.D.: The Parables of the Synoptic Gospels, Kapitel I und II, S. 30ff.

<sup>84</sup> The Gospel Parables in the Light of Their Jewish Background, S. 11

<sup>85</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 292

<sup>86</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 293-294

<sup>87</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 292

- DODD »Dodd zählt
- Gleichnis,
  - Parabel
  - und Novelle
- auf.«<sup>88</sup>
- BULTMANN »Bultmanns Einteilung:
- Bildwörter,
  - Gleichnisse
  - und Parabeln«<sup>89</sup>
- FEE/STUART Wir halten uns im folgenden an die Einteilung von G.D. Fee und D. Stuart. Sie teilen die Gleichnisse auf in:
- echte Gleichnisse
  - Vergleiche
  - Metaphern, Similes
  - halbe Allegorien<sup>90</sup>

GLEICHNISSE »Der "barmherzige Samariter" ist ein gutes Beispiel für ein *echtes Gleichnis*. Es handelt sich um eine *Geschichte*, ganz einfach, mit Anfang und Ende und einer richtigen Handlung. Zu anderen solchen Gleichnissen in Geschichtenform gehören das "verlorene Schaf", der "verlorene Sohn", das "Festmahl", die "Arbeiter im Weinberg", der "Reiche und Lazarus" und die "zehn Jungfrauen".

VERGLEICHE Der "Sauerteig im Mehl" hingegen ist mehr so etwas wie ein *Vergleich*. Was über den Sauerteig, den Sämann oder das Senfkorn gesagt wird, ist immer für Sauerteig, das Säen oder Senfkörner gültig. Solche "Gleichnisse" sind mehr wie Illustrationen aus dem täglichen Leben, die Jesus für eine bestimmte Aussage gebrauchte.

METAPHERN Aussprüche wie "Ihr seid das Salz der Erde" unterscheiden sich von beiden genannten Formen. Sie werden manchmal als gleichnishafte Aussprüche bezeichnet, doch in Wahrheit sind sie *Metaphern* oder Similes. Hin und wieder scheinen sie wie ein Vergleich zu funktionieren, doch ihre Kernaussage - der Grund für das Erzählen - ist ganz anders.

<sup>88</sup> Dodd: The Parables of the Kingdom, S. 17-18; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, Anm. 5, S. 292

<sup>89</sup> Dodd zitiert Bultmann in: The Parables of the Kingdom, S. 18; zitiert in Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, Anm. 5, S. 292

<sup>90</sup> Markus Brunner

HALBE  
ALLEGORIEN

Es sollte ausserdem noch angemerkt werden, dass in einigen Fällen, besonders bei den "bösen Winzern" (Mk. 12,1-11; Mt. 21,33-44; Lk. 20,9-18) ein Gleichnis einer Allegorie sehr nahekommen kann, bei der viele Einzelheiten der Geschichte etwas anderes repräsentieren sollen.<sup>91</sup>

»Hin und wieder ist es auch schwierig, das Gleichnis von der Allegorie zu unterscheiden, besonders bei den längeren Gleichnissen, in denen mehrere Elemente symbolische Bedeutung haben.«<sup>92</sup> »Es ist das erweiterte Gleichnis, das Aehnlichkeiten mit der Allegorie hat.«<sup>93</sup>

Doch *die Gleichnisse sind keine Allegorien* - sogar wenn sie ab und zu Züge tragen, die uns allegorisch vorkommen.«<sup>94</sup> »Eine echte Allegorie ist eine Geschichte, in der jedes Element eine Bedeutung hat, die völlig ausserhalb der Geschichte selbst liegt.«<sup>95</sup> »Immer wenn ein Ausleger nach einer näheren Ausführung der Bedeutung in einem Gleichnis strebt und anfängt, Bedeutung in mehr Punkten zu finden, als das Gleichnis zu vermitteln versucht, ist er zu der tadelnswerten Methode des Allegorisierens der Gleichnisse zurückgekehrt.«<sup>96</sup>

**AUSLEGUNG**

PERSPEKTIVE »Die *perspektivischen Prinzipien* informieren uns darüber, dass wir, um die Gleichnisse richtig auslegen zu können, sie in ihrer Beziehung zur Christologie und zum Reich Gottes verstehen müssen.

CHRISTOLOGIE Einer der Faktoren, in denen sich die aktuelleren Studien der Gleichnisse etwas von den älteren unterscheiden, ist, dass sie das *christologische Wesen* des Lehrens in Gleichnissen herausstellen. (...) In den Evangelien ist es der Christus, der über *Sein* Reich lehrt und in einem gewissen Ausmass in reflektierender Weise Wahrheit über *sich selbst* lehrt. In einigen Gleichnissen ist Christus die zentrale Figur, oder das Gleichnis hat nur Bedeutung, wenn man es direkt auf Christus oder Sein Wort bezieht. Beim Angehen jedes Gleichnisses müssen wir uns fragen: *Wie bezieht sich dieses Gleichnis auf Christus?* Sind irgendwelche der Personen im Gleichnis mit Ihm zu identifizieren? Bezieht sich das Gleichnis auf das Wort, die Lehre oder den Auftrag Christi? Nur wenn wir jedes Gleichnis in dieser Weise christologisch angehen, bekommen wir die richtige Perspektive.

REICH GOTTES Das zweite perpektivische Prinzip ist *das Prinzip des Reiches*. Christus kam, um ein Evangelium des Reiches zu predigen und um anzukündigen, dass ein Reich herbeigekommen war. Viele Gleichnisse sagen direkt, dass sie vom Reich handeln, und andere, in denen es nicht ausdrücklich gesagt wird, können nicht vom Reich abgesondert betrachtet werden. (...) Hope (...) schrieb: "Es muss immer daran gedacht werden, dass alle (Gleichnisse) sich mit einem grossen Thema beschäftigen und nur mit ei-

<sup>91</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 168-169

<sup>92</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 292

<sup>93</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 292

<sup>94</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 169

<sup>95</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 172

<sup>96</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 294

- nem grossen Thema, nämlich mit dem Reich Gottes.<sup>97</sup>«<sup>98</sup> »Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der Ausleger daran denken muss, dass das Reich in einem gewissen Sinne schon gekommen ist; es dauert fort, und es wird kommen. Und dabei muss er verstehen, ob das betreffende Gleichnis sich mit einem oder allen diesen Aspekten beschäftigt.«<sup>99</sup>
- gekommen »Zuallererst *ist das Reich gekommen*. In einem gewissen Sinne besteht es seit der ersten Predigt Christi, und seitdem kommen Menschen hinein. Das ist das Reich in seinem *verwirklichten* Sinn. Man kommt durch die neue Geburt hinein (Joh. 3,3), und unser Herr sagte, dass die Zolleinnehmer und Huren ins Reich hineinkamen (Mt. 21,31). Und egal wie die Interpretation von Lk. 17,20-21 aussieht, dieser Abschnitt zeigt, dass das Reich in einem gewissen Sinne *hier* ist.
- dauert fort Da es *hier* ist, setzt sich das Reich in diesem Zeitalter fort. Die Gleichnisse des Reiches Gottes sind gleichzeitig *Prophetien* in bezug auf das Reich. Sie beschreiben das Geschick des Reiches während der Jahrhunderte. Sie erzählen vom Säen und Ernten des Wortes vom Reich; sie erzählen von dem grossen Netz, das ins Meer hinabgelassen und erst am Ende des Zeitalters eingeholt wird; sie erzählen von dem Korn, das wächst, bis es reif ist. Wir können viele Gleichnisse nicht deutlich verstehen, wenn wir nicht den fortdauernden Charakter des Reiches verstehen.
- wird kommen Das Reich ist in seinem Charakter *eschatologisch*. Es gibt eine Ernte am Ende des Zeitalters. Die letztgültigen Fragen werden erst dann geklärt, wenn die Engel Gottes das Wahre vom Falschen absondern. Der rechtmässige Erbe des Reiches muss in der Kraft und in der Herrlichkeit Seines Reiches kommen. In jedem Gleichnis, das das Ende in Form von Ernte oder Abscheidung erwähnt, tritt das eschatologische Element geradezu unheimlich heraus. Die Gleichnisse von den Talenten (Mt. 25,14ff.) und den Jungfrauen (Mt. 25,1ff.) sind ganz deutlich eschatologisch.«<sup>100</sup>
- KULTUR Die *kulturellen Prinzipien*. (...) Unser Herr lebte im alten Palästina unter jüdischen Menschen, und die Gleichnisse sind diesem kulturellen Hintergrund entnommen.
- BAUERN Im allgemeinen sind die Gleichnisse auf Material aufgebaut, das dem armen Bauern vertraut war. Die Gewohnheiten, Bräuche und die materielle Kultur, die in den Gleichnissen deutlich werden, belegen dies mannigfaltig.
- SPRACHE Ausserdem wurden die Gleichnisse in aramäischer Sprache erzählt, und manche hilfreiche Information kann man bekommen, wenn man die Gleichnisse zurückübersetzt ins Aramäische. (...)
- HILFSMITTEL Jeremias' Buch *Die Gleichnisse Jesu* ist voll von dem Lokalkolorit, das die Gleichnisse so deutlich erhellt. (...)

<sup>97</sup> The Interpretation of Christ's Parables. In: Interpretation. 6:303.Juli 1952

<sup>98</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 294-295

<sup>99</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 296

<sup>100</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 295-296

- Beispiele
- Z.B. säten die Bauern auf ihren Feldern und pflügten sie danach; dieses Wissen lässt das Gleichnis vom Sämann viel deutlicher werden.
  - Ernte, Hochzeit und Wein waren jüdische Symbole für das Ende des Zeitalters.
  - Der Feigenbaum ist ein Symbol für das Volk Gottes.
  - Lampen wurden unter einen Scheffel gestellt, wenn man sie auslöschen wollte; wenn man also eine Lampe entzündete und sie unter einen Scheffel stellte, bedeutete das, dass man sie entzündete und gleich wieder ausmachte.
  - Das Lamm, das von der Herde wegläuft und sich verirrt, bleibt liegen und will sich nicht mehr bewegen, deshalb muss es zurückgetragen werden.
  - Senfbäume entwickeln sich aus kleinen Samenkörnern zu Bäumen, die zwischen 2,5 und 3 Metern hoch sind.
  - Ein wenig Sauerteig breitete sich in so viel Teig aus, dass er für 162 Personen reichte. (...)

EXEGESE*Exegetische Prinzipien.*ZENTRALE  
WAHRHEIT

1. *Bestimmen Sie die eine zentrale Wahrheit, die das Gleichnis zu lehren versucht.* Dies könnte man als die goldene Regel für die Gleichnisinterpretation bezeichnen, denn praktisch alle Autoren erwähnen dies sehr stark:

„Das typische Gleichnis stellt einen einzelnen Vergleichspunkt dar“, schreibt Dodd. „Die Einzelheiten sollen keine unabhängige Bedeutung haben.“<sup>101</sup>

Andere haben die Regel so formuliert: *Lassen Sie ein Gleichnis nicht auf allen vieren laufen.*

## keine Allegorie

Ein Gleichnis ist anders als eine Allegorie, denn dort haben die meisten Elemente der Erzählung eine Bedeutung. Natürlich sind einige Gleichnisse komplizierter aufgebaut als andere und nähern sich einer Allegorie in dieser Hinsicht. Doch als allgemeine Richtlinie sollte immer gelten, dass man nach der einzelnen zentralen These des Gleichnisses sucht.

## Beiwerk

Ein Gleichnis ist eine Wahrheit, die von einem Transportmittel befördert wird. Deshalb ist die Anwesenheit von *Beiwerk* nötig, das die Ausstattung des Gleichnisses bildet, aber kein Teil der Bedeutung ist. Die Gefahr bei der Auslegung von Gleichnissen besteht hier darin, dass man das als bedeutungsvoll interpretiert, was eigentlich nur Ausstattung ist.

<sup>101</sup> Dodd: The Parables of the Kingdom, S. 18

SELBST-  
AUSLEGUNG

2. *Bestimmen Sie, wieviel des Gleichnisses vom Herrn selbst ausgelegt wird.*

- Nachdem Er das Gleichnis vom Sämann erzählt hat (Mt. 13,18ff.), legt unser Herr es aus.
- Genauso geht Er beim Gleichnis von dem Feind vor, der Unkraut unter den Weizen sät.
- Nachdem Er das Gleichnis von den Jungfrauen erzählt hat, sagt Er: "Darum wachtet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde, in der der Menschensohn kommen wird" (Mt. 25,13).

In solchen Fällen haben wir das klare Wort Christi über die Bedeutung des Gleichnisses, was uns ausserdem den Geist Seiner Lehre vermittelt, so dass wir eine Hilfe für Gleichnisse haben, die Er nicht interpretiert.

## KONTEXT

3. *Bestimmen Sie, ob es im Kontext irgendwelche Hinweise auf die Bedeutung des Gleichnisses gibt.* Zum Kontext kann das gehören, was vor dem Gleichnis steht, und auch das, was danach kommt.

- In Lk. 15 finden wir das dreigeteilte Gleichnis vom verlorenen Schaf, von der verlorenen Münze und vom verlorenen Sohn. Der Kontext für die Interpretation ist Lk. 15,1-2: "Es nahten sich ihm aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen." Die folgenden Gleichnisse sind die Rechtfertigung Jesu dafür, dass Er mit den Zöllnern und Sündern isst. Deshalb stellen der Hirte, die Frau und der Vater die Einstellung der Liebe, Vergebung und Erlösung in Christus dar, während das verlorene Schaf, der verlorene Groschen und der verlorene Sohn für die Zöllner und Sünder stehen, die sich um unseren Herrn versammelten. (...)
- Nach dem Gleichnis vom unehrlichen Verwalter fügt Lukas hinzu: "Das alles hörten die Pharisäer. Die waren geldgierig und spotteten über ihn" (Lk. 16,14). Deshalb muss man die Hauptaussage des Gleichnisses als auf sie bezogen auffassen.

## VERGLEICHE

4. *Die Vergleichsregel:* Vergleichen Sie das Gleichnis mit jeder möglichen Assoziation aus dem AT und mit den Fassungen desselben Gleichnisses in einem oder mehreren anderen Evangelien.

## (AT)

Sowohl unser Herr als auch Seine Zuhörer waren mit einem Grossteil des Inhalts im AT vertraut. Wir müssen unser Denken darauf einstimmen, dass es sensibel ist für mögliche alttestamentliche Bezüge in den Gleichnissen. Dodd<sup>102</sup> stellt fest, dass Dinge wie Weinberge, Feigenbäume, Ernten und Feste alttestamentliche Bezugspunkte haben, und diese muss man begreifen, um das Gleichnis besser verstehen zu können.

<sup>102</sup> Dodd: The Parables of the Kingdom, S. 32

- NT-Parallelen Ausserdem muss der Ausleger eine Evangelienharmonie zur Hand nehmen und jede Version eines Gleichnisses studieren, wenn es in mehr als einem Evangelium vorkommt. Er muss Uebereinstimmungen und Unterschiede, Parallelen und Synonyme beachten. Die treffendste Interpretation wird aus solch einem vergleichenden Studium erwachsen.
- LEHRE *Lehrmässige Prinzipien.* (...) Gleichnisse vermitteln tatsächlich lehrmässige Aussagen, und die Forderung, dass sie überhaupt nicht für lehrmässige Zwecke gebraucht werden dürfen, ist unangemessen. Aber beim Herauslesen unserer Lehre aus den Gleichnissen müssen wir bei der Interpretation ganz genau vorgehen:«
- »Jeder Gebrauch eines Gleichnisses zu lehrmässigen Zwecken müssen den historischen Sinn beachten. Wir dürfen nicht unsere eigenen theologischen Auseinandersetzungen in die Gleichnisse hineinlesen. Zuerst sollte erwogen werden, was die Bedeutung gewesen sein könnte, die die unmittelbaren Zuhörer aus dem Gleichnis heraushörten. Es könnte gut mehr im Gleichnis enthalten sein, als damals offensichtlich war, aber das müssen wir mit höchster Sorgfalt herausholen.«
  - »Wir müssen unsere Ergebnisse anhand der klaren, offensichtlichen Lehre unseres Herrn und des restlichen NT überprüfen. Gleichnisse können bei Anwendung der angemessenen Sorgfalt gebraucht werden, um Lehraussagen zu illustrieren, um das Christenleben zu verdeutlichen und um praktische Lektionen zu vermitteln.«<sup>103</sup>
- NACH-ERZÄHLEN Dieser Punkt gilt vor allem für die "echten Gleichnisse", also für Gleichnisse in Geschichtsform.<sup>104</sup>  
»Es ist« das »"Reaktionen hervorrufende" Wesen der Gleichnisse, das unser grosses Dilemma beim Auslegen verursacht. Denn in mancher Hinsicht bedeutet das Auslegen eines Gleichnisses, dass man das zerstört, was es eigentlich ist.
- WIE EIN WITZ Es ist so, als ob man einen Witz erklärt. Das Eigentliche am Witz und das, was ihn so lustig macht, ist, dass der Zuhörer unmittelbar darauf reagiert, wenn er erzählt wird. Er ist für den Zuhörer lustig, weil er ihn "begreift" und der Witz ihn "ergreift". Doch er kann ihn nur "begreifen", wenn er die Anspielungen im Witz versteht. Wenn man ihm den Witz erst "auslegen" muss, indem man diese Anspielungen erklärt, "ergreift" der Witz den Zuhörer nicht mehr und kann deshalb nicht mehr dieselbe Qualität im Lachen erreichen. Wenn der Witz erklärt wird, kann man ihn natürlich richtig verstehen, und er mag auch noch lustig sein (zumindest versteht man, worüber man hätte lachen *sollen*), aber er hat nicht mehr dieselbe Wirkung. Seine *Funktion* ist nicht mehr dieselbe.

<sup>103</sup> Biblische Hermeneutik, Bernhard Ramm, ICI, S. 294-300

<sup>104</sup> Markus Brunner



Genauso ist es mit Gleichnissen. Sie wurden mündlich erzählt, und wir können annehmen, dass die meisten Zuhörer sich sofort mit den Anspielungen identifizieren konnten, so dass sie die Pointe begriffen - oder selber davon ergriffen wurden.«<sup>105</sup> Das Gleichnis rief bei den Zuhörer eine Reaktion hervor, »indem sie überrascht wurden.«<sup>106</sup>

1. VERSTEHEN »Für uns jedoch liegen die Gleichnisse in schriftlicher Form vor. Wir begreifen die Anspielungen vielleicht sofort, vielleicht auch nicht; deshalb können die Gleichnisse für uns niemals dieselbe Funktion haben wie für die ursprünglichen Zuhörer. Doch durch die Auslegung können wir verstehen, was *sie* begriffen oder was wir begriffen hätten, wenn wir dort gewesen wären. Und das ist es, was wir in der Exegese leisten müssen.

2. NACH-ERZÄHLEN Die hermeneutische Aufgabe liegt noch dahinter: Wie können wir die "Pointe" der Gleichnisse in unserer Zeit und in unserem Rahmen wiederbeleben?«<sup>107</sup>

»Bei den Gleichnissen in Geschichtenform könnte man sogar versuchen, die Geschichte so mit neuen Anspielungspunkten nachzuerzählen, dass die Zuhörer denselben Aegerger oder dieselbe Freude empfinden wie die ursprünglichen Zuhörer.«<sup>108</sup> Aber »wir bestehen darauf, dass Sie Ihre Exegese wirklich gründlich machen.«<sup>109</sup>

#### BEISPIEL

1. Verstehen »"Der barmherzige Samariter" (Lk. 10,25-37) wird einem Gesetzesexperten erzählt, der sich selbst rechtfertigen wollte mit der Frage: "Und wer ist mein Nächster?"

(Hörer) Wenn Sie die Geschichte immer und immer wieder lesen, werden Sie feststellen, dass sie diese Frage nicht genau in derselben Weise beantwortet, wie sie gestellt wurde. Doch sie stellt in einer wirkungsvolleren Weise die selbstgefällige und selbstgerechte Haltung des Gesetzeslehrers heraus. Er weiss, was das Gesetz darüber sagt, dass man seinen Nächsten wie sich selbst lieben soll, und er ist bereit, "Nächster" so zu definieren, dass klar wird, wie fromm er dem Gesetz gehorcht.

(Anspielpunkte) Es gibt eigentlich nur zwei Anspielungspunkte in dieser Geschichte, der Mann im Graben und der Samariter, obwohl andere Einzelheiten die Wirkung verstärken. Zwei Dinge müssen besonders berücksichtigt werden: 1. Die zwei Männer, die auf der anderen Strassenseite vorbeigingen, gehörten zum priesterlichen System, zur religiösen Ordnung, mit der die Rabbis und die Pharisäern in Konflikt standen, die Experten des Gesetzes waren. 2. Almosengeben an die Armen war die Spezialität der Pharisäer. So liebten sie ihre Nächsten wie sich selbst.

<sup>105</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 169-170

<sup>106</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 288

<sup>107</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 170

<sup>108</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 179

<sup>109</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 181

- (Reaktion) Beachten Sie dann, wie der Gesetzeslehrer von diesem Gleichnis eingefangen wird. Ein Mann fällt auf der Strasse von Jerusalem nach Jericho Räu-bern in die Hände, was recht häufig geschah. Zwei Angehörige des Priestersystems kommen auf der Strasse daher und wechseln auf die andere Seite über. Die Geschichte wird aus der Perspektive des Mannes im Strassengraben erzählt, und der Gesetzeslehrer ist "vorbereitet". "Natürlich", dachte er jetzt bei sich selbst, "wer könnte von den Priestern auch etwas anderes erwarten? Der Nächste ist jetzt ein Pharisäer, und der wird sich als Nächster erweisen und dem armen Kerl helfen." Doch nein, es stellt sich heraus, dass der Nächste ein Samariter ist! Man muss richtig einschätzen können, wie sehr die Pharisäer die Samariter verachteten, wenn man genau dasselbe hören will, was er hörte. Beachten Sie, dass er am Ende das Wort "Samariter" nicht einmal über die Lippen bringt.«<sup>110</sup> »Die Juden hassten die Samariter und hielten sie für "unrein". Die Rolle des Helden mit einem Samariter zu besetzen war für sie ohne Zweifel eine schwere Beleidigung.«<sup>111</sup>
2. Nacherzählen »Die folgende Version des "barmherzigen Samariters" nimmt keine göttliche Inspiration für sich in Anspruch! (...)
- (Hörer) Als Zuhörerschaft setzt sie eine typische, gutgekleidete evangelikale Gemeinde irgendwo in der Mitte der Vereinigten Staaten voraus.
- (Gleichnis) "An einem Sonntagmorgen sass eine Familie mit ungepflegtem, zerzaustem Aeusseren am Rand einer Hauptstrasse fest. Ganz offensichtlich waren sie in Schwierigkeiten. Die Mutter sass auf einem ramponierten Koffer, die Haare ungekämmt, die Kleidung in ungeordnetem Zustand, mit einem glasigen Blick. Sie hielt ein übelriechendes, ärmlich gekleidetes, weinendes Baby auf dem Arm. Der Vater war unrasiert, in einen Overall gekleidet, sein Blick voller Verzweiflung, während er versuchte, zwei andere Kinder im Zaum zu halten. Neben ihnen stand ein altes, heruntergekommenes Auto, das offensichtlich seinen Geist aufgegeben hatte. Da kam ein Auto die Strasse entlang, in dem der Bischof dieses Ortes sass; er war auf dem Weg zur Kirche. Und obwohl der Vater dieser Familie wie wildgeworden winkte, konnte der Bischof seine Gemeinde nicht warten lassen, deshalb tat er, als sähe er sie nicht. Bald kam ein anderes Auto, und wieder winkte der Vater heftig. Doch im Wagen sass der Präsident des Wohltätigkeitsvereins, der schon zu spät dran war auf seinem Weg zu einem Treffen der Präsidenten von Wohltätigkeitsvereinen aus dem ganzen Bundesstaat war, das in einer Nachbarstadt veranstaltet wurde. Auch er tat so, als sähe er sie nicht, und hielt seine Augen fest auf die Strasse vor ihm gerichtet. Das nächste Auto wurde von einem Mann gefahren, der im Ort dafür bekannt war, dass er sich freimütig als Atheisten bezeichnete. Als er die Not dieser Familie sah, liess er sie in seinen Wagen einsteigen. Nachdem er sich nach ihrem Problem erkundigt hatte, brachte er sie zu einem Motel. Dort bezahlte er für eine Woche Aufenthalt, während der Vater sich Arbeit suchen wollte. Er behalte dem Vater auch einen Mietwagen für seine Stellensuche, und die Frau bekam Geld für Nahrungsmittel und neue Kleidung."

<sup>110</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 172-173

<sup>111</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, S. 289

(Reaktion)

Einer der Autoren dieses Buchs hat das einmal so probiert. Die entsetzte und ärgerliche Reaktion machte deutlich, dass seine Zuhörer das Gleichnis wirklich zum ersten Mal im Leben richtig "hörten". Sie werden merken, wie getreu es mit dem originalen Kontext übereinstimmt. Diese evangelikalen Christen dachten: "Natürlich", als sie vom Bischof und dem Präsidenten des Wohltätigkeitsvereins hörten. Bestimmt würde einer von ihnen nun der Nächste sein. Schliesslich haben wir immer über den *barmherzigen* Samariter geredet, als ob Samariter damals überaus geschätzte Leute waren. Doch nichts könnte für einen guten Kirchgänger anstössiger sein, als dass man das Handeln eines Atheisten lobt. Und genau das ist die Stelle, an der auch der Gesetzeslehrer bei Jesus stand.«<sup>112</sup>

---

<sup>112</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 179-181

NR.	A.	TITEL	historischer Kontext
-----	----	-------	----------------------

*Rekonstruieren Sie den historischen Kontext des Titusbriefts. Insgesamt 350 Wörter.*

<b>ANLASS</b>	1. <i>Warum schrieb Paulus an Titus?</i>
<u>AELTESTE</u>	Titus wurde von Paulus in Kreta zurückgelassen, um in den Gemeinden von Kreta Aelteste einzusetzen (1,5). Dieser Brief erwähnt die Qualifikation eines Aeltesten (1,6-9) und unterstützt Titus sicher in der Auswahl und Ausbildung eben dieser Aeltesten.
<u>PRAKTISCHES</u>	Im weiteren gibt dieser Brief zwei praktische Anweisungen:
<u>ABREISE</u>	Titus erhält den Auftrag, zu Paulus nach Nikopolis zu reisen, sobald Artemas oder Tychikus bei ihm in Kreta eintreffen (3,12). Dies soll noch in diesem Winter geschehen (3,12).
<u>GELEIT</u>	Titus soll Zenas und Apollos für ihre Weiterreise ausrüsten (3,13). Sie waren es auch sicher, die ihm den Titusbrief überbrachten.
<u>GESETZ CHRISTI</u>	Der Titusbrief unterstützt Titus in der Aufgabe, das Gesetz Christi (das sind die "guten Werke" (1,16; 2,6.14; 3,1.14) der Gläubigen) unter allen Gruppen von Christen in Kreta durchzusetzen. Vor allem jüdische Christen scheinen diese guten Werke vernachlässigt zu haben (1,10). Statt dessen gaben sie sich jüdischen Fabeln und Geboten von Menschen hin (1,14).
<b>PAULUS</b>	2. <i>Welche Beziehung hatte Paulus zu den Gläubigen in Kreta?</i>
<u>REISE</u>	»Ueber Kreta führte die Reise des Paulus nach Rom (Apg. 27,7-13). Der Ort Guthafen bei Lasäa, den sie zuerst angelaufen hatten, schien für die Ueberwinterung ungeeignet. Auf der Fahrt nach Phönix, weiter westl. auf Kreta, aber wurde das Schiff durch einen NO-Sturm abgetrieben (V. 14f).« <sup>1</sup>
<u>AUFENTHALT</u>	Dass Paulus einmal auf Kreta wirkte, beweist die Formulierung "liess ich dich zurück" (1,5). Es ist allerdings unsicher, wann Paulus nach Kreta kam und ob er dort Gemeinden gründete oder unter bereits bestehenden Gemeinden wirkte. Die folgenden Zitate beweisen dieses Problem.

<sup>1</sup> Lexikon zur Bibel, "Kreta", S. 943

QUELLE	ZEIT	WIRKEN
ICI-Kurs: Die Welt des NT	nach der vermuteten Freilassung aus der Gefangenschaft in Rom	Gemeindegründung

**NACH DER APG.** Der Titusbrief gehört nebst den Timotheus-Briefen zu den Pastoralbriefen des Paulus. »Anspielungen auf seine Reisen in den Pastoralbriefen haben keinen Bezug zur ApG. Der unweigerliche Schluss ist, dass alle drei Briefe später geschrieben worden sein mussten, als Paulus wieder reiste.

**Timotheus** Timotheus war in Ephesus zurückgelassen worden, während Paulus nach Makedonien unterwegs war (1. Tim. 1,3), wogegen auf der letzten Reise in der ApG. 20,4-6 die Reiseroute umgekehrt von Makedonien nach Asien führte, und Timotheus blieb damals nicht in Ephesus.

**Demas** Demas hatte Paulus verlassen (2. Tim. 4,10), während er in den Gefängnisbriefen noch unter der Gruppe in Rom aufgeführt ist (Phim. 24).

**Titus** Titus wurde in Kreta gelassen (Tit. 1,5) und ging dann nach Dalmatien (2. Tim. 4,10), aber bei keiner in der ApG. genannten Reisen fuhr Paulus nach Kreta, auch hatte er Titus nicht bei sich, als er während seiner Reise nach Rom Kreta besuchte (ApG. 27,2).

**Markus** Markus hielt sich in Asien auf (2. Tim. 4,11), wo Paulus ihn in Kol. 4,10 empfohlen hatte.

**Lukas** Lukas war noch bei Paulus (2. Tim. 4,11).

**Tychicus** Tychicus war mit seinem Auftrag nach Ephesus gegangen (2. Tim. 4,12).

#### REISEN

Paulus besuchte:

Ephesus 1. Tim. 1,3  
 Kreta Tit. 1,5  
 Nikopolis Tit. 3,12  
 Korinth 2. Tim. 4,20  
 Milet 2. Tim. 4,20  
 Troas 2. Tim. 4,13«

Zuletzt befand er sich »in Rom (2. Tim. 1,17). Er war im Gefängnis (2. Tim. 1,16) und war sicher, dass das Ende seines Lebens nahe herbeigekommen sei (2. Tim. 4,6.7).

**CHRONOLOGIE** Innerhalb der Spanne der Pastoralbriefe ist wahrscheinlich eine ziemliche Zeit verstrichen.«

**1. Timotheus, Titus** Der 1. Timotheus- und Titus-Brief »zeigen Paulus auf der Reise aktiv, wie er seinen jungen Gehilfen Ratschläge über seelsorgerliche Pflichten gibt.«

2. Timotheus Im 2. Timotheus-Brief war Paulus »nun offensichtlich im Glauben, er werde den Winter nicht überleben (2. Tim. 4,21). Sein erstes Verhör war günstig abgelaufen (2. Tim. 4,17), doch die Ankläger waren gehässiger geworden (2. Tim. 4,14), und seine Verurteilung und Hinrichtung wäre nur noch eine Frage der Zeit.«<sup>2</sup>

KRETA »Paulus ging nach seiner Freilassung von Ephesus nach Makedonien und segelte vielleicht von dort nach Kreta. Er liess Titus zurück, um den Aufbau der Gemeinde zu vollenden und ihre Irrtümer zu beseitigen.«<sup>3</sup>

TITUSBRIEF Paulus schrieb den Titusbrief wahrscheinlich zwischen den 2 Timotheus-Briefen, 62 oder 63 n.Chr. in Mazedonien.<sup>4</sup>

QUELLE	ZEIT	WIRKEN
Lexikon zur Bibel	nach der vermuteten Freilassung aus der Gefangenschaft in Rom	Gemeindegründung

SCHIFFSREISE »Ueber Kreta führte die Reise des Paulus nach Rom (Apg. 27,7-13). Der Hafen Gutfurt bei Lasää, den sie zuerst angelaufen hatten, schien für die Ueberwinterung ungeeignet. Auf der Fahrt nach Phönix, weiter westl. auf Kreta, aber wurde das Schiff durch einen NO-Sturm abgetrieben (V. 14.15).

GEMEINDEGRUENDUNG Später scheint Paulus auf Kreta Gemeinden gegründet und Titus zurückgelassen zu haben, die Arbeit weiterzuführen (Tit. 1,5).«<sup>5</sup>

QUELLE	ZEIT	WIRKEN
Lexikon zur Bibel	nach der vermuteten Freilassung aus der Gefangenschaft in Rom	Gemeinde-Strukturierung

GEMEINDESTRUKTURIERUNG »Auf der Insel Kreta gibt es bereits viele Gläubige, doch fehlt den Gemeinden die Leitung durch Aelteste oder Bischöfe (Tit. 1,5). Als nun Paulus die Insel zum ersten Mal besucht, führt er die Ordnung der Gläubigen in den einzelnen Städten ein, doch ist der Aufenthalt offenbar zu kurz, um alle Städte zu erfassen. So lässt er Titus zurück, um das Werk zu vollenden und die durch das bisherige Fehlen klarer Leitung eingerissenen Missstände zu beheben. (...)

TITUSBRIEF Paulus hat den Titusbrief offenbar auf dem Weg nach Nikopolis geschrieben (Tit. 3,12), wo er den Winter verbringen wollte, vermutlich in der Zeit zwischen den beiden Timotheusbriefen. Genaueres wissen wir nicht.«<sup>6</sup>

<sup>2</sup> ICI-Kurs: Die Welt des NT, "Pastoralbriefe", Fichen-Nr. 126-127

<sup>3</sup> ICI-Kurs: Die Welt des NT, "Titus", Fichen-Nr. 132

<sup>4</sup> ICI-Kurs: Die Welt des NT, "Titus", Fichen-Nr. 132

<sup>5</sup> Lexikon zur Bibel, "Kreta", S. 812

<sup>6</sup> Lexikon zur Bibel, "Titusbrief", S. 1412-1413

QUELLE	ZEIT	WIRKEN
Lexikon zur Bibel	nach der vermuteten Freilassung aus der Gefangenschaft in Rom	-

NACH DER APG. »(...) Als sicher gilt, dass die Timotheusbriefe nicht in der von der Apg. dargestellten Zeit geschrieben wurden, denn sie berichtet nichts davon, dass Timotheus einmal in Ephesus zurückgelassen wurde. Vielmehr wird Paulus die Gemeinde Ephesus nach seiner röm. Gefangenschaft noch einmal besucht haben. Aus Phil. 2,24; Phim 22 ersehen wir, dass Paulus mit seiner baldigen Freilassung aus der Gefangenschaft in Rom rechnete. Welche Reisen er aber noch unternehmen konnte und in welcher Reihenfolge, bleibt Vermutung.

REISEN	Neben dem Anliegen, das Evangelium bis ans Ende des röm. Reiches, nach Spanien zu bringen (Röm. 15,28), stand die Sehnsucht und Notwendigkeit, die Gemeinden in Asien wieder zu besuchen und zu festigen.
Kreta	Wir wissen, dass Paulus in Kreta war und dort Titus zurückliess (Tit. 1,5),
Ephesus	und in Ephesus, wo Timotheus zurückblieb,
Mazedonien	während Paulus selbst nach Mazedonien zog (1. Tim. 1,3). Hier ist wahrscheinlich der 1. Tim. geschrieben worden.
Nikopolis	Seinem Reiseplan entsprechend hat Paulus dann einen Winter in Nikopolis verbracht (Tit. 3,12)
Troas	und dürfte im Frühjahr noch einmal über Troas
Ephesus	nach Ephesus gereist sein (2. Tim. 4,13).
Milet	Von dort führte sein Weg wohl wieder über Milet
Korinth	und Korinth (V. 20)
Rom	nach Rom, wo er offenbar mit dem Tode als Märtyrer rechnete (V. 6-8) und Timotheus bittet, möglichst noch vor Einbruch des Winters zu ihm zu kommen. In welche Jahre wir diese Ereignisse zu setzen haben, bleibt aber unsicher.« <sup>7</sup>

QUELLE	ZEIT	WIRKEN
biblisch-historisches Handwörterbuch	?	?

HISTORISCH IM DUNKELN »Die hier vorausgesetzte Situation (Tit. 1,5), nämlich dass Paulus und Titus zusammen in Kreta waren, ist historisch nicht mehr aufzuhellen.

<sup>7</sup> Lexikon zur Bibel, "Timotheusbriefe", S. 1408

**LEGENDE?** Möglicherweise ist sie eine zweckgebundene Legende: die "apostolischen Direktiven" für den mit eigener Konzeption arbeitenden gr. Missionar (Titus) sollten durch die Verknüpfung Paulus-Titus-Kreta historisch untermauert werden.«<sup>8</sup>

### BEWERTUNG

**BESUCH** Wann Paulus genau nach Kreta ging, ist und bleibt unklar. Dass er aber dort war, geht klar aus 1,5 hervor. Im weiteren schliesse ich mich der Vermutung von ICI und Lexikon zur Bibel an, dass Paulus nach seiner Gefangenschaft in Rom (Apg. 28) noch einmal frei kam. In dieser Zeit besuchte er Kreta.

**WIRKEN** Der Ausdruck "was *noch* mangelte" (1,5) legt den Schluss nahe, dass Paulus und Titus in verschiedenen Städten von Kreta Gemeinden *gründeten*, also nicht nur strukturierten. Diese Gemeinden waren aber noch so jung, dass sie noch keine Strukturen und deshalb keine Ältesten hatten (1,5). Wenn wir Paulus also als Gemeindegründer in Kreta sehen, dann hatte er sicher eine intensive und innige Beziehung zu den Christen dort.

**BRIEF** Wann schrieb Paulus den Titusbrief? Ich schliesse mich hier wieder der Vermutung von ICI und Lexikon zur Bibel an, dass der Titusbrief zwischen den 2 Timotheusbriefen entstand. Wahrscheinlich auf dem Weg nach Nikopolis.

### **TITUS**

3. Welche Beziehung hatte Titus zu der Gemeinde (den Gemeinden) in Kreta?

### VON ANFANG AN DABEI

Titus wurde von Paulus in Kreta "zurückgelassen" (1,5), d.h. er war mit Paulus in Kreta unterwegs und war deshalb von allem Anfang an mit dabei. Er war mit diesen Gemeinden sicher sehr vertraut und verbunden.

**GESELLSCHAFT** 4. Was für eine Gesellschaft existierte in Kreta?

### GESCHICHTE PHILISTER

Das AT belegt Kreta als Ursprungsland der Philister. »Das AT könnte nach Meinung vieler die Abstammung der (dorischen?) Philister von Kreta beweisen. Neben diesen werden nämlich "Kreter" erwähnt (1. Sam. 30,14; Hes. 25,16; Zeph. 2,5; ...); ausserdem werden die Philister mit Kaphthoriten verknüpft (1. Mose 10,14) und von Kaphthor hergeleitet (5. Mose 2,23; Jer. 47,4; Am. 9,7), so dass letzteres Kreta wäre. (...)«<sup>9</sup>

<sup>8</sup> biblisch-historisches Handwörterbuch, "Titusbrief", S. 1995-1996

<sup>9</sup> biblisch-historisches Handwörterbuch, "Kreta", S. 1002



- Kasluhiter 1. Mose 10,13-14 bezeichnet im Gegensatz zu den anderen hier aufgeführten Bibelstellen die Philister nicht als Kaftoriter oder deren Nachkommen, sondern als Nachkommen der Kasluhiter. Hierfür gibt es 2 verschiedene Erklärungsversuche, wovon mich der erste überzeugt.
1. »Die Kasluhiter sind wahrscheinlich die Bewohner des Gebietes am Berge Kasios östl. vom Nildelta. Ein Teil der Philister ist dann von Kreta aus zuerst hierher gezogen, und zwar mit den Seevölkern, die im 12. Jh.v.Chr. in Aegypten einfielen, um dann später über die Gegend am Berg Kasios an den südl. Küstenstrich Kanaans zu gelangen. Ein anderer Teil ist unmittelbar von Kreta nach Palästina gekommen. Beide Gruppen trafen dort bereits Philister an, die schon lange im Lande wohnten, wo sie bereits seit der Zeit Abrahams und Isaaks genannt werden (1. Mose 21,32.34; 26; 2. Mose 13,17; 15,14; 23,31).«<sup>10</sup>
2. Nach Meinung einiger gehört die Bemerkung »von denen die Philister ausgegangen sind« hinter die Kaftoriter und nicht hinter die Kasluhiter. Dies zeigt die Elberfelder-Fussnote zu 1. Mose 10,14: »Nach anderen gehört dieser Satz hinter »und die Kaftoriter«; Vgl. Am. 9,7«.
1. Mose 10,13-14 *Und Mizrajim zeugte die Luditer und die Anamiter und die Lehabiter und die Naftuhiter und die Patrusiter und die Kasluhiter, von denen die Philister ausgegangen sind,<sup>11</sup> und die Kaftoriter.*
- Kaftoriter, Kreter Die Philister werden im AT mit den Kaftoritern und Kretern identifiziert. Somit haben wir Kaftor mit Kreta zu identifizieren. Kreta ist demnach auch das Ursprungsland der Philister.
5. Mose 2,23 *Und (was) die Awiter (betrifft), die in Dörfern bis Gaza hin wohnten: die **Kaftoriter**, die aus **Kaftor** ausgezogen waren, haben sie vernichtet und wohnten an ihrer Stelle.*
1. Sam. 30,14 *Wir sind eingefallen in das Südland der **Kreter** und in das (Gebiet) von Juda und in das Südland von Kaleb und haben Ziklag mit Feuer verbrannt.*
- Jer. 47,4 *wegen des Tages, der kommt, um alle Philister zu vernichten und auch den letzten Helfer<sup>12</sup> für Tyrus und Sidon auszurotten. Denn der HERR vernichtet die Philister, den Ueberrest, (der von) der Insel **Kaftor** (gekommen ist).*
- Hes. 25,15-16 *So spricht der Herr, HERR: Weil die Philister mit Rachsucht gehandelt und sich rachsüchtig gerächt haben mit Verachtung aus (vollem) Herzen zur Zerstörung in ewiger Feindschaft: darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich strecke meine Hand gegen die Philister aus und rotte die **Kreter** aus und tilge den Ueberrest an der Küste des Meeres aus.*
- Amos 9,7b *Habe ich nicht Israel aus dem Land Aegypten heraufgeführt und die Philister aus **Kaftor** und Aram aus Kir?*

<sup>10</sup> Lexikon zur Bibel, »Philister«, S. 1074

<sup>11</sup> »Nach anderen gehört dieser Satz hinter »und die Kaftoriter«; vgl. Amos 9,7« (Elberfelder-Fussnote)

<sup>12</sup> »w. jedem hilfebringenden Entkommenen« (Elberfelder-Fussnote)

*Zeph. 2,4-5* Denn Gaza wird verlassen und Aschkelon zum Oedland werden. Aschdod wird man am (hellen) Mittag vertreiben, und Ekron wird entwürzelt werden. Wehe den Bewohnern des Landstrichs am Meer, der Nation der **Kreter**<sup>13</sup>! Das Wort des HERRN über euch (lautet): Kanaan, Land der Philister, ich werde dich vernichten, (so dass) kein Bewohner mehr (bleibt).

**JUDENKOLONIE** In ihrem Schutzbrief für die Juden (1. Makk. 15,15-24) erwähnen die Römer unter anderem "Gortyna" als Wohnort der Juden. Gortyna lag auf Kreta und war also eine Judenkolonie. »Erst das nachexil. Judentum nimmt Kreta bewusst ins Blickfeld auf (1. Makk. 10,67; 11,38), besonders wegen einer Judenkolonie in Gortyna (1. Makk. 15,23).«<sup>14</sup>

*1. Makk. 15,16-23* Luzius, Konsul der Römer, entbietet dem König Ptolemäus seinen Gruss. Simon, der Hohepriester, und das jüdische Volk, unsre Freunde, haben Boten zu uns gesandt, um die Freundschaft und das Bündnis zwischen uns zu erneuern, und haben uns dabei einen goldenen Schild von tausend Pfund geschickt. Darum schreiben wir an die Könige und Länder, dass sie nichts gegen die Juden unternehmen, auch nicht gegen sie und ihre Städte und ihr Land kämpfen sollen; dass sie auch niemand gegen sie unterstützen sollen; denn wir haben den Schild von ihnen angenommen. Wenn etwa einige Aufriührer aus ihrem Lande zu euch geflohen sind, so sollt ihr sie dem Hohenpriester Simon ausliefern, damit er sie nach seinem Gesetz bestraft. So schrieb Luzius auch an König Demetrius, an Attalus, an Ariarathes, an Arsakes und in alle Länder, auch nach Sampsame und an die Spartaner, nach Delos, Myndos, Sikyon, Karien, Samos, Pamphylien, Lyzien, Halikarnass, Rhodos, Phaselis, Kos, Side, Arados, **Gortyna**, Knidos, Zypern und Kyrene.

**PFINGSTEN** »Das NT erwähnt Juden von Kreta beim Pfingstwunder (Apg. 2,11).«<sup>15</sup>

*Apg. 2,11* (...) **Kreter** und Araber - (wie) hören wir sie von den grossen Taten Gottes in unseren Sprachen reden?

**TITUSBRIEF** Auch der Titusbrief bestätigt, dass auf Kreta Juden lebten (Tit. 1,10).

*Tit. 1,10* Denn es gibt viele Aufsässige, hohle Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der **Beschneidung**,

**MENTALITAET** Die Mentalität der Kreter entspricht nach Paulus immer noch dem ca. 600 Jahre alten »gr. Spottvers über die Kreter«<sup>16</sup>, der Epimenides zugeschrieben wird. Die Kreter scheinen also jahrhundertlang einen schlechten Ruf genossen zu haben, welchem sie auch wirklich gerecht wurden.

<sup>13</sup> »Gemeint sind die Philister« (Elberfelder-Fussnote)

<sup>14</sup> biblisch-historisches Handwörterbuch, "Kreta", S. 1003

<sup>15</sup> biblisch-historisches Handwörterbuch, "Kreta", S. 1003

<sup>16</sup> biblisch-historisches Handwörterbuch, "Kreta", S. 1003

Tit. 1,12-13      *Es hat einer von ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt: »Kreter sind immer*  
 ● *Lügner,*  
 ● *böse, wilde Tiere,*  
 ● *faule Bäuche.«*  
*Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht,*  
*damit sie im Glauben gesund seien ...*

Epimenides      »Der Kreter Epimenides, auf den Paulus sich hier wahrscheinlich bezieht, lebte um 600-500 v.Chr.«<sup>17</sup> Paulus bezieht sich auch in Apg. 17,28 unter anderem auf ihn:  
 »Der von Paulus Apg. 17,28 zitierte Ausspruch: »Wir sind seines Geschlechts« findet sich bei den griech. Dichtern Aratus aus Zilizien (Phaenomena 5) und Kleanthes aus Mysien (beide 3. Jh.v.Chr.). Der erste Teil des Verses Apg. 17,28: »denn in ihm leben, weben und sind wir«, lässt sich bei dem Kreter Epimenides (De oraculis) um 600 v.Chr. belegen.<sup>18</sup> Dort richtet Minos folgende Worte an den Göttervater Zeus, dessen Grab die Kreter zeigten:  
 »Sie bauten ein Grab für dich, Heiliger und Hoher, die Kreter, immer Lügner, böse Tiere, faule Bäuche! Doch du bist nicht tot; für immer bist du erstanden und lebendig, denn in dir leben, weben und sind wir.«<sup>19</sup>

**CHRISTEN**      5. Was scheint die allgemein bestimmende Situation unter den Christen in Kreta gewesen zu sein?

**STRUKTUREN**      Die Gemeinden in Kreta scheinen noch jung gewesen zu sein, weil sie noch keine Strukturen hatten, als Paulus die Insel verließ. Titus nun hatte Aelteste, bzw. Aufseher einzusetzen (1,5) und die Gemeinden aus sektiererischen Tendenzen herauszuführen.

**NEGATIVE EINFLUESSE**      In der Gemeinde gab es einen starken jüdischen Einfluss, der sich negativ auf die christliche Lehre auswirkte (1,10). Zudem hatten die Christen auf Kreta auch mit der negativen Mentalität der Kreter zu kämpfen, die sich auch in der Gemeinde auswirkte (1,12.13).

**PROBLEME**      6. Welche spezifischen Probleme erforderten direkte Aufmerksamkeit?

**STRUKTUR**      Es mussten in jeder Stadt Aelteste ernannt und angeleitet werden. Diese mussten sich klar von der Mentalität der Kreter distanzieren (1,12-13).

<sup>17</sup> Lexikon zur Bibel, »Kreta«, S. 812

<sup>18</sup> »angebl. von Epimenides; zit. von Kallimachos« (biblisch-historisches Handwörterbuch, »Kreta«, S. 1003

<sup>19</sup> Lexikon zur Bibel, »Poeten«, S. 1085

SEKTIERERTUM Es herrschte ein Hang zum Sektierertum, besonders unter Judenchristen. Diesen Sektierern musste der Mund gestopft werden (1,11) oder sie mussten nach erfolgloser Zurechtweisung abgewiesen werden (3,10).

- "Aufsässige, hohle Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung" (1,10),
- "um schändlichen Gewinnes willen lehren, was sich nicht geziemt" (1,11),
- jüdische Fabeln (1,14),
- Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden (1,14),
- törichte Streitfragen (3,9),
- Geschlechtsregister (3,9),
- gesetzliche Streitfragen (3,9),
- sektiererische Menschen (3,10).

GEGENPARTEI Es gab eine Gegenpartei mit einem Anführer (2,8/sofern man "Gegenpartei" nicht auf die Macht der Finsternis oder auf eine heidnische Gruppe bezieht).

MENTALITAET Allgemein scheinen die Christen von Kreta eine Schwäche für unnützes Gerede gehabt zu haben (siehe oben unter "Sektierertum"), während sie die christlichen Werke vernachlässigten. Das entsprach ganz der kretischen Mentalität (1,12).  
Darum fordert Paulus Titus auch auf, die Kreter zu gesundem Glauben und gesunder Lehre (1,9.13; 2,1.2.8) und zu guten Werken anzuhalten (1,16; 2,6.14; 3,1.8.14).

**GLIEDERUNG** 7. Was sind die natürlichen logischen Abschnitte des Briefs (Hinweis: es gibt ungefähr 5 Hauptteile)?

ICI Bei der Gliederung des Titusbriefts lehnte ich mich an den ICI-Kurs "Die Welt des NT" an.<sup>20</sup>

GLIEDERUNG DES TITUSBRIEFS			
TEIL	HAUPTABSCHNITT	UNTERABSCHNITT	TITUS
1.	Grusswort	Quelle der rechten Lehre	1,1
2.	Administration der <b>gesunden Lehre</b>	Die Bestellung von Aeltesten Die Blossstellung falscher Lehrer	1,5 1,10
3.	Verkündigung der <b>gesunden Lehre</b>	Anwendung bei - alten Männern - alten Frauen - jungen Frauen - jungen Männern - Sklaven Definition	2,1 2,3 2,4 2,6 2,9 2,11
4.	Beratung in der <b>gesunden Lehre</b>	Verhalten der Christen in der Welt - gegenüber dem Staat - gegenüber allen Menschen (mit Begründung) Verhalten der Christen in der Gemeinde - gegenüber unnützen Streitfragen - gegenüber Sektierern	3,1 3,2 3,9 3,10
5.	persönliche Mitteilungen und Grüße	persönliche Mitteilungen Anweisungen an Paulus' Mitarbeiter Grüße	3,12 3,14 3,15

NR.

B.

TITEL

literarischer Kontext

Beschreiben Sie spezifische Aspekte des literarischen Kontextes des Titusbriefts: Insgesamt 650 Wörter.

<sup>20</sup> ICI-Kurs: Die Welt des NT, "Titus", Fichen-Nr. 133

**ABSAETZE**

1. Erklären Sie für jeden der unten aufgeführten Absätze in zwei oder drei Sätzen, welche Funktion er innerhalb von Paulus' Anweisungen für Titus, in denen er die allgemeinen und spezifischen Probleme in den Gemeinden in Kreta anspricht, erfüllt (400 Wörter).

a) 1,5-9

Paulus hatte dem Titus das Anforderungsprofil eines Aeltesten schon vor diesem Titusbrief durchgegeben (*wie ich dir geboten hatte*/1,5). Da Titus noch diesen Winter nach Nikopolis Paulus nachreisen sollte (3,12), können wir davon ausgehen, dass Titus diese Aeltesten bereits ernannt hat, zumindest einige davon. Diese Aufstellung von Eigenschaften ist für Titus also nichts Neues, sondern dient vielleicht zur Erinnerung, aber ganz sicher auch zur Ermahnung der Aeltesten selbst. Die Aeltesten mussten fähig sein, Widersprechende zu überführen (1,9).

Dass Paulus dieses Anforderungsprofil der Aeltesten gleich nach dem Gruss durchgibt, zeigt die Wichtigkeit dieser Aeltesten. Sie sollen die Gemeinden leiten und nicht die Sektierer (1,9). Von ihnen wird die Zukunft der Gemeinden abhängig sein.

b) 1,10-16

Die *Widersprechenden*, die eben die Aeltesten zu überführen hatten (1,9), werden hier genauer beschrieben. Sie sind eine grosse Herausforderung für die Aeltesten.

Vor allem jüdische Christen schienen sich der gesunden Lehre zu widersetzen (1,10). Lügen, Wildheit und Faulheit war die Mentalität der Kreter (1,12)! Diese Mentalität mussten sie verleugnen (1,13). Statt judaistisches Sektierertum<sup>21</sup> (1,14-16) sind gute Werke gefragt (1,16), d.h. ein christlicher Lebensstil.

c) 2,1-2

Titus soll im Gegensatz zu den sektiererischen Judenchristen, die auf schändlichen Gewinn aus sind (1,10-11), das reden, was der *gesunden* Lehre geziemt (2,1), denn die Christen sollen *gesund* im Glauben sein (2,2). Im folgenden legt Paulus die gesunde Lehre für verschiedene Gruppen in der Gemeinde dar. Manchen Gruppen gibt er im Brief klare Ziele an:

<sup>21</sup> »Irrlehrem, bei denen ein judaistischer Zug dominiert (1,10)«  
(biblisch-historisches Handwörterbuch, "Titusbrief", S. 1996)

GRUPPE	ZIEL	TITUS
Aelteste	<b>damit</b> er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen	1,9
Aufsässige	<b>damit</b> sie im Glauben gesund seien	1,10.13b
alte Frauen	<b>damit</b> sie die jungen Frauen unterweisen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, ...	2,4
	<b>damit</b> das Wort Gottes nicht verlästert werde.	2,5
Timotheus	<b>damit</b> der von der Gegenpartei beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat.	2,8
Skklaven	<b>damit</b> sie die Lehre, die unseres Heiland-Gottes ist, in allem zieren.	2,10
allgemein	<b>damit</b> wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf,	2,12
	<b>damit</b> die, welche Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.	3,8
Paulus' Mitarbeiter	<b>damit</b> sie nicht unfruchtbar seien.	3,14

Den alten Männern wird hier das Gesetz Christi, d.h. die guten Werke, für ihre spezifische Situation dargelegt (2,2).

d) 2,3-5

Den alten Frauen wird hier ganz spezifisch das Gesetz Christi, d.h. die guten Werke, für ihre Situation dargelegt (2,3). Sie werden auf ihre Verantwortung gegenüber den jüngeren Frauen angesprochen (2,4). Indirekt wird auch den jungen Frauen das Gesetz Christi für ihre spezifische Situation dargelegt (2,4-5).

e) 2,6-8

Die jungen Männer soll Titus auch zu guten Werken anhalten, und zwar indem er sich selbst als Vorbild darstellt (2,7). Während die jungen Frauen durch das *Vorbild* der älteren Frauen lernen (2,4), lernen die jungen Männer also durch das *Vorbild* des Titus (2,7). In Kreta gab es jemand aus einer Gegenpartei (2,8). Ist es der Teufel, ein Heide oder ein Christ? Ich denke, dass es sich um einen sektiererischen Christen handelt. Das würde gut zum Kontext des Titusbriefs passen (1,10-16).

f) 2,9-10

Auch für die Skklaven hat Paulus ein spezifisches Gesetz Christi, d.h. gute Werke, darzulegen. In den vorigen Versen behandelte Paulus *Geschlecht* und *Alter* (Frauen und Männer/jung und alt) (2,1-8), jetzt behandelt er den *Stand* der Skklaven (2,9-10). Das Ziel der Unterordnung der Skklaven ist die Verherrlichung des Evangeliums (2,10). Das ist auch das Ziel der Unterordnung der Frauen unter ihre Männer (2,5).

- g) 2,15 Paulus schreibt einen ernsthaften Brief (1,13; 2,15; 3,8). Er will dem Gesetz Christi, d.h. die guten Werke, und der gesunde Lehre in Kreta zum Sieg verhelfen.  
Titus muss wie Timotheus (1. Tim. 4,12) wohl selber dafür schauen, dass er nicht verachtet wird, indem er ein Vorbild ist (2,7).
- Tit. 1,13* *Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie **streng** zurecht, damit sie im Glauben gesund seien*
- Tit. 2,15* *Dies rede und ermahne und überführe **mit allem Nachdruck!** Niemand soll dich verachten!*
- Tit. 3,8* *Das Wort ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen **fest bestehst**, damit die, welche Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu betreiben.*

h) 3,1-2

Paulus gibt hier Anweisungen, wie sich Christen gegenüber dem Staat und den Mitmenschen verhalten sollen. In den vorigen spezifischen Anweisungen zeigte Paulus, wie sich Christen jeweils in ihrer besonderen Situation (Geschlecht, Alter, Stand) verhalten sollen. Gegenüber dem Staat und den Mitmenschen - diese Anweisungen hingegeben sind allgemein, denn hier kann sich niemand ausschliessen.

Christen sollen sich gegenüber dem Staat unterordnen. Somit verlangt Paulus, dass die Eheordnung, die Gesellschaftsordnung und die Staatsordnung von den Christen akzeptiert werden und nicht über den Haufen geworfen werden. Dies hätte das Christentum in Verruf gebracht.

GRUPPE	UNTERORDNUNG	ZIEL
junge Frauen (Ehe-Ordnung)	den eigenen Männern sich unterzuordnen	damit das Wort Gottes nicht verlästert werde. (Tit. 2,5)
Sklaven (Gesellschafts-Ordnung)	ihren eigenen Herren sich in allem unterzuordnen (...)	damit sie die Lehre, die unseres Heiland-Gottes ist, in allem zieren. (Tit. 2,9-10)
Staatsbürger (Staats-Ordnung)	(staatlichen) Gewalten (und) Mächten untertan zu sein, (Tit. 3,1)	-

i) 3,9-11

Paulus kommt jetzt noch einmal auf den Hang zum Sektierertum bei den Christen in Kreta zu sprechen. Die Tatsache, dass er dieses Thema zum Schluss des Briefes (nachher kommen nur noch persönliche Mitteilungen und Grüsse) noch einmal aufgreift, zeigt deutlich, wie ernst die Gefahr des Sektierertums in Kreta war.

Wie in 1,10 scheinen auch hier vor allem jüdische Christen angesprochen, da ganz sicher sie ein grosses Interesse an Geschlechtsregister und gesetzliche Streitigkeiten (3,9) gehabt haben werden.

Kann man einem Sektierer also den Mund nicht stopfen (1,11), so muss man ihn nach ein- oder zweimaliger Ermahnung abweisen (3,10).

»Zum erstenmal in der Kirchengeschichte taucht hier der Ausdruck



„Häretiker“ (gr. *hairetikos anthropos*) auf (3,10).«<sup>22</sup>

**THEOLOGIE**

2. Beachten Sie, dass Paulus in Titus 2,11-14 und 3,3-8 „anlassbezogene Theologie“ betreibt. Welche Hauptaussage macht Paulus in diesen Abschnitten jeweils (100 Wörter)?

<sup>22</sup> biblisch-historisches Handwörterbuch, „Titusbrief“, S. 1996

INDIKATIV  
IMPERATIV

Diese beiden Abschnitte stellen den Indikativ<sup>23</sup> im Titusbrief dar, der die Grundlage für den dominierenden Imperativ<sup>24</sup> (z.B. Anweisungen für die Gruppen) ist.<sup>25</sup> Selbst in diesen Abschnitten scheint der Imperativ das eigentliche Ziel zu sein (siehe Tabelle).

TITUS	INDIKATIV	IMPERATIV
2,11-14	Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und <b>unterweist</b> uns,  Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns <b>loskaufte</b> von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein <b>Eigentumsvolk reinigte</b> ,	<u>damit</u> wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf, indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres grossen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten.  (das) eifrig (sei) in guten Werken.
3,4-8	Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, <b>errettete</b> er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit (vollbracht), wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die <b>Waschung der Wiedergeburt</b> und <b>Erneuerung des Heiligen Geistes</b> . Den hat er durch Jesus Christus, unseren Heiland, reichlich über uns <b>ausgegossen</b> , damit wir, <b>gerechtfertigt</b> durch seine Gnade, <b>Erben</b> nach der Hoffnung des ewigen Lebens wurden. Das Wort ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst,	<u>damit</u> die, welche Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.

<sup>23</sup> Indikativ = Wirklichkeitsform (Duden, Fremdwörterbuch)

»Die Grammatiker benutzen das Wort *Indikativ*, um ein Verb zu beschreiben, das etwas Bestehendes anzeigt. Sätze, die mit den Worten: "Ich bin ...", "sie sind ..." oder "er ist ..." beginnen, sind Beispiele für Indikativ-Sätze.«

(ICI-Studienführer, "Korintherbriefe", Dr. Gordon D. Fee, S. 119)

<sup>24</sup> Imperativ = 1. Befehlsform (Sprachwissenschaft); 2. Pflichtgebot (Philosophie) (Duden, Fremdwörterbuch)

»Die Grammatiker sprechen von *Imperativ*-Sätzen; sie enthalten einen Befehl oder eine Anweisung. Beispiele wären Sätze, die mit "Ihr müsst ..." oder "Du sollst ..." anfangen.«

(ICI-Studienführer, "Korintherbriefe", Dr. Gordon D. Fee, S. 119)

<sup>25</sup> "Indikativ/Imperativ" ist ein Terminus technicus der Theologie:

Diese Kombination von Imperativ und Indikativ stellt die fundamentale Struktur des ethischen Gedankengutes des Paulus dar (siehe besonders Röm. 6,11-14.19; Kol. 2,20 - 3,14).

Das Volk Gottes ist in der Tat von der Sünde befreit worden; weil das tatsächlich der Fall ist, müssen sie jetzt der Sünde aus dem Wege gehen und im Gehorsam gegen Gottes Befehle leben.

Der Imperativ ist ohne Indikativ undenkbar, denn erst dieser macht den Gehorsam möglich; der Indikativ wird jedoch verarmen, wenn ihm der Imperativ, der ihm moralische Prägnanz (Prägnanz = Schärfe, Genauigkeit, Knappheit des Ausdrucks/Duden, Fremdwörterbuch) verleiht, entzogen wird.«

(Charles K. Barrett, 1. Korinther, S. 155)

Diese zwei Abschnitte stellen tatsächlich die einzige theologische Grundlage für den Imperativ, bzw. das Gesetz Christi, des Titusbrieftes dar. Diese Tatsache beweist, dass es Paulus nicht so sehr um Theologie als vielmehr um den Lebensstil der Christen geht.

Der Imperativ in diesen Abschnitten deckt sich mit den Imperativen für die spezifischen Gruppen (1,5 - 3,3.14). "Gute Werke" und "Besonnenheit", beides Ausdrücke des Imperativs in diesen zwei Abschnitten, kommen auch in anderen Abschnitten des Imperativs vor (siehe Tabellen).

GRUPPE	TITUS	GUTE WERKE
Irrlehrer	1,16	Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem <b>guten Werk</b> unbewährt.
junge Männer, Timotheus	2,6-7	Ebenso ermahne die jungen Männer, besonnen zu sein, indem du in allem dich selbst als ein Vorbild <b>guter Werke</b> darstellst.
allgemein	2,14	Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, (das) eifrig (sei) in <b>guten Werken</b> .
	3,1	Erinnere sie, (staatlichen) Gewalten (und) Mächten untertan zu sein, Gehorsam zu leisten, zu jedem <b>guten Werk</b> bereit zu sein, (...)
	3,8	Das Wort ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst, damit die, welche Gott geglaubt haben, Sorge tragen, <b>gute Werke</b> zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.
Paulus' Mitarbeiter	3,14	Lass aber auch die Unseren lernen, für die notwendigen Bedürfnisse sich <b>guter Werke</b> zu befleissigen, damit sie nicht unfruchtbar seien.

GRUPPE	TITUS	BESONNEN
Aufseher	1,8	(...) sondern gastfrei, das Gute liebend, <b>besonnen</b> , gerecht, heilig, enthaltsam, (...)
alte Männer	2,2	(...) dass die alten Männer nüchtern seien, ehrbar, <b>besonnen</b> , gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren;
junge Frauen	2,4-5	damit sie die jungen Frauen unterweisen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, <b>besonnen</b> , keusch, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, gütig (zu sein), (...)
junge Männer	2,6	Ebenso ermahne die jungen Männer, <b>besonnen</b> zu sein, (...)
allgemein	2,11-12	Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und <b>besonnen</b> und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf,

EINLEITUNG Eingeleitet werden beide Abschnitte mit der Erscheinung der Gnade Gottes (2,11; 3,4). Diese Erscheinung läutet ein neues Zeitalter ein.

*Tit. 2,11* *Denn die Gnade Gottes ist **erschienen**, heilbringend allen Menschen,*

*Tit. 3,4* *Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes **erschien**,*

ABSCHLUSS Beide Abschnitte betonen zum Abschluss die Unveränderlichkeit dieses Evangeliums. Nur *dieses* Evangelium ist in der Lage, den Menschen zu "guten Werken" zu befähigen.

*Tit. 2,15* *Dies rede und ermahne und überführe mit allem Nachdruck! Niemand soll dich verachten!*

*Tit. 3,8* *Das Wort ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst, damit die, welche Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.*

WERKE In 3,5 schreibt Paulus, dass wir nicht aus Werkgerechtigkeit heraus errettet wurden. Somit werden Werke zur Errettung verworfen (3,4-5), aber Werke aus Glauben (1,16; 2,6.14; 3,1.8.14) erwartet und verlangt.

#### LEHREN

3. Welche Bedeutung, Wichtigkeit und Funktion gibt Paulus dem "glaubwürdigen Wort", von dem er in Titus 3,8 spricht? Wozu steht dieses "glaubwürdige Wort" in direktem Gegensatz? Welche anderen Ausdrücke in dem Brief scheinen auf den Gedanken einer bestimmten Gruppe von Lehren hinzudeuten? (150 Wörter)

BEDEUTUNG Paulus gibt diesem glaubwürdigen Wort die grösste Bedeutung und Wichtigkeit. Er will, dass Titus auf diesem Wort fest besteht (3,8). Dieses Wort allein ist in der Lage, uns zu guten Werken zu befähigen (3,8). Das Ziel dieses Wortes ist also persönliche Errettung (3,5) und gute Werke (3,8), was wiederum nützlich für unsere Mitmenschen ist (3,8), da die guten Werke die bestverstandene Sprache der Errettung ist.

GEGENSATZ Dieses glaubwürdige Wort steht im Gegensatz zu den jüdischen Sektierern in Kreta.

DAS GLAUBWUERDIGE WORT		SEKTIERERTUM	
TITUS	TEXT	TITUS	TEXT
1,3	zu seiner Zeit aber hat er sein Wort geoffenbart durch die Predigt, die mir nach Befehl unseres Heiland-Gottes anvertraut worden ist -	1,9	(...) der an dem der Lehre gemässen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.
2,11-15	Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf, indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres grossen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten. Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, (das) eifrig (sei) in guten Werken. Dies rede und ermahne und überführe mit allem Nachdruck! Niemand soll dich verachten!	1,10-16	Denn es gibt viele Aufsässige, hohle Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung, denen man den Mund stopfen muss, die ganze Häuser umkehren, indem sie um schändlichen Gewinnes willen lehren, was sich nicht geziemt. Es hat einer von ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt: "Kreter sind immer Lügner, böse, wilde Tiere, faule Bäuche." Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesund seien und nicht auf jüdische Fabeln und Gebote von Menschen achten, die sich von der Wahrheit abwenden. Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen. Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt.
3,4-8	Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errette er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit (vollbracht), wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes. Den hat er durch Jesus Christus, unseren Heiland, reichlich über uns ausgegossen, damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens wurden. Das Wort ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst, damit die, welche geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke zu betreiben. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.	2,7b-8	In der Lehre (beweise) Unverdorbenheit, würdigen Ernst, gesunde, unanfechtbare Rede, damit der von der Gegenpartei beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat.
		3,9-11	Törichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und gesetzliche Streitigkeiten vermeide, denn sie sind unnütz und wertlos. Einen sektiererischen Menschen weise nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung ab, da du weisst, dass ein solcher verkehrt ist und sündigt und durch sich selbst verurteilt ist.

SEKTIERER Folgende Ausdrücke beweisen die Existenz einer sektiererischen Gruppe in der Gemeinde in Kreta:

- aufsässige, hohle Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung (1,10)
- jüdische Fabeln und Gebote von Menschen (1,14)
- den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein (1,15/was auf Reinigungsvorschriften hindeutet)
- geben vor, Gott zu kennen, aber in den Werken verleugnen sie ihn (1,16)
- der von der Gegenpartei (2,8)

- törichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und gesetzliche Streitigkeiten (3,9)
- einen sektiererischen Menschen weise nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung ab (3,10)

Es gab also in Kreta Sektierer, vor allem Juden (1,10), die sich mit jüdischen Spekulationen beschäftigten (1,14; 3,9), Reinigungsvorschriften lehrten und praktizierten (1,15) und vorgaben, Gott zu kennen (1,16). Dabei aber waren sie selber der Beweis, dass ihre Lehre keine guten Werke hervorbringen konnte (1,16), wie das glaubwürdige Wort (2,14; 3,8). Sie lehrten und wirkten um schändlichen Gewinnes willen (1,11). Es ist möglich, dass sie einen Anführer hatten (2,8).

NR.	C.	TITEL	"Jetzt-und-hier"
-----	----	-------	------------------

*Besprechen Sie kurz das "Jetzt-und-hier" des Titusbriefts und die Art und Weise, wie Sie seine Botschaft kontextualisieren könnten: insgesamt 200 Wörter.*

#### **VERGLEICHBARE EINZELHEITEN**

1. *Vergleichen Sie Ihren kulturellen Kontext mit dem von Titus in Kreta und zählen Sie alle Einzelheiten auf, die Sie gemeinsam haben. Gibt es zum Beispiel in den Gemeinden in Ihrer Kultur Gruppen, die besonders ausgeprägte Probleme haben, die spezielle Aufmerksamkeit erforderlich machen? Was für einen allgemeinen Ruf (beachten Sie Paulus' Aussage in 1,12-13) haben Menschen aus Ihrer Kultur bei Aussenstehenden? Stehen die Pastoren in Ihrem Gebiet, so weit wie Sie wissen, Opposition irgendeiner Art gegenüber (siehe 1,10-11)? (100 Wörter)*

#### **VERGLEICHBARE EINZELHEITEN**

Es gibt durchaus vergleichbare Einzelheiten zu der Situation in Kreta.

- Das Evangelium ist immer noch das gleiche.
- Sektierer gibt es immer noch, auch wenn es nicht mehr jüdisch geprägte sind.
- Gute Werke sind nach wie vor als Ergebnis des Evangeliums gefragt.
- Die im Titusbrief aufgeführten Gruppen haben es heute noch nötig, das spezifische Wort Gottes für sie zu hören, auch wenn wir heute keine Sklaven mehr haben und sich die Probleme der einzelnen Gruppen sich sicher etwas verändert haben. Doch die Ratschläge des Paulus sind ethischer Art, so dass sie heute noch Gültigkeit haben.

- SPEZIELLE GRUPPEN Da Paulus Anweisungen an die einzelnen Gruppen ethischer Art sind, haben sie heute noch Gültigkeit. Die Anweisungen an die Sklaven kann man auf Arbeitnehmer beziehen. Manchen Gruppen würde ich folgendes noch hinzufügen:
- ALTE LEUTE Bei Gott gibt es keine Pensionierung. Ihr seid nach wie vor gefragt und herausgefordert. Ihr seid nicht *verbraucht*, sondern werdet als Vorbilder *gebraucht*.
- JUNGE FRAUEN Lasst euch durch die Welle der Emanzipation nicht aus eurer von Gott gegebenen Rolle vertreiben.
- JUNGE MAENNER Sucht euch Vorbilder und werdet Vorbilder im Glauben. Ueberlasst die Religion und die Kindererziehung nicht einfach den Frauen. Uebernehmt die Verantwortung über eure Familien.
- ARBEITER Seid gute, fleissige, christliche Arbeiter. Sucht nicht nur nach eurem besten (Lohn, weniger Arbeitszeit), sondern auch für das Beste des Arbeitgebers. Seid kooperativ!
- STAAT Seid gute Staatsbürger und hinterzieht keine Steuern.
- RUF DER SCHWEIZER Der Ruf der Schweizer wird wohl in etwa folgender sein: reich, konservativ, stur, Einzelgänger, fleissig, ernst, genau
- OPPOSITION Opposition aus dem christlichen Lager kommt vor allem aus der Ecke der Landeskirchen. Die Frage der Homosexualität und der Einzigartigkeit Jesu Christi sind moderne christliche Schlachtfelder.
- MEINE KULTUR ALS HINDERNIS** 2. Die Zusammenfassung von Padillas Artikel über Hermeneutik zeigt, dass er glaubt, dass die eigene Kultur des Auslegers ihn daran hindern kann, einen Bibelabschnitt vollständig zu verstehen. Gibt es in Ihrer Kultur (oder Ihrer Sicht von Welt und Leben) irgendwelche Punkte, die Sie daran hindern könnten, die Botschaft des Titusbriefs vollständig zu verstehen? Wenn ja, welche sind das? (50 Wörter)
- JUEDISCHE SEKTIERER Da ich aus einer nicht-jüdischen Familie und Kultur komme, kann ich die jüdischen Sektierer des 1. Jahrhunderts auf Kreta nicht verstehen. Ich kann mir nur schlecht vorstellen, dass es eine Freude sein kann, sich mit Geschlechtsregistern und jüdischen Fabeln zu beschäftigen.

ROEMISCHER STAAT Zudem scheint es mir schwierig abzuschätzen, was es bedeutete, zur Zeit des römischen Reiches als Christ dem Staat gegenüber gehorsam sein zu wollen. Fiel dies den Christen in Kreta leicht, oder war das für sie ein hartes Gebot?

HINTERGRUENDE Die genauen Hintergründe jeder spezifischen Gruppe kenne ich nicht, natürlich die der Sklaven am allerwenigsten, und es scheint mir durchaus denkbar, dass ich die Brisanz mancher Ausdrücke und Gebote deshalb übersehe.

**GRUPPEN-ANWEISUNGEN** 3. Beachten Sie, dass Paulus Titus Anweisungen gibt, bestimmte Gruppen innerhalb der Gemeinde anzusprechen. Besteht für Pastoren in Ihrer Kultur die Notwendigkeit, ähnlich vorzugehen? Wenn ja, erklären Sie, warum. (50 Wörter)

"GUTE WERKE" Die grosse Herausforderung des Titusbriefts, nämlich den Imperativ (Gesetz Christi) für spezifische Gruppen zu formulieren, gilt auch heute noch. Paulus gab dem Titus mit seinem Brief an ihn ein Werkzeug in die Hand, jeder Gruppe der Gemeinde(n) in Kreta klar zu definieren, wie sich der christliche Glaube in ihrem Leben und in ihrer Situation auswirken muss. Auf diese Auswirkungen, bzw. Werke, hatte Titus zu achten. Dies ist sicher ein Punkt, dem wir in den westlichen Gemeinden wieder vermehrt Beachtung schenken sollten, ohne aber in die Gesetzlichkeit zu verfallen. Jeder Christ sollte wissen, was sein Glaube in seinem Leben, in seiner spezifischen Situation, bewirken muss. Bleibt diese Wirkung aus, muss er sich nicht verkrampfen und versuchen, durch mehr Anstrengung diese Wirkung zu erreichen. Das wäre ein Abtriften in die Gesetzlichkeit. Vielmehr muss er seinen Glauben hinterfragen, denn das "glaubwürdige Wort" bewirkt "gute Werke"! Der Schlüssel ist und bleibt deshalb der Glaube.



NR.	A.1	TITEL	historischer Hintergrund
-----	-----	-------	--------------------------

**AUTOR**

»Ausser dem, was im Buch selbst angegeben ist, haben wir keine zuverlässigen Informationen darüber, wer Habakuk war. Das ist sehr wenig, weil Habakuk nichts über seinen eigenen Hintergrund oder seine Situation sagt. Wir können jedoch annehmen, dass er ein echter Prophet war, berufen Gottes Botschaft weiterzugeben.

**ZEIT, ANLASS**

Am Ende des 7. Jahrhunderts v.Chr. zerstörte ein wiedererstandenes babylonisches Reich die assyrische Hauptstadt Ninive (612 v.Chr.). Die Zerstörung Ninives war sowohl von Nahum als auch von Zefanja vorausgesagt worden. Nach ihrem Triumph über Assyrien fuhren die Babylonier (auch Chaldäer genannt) damit fort, Aegypten in der Schlacht von Karkemisch zu schlagen (605 v.Chr.). Die meisten konservativen Bibelwissenschaftler schliessen, dass Habakuk kurz nach dieser Schlacht weissagte, und sie ordnen das Buch um 600 v.Chr. ein. Dieser Zeitpunkt stimmt am besten mit Habakuks Beschreibung der Babylonier als kühne, rücksichtslose Eroberer überein, die die ganze Erde überrollen (Hab. 1,6-11). Er stimmt auch mit seinem Ruf des Gerichts über das Südreich (Juda) überein, dessen Volk, wie in 2. Kön. 22-24 und 2. Chron. 35-36 deutlich wird, von den Reformen Josias wieder abgefallen war. Habakuks Voraussage, dass die Babylonier Juda erobern würden (2,12; 3,16), wurde erfüllt und deutet auf die Ereignisse hin, die in 2. Kön. 25 und 2. Chron. 36 beschrieben werden.«<sup>1</sup>

**ALLGEMEINE LAGE**

Diese Annahme der Abfassungszeit (600 v.Chr.) setzt voraus, dass die erste Deportation Jerusalems (Daniel 1,1-4) durch Babylon bereits geschehen ist. Jerusalem ist gegenüber Babylon tributpflichtig. Die Chaldäer sind also nicht nur in der Ferne sichtbar, sondern sie sind bereits über Juda hergezogen.

Hab. 3,16-17 passt genau in dieses Bild und unterstützt daher die obige Annahme der Abfassungszeit.<sup>2</sup>

*Hab. 3,16b-17*

*(Jetzt) will ich auf den Tag der Bedrängnis warten, dass er heraufkomme gegen das Volk, das uns angreift. Denn der Feigenbaum blüht nicht, und an den Reben ist kein Ertrag. Der Oelbaum versagt (seine) Leistung, und die Terrassen(gärten) bringen keine Nahrung hervor. Die Schafe sind aus der Hürde verschwunden, und kein Rind ist in den Ställen.*

<sup>1</sup> Hermeneutik, ICI-Studienmappe, Peter Kuzmic, Projekt 2, S. 1

<sup>2</sup> Markus Brunner

NR.	A.2	TITEL	<b>historischer Kontext</b>
-----	-----	-------	-----------------------------

*Rekonstruieren Sie den historischen Kontext des Buches Habakuk. Gehen Sie für diesen Aufsatz davon aus, dass das ganze Buch denselben spezifischen historischen Kontext hat. Beantworten Sie kurz die folgenden Fragen auf der Grundlage der Hintergrundinformationen im vorhergehenden Abschnitt und in 2. Kön. 24-25; Jer. 46,2 und 2. Chron. 36: insgesamt 300 Wörter.*

**GEISTLICHE ZUSTAENDE**

1. Die Festlegung für Habakuks Prophetie auf das Jahr 600 v.Chr. bedeutet, dass er während der Herrschaft von Jojachin (2. Chron. 36,9) geredet haben müsste. Was waren die inneren geistlichen Zustände, die sich im Südreich in der Zeit zwischen dem Tod Josias und dem Ende der Herrschaft Jojachins entwickelten (2. Kön. 23,29 - 24,17; 2. Chron. 36,1-10)? (75 Wörter)

**PROPHETEN**

Die Priester und vor allem auch die falschen Propheten waren nebst den gottlosen Königen nach Josia aktiv am geistlichen Niedergang Judas beteiligt. Jer. 23,9-40 und viele andere Stellen in Jeremia zeigen ihr ungeistliches Wirken und ihre Verführung auf.

**KOENIGE**

Wie die untenstehende Tabelle zeigt, war Josia »der letzte gottesfürchtige König aus dem Haus Davids vor der babylon. Gefangenschaft«<sup>3</sup>. Seine Söhne Joahas, Jojakim und Zedekia waren allesamt gottlos. Ebenso der Sohn Jojakims, Jojachin. Ganz sicher wirkte sich ihre Gottlosigkeit auf die Politik (keine Unterwerfung unter Babylon), aber auch auf das Volk aus, das ebenfalls gottlos war.

KOENIG	BIBEL	BEWERTUNG
Josia	1. Kön. 13,1-2	Und siehe, ein Mann Gottes kam aus Juda auf das Wort des HERRN hin nach Bethel, als Jerobeam auf dem Altar stand, um Rauchopfer darzubringen. Und er rief gegen den Altar auf das Wort des HERRN hin und sagte: Altar, Altar, so spricht der HERR: Siehe, ein Sohn wird dem Haus David geboren werden, sein Name ist Josia. Der wird auf dir die Höhenpriester schlachten, die auf dir räuchern; und Menschengelbeine wird man auf dir verbrennen!
	2. Kön. 22,1-2	Acht Jahre war Josia alt, als er König wurde, und er regierte 31 Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jedida, die Tochter Adajas aus Bozkat. <b>Und er tat, was recht war in den Augen des HERRN.</b> Er ging ganz den Weg seines Vaters David und wich nicht zur Rechten noch zur Linken ab. (2. Chron. 34,1-2)
	2. Kön. 23,25	Vor Josia gab es keinen König wie ihn, der zu dem HERRN umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft nach dem ganzen Gesetz des Mose. Und (auch) nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden.

<sup>3</sup> Lexikon zur Bibel, "Josia", S. 845

KOENIG	BIBEL	BEWERTUNG
Josia (Fortsetzung)	2. Chron. 35,25-27	Und Jeremia stimmte ein Klagelied über Josia an. Und alle Sänger und Sängerinnen haben in ihren Klageliern von Josia gesungen bis auf den heutigen Tag. Und man machte sie zu einem (festen) Brauch in Israel. Und siehe, sie sind geschrieben in den Klageliern. Und die übrige Geschichte Josias und seine guten Taten nach dem, was im Gesetz des HERRN geschrieben steht, und seine Geschichte, die frühere und die spätere, siehe, sie ist geschrieben in dem Buch der Könige von Israel und Juda.
	Jer. 22, 15-18	Bist du (dadurch) König, dass du in Zedernholz(bauten) wetteiferst? Hat dein Vater nicht (auch) gegessen und getrunken und (trotzdem) Recht und Gerechtigkeit geübt? Ging es ihm damals nicht gut? Er hat dem Elenden und dem Armen zum Recht verholfen. Darum (ging es ihm) gut. Heisst <i>das</i> nicht mich erkennen? spricht der HERR. (...) Darum, so spricht der HERR über Jojakim, den Sohn des Josia, den König von Juda: (..)
Joahas	2. Kön. 23,31-32	Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jirmejas aus Libna. <b>Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN</b> , nach allem, was seine Väter getan hatten.
Jojakim	2. Kön. 23,36-37	Fünfundzwanzig Jahre war Jojakim alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre in Jerusalem, und der Name seiner Mutter war Sebuda, die Tochter Pedajas aus Ruma. <b>Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN</b> , nach allem, was seine Väter getan hatten. (2. Chron. 36,5)
	2. Chron. 36,8a	Und die übrige Geschichte Jojakims und seine Greuelthaten, die er verübt hat, und was (sonst) über ihn gefunden wurde, siehe, das ist geschrieben in dem Buch der Könige von Israel und Juda.
	Jer. 22, 13-18	Wehe dem, der sein haus mit Ungerechtigkeit baut und seine Obergemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und ihm seinen Lohn nicht gibt, der sagt: »Ich will mir ein geräumiges Haus bauen und luftige Obergemächer«, und er bricht sich Fenster aus und täfelt (es) mit Zedernholz, und er streicht (es) mit roter Farbe an. Bist du (dadurch) König, dass du in Zedernholz(bauten) wetteiferst? (...) Doch deine Augen und dein Herz sind auf nichts (gerichtet) als auf deinen (ungerechten) Gewinn und auf das Blut des Unschuldigen, es zu vergiessen, und auf Unterdrückung und Erpressung, sie zu verüben. Darum, so spricht der HERR über Jojakim, den Sohn des Josia, den König von Juda: (...)
	Jer. 26,20	(Damals) gab es noch einen Mann, der im Namen des HERRN weissagte, Uria, der Sohn des Schemaja, aus Kirjat-Jearim; und er weissagte gegen diese Stadt und gegen dieses Land, ganz wie (es) die Worte Jeremias (taten). Als aber der König Jojakim und all seine Heerführer und alle Obersten seine Worte hörten, suchte der König ihn zu töten. (...) Und er erschlug ihn mit dem Schwert und warf seine Leiche auf die Gräber der Kinder des Volkes. Doch die Hand Ahikams, des Sohnes des Schafan, war mit Jeremia, so dass man ihn nicht in die Hand des Volkes gab, ihn zu töten.

KOENIG	BIBEL	BEWERTUNG
Jojakim (Fortsetzung)	Jer. 36, 9.21-26	Und es geschah im fünften Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, im neunten Monat, (...) Da sandte der König den Jehudi, die Rolle zu holen. Und er holte sie aus der Zelle des Schreibers Elischama. Und Jehudi las sie vor den Ohren des Königs und vor den Ohren aller Obersten, die um den König standen. (...) Und es geschah, sooft Jehudi drei oder vier Spalten vorgelesen hatte, zerschnitt sie der König mit dem Schreibermesser und warf sie in das Feuer, das auf dem Kohlenbecken war, bis die ganze Rolle im Feuer auf dem Kohlenbecken vernichtet war. (...) Und der König befahl Jerachmeel, dem Königssohn, und Seraja, dem Sohn des Asriel, und Schelemja, dem Sohn des Abdeel, den Schreiber Baruch und den Propheten Jeremia festzunehmen. Aber der HERR hatte sie verborgen.
Jojachin	2. Kön. 24,8-9	Achtzehn Jahre war Jojachin alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Nehuschta, die Tochter Elnatans aus Jerusalem. <b>Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN</b> , nach allem, was sein Vater getan hatte. (2. Chron. 36,9)
Zedekia	2. Kön. 24,18-19	Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jirmejas aus Libna. <b>Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN</b> , nach allem, was Jojakim getan hatte.
	2. Chron. 36,11-16	Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre in Jerusalem. Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, seines Gottes. Er demütigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, (der) nach dem Befehl des HERRN (zu ihm sprach). Und auch empörte er sich gegen den König Nebukadnezar, der ihn bei Gott hatte schwören lassen. Und er verhärtete seinen Nacken und verstockte sein Herz, so dass er nicht umkehrte zu dem HERRN, dem Gott Israels. Auch alle Obersten der Priester und das Volk häuften Untreue auf Untreue, entsprechend allen Greueln der Nationen, und machten das Haus des HERRN unrein, das er in Jerusalem geheiligt hatte. Und der HERR, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten, früh sich aufmachend und sendend; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Aber sie verhöhnten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk (so) stieg, dass es keine Heilung mehr gab.
	Jer. 37,1-2	Und Zedekia, der Sohn des Josia, den Nebukadnezar, der König von Babel, zum König gemacht hatte im Land Juda, regierte als König anstelle von Konja <sup>4</sup> , dem Sohn des Jojakim. Und weder er noch seine Knechte, noch das Volk des Landes hörten auf die Worte des HERRN, die er durch den Propheten Jeremia geredet hatte.

GESCHICHTE

Im folgenden habe ich die Geschichte jedes einzelnen Königs von Josia bis zum Niedergang Jerusalems verfolgt. Vor allem die beiden Könige Jojakim und Zedekia, die länger als nur ein paar Monate regiert haben, werden im Buch Jeremia beschrieben. Sie und die Propheten und das Volk hörten alle- samt nicht auf Gott.

<sup>4</sup> »Der Name Konja oder Jechonja ist gleichbedeutend mit Jojachin.« (Elberfelder-Fussnote zu Jer. 22,24)

JOSIA

**CHARAKTER** Josia ist leider der letzte König des Südreichs, der "tat, was recht war in den Augen des HERRN" (2. Kön. 22,2).

»Am eindrücklichsten aber zeigt das Urteil Jeremias (Jer. 22,15b), dass Josia wohl der letzte bedeutende König Judas war.«<sup>5</sup>

**REFORM**

Nach ihm herrschten nur noch gottlose Könige über Juda. Wahrscheinlich kehrte das Volk Juda nach dem Tod des Königs Josia sehr bald wieder zum Götzendienst zurück:

»Ob die Reform unter Josia eine echte Erweckung unter dem Volk auslöste, ist zweifelhaft. Da sie vom König verordnet, eingeleitet und ausgeführt wurde, musste sich die Opposition zu Lebzeiten Josias zurückhalten. Unmittelbar nach seinem Tod kehrte das Volk unter Jojakim zum Götzendienst zurück.«<sup>6</sup>

»Auch die Botschaft Jeremias lässt erkennen, dass das Volk nicht mit dem Herzen umgekehrt war.«<sup>7</sup>

JOAHAS

»Sohn des Josia, König von Juda, 609 (= Sallum, Jer. 22,11).

Nach dem Tod Josias erhob das "Volk des Landes" Joahas, einen jüngeren Sohn Josias, zum König. Aber schon nach 3 Monaten setzte ihn Necho, der König von Aegypten, ab, und ersetzte ihn durch seinen älteren Bruder Eljakim (= Jojakim); wahrscheinlich weil er, vielleicht unter dem Einfluss seiner Mutter Hamutal, die Aegypten feindliche Politik seines Vaters fortsetzte.

Joahas wurde von Necho in Ribla gefangengesetzt, nach Aegypten gebracht und ist dort gestorben. (2. Kön. 23,31-34; Jer. 22,10-12).«<sup>8</sup>

JOJAKIM

»Sohn des Josia, König von Juda (609-598). Er wurde an Stelle seines Bruders Joahas von Necho, dem König von Aegypten, als König in Juda eingesetzt. Dabei wurde sein ursprünglicher Name Eljakim in Jojakim geändert. Er hielt dem äg. Oberherrn solange wie möglich die Treue. Erst als Nebukadnezar am Ende des Jahres 604 Askalon erobert hatte, unterwarf er sich den Babyloniern; aber schon nach 3 Jahren (vgl. 2. Kön. 24,1), wohl nach der Niederlage, die Nebukadnezar im Kampf gegen die Aegypter 601 erlitten hatte, trat er wieder auf die Seite der Aegypter. Ehe Nebukadnezar ihn unterwerfen konnte, starb er, wohl Anfang Dez. 598.

Das harte Urteil Jeremias (Jer. 22,13-19) über Jojakim findet seine Erklärung sowohl durch die Art seiner Herrschaftsführung, wie Jeremia sie andeutet, als auch dadurch, dass er die Warnungen des Propheten in den Wind schlug, schon am Anfang seiner Regierung (Jer. 26) und auch noch im Jahre 604 (Jer. 36), als Nebukadnezar vor Askalon lag (2. Kön. 23,34 - 24,6).«<sup>9</sup>

<sup>5</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Josia", S. 893

<sup>6</sup> ICI-Kurs: Die Welt des AT, "Juda", Fichen-Nr. 133

<sup>7</sup> Lexikon zur Bibel, "Josia", S. 846

<sup>8</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Joahas", S. 867

<sup>9</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Jojakim", S. 880

- PRIESTER,  
PROPHETEN
- Jer. 26 zeigt uns, dass die Priester und Propheten zur Zeit Jojakims verdorben waren und nicht nach Gottes Willen fragten:
- Jer. 26,8 *Und es geschah, als Jeremia alles zu Ende geredet, was der HERR geboten hatte, zum ganzen Volk zu reden, da ergriffen ihn **die Priester und die Propheten** und das ganze Volk und sagten: Du musst sterben!*
- Jer. 26,11 *Da sagten **die Priester und die Propheten** zu den Obersten und zum ganzen Volk: Dieser Mann (verdient) das Todesurteil, denn er hat gegen diese Stadt geweissagt, wie ihr mit euren (eigenen) Ohren gehört habt.*
- Jer. 26,16 *Da sagten die Obersten und das ganze Volk zu **den Priestern und zu den Propheten**: Dieser Mann hat das Todesurteil nicht (verdient); denn er hat im Namen des HERRN, unseres Gottes, zu uns geredet.*
- VOLK
- Auch das Volk Jerusalems und Judas waren gottlos. Sie hörten nicht auf Jeremia.
- Jer. 25,1-7 *Das Wort, das zu Jeremia geschah über das ganze Volk Juda im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, das ist das erste Jahr Nebukadnezars, des Königs von Babel, das der Prophet Jeremia zum ganzen Volk Juda und zu allen Bewohnern von Jerusalem redete:*  
*Vom dreizehnten Jahr Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag, jetzt schon 23 Jahre, ist das Wort des HERRN zu mir geschehen. Und ich habe zu euch geredet, früh mich aufmachend und redend, **aber ihr habt nicht gehört.***  
*Und der HERR hat all seine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh sich aufmachend und sendend. **Aber ihr habt nicht gehört** und habt eure Ohren nicht geneigt, um zu hören, wenn er sprach:*  
*Kehrt doch um, jeder von seinem bösen Weg und von der Bosheit eurer Taten, dann sollt ihr in dem Land, das der HERR euch und euren Vätern gegeben hat, wohnen von Ewigkeit zu Ewigkeit!*  
*Und lauft nicht anderen Göttern nach, um ihnen zu dienen und euch vor ihnen niederzuwerfen!*  
*Und reizt mich nicht durch das Tun eurer Hände, dass ich euch nicht Böses antue!*  
***Aber ihr habt nicht auf mich gehört**, spricht der HERR, um mich durch das Tun eurer Hände zu reizen, euch zum Unheil.*  
*Darum, so spricht der HERR der Heerscharen: **Weil ihr auf meine Worte nicht gehört habt**, siehe, (...)*
- JOJACHIN
- »Jojachin, Sohn des Jojakim, König von Juda 598/597. Er wurde König nach seines Vaters Tod (wohl um den 6. Dez. 598, wenn die Nachricht der Chronik in 2. Chron. 36,9 stimmt, er habe 3 Monate und 10 Tag regiert). Die Nachricht vom Tode Jojakims veranlasste wohl Nebukadnezar zum Zug gegen Juda und Jerusalem, um diese wieder zu unterwerfen. Nach nicht langer Belagerung wurde Jerusalem am 2. Adar des 7. Jahres Nebukadnezars (= 16. März 597) erobert. Jojachin wurde abgesetzt und mit

seiner Mutter Nehusta, seinem Hof und vielen Jerusalemern nach Babel geführt. Als seinen Nachfolger setzte Nebukadnezar Matthanja, den Oheim Jojachins, "einen König nach seinem Herzen", ein (Zedekia).

In Babylon wurde Jojachin gefangengehalten und erhielt nach den überlieferten Proviantlisten<sup>10</sup> täglich 15 1 Oel und anderes. Seine wohl zumeist in Babylon geborenen Söhne sind die Träger der Davidischen Tradition (vgl. 1. Chron. 3,16ff.). 561/60, im ersten Jahr des Königs Amelmarduk von Babylon, des Sohnes Nebukadnezars, wurde Jojachin freigelassen (März 560) und bis zu seinem Tode an den königlichen Hof gezogen.

Er galt wohl weithin bei den Judäern als der rechtmässige König, so dass die Jahre als Jahre nach seiner Gefangennahme gezählt wurden<sup>11</sup> (vgl. Jer. 52,31; Hes. 1,2; 8,1; 33,21).

»Ein Siegelabdruck auf drei in Bet-Schemesch und Kirjat-Sefer (Debir) ausgegrabenen Krughenkeln lautet: "Eljakim, dem Verwalter des Jau-kin, gehörig". Das lässt vermuten, dass das Königsvermögen während der Gefangenschaft Jojachins unter der Verwaltung Eljakims stand und Zedekia in der Erwartung einer möglichen Rückkehr seines Neffen, mit der man auch sonst in Juda rechnete (Jer. 28,3f), den Besitz des rechtmässigen Königs nicht an sich genommen hatte.«<sup>12</sup>

»Für das Urteil über ihn ist die Klage Jeremias (Jer. 22,48-28) bezeichnend (2. Kön. 24,8-17).«<sup>13</sup>

- Jer. 52,31*      *Und es geschah im 37. Jahr der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im 12. Monat, am 25. des Monats, (...)*
- Hes. 1,2*        *Am Fünften des Monats - das ist das fünfte Jahr (nach) der Wegführung des Königs Jojachin - (...)*
- Hes. 8,1*        *Und es geschah im sechsten Jahr, im sechsten (Monat), am Fünften des Monats: (...)*
- Hes. 33,21*     *Und es geschah im zwölften Jahr unserer Wegführung, im zehnten (Monat), am Fünften des Monats, (...)*

**BEURTEILUNG** Jojachin regierte nur 3 Monate. Doch diese kurze Zeit zeigte doch, dass er nicht besser war als sein Vater: "Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, nach allem, was sein Vater getan hatte." (2. Kön. 24,9).

<sup>10</sup> »Eine der babylon. Hoflisten aus den Jahren 595 bis 570 v.Chr., die Proviantzuteilungen (Oel und Gerste) für am Hofe Nebukadnezars lebende (gefangene) Fürsten und Handwerker fremder Völker aufzählen. (...) Darunter werden fünfmal König Jojachin von Juda, dreimal seine 5 "Söhne" (= jüdische Prinzen?) und einmal 8 weitere Judäer genannt (vgl. 2. Kön. 25,30). Ausserdem nennen die Listen Aegypter, Philister, Phönizier, Syrer, Zilizier, Lyder, Elamiter, Meder und Perser. Die Erwähnungen machen deutlich, dass Jojachin weiter als rechtmässiger König von Juda galt (vgl. die Zählung nach Jahren Jojachins im Buche Hes.) und offenbar in Babylon vor dem Aufstand Zedekias auf ähnlich freiem Fusse lebte wie nach seiner Begnadigung durch Amel-Marduk im Jahre 561 (2. Kön. 25,27-30).«

(Biblisch-historisches Handwörterbuch, Tafel 24.b, S. 745-746)

»Auf vier Tafeln, von denen eine auf 592 v.Chr. zu datieren ist, wird u.a. auch Oel "für Jau-kin, den König des Landes Jahud", "für die fünf Söhne des Königs des Landes Jahud zu Händen des Qanama", wohl ihres Dieners, und "für acht Leute des Landes Jahud" aufgeführt.«

(Lexikon zur Bibel, "Jojachin", S. 831)

<sup>11</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Jojachin", S. 879

<sup>12</sup> Lexikon zur Bibel, "Jojachin", S. 831

<sup>13</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Jojachin", S. 879

Jer. 22,28-30 *Ist denn dieser Mann Konja (Der Name Konja oder Jechonja ist gleichbedeutend mit Jojachin) ein verachtetes Gefäß zum Zertrümmern oder ein Gerät, an dem niemand Gefallen hat? Warum wurden sie weggeschleudert, er und seine Nachkommen, und in ein Land geworfen, das sie nicht kannten? - O Land, Land, Land, höre das Wort des HERRN! So spricht der HERR: Schreibt diesen Mann auf als kinderlos, als einen Mann, dem nichts gelingt in seinen Tagen! Denn von seinen Nachkommen wird es nicht einem gelingen, auf dem Thron Davids zu sitzen und weiterhin über Juda zu herrschen.*

### ZEDEKIA

»Der letzte König von Juda, 597-587 v.Chr. (2. Kön. 24,17 - 25,7; Jer. 21,1 - 52,11).

Er hiess ursprünglich Matthanja (2. Kön. 24,17) und war als Sohn Josias und der Hamutal wie sein Bruder Joahas zunächst Vertreter der Aegypten feindlichen Politik; als solcher wurde er 18jährig von Nebukadnezar nach der ersten Eroberung Jerusalems (16.3.597) unter Absetzung und Deportation Jojakins zum König über Juda eingesetzt und erhielt den Namen Zedekia. Er scheint anfänglich die gute Absicht gehabt zu haben, seinen Vasalleneid zu halten, wurde aber sehr bald in Aufstandspläne hineingezo-

gen.«<sup>14</sup>

»594/3 v.Chr. unternimmt er eine Reise nach Babylon (Jer. 51,59), im gleichen Jahr aber treffen sich mit ihm in Jerusalem die Gesandten von Edom, Moab, Ammon, Tyrus und Sidon im Einverständnis, von Nebukadnezar abzufallen (Jer. 27,3; 28,1). Ueber die Folgen dieser Beratung wissen wir nichts, dann aber bringt das Bündnis, das Zedekia mit Aegypten eingeht, die Entscheidung (Hes. 17,11-21). Nebukadnezar fällt in Juda ein, und bald halten sich ausser dem belagerten Jerusalem nur noch Lachisch und Aseka (Jer. 34,7). Die Belagerung der Hauptstadt wird vorübergehend aufgehoben, als ein ägypt. Heer naht (V. 21; 37,5-11; viell. Anfang 587 v.Chr., vgl. Hes. 29,1 und 30,20f), dann aber fortgesetzt, bis Jerusalem 586 v.Chr. fällt und zerstört wird.«<sup>15</sup>

»Zedekia wurde von Jeremia zur Uebergabe der Stadt aufgefordert, konnte sich aber nicht dazu entschliessen. Er wollte es mit der Kriegspartei nicht verderben, schützte aber zuletzt doch Jeremia vor ihren Verfolgungen (Jer. 37,17ff.). So entsteht das Bild eines Königs, der ohne inneren Halt sich hin und her reissen lässt.«<sup>16</sup>

»Besonders in seinem Verhältnis zu Jeremia, auf den er nicht hört, den er doch zu sich ruft, seinen Gegnern preisgibt und dann wieder retten lässt (Jer. 38), wird deutlich, dass Zedekia im Grunde ein Schwächling ist.«<sup>17</sup>

»Sein Ende war tragisch: Nach dem Fall der Stadt versuchte er zu fliehen, wurde aber im Jordantal gefangen und vor Nebukadnezar nach Ribla gebracht. Seine Söhne wurden vor seinen Augen getötet, er selbst geblendet und nach Babylon gebracht, wo er wohl bald gestorben ist (2. Kön. 25,7; Jer. 39,7).«<sup>18</sup>

<sup>14</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Zedekia", S. 2206

<sup>15</sup> Lexikon zur Bibel, "Zedekia", S. 1753-1754

<sup>16</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Zedekia", S. 2206

<sup>17</sup> Lexikon zur Bibel, "Zedekia", S. 1753

<sup>18</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Zedekia", S. 2206



PROPHETEN Auch unter Zedekia gab es gottlose Propheten:

*Jer. 27,12-17* Und zu Zedekia, dem König von Juda, redete ich nach all diesen Worten: Streckt eure Hülsen in das Joch des Königs von Babel und dient ihm und seinem Volk, dann werdet ihr am Leben bleiben! Warum wollt ihr, du und dein Volk, durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest sterben, wie der HERR über die Nation geredet hat, die dem König von Babel nicht dient?  
Und hört nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch sagen: Ihr werdet dem König von Babel nicht dienen! Denn sie weissagen euch Lüge. Denn ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR, sondern sie weissagen in meinem Namen Lüge, damit ich euch vertreibe und ihr umkommt, ihr und die Propheten, die euch weissagen.  
Und zu den Priestern und zu diesem ganzen Volk redete ich: So spricht der HERR: Hört nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch weissagen: Siehe, die Geräte des Hauses des HERRN werden nun bald aus Babel zurückgebracht werden! Denn sie weissagen euch Lüge. Hört nicht auf sie! Dient dem König von Babel, dann werdet ihr am Leben bleiben! Warum sollte diese Stadt zur Trümmerstätte werden?

*Jer. 28,1-4* Und es geschah in demselben Jahr, im Anfang der Regierung Zedekias, des Königs von Juda, im vierten Jahr, im fünften Monat, da sagte zu mir der Prophet Hananja, der Sohn des Asur, der von Gibeon war, im Haus des HERRN vor den Augen der Priester und des ganzen Volkes: So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Ich zerbreche das Joch des Königs von Babel. Nach zwei Jahren bringe ich alle Geräte des Hauses des HERRN an diesen Ort zurück, die Nebukadnezar, der König von Babel, von diesem Ort weggenommen und nach Babel gebracht hat. Und Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und alle Weggeführten von Juda, die nach Babel gekommen sind, bringe ich an diesen Ort zurück, spricht der HERR; denn ich zerbreche das Joch des Königs von Babel.

HOERTEN Weder Zedekia, noch seine Obersten, noch sein Volk hörten auf das Wort  
NICHT Gottes. Sie waren gottlos.

*Jer. 37,1-2* Und Zedekia, der Sohn des Josia, den Nebukadnezar, der König von Babel, zum König gemacht hatte im Land Juda, regierte als König anstelle von Konja, dem Sohn des Jojakim.  
Und weder er noch seine Knechte, noch das Volk des Landes hörten auf die Worte des HERRN, die er durch den Propheten Jeremia geredet hatte.

**JOSIA**

2. Sehen Sie sich die letzten Jahre Josias und seinen Kampf mit König Necho an (2. Chron. 35,20-24). Glauben Sie, dass sein Handeln zum endgültigen Fall Jerusalems beigetragen haben könnte? Begründen Sie Ihre Antwort kurz. (125 Wörter)

**FEHLER**

Josias Kampf gegen Pharaos Necho war sicherlich ein Fehler. Denn 2. Chron. 35,22 bezeugt, dass die Worte aus Pharaos Necho Mund, Gottes Worte waren. Wahrscheinlich liess er sich dabei von politischen Motiven bewegen:

»Nach der Ermordung seines Vaters Amon wurde Josia, achtjährig, vom "Volk des Landes" auf den Thron erhoben, d.h. von der führenden Adelschicht Judas, die wohl im Gegensatz zu manchen Hofkreisen für die Fortsetzung der ägyptenfeindlichen Politik Manasses und Amons eintrat. So dürfte auch Josia zunächst Vasall Assurs geblieben sein. Als sich nach dem Tod Assurbanipals 632 (?) das Assyrienreich auflöste, wurden die syr. Kleinstaaten, ebenso wie Babylon seit 626, mehr und mehr selbständig. Auch für Juda muss das angenommen werden; denn sonst hätte Josia nicht die Grenzen Judas nach Norden hin über Bethel hinaus, ja wohl bis Megiddo hin erweitern können. Wann und in welchen Etappen das geschehen ist, lässt sich nicht erkennen.

Jedenfalls als der Pharaos Necho, kurz nach seiner Thronbesteigung 609, den von Babyloniern und Medern bedrängten Assyrern zu Hilfe eilt, tritt ihm Josia bei Megiddo entgegen, **wohl aus Sorge, die eben erst neugewonnene Selbständigkeit wieder an die Aegypter zu verlieren.** In dem Kampf aber wird Josia geschlagen und (wohl schon bei Megiddo) getötet (anders 2. Chron. 35,23f.). Necho bleibt zunächst Herr in Syrien und damit auch über Juda; (Joahas, Jojakim).«<sup>19</sup>

»Vielleicht wollte er sich auch Nabopolassar von Babylon verpflichten, in dem er den zukünftigen Machthaber in Palästina gesehen haben wird.«<sup>20</sup>

2.Chron.35,20-22 *Nach all diesem, als Josia das Haus (wieder) hergerichtet hatte, zog Necho, der König von Aegypten, herauf, um bei Karkemisch am Euphrat zu kämpfen. Und Josia zog aus, ihm entgegen. Da sandte er Boten zu ihm und liess (ihm) sagen: Was habe ich mit dir zu tun, König von Juda? Nicht gegen dich (komme ich) heute, sondern gegen das Haus, mit dem ich Krieg führe. Und Gott hat (zu mir) gesagt, dass ich eilen soll. Lass ab von Gott, der mit mir ist, damit er dich nicht verderbe!*

*Aber Josia wandte sein Gesicht nicht von ihm ab, sondern verkleidete sich, um gegen ihn zu kämpfen. Und er hörte nicht auf die Worte Nechos, (die) aus dem Mund Gottes (kamen). Und er kam in die Ebene von Megiddo, um zu kämpfen. Und die Bogenschützen schossen auf den König Josia. Da sagte der König zu seinen Knechten: Bringt mich weg, denn ich bin schwer verwundet!*

<sup>19</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Josia", S. 891-893

<sup>20</sup> Lexikon zur Bibel, "Josia", S. 847

UNTERGANG  
JERUSALEMS

Durch den Tod Josias wurde der Fall Jerusalems wahrscheinlich beschleunigt, da sofort ein geistlicher Zerfall des ganzen Südreichs einsetzte. »Sein Tod im Kampf gegen Necho bei Megiddo zerstörte alle Pläne.«<sup>21</sup>

Doch der Fall Jerusalems war ohnehin von Gott her beschlossene Sache und auch die Reform Josias änderte nichts an diesem Vorhaben Gottes (2. Kön. 22,15-20; 23,25-27). Jerusalem hatte zuviel Sünde auf sich geladen. Es war unheilbar. Josia hätte auch dann, wenn er noch länger gelebt und regiert hätte, die Zerstörung Jerusalems nicht aufhalten können.

Traurig ist natürlich die Tatsache, dass seine Söhne und Enkel allesamt gottlose Könige waren. Sie hielten sich nicht an das Vorbild ihres Vaters (Jer. 22,15-16).

2. Kön. 22,15-20 *Und sie sagte zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat: So spricht der HERR: Siehe, ich will Unheil über diesen Ort bringen und über seine Bewohner: alle Worte des Buches, das der König von Juda gelesen hat. Weil sie mich verlassen und anderen Göttern Rauchopfer dargebracht haben, um mich zum Zorn zu reizen mit all dem Machwerk ihrer Hände, so wird mein Zorn sich gegen diesen Ort entzünden und wird nicht erlöschen. Zu dem König von Juda aber, der euch gesandt hat, um den HERRN zu befragen, zu ihm sollt ihr so sagen: So spricht der HERR, der Gott Israels: (Was) die Worte, die du gehört hast, (betrifft) - weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor dem HERRN gedemütigt hast, als du hörtest, was ich über diesen Ort und über seine Bewohner geredet habe, dass sie zum Entsetzen und zum Fluch werden sollen, und du deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, darum habe auch ich gehört, spricht der HERR. Darum, siehe, ich werde dich zu deinen Vätern versammeln; und du wirst zu deinen Grübern versammelt werden in Frieden, und deine Augen sollen all das Unheil nicht ansehen, das ich über diesen Ort kommen lasse. Und sie brachten dem König die Antwort.  
(2. Chron. 34,23-28)*
2. Kön. 23,25-27 *Vor Josia gab es keinen König wie ihn, der zu dem HERRN umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft nach dem ganzen Gesetz des Mose. Und (auch) nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden. Doch kehrte sich der HERR nicht ab von der grossen Glut seines Zornes, mit der sein Zorn gegen Juda entbrannt war, wegen all der Kränkungen, mit denen Manasse ihn gekränkt hatte. So hatte der HERR gesagt: Auch Juda will ich von meinem Angesicht entfernen, wie ich Israel entfernt habe; und ich will diese Stadt verwerfen, die ich erwählt habe, Jerusalem, und das Haus, von dem ich gesagt habe: Mein Name soll dort sein!*

<sup>21</sup> Lexikon zur Bibel, "Josia", S. 847

**GESCHICHTE** 3. *Wie verlagerte sich das Machtgleichgewicht zwischen den Nationen Aegypten, Babylon und Juda von der Zeit, als Josia gegen König Necho in den Kampf zog, bis zu dem Zeitpunkt, als Nebukadnezar schliesslich den Tempel verbrannte und den Ueberrest Judas nach Babylon wegführte (2. Chron. 36,20)? (100 Wörter)*

**UEBERSICHT** Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Ereignisse dieser Zeit aus babylonischer Sicht. Das assyrische Reich zerfällt und kann sich trotz der Bündnispolitik mit Aegypten nicht gegen die aufstrebende Macht Babylon behaupten. Assyrien fällt und auch Aegypten wird schliesslich von Babylon besiegt. Während Josia ein eigentliches unabhängiges Reich regieren konnte (der Einfluss der Assyrer nahm bereits ab), kamen seine Söhne Joahas und Jojakim unter die ägyptische Knechtschaft. Zur Zeit Jojakims aber übernahmen dann die Babylonier die Herrschaft über Palästina. Gegen diese Herrschaft versuchten Jojakim und Zedekia anzukämpfen - gegen den Willen Gottes. Dieser aussichtslose Kampf endete mit der Zerstörung und Deportation Jerusalems.

HERRSCHER	N.CHR.	EREIGNIS
»Nabopolassar (626 v.Chr.)	626	Anerkennung Nabopolassars als König von Babylon
	622	Eroberung von Nippur
	616	Bund Assyriens mit Aegypten gegen Babylon
	614	Fall der Stadt Assur. Bund der Meder und Babylonier.
	612	Fall der Stadt Ninive. Bund Babylonier und Perser wurde durch die Heirat Nebukadnezars mit der Enkelin des Kyaxares besiegelt. Während der Zeit der babylonischen Expansion und Vorherrschaft bestand ein fein ausgewogenes Gleichgewicht der Macht.
	609 607	Besetzung von Haran mehrere Kämpfe mit Aegypten
Nebukadnezar (605 v.Chr.)	605	Aegypten wird bei Karkemisch entscheidend geschlagen. <sup>22</sup> 1. Deportation von Juda (Dan. 1,1; 2,1) (Daniel war dabei)
	604	Einzug der Tributzahlungen in Syrien und Palästina (2. Kön. 24,1)
	601	Schlacht in Aegypten mit grossen Verlusten auf beiden Seiten.
	599	Ausbau von Ribla und Hamat als Stützpunkte gegen Aegypten
	598(7 <sup>23</sup> )	Jojachin wird nach Babylon geführt. 2. Deportation (Jer. 52,28) (Hesekiel und Mordechai (Est. 2,5-6) waren dabei.)
	586(7 <sup>24</sup> )	Zerstörung Jerusalems. 3. Deportation <sup>25</sup> (Jer. 52,29)
	582	»Josephus berichtet, dass weitere Juden als Gefangene nach Babylon gebracht wurden, als Nebukadnezar Aegypten unterwarf.« <sup>26</sup> 4. Deportation (Jer. 52,30)
	»572 568	Pharao Apries wird von Babylon besiegt. Pharao Amasis wird von Babylon besiegt.« <sup>27</sup>

<sup>22</sup> »Das 4. Jahr Jojakims war ein Wendepunkt in der politischen Geschichte Judas. In der Entscheidungsschlacht bei Karkemisch schlugen die Babylonier die Aegypter in die Flucht, worauf die Armee Nebukadnezars vorrückte und Palästina besetzte.«  
(ICI-Kurs: Die Welt des AT, »Jeremia«, Fichen-Nr. 211)

»In der Entscheidungsschlacht bei Karkemisch im frühen Sommer (605 v.Chr.) wurden die Aegypter von den Babyloniern in die Flucht geschlagen. Im August war Nebukadnezar so weit in den Süden Palästinas vorgerückt, dass er in Jerusalem Schätze forderte und Geiseln nahm (1. Deportation).«  
(ICI-Kurs: Die Welt des AT, »Juda«, Fichen-Nr. 133)

<sup>23</sup> Es wird auch das Jahr 597 v.Chr. genannt. Siehe ICI-Kurs: Die Welt des AT, »Juda«, Fichen-Nr. 133.

<sup>24</sup> Es wird auch das Jahr 587 v.Chr. genannt. Siehe Biblisch-historisches Handwörterbuch, »Zedekia«, S. 2206

<sup>25</sup> ICI-Kurs: Die Welt des AT, »Geschichte«, Fichen-Nr. 142

<sup>26</sup> ICI-Kurs: Die Welt des AT, »Juda«, Fichen-Nr. 133

<sup>27</sup> ICI-Kurs: Die Welt des AT, »Geschichte«, Fichen-Nr. 142

- JOSIA**  
(639-609 v.Chr.) »Zur Zeit, als der assyrische Einfluss in Juda abnahm, fand die Erneuerung unter der Führung Josias statt. Gleichzeitig stiegen die Meder und die Babylonier im östlichen Teil des Fruchtbaren Halbmondes zur Macht auf.«<sup>28</sup>  
Als Josia gegen Aegypten in Megiddo kämpfte, waren diese unterwegs um für die von Babyloniern und Medern bedrängten Assyrern zu Hilfe zu eilen,<sup>29</sup> weil sie mit diesen einen Bund gegen Babylon geschlossen haben (616 v.Chr.). Ausgelöst wurde diese Schlacht in Karkemisch (2. Chron. 35,20) wohl durch die Besetzung Harans durch Babylon (609 v.Chr.).
- JOAHAS**  
(609 v.Chr.) Auf dem Rückweg von Karkemisch nahm Pharaos Necho Joahas »gefangen und legte dem Land einen Tribut von 100 Zentnern Silber und einem Zentner Gold auf.«<sup>30</sup> Das zeigt auch, dass Aegypten jetzt die Kontrolle über Palästina hatten.
- JOJAKIM**  
(609-598 v.Chr.) Jojakim wurde durch die Aegypter eingesetzt. »Nachdem die Babylonier Pharaos Necho bei Karkemisch besiegt hatten (605 v.Chr.), zog Nebukadnezar vor Jerusalem (Dan. 1,1; 2. Kön. 24,1).«<sup>31</sup> Das geschah 604 v.Chr. **Damit endete die Vorherrschaft Aegyptens über Palästina und Juda stand hinfort unter babylonischer Kontrolle.** 601 v.Chr. leisteten die Aegypter in einer Schlacht in Aegypten den Babyloniern »erfolgreich Widerstand«<sup>32</sup>. Jojakim lehnte sich jetzt gegen Babylon auf, nachdem er 3 Jahre ihr Vasall gewesen war (2. Kön. 24,1). »Zunächst liess Nebukadnezar Jojakim durch Streifscharen der Chaldäer, Aramäer, Moabiter und Ammoniter in die Enge treiben (2. Kön. 24,2); schliesslich kam er selber. Jojakim fand wahrscheinlich während der Belagerung Jerusalems den Tod, und zwar noch vor dem Eintreffen Nebukadnezars (vgl. 2. Kön. 24,10f). Sein Leichnam wurde vor das Tor hinausgeworfen (Jer. 22,19; 36,30). Sein Sohn Jojachin folgte ihm in der Herrschaft.«<sup>33</sup>
- JOJACHIN**  
(598/7 v.Chr.) »Als Nebukadnezar wegen des Abfalls Jojakims gegen Jerusalem heranrückte und die Stadt eingeschlossen wurde, ging Jojachin zu ihm hinaus mit seiner Mutter, seinen Grossen, Obersten und Kämmerern. Er wurde gefangen genommen und mit dem Tempel- und Königsschatz, den hohen Beamten und den wehrfähigen Männern, allen Zimmerleuten und Schmieden nach Babylon geführt.«<sup>34</sup>

<sup>28</sup> ICI-Kurs: Die Welt des AT, "Habakuk", Fichen-Nr. 245

<sup>29</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Josia", S. 891-893

<sup>30</sup> Lexikon zur Bibel, "Joahas", S. 816

<sup>31</sup> Lexikon zur Bibel, "Jojakim", S. 832

<sup>32</sup> Lexikon zur Bibel, "Jojakim", S. 832

<sup>33</sup> Lexikon zur Bibel, "Jojakim", S. 832

<sup>34</sup> Lexikon zur Bibel, "Jojachin", S. 831

ZEDEKIA  
(597-586 v.Chr.)

Zedekia war zunächst Vertreter der Aegypten feindlichen Politik; als solcher wurde er 18jährig von Nebukadnezar zum König über Juda eingesetzt. Er scheint anfänglich die gute Absicht gehabt zu haben, seinen Vasalleneid zu halten, wurde aber sehr bald in Aufstandspläne hineingezogen.<sup>35</sup> Das Bündnis mit Aegypten provoziert die babyl. Macht (Hes. 17,11-21). Nebukadnezar fällt in Juda ein (Jer. 34,7). Die Belagerung der Hauptstadt wird vorübergehend aufgehoben, als ein ägypt. Heer naht (V. 21; 37,5-11; viell. Anfang 587 v.Chr., vgl. Hes. 29,1 und 30,20f), dann aber fortgesetzt, bis Jerusalem 586 v.Chr. fällt und zerstört wird.<sup>36</sup>

<sup>35</sup> Biblisch-historisches Handwörterbuch, "Zedekia", S. 2206

<sup>36</sup> Lexikon zur Bibel, "Zedekia", S 1753-1754

NR.

B

TITEL

literarischer Kontext

Beschreiben Sie ausgewählte Hauptpunkte von Habakuks Botschaft, indem Sie die folgenden Aufgaben erledigen: insgesamt 750 Wörter.

**ISOLIEREN**

1. Isolieren Sie die einzelnen Botschaften im Buch Habakuk, indem Sie einen kurzen, vereinfachten Abriss der Prophetie konstruieren.

**GLIEDERUNG**

In der folgenden Gliederung hielt ich mich an das Muster vom ICI-Kurs "Hermeneutik"<sup>37</sup>, vervollständigte es aber durch die Einteilung des ICI-Kurses "Die Welt des AT"<sup>38</sup> und durch eigene Gedanken.

Botschaft	HAUPTTITEL	UNTERTITEL	Habakuk
1	Habakuks erste Klage	Warum lässt Gott Gewalttätigkeit zu?	1,1-4
2	Die Antwort des Herrn	Gott erweckt die Chaldäer, um Juda zu bestrafen.	1,5-11
3	Habakuks zweite Klage	Warum sollen die Gottlosen die Gerechten bestrafen?	1,12 - 2,1
4	Die Antwort des Herrn: Weherufe	Die Gerechten leben durch Glauben und Hoffnung	2,2-6a
5		Erster Weheruf: Gegen Agression	2,6b-8
6		Zweiter Weheruf: Gegen Raub	2,9-11
7		Dritter Weheruf: Gegen Gewalt	2,12-14
8		Vierter Weheruf: Gegen Unmenschlichkeit	2,15-17
9		Fünfter Weheruf: Gegen Götzen	2,18-20
10	Habakuks Psalm	Habakuks Bitte	3,1-2
11		Habakuks Kriegsbotschaft	3,3-15
12		Habakuks Antwort	3,16-19

**AUSLEGEN**

2. Besprechen Sie die einzelnen Botschaften, indem Sie jeweils die Fragen dazu beantworten. Denken Sie daran, dass Sie Ihre Aussagen mit Belegen aus dem Text oder aus den historischen Hintergrundinformationen untermauern. (650 Wörter)

<sup>37</sup> Hermeneutik, ICI-Studienführer, Peter Kuzmic, Projekt 2/Antworten, S. 1

<sup>38</sup> ICI-Kurs: Die Welt des AT, Habakuk, Fichen-Nr. 245

1,1-4

Die meisten Kommentatoren folgern, dass Habakuk wegen der Sünde seines Volkes, nicht für die der Babylonier oder die anderer Völker, zu Gott schrie. Welcher Beleg aus dem Text unterstützt diese Schlussfolgerung? Wenn es dies war, was Habakuk tat, welche Gesetze aus 3. Mose 19,11-18 wurden nicht eingehalten? (75 Wörter)

SUENDEN  
JUDAS

Hab. 1,4 nennt Sünden, die man nicht auf die Babylonier beziehen und auch wohl kaum auf deren Angriffe auf Juda zurückführen kann: Ersterben der Weisung und des gerechten Rechtsspruch. Diese Sünden deuten darum auf einen sittlichen Zerfall Judas hin.

HAB. 1,2-4		
URSACHE: GOTTLOSIGKEIT UNBESTRAFT	FOLGE 1: GOTTLOSIGKEIT HERRSCHT	FOLGE 2: SITTLICHER ZERFALL
Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht! (Wie lange) schreie ich zu dir: Gewalttat! - doch du errettest nicht? Warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu,	so dass Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt?  Denn der Gottlose kreist den Gerechten ein;	<b>Darum</b> erstirbt die Weisung, und (der gerechte) Rechtsspruch kommt nie mehr heraus.  <b>darum</b> kommt ein verdrehter Rechtsspruch heraus.

UEBER-  
TRETUNGEN

Ich denke, wir können davon ausgehen, dass alle Gebote aus 3. Mose 19,11-18 übertreten wurden. Nur bei so spezifischen Geboten wie "nicht Zurückhalten der Löhne der Tagelöhner" (3. Mose 19,13b) und "nicht Misshandeln von Tauben und Blinden" (3. Mose 19,14) können wir durch Habakuk nicht nachweisen, dass sie zu seiner Zeit übertreten wurden. Das heisst natürlich nicht, dass sie eingehalten wurden. Das Gegenteil mag der Fall gewesen sein.

JUDAS SUENDE ZUR ZEIT HABAKUKS		GOTTES GEBOTE	
HAB.	SUENDE	3.MO.	GEBOTE
1,2	Gewalttat	19,16b	nicht gegen das Blut deines Nächsten auftreten
1,3 1,3	Unrecht Verderben (o. Elend)	19,11	nicht stehlen, nicht lügen, nicht betrügerisch handeln
1,3	Verwüstung (o. Unterdrückung)	19,13	nicht unterdrücken, nicht berauben
1,3 1,3	Streit Zank	19,16b 19,17 19,18	nicht Verleumder, deinen Bruder nicht hassen nicht rächen, nichts nachtragen, deinen Nächsten lieben wie dich selbst
1,4	Weisung erstirbt		-
1,4	kein Rechtsspruch mehr	19,12 19,15	nicht falsch schwören im Gericht nicht Unrecht tun
1,4	Gottlose herrschen	19,17	deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen



1,5-11*Was war Gottes Antwort an Habakuk? (15 Wörter)*

## STRAFE

Gottes Antwort zeigt, dass Er nicht länger mit der Strafe warten wird. Aber diese Tatsache allein ist noch kein Grund zum Staunen (1,5). Gott hat immer wieder in die Geschichte Israels eingegriffen und die angedrohten Strafen für das Uebertreten des Bundes vollzogen. Was zum Staunen ist, ist die Tatsache, dass Gott Heiden, deren Gott ihre eigene Kraft ist (1,11) als Strafrute erwählt hat.

1,12 - 2,2*Welche zwei Dinge scheinen für Habakuk angesichts von Gottes Antwort unmöglich miteinander zu vereinbaren? (15 Wörter)*UNHEILIGE  
ZUCHTRUTE

Die Tatsache, dass der Heilige Gott, der das Böse Israels nicht ansehen kann (1,13) eine unheilige Zuchtrute einsetzt, die schlimmer ist als das Reich Juda (1,13.17) und Götzen anbetet (1,16), verblüfft Habakuk und erscheint ihm unmöglich miteinander zu vereinbaren.

HAB. 1,12-17	
HEILIGER GOTT	UNHEILIGE ZUCHTRUTE
Bist du nicht von alters her, o HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben?	HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, o Fels, zur Züchtigung sie bestimmt.
Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen.	Warum schaust du (dann) den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er? Machst du doch die Menschen wie die Fische des Meeres, wie die Kriechtiere, die keinen Herrscher haben. Sie alle holt er mit der Angel herauf, er schleppt sie mit seinem Fangnetz fort und sammelt sie ein in seinem Garn; darüber freut er sich und jubelt. Darum schlachtet er für sein Netz (Schlachtopfer) und lässt für sein Garn Rauchopfer aufsteigen, denn durch sie ist sein Anteil fett und feist seine Speise. Soll er darum sein Netz ausleeren, und zwar ständig, um Nationen ohne Mitleid hinzumorden?

2,2-6a*In Habakuk 2,4 sagt Gott: "Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben" (Luther). Was muss diese Aussage für Habakuk in seiner Situation bedeutet haben? (120 Wörter)*

## BEWAHRUNG

Gott beschreibt in seiner Antwort das Schicksal dreier verschiedener Gruppen. Die Gottlosen (2,4a) und die Gerechten (2,4b) aus dem Stamm Juda und das Schicksal der Babylonier (2,5). Interessant ist, dass die Strafrute Gottes (Babylon) nicht einfach wahllos zuschlägt, sondern dass Gott gerecht und individuell richtet. Diejenigen Israeliten, die gottlos sind, werden durch Babylon bestraft werden. Die Treuen, die Gerechten aus dem Stamm Juda andererseits werden durch ihren Glauben leben. D.h. ihr Glaube, ihre Treue zu Gott wird sie vor dem kommenden Gericht bewahren.

HAB. 2,4-5	
GRUPPE	GOTTES ABSICHT
gottlose Israeliten	Siehe, die (verdiente) Strafe für den, der nicht aufrichtig ist!
gerechte Israeliten	Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.
Babylonier	Wievil weniger wird der Gewalttätige, der Treulose, der anmassende Mann zum Ziel kommen, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol und der wie der Tod ist und nie sich satt frisst! Und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker.

**GERECHTIGKEIT** "Der Gerechte" heisst hier nicht, dass es sich um einen perfekten Menschen handelt. Vielmehr wird der "Gerechte" durch "seinen Glauben" definiert. Derjenige ist also gerecht, der auf Gott vertraut und Ihm seine Treue hält.

"Der Gerechte" wird auch durch den Gegensatz "der nicht aufrichtig ist" (2,4a) definiert. Derjenige ist also gerecht, der aufrichtig gegenüber Gott und seinen Mitmenschen ist.

2,6b-8 Welche Metapher in diesem Weheruf wird benutzt, um den Angreifer und das Gericht zu beschreiben, das über ihn kommen wird? (25 Wörter)

**DIEB** Hier wird die Metapher eines Diebes und Betrügers gebraucht.

TITEL	HAB.	BIBELTEXT	KOMMENTAR
Verbrechen	2,6	der aufhäuft, was nicht sein ist	Babylon ist ein Dieb.
	2,6	der Pfandschuld auf sich lädt	Babylon hat für das Gestohlene kein Pfand gegeben, was die Rückgabe gewährt hätte.
Gericht	2,7	die dir Zins auferlegen	Babylon wird für das Gestohlene Zins zahlen müssen.
	2,7	die dich zittern lassen	Babylon wird selber einmal einem Stärkeren gegenüberstehen und bangen.
	2,7	wirst du ihnen zur Beute werden	Babylon wird vom Täter zum Opfer werden.

2,9-11 Ein Beispiel für das poetische Mittel Personifikation erscheint in dieser Botschaft. Was ist es und welchen Gedanken vermittelt es? (25 Wörter)

**HAUS BABYLON** In Hab. 2,11 wird der "Stein" aus der Mauer und der "Sparren"<sup>39</sup> aus dem Holzwerk personifiziert, d.h. sie können wie eine Person um Hilfe schreien (Stein) und Antwort geben (Sparren).

<sup>39</sup> Sparren = »beim Dachstuhl Balken, die die Dachlatten und die Dachdeckung tragen (Der Brockhaus in zwei Bänden, 1984)

Sowohl der Stein wie auch der Sparren bezieht sich auf das "Haus" Babylon, das in Hab. 2,9.10 erwähnt wird. Sie kündigen das "Unheil" und die "Schande" für das "Haus" Babylon an.

Die Metapher wird also benutzt, um die Zerstörung Babylons vorauszusagen.

2,12-14

*Zwei Ergebnisse werden in dieser Botschaft einander gegenübergestellt. Welche sind es und bei wem oder was geschehen sie jeweils? (25 Wörter)*

**REICH GOTTES** Hier wird das Reich Babylon dem Reich Gottes gegenübergestellt. Das Reich Babylon, das auf Blut und Unrecht gründet, wird sich fürs Feuer und für nichts abmühen. Es ist dem Untergang geweiht. Das Reich Gottes hingegen wird letztlich triumphieren. Es wird die ganze Erde beherrschen.

HAB. 2,12-14	
REICH BABYLON	REICH GOTTES
Weh dem, der eine Stadt mit Blut baut, und eine Ortschaft auf Unrecht gründet! Siehe, (kommt das) nicht von dem HERRN der Heerscharen, dass (dann) Völker fürs Feuer sich abmühen und Völkerschaften für nichts sich plagen?	- Denn die Erde wird davon erfüllt sein, die Herrlichkeit des HERRN zu erkennen, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.

2,15-17

*Lesen Sie Jeremia 25,15-16 und beachten Sie, wie Wein und Trunkenheit als Symbole für Eroberung und Tod benutzt werden. Werden sie in Habakuk 2,15-16 in derselben Weise benutzt? Begründen Sie Ihre Antwort. (50 Wörter)*

**EROBERUNG** In Hab. 2,15-17 wird wie in Jer. 25,15-16 der Wein und Trunkenheit als Symbole für Eroberung und Tod benutzt.

BIBEL	METAPHER	WOERTLICH
Jer. 25, 15-16	Ja, so hat der HERR, der Gott Israels, zu mir gesprochen: Nimm diesen Becher Zornwein aus meiner Hand und gib ihn all den Nationen zu trinken, zu denen ich dich sende, damit sie trinken und taumeln und sich wie toll aufführen	wegen des Schwertes, das ich unter sie sende!
Hab. 2, 15-17	Weh dem, der anderen zu trinken gibt, indem er berauschendes Gift beimischt und sie auch trunken macht, um sich ihre Blösse anzuschauen! Du hast an Schande dich gesättigt statt an Ehre. So trinke denn auch du und zeige deine Vorhaut! Der Becher der Rechten des HERRN kommt (nun) zu dir, und schimpfliche Schande (kommt) über deine Herrlichkeit. Denn die Gewalttat am Libanon wird dich bedecken und die Vernichtung der Tiere wird dich zerschmettern	wegen der Blutschuld an den Menschen und wegen der Vergewaltigung des Landes, der Stadt und all ihrer Bewohner.

**BABYLON** Babylon hat andere Völker betrunken gemacht und ihre Blösse angeschaut. Das ist ein Symbol für die Eroberung eben dieser anderer Völker. Es ist ein Hinweis für die Schändung dieser Völker.  
In Hab. 2,16 ist nun die Reihe an Babylon. Jetzt muss Babylon trinken und seine Blösse zeigen. Jetzt wird Babylon geschändet werden. Der Becher kommt von der "Rechten des HERRN" - ein Hinweis dafür, dass dieses Gericht durch Gottes Kraft herbeigeführt und durchgeführt wird.

2,18-20 *Beachten Sie, dass das Wort "Weh dem" zwar zuerst in 2,19 erscheint, dass die Botschaft aber schon in 2,18 beginnt. Welcher krasse Gegensatz zwischen Gott und den Götzen ist das Hauptthema dieser Botschaft, und wie wird er betont? (100 Wörter)*

#### GEGENSAETZE

**Erschaffung** Götzen sind von Menschen geschaffen und mit Gold überzogen. Der HERR aber ist in seinem heiligen Palast. Dieser Palast ist heilig, d.h. abgesondert, weil er nicht unter uns Menschen ist. Dieser Palast ist für uns unzugänglich. Somit ist der erste Gegensatz klar: Gott ist im Gegensatz zu den Götzen nicht durch Menschenhand entstanden.

**Sprache** Der zweite Gegensatz zu den Götzen ist der, dass Gott redet und zwar zur ganzen Erde! Deshalb muss auch die Erde vor Ihm schweigen. Dies zeigt auch die Autorität Gottes über die Menschen. Die ganze Erde muss auf Ihn hören - nur der Schöpfer hat eine solche Autorität!

## Bibeltext

HAB. 2,18-20			
GOETZEN		GOTT	
VON MENSCHEN GESCHAFFEN	STUMM	NICHT VON MENSCHEN GESCHAFFEN	NICHT STUMM
(und) dass sein Bildner es geschnitzt hat?  ein gegossenes Bild  (und) dass der Bildner seines Gebildes darauf vertraut, während er doch anfertigt?    Gewiss, er ist mit Gold und Silber überzogen,	Was nützt ein Götterbild  (Was nützt)  und ein Lügenlehrer  stumme Götzen  Weh dem, der zum Holz sagt: Wache auf! - zum schweigenden Stein: Erwache! - Der sollte wahrsagen?  doch fehlt seinem Inneren jeglicher Odem.	Der HERR aber ist in seinem heiligen Palast.	Schweige vor ihm, ganze Erde!

GOETZENDIENST Der Götzendienst hat nach Hab. 2,18 fünf Elemente:

HABAKUK 2,18	KOMMENTAR
Was <b>nützt</b> ein Götterbild	Götzen sind nutzlos.
(und) dass sein Bildner es <b>geschnitzt</b> hat? (Was nützt) ein <b>gegossenes</b> Bild	Götzen sind von Menschen erschaffen.
und ein <b>Lügenlehrer</b>	Falsche Propheten dienen diesen Götzen.
(und) dass der Bildner seines Gebildes darauf <b>vertraut</b> ,	Es gibt Menschen, die auf Götzen vertrauen.
während er doch <b>stumme</b> Götzen anfertigt?	Götzen sind stumm.

3,1-2

*Warum glauben Sie, dass Habakuk sagt: "Auch wenn du zürnst, den dein Erbarmen!" (3,2)? (50 Wörter)*

2 GERICHTE

Habakuk hat eine Botschaft zweier Zorngerichte empfangen:

- ① Das Zorngericht Gottes über Juda (Hab. 1,1-11).
- ② Das Zorngericht Gottes über Babylon (Hab. 2,2 - 3,16).

MOEGLICHST  
BALD

Ueber beide Gerichte bittet er Gott, dass Er es schnell ausführen soll, *in-mitten der Jahre* (3,2). Gott soll diese Gerichte also nicht erst am Ende der Zeit ausführen.

- Hab. 3,2b*            **Inmitten der Jahre verwirkliche es, inmitten der Jahre mach es offenbar!**
- WARUM?            Warum sehnt sich Habakuk beide Gerichte herbei?
- ① Das Gericht über die Gottlosen Judas wünscht er sich in Hab. 1,2-4 herbei. Er will, dass die Gottlosigkeit in Juda endlich ein Ende hat.
- ② Das Gericht über die Babylonier wünscht er sich in Hab. 1,13b.17; 3,16b herbei. Als Judäer wünscht er sich dieses Gericht ganz sicher sehr schnell herbei!
- ERBARMEN            Mit der Bitte: "Im Zorn gedenke des Erbarmens!" (3,2) bittet Habakuk ganz sicher nicht um Erbarmen für den Erbarmungslosen - für Babylon (1,17). Vielmehr bittet er um Erbarmen im Gericht Gottes über Juda und erwartet es auch (3,13).
- David + andere      Mit diesem Erbarmen Gottes im Gericht über Sein Volk hat schon David gerechnet (2. Sam. 24,14; 1. Chron. 21,13). Er hat es dann auch wirklich erlebt (2. Sam. 24,16; 1. Chron. 21,15). Auch andere Propheten bezeugen dieses Erbarmen Gottes in Seinem Gericht.
- Jes. 54,7-8*            *Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, aber mit grossem Erbarmen werde ich dich sammeln. Im aufwallenden Zorn habe ich einen Augenblick mein Angesicht vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade werde ich mich über dich erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.*
- Jer. 31,20*            *Ist mir Ephraim ein teurerer Sohn oder ein Kind, an dem ich Freude habe? Denn sooft ich auch gegen ihn geredet habe, muss ich (doch) immer wieder an ihn denken. Darum ist mein Innerstes um ihn erregt. Ich muss mich über ihn erbarmen, spricht der HERR.*
- Klag. 3,22*            *Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. (rev. Luther-Bibel)*
- Klag. 3,31-33*        *Denn nicht für ewig verstösst der Herr, sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Fülle seiner Gnadenerweise. Denn nicht von Herzen demütigt und betrübt er die Menschenkinder.*
- 3,3-15                *Welchen Aspekt von Gottes Wesen scheint Habakuk in seiner Vision (3,3-15) zu betonen? Warum wäre dieser Aspekt besonders passend, angesichts der Beschreibung, die er weiter oben von den Babyloniern abgegeben hat (2,6-11)? (75 Wörter)*

KRIEGS-  
BOTSCHAFT

Hab. 3,3-15 ist eine prophetische Kriegsbotschaft, »durch die das Gericht Gottes so angekündigt wird, dass es in der Schlacht ausgeführt wird.«<sup>40</sup> Hier wird besonders Gottes Zorn (3,8.12) betont. Gott wird als Kriegsherr beschrieben, der sich aufmacht, sein Volk von den Babylonier zu erretten (3,13).

In Hab. 1,5-11 beschreibt Gott das Schrecken-verbreitende Heer der Babylonier. In 2,6-20 kündigt Er mit 5 Weherufen deren Gericht an. In 3,3-15 wird in einer Kriegsbotschaft nun deren Gericht metaphorisch beschrieben.

Die Beschreibung von Gottes Angriff auf die Babylonier passt zur Beschreibung der Babylonier selbst (vor allem in 1,5-11). In 1,6-7 wird die Nation Babylon als *grimmig*, *ungestüm*, *schrecklich* und *furchtbar* beschrieben. Genau diese Eigenschaften prägen auch die Beschreibung von Gottes Zorn in 3,3-15 gegen Babylon. Also gilt: Was Babylon sät, muss es auch ernten.

3,16-19

*Für welche Reaktion auf seine Situation entscheidet sich Habakuk, und was sagt er darüber, was Gott tut, um ihm zu helfen (3,16-19)? (75 Wörter)*

REAKTION	HAB. 3,16.18-19
erschüttert	Ich vernahm es, da erbebte mein Leib, bei dem Schall erzitterten meine Lippen, Fäulnis drang in meine Knochen, und unter mir bebte mein Schritt.
warten	(Jetzt) <b>will</b> ich auf den Tag der Bedrängnis <b>warten</b> , dass er heraufkomme gegen das Volk, das uns angreift. (...)
frohlocken	Ich aber, ich <b>will</b> in dem HERRN <b>frohlocken</b> , <b>will jubeln</b> über den Gott meines Heils.
Kraft	Der HERR, der Herr, ist meine Kraft. Den Hirschen gleich macht er meine Füße, und über Höhen lässt er mich einherschreiten.

## REAKTION

Die erste Reaktion Habakuks auf Gottes Botschaft war Erschütterung, was bei der Beschreibung von Babylons Heer durchaus verständlich ist. Darum entscheidet sich Habakuk für 2 Dinge:

- ① Er will warten. Er wartet auf das Gericht Gottes über Babylon, welches Israel bereits bedrängt (3,16b-17).
- ② Er will frohlocken. Habakuk freut sich jetzt schon über Gottes Rettung. Gott rettet den Gerechten (2,4b) und Er wird auch Juda vor den Babylonern retten, wenn Er dieses richten wird.

## GLAUBE

Gott gibt Habakuk Kraft. Diese Kraft kommt sicher durch den Glauben an Gottes Rettung und Sieg. Nicht die Babylonier bestimmen letztlich das Schicksal Judas, sondern Gott. Er gebraucht die Babylonier nur als Strafrute für die Gottlosen Judas. Es ist dieser Glaube an Gott, der Habakuk von einem bebenden Schritt (3,16) zu Füßen gleich einem Hirschen (3,18) führt.

<sup>40</sup> Effektives Bibelstudium, Gordon D. Fee, Douglas Stuart, ICI, S. 215

**PROPHETIE**

3. Identifizieren Sie alle unerfüllten Prophetien, die im Buch Habakuk enthalten sein könnten. Beachten Sie, dass die Babylonier ungefähr 50 Jahre, nachdem Habakuk vorausgesagt hatte, dass Gott sie richten würde, von den Persern besiegt wurden (550 v.Chr.). Das bedeutet, dass die meisten Prophetien Habakuks bereits erfüllt worden sind. Nennen Sie in einem oder zwei Sätzen diejenigen Prophetien, die noch nicht erfüllt worden sind. Vergessen Sie nicht, die entsprechenden Textstellen anzugeben. Wenn Sie meinen, dass zweite Bedeutungen vorhanden sind, erklären Sie, welche es sind. (100 Wörter)

UNERFUELLTE  
PROPHETIEN

Hebr. 2,14 ist eine Prophetie, die weit in die Zukunft scheint. Die Parallelstelle 3,3b (*Seine Hoheit bedeckt die Himmel, und sein Ruhm erfüllt die Erde.*) könnte man natürlich auch als unterfüllte Prophetie betrachten. Ich sehe sie aber als ein poetisches Element der Kriegsbotschaft.

Jes. 11,9 kann als Parallelstelle zu Hab. 2,14 aufgeführt werden und zeigt zugleich den Kontext zu dieser Prophetie. Es verheißt das zukünftige Friedensreich des Christus. Das Buch Habakuk prophezeit also nicht nur das Ende des Reiches Babylon, sondern das Ende aller Reiche, denn es weist hin auf das letzte und ewige Reich: das Reich Gottes! Somit gibt uns die Botschaft Gottes im Buch Habakuk Hoffnung bis weit in die Zukunft hinein!

Hab. 2,14

*Denn die Erde wird davon erfüllt sein, die Herrlichkeit des HERRN zu erkennen, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.*

Jes. 11,9

*Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land wird voll von Erkenntnis des HERRN sein, wie von Wassern, die das Meer bedecken.*

ZWEITE  
BEDEUTUNG

Sicher könnte man in Hab. 3,3-15 manche zweite Bedeutungen auführen, doch betrachte ich diesen Abschnitt als poetische Rede mit vielen Hyperbeln.

HAB. 2,4B

Ganz sicher liegt aber in Hab. 2,4b eine zweite Bedeutung vor. Bedeutet dieser Satz in Habakuk, dass der Glaube über das Gericht Gottes durch die Babylonier triumphiert, so bekommt er in Röm. 1,17; Gal. 3,11 und Hebr. 10,38 eine zweite Bedeutung: der Triumph des Glaubens über Gottes ewiges und letztes Gericht.

HAB. 1,5

Auch in Hab. 1,5 liegt eine zweite Bedeutung vor. In Habakuk fordert Gott die Judäer auf, darüber zu staunen, dass Er die Heiden als Seine Zuchtrute für das Reich Juda erwählt hat.

In Apg. 13,41 zitiert Paulus dieses Wort und gebraucht es in einer zweiten Bedeutung. Die Juden sollen sich in Acht nehmen, dass sie nicht plötzlich darüber staunen müssen, dass Gott die Heiden erwählt hat und diese gebraucht, nicht um die Juden zu züchtigen, aber um sie zur Eifersucht zu reizen (Röm. 11,11.14).



NR.	C	TITEL	Anwendung: "Jetzt-und-hier"
-----	---	-------	-----------------------------

Beschreiben Sie im letzten Teil Ihres Aufsatzes, wie sich die Botschaft des Buches Habakuk auf Ihr Leben oder Ihre Situation anwenden lassen könnte. Insgesamt 200-250 Wörter.

**GOTTESPLAENE** 1. Was offenbart Habakuks Prophetie über Gottes Charakter und die Art und Weise, wie Er Seine Pläne ausführt? Wie passen die Gottlosen manchmal in Seine Pläne hinein? Was scheint Seine endgültige Lösung für Ungerechtigkeit und Bosheit zu sein? Was ist Sein letztes Ziel? (40 Wörter)

CHARAKTER Das Buch Habakuk zeigt uns einen heiligen Gott (2,20; 3,3a), der Böses nicht toleriert (1,13). Er straft Unrecht sowohl an Einzelpersonen (2,4a) wie auch an ganzen Völkern (2,13.16b) durch seinen Zorn (3,3-15). Er rettet den Glaubenden vor dem Gericht (2,4b) und ist ein Retter Seines Volkes (3,13). Er gibt dem Glaubenden Kraft (3,19a). Er hat grosses Erbarmen, das sogar Seinen Zorn dämpfen kann (3,2).

*Hab. 1,13* Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen.

*Hab. 2,4* Siehe, die (verdiente) Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.

*Hab. 2,13* Siehe, (kommt das) nicht von dem HERRN der Heerscharen, dass (dann) Völker fürs Feuer sich abmühen und Völkerschaften für nichts sich plagen?

*Hab. 2,16b* Der Becher der Rechten des HERRN kommt (nun) zu dir, und schimpfliche Schande (kommt) über deine Herrlichkeit.

*Hab. 2,20* Der HERR aber ist in seinem heiligen Palast. Schweige vor ihm, ganze Erde!

*Hab. 3,2b* Im Zorn gedenke des Erbarmens!

*Hab. 3,13* Du bist ausgezogen zur Rettung deines Volkes, zur Rettung deines Gesalbten.

*Hab. 3,19a* Der HERR, der Herr, ist meine Kraft. Den Hirschen gleich macht er meine Füße, und über Höhen lässt er mich einerschreiten.

PLAENE Die Tatsache, dass Gott Babylon als Mittel der Strafe für sein Volk gebraucht, zeigt, dass Er für Seine Pläne auf Erden Menschen gebraucht; ja selbst die Gottlosen müssen Seinen Plänen dienen. Die endgültige Lösung für Ungerechtigkeit und Bosheit ist das Gericht Gottes (2,4-5). Das letzte Ziel ist das Reich Gottes (2,14).

**HABAKUKS  
ERFAHRUNG**

2. Was lehrt Sie die Erfahrung Habakuks über die Bedeutung von Glauben (2,4), Demut (3,2), Geduld (3,16) und Freude (3,18)? (60 Wörter)

GLAUBEN

(Hab. 2,4) Der Glaube ist eine grosse Lektion des Buches Habakuk, auf die sich auch das NT bezieht. Es ist erstaunlich und grossartig, dass der Glaube vor dem Gericht Gottes durch die Babylonier rettet. Der Glaubende geht also nicht in der Masse der Gottlosen unter und wird mit diesen gerichtet, sondern er wird von Gott individuell behandelt und vor diesem Gericht errettet.

DEMUT

(Hab. 3,2) Habakuk lehrt uns Demut. Wir dürfen uns vor Gott beugen und Ihn um Erbarmen bitten. Selbst im unabwendbaren Gericht über Juda fleht Habakuk um Erbarmen.

GEDULD

(Hab. 3,16) Habakuk lehrt uns Geduld. Er weiss, dass Gottes Strafrute - Babylon - über Juda hinweggefegt wird. Doch er wartet bereits auf das Ende dieses Gerichts. Geduld ist eine Tugend, die wir gerade im Leid gebrauchen.

FREUDE

(Hab. 3,18) Habakuk kann sich inmitten der Schrecken seiner Zeitgeschichte freuen. Warum? Weil er über den Horizont seiner Zeit Gottes Prophetie erblickt, die ihm zeigt, dass das Gericht Gottes ein Ende finden wird, dass Gott alles fest im Griff hat. Göttliche Freude ist also nicht situationsgebunden, sondern hat ihren Ursprung im Glauben an Gottes Zusagen.

**PARALLELEN**

3. Gibt es Parallelen zwischen der Situation Habakuks und Ihrer eigenen Situation oder der von jemand, den Sie kennen? Wenn ja, welche Anwendungen können Sie machen? (Hinweis: Die Antwort auf diesen Punkt ist Ihnen freigestellt. Wenn Sie antworten wollen, benutzen Sie ungefähr 50 Wörter.)

ENDZEIT

Auch wir stehen vor einer gewaltigen Züchtigung - die Wehen der Endzeit. Wie dunkelschwarze Wolken ziehen sie heran (Umweltzerstörung, Ozonschicht, Naturkatastrophen, Ueberbevölkerung, Wassermangel, Kriege) und wir sehen manchmal wirklich nur schwarz. Angst, Unsicherheit sind die Folgen davon.

Habakuk muss sich in einer ähnlichen Lage befunden haben, nur waren es für ihn die Chaldäer, die Angst und Unsicherheit verbreiteten. Und mitten in dieser Angst kommt Gottes Prophetie. Die Chaldäer werden tatsächlich eintreffen, aber der Glaubende wird leben (2,4)!

So dürfen auch wir wissen: Wir müssen durch die Wehen der Endzeit hindurch. Es gibt keinen Weg daran vorbei. Aber der Glaubende wird leben! Er wird nicht einfach mit den Gottlosen weggefegt werden, nein, Gott wird über ihm wachen, ihn zur rechten Zeit entrücken!

**WARUNUNG,  
ERMUTIGUNG**

4. Welche Warnungen und Ermutigungen enthält das Buch Habakuk für die Gläubigen von heute? (100 Wörter)

WARNUNG

Das Buch Habakuk warnt uns Christen, dass Gott auch Sein Volk richten kann und muss, wenn es von Ihm abfällt. Dieses Gericht ist schrecklich. Gott verträgt keine Bosheit.  
Habakuk ist aber auch eine Warnung an gottlose Völker. Auch wenn es über Jahre scheint, als ob sie die Strafe Gottes nicht treffen wird - irgendwann wird Gott sie richten!

ERMUTIGUNG

Gott richtet zwar Sein Volk, lässt es aber doch nicht untergehen (3,13-14). Ja, selbst im Gericht vergisst Er nicht Sein Erbarmen (3,2b). Gottes Plänen kann sich niemand widersetzen. Selbst die Babylonier müssen sich Seinen Plänen unterwerfen. Gott hat alles fest im Griff. Gott behandelt jeden Menschen individuell. Der Gottlose wird bestraft, der Gerechte wird errettet. Es gibt kein Kollektivgericht (2,4). Gott wird Sein Reich aufrichten (2,14). Keine Macht dieser Welt wird das verhindern können. Gott hat die volle Autorität über diese Erde (2,20). Gott gibt Antwort, wenn man Ihn fragt (2,1). Wir dürfen ganz ehrlich mit Ihm reden und keine ernsthafte Frage wäre zu ketzerisch (1,12-17). Gott hat manchmal Verspätung - wenigstens aus unserer begrenzten Sicht (1,1-4). Doch Er kommt niemals zu spät. Gott wird den Gottlosen eine Grenze setzen. Denn Er ist gerecht und zieht die Sünde ins Gericht (1,5-11).